

# **Die Offenbarung**

erklärt  
nach dem geistigen Sinn,  
in der die Geheimnisse aufgedeckt werden,  
die darin vorhergesagt worden  
und bisher verborgen gewesen sind.

Ein nachgelassenes Werk  
von  
**Emanuel Swedenborg**

Aus dem Lateinischen ins Deutsche übersetzt

**Band 6**  
**Kapitel 14 - 22, Abs. Nr. 848 - 1263**

**Orthographisch und typographisch revidierte Abschrift  
der Ausgabe von J. G. Mittnacht in Frankfurt/Main, 1882**

### **1. Vorrede vom Herausgeber dieser neuen Ausgabe**

Meine Frau schrieb die »Erklärte Offenbarung«, Ausgabe 1882, Verlag von J. G. Mittnacht in Frankfurt/Main in den Computer. Anschließend wurde diese Abschrift von meiner Frau und mir mit dem Original verglichen. Es wurden auch einige notwendige Korrekturen durchgeführt, die nicht den Inhalt verfälschen, sondern nach unserem Verständnis berichtigen. Diese Berichtigungen sind jeweils als Fußnote angeführt, damit der Leser sich selbst davon überzeugen kann. Weiters wurde die Rechtschreibung der heutigen Zeit (noch vor der Rechtschreibreform) verwendet, ohne den Stil der Sprache zu verändern.

Bei den Bibeltexten gibt es oft große Unterschiede zu den heute üblichen Bibeln und auch die Angaben der Bibelstellen weichen oft ab. Sofern die Abweichung der Versangaben mehr als ein bis drei Nummern beträgt, wurde in Klammer darauf hingewiesen.

Franz Kreuzwegerer  
St. Pölten, September 1997

### **2. Vorrede des Herausgebers dieser Abschrift**

Die zweite Überprüfung führte ich mittels ›Voice Reader‹ durch, d. h. ich ließ mir vom Programm ›Voice Reader‹ den Text vorlesen und ich las im Original mit.

Um bei den Korrekturen im PC möglichst keine Fehler zu machen (diese können vielfältig sein), habe ich die ›Originaldatei‹ mit dem Swedenborgtext zwei Mal kopiert. Eine Kopie verwendete ich zum Vorlesen mit dem Programm ›Voice Reader‹. Die zweite Kopie wurde eine ›Kontrolldatei‹. Dann wurden in der ›Originaldatei‹ und in der ›Kontrolldatei‹ die Fehler ausgebessert. War der gesamte Text überprüft, wurden anschließend beide Dateien mittels ›Dateien überprüfen/vergleichen‹ abgeglichen. Bei dieser Überprüfung wird jede Ungleichheit angezeigt. Gab es keinen Unterschied, konnte ich davon ausgehen, daß beide Dateien identisch sind, und die Korrekturen fehlerfrei durchgeführt wurden.

In allen Schriften von Swedenborg liest man, wenn es sich um die *Bibel*, den *Herrn als Wort* und das *göttlich Wahre in betreff des Herrn* handelt, den Begriff ›Wort‹. Ich habe in der EKO dafür die Schreibform WORT verwendet. Beispiel: Im Anfang war das WORT, und das WORT war bei Gott, ...

Diese Abschrift wurde in der alten Rechtschreibung belassen.

Franz Kreuzwegerer  
St. Pölten, Februar 2012

In der »Erklärten Offenbarung« verweist Swedenborg auf andere Schriften von ihm, die in diesem Werk nicht ausgeschrieben sondern in Abkürzungen angeführt wurden. Die Stellenangaben, die sich auf das Werk selbst beziehen, wurden anstatt Nr. mit EKO ersetzt.

HG	Himmliche Geheimnisse
EKO	Erklärte Offenbarung
HH	Himmel und Hölle
LW	Göttliche Liebe und Weisheit
JG	Vom Jüngsten Gericht
WP	Das weiße Pferd
ES	Erdkörper in unserem Sonnensystem
NJHL	Neues Jerusalem und seine himmlische Lehre
Die vier Hauptlehren:	
4HL/LH	Lehre vom Herrn
4HL/LS	Die Lehre von der Hl. Schrift
4HL/LL	Die Lebenslehre

## 14. Kapitel

1. Und ich sah, und siehe, das Lamm stand auf dem Berge Zion, und mit Ihm hundertvierundvierzigtausend, die den Namen Seines Vaters auf ihren Stirnen geschrieben trugen.

2. Und ich hörte eine Stimme aus dem Himmel wie die Stimme vieler Wasser, und wie die Stimme eines großen Donners; und ich hörte [auch] eine Stimme von Harfenspielern, die auf ihren Harfen spielten.

3. Und sie sangen wie ein neues Lied vor dem Throne und vor den vier Tieren und den Ältesten, und niemand konnte das Lied lernen, als jene hundertvierundvierzigtausend, die erkaufte sind von der Erde.

4. Diese sind es, die sich mit Weibern nicht befleckt haben, denn sie sind Jungfrauen; diese sind es, die dem Lamm nachfolgen, wohin es geht; diese wurden erkaufte von den Menschen als Erstlinge für Gott und dem Lamm.

5. Und in ihrem Munde wurde kein Trug erfunden, denn sie sind unbefleckt vor dem Throne Gottes.

6. Und ich sah einen anderen Engel in der Mitte des Himmels fliegen, der ein ewiges Evangelium hatte, es zu verkündigen denen, die auf der Erde wohnen, und allen Völkerschaften und Stämmen und Sprachen und Völkern.

7. Rufend mit starker Stimme: Fürchtet Gott und gebet Ihm Herrlichkeit; denn die Stunde Seines Gerichts ist gekommen, und betet Ihn an, Der den Himmel und die Erde, das Meer und die Wasserquellen gemacht hat.

8. Und ein anderer Engel folgte und rief: Gefallen, gefallen ist Babylon, jene große Stadt; denn mit dem Zornwein ihrer Hurerei hat sie alle Völkerschaften getränkt.

9. Und ein dritter Engel folgte ihnen nach und rief mit starker Stimme: Wenn jemand das Tier anbetet und sein Bild, und nimmt das Malzeichen an seine Stirn oder an seine Hand,

10. so wird er auch trinken vom Zornwein Gottes, der mit lauterem Wein gemischt ist im Becher Seines Grimms, und wird gequält werden mit Feuer und Schwefel vor den heiligen Engeln und vor dem Lamm.

11. Und der Rauch ihrer Qual wird aufsteigen in die Zeitläufe der Zeitläufe, und keine Ruhe werden haben bei Tag und Nacht [alle], die das Tier anbeten und sein Bild, und wenn jemand das Malzeichen seines Namens angenommen hat.

12. Hier ist Geduld der Heiligen, hier sind, die Gottes Gebote halten und den Glauben an Jesus.

13. Und ich hörte eine Stimme aus dem Himmel zu mir sagen: Schreibe: Selig sind die Toten, die im Herrn sterben von nun an; ja, der Geist spricht, daß sie ruhen sollen von ihren Arbeiten, denn ihre Werke folgen ihnen nach.

14. Und ich sah, und siehe, eine weiße Wolke [erschien] und auf der Wolke saß Einer, Der dem Menschensohne glich, und auf Seinem Haupt eine goldene Krone hatte und in Seiner Hand eine scharfe Sichel.

15. Und ein anderer Engel ging aus dem Tempel und rief mit lauter Stimme dem auf der Wolke Sitzenden zu: Schlag an mit Deiner Sichel und ernte, denn die Stunde der Ernte ist für Dich gekommen, weil die Ernte der Erde dürr geworden ist.

16. Und Der auf der Wolke saß, schlug Seine Sichel an auf der Erde, und die Erde wurde abgeerntet.

17. Und ein anderer Engel ging aus dem Tempel, der im Himmel war, und auch er hatte eine scharfe Sichel.

18. Und ein anderer Engel ging vom Altar aus und hatte Gewalt über das Feuer, und rief dem, der die scharfe Sichel hatte, mit starker Stimme zu und sprach: Schlage deine scharfe Sichel an und schneide die Trauben des Weinstocks der Erde, denn seine Beeren sind reif geworden.

19. Und der Engel schlug seine Sichel an auf der Erde und schnitt [die Trauben] vom Weinstock der Erde, und warf sie in die große Kelter des Zornes Gottes.

20. Und die Kelter wurde getreten außerhalb der Stadt, und es ging Blut aus der Kelter bis an die Zügel der Pferde, tausendsechshundert Stadien weit.

## **E r k l ä r u n g**

**848. Vers 1**

**Und ich sah, und siehe, das Lamm stand auf dem Berge Zion, und mit Ihm hundertvierundvierzigtausend, die den Namen Seines Vaters auf ihren Stirnen geschrieben trugen.**

„Und ich sah“ bedeutet eine Offenbarung über die bevorstehende Trennung der Guten von den Bösen vor dem Jüngsten Gericht;

„und siehe das Lamm stand auf dem Berge Zion“ bedeutet die Gegenwart

des Herrn im Himmel und in der Kirche, um die Guten von den Bösen zu trennen, und um das Gericht zu halten;

„und mit Ihm hundertvierundvierzigtausend“ bedeutet, je nach den Wahrheiten in ihrem ganzen Inbegriff;

„die den Namen Seines Vaters auf ihren Stirnen geschrieben trugen“ bedeutet, je nach der Anerkennung Seines Göttlichen aus Liebe.

**849.** „Und ich sah“, Offb.14/1, bedeutet eine Offenbarung über die bevorstehende Trennung der Guten von den Bösen vor dem Jüngsten Gericht.

Dies erhellt aus der Bedeutung von ›ich sah‹, insofern es das bezeichnet, was dem Johannes erschien und nun folgt, was sich nach dem geistigen Sinn auf das Zusammenrufen und die Versammlung der Gläubigen und zugleich auf die Trennung derselben von den Bösen vor dem Jüngsten Gericht bezieht, und auch vom Herrn gemeint wird mit Seinem Ausspruch:

Matth.24/30,31: „Dann werden sie des Menschen Sohn kommen sehen in den Wolken des Himmels mit Kraft und Herrlichkeit, und Er wird Seine Engel senden und sie werden Seine Auserwählten versammeln von den vier Winden von einem Ende des Himmels bis zum anderen“. In diesem Kapitel wird auch vom Jüngsten Gericht gehandelt, das daselbst unter der Vollendung des Zeitlaufs und dem Kommen des Herrn zu verstehen ist. Die Versammlung und die Trennung der Guten von den Bösen alsdann, wird durch diese Worte beschrieben, ebenso in Offb.14/14,16, wo die Rede ist vom Menschensohn, Der auf einer weißen Wolke sitzt und mit der scharfen Sichel in Seiner Hand die Erde aberntet. Ähnliches wie in diesem Kapitel ist auch unter den Worten des Herrn zu verstehen:

Matth.13/24-30: „Das Himmelreich ist gleich einem Menschen, der guten Samen auf seinen Acker säte; da aber die Leute schliefen, kam sein Feind und säte Unkraut zwischen den Weizen und ging davon. Da nun das Kraut wuchs und Frucht brachte, da zeigte sich auch das Unkraut; und seine Knechte traten zu ihm und sagten: Willst du, daß wir hingehen und es sammeln? Er aber sprach: Nein, auf daß ihr nicht, wenn ihr das Unkraut sammelt, es zugleich mit dem Weizen ausreißet. Lasset vielmehr beides miteinander wachsen bis zur Ernte; aber zur Zeit der Ernte will ich den Schnittern sagen: Sammelt zuvor das Unkraut und bindet es in Bündel, daß man es verbrenne, den Weizen aber sammelt in meine Scheune“. Auch hier wird vom Herrn die Trennung der Guten von den Bösen zur Zeit des Jüngsten Gerichts vorausgesagt, und dies wird verstanden unter den Worten: lasset beides wachsen bis zur Ernte; aber

zur Zeit der Ernte will ich den Schnittern sagen: Sammelt das Unkraut, daß man es verbrenne, aber den Weizen sammelt in meine Scheune. Unter dem Unkraut sind die Bösen zu verstehen, die dann in die Hölle gestürzt werden, und unter dem Weizen die Guten, die von den Bösen geschieden und in den Himmel erhoben werden.

Dies ist das gleiche mit dem, was in Offb.14/15,16f gesagt wird: „Die Stunde der Ernte ist für dich gekommen, denn die Ernte ist dürr geworden; und der auf der Wolke Sitzende schlug die Sichel an auf der Erde, und die Erde wurde abgeerntet“.

Warum die Guten nicht eher von den Bösen geschieden wurden, als zur Zeit des Jüngsten Gerichts, und daß dann die Guten in den Himmel erhoben und die Bösen in die Hölle gestürzt wurden, sehe man im kleinen Werk vom »Jüngsten Gericht«, und auch EKO 391, 392, 394, 397, 411, 413, 418, 419, 426, 489, 493, 497, 668-670, 674-676, 754.

**850.** „Und siehe, das Lamm stand auf dem Berge Zion“, Offb.14/1, bedeutet die Gegenwart des Herrn im Himmel und in der Kirche, um die Guten von den Bösen zu trennen, und um das Gericht zu halten.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Lammes, insofern es den Herrn bezeichnet in Ansehung des Göttlich-Menschlichen; worüber EKO 297, 314, 343, 460, 482; und aus der Bedeutung von stehen, insofern es bedeutet, gegenwärtig sein und verbunden werden; ferner aus der Bedeutung des Berges Zion [oder Sion], insofern er den Himmel und die Kirche bezeichnet, wo der Herr durch Sein göttlich Wahres regiert; dies kann man aus den Stellen im WORT ersehen, wo der Berg Zion genannt wird. Zuvor aber soll etwas gesagt werden über die Gegenwart des Herrn im Himmel und in der Kirche, um die Guten von den Bösen zu scheiden, und um Gericht zu halten.

Der Herr ist beständig gegenwärtig im ganzen Himmel und in der ganzen Kirche; denn der Himmel besteht nicht als Himmel durch das Eigene der Engel, noch die Kirche durch das Eigene der Menschen in ihr, sondern durch das Göttliche des Herrn bei ihnen. Denn das Eigene der Engel kann den Himmel nicht machen, noch das Eigene der Menschen die Kirche, weil das Eigene der Engel und der Menschen nicht gut ist; daher macht das vom Herrn ausgehende Göttliche, das von ihnen aufgenommen wird, den Himmel und die Kirche bei jedem im besonderen, und dadurch bei allen im allgemeinen, bei denen der Himmel und die Kirche ist. Daraus geht hervor, daß die Gegenwart des Herrn eine fortwährende ist bei allen, die im Himmel und in der Kirche

sind. Aber diese Gegenwart ist eine friedliche, ruhige, erhaltende und stützende, durch die alles im Himmel und auf Erden in seiner Ordnung und in seinem Zusammenhang beständig erhalten oder auch hineingebracht wird, und ebenso in den Höllen; aber die Gegenwart, die hier unter dem Stehen auf dem Berge Zion verstanden wird, ist eine tätige und außerordentliche Gegenwart, zu dem Zweck, damit Sein Göttliches durch die Himmel in die unteren Regionen einfließe und daselbst die Guten von den Bösen scheidet und die Bösen aus den Orten vertreibt, wo sie sich scheinbare Himmel gebildet haben. Über diese Gegenwart und Verbindung des Herrn mit den Himmeln und den dadurch bewirkten Einfluß in die unteren Regionen, um Gericht zu halten, wurde bereits EKO 413, 418, 419, 426, 489, 493, 702, 704, gehandelt. Diese Gegenwart wird durch stehen bezeichnet, wenn vom Herrn die Rede ist, auch an anderen Stellen, z. B. Jes.3/13.

Hieraus kann man nun erkennen, daß durch: siehe, das Lamm stand auf dem Berge Zion, die Gegenwart des Herrn im Himmel und in der Kirche, um die Guten von den Bösen zu scheiden, und um Gericht zu halten, bezeichnet wird.

Daß durch den Berg Zion im WORT der Himmel und die Kirche bezeichnet wird, wo der Herr durch Sein göttlich Wahres herrscht, kommt daher, weil Zion die Stadt war, die David baute, und in der er späterhin wohnte, weshalb sie die Stadt Davids genannt wurde; und weil durch David der Herr in Ansehung Seiner königlichen Herrschaft oder Seines göttlich Wahren vorgebildet wurde, deshalb wird durch Zion im WORT der Himmel und die Kirche bezeichnet, wo der Herr durch Sein göttlich Wahres herrscht.

Aus demselben Grund wurde auch die Bundeslade Jehovahs, in der das Gesetz aufbewahrt war, durch David in diese Stadt gebracht, denn durch dieses Gesetz wird im weiteren Sinn auch das vom Herrn ausgehende göttlich Wahre bezeichnet. Ebendeshalb wurde auch durch Jerusalem, das unterhalb dieses Berges lag, die Kirche in Ansehung der Lehre bezeichnet, denn die ganze Lehre der Kirche stammt aus dem göttlich Wahren, das vom Herrn ausgeht, folglich aus dem WORT.

Die Stadt Zion wurde aber auf einem Berg erbaut, weil damals die Berge wegen ihrer Höhe die Himmel vorbildeten, und daher auch im WORT die Himmel bezeichnen. Der Grund dieser Vorbildung und Bezeichnung liegt darin, daß die höchsten Himmel, wo die Engel des dritten Grades sind, in der Höhe oberhalb der anderen erscheinen, und zwar vor den Augen der anderen als Berge erscheinen, und weil die höchsten Himmel als Berge erscheinen und



die Engel, die auf denselben wohnen, in der Liebe zum Herrn sind, deshalb wird im WORT durch Berge und vor allem durch den Berg Zion die Liebe zum Herrn bezeichnet. Daß der Berg die Liebe bezeichnet, sehe man EKO 405, 570.

Daß durch Zion der Himmel und die Kirche bezeichnet wird, wo der Herr durch Sein göttlich Wahres regiert, kann man auch aus folgenden Stellen ersehen:

Ps.2/6-8,12: „Ich habe Meinen König gesalbt auf Zion, dem Berge Meiner Heiligkeit. Ich will Kunde geben von der Satzung: Jehovah hat zu Mir gesagt: Mein Sohn bist Du, heute habe Ich Dich gezeugt; Ich will Dir die Völkerschaften zum Erbe geben und die Enden der Erde zu deinem Eigentum. Küsset den Sohn, daß Er nicht zürne, und ihr umkommet auf dem Wege; denn Sein Zorn wird bald entbrennen; wohl allen, die auf Ihn vertrauen“. Daß hier nicht von David gesprochen wird, sondern vom Herrn, geht daraus hervor, daß gesagt wird: Mein Sohn bist Du, heute habe Ich Dich gezeugt; Ich will Dir die Völkerschaften zum Erbe geben und die Enden der Erde zum Eigentum; küsset den Sohn, daß Er nicht zürne und ihr umkommet auf dem Wege; wohl allen, die auf Ihn vertrauen - denn so etwas kann nicht von David gesagt werden. Zum Könige salben auf Zion, dem Berg der Heiligkeit, bedeutet daher die Herrschaft des Herrn im Himmel und in der Kirche durch das göttlich Wahre. Was gesalbt werden und was der Gesalbte bedeutet, wenn vom Herrn die Rede ist, sehe man EKO 375. König bedeutet den Herrn in Ansehung Seines göttlich Wahren, Zion den Himmel und die Kirche, Kunde geben von der Satzung bedeutet Seine Ankunft. Mein Sohn bist Du, heute habe Ich Dich gezeugt, bedeutet das Göttlich-Menschliche, das auch der Sohn Gottes ist. Daß Ihm alle Gewalt im Himmel und auf Erden gehört, ist unter den Worten zu verstehen: Ich will Dir die Völkerschaften zum Erbe geben und die Enden der Erde zum Eigentum. Daß durch die Liebe eine Verbindung mit Ihm stattfinden müsse, damit man zur Seligkeit gelange, wird bezeichnet durch: küsset den Sohn, damit Er nicht zürne und ihr umkommet auf dem Wege. Daß das Jüngste Gericht von Ihm gehalten werde, wird bezeichnet durch: Sein Zorn wird bald entbrennen; daß dann alle selig werden, die an Ihn glauben, wird bezeichnet durch: wohl allen, die auf Ihn vertrauen. Hieraus erhellt, daß unter Zion der Himmel und die Kirche zu verstehen ist, wo der Herr durch Sein göttlich Wahres herrscht.

Sach.9/9: „Freue dich sehr, Tochter Zion, und du, Tochter Jerusalem, jauchze, siehe, dein König kommt zu dir als ein Gerechter und ein Helfer,

sanftmütig, und reitet auf einem Esel und auf einem Füllen der Eselin“. Daß diese Worte sich auf den Herrn beziehen und auf Sein Reich im Himmel und auf Erden, das unter Zion und Jerusalem verstanden wird, zeigt sich deutlich bei den Evangelisten, wo dasselbe als erfüllt berichtet wird:

Matth.21/2,4,5; Joh.12/14,15: „Jesus schickte zwei Jünger, um die Eselin und ihr Füllen für Ihn herbeizuführen; und dies geschah, auf daß erfüllet würde was geschrieben ist durch den Propheten, welcher sprach: Saget der Tochter Zion, siehe, dein König kommt zu dir, sanftmütig, und reitet auf einem Esel, und auf dem Füllen der lastbaren Eselin“. Daß das Reiten auf einem Esel und auf dem Füllen der Eselin eine Auszeichnung des Königs, und daß daher der Herr auf solche Weise ritt, als Er in Jerusalem einzog, und Er deshalb von der zujauchzenden Menge als König begrüßt und Palmzweige und Kleider vor Ihm her auf den Weg gestreut wurden, sehe man EKO 31. Und weil der Herr als König in Jerusalem einzog, so erhellt, daß unter Zion der Himmel und die Kirche zu verstehen ist, wo der Herr durch Sein göttlich Wahres herrscht.

Daß die Könige von Juda und Israel den Herrn in Ansehung des göttlich Wahren vorbildeten, und daß daher unter den Königen diejenigen verstanden werden, die durch den Herrn im Wahren aus dem Guten sind, sehe man EKO 31, 553, 625; und daß besonders durch David im WORT der Herr in Ansehung Seines Königtums, d. h. des göttlich Wahren vorgebildet wurde: EKO 205.

Jes.40/9,10: „Zion, du Bringerin froher Botschaft, steige auf einen hohen Berg, und du, Jerusalem, du Verkündigerin froher Botschaft, erhebe deine Stimme mit Macht, erhebe sie und fürchte dich nicht; sage den Städten Juda: Siehe, da ist euer Gott! Siehe, der Herr Jehovih kommt in Seiner Macht. Weil dieses vom Herrn und Seinem Reich gesagt wurde, und dasselbe durch Zion und Jerusalem bezeichnet wird, deshalb wird gesagt, daß Zion und Jerusalem es als frohe Botschaft ankündigten: Zion aus dem Guten der Liebe und Jerusalem aus dem Wahren der Lehre. Die Ankündigung aus dem Guten der Liebe wird bezeichnet durch: steige auf einen hohen Berg, und dieselbe aus dem Wahren der Lehre durch: erhebe deine Stimme mit Macht. Durch die Städte Juda wird die Lehre der Liebe zum Herrn und der Liebe gegen den Nächsten in ihrem ganzen Inbegriff bezeichnet. Der Herr in Ansehung des göttlich Wahren und in Ansehung des göttlich Guten, Der kommen und das Gericht halten wird, ist zu verstehen unter ›siehe, da ist euer Gott! Siehe, der Herr Jehovih kommt in Seiner Macht‹, denn wegen des göttlich Wahren wird der Herr Gott genannt, und wegen des göttlich Guten Jehovah und auch Herr Jehovih. In der Macht kommen bedeutet, um Gericht zu halten, somit auch, um

die Höllen zu unterjochen.

Mi.4/1-3,7,8: „Am Ende der Tage wird der Berg des Hauses Jehovahs festgestellt sein auf dem Gipfel der Berge und erhaben sein über die Hügel, und die Völker werden zu ihm strömen, und viele Völkerschaften werden hingehen und sagen: Kommet, laßt uns hinaufgehen zum Berge Jehovahs, zum Hause des Gottes Jakobs, daß Er uns lehre Seine Wege, und daß wir wandeln auf Seinen Pfaden, denn von Zion wird das Gesetz ausgehen, und das Wort Jehovahs aus Jerusalem; dann wird Er richten unter vielen Völkerschaften, und zahlreiche Nationen strafen bis in die Ferne. Der Herr wird herrschen auf dem Berge Zion von nun an bis in Ewigkeit; zu dir, du Hügel der Tochter Zion, wird kommen und wiederkehren das frühere Reich, das Königreich der Tochter Jerusalems“. Daß hier das Kommen des Herrn und Seines Reiches im Himmel und auf Erden beschrieben wird, sieht jedermann; daher wird Sein Reich, nämlich der Himmel und die Kirche unter dem Berge des Hauses Jehovahs verstanden, der alsdann festgestellt sein wird auf dem Gipfel der Berge. Weil unter Zion der Himmel und die Kirche verstanden wird, wo der Herr durch Sein göttlich Wahres herrschen wird, und unter Jerusalem der Himmel und die Kirche in Ansehung der Lehre aus diesem göttlich Wahren, deshalb wird gesagt: von Zion wird das Gesetz ausgehen und das Wort Jehovahs aus Jerusalem.

Die Belehrung aller durch den Herrn wird in folgenden Stellen beschrieben:

Jes.12/6: „Rufe laut und jauchze, du Bewohnerin Zions, denn der Heilige Israels ist groß in deiner Mitte“.

Jes.35/10: „Die Erlösten Jehovahs werden mit Gesang nach Zion zurückkehren, und ewige Freude wird über ihrem Haupte sein“.

Ze.3/14,15: „Jauchze, Tochter Zions, frohlocke, Israel, freue dich und sei fröhlich von ganzem Herzen, Tochter Jerusalem! Denn Jehovah hat deine Gerichte weggenommen und deinen Feind verstört: Jehovah ist in deiner Mitte“.

Sach.2/14,15: „Jauchze und sei fröhlich, Tochter Zions, siehe, Ich komme, um zu wohnen in deiner Mitte, und an jenem Tage werden viele Völkerschaften dem Jehovah anhängen, und Ich will in dir wohnen“.

Sach.8/3: „Ich will zurückkehren nach Zion, und will wohnen inmitten Jerusalems; darum wird man Jerusalem eine Stadt der Wahrheit nennen, und den Berg Jehovahs den Berg der Heiligkeit“.

Ps.14/7; 53/7: „Wer wird die Hilfe Israels bringen in Zion? Wenn Jeho-

vah das Gefängnis Seines Volkes wenden wird, dann wird Jakob frohlocken und Israel sich freuen“.

Jes.28/16-18: „Der Herr Jehovih wird einen Stein der Prüfung legen in Zion, einen köstlichen Eckstein, der wohl gegründet ist; wer glaubt, der wird nicht fliehen; dann will Ich das Recht zur Richtschnur machen und die Gerechtigkeit zum Senkblei; euer Bund mit dem Tode wird vertilgt werden, und euer Gesicht [Vertrag] mit der Hölle soll nicht bestehen“.

Jes.18/7: „Zu jener Zeit wird dem Jehovah Zebaoth ein zerstreutes Volk als Geschenk dargebracht werden, [ein Volk], das beraubt ist von einem schrecklichen Volk; man wird es führen zur Stätte des Namens Jehovahs Zebaoth, zum Berg Zion“.

Jes.46/13: „Ich habe Meine Gerechtigkeit nahe gebracht, sie ist nicht ferne, und Mein Heil wird nicht säumen; denn Ich will in Zion Heil geben und Israel Meine Herrlichkeit“.

Jes.59/20: „Dann wird für Zion ein Erlöser kommen“.

In diesen Stellen wird von der Ankunft des Herrn und von Seinem Reich im Himmel und auf Erden gehandelt; und weil dieses Reich unter Zion und Jerusalem verstanden wird, deshalb wird gesagt, daß es dorthin kommen werde, und daß Jehovah, der Heilige und König Israels daselbst wohnen werde. Unter Jehovah, dem Heiligen und König Israels wird aber der Herr verstanden; daher ist klar, daß unter Zion der Himmel und die Kirche zu verstehen ist, in denen der Herr durch das göttlich Wahre regiert, und unter Jerusalem der Himmel und die Kirche in Ansehung der Lehre aus diesem göttlich Wahren. Wer sieht nicht, daß durch das Zurückführen der Völkerschaften nach Zion und Jerusalem, und durch das Wohnen des Herrn daselbst nicht das Zion und Jerusalem, wo das jüdische Volk war, gemeint sein kann!

Auch aus folgenden Stellen kann man erkennen, daß unter Zion der Himmel und die Kirche zu verstehen ist, wo der Herr durch das göttlich Wahre regiert:

Jes.1/27: „Zion soll durch Gericht erlöst werden und seine Widerkehrenden [aus der Gefangenschaft] durch Gerechtigkeit“.

Jes.4/3,5: „Wer zurückgelassen ist in Zion, und übriggeblieben in Jerusalem, der wird Ihm geheiligt heißen, ein jeglicher, der zum Leben angeschrieben ist in Jerusalem; Jehovah wird über alle Wohnung des Berges Zion und über ihre Versammlung Wolken und Rauch schaffen während des Tages und Feuerglanz der Flamme während der Nacht“.

Jes.31/9: „[So spricht] Jehovah, Der in Zion einen Herd und in Jerusalem

einen Ofen [Feuer] hat“.

Jes.33/5,20: „Hoch erhaben ist Jehovah, Der da wohnt in der Höhe; Er hat Zion erfüllt mit Gericht und Gerechtigkeit; schau Zion, die Stadt unserer Feste; deine Augen mögen auf Jerusalem blicken, eine sichere Wohnung, eine Hütte, die nicht verschwinden wird“.

Jes.37/22,23: „Die Tochter Zions, die Jungfrau, verachtet dich und spottet deiner; die Tochter Jerusalems schüttelt das Haupt hinter dir; denn du hast den Heiligen Israels gelästert und geschmäht“.

Ps.48/3,4: „Daß du erzählst all dein Lob in den Toren der Tochter Zions; an der Seite der Mitternacht ist die Stadt des großen Königs; Gott ist bekannt in ihren Gassen“.

Ps.48/13-15: „Umgebet Zion, umwandelt es, zählt seine Türme, nehmet zu Herzen seinen Graben, betrachtet wohl seine Paläste, auf daß ihr es verkündigt dem kommenden Geschlecht, daß dieser Gott ist unser Gott immer und ewiglich; Er wird uns führen“.

Ps.76/3: „In Salem ist die Hütte Gottes und Seine Wohnung in Zion“.

Ps.78/68: „Der Herr hat den Stamm Juda erwählt, den Berg Zion, den Er liebte“.

Ps.87/1,2,5-7: „Jehovah liebt die Tore Zions vor allen Wohnungen Jakobs; herrliche Dinge sollen in dir gepredigt werden, du Stadt Gottes. Jehovah wird aufzählen die Völker: dieses ist hier geboren; alle Meine Quellen sind in dir“.

Ps.126/1,2: „Wenn Jehovah zurückführen wird die Gefangenen Zions, dann wird unser Mund voll Lachens sein und unsere Zunge voll Gesang“.

Ps.128/5,6: „Jehovah wird dich segnen aus Zion, daß du siehst das Glück Jerusalems alle Tage deines Lebens, und siehst die Söhne deiner Söhne, Friede über Israel“.

Ps.132/13,14: „Jehovah hat Zion erwählt, Er hat es zum Wohnsitz für Sich begehrt; [Er sprach:] das ist Meine Ruhe ewiglich, hier will Ich wohnen, denn nach ihm habe Ich verlangt“.

Ps.134/3: „Jehovah wird dich segnen aus Zion“.

Ps.135/21: „Gelobt sei Jehovah aus Zion, Der in Jerusalem wohnt“.

Ps.146/10: „Jehovah wird herrschen in Ewigkeit; Gott, dein Gott, Zion, von Geschlecht zu Geschlecht“.

Ps.149/2,3: „Die Kinder Zions sollen frohlocken über ihren König; sie sollen Seinen Namen loben im Reigen, mit Pauken und Harfen sollen sie Ihm spielen“.

Alle diese Stellen über Zion sind angeführt worden, damit ein jeder sehen kann, daß unter Zion im WORT nicht Zion verstanden wird, sondern der Himmel und die Kirche, wo der Herr durch Sein göttlich Wahres regiert. Viele von diesen Stellen sind zugleich Weissagungen in Beziehung auf den Herrn, daß Er bei Seinem Kommen Zion lieben und daselbst bleiben wolle ewiglich, während Er doch weder Zion, noch Jerusalem liebte, wie aus Seinen Worten erhellt, sondern den Himmel und die Kirche, wo Er selbst durch Sein göttlich Wahres aufgenommen wird. Daher kommt es, daß Zion Seine Ruhe, Seine Wohnung, der Berg Jehovahs, die Stadt Gottes, die Stadt des großen Königs genannt wird, und daß gesagt wird: Sein Reich werde daselbst sein immer und ewiglich, von Geschlecht zu Geschlecht; aber alles dies konnte nicht von Zion, der Stadt Davids, [in Wirklichkeit] gesagt werden.

Weil nun der Herr in die Welt kam, um das Gericht zu halten, und durch dasselbe alles in den Höllen und auch in den Himmeln in Ordnung zu bringen; weil ferner das Gericht durch das göttlich Wahre gehalten wird, denn dieses macht den Menschen, je nach der Aufnahme, geistig, und weil alle Gerichte in der geistigen Welt nach den Gesetzen [des göttlich Wahren], d. h. nach den göttlichen Geboten im WORT, gehalten werden, deshalb nahm der Herr das Menschliche an und machte es, während Seines Aufenthaltes in der Welt, zum göttlich Wahren, und zwar, wie schon gesagt wurde, ebendeshalb, damit Er das Gericht halten konnte.

Daß der Herr Sein Menschliches zum göttlich Wahren machte, ist zu verstehen unter „dem WORT, das bei Gott war und selbst Gott war, und durch das alles gemacht wurde, was gemacht worden ist, und auch die Welt geschaffen wurde“: Joh.1/1f. Unter dem WORT ist hier das göttlich Wahre zu verstehen;

und daß der Herr dieses geworden sei in Ansehung Seines Menschlichen, wird mit deutlichen Worten gesagt Joh.1/14: „Und das WORT wurde Fleisch, und wohnte unter uns, und wir sahen Seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des Eingeborenen vom Vater, voller Gnade und Wahrheit“.

Der Herr in Ansehung des göttlich Wahren ist auch zu verstehen unter dem Sohn des Menschen, wie Er Sich oft nennt bei den Evangelisten, und von dem Er sagt, daß Er das Gericht halten werde.

Weil nun das Gericht vom Herrn kraft Seines göttlich Wahren gehalten wurde, und weil unter Zion der Himmel und die Kirche zu verstehen ist, wo der Herr durch Sein göttlich Wahres regiert, deshalb wird in Offb. Kap. 14, in dem von der Scheidung der Guten von den Bösen vor dem Jüngsten Gericht

gehandelt wird, gesagt, daß das Lamm gesehen wurde, wie es stand auf dem Berge Zion, wodurch die Gegenwart des Herrn im Himmel und in der Kirche bezeichnet wird, nämlich, um die Guten von den Bösen zu scheiden, und um das Gericht zu halten, wie schon oben gesagt wurde. Wegen derselben Bedeutung des Berges Zion wird auch anderwärts im WORT gesagt, daß der Herr vom Berge Zion aus für die Kirche gegen die Bösen kämpfen und sie vertilgen werde, z. B. in folgenden Stellen:

Jes.31/4: „Jehovah Zebaoth wird herabsteigen zu kämpfen auf dem Berge Zion und auf dem Hügel desselben“. Auch hier wird von der Ankunft des Herrn und von der Erlösung oder Befreiung der Gläubigen gehandelt. Daher wird durch kämpfen auf dem Berge Zion und auf dem Hügel desselben bezeichnet, das Gericht halten aus dem göttlich Wahren. Aus diesem wird nämlich das Gericht gehalten, weil alle nach der Aufnahme desselben gerichtet werden.

Ps.20/3,6,7: „Jehovah wird deine Hilfe senden aus dem Heiligtum, und aus Zion wird Er Dich unterstützen; wir wollen singen über Dein Heil, und im Namen unseres Gottes das Panier erheben. Ich weiß, daß Jehovah Seinem Gesalbten hilft und Ihn erhört aus Seinem heiligen Himmel durch die Kräfte des Heils Seiner Rechten“. Auch diese Worte beziehen sich auf den Herrn und auf Seinen Sieg über die Höllen, wie auch auf die daraus hervorgehende Errettung der Menschen. Die Kämpfe und Siege werden verstanden unter den Worten: Er wird Seinen Gesalbten erhören aus dem heiligen Himmel durch die Kräfte des Heils Seiner Rechten; und die Errettung der Gläubigen unter den Worten: Er wird Dich unterstützen aus Zion, wir wollen singen über Dein Heil.

Ps.50/1-5: „Jehovah wird reden und wird der Erde rufen vom Aufgang der Sonne bis zum Niedergang; aus Zion wird Gott hervorstrahlen, die Vollkommenheit der Schönheit; unser Gott wird kommen; Er wird aufwärts zum Himmel rufen und zur Erde, um Sein Volk zu richten. Versammelt Mir Meine Heiligen!“ Hier wird offenbar vom Gericht über alle von Zion aus gehandelt, somit vom Herrn aus durch das göttlich Wahre. Die Trennung der Guten von den Bösen wird verstanden unter den Worten: Er wird der Erde rufen vom Aufgang der Sonne bis zum Niedergang; das Gericht über alle unter den Worten: Er wird aufwärts zum Himmel rufen und zur Erde, um Sein Volk zu richten. Die Sammlung der Guten und die Errettung derselben wird verstanden unter den Worten: versammelt Mir Meine Heiligen. Das göttlich Wahre, in dem der Herr in Seiner Herrlichkeit ist, wird durch die Worte bezeichnet: Gott

wird hervorglänzen aus Zion, die Vollkommenheit der Schönheit.

Ps.110/1,2: „Spruch Jehovahs zu Meinem Herrn: Setze Dich zu Meiner Rechten, bis Ich alle Deine Feinde machen werde zum Schemel Deiner Füße; das Zepter Deiner Stärke wird Dir Jehovah aus Zion senden; herrsche inmitten Deiner Feinde“. Daß dies in Beziehung auf den Herrn gesagt wurde, ist aus den Worten des Herrn selbst Matth.22/44 bekannt. Sitzen zur Rechten bedeutet die göttliche Allmacht des Herrn; die Feinde zum Schemel Seiner Füße machen bedeutet, die Höllen gänzlich unterjochen und niederwerfen. Durch das Zepter der Stärke aus Zion wird das göttlich Wahre bezeichnet, das allmächtig ist. Zion bedeutet den Himmel, wo der Herr durch Sein göttlich Wahres regiert. Die Herrschaft über die Höllen wird durch herrschen inmitten der Feinde bezeichnet. Daß der Herr allein im Besitz der Allmacht ist, und zwar durch Sein göttlich Wahres, sehe man EKO 726; daß das Wahre alle Macht hat aus dem Guten, und das Gute und Wahre vom Herrn selbst, sehe man EKO 209, 338, 716, 776, 783.

Jes.52/1: „Mache dich auf, mache dich auf, Zion, ziehe deine Stärke an; ziehe die Kleider deines Schmuckes an, Jerusalem, du heilige Stadt“. Weil durch Zion der Himmel bezeichnet wird, wo der Herr durch Sein göttlich Wahres herrscht, und weil das göttlich Wahre alle Macht hat, deshalb wird gesagt: mache dich auf, mache dich auf, Zion, ziehe deine Stärke an. Die daraus hervorgehende Lehre wird durch die Kleider des Schmuckes [d. i. durch die prachtvollen Kleider] bezeichnet, die Jerusalem anziehen soll.

Joel 4/16,17: „Jehovah wird aus Zion brüllen und aus Jerusalem Seine Stimme hören lassen, daß Himmel und Erde erzittern wird. Dann werdet ihr erkennen, daß Ich, Jehovah, in Zion wohne, auf Meinem heiligen Berge, und daß Jerusalem heilig ist, und Fremde nicht mehr durch dasselbe hindurchgehen werden“.

Am.1/2: „Jehovah wird brüllen aus Zion und aus Jerusalem wird Er Seine Stimme hören lassen“.

Durch Brüllen und durch das Brüllen des Löwen wird, wenn von Jehovah die Rede ist, Sein glühender Eifer bezeichnet, nämlich der Eifer, den Himmel und die Kirche zu schützen und diejenigen zu beseligen, die sich daselbst befinden, und dies geschieht durch Zerstörung des Bösen und Falschen, das aus der Hölle aufsteigt, durch das göttlich Wahre und seine Macht; man sehe EKO 601. Und weil durch Zion der Himmel bezeichnet wird, wo der Herr durch das göttlich Wahre regiert, und durch Jerusalem die daraus hervorgehende Lehre, so kann man erkennen, was durch die Worte: Jehovah wird aus



Zion brüllen und aus Jerusalem Seine Stimme hören lassen bezeichnet wird. Daß der Herr da ist, wo Er durch Sein göttlich Wahres herrscht, sowohl bei den Engeln des Himmels, als bei den Menschen der Kirche, wird durch die Worte bezeichnet: dann werdet ihr erkennen, daß Ich, Jehovah, in Zion wohne, auf Meinem heiligen Berg. Daß daselbst kein Falsches aus Bösem sein soll, wird dadurch bezeichnet, daß nicht mehr Fremde durch dasselbe hindurchgehen sollen; die Fremden bedeuten das Falsche des Bösen.

Jes.34/8: „Es ist der Tag der Rache Jehovahs, das Jahr der Vergeltung, für den Streit Zions“. Durch den Tag der Rache und durch das Jahr der Vergeltung wird das Jüngste Gericht bezeichnet und die Verdammnis derjenigen, die durch Falsches und Böses alles Wahre der Kirche zerstört haben; letzteres wird angedeutet durch die Worte: für den Streit gegen Zion.

Ps.99/2,4: „Jehovah ist groß auf Zion, und erhaben über alle Völker, die Stärke des Königs“. Hier wird Zion die Stärke des Königs genannt wegen des göttlich Wahren, das die Macht selbst hat.

Ps.102/14-17,22,23: „Du wirst aufstehen, Jehovah, und Dich Zions erbarmen, denn es ist Zeit, Dich desselben zu erbarmen, und die bestimmte Zeit ist gekommen; denn Deine Knechte lieben die Steine Zions und haben Mitleid mit seinem Staub; auf daß die Heiden den Namen Jehovahs fürchten und alle Könige der Erde Deine Herrlichkeit; denn Jehovah hat Zion erbaut und daselbst hat Er Sich geoffenbart in Seiner Herrlichkeit; man wird in Zion den Namen Jehovahs verkündigen und Sein Lob in Jerusalem, wenn sich sammeln werden die Völker allzumal und die Königreiche, um Jehovah zu dienen“. Dies vom Kommen des Herrn und von der Erlösung der Gläubigen durch Ihn. Seine Ankunft wird bezeichnet durch: die Zeit, Sich zu erbarmen, und durch: die bestimmte Zeit. Die Wahrheiten, die wieder hergestellt werden sollen, werden bezeichnet durch die Steine [Zions], welche die Knechte lieben. Die Errichtung der Kirche und des Gottesdienstes für den Herrn aus den göttlichen Wahrheiten wird durch das darauf Folgende beschrieben.

Die Verwüstung der Kirche durch das jüdische Volk, indem es alles göttlich Wahre verfälschte, wird in einigen Stellen des WORTES durch die Verwüstung Zions beschrieben, wie z. B.:

Jes.64/10: „Deine heiligen Städte sind zur Wüste geworden, Zion ist zur Wüste geworden und Jerusalem zur Wüstenei“.

Klg.4/2-22: „Die edlen Söhne Zions, die dem reinen Golde gleich geachtet waren, wie werden sie jetzt den irdenen Gefäßen gleich geachtet, die ein Werk der Hände des Töpfers sind!“ So auch: Jes.3/16-26; Jer.6/2; Mi.3/10,12

und anderwärts.

Auch wird in vielen Stellen die Jungfrau und Tochter Zions genannt, wie in folgenden: 2Kö.19/21; Jes.1/8; 3/16,17; 4/4; 10/32; 16/1; 37/22; 52/2; 62/11; Jer.4/31; 6/2,23; Klg.1/6; 2/1,4,8,10,13,18; 4/22; Mi.1/13; 4/8,10,13; Ze.3/14; Sach.2/10,14; 9/9; Ps.9/15; Matth.21/5; Joh.12/15 und anderwärts; und durch die Tochter Zions wird immer die geistige Neigung zum göttlich Wahren bezeichnet. Die geistige Neigung zum göttlich Wahren ist die Liebe zur Wahrheit um der Wahrheit willen, und das Verlangen nach ihr wegen der Übung und des Nutzens derselben für das ewige Leben.

Hieraus kann man nun erkennen, was dadurch bezeichnet wird, daß man das Lamm stehen sah auf dem Berge Zion, nämlich zum Halten des Gerichts, weil im Folgenden von der Scheidung der Guten von den Bösen gehandelt wird.

**851.** „Und mit Ihm hundertvierundvierzigtausend“, Offb.14/1, bedeutet je nach den Wahrheiten in ihrem ganzen Inbegriff.

Dies erhellt aus der Bedeutung von 144.000, insofern diese Zahl die Wahrheiten in ihrem ganzen Inbegriff bezeichnet, worüber EKO 430. Es wird hierdurch das gleiche bezeichnet, wie durch die Worte des Herrn, die Er an Seine zwölf Jünger richtete:

Matth.19/28: „Jesus sprach zu ihnen: Wahrlich, Ich sage euch, daß ihr, die ihr Mir gefolgt seid in der Wiedergeburt [d. i. bei der Wiederherstellung der Kirche], wenn des Menschen Sohn sitzen wird auf dem Thron Seiner Herrlichkeit, auch sitzen werdet auf zwölf Thronen, richtend die zwölf Stämme Israels“. Hierunter ist nicht zu verstehen, daß die zwölf Jünger auf zwölf Thronen sitzen werden, sondern daß der Herr alle richten wird nach den Wahrheiten aus dem Guten, das von Ihm stammt; denn durch die zwölf Jünger werden alle bezeichnet, die der Kirche angehören, und im abgezogenen Sinn alles, was der Kirche angehört, nämlich die Wahrheiten aus dem Guten. Doch diese Worte wurden bereits EKO 9, 206, 253, 270, 297, 430 erklärt, wo man nachsehe. Das gleiche wird auch durch die Ältesten und Fürsten bezeichnet:

Jes.3/13,14: „Jehovah hat Sich gestellt, den Streit zu führen, und steht da, um die Völker zu richten; Jehovah wird zum Gericht kommen mit den Ältesten Seines Volkes und mit den Fürsten desselben“. Durch die Ältesten des Volkes und durch die Fürsten desselben wird dasselbe bezeichnet wie durch die zwölf Jünger, nämlich alle, die der Kirche angehören und im Guten und Wahren derselben sind, und im abgezogenen Sinn das Wahre und Gute der Kirche in

seinem ganzen Inbegriff. Daß dies durch die Ältesten bezeichnet wird, sehe man EKO 271; und daß die Fürsten dasselbe bedeuten: EKO 29, 408.

Daß unter 144.000 die Wahrheiten in ihrem ganzen Umfang verstanden werden, kommt daher, weil diese Zahl das gleiche bedeutet wie die Zahl Zwölf, und durch zwölf das Wahre und Gute in seinem ganzen Umfang bezeichnet wird. Dasselbe wird durch 144.000 bezeichnet, weil die zusammengesetzten Zahlen das gleiche bedeuten, wie die einfachen Zahlen, aus denen sie durch Multiplikation entstanden sind, und die Zahl 144 durch Multiplikation der Zahl Zwölf mit zwölf entsteht. Die gleiche Bedeutung hat auch die Zahl 144.000 wie 144. Doch hierüber sehe man mehreres in der Erklärung des vorausgehenden siebenten Kapitels, wo die Rede ist von den 12.000 Versiegelten aus einem jeden Stamm, und von den 144.000 Versiegelten von allen Stämmen zusammen.

**852.** „Die den Namen Seines Vaters auf ihren Stirnen geschrieben trugen“, Offb.14/1, bedeutet je nach der Anerkennung Seines Göttlichen aus Liebe.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Namens Seines Vaters, insofern er das Göttliche des Herrn bezeichnet, worüber folgt; und aus der Bedeutung von: auf den Stirnen geschrieben, insofern es die völlige Anerkennung bezeichnet.

Diese Bedeutung liegt aber darin, weil der Herr alle, die Seine Gottheit anerkennen, zu Sich hinwendet und auf ihre Stirne blickt, und sie dagegen mit ihren Augen auf den Herrn sehen, und zwar deshalb, weil die Stirne die Liebe bezeichnet und das Auge das Verständnis des Wahren. Dadurch, daß der Herr auf ihre Stirnen hinblickt, wird daher bezeichnet, daß sie vom Herrn aus dem Guten der Liebe angesehen werden, und dadurch, daß sie dagegen den Herrn mit ihren Augen anblicken, wird bezeichnet, daß sie es tun aus dem Wahren, das aus jenem Guten kommt, somit aus dem Verständnis des Wahren.

Daß alle, die sich im Himmel befinden, dem Herrn zugewendet sind, und mit ihrem Angesicht auf Ihn als der [geistigen] Sonne hinblicken, sehe man EKO 648 und HH 17, 123, 142, 272.

Daß der Herr die Engel auf ihrer Stirne ansieht und die Engel dagegen den Herrn mit ihren Augen ansehen, und zwar deshalb, weil die Stirne dem Guten der Liebe entspricht und die Augen dem Verständnis des Wahren entsprechen, sehe man HH 145, 251; und daß die Stirne dem Guten der Liebe entspricht: EKO 247.

Wer nicht weiß, wie das WORT in seinem Buchstabensinn beschaffen ist,

der könnte meinen, daß, wo Gott und das Lamm, oder das Lamm und der Vater gesagt wird, zwei [Personen] zu verstehen seien, während doch unter beiden der Herr allein verstanden wird. Ebenso wie im WORT des Alten Testaments, wo Jehovah, Herr Jehovih, Jehovah Zebaoth, Herr, Jehovah Gott, Gott in der Mehrzahl und in der Einzahl, der Gott Israels, der Heilige Israels, der König Israels, Schöpfer, Heiland, Erlöser, Schaddai, Fels usw. genannt wird, während doch durch alle diese Namen nicht mehrere, sondern nur *einer* gemeint ist; denn der Herr wird nur nach Seinen göttlichen Eigenschaften so verschieden benannt. Ebenso verhält es sich mit dem WORT des Neuen Testaments, wo Vater, Sohn und Heiliger Geist als drei genannt werden, während doch unter diesen drei Namen nur *einer* verstanden wird, denn unter dem Vater wird der Herr in Ansehung des Göttlichen Selbst verstanden, das für Ihn die Seele vom Vater her war, unter dem Sohn aber das Göttlich-Menschliche und unter dem Heiligen Geist das ausgehende Göttliche; somit sind die drei nur Einer, und ebenso hier das Lamm und der Vater.

Daß der Herr, wo Er den Vater nannte, das Göttliche in Sich und somit Sich selbst meinte, kann man aus vielen Stellen im WORT des Alten und Neuen Testaments erkennen; ich will jedoch hier nur einige Stellen aus dem WORT der Evangelisten anführen, aus denen man deutlich sehen kann, daß der Herr unter dem Vater das Göttliche in Ihm selbst verstand, welches in Ihm war wie die Seele im Körper, und daß Er, wenn Er den Vater und Sich selbst gleichsam als zwei Personen nannte, gleichwohl unter beiden nur Sich selbst verstand, weil Seele und Leib *eins* sind, denn die Seele gehört zu ihrem Leib und der Leib zu seiner Seele.

Daß das Göttliche, das Vater genannt wird, das Göttliche des Herrn war, aus dem Sein Menschliches hervorging, und aus dem dieses göttlich wurde, erhellt klar und deutlich durch Seine Empfängnis aus Seinem Göttlichen Selbst:

Matth.1/20,25: „Der Engel des Herrn erschien dem Joseph im Traum und sprach: Fürchte dich nicht, Maria, deine Verlobte, zu dir zu nehmen, denn was in ihr gezeugt ist, das ist aus dem Heiligen Geist; und Joseph erkannte sie nicht, bis sie ihren erstgeborenen Sohn gebar“.

Luk.1/31,34,35: „Der Engel sprach zu Maria: Siehe, du wirst empfangen im Leibe und einen Sohn gebären, dessen Namen sollst du Jesus heißen. Dieser wird groß sein und ein Sohn des Höchsten genannt werden. Da sprach Maria zu dem Engel: Wie soll dies geschehen, da ich doch von keinem Manne weiß? Der Engel antwortete und sprach: Der Heilige Geist wird über dich

kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten; darum wird das Heilige, das von dir geboren wird, der Sohn Gottes genannt werden“. Hieraus erhellt, daß der Herr vermöge Seiner Empfängnis Jehovah Gott war, und vermöge der Empfängnis Jehovah Gott sein, heißt, es sein in betreff des eigentlichen Lebens, das die Seele aus dem Vater genannt wird, durch die der Leib sein Leben hat. Auch hieraus geht deutlich hervor, daß das Menschliche des Herrn Sohn Gottes genannt wird, denn es heißt: das Heilige, das von dir geboren wird, soll Gottes Sohn genannt werden.

Daß das Menschliche des Herrn es ist, das Gottes Sohn genannt wird, kann ferner auch aus dem WORT des Alten Testaments erhellen, und auch aus dem WORT des Neuen Testaments an mehreren Stellen, aber hierüber soll, wenn Gott will, anderwärts noch besonders gehandelt werden; hier sollen nur die Stellen angeführt werden, die bezeugen, daß der Herr unter dem Vater das Göttliche in Seiner eigenen Person, und somit Sich selbst verstand. Solche Stellen sind folgende:

Joh. 1/1,2,14: „Im Anfang war das WORT und das WORT war bei Gott und Gott war das WORT; alle Dinge sind durch dasselbe gemacht und ohne dasselbe ist nichts gemacht von dem, was gemacht ist. Und das WORT wurde Fleisch, und wohnte unter uns, und wir sahen Seine Herrlichkeit als die Herrlichkeit des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit“. Daß unter dem WORT der Herr in Ansehung Seines Göttlich-Menschlichen verstanden wird, ist klar, denn es wird gesagt: das WORT war bei Gott und Gott war das WORT, und dieses WORT wurde Fleisch. Unter dem WORT ist also der Herr in Ansehung des göttlich Wahren zu verstehen.

Joh. 5/17-28: „Mein Vater wirket bisher, und darum wirke Ich auch. Aber die Juden suchten Ihn zu töten, weil Er Gott Seinen eigenen Vater nannte und Sich selbst Gott gleich machte; aber Jesus antwortete und sprach: Der Sohn kann nichts aus Sich selber tun, als was Er sieht den Vater tun; denn was Dieser tut, das tut in gleicher Weise auch der Sohn; wie der Vater die Toten auferweckt und lebendig macht, so macht auch der Sohn lebendig, die Er will. Wer den Sohn nicht ehrt, der ehrt den Vater nicht, Der Ihn gesandt hat. Wahrlich, Ich sage euch: Es kommt die Stunde, wo die Toten die Stimme des Sohnes Gottes hören werden, und die sie hören, werden leben. Wie der Vater das Leben in Sich selbst hat, so hat Er auch dem Sohn gegeben, das Leben in Sich selbst zu haben“. Daß hier unter dem Vater das Göttliche im Herrn verstanden wird, das Sein Leben war, wie die Seele des Vaters bei einem jeden Menschen, und daß unter dem Sohn das Menschliche zu verstehen ist, das aus dem Gött-

lichen Selbst in Ihm lebte und dadurch auch göttlich gemacht wurde; daß folglich Vater und Sohn *eins* sind, erhellt aus den Worten des Herrn, daß nämlich der Sohn das gleiche tue wie der Vater, daß der Sohn die Toten auferwecke und lebendig mache wie der Vater, daß der Sohn das Leben in Sich selbst habe, wie der Vater, und daß die leben werden, welche die Stimme des Sohnes hören. Hieraus geht deutlich hervor, daß der Vater und der Sohn *eins* sind wie Seele und Leib, und daß die Juden den Herrn töten wollten, weil Er Gott Seinen eigenen Vater nannte und somit Sich Gott gleich machte.

Joh.6/37f: „Alles, was Mir Mein Vater gibt, das wird zu Mir kommen; ein jeder, der es vom Vater gehört und gelernt hat, der kommt zu Mir; nicht als ob jemand den Vater gesehen hätte, außer Dem, Der beim Vater ist; Dieser sieht den Vater. Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel herabgekommen ist; wie Mich der lebendige Vater gesandt hat, so lebe Ich auch durch den Vater“. Hier spricht der Herr von Seinem Menschlichen, daß es vom Himmel herabgekommen sei und daß ein jeder durch Ihn das Leben habe, und zwar deshalb, weil Er und der Vater *eins* sind und das Leben des Vaters in Ihm ist, wie die Seele aus dem Vater im Sohn ist.

Joh.10/28-38: „Ich gebe Meinen Schafen das ewige Leben, und sie werden nimmermehr umkommen, und niemand wird sie aus Meines Vaters Hand reißen; Ich und der Vater sind *eins*. Die Juden wurden unwillig, daß Er Sich selbst zum Gott mache; Jesus aber sagte: Wie sprecht ihr zu Dem, Den der Vater geheiligt und in die Welt gesandt hat: Du lästerst Gott, weil Ich gesagt habe: Ich bin Gottes Sohn? Wenn Ich nicht die Werke Meines Vaters tue, so glaubet Mir nicht; wenn Ich sie aber tue, so glaubet doch den Werken, auf daß ihr erkennet und glaubet, daß der Vater in Mir ist und Ich im Vater“. Hier redet der Herr vom Vater wie von einem anderen, indem Er sagt: niemand wird die Schafe aus der Hand Meines Vaters reißen; ferner: wenn Ich nicht die Werke Meines Vaters tue, so glaubet Mir nicht, tue Ich sie aber, so glaubet Mir; - damit sie aber nicht glauben sollten, daß Er und der Vater zwei Personen seien, so sagt Er: Ich und der Vater sind *eins*, und fügt hinzu: auf daß ihr erkennet und glaubet, daß der Vater in Mir ist und Ich im Vater. Hieraus erhellt, daß der Herr unter dem Vater Sich selbst versteht, oder das Göttliche, das von der Empfängnis her in Ihm war, und daß Er unter dem Sohn, Den der Vater gesandt hat, Sein Menschliches verstand, denn dieses wurde in die Welt gesandt dadurch, daß Er vom Vater empfangen und von der Jungfrau geboren wurde.

Joh.12/44-46: „Jesus rief laut und sprach: Wer an Mich glaubt, der glaubt

nicht an Mich, sondern an Den, Der Mich gesandt hat, und wer Mich sieht, der sieht Den, Der Mich gesandt hat. Ich bin als das Licht in die Welt gekommen, auf daß keiner, der an Mich glaubt, in der Finsternis bleibe“. Auch aus diesen Worten geht hervor, daß der Herr unter dem Vater Sich selbst verstand, und Sein Göttlich-Menschliches unter dem Sohn, Den der Vater gesandt hat, denn Er sagt: wer Mich sieht, der sieht Den, Der Mich gesandt hat; wie auch: wer an Mich glaubt, der glaubt nicht an Mich, sondern an Den, Der Mich gesandt hat; und gleichwohl sagt Er: daß sie an Ihn glauben sollten, wie Vers 36 und anderwärts.

Joh.13/3,20: „Da Jesus wußte, daß der Vater alles in Seine Hände gegeben hatte, und daß Er von Gott ausgegangen war, und zu Gott zurückging ... Wer Mich aufnimmt, der nimmt Den auf, Der Mich gesandt hat“. Weil der Vater und Er *eins* waren, und das Menschliche des Herrn aus dem Göttlichen in Ihm göttlich war, deshalb war alles, was der Vater hatte, auch Sein, was darunter zu verstehen ist, daß der Vater alles in Seine Hände gegeben habe; und weil Sie *eins* waren, so sagt Er: wer Mich aufnimmt, der nimmt Den auf, Der Mich gesandt hat. Unter ausgehen vom Vater und wieder zurückkehren zum Vater wird verstanden, von Ihm empfangen sein und existieren, und mit Ihm vereinigt werden, wie die Seele mit dem Leib [vereinigt ist].

Joh.14/6-11: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben, niemand kommt zum Vater, denn durch Mich. Wenn ihr Mich kennetet, so kennetet ihr auch Meinen Vater; und von nun an kennet ihr Ihn und habt Ihn gesehen. Spricht zu Ihm Philippus: Herr, zeige uns den Vater; da sprach Jesus zu ihm: So lange bin Ich bei euch, und du kennst Mich nicht? Philippus. Wer Mich gesehen, der hat den Vater gesehen. Wie sprichst du denn: Zeige uns den Vater? Glaubst du nicht, daß Ich im Vater bin und der Vater in Mir? Der Vater, Der in Mir wohnt, Der tut die Werke. Glaub Mir, daß Ich im Vater bin und der Vater in Mir ist“. Hier wird klar und deutlich gesagt, daß der Vater und Er *eins* sind, und daß die Vereinigung [beider] ist wie die Vereinigung der Seele und des Leibes, und daß also die Vereinigung eine solche ist, daß wer Ihn sieht, den Vater sieht. Diese Vereinigung wird in jenem Kapitel noch weiter bestätigt; und weil eine solche Vereinigung bestand und niemand sich an die Seele jemandes [unmittelbar] wenden kann, so sagt Er -

Joh.16/23,24: „Sie sollten sich an Ihn wenden und den Vater in Seinem Namen bitten und Er werde ihnen geben“, [was sie bitten].

Diese Vereinigung wird auch darunter verstanden, daß „Er ausgegangen sei vom Vater und in die Welt gekommen, und daß Er die Welt wiederum

verlasse und zum Vater gehe“: Joh.16/5,10,16,17,28.

Weil der Vater und Er *eins* waren, deshalb sagt er auch Joh.16/13-15: „Alles, was der Vater hat, das ist Mein, und deshalb werde der Tröster oder der Heilige Geist vom Herrn empfangen, was er reden werde“.

Joh.17/2,3,10: „Vater, Du hast Mir Macht gegeben über alles Fleisch, damit Ich allen, die Du Mir gegeben hast, das ewige Leben gebe; das ist aber das ewige Leben, daß sie Dich als den alleinigen Gott erkennen und Den Du gesandt hast, Jesus Christus; alles, was Mein ist, das ist Dein, und was Dein ist, das ist Mein“. Auch hier wird offen erklärt, daß alles, was dem Vater gehört, auch Ihm gehöre, wie alles, was der Seele gehört, auch dem Menschen gehört, denn der Mensch und die Seele sind *eins*, wie das Leben und das Subjekt [oder der Träger] des Lebens. Daß der Herr auch in Ansehung Seiner Menschheit Gott sei, erhellt aus den Worten des Herrn: daß sie Dich als den alleinigen Gott erkennen und Jesus Christus, Den Du gesandt hast.

Weil der Vater und der Sohn Gottes *eins* sind, deshalb sagt der Herr, daß Er „in der Herrlichkeit Seines Vaters“ kommen werde, wenn Er zum Gericht kommen wird: Mark.8/38; Luk.9/26; und auch „in Seiner Herrlichkeit“: Matth.25/31; und daß „Ihm alle Macht im Himmel und auf Erden gegeben sei“: Matth.28/18.

Daß unter dem Sohne Gottes das Göttlich-Menschliche des Herrn zu verstehen sei, wird auch in anderen Stellen des WORTES deutlich erklärt, und zwar auch im Alten Testament, z. B.

Jes.9/5: „Ein Kind ist uns geboren, ein Sohn ist uns gegeben, auf Dessen Schulter die Herrschaft ruht, und Sein Name wird genannt werden Wunderbar, Ratgeber, Gott, Held, Vater der Ewigkeit, Friedensfürst“.

Jes.7/14: „Eine Jungfrau wird empfangen und einen Sohn gebären und sein Name wird sein Gott mit uns [Immanuel].

Daß hier unter dem geborenen Kinde und unter dem gegebenen Sohn der Herr in Ansehung Seiner göttlichen Menschheit verstanden werde, ist klar; und daß der Herr auch in Ansehung dieses Menschlichen Gott sei, und also Sein Menschliches göttlich sei, wird deutlich erklärt, denn es wird gesagt, Sein Name sei Gott, Gott mit uns, Vater der Ewigkeit.

Außer diesen Stellen könnten noch viele andere angeführt werden, um zu begründen, daß der Herr im WORT unter dem Vater Sein Göttliches verstanden habe, das die Seele oder das Leben Seines Menschlichen war, und nicht einen anderen, der von Ihm getrennt wäre, verstand, ja, gar nicht verstehen konnte. Daher bildet das Göttliche und das Menschliche im Herrn nach der Lehre der



Christenheit nicht zwei, sondern *eine* Person, ganz wie Seele und Leib, wie im Athanasischen Glaubensbekenntnis gesagt wird; und weil Gott und Mensch im Herrn nicht zwei, sondern *eine* Person sind, so folgt daraus, daß das Göttliche, das der Herr vermöge Seiner Empfängnis hatte und Vater nannte, und das Göttliche, das Er Sohn nannte, also beides Er selbst war.

Hieraus kann man nun auch ersehen, daß unter dem Namen des Vaters, der auf den Stirnen [der 144.000] geschrieben war, der Herr in Ansehung Seines Göttlichen zu verstehen ist.

853. Vers 2, 3

**2. Und ich hörte eine Stimme aus dem Himmel wie die Stimme vieler Wasser, und wie die Stimme eines großen Donners; und ich hörte [auch] eine Stimme von Harfenspielern, die auf ihren Harfen spielten.**

**3. Und sie sangen wie ein neues Lied vor dem Throne und vor den vier Tieren und den Ältesten, und niemand konnte das Lied lernen, als jene hundertvierundvierzigtausend, die erkaufte sind von der Erde.**

„Und ich hörte eine Stimme aus dem Himmel wie die Stimme vieler Wasser“ bedeutet die Verherrlichung des Herrn aus den göttlichen Wahrheiten, die von Ihm stammen;

„und wie die Stimme eines großen Donners“ bedeutet die Verherrlichung des Herrn aus Seinem himmlischen Reich;

„und ich hörte [auch] eine Stimme von Harfenspielern, die auf ihren Harfen spielten“ bedeutet die Verherrlichung des Herrn aus Seinem geistigen Reich;

„und sie sangen wie ein neues Lied“ bedeutet, von der Anerkennung und von dem Bekenntnisse des Herrn;

„vor dem Throne und vor den vier Tieren und Ältesten“ bedeutet bei allen im ganzen Himmel;

„und niemand konnte das Lied lernen als jene hundertvierundvierzigtausend“ bedeutet, daß die Anerkennung und das Bekenntnis des Herrn nur denen gegeben werden konnte, die im Glauben aus der Liebtätigkeit, oder im Wahren aus dem Guten sind;

„die erkaufte sind von der Erde“ bedeutet, die in der Welt unterrichtet wurden und es aufgenommen haben.

**854.** „Und ich hörte eine Stimme aus dem Himmel wie die Stimme vieler Wasser“, Offb.14/2, bedeutet die Verherrlichung des Herrn aus den göttlichen Wahrheiten, die von Ihm stammen.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Stimme aus dem Himmel, insofern sie eine Verherrlichung des Herrn bezeichnet, denn die Stimme aus dem Himmel schließt das in sich, was durch sie verkündigt wird und nun folgt, und was besonders in dem neuen Lied enthalten ist, durch das die Anerkennung und das Bekenntnis des Herrn bezeichnet wird.

Und aus der Bedeutung der vielen Wasser, insofern sie die göttlichen Wahrheiten bezeichnen, die vom Herrn stammen. Daß die Wasser im WORT die göttlichen Wahrheiten bedeuten, sehe man EKO 71, 483, 518; und weil diese durch die Wasser bezeichnet werden, deshalb werden bisweilen Reden aus dem Himmel gehört wie das Rauschen fließender Wasser, ebenso wie die Stimme des Menschensohns gehört wurde, Der mitten unter den Leuchtern wandelte, und „dessen Stimme war wie das Rauschen vieler Wasser“: Offb.1/15; und

Offb.19/6: „Und ich hörte die Stimme einer großen Schar und wie eine Stimme vieler Wasser und wie eine Stimme heftiger Donner“.

Hes.1/24: „Das Geräusch der Flügel der Cherube wurde gehört wie das Rauschen großer Wasser“.

**855.** „Und wie die Stimme eines großen Donners“, Offb.14/2, bedeutet die Verherrlichung des Herrn aus Seinem himmlischen Reich.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Stimme, insofern sie eine Verherrlichung des Herrn bezeichnet, wie gleich oben; und aus der Bedeutung des großen Donners, insofern er die Verherrlichung des Herrn aus Seinem himmlischen Reich bezeichnet. Diese Bedeutung hat aber der Donner, weil aus dem himmlischen Reich nicht Stimmen der Rede, sondern nur Töne gehört werden, und zwar deshalb, weil alle, die in diesem Reich sind, aus der Liebe reden oder aus der Neigung ihres Herzens, und wenn eine solche Rede aus diesem Himmel in die unteren Regionen herabkommt, so wird sie wie ein Donner gehört; denn alle Neigungen in der geistigen Welt werden wie Töne vernommen in mannigfaltigen Abstufungen. Die Gedanken dagegen stellen sich in artikulierten Tönen dar, die man Stimmen nennt, worüber EKO 323, 393; HH 234-245.

Alle aber, die sich im geistigen Reich befinden, reden aus dem Denken ihres Verstandes oder ihrer Seele, und wenn eine solche Rede aus dem Himmel in die unteren Regionen herabsinkt, so wird sie entweder als eine Stimme

gehört, oder als eine harmonische Musik, teils erscheint sie auch vor den Augen wie eine helle Wolke, oder wie ein Flammenschein gleich dem des Blitzes vor dem Donner. Daher wird durch Blitze, Donner und Stimmen die Erleuchtung, das Verständnis und das Innewerden bezeichnet; man sehe EKO 273, 702, 704; und daß die aus dem himmlischen Reich herabkommenden Stimmen wie Donner gehört werden: EKO 353, 393, 821.

**856.** „Und ich hörte [auch] eine Stimme von Harfenspielern, die auf ihren Harfen spielten“, Offb.14/2, bedeutet die Verherrlichung des Herrn aus Seinem geistigen Reich.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Stimme, insofern sie eine Verherrlichung des Herrn bezeichnet, wie oben; und aus der Bedeutung der Harfenspieler, die auf ihren Harfen spielen, insofern sie die Neigungen derer bezeichnen, die sich im geistigen Reich des Herrn befinden; denn die Neigungen dieser werden als Töne gehört, aber wie Töne von Saiteninstrumenten. Denn die Töne der Saiteninstrumente entsprechen dem Wahren aus dem Guten oder dem Verständnisse, in dem die Engel im geistigen Reich des Herrn sind, dagegen die Töne der Blasinstrumente entsprechen dem Guten, in dem die Engel des himmlischen Reiches des Herrn sind.

Daß es sich mit diesen Entsprechungen so verhält, sehe man EKO 323, 326; und daß die Harfen Bekenntnisse von geistigen Wahrheiten bezeichnen und die zehnsaitigen Zithern [nablia] Bekenntnisse aus dem Guten: EKO 323.

Weil nun die Himmel in zwei Reiche eingeteilt sind, nämlich in das himmlische Reich, in dem sich die Engel befinden, die im Guten der Liebe sind, und in das geistige Reich, in dem sich die Engel befinden, die im Wahren aus diesem Guten sind, deshalb wird gesagt, daß eine Stimme aus dem Himmel gehört wurde, wie die Stimme eines großen Donners und wie die Stimme der Harfenspieler, die auf ihren Harfen spielten, wodurch also die Verherrlichung des Herrn aus dem himmlischen Reich, somit aus dem Guten der Liebe, und eine Verherrlichung Desselben aus dem geistigen Reich, somit aus dem Wahren aus jenem Guten bezeichnet wird.

**857.** „Und sie sangen wie ein neues Lied“, Offb.14/3, bedeutet, von der Anerkennung und von dem Bekenntnisse des Herrn.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Liedes, insofern es ein Bekenntnis aus der Freude des Herzens bezeichnet; und aus der Bedeutung des neuen Liedes, insofern es die Anerkennung und das Bekenntnis des Herrn bezeichnet, und

somit Seine Verherrlichung, worüber EKO 326.

In vielen Stellen des WORTES und besonders bei David, wird vom Lied gesprochen, und durch dasselbe das Bekenntnis und die Verherrlichung Gottes durch Gesang bezeichnet, wo aber gesagt wird ›ein neues Lied‹, da wird das Bekenntnis und die Verherrlichung des Herrn bezeichnet; denn dieses Lied wird ein neues genannt, weil vor der Ankunft des Herrn, in den Kirchen Jehovah durch Lieder gefeiert wurde, aber nachdem der Herr in die Welt gekommen war und Sich geoffenbart hatte, wurde auch der Herr durch Lieder gefeiert; dagegen in der Kirche, die nachher errichtet werden soll, und die unter dem neuen Jerusalem verstanden wird, soll der Herr allein gepriesen [gefeiert] werden. Und weil in den alten Kirchen ebenderselbe Herr war, aber unter dem Namen Jehovah, der gepriesen wurde, der jetzt der Herr heißt, und weil somit das Lied von Ihm an sich betrachtet nicht neu ist, deshalb wird gesagt: wie [d. i. gleichsam] ein neues Lied. Es wird daher hier ein neues [Lied] genannt, weil es für die neue Kirche bestimmt ist, die späterhin vom Herrn errichtet werden soll.

**858.** „Vor dem Throne und vor den vier Tieren und Ältesten“, Offb.14/3, bedeutet, bei allen im ganzen Himmel.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Throns, insofern er im allgemeinen den Himmel, im besonderen den geistigen Himmel, und im abgezogenen Sinn das vom Herrn ausgehende göttlich Wahre bezeichnet; daher wird auch vom Gericht der Ausdruck ›Thron‹ gebraucht, worüber EKO 253, 267, 297, 343, 460, 462, 477, 482. Es erhellt ferner aus der Bedeutung der vier Tiere und der vierundzwanzig Ältesten, insofern sie die oberen Himmel bezeichnen, worüber EKO 313, 322, 362. Durch: vor dem Thron und vor den vier Tieren und den Ältesten, wird daher bezeichnet, bei allen im ganzen Himmel.

**859.** „Und niemand konnte das Lied lernen, als jene hundertvierundvierzigtausend“, Offb.14/3, bedeutet, daß die Anerkennung und das Bekenntnis des Herrn nur denen gegeben werden konnte, die im Glauben aus der Liebtätigkeit, oder im Wahren aus dem Guten sind.

Dies erhellt aus der Bedeutung des neuen Liedes, insofern es die Anerkennung und das Bekenntnis des Herrn bezeichnet, worüber EKO 857; und aus der Bedeutung von 144.000, insofern diese Zahl alle bezeichnet, die im Wahren aus dem Guten, und somit im Glauben aus der tätigen Liebe sind, und im abgezogenen Sinn das Wahre aus dem Guten.

Daß diese unter den 144.000 Versiegelten aus allen Stämmen verstanden werden, kann man aus der Erklärung des vorausgehenden 7. Kapitels ersehen, wo von den 12.000 Versiegelten aus einem jeden Stamm, und von den 144.000 aus allen Stämmen gehandelt wird; und daraus, daß auch diese als solche bezeichnet werden, die den Herrn und Seine göttliche Menschheit anerkennen, und deshalb unter denen sind, die zur Zeit des Jüngsten Gerichts von den Bösen geschieden, durch den Herrn zum Himmel erhoben und selig gemacht werden; denn in jenem Kapitel wird, wie gesagt, von der Trennung der Guten von den Bösen vor dem Jüngsten Gericht gehandelt, und deshalb werden unter den 144.000 Versiegelten aus allen Stämmen die Guten verstanden, die von den Bösen ausgeschieden wurden.

Hieraus geht nun deutlich hervor, daß durch die Worte: niemand konnte das Lied erlernen außer den 144.000, bezeichnet wird, daß die Anerkennung und das Bekenntnis des Herrn nur bei denen möglich sei, die im Glauben aus der Liebtätigkeit, oder im Wahren aus dem Guten sind. Der Grund hiervon ist, weil die anderen den Einfluß aus dem Himmel, d. h. durch den Himmel vom Herrn, nicht aufnehmen können; denn der Herr fließt bei einem jeden in sein Leben ein, und das Leben des Himmels stammt aus der Liebe oder aus der Liebtätigkeit, somit aus dem Guten, und die Liebe und auch die Liebtätigkeit ist so beschaffen, wie sie durch die Wahrheiten gebildet wird; daher stammt das Leben des Menschen. Deshalb nimmt kein anderes Leben den Einfluß aus dem Himmel vom Herrn auf, als das Leben des Wahren aus dem Guten. Das Leben des von der Liebtätigkeit getrennten Glaubens, oder das Leben des vom Guten getrennten Wahren, ist ein rein natürliches Leben, das nichts aus dem Himmel aufnimmt, noch aufnehmen kann, weil durch dieses Leben keine Gemeinschaft mit dem Himmel möglich ist; denn eine solche Gemeinschaft ist nur möglich vermittelt der geistigen Liebe, die auch Liebtätigkeit genannt wird, somit durch ein Leben nach den Wahrheiten aus dem WORT, und dieses Leben ist nicht möglich bei denen, die den Glauben von der Liebtätigkeit trennen und glauben, daß sie durch den Glauben allein, d. h. durch den von guten Werken getrennten Glauben selig werden.

Weil nun unter den 144.000 diejenigen verstanden werden, die in den Wahrheiten aus dem Guten sind, d. h. in dem aus der Liebtätigkeit hervorgehenden Glauben, so erhellt, weshalb diese allein das Lied lernen konnten, d. h. den Herrn, nämlich Ihn selbst als den alleinigen Gott und die Dreieinigkeit in Ihm, mit dem Herzen anerkennen und bekennen konnten.

**860.** „Die erkaufte sind von der Erde“, Offb.14/3, bedeutet, die in der Welt [in den Wahrheiten] unterrichtet wurden und dieselben aufgenommen haben.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Erkauften oder vom Herrn Erlösten, insofern es diejenigen sind, die den Unterricht, insbesondere die Lehre vom Herrn, aufnehmen, worüber folgen wird; und aus der Bedeutung der Erde, insofern sie die Kirche bedeutet, worüber EKO 29, 304, 697, 741, 742, 752.

Durch die von der Erde Erkauften werden daher diejenigen bezeichnet, die in der Welt, d. h. in der Kirche, das aufgenommen haben, was der Herr im WORT gelehrt hat. Man merke wohl, daß im anderen Leben nur die den Herrn anerkennen und bekennen können, die Ihn auf der Welt anerkannt und bekannt haben, denn wie der Mensch in Ansehung der Anerkennung und des Bekenntnisses in der Welt beschaffen ist, so bleibt er auch nach dem Tode. Manche glauben, daß die, welche auf der Welt keinen Glauben hatten, dennoch im anderen Leben den Glauben aufnehmen könnten, wenn sie ihn von anderen hören und selbst sehen, daß es sich so verhalte, nämlich, daß ein Gott sei, daß der Herr der Erlöser der Welt, daß das WORT heilig sei und dergleichen; aber ich kann bezeugen, daß die, welche auf der Welt keinen Glauben hatten, nach dem Tode nicht Glauben erhalten können, obgleich sie von den Engeln hören und mit ihren eigenen Augen sehen, daß es sich so verhält. Es wurde bei vielen, die nicht geglaubt hatten, versucht, sie zum Glauben zu bringen, aber vergebens. Dadurch wurde mir klar, daß der Mensch in Ewigkeit so bleibt, wie er ist, wenn er stirbt.

Dies ist auch unter den fünf törichten Jungfrauen zu verstehen, die kein Öl in ihren Lampen hatten, sich aber solches verschaffen wollten, aber als sie es gekauft hatten und zum Hochzeitshaus hinkamen, wurden sie doch nicht aufgenommen (Matth.25/1-13). Durch das Kaufen des Öls wird bezeichnet, sich das Gute der Liebe nach dem Tode verschaffen. Diesen gleichen viele, die sich nach dem Tode etwas verschaffen, wenn sie Geister geworden sind; aber es bleibt nicht, weil es nicht innerlich eingewurzelt ist, wie es bei denen der Fall, die sich solches in der Welt erworben haben.

Unter den von der Erde Erkauften sind diejenigen zu verstehen, die in der Welt nach empfangenem Unterricht die Anerkennung des Herrn in sich aufnahmen, weil kaufen bedeutet, sich Kenntnisse des Wahren und Guten verschaffen, und zwar durch Unterricht; somit werden durch Erkaufte diejenigen bezeichnet, die nach empfangenem Unterricht jene Kenntnisse aufnehmen. Daß durch kaufen und verkaufen bezeichnet wird, sich Kenntnisse des Wahren und Guten verschaffen und dieselben anderen mitteilen, sehe man EKO 840.

Daß die, welche durch Unterricht den Glauben an Gott aufgenommen haben, vom Herrn Erkaufte genannt werden, kommt daher, weil die, welche durch Falsches der Wahrheit entfremdet wurden, Verkaufte genannt werden. Daher werden die, welche vom Falschen zum Wahren zurückgeführt worden sind, also diejenigen, die vom Herrn aus der Hölle erlöst und zum Himmel geführt wurden, Erlöste genannt, und der Herr selbst heißt der Erlöser.

Daß erlösen, wo vom Herrn die Rede ist, bedeutet, vom Bösen erretten und vom Falschen befreien, somit aus der Hölle erlösen, und auch umbilden und wiedergebären, sehe man EKO 328;

daß durch Sein Blut erlösen die Verbindung mit dem Herrn durch die Anerkennung des Herrn und durch die Aufnahme des göttlich Wahren von Ihm bezeichnet wird: EKO 328, 329;

ferner, daß der Herr in Ansehung Seines Göttlich-Menschlichen Erlöser genannt werde: EKO 328.

**861. Vers 4, 5**

**4. Diese sind es, die sich mit Weibern nicht befleckt haben, denn sie sind Jungfrauen; diese sind es, die dem Lamme nachfolgen, wohin es geht; diese wurden erkauf von den Menschen als Erstlinge für Gott und dem Lamm.**

**5. Und in ihrem Munde wurde kein Trug erfunden, denn sie sind unbefleckt vor dem Throne Gottes.**

„Diese sind es, die sich mit Weibern nicht befleckt haben“ bedeutet, welche die Wahrheiten des WORTES nicht verfälscht haben;

„denn sie sind Jungfrauen“ bedeutet, weil sie in der Liebe zum Wahren um des Wahren willen sind;

„diese sind es, die dem Lamme nachfolgen, wohin es geht“ bedeutet, die mit dem Herrn verbunden sind durch die Anerkennung Seines Göttlich-Menschlichen und durch ein Leben nach Seinen Geboten;

„diese wurden erkauf von den Menschen als Erstlinge für Gott und dem Lamm“ bedeutet, sie seien vom Herrn in die neue Kirche aufgenommen worden;

„in ihrem Munde wurde kein Trug erfunden“ bedeutet, daß sie es verabscheuen Falsches zu denken und andere zu bereden [es zu glauben];

„denn sie sind unbefleckt vor dem Throne Gottes“ bedeutet, daß sie in den Augen der Engel ohne Falsches aus dem Bösen sind.

**862.** „Diese sind es, die sich mit Weibern nicht befleckt haben“, Offb.14/4, bedeutet, welche die Wahrheiten des WORTES nicht verfälscht haben.

Dies erhellt aus der Bedeutung von: sich mit Weibern beflecken und verunreinigen, insofern es heißt, die Wahrheiten des WORTES verfälschen; denn es bedeutet das gleiche wie Hurerei und Unzucht treiben. Daß durch Hurerei, Unzucht und Ehebruch, die so oft in den prophetischen Büchern des WORTES genannt werden, Verfälschungen und Schändungen des Wahren und Guten der Lehre der Kirche und somit auch des WORTES bezeichnet werden, sehe man EKO 141, 161, 511, 695, 803; daher kommt es, daß hinzugefügt wird: denn sie sind Jungfrauen, wodurch bezeichnet wird, daß sie in der Neigung oder Liebe zum Wahren sind um des Wahren willen.

Von den 144.000 wird aber gesagt, daß sie sich nicht mit Weibern befleckt haben, weil sie Jungfrauen seien, aus dem Grund, weil unter diesen 144.000 alle verstanden werden, die im Wahren aus dem Guten sind; und solche, die im Wahren aus dem Guten sind, können die Wahrheiten nicht verfälschen, denn das Gute schließt das geistige Gemüt auf, welches das Licht aus dem Himmel aufnimmt und das natürliche Gemüt erleuchtet; daher werden die Wahrheiten, wenn sie ihnen erscheinen, anerkannt und aufgenommen, das Falsche aber verworfen.

Ganz anders aber ist es bei denen, die im Wahren ohne das Gute sind. Obgleich diese glauben im Besitz der Wahrheit zu sein, sind sie doch im Falschen befangen; denn die Wahrheiten haben ohne das Gute weder Licht noch Leben, daher sind sie innerlich gleichsam schwarz und tot, und wenn sie von solchen innerlich aufgefaßt werden, dann werden sie entweder verfälscht oder sie verschwinden, als ob sie gar nicht dagewesen wären. So sind die Wahrheiten des WORTES bei denen beschaffen, die dem von der Liebe getrennten Glauben huldigen. Solange diese aus dem buchstäblichen Sinn des WORTES reden, müssen sie notwendig Wahres reden, weil alles im WORT wahr ist; aber was aus dem Buchstabensinn sich darstellt, gehört zu den Erscheinungswahrheiten, die für die Kinder und Einfältigen ihrer Fassungskraft gemäß eingerichtet sind. Wenn aber einer von denen, die in dem von der Liebe getrennten Glauben sind, diese buchstäblichen Wahrheiten innerlich betrachtet und sich bemüht, ihren echten und wahren Sinn herauszubringen, dann verfällt er in Irriges und Falsches, durch das er die eigentlichen Wahrheiten des Himmels zerstört und sich selber den Himmel verschließt. Anders freilich verhält es sich mit denen, die im Wahren aus dem Guten sind; diese werden nämlich fortwäh-



rend vom Herrn erleuchtet, denn der Herr fließt in das Gute ein, und durch das Gute in die Wahrheiten beim Menschen, aber nicht in die Wahrheiten ohne das Gute, und also auch nicht in den Glauben ohne die tätige Liebe.

**863.** „Denn sie sind Jungfrauen“, Offb.14/4, bedeutet, weil sie in der Liebe zum Wahren um des Wahren willen sind.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Jungfrauen, indem sie die Neigungen oder die Liebe zum Wahren bezeichnen, die man die geistigen Neigungen zum Wahren nennt; denn die Neigungen zum Wahren sind fast bei allen Menschen, besonders wenn sie noch Kinder sind, oder im Jugendalter stehen, natürlich, und diese natürlichen Neigungen beabsichtigen verschiedene Belohnungen, namentlich guten Ruf, und dann Ehre und Gewinn. Solche Neigungen werden aber nicht unter den Jungfrauen verstanden, sondern die geistigen Neigungen zum Wahren, und diese haben das ewige Leben zum Zweck und die Nutzwirkungen für dieses Leben. Die, welche von solchen Neigungen erfüllt sind, lieben die Wahrheiten, weil sie wahr sind, somit ohne Hinblick auf Ruhm, Ehre und Gewinn der Welt, und wer sie in solcher Weise liebt, der liebt den Herrn, denn der Herr ist bei dem Menschen in den Wahrheiten, die aus dem Guten sind, denn dieses Wahre, das vom Herrn als Sonne ausgeht, ist das göttlich Wahre, und der Herr ist das, was von Ihm ausgeht. Wer daher die Wahrheiten aus geistiger Liebe aufnimmt, weil sie wahr sind, der nimmt den Herrn auf. Daher wird von solchen gesagt: diese sind es, die dem Lamme nachfolgen, wohin es geht; und diese werden auch vom Herrn gemeint, wenn Er sagt:

Matth.13/44-46: „Das Himmelreich ist gleich einem verborgenen Schatz im Acker, den ein Mensch fand und verbarg, und vor Freude über denselben ging er hin, verkaufte alles, was er hatte, und kaufte den Acker. Und wiederum ist das Himmelreich gleich einem Kaufmann, der schöne Perlen suchte, und da er eine köstliche Perle fand, ging er hin, verkaufte alles, was er hatte, und kaufte dieselbe“. Durch den verborgenen Schatz im Acker und durch die Perlen werden die Wahrheiten des Himmels und der Kirche bezeichnet, aber durch die *eine* köstliche Perle die [herzliche] Anerkennung des Herrn. Die Liebe zu den Wahrheiten, bloß deshalb, weil sie wahr sind, wird darunter verstanden, daß der Mensch vor Freude hinging, alles, was er hatte, verkaufte und den Acker kaufte, in dem der Schatz verborgen lag, und dadurch, daß jener Kaufmann ebenso hinging, alles verkaufte, was er hatte, und die köstliche Perle kaufte.

Daß die, welche in der geistigen Neigung zum Wahren stehen, Jungfrauen genannt werden, hat seinen Grund in der Ehe des Guten und Wahren, aus der die eheliche Liebe stammt; denn die Ehegattin ist die Neigung zum Guten und der Ehegatte das Verständnis des Wahren; das Männliche und Weibliche ist von der Geburt her so beschaffen. Weil nun die Jungfrauen wünschen, mit Männern verbunden zu werden, bei denen das Verständnis des Wahren ist, deshalb bedeuten sie die Neigungen zum Wahren. Mehr hierüber sehe man HH 366-386, wo von den Ehen in der geistigen Welt gehandelt wird. Hieraus kann man nun erkennen, was im WORT durch Jungfrauen bezeichnet wird in folgenden Stellen:

Klg.1/4,15,18: „Die Wege gen Zion trauern, weil niemand zum Fest kommt; alle Tore sind verwüstet, seine Priester seufzen, seine Jungfrauen sind betrübt, und Zion selbst ist in bitterem Kummer. Der Herr hat alle meine Starken niedergeworfen in meiner Mitte; Er hat eine Festzeit ausgerufen gegen mich, um zu brechen meine junge Mannschaft. Der Herr hat die Kelter getreten für die Jungfrau der Tochter Zions; höret doch, alle ihr Völker und sehet meinen Schmerz. Meine Jungfrauen und meine Jünglinge sind in die Gefangenschaft gezogen“. Durch diese Worte wird die Verwüstung des göttlich Wahren in der Kirche beschrieben. Zion, von dem hier gesprochen wird, bedeutet die Kirche, wo der Herr durch das göttlich Wahre herrscht. Die Wege Zions trauern bedeutet, daß die göttlichen Wahrheiten nicht mehr gesucht werden. Daß niemand auf das Fest kommt bedeutet, daß kein Gottesdienst bestehe. Alle seine Tore sind verwüstet bedeutet, daß kein Zugang zu den Wahrheiten eröffnet ist. Seine Priester seufzen, seine Jungfrauen sind betrübt bedeutet, daß die Neigungen zum Guten und zum Wahren verlorengegangen sind. Er hat alle meine Starken niedergeworfen in meiner Mitte bedeutet, daß alle Macht des Wahren gegen das Falsche zugrunde gegangen sei. Er hat eine Festzeit ausgerufen gegen mich bedeutet den letzten Zustand [der Kirche], wenn der Herr kommen wird. Zu zerbrechen meine junge Mannschaft, bedeutet [den Zustand], wenn kein Verständnis des Wahren mehr vorhanden ist. Der Herr hat die Kelter getreten für die Jungfrau der Tochter Zions bedeutet, wenn alle Wahrheiten des WORTES verfälscht sind. Meine Jungfrauen und meine Jünglinge sind in die Gefangenschaft gezogen, bedeutet [den Zustand der Kirche], wenn alle Liebe zum Wahren und alles Verständnis des Wahren untergegangen ist.

Klg.2/10,13,21: „Die Ältesten der Tochter Zions sitzen auf dem Boden und schweigen; sie haben Staub geworfen auf ihre Häupter, und haben Säcke

angezogen, die Jungfrauen Jerusalems neigen ihr Haupt zur Erde; was soll ich dir bezeugen, wem soll ich dich vergleichen, o Jungfrau, Tochter Zions? Auf den Gassen liegen Knaben und Greise, meine Jungfrauen und meine Jünglinge sind durch das Schwert gefallen“. Durch diese Worte wird gleichfalls die Verwüstung des göttlich Wahren in der Kirche beschrieben. Die Tochter Zions ist die Kirche, in welcher der Herr durch das göttlich Wahre herrscht. Der Schmerz wegen der Verwüstung desselben wird beschrieben durch das Sitzen auf dem Erdboden, durch das Schweigen der Ältesten, durch das Bestreuen des Hauptes mit Staub, durch das Anziehen der Säcke, durch das Neigen des Hauptes zur Erde. Durch die Ältesten der Tochter Zions werden die bezeichnet, welche die göttlichen Wahrheiten besaßen; durch die Jungfrauen Jerusalems die, welche aus Liebe zum Wahren die Wahrheiten lehrten. Auf den Gassen liegen Knaben und Greise bedeutet, daß mit den göttlichen Wahrheiten auch die Unschuld und Weisheit verlorengegangen sei. Meine Jungfrauen und meine Jünglinge sind durch das Schwert gefallen bedeutet, daß alle Neigung zum Wahren und alles Verständnis des Wahren durch das Falsche verlorengegangen sei. Jungfrau bedeutet die Neigung zum Wahren und Jüngling das Verständnis des Wahren. Durch das Schwert fallen heißt, durch Falsches zugrunde gehen.

Klg.5/10-12: „Unsere Haut ist geschwärzt wie ein Ofen durch die Stürme des Hungers. Die Weiber in Zion wurden geschändet und die Jungfrauen in den Städten Juda. Die Fürsten wurden durch die Hand [der Feinde] gehenkt, das Angesicht der Greise wurde nicht geehrt“. Diese Worte schließen das gleiche in sich. Was die Weiber in Zion, die Jungfrauen in den Städten Juda, die Fürsten und die Greise bedeuten, wurde EKO 540, 555, 655 erklärt.

Am.8/11,13: „Siehe, es werden Tage kommen, an denen Ich einen Hunger in das Land schicken werde, nicht einen Hunger nach Brot, noch einen Durst nach Wasser, sondern das Wort des Herrn zu hören. Zu dieser Zeit werden schöne Jungfrauen und Jünglinge vor Durst verschmachten“. Dies bezieht sich auf den Mangel des göttlich Wahren; dieser Mangel ist unter dem Hunger und Durst zu verstehen; deshalb wird gesagt, nicht einen Hunger nach Brot, noch einen Durst nach Wasser, sondern das Wort Jehovahs zu hören. Daß die Liebe zum Wahren und das Verständnis des Wahren durch jenen Mangel aufhören werden, wird bezeichnet durch die Worte: zu dieser Zeit werden schöne Jungfrauen und Jünglinge vor Durst verschmachten.

Jes.23/4: „Schäme dich, Zidon, denn das Meer und die Feste am Meere [d. i. Tyrus] spricht: Ich habe nicht gekreißt und nicht geboren, keine Jünglinge

erzogen und keine Jungfrauen aufgezogen“. Unter Zidon und Tyrus wird die Kirche in Ansehung der Kenntnisse des Guten und Wahren verstanden, und unter dem Meer und der Feste des Meeres das Natürliche, in dem diese Kenntnisse ihren Sitz haben. Daß niemand durch diese Kenntnisse gebessert wurde, wird durch die Worte bezeichnet: ich habe nicht gekreißt und nicht geboren; und daß dadurch kein Verständnis des Wahren und keine Liebe zum Wahren vorhanden sei, wird bezeichnet durch: ich habe keine Jünglinge erzogen und keine Jungfrauen aufgezogen.

Ps.78/62-64: „Gott gab Sein Volk dem Schwerte preis und entbrannte gegen Sein Erbe, die Jünglinge fraß das Feuer und seine Jungfrauen wurden nicht vermählt, seine Priester fielen durch das Schwert“. Auch dies bezieht sich auf die Verwüstung der Kirche durch Falsches und Böses. Gott gab Sein Volk dem Schwerte preis und entbrannte gegen Sein Erbe bedeutet, daß die Kirche durch Böses und Falsches zugrunde ging. Das Schwert bezeichnet die Zerstörung des Wahren durch das Falsche; und entbrennen die Zerstörung durch das Böse. Das Volk bezeichnet die Angehörigen der Kirche, die im Wahren sind, und das Erbe die, welche im Guten sind, jetzt aber im Falschen und im Bösen. Die Jünglinge fraß das Feuer bedeutet, daß die Selbstliebe und der daraus hervorgehende Hochmutsdünkel der eigenen Einsicht das Verständnis des Wahren zugrunde richtete. Seine Jungfrauen wurden nicht vermählt bedeutet, daß die Neigungen zum Wahren verlorengingen, weil kein Verständnis des Wahren da war. Seine Priester fielen durch das Schwert bedeutet, daß das Gute der Kirche, d. h. das Gute der Werke der Liebtätigkeit und des Lebens durch das Falsche zerstört wurde.

5Mo.32/25: „Draußen wird sie das Schwert töten und in den Kammern der Schrecken; sowohl den Jüngling, als die Jungfrau, den Säugling und den Greis“. Draußen wird sie das Schwert töten und in den Kammern der Schrecken bedeutet, das Falsche und Böse aus der Hölle wird das Natürliche und das Vernünftige des Menschen verwüsten. Den Jüngling sowohl als die Jungfrau bedeutet, das Verständnis des Wahren und die Neigung zu demselben; den Säugling und den Greis bedeutet die Unschuld und die Weisheit.

Jer.51/20-23: „Durch dich will Ich Völkerschaften zerstreuen und Königreiche zugrunde richten, durch dich werde Ich zerschmettern Rosse und Reiter, durch dich werde Ich zerschmettern Wagen und Fuhrmann, den Greis und den Knaben, den Jüngling und die Jungfrau, den Hirten und seine Herde, den Ackermann und seine Rinder, die Befehlshaber und die Vorsteher“. Dies bezieht sich auf Jakob und Israel, unter denen im höchsten Sinn der Herr

verstanden wird, Der das Falsche und Böse, das zur Zeit Seiner Ankunft in der Kirche herrscht, zerstören wird. Durch die Völkerschaften und Königreiche, die Er zerstreuen wird, wird das Böse und Falsche im allgemeinen bezeichnet; durch Rosse und Reiter werden die Vernünftleien aus dem Falschen gegen das Wahre bezeichnet; durch den Wagen und Fuhrmann das Falsche der Lehre<sup>1</sup>; durch den Greis und den Knaben das begründete und das nicht begründete Falsche; durch den Jüngling und die Jungfrau das Verständnis und die Neigung zum Falschen; durch den Hirten und seine Herde die Lehrenden und die Lernenden, durch die Befehlshaber und die Vorsteher die Prinzipien des Falschen und des Bösen.

Hes.9/4,6: „Jehovah sprach: Gehe mitten durch die Stadt und mitten durch Jerusalem; [und zu den Männern sprach Er:] Tötet die Greise, die Jünglinge und die Jungfrauen, die Kinder und die Weiber, zur Vertilgung, aber rühret keinen Mann an, an dem das Zeichen ist“. Durch diese Worte wird die Verwüstung alles dessen beschrieben, was zur Kirche gehört: durch Jerusalem wird diese Kirche bezeichnet; durch den Greis, den Jüngling, die Jungfrau, das Kind und die Weiber wird alles der Kirche Angehörige bezeichnet: durch den Greis die Weisheit, durch den Jüngling die Einsicht, durch die Jungfrau die Neigung zum Wahren, durch das Kind die Unschuld, durch die Weiber das mit dem Wahren verbundene Gute. Töten bis zur Vertilgung bedeutet, gänzlich zerstören. Daß dies nicht wirklich geschehen, sondern nur dem Propheten, während er im Geiste war, so erschienen sei, zeigt sich deutlich an dem, was vorhergeht, wo die Greuel Israels und Judas, die sie in verschiedener Weise und in verschiedenen Dingen verübten, berichtet werden. Und weil es nicht wirklich geschehen, sondern nur erschienen ist, so ist klar, daß durch Greis, Jüngling, Jungfrau, Kind und Weiber das bezeichnet wurde, was oben gesagt ist. Was dadurch bezeichnet wird, daß keiner angerührt werden soll, an dem das Zeichen ist, sehe man EKO 427.

Joel 4/3 [oder 3/8]: „Über Mein Volk haben sie das Los geworfen, und haben einen Knaben für eine Dirne gegeben, und ein Mädchen um den Wein verkauft, den sie getrunken“. Das Los über ein Volk werfen bedeutet, das Wahre der Kirche durch Falsches zerstreuen. Einen Knaben geben für eine feile Dirne bedeutet, die Wahrheiten des WORTES verfälschen; ein Mädchen verkaufen für den Wein bedeutet, das Gute des WORTES verfälschen; den sie

---

<sup>1</sup> durch den Wagen und Fuhrmann das Falsche der Lehre - ergänzt von F. Kreuzwegerer

getrunken haben bedeutet die Aufnahme des Falschen.

Sach.8/5: „Die Straßen der Stadt waren voll Knaben und Mädchen, die auf den Straßen spielten“. Durch die Knaben und Mädchen wird das Wahre und Gute der Unschuld bezeichnet, von welcher Art das Wahre und Gute des WORTES ist, das wesentlich die Kirche bildet. Durch die Straßen der Stadt werden die kirchlichen Lehren bezeichnet, weshalb auch die Alten auf den Straßen lehrten; und auf den Straßen spielen, sich darüber freuen und fröhlich sein.

Jer.31/4,13: „Ich will dich von neuem bauen, Jungfrau Israels; dann wird die Jungfrau sich freuen bei ihrem Reigen, und die Jünglinge und Greise mit ihr“. Durch die Jungfrau Israels wird die Kirche bezeichnet hinsichtlich der Neigung zum Wahren; dann wird sich die Jungfrau freuen bei ihrem Reigen bedeutet die Herzensfreude derer, die in der geistigen Neigung zum Wahren sind, denn jede geistige Freude kommt aus der Neigung zum Wahren; daher wird spielen, tanzen und singen im WORT von den Jungfrauen und Mädchen ausgesagt.

Weil die Kirche nur Kirche ist durch die geistige Neigung zum Wahren, das die Liebe zum Wahren um der Wahrheit willen ist, deshalb wird im WORT oft gesagt:

Jungfrau Israels, z. B. Jer.18/13; 31/4,21; Am.5/2.

Jungfrau, Tochter Zions: 2Kö.19/21; Jes.37/22; Klg.1/6; 2/13.

Jungfrau, Tochter Meines Volkes: Jer.14/17.

Jungfrau, Tochter Zidons: Jes.23/12.

Jungfrau, Tochter Ägyptens: Jer.46/11.

Jungfrau, Tochter Babels: Jes.47/1.

Ps.68/25,26: „Sie sahen Deine Schritte, Gott, die Schritte meines Gottes und Königs im Heiligtum; voran gingen die Sänger, hernach kamen die Saitenspieler mitten unter den Jungfrauen, welche die Handpauke schlugen“. Dies vom Herrn, Der hier unter: mein Gott und mein König, verstanden wird. Durch Seine Schritte im Heiligtum wird Sein Kommen bezeichnet. Durch die Sänger und Saitenspieler und Paukenschläger werden alle bezeichnet, die dem geistigen und himmlischen Reich des Herrn angehören; durch die singenden Jungfrauen, die, welche dem geistigen Reich des Herrn angehören, und durch die auf Saiteninstrumenten Spielenden und die Pauken Schlagenden die, welche dem himmlischen Reich angehören, und die Jungfrauen genannt werden wegen ihrer Liebe zum Wahren und Guten. Singen, spielen und pauken wird gesagt wegen ihrer Freude und Fröhlichkeit, denn durch die Blas- und Schlaginstru-

mente wird die Freude derer beschrieben, die zum himmlischen Reich gehören, aber durch Saiteninstrumente und Gesang die Freude derer, die dem geistigen Reich angehören.

Ps.45/10-16: „Königstöchter sind unter deinen Köstlichen [d. i. Geliebten], die Königin steht zu deiner Rechten im besten Golde von Ophir; höre, Tochter, und siehe, neige dein Ohr; dann wird der König sich freuen über deine Schönheit; denn er ist dein Herr, und deshalb beuge dich vor ihm. Auch die Tochter Tyrus bringt Geschenke, die Reichen des Volkes werden flehen zu deinem Angesicht; ganz herrlich ist die Königstochter im Inneren; aus Goldwirkerei ist ihr Gewand, in gestickten Kleidern wird man sie zum König führen, Jungfrauen folgen ihr nach, und ihre Freundinnen, die zu ihm geführt werden; man führet sie hin mit Freuden und Jubel; sie werden in den Palast des Königs kommen“. Daß dies in Beziehung auf den Herrn gesagt wurde, geht deutlich hervor aus Vers 3-9, die vorhergehen, und Vers 17 und 18, die nachfolgen. Durch die Königstöchter werden die Neigungen zum göttlich Wahren bezeichnet; durch die Königin, die zu seiner Rechten steht im besten Golde von Ophir, wird der Himmel und die Kirche bezeichnet, die im göttlich Wahren aus dem göttlich Guten sind. Hören, sehen und [sein Ohr] neigen, was von der Tochter des Königs gesagt wird, bedeutet aufmerken, innwerden und gehorchen, somit also, einsehen, tun und weise sein vom Herrn. Daß die Kirche dann dem Herrn wohlgefällig sein wird liegt in den Worten: dann wird der König sich freuen über deine Schönheit; Schönheit wird von der Liebe zum Wahren gesagt, weil diese die Schönheit der Engel bewirkt. Deshalb beuge dich vor ihm bedeutet den Gottesdienst aus demütigem Herzen. Die Tochter Tyrus bringt Geschenke bedeutet den Gottesdienst derjenigen, die in den Kenntnissen des Wahren sind. Ganz herrlich ist die Königstochter im Inneren bedeutet die geistige Neigung zum Wahren, und diese wird herrlich genannt wegen der großen Menge des Wahren und weil das Geistige sich im Inneren bildet. Aus Goldwirkerei ist ihr Gewand bedeutet die Wahrheiten, die ihre Form aus dem Guten der Liebe empfangen. In gestickten Kleidern wird man sie zum König führen bedeutet die Wahrheiten der äußeren Erscheinung, wie sie im Buchstabensinn des WORTES sind. Jungfrauen folgen ihr nach, ihre Freundinnen, bedeutet die geistig natürlichen Neigungen, die dienen. Man wird sie hinführen mit Freude und Jubel, und sie werden in den Palast des Königs kommen, bedeutet, mit himmlischer Freude in den Himmel, wo der Herr ist.

Weil die Königstöchter die geistigen Neigungen des Wahren bezeich-

neten, und ihre Kleider die Wahrheiten im Letzten der Ordnung, wie es die Wahrheiten im Buchstabensinn des WORTES sind, „deshalb wurden vormals die Königstöchter als Jungfrauen mit bunten Oberkleidern angetan“: 2Sa.13/18, wie hier von Tamar, der Tochter Davids gesagt wird.

Sach.9/17: „Wie groß ist sein Gutes und wie groß seine Schönheit! Das Getreide macht die Jünglinge wachsen und der Most die Jungfrauen“. Auch dieses vom Herrn. Durch das Gute und die Schönheit wird das göttlich Gute und das göttlich Wahre bezeichnet. Das Getreide macht die Jünglinge wachsen und der Most die Jungfrauen bedeutet, daß das Verständnis des Wahren durch das Gute und Wahre von Ihm gebildet werde.

Aus diesen Stellen erhellt, daß durch die Jungfrauen im WORT die Neigungen zum Wahren bezeichnet werden; ebenso in anderen Stellen, z. B.: Jes.62/5; Jer.2/32; Joel 1/7,8; Ps.148/12; Ri.19/24; 21/12.

Weil durch Jungfrau die Neigung zum echten Wahren der Kirche bezeichnet wurde, deshalb war angeordnet - „daß der Hohepriester keine Witwe, keine Geschiedene, keine feile Dirne zum Weibe nehmen sollte, sondern eine Jungfrau aus seinem Volk, auf daß er seinen Samen nicht entweichte“: 3Mo.21/13-15; dann auch Hes.44/22; worüber man die Erklärung EKO 768 sehe.

Weil durch Jungfrau die Neigung zum echten Wahren bezeichnet wird, und durch Schändung derselben die Verfälschung des göttlich Wahren, deshalb wurde die Hurerei so streng verboten, sodaß „der, welcher eine Jungfrau beredete und bei ihr schlief, die Morgengabe für sie geben und sie zum Weibe machen mußte; wenn sich aber der Vater weigerte, sie ihm zu geben, so soll er so viel Silber geben, als die Morgengabe für Jungfrauen beträgt“: 2Mo.22/15, 16; 5Mo.22/28,29, worüber man die Erklärung nachsehe HG 9181-9186.

Weil ferner die Neigung zum Wahren und das Verständnis des Wahren gleichsam eine Ehe bilden, wie eine verlobte und mit einem Manne vermählte Jungfrau, und dann eins ausmachen wie der Wille und der Verstand, oder wie die Neigung und der Gedanke, oder wie das Gute und Wahre bei einem jeden Menschen, und weil verschiedene Neigungen nicht mit einem und demselben Gedanken verbunden werden können, und ebensowenig verschiedene Willensrichtungen mit einem und demselben Verstand, oder verschiedene Wahrheiten der Kirche mit einem und demselben Guten der Liebe, deshalb war der Beischlaf mit einer verlobten Jungfrau ein Verbrechen zum Tode, wie es demgemäß heißt:

5Mo.22/23-27: „Wenn ein Mann bei einer verlobten Jungfrau in der Stadt



schläft, so sollen beide gesteinigt werden, wenn es aber auf dem Feld geschieht, so soll der Mann allein sterben, für das Mädchen aber ist es kein Verbrechen zum Tode“. Durch den Beischlaf in der Stadt wird die Schändung des Guten und des Wahren der Lehre aus dem WORT bezeichnet, denn die Stadt bedeutet die Lehre, und die Steinigung war die Strafe für die Verletzung des Wahren der Lehre. Aber durch den Beischlaf auf dem Feld wird die Verfälschung einer Wahrheit der Kirche bezeichnet, noch ehe sie als Lehrbestimmung aufgenommen wurde, und somit findet keine Schändung des Guten derselben statt, denn das Feld bedeutet eine Kirche, in die das Wahre erst eingepflanzt wird, dann wächst es und wird endlich zur Lehre, weshalb der Mann allein sterben sollte.

Hieraus kann man auch erkennen, daß durch Jungfrauschafft die unverletzte Neigung zum Wahren bezeichnet wird, wie 3Mo.21/13; 5Mo.22/23-27; Hes.23/3,8.

**864.** „Diese sind es, die dem Lamme nachfolgen, wohin es geht“, Offb.14/4, bedeutet, die mit dem Herrn verbunden sind durch die Anerkennung Seines Göttlich-Menschlichen und durch ein Leben nach Seinen Geboten.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Lammes, insofern es den Herrn in betreff Seines Göttlich-Menschlichen bezeichnet, worüber EKO 314; aus der Bedeutung von Ihm nachfolgen, wohin es geht, insofern es bezeichnet, Sein Göttliches anerkennen und Seine Gebote halten.

Dem Herrn nachfolgen bedeutet dasselbe, wie mit Ihm gehen oder wandeln. Daß mit Ihm gehen und wandeln bedeutet den Herrn anerkennen, Ihm gehorchen, durch Ihn und mit Ihm handeln und leben, sehe man EKO 787. Der Grund, weshalb solches durch die Nachfolge des Herrn bezeichnet wird, liegt darin, daß niemand aus sich dem Herrn nachfolgen kann, sondern nur durch den Herrn selbst, denn der Herr zieht den Menschen zu Sich, der Ihm aus freiem Willen folgen will, aber den, der Ihm nicht folgen will, kann Er nicht zu Sich ziehen, denn der Herr bewirkt dies bei dem Menschen, sowie derselbe aus sich Ihm nachfolgen möchte; somit wirkt Er auf den freien Willen desselben ein, und dieses tut Er wegen der Aufnahme und Einpflanzung des Wahren und Guten bei ihm, und wegen der daraus hervorgehenden Besserung und Wiedergeburt. Denn wenn es nicht den Anschein hätte, daß der Mensch aus sich dem Herrn nachfolge, d. h. Sein Göttliches anerkenne und Seine Gebote halte *wie aus sich*, so würde keine Aneignung und Verbindung stattfinden, und daher auch keine Besserung und Wiedergeburt. Denn alles geht in den Men-

schen ein und wird gleichsam sein Eigentum, was er aus freiem Willen, d. h. wie aus sich aufnimmt, sei es, daß er etwas denkt oder redet, sobald er aus sich will oder tut. Gleichwohl aber soll der Mensch glauben, wie es auch wirklich so ist, daß er es nicht aus sich tue, sondern aus dem Herrn. Deshalb wird nicht gesagt, daß er es aus sich tun müsse, sondern *wie aus sich*.

Ein weiterer Grund ist auch, weil der Mensch die Einwirkung des Herrn auf seinen Willen und seine Gedanken nicht wahrnimmt; denn der Mensch weiß nichts von seiner Verbindung mit den Engeln, und daher glaubt er, alles, was er will und denkt, aus sich zu wollen und zu denken, und weiß nicht anders, als daß es aus ihm selbst geschehe, während doch alles Gute einfließt, sowohl was er denkt, als was er will und daher auch tut. Weil er aber aus der Lehre der Kirche weiß, daß alles Gute von Gott kommt, deshalb muß er glauben, daß er nichts Gutes aus sich tue, obwohl er es *wie aus sich tut*. So ist auch zu verstehen, was der Herr lehrt -

Mark.4/26,27: „Mit dem Reich Gottes verhält es sich, wie wenn ein Mensch Samen auf das Land wirft und dann schläft und aufsteht Nacht und Tag; der Samen aber geht auf und wächst, ohne daß er es weiß“.

Joh.3/27: „Der Mensch kann nichts nehmen, wenn es ihm nicht gegeben wird aus dem Himmel“.

Joh.15/5: „Wer in Mir bleibt und Ich in ihm, der bringt viel Frucht, denn ohne Mich könnt ihr nichts tun“.

Das Göttlich-Menschliche des Herrn anerkennen und Seine Gebote halten heißt, Ihm nachfolgen, weil keine anderen als solche mit dem Herrn verbunden sein können. Daß aber ein jeder mit dem Herrn verbunden wird je nach der Anerkennung und dem herzlichen Bekenntnis desselben und gemäß seines Lebens, kann man daraus erkennen, daß alle Engel des Himmels kein anderes Göttliches anerkennen als das Göttliche des Herrn, und daß auch alle Engel in den Himmeln nach den Gesetzen der Ordnung leben, die eben Seine Gebote sind, d. h., sie leben in dem Göttlichen, das vom Herrn ausgeht und das göttlich Wahre genannt wird. Weil sie aber so leben, so leben sie in einer himmlischen Luft [aura] oder in einem himmlischen Äther, in den niemand eingelassen werden kann, wenn er nicht in dem vom Herrn ausgehenden Leben ist. Würde ein anderer in diesen Äther eindringen, so würde es ihm gehen wie den Mäusen, die man in einen Siphon bringt, aus dem die Luft herausgepumpt ist.

Hieraus erhellt, was es im geistigen Sinn heißt, dem Lamme nachfolgen, wohin es geht. Das gleiche wird auch unter den Nachfolge des Herrn verstanden in folgenden Stellen:

Joh.8/12: „Jesus sprach: Ich bin das Licht der Welt, wer Mir nachfolgt, der wird nicht in Finsternis wandeln, sondern das Licht des Lebens haben“. Ich bin das Licht der Welt bedeutet, daß Er selbst das göttlich Wahre sei; wer Mir nachfolgt bedeutet, wer Sein Göttliches anerkennt und nach Seinen Geboten lebt; der wird nicht in Finsternis wandeln bedeutet, er werde nicht im Falschen sein; sondern er wird das Licht des Lebens haben bedeutet, er werde in den göttlichen Wahrheiten sein, die dem Menschen das ewige Leben lehren und ihn zum Himmel führen. Daß hier unter ›dem Herrn nachfolgen‹ nicht zu verstehen ist, hinter Ihm hergehen, sondern Seine Gottheit anerkennen und Ihm gehorchen, ist klar.

Joh.10/4,5,27: „Wenn der Hirt seine Schafe herausgeführt hat, geht er vor ihnen her und die Schafe folgen ihm nach; einem Fremden aber folgen sie nicht nach, sondern fliehen vor ihm, denn sie kennen die Stimme des Fremden nicht, aber Meine Schafe hören Meine Stimme, und Ich kenne sie, und sie folgen Mir“. Dem Herrn nachfolgen heißt auch hier, Seine Gottheit anerkennen und Ihm gehorchen; denn es wird gesagt: Er gehe vor Seinen Schafen her und die Schafe folgen Ihm nach, sie kennen und hören Seine Stimme. Die Stimme des Herrn kennen und hören heißt, Seine Gebote halten.

Matth.16/24; Mark.8/34; Luk.9/23: „Ein jeder, der Mir nachfolgen will, der verleugne sich selbst und folge Mir nach“. Dem Herrn nachfolgen, heißt offenbar, sich selbst verleugnen, und dieses heißt, nicht sich selber führen, sondern vom Herrn geführt werden; aber nur der verleugnet sich, der das Böse flieht und verabscheut, weil es Sünde ist, und wenn der Mensch diese verabscheut, dann wird er vom Herrn geführt, denn dann hält er Seine Gebote, aber nicht aus sich, sondern durch den Herrn.

Dasselbe wird auch in anderen Stellen unter der Nachfolge des Herrn verstanden, wie z. B.: Matth.19/21,28; Mark.2/14,15; 3/7,8; 10/21,28,29; Luk.18/22,28; Joh.12/26; 13/36,37; 21/19-22.

Hieraus kann man ersehen, daß dem Herrn nachfolgen heißt, von Ihm geführt werden und nicht von sich selber. Ein jeder aber wird von sich selber geführt, der das Böse nicht flieht, weil es gegen das WORT, somit gegen Gott ist, und weil es daher Sünde ist und aus der Hölle stammt. Jeder, der nicht auf diese Weise das Böse flieht und verabscheut, der wird von sich selber geführt und zwar deshalb, weil das Böse, das durch Vererbung im Menschen liegt, sein Leben ausmacht, denn es ist sein Eigenes, und solange das Böse nicht entfernt ist, tut er alles aus diesem, und somit aus sich. Anders aber verhält es sich, wenn das Böse entfernt ist, was geschieht, wenn er es flieht, weil es aus der

Hölle stammt; denn dann geht der Herr zu ihm ein mit dem Wahren und Guten aus dem Himmel, und führt ihn. Die Hauptursache hierbei ist, weil ein jeder seine Liebe ist, und in betreff seines Geistes, der nach dem Tode lebt, ist der Mensch nichts anders als die Neigung seiner Liebe, und alles Böse stammt aus seiner Liebe und gehört ihr an. Daraus folgt, daß die Liebe oder die herrschende Neigung des Menschen nur umgebildet werden kann durch das geistige Fliehen und Verabscheuen des Bösen, und diese Flucht und Verabscheuung derselben muß deshalb stattfinden, weil das Böse aus der Hölle stammt.

Hieraus läßt sich nun erkennen, was es heißt, dem Herrn nachfolgen wohin Er geht.

**865.** „Diese wurden erkaufte von den Menschen als Erstlinge für Gott und dem Lamm“, Offb.14/4, bedeutet, sie seien vom Herrn in die neue Kirche aufgenommen worden.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Erkauften des Herrn, insofern sie diejenigen bezeichnen, die den Unterricht aus dem WORT aufnehmen, besonders in betreff des Herrn, und demselben gemäß leben, worüber EKO 860. Eben diese sind es, die vom Herrn Erkaufte genannt werden, und sie sind erkaufte, weil sie vom Herrn wiedergeboren sind, und diese sind es auch, die dem Herrn nachfolgen, d. h. von Ihm geführt werden, worüber EKO 864.

Es erhellt ferner aus der Bedeutung der Erstlinge Gottes und des Lammes, insofern sie diejenigen bezeichnen, die sich dem Herrn hingegen haben und von Ihm an Kindes Statt angenommen worden sind. Daß solche zur neuen Kirche gehören, kann man daraus erkennen, daß sie Erstlinge für Gott und das Lamm genannt werden; denn in diese Kirche werden nur die aufgenommen, welche die göttliche Menschheit des Herrn anerkennen und nach Seinen Geboten leben. In die neue, Kirche, die das neue Jerusalem heißt, werden keine anderen aufgenommen, weil die, welche nicht so glauben und so leben, weder mit dem Leben des Himmels, noch mit dem Licht und der Wärme desselben übereinstimmen. Denn das Licht ist dort das göttlich Wahre, aus dem alle Einsicht und Weisheit stammt, und die Wärme ist dort das göttlich Gute, aus dem alle Liebe und Liebtätigkeit stammt. Die ganze Neigung und daher auch alles Denken des Menschen, ist nicht nur inwendig in ihm und bildet sein Leben, sondern es ist auch außer ihm und bildet die Sphäre seines Lebens; daher kommt es, daß der Himmel je nach den verschiedenen Neigungen und Gedanken [der Engel] in Gesellschaften oder Vereine eingeteilt ist. Wenn daher die Neigungen und die aus ihnen hervorgehenden Gedanken nicht

geistig sind, wie sie einzig und allein aus der Anerkennung des Herrn und aus dem Leben nach Seinen Geboten gebildet werden, so können sie nicht in irgendeine Gesellschaft des Himmels zugelassen werden, denn sie stehen im Widerspruch mit derselben; und daher kommt es, daß die, welche die göttliche Menschheit des Herrn nicht anerkennen und nicht nach Seinen Geboten leben, nicht mit den Engeln zusammengesellt werden können.

Daß es sich wirklich so verhält, hat sich mir durch vielfache Erfahrung als gewiß und wahr erwiesen. Es gab manche, die vom Herrn nicht anders dachten, als wie von einem anderen Menschen, und die nach dem heutzutage herrschenden Glauben, der ein bloßer Kopf- und Denkglaube ist, ein Leben ohne alles Gute führten; weil diese aber glaubten, das ewige Leben bestehe nur darin, daß man in den Himmel eingelassen werde, wurden sie ihrem Wunsche gemäß, in eine himmlische Gesellschaft zugelassen; sobald aber das Licht des Himmels ihre Augen berührte, fingen sie an, in betreff ihres Gesichtes und ihres Verstandes gänzlich verdunkelt zu werden und in Stumpfsinn und Albernheit zu verfallen, und als die Wärme des Himmels sie anhauchte, fingen sie an, auf entsetzliche Weise gepeinigt zu werden, und Haupt und Glieder wie die Schlangen zu winden. Deshalb stürzten sie sich schnell abwärts und schwuren hoch und teuer, daß in den Himmel einzugehen, ohne im Licht und in der Wärme des Himmels zu sein, eine Hölle für sie sei, und sie hätten nicht gewußt, daß der Himmel einem jeden nur geöffnet werde durch die Liebe und den Glauben, oder durch ein Leben nach den Geboten des Herrn, die im WORT enthalten sind, aber durchaus nicht durch den Glauben ohne ein Leben des Glaubens, d. h. ohne Liebtätigkeit.

Es soll nun noch mit wenigem gesagt werden, was die Erstlinge im WORT bedeuten: Die Erstlinge haben dieselbe Bedeutung wie die Erstgeburten, aber die Erstgeburten werden von den Tieren, die Erstlinge dagegen von den Pflanzen als Prädikat gebraucht. Die Erstgeburten sind somit die zuerst geborenen Tiere, die Erstlinge aber die erste Frucht der Pflanzen, und beide bezeichnen das geistig Gute, das zuerst gebildet wurde, und seinem Wesen nach das Wahre aus dem Guten ist, das vom Herrn gewirkt wurde. Dieses hat seinen Entstehungsgrund dadurch, daß im Menschen zwei Gemüter sind, das natürliche und das geistige Gemüt. Aus dem natürlichen Gemüt wird nur Böses und daher auch Falsches hervorgebracht; sobald aber das geistige Gemüt aufgeschlossen ist, wird Gutes und Wahres hervorgebracht, und das erste [Gute und Wahre], das hervorgebracht wird, versteht man unter der Erstgeburt und unter den Erstlingen.

Weil nun alles, was aus dem geistigen Gemüt geboren oder hervorgebracht wird, nicht vom Menschen, sondern vom Herrn stammt, deshalb wurde es dem Jehovah, d. h. dem Herrn geheiligt, und zwar deswegen, weil es Sein Eigentum und daher heilig war, und weil das zuerst Geborene oder Hervorgebrachte alles der Reihe nach Folgende bedeutet, wie der Fürst das Volk und der Hirte die Herde, darum wurde dadurch, daß die Erstgeburten und die Erstlinge dem Herrn gegeben wurden, bezeichnet, daß auch alles übrige Eigentum des Herrn war.

Um dies noch deutlicher zum Verständnis zu bringen, so merke man, daß das rein natürliche Gemüt nach der Idee oder dem Bilde der Welt gestaltet ist, dagegen das geistige Gemüt nach der Idee oder nach dem Bilde des Himmels, und daß das geistige Gemüt bei keinem Menschen aufgeschlossen wird, außer durch die Anerkennung der Gottheit des Herrn und durch ein Leben nach Seinen Geboten, und bevor dieses Gemüt aufgeschlossen ist, wird nichts Gutes und Wahres hervorgebracht. Sobald es aber aufgeschlossen ist, dann wird dieses hervorgebracht und was hervorgebracht wird, stammt vom Herrn. Und daher wird das erste, was hervorgebracht wird, heilig genannt und bedeutet, daß auch alles, was späterhin hervorgebracht wird, heilig ist.

Hieraus ergibt sich, daß die Eröffnung der Gebärmutter oder des Mutterleibes die Aufschließung des geistigen Gemütes bezeichnet, und diese Bedeutung hat ihren Grund im Entsprechungsverhältnis, denn die Gebärmutter entspricht dem Guten der himmlischen Liebe, worüber EKO 710, und HG 4918, 5050-5062.

Weil nun das, was oben gesagt wurde, durch die Erstlinge bezeichnet wurde, und weil durch das, was die Ernte erträgt, wie durch Weizen, Gerste und die übrigen Feldfrüchte, wie auch durch die Wolle, das Gute und Wahre des Himmels und der Kirche bezeichnet wurde, und ebenso auch durch die nützlichen und reinen Tiere, deshalb wurden von diesen die Erstgeburten und von jenen die Erstlinge dem Herrn gegeben. Und weil der Hohepriester den Herrn in Ansehung Seines Priestertums, d. h. des Guten der Liebe vorbildete, deshalb wurden jene Gaben dem Hohenpriester übergeben, und dadurch wurde alles geheiligt, was an Getreide, Wein und Öl erzeugt wurde.

Über diese Erstlinge sehe man jedoch die Gesetzbestimmungen für die Kinder Israel im Gesetz Moses, nämlich über die Erstlinge der Feldfrüchte, alles Getreides, des Öls, des Mostes, der Baumfrüchte, wie auch der Schafwolle, ferner über die Erstgeburten des großen und kleinen Viehs, und daß sie als etwas Heiliges dem Jehovah und von Diesem dem Aharon, und nach diesem

dem jedesmaligen Hohenpriester gegeben wurden: 2Mo.22/28; 4Mo.13/20; 15/17-22; 18/8-20; 5Mo.18/4; Kap. 26; und über das Fest der Erstlinge der Ernte und der Erstlinge des Brotes: 2Mo.23/14-16,19,26; 3Mo.23/9-15,20-25; 4Mo.28/26-31 und anderwärts.

Hieraus läßt sich nun deutlich erkennen, daß unter den Erstlingen für Gott und das Lamm diejenigen zu verstehen sind, die der neuen Kirche oder dem neuen Jerusalem angehören werden, und die das Göttlich-Menschliche des Herrn anerkennen, und ein Leben der Liebe, d. h. ein Leben nach den im WORT gegebenen Geboten des Herrn führen; denn nur bei diesen und bei keinen anderen wird das geistige Gemüt aufgeschlossen, weshalb auch keine anderen vom Herrn geführt werden und Ihm nachfolgen wohin Er geht.

Daß unter Gott und dem Lamm der Herr in Ansehung Seiner Gottheit und zugleich in Ansehung Seiner göttlichen Menschheit verstanden wird, sehe man EKO 297, 314, 343, 460, 482.

**866.** „Und in ihrem Munde wurde kein Trug erfunden“, Offb.14/5, bedeutet, daß sie es verabscheuen Falsches zu denken und andere zu bereden, [es zu glauben].

Dies erhellt aus der Bedeutung des Mundes, insofern er das Denken und die Rede, also auch die Beredung bezeichnet, worüber EKO 580, 782, 791; und aus der Bedeutung des Trugs, insofern er bezeichnet: mit Vorsatz und Absicht des Willens täuschen und verführen, somit auch mit Lust Falsches denken und zum Glauben an solches bereden, was den Menschen auf ewig verdirbt. Daß solche Dinge bei denen, die vom Herrn geführt werden und Ihm nachfolgen, nicht vorkommen, wird dadurch bezeichnet, daß in ihrem Munde kein Trug erfunden werde, denn der Herr ist das göttlich Wahre vereint mit dem göttlich Guten, und in diesen beiden leben auch die, welche im Herrn sind, d. h., die Seine göttliche Menschheit anerkennen und Seine Gebote halten; und weil Falsches denken gegen das göttlich Wahre ist, und zu Falschem bereden gegen das göttlich Gute, darum verabscheuen sie beides .

Was übrigens Trug im WORT bedeutet, kann man aus den Stellen ersehen, wo dieser Ausdruck vorkommt, wie in folgenden:

Joh.1/48: „Jesus sprach, als Er den Nathanael zu Sich herankommen sah: Siehe, ein rechter Israelite, in dem kein Trug ist“. Durch Israelite wird derjenige bezeichnet, der im Guten der Liebtätigkeit und dadurch auch in den Wahrheiten ist, somit, wer aus dem Guten im Wahren lebt. Solche sind es auch, die unter den 144.000 verstanden werden, die dem Herrn nachfolgen, und in deren

Mund kein Trug erfunden wird, weshalb dort das gleiche durch Trug bezeichnet wird.

Ze.3/13: „Die Übrigen [oder Übriggebliebenen] in Israel werden nichts Verkehrtes tun und nicht Lügen reden, in ihrem Munde wird keine Zunge des Trugs gefunden werden“. Unter den Überresten Israels sind die zu verstehen, die im geistigen Glauben sind, weil im Guten der tätigen Liebe, ebenso wie oben unter dem rechten Israeliten. Lügen reden bedeutet, Falsches lehren aus Unkenntnis des Wahren, durch Trug dagegen wird das Falsche bezeichnet, das man lehrt nicht aus Unkenntnis des Wahren, sondern absichtlich und mit dem Vorsatz zu täuschen, wie dies von den Gottlosen geschieht. Ebenso auch in folgenden Stellen:

Jes.53/9: „Er tat kein Unrecht, und in seinem Munde war kein Betrug“. Hier vom Herrn.

Ps.72/14: „Aus Betrug und Gewalttat wird Er ihre Seele erlösen“.

Mi.6/12: „Ihre Reihen sind voll Frevels und ihre Einwohner reden Lügen; und was ihre Zunge betrifft, so ist Betrug in ihrem Munde“.

Ze.1/9: „Sie füllen das Haus ihrer Herren mit Freveltat und Betrug“.

Ps.55/24: „Die Männer des Blutes und des Betruges werden die Tage ihres Lebens nicht zur Hälfte bringen“.

Ps.5/7: „Du wirst die Lügner umbringen, die Männer des Blutes und des Betruges wird Jehovah verabscheuen“. Durch Freveltat und Blut wird die Verkehrung des Wahren und die Verfälschung des WORTES bezeichnet, und Betrug bedeutet dasselbe, aber aus Vorsatz.

Ps.17/1: „Jehovah, neige Dein Ohr zu meinem Gebet, das nicht kommt von Lippen des Trugs“.

Ps.34/14: „Behüte deine Zunge vor Bösem und deine Lippen, daß sie nicht Trug reden“.

Hi.27/4: „Meine Lippen sollen kein Unrecht reden und meine Zunge soll keinen Betrug aussprechen“.

Ps.120/2,3: „Jehovah, errette meine Seele von den Lippen der Lüge, von der Zunge des Betruges; was wird dir geben, was wird hinzubringen die Zunge des Trugs“.

Ps.109/2: „Die Gottlosen haben gegen mich den Mund des Betruges geöffnet, mit der Zunge der Lüge haben sie mit mir geredet“.

Ps.50/19: „Du öffnest deinen Mund zum Bösen und deine Zunge flicht Betrug“.

Ps.52/4: „Deine Zunge sinnet auf Verderben und auf Trug, wie ein schar-



fes Schermesser“.

Jer.9/4,5: „Ein Freund täuscht den anderen und die Wahrheit reden sie nicht; sie lehren ihre Zunge Lügen zu reden; du wohnst inmitten des Betrug; wegen ihres Betrug wollen sie mich nicht erkennen“.

Durch die Lippen und die Zunge, womit sie Lüge und Trug reden, wird das Denken bezeichnet, das mit der Absicht verbunden ist, zum Falschen zu bereden gegen das Wahre und dadurch zu verführen; denn die Lippe und die Zunge bedeuten dasselbe wie der Mund.

Ps.32/2: „Selig ist der Mensch, dem Jehovah seine Sünde nicht zurechnet, wenn nur in seinem Geist kein Betrug ist“.

Ps.36/4: „Die Worte seines Mundes sind Unrecht und Betrug: er hört auf, verständig zu sein, daß er Gutes tue“.

Hiob.13/7: „Unrecht sprechen und Betrug reden“. Das Unrecht bezieht sich auf das Böse und der Betrug auf das Falsche.

Ps.43/1: „Befreie mich, Jehovah, von dem Manne des Trugs und der Verkehrtheit“.

Ps.24/4: „Wer unschuldige Hände hat und reinen Herzens ist, der seine Seele nicht erhebt zum Eitlen und nicht schwört mit Betrug“.

Ps.35/20,21: „Wider die Stillen im Lande sinnen sie Worte des Trugs, sie tun ihren Mund weit auf gegen mich“.

Ps.55/12: „Verderben ist in ihrer Mitte, List und Betrug weicht nicht von ihrer Gasse“.

Ps.119/118: „Du zertrittst alle, die von Deinen Gesetzen abweichen, denn Lüge [Täuschung] ist ihr Betrug“.

Jer.8/5: „Dieses Volk hat sich abgewendet, Jerusalem geht fort und fort in die Irre, den Betrug halten sie fest, sie wollen nicht umkehren; ich merke auf und höre, aber sie reden nicht was recht ist“.

In diesen Stellen wird unter Betrug nicht ein Betrug im natürlichen Sinn verstanden, nach dem er ein betrügerisches Verfahren und zugleich Lüge und Bosheit gegen einen anderen ist, sondern ein Betrug im geistigen Sinn, nach dem der Betrug die bewußte Absicht des Willens ist, mit Vorsatz und Überlegung etwas Falsches zu reden und es als glaubwürdig darzustellen und so die Seele zu verderben.

Gleiches wird von den [falschen] Propheten gesagt -

Jer.23/26: „Wie lange soll solches sein im Herzen der Propheten, die Lügen weissagen und den Betrug ihres Herzens verkündigen?“

Jer.14/14: „Die Propheten verkündigen euch ein Gesicht der Lüge, Wun-

derzeichen und Nichtigkeiten und den [Betrug] ihres Herzens“.

Durch Propheten werden im geistigen Sinn diejenigen bezeichnet, welche die Wahrheiten des WORTES lehren und in der Lehre unterrichten, und daher wird im abgezogenen Sinn durch dieselben das WORT in Ansehung der Lehre bezeichnet. Im entgegengesetzten Sinn aber werden, wie in den oben angeführten Stellen durch Propheten diejenigen bezeichnet, die das Falsche lehren und somit die Wahrheiten des WORTES verfälschen. Daß es mit Vorsatz geschieht, wird durch den ›Betrug ihres Herzens‹ angedeutet.

Daß unter Trug [oder Betrug] die Verfälschung der Wahrheiten des WORTES verstanden wird, die aus Vorsatz und Begierde zu verführen hervorgeht, zeigt sich deutlich -

Hos.12/1: „Sie haben mich umgeben mit der Lüge Ephraims und mit dem Trug des Hauses Israel“. Durch Ephraim wird das Verständnis der Wahrheiten der Kirche bezeichnet und durch das Haus Israel die Kirche selbst; daher bedeutet Trug und Lüge, mit Vorsatz und Begierde zum Falschen bereden.

Hos.7/16: „Sie sind geworden wie ein trügerischer Bogen, ihre Fürsten werden durch das Schwert fallen wegen der Frechheit ihrer Zunge“.

Ps.78/57: „Sie haben sich abgewendet wie ein trügerischer Bogen“.

Sie werden mit einem trügerischen Bogen verglichen, weil der Bogen die kämpfende Lehre in zweifachem Sinn bezeichnet, nämlich die Lehre des Falschen, die gegen das Wahre kämpft, und die Lehre des Wahren, die gegen das Falsche kämpft; denn Wurfspieße und Geschosse bedeuten das Falsche oder das Wahre, durch das gekämpft wird; über diese Bedeutung sehe man EKO 357. Hieraus geht wiederum deutlich hervor, daß unter Betrug [in den angeführten Stellen] ein Betrug im geistigen Sinn zu verstehen ist, der gegen das Wahre und Gute des WORTES und der Kirche verübt wird, und somit auch die Lust und Begierde, dasselbe zu zerstören. Daß die Lust und die Begierde, das Wahre und Gute des WORTES, der Lehre und der Kirche zu zerstören, und zwar mit Überlegung und vorsätzlich zu zerstören, durch Betrug bezeichnet wird, erhellt auch -

Jer.5/26,27: „Man sieht solche, die lauern wie Vogelsteller; sie stellen Fallen, um Menschen zu fangen; wie ein Käfig voll Lockvögel, so sind ihre Häuser voll Betrugs“.

2Mo.21/14: „Wenn jemand gegen seinen Genossen den Vorsatz gefaßt hat, ihn zu töten durch Hinterlist, den sollst du von Meinem Altar wegnehmen“. Und weil dies eine so schwere Sünde ist, so wird gesagt -

Jer.48/10: „Verflucht ist, wer das Werk des Herrn mit Arglist tut“.

Betrug [Arglist] war aber ein so schweres Verbrechen, weil er mit Absicht und Vorsatz des Willens verübt wird, und was vom Willen ausgeht, das geht vom Menschen selbst aus und wird das Böse des Herzens genannt. Denn der Wille ist der eigentliche Mensch, das bloße Denken aber vor der Zustimmung des Willens ist noch außerhalb des Menschen, weil das, was in das Denken einfließt, sich verhält wie die Gegenstände, die aus der Welt auf das Gesicht des Auges einwirken, von denen uns manche gefallen und manche mißfallen; was gefällt, das dringt in den Lustreiz des Lebens ein, was aber mißfällt, das wird zurückgewiesen. Ebenso verhält es sich mit allem, was auf das innere Gesicht des Menschen einwirkt, d. h. auf seinen Verstand und sein Denken: was gefällt, das dringt in den Willen ein und wird Bestandteil des Lebens, was aber nicht gefällt, wird abgestoßen.

Man merke wohl, daß alle Bösen Lust und Begierde und folglich auch den Willen haben, die Wahrheiten des Himmels und der Kirche durch Falsches zu zerstören, und zwar aus dem Grund, weil sie mit der Hölle in Verbindung stehen, und die Bewohner der Höllen durch den Lustreiz ihrer Selbstsucht vor Begierde brennen, alles zu zerstören was dem Himmel und der Kirche angehört, und zwar durch listige Trügereien, die sie künstlich vorbereiten und in wunderbarer Weise ausführen. Wollte ich sie meiner Erfahrung gemäß beschreiben, so müßte ich ganze Bände damit füllen.

Hieraus zeigt sich nun klar, daß unter Betrug im allgemeinen jede böse Absicht, die Wahrheiten durch Falsches zu zerstören, verstanden wird. Außerdem sehe man noch, was in den »Himmlischen Geheimnissen« über den Betrug geschrieben wurde, nämlich -

daß Trug und Arglist das geistige und innere Leben des Menschen zerstören: HG 9013;

daß Arglist, Betrug, Heuchelei bei den Angehörigen der Alten [noachitischen] Kirche ein unerhörtes Verbrechen war: HG 3573;

daß die Betrügerischen vor den Engeln als Schlangen und Ottern erscheinen: HG 1433;

daß sie auch unter Schlangen und Ottern im WORT verstanden werden: HG 9013;

daß Gift im WORT Arglist bedeutet: HG 9013.

Von den Strafen derer, die anderen nachgestellt und sie durch ihre Ränke betrogen haben: HG 813, 957-960, 1273.

Über ihre Höllen sehe man HG 830, 831, 947, 4951.

**867.** „Denn sie sind unbefleckt vor dem Throne Gottes“, Offb.14/5, bedeutet, daß sie in den Augen der Engel ohne Falsches aus dem Bösen sind.

Dies erhellt aus der Bedeutung von unbefleckt sein, insofern es heißt, ohne Falsches aus dem Bösen sein, worüber folgt; und aus der Bedeutung von: vor dem Throne Gottes, insofern es heißt, vor den Augen der Engel. Daß unter dem Thron Gottes der Himmel, wo die Engel sind, verstanden wird, sehe man EKO 253.

Daß sie unbefleckt erscheinen vor den Engeln des Himmels kommt daher, weil sie vom Herrn geführt werden und der Herr fortwährend Fürsorge trifft, daß nichts Falsches in ihren Willen eindringe. In die Gedanken wird es eingelassen, aber nicht weiter; sondern es wird ausgestoßen, und was aus dem Denken ausgestoßen wird, das befleckt den Menschen nicht. Was aber vom Denken aus in den Willen aufgenommen wird, das befleckt den Menschen, denn das wird Eigentum seiner Liebe und somit seines Lebens und haftet auch an seinen Handlungen. So etwas kann nur durch eine ernste, tätige und ins Leben übergehende Buße wieder entfernt werden; denn der Wille bildet mit der Liebe und mit dem Leben, wie auch mit den Handlungen eine innig verbundene Einheit, und diese wird im WORT unter dem Herzen verstanden. Daher kommt es, daß die, welche vom Herrn geführt werden oder Ihm nachfolgen, unbefleckt sind.

Daß der Mensch Falsches und auch Böses denkt, läßt sich nicht vermeiden, sowohl deshalb, weil er in Böses aller Art geboren ist, als auch, weil die Lehren der Kirche heutzutage keine Lehren des Lebens, sondern nur Lehren des Glaubens sind, und die Lehre eines Glaubens, der vom Leben getrennt ist, lehrt nicht solche Wahrheiten durch die der Mensch in betreff seinen Lebens gebessert werden kann. Aber diejenigen, die mit dem Herrn verbunden sind, werden in der geistigen Liebe zum Wahren erhalten, und die, welche in dieser Liebe sind, können zwar Falsches aufnehmen, aber doch nicht mit voller Zustimmung, sondern nur insoweit, als es mit dem Guten und Wahren übereinstimmt. Wenn daher die, welche eine solche geistige Neigung zum Wahren haben, etwas Falsches auffassen, so sind sie doch sogleich willig es zu verwerfen, sobald sie die Wahrheit hören, und zwar sowohl in dieser, als in der anderen Welt. Von solcher Art ist die geistige Neigung oder Liebe zum Wahren und deshalb werden die, welche von dieser Neigung erfüllt sind, in Ewigkeit an Einsicht und Weisheit vervollkommnet und haben stets das Vermögen die Wahrheiten zu verstehen. Diejenigen dagegen, die jene Neigung nicht besitzen, haben ein Widerstreben gegen das Verstehen und Hören der Wahr-

heiten; deshalb haben sie auch keine Fähigkeit dieselben zu verstehen. Daß es sich so verhält, wurde mir aus vielfacher Erfahrung in der geistigen Welt klar und gewiß.

Weil nun die Engel bei den Menschen nichts anderes innerwerden, als seine Liebe und die Neigungen derselben, wie auch seine Wünsche und Lustreize und daher auch seine Zwecke um derentwillen er geradeso und nicht anders denkt, und wenn somit die Engel bei ihm die Liebe zum Wahren erkennen, die auf die Nutzwirkungen des Lebens als auf ihre Zwecke hinblickt, dann sehen sie nichts Falsches aus dem Bösen; und wenn sie auch etwas Falsches sehen, das nicht aus Bösem stammt, so wissen sie doch, daß dieses Falsche keinen Schaden bringt, weil nichts Böses darin liegt. Aber das Falsche aus dem Bösen ist das eigentliche Falsche, das aus der Hölle stammt.

Was das Wort ›unbefleckt‹ anbelangt, so bedeutet es unverletzt und ohne Flecken, aber im geistigen Sinn bedeutet es, was ohne Falsches aus dem Bösen ist. Deshalb war auch gesetzlich bestimmt, daß keiner vom Stamme Aharon, der mit einen [körperlichen] Fehler behaftet war, zum Altar treten oder hinter den Vorhang [in das Allerheiligste] eingehen durfte: 2Mo.21/17-23; auch durfte kein Opfer von Rindern, Kälbern, Ziegen, Schafen, an denen etwas Fehlerhaftes war, dargebracht werden: 2Mo.22/19-25. In beider Beziehung werden solche Fehler angegeben, die sämtlich Falsches aus dem Bösen von verschiedener Art bedeuten.

**868.** Vers 6, 7

**6. Und ich sah einen anderen Engel in der Mitte des Himmels fliegen, der ein ewiges Evangelium hatte, es zu verkündigen denen, die auf der Erde wohnen, und allen Völkerschaften und Stämmen und Sprachen und Völkern.**

**7. Rufend mit starker Stimme: Fürchtet Gott und gebet Ihm Herrlichkeit; denn die Stunde Seines Gerichts ist gekommen, und betet Ihn an, Der den Himmel und die Erde, das Meer und die Wasserquellen gemacht hat.**

„Und ich sah einen anderen Engel in der Mitte des Himmels fliegen“ bedeutet, daß überall eine Offenbarung vom Herrn stattfand;

„der ein ewiges Evangelium hatte“ bedeutet, über Sein Kommen und die Errettung derer, die an Ihn glauben;

„es zu verkündigen denen, die auf Erden wohnen“ bedeutet, daß die

Verkündigung für alle sei, die der Kirche angehören;

„und allen Völkerschaften und Stämmen und Sprachen und Völkern“ bedeutet, für alle, die im Guten und Wahren des Lebens und der Lehre sind;

„rufend mit starker Stimme“ bedeutet die Ermahnung;

„fürchtet Gott und gebet Ihm Herrlichkeit“ bedeutet, daß sie den Herrn verehren sollen aus Seinem göttlich Wahren und durch ein Leben nach demselben;

„denn die Stunde Seines Gerichts ist gekommen“ bedeutet die Trennung derer, die den göttlichen Wahrheiten gemäß leben von denen, die nicht nach denselben leben;

„und betet Ihn an, Der den Himmel und die Erde, das Meer und die Wasserquellen gemacht hat“ bedeutet die Anerkennung und das Bekenntnis Dessen, von Dem alles im Himmel und in der Kirche und auch das göttlich Wahre oder das WORT stammt.

**869.** „Und ich sah einen anderen Engel in der Mitte des Himmels fliegen“, Offb.14/6, bedeutet, daß überall eine Offenbarung vom Herrn stattfand.

Dies erhellt aus der Bedeutung des in der Mitte des Himmels fliegenden Engels, insofern er eine allgemeine Offenbarung vom Herrn bezeichnet. Denn durch Engel wird etwas vom Herrn Kommendes bezeichnet, weil die Engel nicht durch sich, sondern durch den Herrn Engel sind, denn sie sind die Aufnahme des göttlich Wahren, das vom Herrn ausgeht; deshalb bedeuten die Engel im WORT göttliche Wahrheiten. Der Himmel selbst ist nicht Himmel durch das Eigene der Engel, sondern aus dem Göttlichen, das in ihnen ist; man sehe darüber EKO 130, 200, 302.

Durch fliegen wird die Umsicht und die Gegenwart bezeichnet, worüber EKO 282; hier aber bedeutet es eine Offenbarung, weil er [der Engel] die Ankunft des Herrn offenbarte, (denn dies ist darunter zu verstehen, daß er ein ewiges Evangelium hatte,) und das Eintreten des Jüngsten Gerichts.

Durch: in der Mitte [des Himmels] wird bezeichnet ›überall‹, worüber EKO 213.

Hieraus erhellt, daß unter dem Engel, der in der Mitte des Himmels flog, eine überall stattfindende Offenbarung durch den Herrn verstanden wird.

**870.** „Der ein ewiges Evangelium hatte“, Offb.14/6, bedeutet, über das Kommen des Herrn und die Errettung derer, die an Ihn glauben.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Evangeliums, insofern es die Ankunft

des Herrn und die Errettung derer bezeichnet, die an Ihn glauben. Daß die Ankunft bereits stattgefunden hat, aber auch stattfinden wird, wenn das Ende des Zeitlaufs, d. h. der alten Kirche und der Anfang der neuen eingetreten ist, und daß dann auch das Jüngste Gericht gehalten wird, sehe man EKO 612. Es erhellt ferner aus der Bedeutung von ›ewig‹, insofern es das Göttliche in Ansehung seines Daseins bezeichnet.

Es gibt zwei allgemeine Begriffe, durch die das Göttliche ausgedrückt wird, nämlich das Unendliche und das Ewige. Das Unendliche bezeichnet das Göttliche in Ansehung seines Seins und das Ewige bezeichnet das Göttliche in Ansehung seines Daseins, beides aber ist im erhabendsten Sinn aufzufassen, nämlich ohne die Vorstellung des Raumes und der Zeit. Wer aus Raum und Zeit über das Unendliche und Ewige denkt, gerät in Irrtümer; denn Raum und Zeit sind Eigenschaften der Natur, und in diesen bewegt sich der Mensch mit seinen Vorstellungen, solange er in der natürlichen Welt lebt; aber dies geschieht nicht mehr, wenn er die Welt verläßt und in den Himmel kommt. Im Himmel erscheinen zwar ebenfalls Räume und Zeiten ganz wie in der Welt, aber es sind nur Erscheinungen der Zustände bei den Engeln, denn die Zustände der Neigung und des Denkens derselben werden vor ihren äußeren Sinnen gleichsam als Räume und Zeiten zur Erscheinung gebracht; es sind aber dennoch keine Räume und Zeiten wie in der natürlichen Welt. Wie sie aber beschaffen sind, kann man aus zwei Abschnitten im Werk von Himmel und Hölle ersehen, in denen von Zeit und Raum im Himmel gehandelt wurde.

Weil das Göttliche unendlich und ewig ist, so ist auch in allem und jedem, was aus dem Göttlichen stammt, etwas Unendliches und Ewiges, und daher kommt es, daß das Evangelium, durch das die Ankunft des Herrn und die Seligmachung bezeichnet wird, ein ewiges genannt wird. Daß das Unendliche und Ewige nur vom Herrn allein als Prädikat gebraucht wird, sehe man EKO 23, 286.

Daß das Evangelium die Ankunft des Herrn und die alsdann eintretende Errettung oder Seligmachung der Gläubigen bezeichnet, erhellt aus den Stellen der beiden Testamente, wo vom Evangelium die Rede ist, und die EKO 612 angeführt worden sind.

Was aber die Ankunft des Herrn anbetrifft, so glauben manche, daß der Herr in Person wiederkommen werde, und zwar, um das Jüngste Gericht zu halten, und dies glauben sie, weil Matth.24/3 gesagt wird: „Die Jünger traten herzu und sprachen zu Jesus: Sage uns, welches das Zeichen Deiner Ankunft und der Vollendung des Zeitlaufs ist“; und nachdem ihnen der Herr die Zu-

stände der Kirche vorausgesagt hatte, wie dieselbe nach und nach bis zur Verwüstung und Vernichtung abnehmen würde, sagte Er: „Dann wird das Zeichen des Menschensohns erscheinen, und man wird den Menschensohn kommen sehen in den Wolken des Himmels in großer Kraft und Herrlichkeit; darum wachet, denn ihr wisset nicht, zu welcher Stunde euer Herr kommen wird“: Matth.24/30,39,42. Allein unter Seiner Ankunft ist nicht zu verstehen, daß Er in Person wiederkomme, sondern, daß Er Sich dann im WORT offenbaren werde, nämlich, daß Er selbst Jehovah, der Herr des Himmels und der Erde sei, und daß alle, die Seiner neuen Kirche oder dem neuen Jerusalem angehören werden, Ihn allein anbeten sollen. Zu diesem Behuf hat Er jetzt auch den inneren oder geistigen Sinn des WORTES aufgeschlossen, in welchem Sinn überall vom Herrn gehandelt wird; und dies ist auch unter Seiner Ankunft in den Wolken des Himmels mit Herrlichkeit zu verstehen: Matth.24/30; 26/64; Mark.13/26; 14/62; Luk.21/27.

Daß die Wolken des Himmels das WORT in seinem Buchstabensinn bezeichnen und die Herrlichkeit den geistigen Sinn desselben, sehe man EKO 36, 594.

Weil Er selbst das WORT ist und bei Joh.1/1,2,14 so genannt wird, deshalb bedeutet Seine Ankunft Seine Offenbarung im WORT.

**871.** „Es zu verkündigen denen, die auf Erden wohnen“, Offb.14/6, bedeutet, daß die Verkündigung für alle sei, die der Kirche angehören.

Dies erhellt aus der Bedeutung von: das Evangelium verkündigen, insofern es heißt, die Ankunft des Herrn ankündigen, worüber EKO 870; und aus der Bedeutung von: denen, die auf Erden wohnen, insofern sie diejenigen bezeichnen, die der Kirche angehören und insbesondere die Guten in derselben. Daß die Erde die Kirche bedeutet, sehe man EKO 29, 304, 413, 417, 697, 741, 742, 752; und daß ›wohnen‹ von den Guten gesagt wird: EKO 479, 662.

**872.** „Und allen Völkerschaften und Stämmen und Sprachen und Völkern“, Offb.14/6, bedeutet für alle, die im Guten und Wahren des Lebens und der Lehre sind.

Dies erhellt aus der Bedeutung von Völkerschaft, insofern durch dieselbe diejenigen bezeichnet werden, die im Guten des Lebens sind, weil im Guten der Liebe, worüber EKO 175, 331, 625; und aus der Bedeutung des Stammes, indem er diejenigen bezeichnet, die im Wahren aus dem Guten sind, worüber EKO 39, 430, 431; ferner aus der Bedeutung der Sprache, insofern sie das



Bekenntnis aus dem Guten des Herzens und somit auch aus dem Guten der Lehre bezeichnet, worüber EKO 455, 625; und aus der Bedeutung des Volkes, insofern es diejenigen bezeichnet, die im Wahren der Lehre sind, worüber EKO 175, 331, 625.

Hieraus geht hervor, daß durch: alle Völkerschaften und Stämme und Sprachen und Völker, alle bezeichnet werden, die im Guten und Wahren des Lebens und der Lehre sind, also die Einfältigen sowohl, als die Gelehrten, wo sie auch sein mögen, sei es innerhalb oder außerhalb der Kirche. Nach dem Buchstabensinn werden unter allen Völkerschaften, Stämmen, Sprachen und Völkern alle verstanden, welcher Religion sie auch angehören mögen, aber im geistigen Sinn werden alle verstanden, die ein gutes Leben führen und ein gutes Verständnis haben.

**873.** „Rufend mit starker Stimme“, Offb.14/7, bedeutet die Ermahnung.

Dies erhellt aus der Bedeutung der starken Stimme, insofern sie eine Ermahnung bezeichnet, die das darauf Folgende in sich schließt, wo gesagt wird, daß sie Gott fürchten und Ihm die Herrlichkeit geben sollen. Ferner bedeutet die starke Stimme, wenn vom Herrn oder von Seinen Engeln die Rede ist, im allgemeinen das göttlich Wahre und alles, was vom Herrn ausgeht, somit auch Befehl, Gebot und Ermahnung, worüber man EKO 261, 302, 424, 668, 682 sehe; denn die Stimme von den Engeln geht nicht von ihnen aus, sondern durch sie vom Herrn.

**874.** „Fürchtet Gott und gebet Ihm Herrlichkeit“, Offb.14/7, bedeutet, daß sie den Herrn verehren sollen aus Seinem göttlich Wahren und durch ein Leben nach demselben.

Dies erhellt aus der Bedeutung von Gott fürchten, insofern es bedeutet, den Herrn hochachten und verehren, worüber EKO 696, und aus der Bedeutung von: Ihm die Herrlichkeit geben, insofern es bezeichnet, dem göttlich Wahren gemäß leben, d. h. gemäß Seinen Geboten im WORT.

Durch Herrlichkeit wird, wo vom Herrn die Rede ist, das von Ihm ausgehende göttlich Wahre verstanden, somit auch das WORT, wie es im Himmel ist; denn es ist für die Engel das Licht, durch das der Herr Seine Herrlichkeit offenbart, weil Er durch dieses Licht Einsicht und Weisheit gibt und auch Herrliches vor ihren Augen darstellt, das aus den köstlichsten Gegenständen hervorstrahlt. Dies wird im nächsten Sinn durch die Herrlichkeit des Herrn bezeichnet. Weil aber alle jene Dinge vom Herrn je nach der Aufnahme des

von Ihm ausgehenden göttlich Wahren gegeben werden, so erscheinen die prachtvollen Gegenstände, die wie aus Gold und Edelsteinen in wunderbaren Formen hervorstrahlen, den Engel durchaus je nach ihrer Weisheit, denn es sind Entsprechungen. Weil sie aber ihre Weisheit so besitzen, wie sie das göttlich Wahre sowohl durch die Lehre, als durch das Leben aufnehmen, deshalb wird durch: Ihm die Herrlichkeit geben bezeichnet, dem göttlich Wahren gemäß leben.

In der Welt glaubt man, daß diejenigen, welche die göttlichen Wahrheiten kennen und darüber reden können, Weisheit besitzen und den Himmel ererben, wenn sie auch nicht jenen Wahrheiten gemäß lebten; allein ich kann versichern, daß solche keine Weisheit besitzen. Sie scheinen zwar voll Weisheit zu sein, wenn sie [über jene Wahrheiten] sprechen, sobald sie aber in ihrem eigenen Geist sind und für sich allein denken, dann sind sie ganz unverständlich, ja, sie faseln bisweilen wie Blödsinnige und denken feindlich gegen die Wahrheiten, über die sie gesprochen haben. Anders aber ist es bei denen, die den göttlichen Wahrheiten gemäß leben: diese denken weise bei sich und reden auch weise mit anderen. Dies durfte ich durch tausendfache Erfahrung in der geistigen Welt erkennen; denn dort werden solche Dinge geoffenbart, die in der natürlichen Welt den Menschen gänzlich unbekannt waren. Ich habe dort viele mit solcher Weisheit reden hören, daß ich glaubte, sie würden zu den Engeln des inneren Himmels gehören, und dennoch wurden sie Teufel, weil sie nur aus Ruhmbegierde ihr Gedächtnis mit solchen Wahrheiten erfüllt, aber nicht denselben gemäß gelebt hatten. Sobald sie daher zu sich und zur herrschenden Liebe ihres Lebens zurückkehrten, sprachen sie gegen jene Wahrheiten und zeigten sich so unsinnig, als ob sie nichts von solchen Dingen gewußt hätten. Dadurch wurde mir klar, daß fast alle die Fähigkeit besitzen, [die Wahrheiten] zu verstehen, damit sie gebessert werden können; daß aber derjenige, der kein Leben der Wahrheit führt, nicht gebessert werden will, und wer nicht gebessert werden will, der verwirft nach und nach alles, was zur Einsicht und Weisheit gehört und lebt nach seinem Belieben, d. h. nach seiner Liebe, die feindlich gegen jene Wahrheiten ist, und gesellt sich endlich zu solchen, die in der Hölle sind und gleiche Liebe mit ihm haben.

Hieraus kann man erkennen, daß Gott die Herrlichkeit geben bedeutet, dem göttlich Wahren gemäß leben, wie auch der Herr selbst lehrt, wenn Er sagt: „Dadurch wird Mein Vater verherrlicht, daß ihr viel Frucht bringet; bleibet in Meiner Liebe; wenn ihr Meine Gebote haltet, so werdet ihr in Meiner Liebe bleiben. Ihr seid Meine Freunde, wenn ihr tut, was Ich euch gebiete“,

Joh.15/8,10,14. Hieraus geht hervor, daß Gott verherrlichen oder Ihm Herrlichkeit geben bedeutet, Frucht bringen.

Außerdem sehe man noch, was schon früher über die Herrlichkeit gesagt wurde, nämlich, daß Herrlichkeit das von Gott ausgehende göttlich Wahre bezeichnet, und die Aufnahme desselben von den Engeln und Menschen: EKO 34, 288, 355; und daß die Herrlichkeit des Herrn darin bestehe, die Menschen und Engel zu erleuchten, und sie durch Weisheit und Seligkeit glücklich zu machen, was einzig und allein durch die Aufnahme des göttlich Wahren sowohl in der Lehre als im Leben möglich ist.

**875.** „Denn die Stunde Seines Gerichts ist gekommen“, Offb.14/7, bedeutet die Trennung derer, die den göttlichen Wahrheiten gemäß leben von denen, die nicht nach denselben leben.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Stunde, insofern diese einen Zustand bezeichnet; hier den letzten Zustand der Kirche, worüber folgt. Daß die Ausscheidung derselben durch das Jüngste Gericht bezeichnet wird, kann man aus dem erkennen, was im Werk vom »Jüngsten Gericht« gesagt wurde. Daß es eine Trennung derer, die nach den göttlichen Wahrheiten leben, von denen, die nicht nach denselben leben, ist, läßt sich aus den Stellen im WORT erkennen, wo vom Jüngsten Gericht gehandelt wird, wie z. B. aus Matth.25/32f, wo die Scheidung der Schafe von den Böcken beschrieben wird, und unter den Schafen die zu verstehen sind, die Gutes getan haben, unter den Böcken aber die, welche nichts Gutes getan haben.

Dann auch aus den Stellen im WORT, wo gesagt wird, daß ein jeder wird gerichtet werden nach seinen Werken, d. h. nach seinem Leben, wie Matth.16/27; Joh.5/29; Offb.14/13; 20/13; 22/12,13 und anderwärts; man sehe EKO 785.

Es wird gesagt: die Stunde des Gerichts, weil die Stunde nicht nur eine Zeit, sondern auch einen Zustand bedeutet, wie der Tag, die Woche, der Monat, das Jahr und die Zeit im allgemeinen; man sehe hierüber EKO 571, 610, 614, 673, 747, 761, und über die Bedeutung der Stunde im besonderen: EKO 194, 488, 673. Tag und Stunde wird aber im WORT so oft genannt wegen des geistigen Sinnes im einzelnen des WORTES, denn während der Mensch an Stunde und Tag, somit an eine Zeit denkt, denken die Engel, die im geistigen Sinn des WORTES sind, an einen Zustand. Der Grund davon ist, weil die Engel keine Vorstellung von der Zeit haben, da sie weder Tage, noch Wochen, Monate und Jahre haben wie wir in der Welt, sondern Veränderungen ihres

Zustandes, nach denen sie das Aufeinanderfolgende bemessen; hierüber sehe man HH 162-169, wo von der Zeit im Himmel gehandelt wird.

**876.** „Und betet Ihn an, Der den Himmel und die Erde, das Meer und die Wasserquellen gemacht hat“, Offb.14/7, bedeutet die Anerkennung und das Bekenntnis Dessen, von Dem alles im Himmel und in der Kirche und auch das göttlich Wahre oder das WORT stammt.

Dies erhellt aus der Bedeutung von anbeten, insofern es heißt, von Herzen anerkennen und somit auch bekennen und verehren, worüber EKO 790, 805, 821. Aus der Bedeutung von Himmel und Erde, insofern diese das Innere und Äußere der Kirche bezeichnen, worüber EKO 304, 752. Daß hier der Himmel und die Kirche bezeichnet werden, kommt daher, weil das Innere der Kirche beim Menschen der Himmel ist, denn es steht in Verbindung mit den Engeln, sodaß es eins mit ihnen ist; denn das Innere des Menschen ist, wie schon oben gesagt wurde, nach der Idee und dem Bilde des Himmels gestaltet, das Äußere nach der Idee und dem Bilde der Welt. Die Kirche ist zwar beim Menschen, solange er in der Welt lebt, in seinem Natürlichen, das sein Äußeres bildet, aber die Kirche ist nur dann beim Menschen in seinem Natürlichen oder Äußeren, wenn das Innere aufgeschlossen ist. Denn die Kirche ist bei keinem möglich, wenn nicht im Inneren der Himmel ist, von wo aus durch den Herrn die Erleuchtung und der Einfluß auf das Natürliche oder Äußere, das unterhalb [des Inneren] ist, stattfindet.

Es erhellt ferner aus der Bedeutung des Meeres, insofern es das göttlich Wahre im Letzten, und somit auch das WORT im Buchstabensinn bezeichnet, denn dieses ist das göttlich Wahre im Letzten. Diese Bedeutung hat aber das Meer, weil im Letzten [oder Äußersten] des Himmels gleichsam Meere erscheinen; denn das vom Herrn ausgehende göttlich Wahre ist es, das die Himmel bildet und alles, was in denselben ist. Die oberen Himmel erscheinen wie von einer ätherischen Atmosphäre umgeben, die unteren aber wie von einer luftigen und die untersten wie von einer wässrigen Atmosphäre umgeben. Diese Atmosphäre erscheint vor den Augen der Fernstehenden wie ein Meer, nicht aber denen, die daselbst wohnen; diese sind vielmehr im Letzten des göttlich Wahren, das so beschaffen ist, wie das WORT im Buchstabensinn; daher kommt es, daß dieses durch das Meer bezeichnet wird. Hierüber sehe man aber EKO 275, 342, 511, 600.

Das Meer bezeichnet hier das WORT in seinem Buchstabensinn, weil gesagt wird ›das Meer und die Wasserquellen‹, und die Wasserquellen das

innere göttlich Wahre bezeichnen, das so beschaffen ist wie das WORT in seinem geistigen Sinn. Daß die Wasserquelle dies bedeutet, kann man aus einigen Stellen des WORTES und aus der Erklärung derselben EKO 483 sehen. Daß die Wasserquellen hier auch die göttlichen Wahrheiten bezeichnen, die aus dem WORT geschöpft sind, läßt sich daraus ersehen, daß durch ›Himmel und Erde‹ das Innere und Äußere der Kirche bezeichnet wird, und beide nach Joh.1/1,2,14 durch das göttlich Wahre oder durch das WORT geschaffen sind: das Innere der Kirche durch das geistig göttlich Wahre und das Äußere durch das natürlich göttlich Wahre. Deshalb werden hier auch die Wasserquellen unter den von Gott gemachten Dingen aufgeführt.

Hieraus, wie aus vielem anderen, kann man erkennen, wie die geistigen Vorstellungen der Engel sich von den natürlichen Vorstellungen der Menschen unterscheiden. Die Engel, die geistige Vorstellungen haben, verstehen unter der Anbetung Dessen, Der den Himmel, die Erde, das Meer und die Wasserquellen gemacht hat, nichts anderes als die Anerkennung und das Bekenntnis des Herrn, von Dem alles kommt, was im Himmel und in der Kirche ist, und somit auch das göttlich Wahre oder das WORT in seinem natürlichen und geistigen Sinn. In solcher Weise verstehen aber die Engel jene Worte, weil die Himmel, in denen sie sich befinden, und die dem Ansehen nach ganz wie unsere Länder erscheinen, aber voll von Paradiesen, Blumengärten und grünen Auen, nicht beständig fortdauern, wie die Länder unseres Erdkörpers, sondern in einem Augenblick entstehen ganz nach der Aufnahme des göttlich Wahren von den Engeln, und daher auch ihre Gestalt gänzlich verändern, je nachdem sich der Zustand der Aufnahme und daher auch der Einsicht und Weisheit bei ihnen ändert, somit nach den Zuständen der Kirche bei ihnen, und zwar in solchem Grad, daß, wie die Kirche bei ihnen ist, so auch alles in entsprechender Weise vor ihren Augen erscheint. Daher können sie, wenn Himmel und Erde genannt werden, keine andere Vorstellung haben, als die Vorstellung der Kirche, weil durch diese ihnen alles zufließt. Die Menschen dagegen können, wenn Himmel und Erde genannt wird, jene geistige Vorstellung nicht haben, weil sie dieselbe nicht kennen, sondern sie haben die natürliche Vorstellung, die sich nach dem äußeren Anblick richtet, denn sie sehen einen Himmel und eine Erde, die bleibend sind und sich nicht je nach der Aufnahme des göttlich Wahren und der Kirche ändern, wie dies mit den Himmeln der Engel geschieht. Deshalb verstehen sie unter dem Himmel nichts anderes als den sichtbaren Himmel und unter der Erde nichts anderes als die von den Menschen bewohnte Erde.

Bei den Kindern Israels wurde der Zustand des Himmels und der Erde je nach dem Zustand der Kirche dadurch vorgebildet, daß die äußere Erscheinung des Landes Kanaan, wo sie wohnten, sich nach den Zuständen der Kirche bei ihnen veränderte, aber nur in Beziehung auf den Ertrag, nämlich der Ernte des Öls, des Weinstocks, der Baumfrüchte, wie auch des Regens. Aber dies geschah, weil bei ihnen alles zu Vorbildern der himmlischen Dinge diente. Deshalb wird so oft im WORT gesagt, das Land werde sein Gewächs geben, wenn sie die Gebote bewahren und tun würden; anders aber ist es heutzutage, da das Innere der Kirche vom Herrn aufgeschlossen ist und das Äußere, welches das Innere vobildete, aufgehört hat.

Auch hieraus wird klar, welcher Unterschied ist zwischen den Vorstellungen der Engel und den Vorstellungen der Menschen über den neuen Himmel und die neue Erde, denn die Engel erkennen durch ihre Vorstellungen den Untergang der Himmel und der Erden in der geistigen Welt, die Menschen aber den Untergang der Himmel und der Erden in der natürlichen Welt. Die Himmel und die Erden in der geistigen Welt sind auch wirklich den Vorausagen gemäß zugrunde gegangen: in denselben befanden sich die, welche im Äußeren ein moralisches Leben führten aber nicht zugleich im Inneren ein geistiges Leben hatten. Über diese sehe man weiteres im kleinen Werk vom »Jüngsten Gericht«.

#### 877. Vers 8

**Und ein anderer Engel folgte und rief: Gefallen, gefallen ist Babylon, jene große Stadt; denn mit dem Zornwein ihrer Hurerei hat sie alle Völkerschaften getränkt.**

„Und ein anderer Engel folgte“ bedeutet eine Offenbarung vom Herrn;

„und rief: Gefallen, gefallen ist Babylon“, bedeutet die Verdammnis und die Zerstörung derer, welche die göttliche Macht des Herrn auf sich übertrugen;

„jene große Stadt“ bedeutet die Verwüstung und Zerstörung alles dessen, was zu ihrer Lehre gehörte;

„denn mit dem Zornwein ihrer Hurerei hat sie alle Völkerschaften getränkt“ bedeutet die Schändung alles Guten des Himmels und der Kirche durch das schreckliche Falsche des Bösen.

**878.** „Und ein anderer Engel folgte“, Offb.14/8, bedeutet eine Offenbarung vom Herrn.

Dies erhellt schon aus dem, was oben von dem in der Mitte des Himmels fliegenden Engel gesagt wurde, wo gleichfalls durch den Engel eine Offenbarung vom Herrn bezeichnet wird.

Daß nun ein anderer Engel erschien, kommt daher, weil durch den vorhergehenden [Engel] eine Offenbarung über das Kommen des Herrn gegeben wurde und über die Scheidung der Guten von den Bösen, durch diesen aber eine Offenbarung über das bevorstehende Jüngste Gericht.

**879.** „Und rief: Gefallen, gefallen ist Babylon“, Offb.14/8, bedeutet die Verdammnis und die Zerstörung derer, welche die göttliche Macht des Herrn auf sich übertrugen.

Dies erhellt aus der Bedeutung von: gefallen, gefallen, indem es bezeichnet, daß sie verdammt und gänzlich zerstört worden sind; und aus der Bedeutung von Babylon, insofern es diejenigen bezeichnet, welche die göttliche Macht des Herrn auf sich übertrugen.

Es wird gesagt: gefallen, gefallen ist sie, weil von Babylon wie von einer Stadt geredet wird, wenn aber unter Babylon die zu verstehen sind, welche die göttliche Macht des Herrn auf sich übertragen haben, und unter der großen Stadt alles was zu ihrer Lehre gehört, dann wird durch fallen das Zerstörtwerden bezeichnet und so dem Prädikat des Subjekts gemäß das Fallen in Zerstörtwerden verwandelt. Was aber Babylon im allgemeinen und im besonderen bedeutet, wird weiter unten, Kapitel 17 und 18, wo von Babylon und seiner Zerstörung gehandelt wird, gesagt werden.

In diesem Vers wird von Babylon gehandelt und in den vier darauf folgenden von dem Tier des Drachen, nachher aber bis zum Ende dieses Kapitels von der Verwüstung der Kirche im allgemeinen. Von Babylon und dem Tier des Drachen wird gehandelt, weil im Folgenden zuerst von der Verwüstung der Kirche im allgemeinen, und dann von ebenderselben im besonderen und zuletzt vom Jüngsten Gericht gesprochen wird. Über die Verwüstung der Kirche ist jedoch folgendes vorzuschicken:

Eine jede Kirche ist bei ihrem Anfang erfüllt von der Liebe, Gutes zu tun, und von der Liebe, das Wahre zu erkennen, aber im Verlauf der Zeit wird sie in Ansehung des Guten und des Wahren verwüstet, und zwar so sehr, daß nichts Gutes und nichts Wahres mehr in der Kirche ist. Zuerst wird sie verwüstet durch den Trieb, vermittelst der heiligen Dinge zu herrschen, und zwar

nach und nach über die Seelen der Menschen, und zuletzt über den Himmel und über den Herrn selbst. Dies wird in der Offenbarung durch Babylon und durch die auf einem scharlachroten Tier sitzende Hure beschrieben. Zweitens wird sie verwüstet durch den von der Liebtätigkeit und somit vom Guten des Lebens getrennten Glauben, und zuletzt durch den alleinigen Glauben, in dem nichts Wahres ist, und dies wird in der Offenbarung durch den Drachen und seine zwei Tiere beschrieben. Diese zwei Verirrungen sind es, in welche die ursprüngliche Kirche, die, wie gesagt, von der Liebe, das Gute zu tun und das Wahre zu erkennen, erfüllt war, zuletzt geriet, und wodurch die Kirche verwüstet wurde.

Die Liebe, Gutes zu tun, wird allmählich verwandelt in das Streben, Böses zu tun, das man aber Gutes nennt, und die Liebe, das Wahre zu erkennen, in das Streben, das Falsche zu erkennen, das man aber Wahres nennt. Bei denen, die durch Babylon beschrieben werden, wird alles Gute der Kirche geschändet und dadurch auch alles Wahre derselben, denn das eine folgt auf das andere. Bei denen aber, die durch den Drachen beschrieben werden, wird alles Wahre der Kirche verfälscht und dadurch auch alles Gute derselben, denn das eine folgt auf das andere. Das letztere geschieht bei den Reformierten [Protestanten], die den alleinigen Glauben für das Wesentliche der Kirche halten, das erstere aber von den Päpstlichen, welche die Herrschaft über die heiligen Dinge des Himmels zum Wesentlichen der Kirche gemacht haben. Auf welche Weise aber der alleinige Glaube die Kirche verwüstet ist schon oben gezeigt worden, wo vom Drachen und seinen zwei Tieren gehandelt wurde; wie aber die Herrschaft über die heiligen Dinge des Himmels die Kirche verwüstet hat, soll weiter unten, beim 17. und 18. Kapitel gesagt werden.

Hieraus kann man nun erkennen, wie es kommt, daß in diesem Vers von Babylon gesprochen wird, in den vier folgenden Versen vom Tier des Drachen und zuletzt bis zum Ende dieses Kapitels von der Verwüstung der Kirche im allgemeinen, nachher aber im 17. und 18. Kapitel von der Verwüstung der Kirche im besonderen.

**880.** „Jene große Stadt“, Offb.14/8, bedeutet die Verwüstung und Zerstörung alles dessen, was zu ihrer Lehre gehörte.

Dies erhellt aus der Bedeutung von fallen, wenn von einer Stadt die Rede ist, insofern es verwüstet und zerstört werden bezeichnet, wie EKO 879; und aus der Bedeutung der Stadt, insofern sie die Lehre und alles, was zu ihr



gehört, bezeichnet, worüber EKO 223. Eine große Stadt wird gesagt, weil eine Lehre bezeichnet wird, die voll von Bösem und Falschem ist; denn groß wird vom Guten und im entgegengesetzten Sinn vom Bösen gesagt; man sehe EKO 336, 377.

Daß Babylon, diese große Stadt, gefallen ist, bedeutet, daß bei denen, die unter Babylon verstanden werden, alles Gute und Wahre verwüstet sei, und daß sie selbst zur Zeit des Jüngsten Gerichts gänzlich zerstört werden sollen. Daß aber ihre großen Städte, die gegen Süden und gegen Norden hin lagen, gänzlich zerstört worden sind, und die, welche darin wohnten, in die Hölle geworfen wurden, erhellt aus dem, was im kleinen Werk vom »Jüngsten Gericht« über Babylon berichtet worden ist. Daraus geht hervor, daß unter: gefallen, gefallen ist Babylon, jene große Stadt, zweierlei zu verstehen ist, nämlich die Verwüstung ihrer Kirche in der Welt in Ansehung alles Guten und Wahren, und dann auch der Untergang ihrer Angehörigen zur Zeit des Jüngsten Gerichts.

Man glaubt [gewöhnlich], daß unter der Zerstörung Babylons die Zerstörung dieser [verkehrten] Religion in der Welt zu verstehen sei, aber nicht eine solche Zerstörung derselben in der Welt wird verstanden, sondern ihre Verwüstung daselbst in Ansehung alles Guten und Wahren des Himmels und der Kirche, und somit auch die Zerstörung derer, welche die göttliche Macht des Herrn auf sich übertrugen und sie nach dem Gelüsten ihrer Selbstliebe gebrauchten, und zwar die Zerstörung derselben in betreff ihrer Seelen und daher in betreff des ewigen Lebens. Denn jene Religion wird dennoch fortbestehen bei denen, die in dieser Selbstliebe beharren und derselben gemäß handeln; und weil jene Zerstörung verstanden wird, die in der Verwüstung der Kirche besteht, so ist auch die Zerstörung ihrer Anhänger nach dem Leben in dieser Welt im allgemeinen und im besonderen zu verstehen: im besonderen die Verdammnis aller unter ihnen, die vermöge jener Religion so beschaffen waren, und im allgemeinen die Zerstörung aller, die von solcher Art waren, durch das Jüngste Gericht.

**881.** „Denn mit dem Zornwein ihrer Hurerei hat sie alle Völkerschaften getränkt“, Offb.14/8, bedeutet die Schändung alles Guten des Himmels und der Kirche durch das schreckliche Falsche des Bösen.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Weines, insofern er das Wahre aus dem Guten bezeichnet, und im entgegengesetzten Sinn das Falsche aus dem Bösen, worüber EKO 376; aus der Bedeutung des Zorns, insofern er das Böse

in seinem ganzen Inbegriff bezeichnet und daher auch den Haß gegen das Gute und Wahre und die Begierde, dasselbe zu zerstören, worüber EKO 693, 754. Ferner aus der Bedeutung der Hurerei, insofern sie die Verfälschung des Wahren bezeichnet, worüber EKO 141, 161; und aus der Bedeutung von: alle Völkerschaften tränken, insofern es bezeichnet, das Gute schänden, denn tränken bedeutet, etwas einflößen, und die Völkerschaften bedeuten, die, welche im Guten der Liebe und des Lebens sind und in dem von den Personen abgezogenen Sinn das Gute selbst. Daß trinken und tränken bedeutet einflößen und aneignen, sehe man EKO 617; und daß Völkerschaften diejenigen bedeuten, die im Guten der Liebe und des Lebens sind, und im abgezogenen Sinn das Gute der Kirche: EKO 175, 331, 625. Alle Völkerschaften tränken bedeutet aber hier, das Gute des WORTES und daher auch der Kirche schänden, weil durch den Zornwein der Hurerei die Verfälschung des Wahren verstanden wird und das verfälschte Wahre das Gute schändet. Auf welche Weise aber alle Wahrheiten des WORTES verfälscht und dadurch alles Gute derselben geschändet wird, soll bei der Erklärung des 17. und 18. Kapitels gesagt werden, wo von Babylon gehandelt wird.

Hieraus kann man nun erkennen, daß durch die Worte: sie hat mit dem Zornwein ihrer Hurerei alle Völkerschaften getränkt, die Schändung alles Guten des Himmels und der Kirche durch das schreckliche Falsche des Bösen bezeichnet wird. Falsches des Bösen wird gesagt, weil alles Falsche, das aus der Liebe zum Herrschen, aus Selbstliebe und Hochmut entsteht, Falsches des Bösen genannt wird und wegen jener Liebe schrecklich ist.

**882. Vers 9-12**

**9. Und ein dritter Engel folgte ihnen nach und rief mit starker Stimme: Wenn jemand das Tier anbetet und sein Bild, und nimmt das Malzeichen an seine Stirn oder an seine Hand,**

**10. so wird er auch trinken vom Zornwein Gottes, der mit lauterem Wein gemischt ist im Becher Seines Grimms, und wird gequält werden mit Feuer und Schwefel vor den heiligen Engeln und vor dem Lamm.**

**11. Und der Rauch ihrer Qual wird aufsteigen in die Zeitläufe der Zeitläufe, und keine Ruhe werden haben bei Tag und Nacht [alle], die das Tier anbeten und sein Bild, und wenn jemand das Malzeichen seines Namens angenommen hat.**

**12. Hier ist Geduld der Heiligen, hier sind, die Gottes Gebote halten**

### **und den Glauben an Jesus.**

„Und ein dritter Engel folgte ihnen nach“ bedeutet noch eine Offenbarung vom Herrn;

„und rief mit starker Stimme“ bedeutet eine kräftige Ermahnung und Verkündigung;

„wenn jemand das Tier anbetet und sein Bild“ bedeutet, sie sollten die Religion des vom Leben getrennten Glaubens und die Lehre desselben nicht anerkennen;

„und nimmt das Malzeichen an seine Stirne oder an seine Hand“ bedeutet die Aufnahme und Anerkennung [jenes Glaubens] als das Gute und Wahre der Kirche;

„so wird er auch trinken von dem Zornwein Gottes, der mit lauterem Wein gemischt ist in dem Becher Seines Grimms“ bedeutet die Aneignung des Falschen und dadurch auch des Bösen, das mit den verfälschten Wahrheiten des Buchstabensinns verbunden ist;

„und wird gequält werden mit Feuer und Schwefel vor den heiligen Engeln und vor dem Lamm“ bedeutet, daß ihre Hölle durch die Liebe des Bösen und Falschen eine schreckliche sei, je nach der Verfälschung und Zerstörung des göttlich Wahren und göttlich Guten, und somit auch des WORTES;

„und der Rauch ihrer Qual wird aufsteigen in die Zeitläufe der Zeitläufe“ bedeutet das dichte Falsche, das sie erfüllt und fortwährend ausfließt aus ihren Trieben;

„und keine Ruhe werden haben bei Tag und Nacht“ bedeutet die fortwährende Anfechtung vom Falschen und Bösen;

„die das Tier und sein Bild anbeten“ bedeutet, welche die Religion des vom Leben getrennten Glaubens und die Lehre derselben annehmen;

„und wenn jemand das Malzeichen seines Namens angenommen hat“ bedeutet die Aufnahme und Anerkennung der Beschaffenheit derselben nach der oben gegebenen Beschreibung;

„hier ist Geduld der Heiligen“ bedeutet die Verfolgungen und Versuchungen derer, die nicht in diesem Glauben sind, sondern in der Liebtätigkeit;

„hier sind, die Gottes Gebote halten“ bedeutet, daß diese es sind, die nach den im WORT gegebenen Geboten des Herrn leben;

„und den Glauben an Jesus“ bedeutet die Einpflanzung des Wahren vom Herrn und die Anerkennung Seiner Person.

**883.** „Und ein dritter Engel folgte ihnen nach“, Offb.14/9, bedeutet noch eine Offenbarung vom Herrn.

Dies erhellt aus dem, was von den zwei Engeln EKO 869 und 878 gesagt wurde, nämlich, daß sie Offenbarungen vom Herrn über Seine Ankunft und über die Scheidung der Guten von den Bösen am Tage des Jüngsten Gerichts bedeuten, hier aber über diejenigen, die unter dem Drachen und seinem Tier verstanden werden, d. h., die durch Lehre und Leben den Glauben von den guten Werken trennen.

**884.** „Und rief mit starker Stimme“, Offb.14/9, bedeutet eine kräftige Ermahnung und Verkündigung.

Dies erhellt aus der Bedeutung der starken Stimme, insofern sie eine Ermahnung bezeichnet, wie EKO 873. Daß es eine kräftige Ermahnung ist, daß sie doch nicht in dieser Ketzerei verbleiben sollen, und zugleich die Verkündigung ihres Unterganges, geht aus dem, was folgt, hervor, wo gesagt wird: „Wenn jemand das Tier anbetet, so wird er trinken vom Zornwein Gottes, der mit lauterem Wein gemischt ist im Becher Seines Grimms, und wird gequält werden mit Feuer und Schwefel“, usw.

**885.** „Wenn jemand das Tier anbetet und sein Bild“, Offb.14/9, bedeutet, sie sollten die Religion des vom Leben getrennten Glaubens und die Lehre derselben nicht anerkennen.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Tieres, insofern es die Religion des vom Leben getrennten Glaubens bezeichnet, worüber im Folgenden; und aus der Bedeutung von anbeten, insofern es heißt anerkennen und glauben, worüber EKO 790, 805, 821; und aus der Bedeutung seines Bildes, insofern es die Lehre dieser Religion bezeichnet und die bestimmte Anordnung, daß man solches lehren und glauben müsse; worüber EKO 827.

Unter dem Tier, das sie ebenso wie sein Bild nicht anbeten sollten, wird das Tier verstanden, das aus dem Meer heraufstieg, von dem Offb.13/1 die Rede war, und durch das die Vernünfteleien aus dem natürlichen Menschen bezeichnet werden, welche die Trennung des Glaubens vom Leben zu begründen suchen, worüber EKO 774; daß dieses Tier zu verstehen ist, geht aus Offb.13/14 hervor. Durch das andere Tier aber, das aus der Erde heraufzusteigen schien, werden die Begründungen aus dem WORT zugunsten jenes Glaubens bezeichnet, worüber EKO 815. Dieses frühere Tier und sein Bild sollten sie nicht anbeten, und die es anbeteten, sollten mit Feuer und Schwefel gequält

werden, weil die Stellen des WORTES, die man zur Rechtfertigung [oder Begründung] der Trennung des Glaubens von den guten Werken anwendet, ohne Vernünfteilen aus dem natürlichen Menschen weder Falsches noch Böses einpflanzen, sondern dies nur durch jene Vernünfteilen geschieht; denn nichts von dem, was im WORT enthalten ist, kann ohne solche Vernünfteilen aus dem natürlichen Menschen verfälscht werden. In welcher Weise aber die Vernünfteilen das WORT verfälscht haben, ist oben ausführlich gezeigt worden.

Daß es sich so verhält, kann man besonders in den Kirchen erkennen, in denen der alleinige Glaube als das wesentliche Mittel zur Seligkeit anerkannt wurde, indem diejenigen, die aus ihrer Lehre und dann aus dem WORT lehren, ganz anders lehren, als die, welche nicht aus der Lehre, sondern aus dem WORT lehren. Diejenigen, die ihrer Lehre gemäß lehren, und dann aus dem WORT [dieselbe begründen], verfälschen alles im WORT; diejenigen dagegen, die aus dem WORT lehren und nicht nach der Lehre, verfälschen das WORT nicht. Der Grund davon ist, weil die Lehre voll von Vernünfteilen ist, obwohl sie nicht an den Tag treten, das WORT aber keine Vernünfteilen enthält. Daher kommt es, daß von vielen in diesen Kirchen ein Glaube gelehrt wird, der mit dem Leben verbunden ist, und ein Leben, das mit dem Glauben verbunden ist. Von jenen dagegen wird ein vom Leben getrennter Glaube gelehrt, besonders von den Gelehrten, die gemäß der angenommenen Lehre unterrichten; anders aber die Gelehrten und Ungelehrten, die aus dem WORT lehren und dadurch auf das Gegenteil kommen. Gleichwohl aber erlauben dieses die Verteidiger jener Lehre, aber nur deshalb, weil das WORT offenbar auf das Leben dringt und auf den Glauben, der dem Leben entspricht, und weil die Einfältigen nicht anders unterrichtet werden können, als nach dem in die Augen fallenden Sinn des WORTES; und manche lehren so, weil sie selbst der Wahrheit nicht offen widerstehen können, denn die Wahrheit wirkt und überzeugt im Verborgenen, weil sie bei einem jeden aus dem Himmel einfließt und von denen aufgenommen wird, die rechtschaffen leben und nicht von Jugend auf den alleinigen Glauben auf vielfache Weise begründet haben, und dann im Hochmut ihrer hervorragenden Gelehrsamkeit dabei bleiben, besonders in dem Dogma von der Rechtfertigung durch jenen Glauben, in das sie den höchsten Ruhm der Gelehrsamkeit setzen. Aber auch diese glauben dennoch im Herzen anders, wenn sie hören, wie von anderen aus dem WORT die Notwendigkeit des Lebens begründet wird, dann denken sie nämlich, daß der alleinige Glaube die Werke schon in sich enthalte und diese nach dem Dogma der Rechtfertigung [mit dem Glauben] verbunden seien, obwohl jenes Dogma, so wie es von vielen gelehrt

wird, die Werke vom Glauben mehr trennt als mit ihm verbindet, ja dieselben als nicht rechtfertigend trennt, insofern ihnen etwas vom Menschen oder vom Willen desselben innewohnt.

Daß in den Kirchen, wo der alleinige Glaube angenommen ist, doch ganz anders gelehrt wird, wenn nach dem WORT und nicht nach der Lehre der Kirche gelehrt wird, kann durch vieles nachgewiesen werden, sowohl in der anglikanischen Kirche, als in der lutherischen. Es ist bekannt, daß die anglikanische Kirche den alleinigen Glauben lehrt, und daß gleichwohl die Prediger mit Kunst, Geist und Geschmack die Werke demselben beizufügen wissen, als ob sie schon im Glauben verborgen seien, indem sie lehren, daß man durch den Glauben ein Streben und eine Neigung empfinde Gutes zu tun, besonders diejenigen, die schon bis zum dritten oder vierten Grad durch den alleinigen Glauben gerechtfertigt seien; daß aber auch die, bei denen der alleinige Glaube nicht bis zu diesem Grad seine Wirkung getan habe, dennoch selig werden, weil das Gute des Lebens im Glauben verborgen liege, wie das Vermögen des Hervorbringens der Frucht im Samen derselben. Daß dieses aber nur Ausgeburten eines Geistes sind, der sich seiner hohen Gelehrsamkeit und seines glänzenden Scharfsinnes zu rühmen strebt, ist oben in der Erklärung des 12. und 13. Kapitels gezeigt worden.

Zum Beweis, daß in der anglikanischen Kirche ganz anders gelehrt wird, wenn man sich dabei nach dem WORT und nicht zugleich nach der Lehre [der Kirche] richtet, will ich hier das aufführen, was in dieser Kirche an jedem Festtag gelehrt und von denen gelesen wird, die das heilige Abendmahl feiern und also lautet: „Der Weg und die Mittel dazu sind, zuerst euer Leben und Reden nach der Richtschnur der göttlichen Gebote zu prüfen, und wo ihr inne werdet, daß ihr gesündigt habt mit Willen, Wort oder Tat, eure Missetat zu bereuen und vor dem allmächtigen Gott zu bekennen, mit dem festen Vorsatz, euer Leben zu bessern. Und wenn ihr merkt, daß ihr nicht nur gegen Gott gesündigt habt, sondern auch gegen euren Nächsten, dann sollt ihr euch mit ihm versöhnen und bereitwillig sein, nach bestem Vermögen Ersatz und Genugtuung zu leisten für alle Beleidigung und Kränkung, die ihr gegen jemand verübt habt, und ebenso sollt ihr willig sein, anderen zu vergeben, die euch beleidigt haben. Widrigenfalls bewirkt der Empfang des heiligen Abendmahls nichts anderes, als die Vergrößerung eurer Verdammnis. Wenn daher irgendeiner unter euch ein Gotteslästerer oder ein Widersacher und Verspötter Seines WORTES ist, oder ein Ehebrecher, wenn er in Feindschaft oder Neid, oder in einem anderen argen Laster lebt, so bereue er seine Sünden, oder

komme nicht zum Tisch des Herrn, damit nicht nach dem Empfang des heiligen Sakramentes der Teufel in ihn fahre, wie er in Judas gefahren ist, und ihn erfülle mit aller Ungerechtigkeit und an Leib und Seele verderbe“.

Hier wird der Glaube gar nicht genannt, sondern nur die Werke werden gelehrt, und zwar deshalb, weil die obige Ermahnung aus dem WORT geschöpft ist und nicht zugleich aus der Lehre.

Auch das Athanasische Glaubensbekenntnis, das in dieser Kirche alle Jahre in Gegenwart der Gemeinden vorgelesen wird, und weil es von einer Kirchenversammlung aufgestellt wurde, als die allgemein gültige Lehre von der Dreieinigkeit von allen christlichen Kirchen angenommen wurde, lehrt über den Herrn und über das von Ihm zu haltende Jüngste Gericht folgendes: „Alle Menschen müssen Rechenschaft geben von ihren Werken, und die Gutes getan haben, werden eingehen in das ewige Leben, die aber Böses getan haben, in das ewige Feuer. Das ist der katholische [d. h. allgemeine] Glaube, und wer denselben nicht gläubig annimmt, kann nicht selig werden“.

Und nun merke auf, überlege und prüfe, ob wohl diejenigen, die so scharfsinnig nach ihrer Lehre predigen oder solches glauben, dergleichen [Werke] als verborgen im Glauben liegend annehmen. Aber weil sie glauben, daß die Werke nicht rechtfertigen, und daß niemand etwas wahrhaft Gutes aus sich tun könne, sondern daß vielmehr das Gute, das vom Menschen geschieht, immer ein Verdienst in sich schließe, so unterlassen sie es, etwas Gutes zu tun und glauben, daß sie durch das Leben, das im alleinigen Glauben, d. h. in dem von den guten Werken getrennten Glauben liege, selig werden. Allein ich kann bezeugen, daß die, welche so glauben und zugleich so leben, sämtlich in die Hölle kommen; diejenigen dagegen, die nach den Ermahnungen in jener Vorbereitungsrede zum heiligen Abendmahl und gemäß dem angeführten Schluß des Athanasischen Glaubensbekenntnisses leben, in den Himmel kommen; diese haben auch wirklich Glauben, jene aber haben keinen Glauben, wie sehr sie auch glauben denselben zu haben. Es wird gesagt: die jener Lehre gemäß glauben und zugleich danach leben, weil viele, besonders die Einfältigen, zwar jener Lehre gemäß glauben, aber nicht danach leben, und somit selig werden können.

Ebenso ist es in der lutherischen Kirche: hier kommen auch diejenigen, die nach der kirchlichen Lehre und die, welche nach dem WORT selbst lehren, mit sich in Widerspruch. Diejenigen, die nach der Lehre predigen, lehren ganz so, wie die in der anglikanischen Kirche, vom alleinigen Glauben und von der Rechtfertigung durch denselben, und dann trennen und entfernen sie die

Werke von den Mitteln zur Seligkeit, indem sie nicht gut, sondern verdienstlich seien, und daher nicht rechtfertigen könnten, weil sie vom Menschen ausgingen. Wenn sie aber aus dem WORT predigen, dann lehren sie auch die Werke, wie man aus dem erkennen kann, was für die Gemeinde [als Agende] geschrieben ist, und in allen Gesangsbüchern unter dem Namen ›Warnung für Unbußfertige‹ [in Schweden] beigeheftet ist, wo es heißt: „Es ist der heilige Wille Gottes und Sein deutlicher Befehl, daß die Gläubigen auch gute Werke tun sollen, und wenn diese um gerechter Ursache willen geschehen und auf einen guten Zweck abzielen, besonders auf die Ehre Gottes und das Wohl des Nächsten, dann sind sie um Christi willen bei Gott angenehm, ja, Er belohnt sie sogar aus reiner Barmherzigkeit, sodaß der Mensch für alles Gute, was er tut, einen Lohn empfängt. Denn Gott gibt Preis und Ehre denen, die mit Geduld in guten Werken trachten nach dem ewigen Leben. Darum blickt auch Gott so genau auf die Werke der Menschen, wie Er dieses geoffenbart hat in Seiner Predigt an die sieben Gemeinden in Asien, und an alle Menschen, wo vom Jüngsten Gericht die Rede ist; und deshalb ermuntert der Apostel Paulus seine Zuhörer zu guten Werken, indem er sie ermahnt: Lasset uns nicht müde werden, Gutes zu tun, denn zu seiner Zeit werden wir auch ernten ohne aufhören. Die da reich sind an guten Werken zeigen dadurch, daß sie reich sind an Glauben, denn wenn der Glaube lebendig ist, so wirkt er durch die tätige Liebe. Ja, der Glaube, der allein rechtfertigt, ist niemals allein und getrennt, sondern bringt die guten Werke mit sich, wie ein guter Baum die guten Früchte, wie die Sonne das Licht, wie das Feuer die Wärme und wie das Wasser die Feuchtigkeit“.

Hieraus kann man nun erkennen, daß in diesen Kirchen anders gelehrt wird, wenn man zunächst die Lehre und dann erst das WORT berücksichtigt, und wieder anders, wenn man das WORT zur Richtschnur nimmt und nicht zugleich die Kirchenlehre; und daß die, welche nach der Lehre ihrer Kirche lehren und auch leben, unter denen verstanden werden, die das Tier und sein Bild anbeten, von denen Offb.14/9-11 gehandelt wird; und daß die, welche nach dem WORT lehren und leben, unter denen verstanden werden, von denen Offb.14/12 gesagt wird: „Hier ist Geduld der Heiligen, diese sind es, welche die Gebote Gottes bewahren und den Glauben an Jesus“.

**886.** „Und nimmt das Malzeichen an seine Stirn oder an seine Hand“, Offb.14/9, bedeutet die Aufnahme und Anerkennung [jenes Glaubens] als das Gute und Wahre der Kirche. Dies erhellt aus dem, was EKO 838 erklärt



wurde, wo die gleichen Worte sind.

Das Malzeichen an die Stirne nehmen bedeutet, jene Lehren lieben und dadurch als das Gute der Kirche anerkennen, denn die Stirne bezeichnet das Gute der Liebe; man sehe EKO 427; hier also, das Böse als Gutes anerkennen. Aber das Malzeichen an die Hand nehmen bedeutet, das Falsche jenes Glaubens als das Wahre der Kirche anerkennen, denn die Hand wird vom Wahren gesagt, man sehe EKO 298. Hieraus erhellt, daß das Malzeichen an der Stirne und an der Hand annehmen bedeutet, durch Anerkennung das Böse der Lehre vom alleinigen Glauben als das Gute der Kirche, und das Falsche derselben als das Wahre der Kirche aufnehmen.

Es wird gesagt: als das Gute der Kirche und als das Wahre der Kirche, weil es Leute gibt, die jenen Glauben, der durch das Tier bezeichnet wird, lieben, und auch solche, die diesen Glauben als das Wahre der Kirche anerkennen. Dieses tun die Einfältigen [d. i. die Ungelehrten], die diesen Glauben annehmen, jenes aber die Gelehrten, die auf ihre Gelehrsamkeit stolz sind, weil sie auf den [theologischen] Hochschulen die verschiedenen Grade [oder Stufen] der Rechtfertigung gelernt und daher die Überzeugung gefaßt haben, daß sie weiser seien als das gemeine Volk; wie auch diejenigen, die der Welt und ihrer Lust frönen und doch bisweilen an das ewige Leben denken; denn diese suchen ihr Leben durch jenen Glauben zu rechtfertigen.

**887.** „So wird er auch trinken vom Zornwein Gottes, der mit lauterem Wein gemischt ist im Becher Seines Grimms“, Offb.14/10, bedeutet die Aneignung des Falschen und dadurch auch des Bösen, das mit den verfälschten Wahrheiten des Buchstabensinns verbunden ist.

Dies erhellt aus der Bedeutung von trinken, insofern es heißt, einflößen und sich aneignen, worüber EKO 617; aus der Bedeutung des Weins, insofern er das Wahre aus dem Guten bezeichnet, und im entgegengesetzten Sinn das Falsche aus dem Bösen, worüber EKO 376; aus der Bedeutung des Zorns, insofern dieser das Böse bezeichnet, weil dieses auf das Gute zürnt und die Zerstörung desselben wünscht, worüber EKO 693, 753.

Es wird gesagt ›Zorn Gottes‹; unter diesem wird aber der Zorn gegen Gott verstanden, wie an vielen Stellen, wo Gott Zorn und Grimm zugeschrieben wird und überhaupt das Böse; man sehe EKO 481 E, 647. Den Zornwein Gottes trinken bedeutet daher hier das Einflößen und die Aneignung des Falschen und dadurch des Bösen. Das Einflößen und die Aneignung des Bösen geschieht aber durch den von den guten Werken getrennten Glauben, weil an

die Stelle des Guten des Lebens und der guten Werke, wenn man sie als nicht rechtfertigend und nicht seligmachend vom Glauben trennt, Böses sich einstellt; denn in dem Maße, wie das Gute zurückweicht, dringt das Böse ein, weil niemand zwei Herren, nämlich dem Bösen und dem Guten, zugleich dienen kann.

Es erhellt ferner aus der Bedeutung von: mit lauterem Wein gemischt werden, insofern es heißt, mit verfälschten Wahrheiten verbunden werden, worüber folgt.

Aus der Bedeutung des Bechers, insofern er das äußere Gefäß bezeichnet, welches das Wahre enthält, somit das WORT in seinem buchstäblichen Sinn; denn wenn der Wein das Wahre bezeichnet, so wird durch den Becher das bezeichnet, was dasselbe enthält, und der Buchstabensinn des WORTES ist das Gefäß, das sowohl das natürliche, als das geistige Wahre enthält. Daß aber der Becher auch das gleiche bedeutet wie der Wein, also das Enthaltende sowohl als den Inhalt selbst, kann man aus den Stellen im WORT entnehmen wo Becher, Kelch, Trinknapf und Phiole genannt werden, welche Stellen bei der Erklärung von Kapitel 16 und 17 angeführt werden sollen. Weil der Becher das Äußere des Wahren oder das Gefäß bezeichnet, welches das Wahre enthält und somit auch den buchstäblichen Sinn des WORTES, und weil dieses verfälscht ist von denen, die in der Lehre und zugleich im Leben des getrennten Glaubens sind, deshalb wird gesagt: der Becher des Grimms Gottes. Es wird hier und an anderen Stellen des WORTES der Zorn und der Grimm Gottes genannt, aber unter dem Zorn ist die Liebe und Begierde des Bösen im Menschen zu verstehen, und unter dem Grimm die Liebe und Begierde des Falschen in ihm, worüber man EKO 481 E sehe. Hieraus geht hervor, daß durch den Wein, der mit lauterem Wein im Becher des Grimms Gottes gemischt ist, die Verbindung mit den verfälschten Wahrheiten des Buchstabensinns des WORTES bezeichnet wird.

Mit lauterem Wein gemischt werden heißt aber, verbunden werden mit den verfälschten Wahrheiten des WORTES, weil durch den lauterer Wein der berauschte Wein und daher auch die Trunkenheit bezeichnet wird, und folglich im geistigen Sinn die gänzliche Verkehrung der Wahrheiten durch das Falsche, denn diese unsinnige Verkehrung des Wahren durch das Falsche ist eine geistige Trunkenheit. Das Wort, das für den lauterer Wein in der Grundsprache gebraucht wird, wird auch wirklich von einem Stammwort abgeleitet, das bedeutet: trunken gemacht werden. Weil der lautere [oder ungemischte] Wein solches bedeutet, und die, welche das WORT verfälschen, geistig betrun-

ken sind, d. h. in Beziehung auf das Wahre Unsinniges vorbringen, deshalb wird in den zwei Stellen, wo der lautere Wein erwähnt wird, von der Verfälschung des Wahren gehandelt, wie bei Jesaja und Hosea.

Jes.1/21,22: „Wie ist die treue Stadt zur Hure geworden? Sie war voll des Rechts, und Gerechtigkeit wohnte in ihr; jetzt aber Mörder. Dein Silber ist zu Schlacken geworden, dein reiner Wein mit Wasser vermischt“. Durch die Hure wird im WORT überall das verfälschte Wahre bezeichnet; man sehe EKO 141, 161; und die Stadt bedeutet die Lehre; daher wird dadurch, daß die treue Stadt zur Hure geworden, bezeichnet, daß die Lehre, die früher eine Lehre des echten Wahren war, nun zu einer Lehre des verfälschten Wahren geworden sei. Sie war voll des Rechts, und die Gerechtigkeit wohnte in ihr, bedeutet, daß in ihr das Wahre der Lehre und das Gute der Liebe in Fülle war; denn Recht wird im WORT vom Wahren der Lehre und des Verständnisses gesagt, und Gerechtigkeit vom Guten der Liebe und des Willens. Jetzt aber [wohnen] Mörder darin bedeutet, daß die Verfälschung das Verständnis des Wahren und das Innewerden des Guten vertilgt habe; daß dies durch Mord bezeichnet wird, sehe man EKO 859. Dein Silber ist zu Schlacken geworden bedeutet, daß das echte Wahre in Falsches verwandelt sei; dein lauterer Wein ist mit Wasser gemischt bedeutet, das Wahre sei durch Verfälschung wertlos und verdorben worden.

Hos.4/17,18: „Ephraim hat sich zu den Götzen gesellt, so lasse ihn fahren; ihr Wein ist abgefallen, sie treiben Hurerei, sie lieben [die Schande]“. Durch Ephraim wird das Verständnis des Wahren in der Kirche bezeichnet; durch die Götzen das Falsche der Religion, sodaß sich deutlich zeigt, was die Worte: Ephraim hat sich zu den Götzen gesellt, bedeuten. Laß ihn fahren bedeutet die Verwerfung des Falschen jener Religion durch die Kirche; ihr Wein ist abgefallen bedeutet, daß das Wahre des WORTES zugrunde ging; sie treiben Hurerei bezeichnet die Verfälschung des Wahren; sie lieben [die Schande] bedeutet die Liebe zum Falschen.

Hieraus geht nun deutlich hervor, was im besonderen durch lauterem Wein bezeichnet wird.

**888.** „Und wird gequält werden mit Feuer und Schwefel vor den heiligen Engeln und vor dem Lamm“, Offb.14/10, bedeutet, daß ihre Hölle durch die Liebe des Bösen und Falschen eine schreckliche sei, je nach der Verfälschung und Zerstörung des göttlich Wahren und göttlich Guten, und somit auch des WORTES.

Dies erhellt aus der Bedeutung von gequält werden, insofern es die Hölle bezeichnet, denn wie man den Himmel nennt und dabei die Wonne desselben im Sinne hat, so wird auch, wenn man die Hölle nennt, die Qual daselbst gemeint, und umgekehrt; besonders durch gequält werden mit Feuer und Schwefel. Es erhellt ferner aus der Bedeutung des Feuers, indem es die Liebe in beiderlei Sinn bezeichnet, nämlich die Liebe zum Herrn und die Liebe zum Nächsten, die im Himmel herrschen, und im entgegengesetzten Sinn die Selbstliebe und die Liebe zur Welt, die in der Hölle herrschen, worüber EKO 504; und weil aus der Liebe zum Herrn und aus der Liebe zum Nächsten alles Gute entsteht, und durch die Selbstliebe und die Liebe zur Welt alles Böse, daher wird durch Feuer die Liebe zu allem Guten und im entgegengesetzten Sinn die Liebe zu allem Bösen bezeichnet. Aus der Bedeutung des Schwefels, in sofern er die Liebe zum Falschen aus dem Bösen, und im eigentlichen Sinn die Begierde, das Wahre des Guten der Kirche durch das Falsche des Bösen zu zerstören bezeichnet, worüber EKO 578. Aus der Bedeutung der heiligen Engel, insofern sie die göttlichen Wahrheiten vom Herrn bezeichnen, worüber EKO 130, 200, 302, 800; und aus der Bedeutung des Lammes, insofern es das Göttlich-Menschliche des Herrn bezeichnet, hier aber das vom Herrn ausgehende Göttliche, welches das göttlich Gute, vereint mit dem göttlich Wahren, im Himmel ist; daher ist es hier das göttlich Gute, weil es zugleich mit den heiligen Engeln genannt wird, durch welche die göttlichen Wahrheiten vom Herrn bezeichnet werden.

Gequält werden vor den heiligen Engeln und vor dem Lamme bedeutet aber das Schreckliche der Hölle je nach der Verfälschung und Zerstörung des göttlich Wahren und Guten und somit auch des WORTES, weil die Schrecklichkeit der Hölle oder die Qual in derselben ganz im Verhältnis zu jenen steht. Denn in dem Maße, wie der Mensch das WORT verfälscht, verschließt er sich den Himmel, und in dem Maße, wie er dann die inneren göttlichen Wahrheiten zerstört, oder das göttlich Wahre in den Himmeln, entfernt er sich vom Himmel und wird in die Hölle gestürzt. Daß gequält werden vor den Engeln und vor dem Lamme dieses bedeutet, kommt daher, weil das WORT im Buchstaben-sinn durch den geistigen Sinn mit dem Himmel in Gemeinschaft steht, daher wird der Verfälscher in dem Maße, wie das WORT durch Verfälschung zerstört wird, aus dem Himmel verstoßen, und je mehr jemand aus dem Himmel verstoßen wird, desto mehr Qual hat er. Daß dies der geistige Sinn jener Worte ist, kann man daraus ersehen, daß niemand in der Hölle von den Engeln oder vom Herrn gequält wird, somit auch nicht vor den Engeln und vor dem Herrn,

sondern durch sich selbst infolge der Verfälschung und Zerstörung des göttlich Wahren, das durch die heiligen Engel und des göttlich Guten, das durch den Herrn bezeichnet wird.

Wie höllisch und wie verderblich es ist, das WORT bis zur Zerstörung des göttlich Wahren und des göttlich Guten im Himmel zu verfälschen, kann man daraus ersehen, daß alles im Buchstabensinn des WORTES, d. h. die göttlichen Wahrheiten für den natürlichen Menschen, durch den geistigen Sinn mit den Engeln des Himmels in Verbindung steht, und zwar so sehr, daß auch die Menschen und die Engel des Himmels durch das WORT verbunden sind. Daher wird der buchstäbliche Sinn des WORTES beim Menschen, der ihn verfälscht, auf doppelte Weise im Himmel wahrgenommen, nämlich als echtes Wahres und als zerstörtes Wahres: als echtes Wahres aus dem Buchstabensinn gemäß den Entsprechungen, und als zerstörtes gemäß den Verfälschungen. Dadurch wird Wahres und Falsches als miteinander verbunden dargestellt, infolgedessen die Engel sich ärgern und gänzlich abwenden, und dadurch wird der Himmel verschlossen und alle Gemeinschaft des Himmels mit einem solchen geht verloren. Daher kommt er dann in Verbindung mit der Hölle, und inwieweit jemand mit der Hölle verbunden ist, insoweit ist er in der Liebe zu allem Bösen und Falschen, und dadurch auch in der Begierde, das Wahre und Gute der Kirche zu zerstören, zugleich aber auch in der Qual. Dies wird daher bezeichnet durch: gequält werden mit Feuer und Schwefel vor den heiligen Engeln und vor dem Lamme.

Dies geschieht vorzüglich bei denen, die aus dem bloßen Glauben denken, und zugleich nach demselben leben, d. h. diesen Glauben durch Lehre und Leben bei sich begründen, was besonders diejenigen tun, die sich sehr bemühen, diesen Glauben durch Schriften und Predigten zu beweisen. Solche müssen notwendig das WORT bis zur Zerstörung des echten Wahren desselben verfälschen; denn das WORT hat durchaus überall das Leben des Menschen, somit seine Werke, als Zweck im Auge, denn der Herr selbst sagt, daß das Gesetz und die Propheten in den zwei Geboten liege, nämlich: Gott über alles und den Nächsten wie sich selbst zu lieben. Das Gesetz und die Propheten bedeuten aber das WORT in seinem ganzen Inbegriff, und Gott und den Nächsten lieben heißt, die Gebote erfüllen, also Werke verrichten; man sehe EKO 826. Aber gerade diese Werke werden ausgeschlossen durch die Verteidiger des getrennten Glaubens, und somit auch alles Wesentliche des WORTES, wenn sie es lesen, zurückgestoßen. Ist aber das Wesentliche abgestoßen, so bleiben nur noch die Schlacken übrig, gradeso, wie der Körper eines Tieres verfault,

wenn man das Leben wegnimmt; denn die Liebe, die eins ist mit den Werken, ist das Leben.

Ich habe auch Geister, die als Menschen in der Welt dem alleinigen Glauben gehuldigt hatten, über das WORT reden hören, daß in demselben göttliche Wahrheiten in Fülle seien; aber gleichwohl sagten sie: „Wozu brauche ich die Erkenntnisse des Guten und Wahren? Was nützt es, etwas zu wissen von Wiedergeburt, von Vergebung der Sünden, vom freien Willen, von der Liebe zu Gott und dem Nächsten, von den guten Werken und anderen dergleichen Dingen, da mich einzig und allein das Vertrauen und die Zuversicht auf den alleinigen Glauben selig macht, daß der Herr für unsere Sünden gestorben ist?“ Alles im WORT muß und kann zur Bekräftigung dieses Glaubens erklärt werden, denn alles, was in demselben von der Liebe, von den guten Werken und vom Tun gesagt wird, liegt schon in diesem Glauben eingeschlossen und verborgen wie die Schätze im Inneren der Erde. Daß solche, wenn sie das WORT lesen, über den Sinn desselben tiefer als sonst nachdenken und alles dem alleinigen Glauben anpassen, notwendig alles Gute und Wahre des WORTES verfälschen müssen, ist selbstverständlich.

**889.** „Und der Rauch ihrer Qual wird aufsteigen in die Zeitläufe der Zeitläufe“, Offb.14/11, bedeutet das dichte Falsche, das sie erfüllt und fortwährend ausfließt aus ihren Trieben.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Rauchs, insofern er das dichte [grobe] Falsche bezeichnet, das aus den Höllen infolge des Bösen der irdischen und fleischlichen Triebe derer, die darin wohnen, beständig hervorfließt, worüber EKO 539; aus der Bedeutung der Qual, insofern sie das Schreckliche der Hölle und somit die Hölle selbst bezeichnet, worüber EKO 888; aus der Bedeutung von aufsteigen, insofern es soviel ist als ganz erfüllen und hervorfließen, worüber folgt; und aus der Bedeutung von: in die Zeitläufe der Zeitläufe, insofern es ausdrückt ›beständig‹. Durch die Zeitläufe der Zeitläufe wird im eigentlichen Sinn das Ewige und Endlose bezeichnet, aber im geistigen Sinn, der von der Vorstellung der Zeit frei ist, wird der innere und fortwährende Zustand bezeichnet. Hieraus erhellt, daß durch die Worte: der Rauch ihrer Qual wird aufsteigen in die Zeitläufe der Zeitläufe, das dichte Falsche bezeichnet wird, das sie ganz erfüllt und aus den Trieben ihrer Liebe beständig hervorfließt.

Daß dichtes Falsches sie erfüllt und aus ihnen hervorfließt, kommt daher, weil ein jeder sein Wahres oder sein Falsches ist, indem er seine Liebe ist;

denn alles, was der Mensch innerlich oder in seinem Geist denkt, stammt aus seiner Liebe, und alles, was der Mensch denkt, bezieht sich entweder auf Wahres oder auf Falsches. Daher ist der Mensch sein Wahres oder sein Falsches; und, was bisher ein Geheimnis war, der Mensch ist sein Wahres oder sein Falsches nicht nur in Ansehung seiner Gedanken, die aus seinem Willen stammen, sondern auch in Ansehung seines ganzen Körpers; denn der Körper mit allen seinen Organen, Eingeweiden und Gliedern ist gleichsam das Feld, in das die Gedanken aus dem Willen auslaufen und sich ergießen. Daher ist der ganze Mensch nach allen seinen inneren und äußeren Bestandteilen seine Liebe und daher auch sein Wahres oder sein Falsches, worüber man weiteres nachsehe EKO 775, 837.

Daß das Wahre oder Falsche, das aus den Trieben der Liebe stammt, den Menschen erfüllt und auch von ihm ausfließt, kann man daraus erkennen, daß alles, was in der Welt ist, sowohl das Beseelte als das Unbeseelte, eine Sphäre von sich ausströmt, die bisweilen schon aus der Ferne empfunden wird, z. B. von den Tieren im Wald, welche die Hunde ganz deutlich wittern und durch ihren Geruch von Spur zu Spur verfolgen; wie auch von den Pflanzen in Gärten und Wäldern, die nach allen Seiten hin ihre wohlriechende Sphäre entsenden; ebenso aus dem Erdboden und aus verschiedenen Mineralien; das alles sind jedoch natürliche Ausdünstungen. Gleiches geschieht aber auch in der geistigen Welt: aus einem jeden Geist und jeden Engel strömt eine Sphäre seiner Liebe und dadurch auch eine Sphäre seines Wahren oder seines Falschen, und zwar rings um ihn. Daher kommt es, daß bei allen Geistern schon aus der von ihnen ausströmenden geistigen Atmosphäre erkannt werden kann, wie sie beschaffen sind, und daß je nach diesen Sphären eine Verbindung entsteht mit den Gesellschaften, die in gleicher Liebe und daher auch in gleichem Wahren oder Falschen leben. Die, welche in der Liebe zum Guten und Wahren sind, kommen in Gemeinschaft mit den Gesellschaften des Himmels, und die, welche in der Liebe zum Bösen sind, mit den Gesellschaften der Hölle.

Ich kann in Wahrheit versichern, daß der Geist und auch der Mensch nicht einen einzigen Gedanken hat, der sich nicht durch jene Sphäre irgendeiner Gesellschaft mitteilt. Daß dem so ist, wußte der Mensch bisher nicht, es wurde mir aber durch tausend Erfahrungen in der geistigen Welt klar und gewiß. Wenn die Geister geprüft werden, wie sie beschaffen sind, so wird daher nachgeforscht, wohin sich ihre Gedanken wenden, und daraus wird erkannt, mit welchen Gesellschaften sie verbunden und somit auch, wie sie

beschaffen sind, und daß die Bösen mit Gesellschaften der Hölle, die Guten aber mit Gesellschaften des Himmels in Verbindung stehen. Dadurch wurde mir auch klar, daß, wie das Auge die Beschaffenheit seiner Sehkraft nach seiner bestimmten Richtung aus den Gegenständen in der Welt empfängt, so auch der Verstand die Beschaffenheit seines Denkens durch seine bestimmte Richtung [determinatio] in der geistigen Welt aus den Wahrheiten empfängt, das seine Gegenstände sind. Und daß daher der Mensch nicht das Geringste aus sich denkt, sondern entweder aus der Hölle oder aus dem Himmel, und daß er nur denkt gemäß der bestimmten Richtung der Neigung, die aus seiner Liebe stammt. In dieser Richtung hat der freie Wille seinen Wohnsitz.

Dies wurde gesagt, damit man erkenne, wie es zu verstehen ist, daß dichtes Falsche jene Menschen erfüllt und aus ihnen hervorfließt. Das Falsche, das aus den Höllen, wo jene sind, hervorfließt, wird von allen, die nicht im Falschen sind, deutlich empfunden, wenn sie über die Höllen hinschreiten; bisweilen zeigt sich auch dieses Falsche wie Rauch aus Brandstätten oder aus Öfen, bisweilen auch wie schwarzer Nebel, bisweilen wie schwarzes und stinkendes Wasser und bisweilen wie häßliche Gerüche; und doch sind die Höllen, damit sie nicht die Nase allzusehr angreifen und dem Inneren anderer Geister Schaden zufügen, mit dunklem Erdboden bedeckt und da, wo die Beredungen des Falschen herrschen mit Felsen, im allgemeinen mit Kies und unfruchtbarem Boden, und dadurch verschlossen; und dennoch dringt das Falsche aus dem Bösen beständig durch.

Hieraus erkennt man nun deutlich, woher es kommt, daß durch Rauch im WORT das Falsche aus dem Bösen bezeichnet wird.

**890.** „Und werden keine Ruhe haben bei Tag und Nacht“, Offb.14/11, bedeutet die fortwährende Anfechtung vom Falschen und Bösen.

Dies erhellt aus der Bedeutung von: keine Ruhe haben, insofern es bezeichnet, von dem Bösen und dem Falschen desselben angefochten werden, worüber folgt; und aus der Bedeutung von: Tag und Nacht, insofern es das Fortwährende bezeichnet; denn durch Tag und Nacht wird nicht Tag und Nacht im gewöhnlichen Sinn verstanden, sondern der Zustand jener in betreff der Anfechtungen; denn in der geistigen Welt ist keine Vorstellung von Zeit, sondern nur von Zuständen, wie schon einigemal gezeigt wurde. Durch den Tag wird auch wirklich der Zustand des Falschen bei jenen, und durch die Nacht der Zustand ihres Bösen bezeichnet, denn der Mensch ist in betreff seines Denkens im Licht, somit im Tag, und in betreff seiner Neigung im



Dunkeln oder in der Nacht, und dann ist das Falsche das Wahre seines Denkens und das Böse das Gute seiner Neigung. Deshalb war auch über der Stiftshütte am Tag eine Wolke und des Nachts ein Feuer; die Wolke bedeutete das Wahre bei den Kindern Israels und das Feuer das Gute der Liebe bei ihnen.

Die Anfechtung vom Bösen und Falschen, die durch: keine Ruhe haben bezeichnet wird, findet statt, weil die, welche sich in der Hölle befinden, fortwährend von den Trieben ihrer Liebe zurückgehalten, und, wenn sie sich denselben hingeben, bestraft werden; denn die Triebe ihrer Liebe sind Haß, Rachsucht, Feindschaft und die Begierde Böses zu tun; und diese Triebe haben für sie so viel Anziehendes, daß man sie die eigentlichen Lustreize ihres Lebens nennen kann. Davon abgehalten werden ist daher für sie eine Qual; denn jeder ist in der Freude seines Herzens, wenn er in seiner herrschenden Liebe ist, und umgekehrt im Schmerz seines Herzens, wenn er davon abgehalten wird. Das ist die allgemeine Qual in der Hölle, aus der unzählige andere Qualen hervorgehen; aber diese aufzuzählen und zu beschreiben paßt nicht für dieses Werk und diesen Ort.

**891.** „[Alle,] die das Tier und sein Bild anbeten“, Offb.14/11, bedeutet, welche die Religion des vom Leben getrennten Glaubens und die Lehre derselben annehmen. Dies erhellt aus dem, was EKO 885 erklärt wurde und wo dieselben Worte vorkommen.

**892.** „Und wenn jemand das Malzeichen seines Namens angenommen hat“, Offb.14/11, bedeutet die Aufnahme und Anerkennung der Beschaffenheit derselben nach der oben gegebenen Beschreibung.

Dies erhellt aus der Bedeutung von: ein Malzeichen annehmen, insofern es Annahme und Anerkennung bezeichnet, wie EKO 838, 886; und aus der Bedeutung des Namens, insofern er die Beschaffenheit einer Person oder Sache anzeigt, worüber EKO 102, 135, 148, 676, 696, 815, 841, hier also, gemäß der oben gegebenen Beschreibung jenes Tieres, Offb. Kap. 13; denn durch solches wird der Name in der geistigen Welt gebildet. Denn dort empfängt jeder seinen Namen nach seiner Beschaffenheit, und diese Beschaffenheit wird durch ein Wort der geistigen Sprache ausgedrückt, das in der natürlichen Sprache zwar ausgesprochen, aber doch nicht verstanden werden kann; denn es schließt vieles in sich, was durch die Vorstellungen des natürlichen Denkens nicht begriffen werden kann, und daher kann man es durch die Worte der Sprache in unserer Welt nicht ausdrücken.

Hieraus erhellt, daß durch: das Malzeichen des Namens des Tieres annehmen, die Anerkennung jener Religion nach ihrer ganzen Beschaffenheit, wie sie oben beschrieben wurde, bezeichnet wird.

**893.** „Hier ist Geduld der Heiligen“, Offb.14/12, bedeutet die Verfolgungen und Versuchungen derer, die nicht in diesem Glauben sind, sondern in der Liebtätigkeit.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Geduld, insofern sie die Versuchungen bezeichnet, worüber EKO 813; daß sie auch Verfolgungen bezeichnet, wird man weiter unten sehen. Es erhellt ferner aus der Bedeutung der Heiligen, insofern sie diejenigen bezeichnen, die im Wahren aus dem Guten sind, worüber EKO 204; somit die, welche von Liebtätigkeit erfüllt sind, denn diese sind im Wahren aus dem Guten. Sie sind zwar auch im Glauben, aber sie wissen, daß tätige Liebe und Glaube *eins* sind, wie das Gute und Wahre, oder wie Wille und Verstand, oder wie die Neigung und der Gedanke; und weil sie eins ausmachen, so ist der Glaube für solche auch Liebtätigkeit, denn alles, was durch die tätige Liebe in das Denken kommt, ist seinem Wesen nach Liebtätigkeit, weil es aus ihr stammt, obgleich es seiner Erscheinung nach Glaube genannt wird. Denn es kann nichts im Denken erscheinen oder existieren, was nicht aus einer Neigung hervorgeht, und daher gehört es der Neigung an, denn diese ist gleichsam das Sein und somit das Leben und die Seele des Denkens.

Ebenso verhält es sich mit der Liebtätigkeit und dem Glauben; und daraus folgt, daß der Glaube nicht möglich ist, wenn er nicht aus der Liebtätigkeit hervorgeht, wie auch, daß der Glaube durchaus so beschaffen ist, wie die Liebtätigkeit.

Was die Verfolgungen anbelangt, welche die zu erleiden haben, die in der tätigen Liebe sind, von denen, die dem von der tätigen Liebe getrennten Glauben ergeben sind, so gibt es heutzutage keine solche Versuchungen mehr, daß man sie aus den christlichen Gemeinden ausstößt oder exkommuniziert, aber gleichwohl werden sie von denen, die im alleinigen Glauben sind, gelästert und verdammt. Denn wer redlich lebt und erklärt, daß man ein gutes Leben führen müsse, um selig zu werden, kann heutzutage in keinem Reich verbannt und ausgestoßen werden, und zwar deshalb, weil es ganz mit dem WORT übereinstimmt, und jeder mit dem Licht seiner Vernunft erkennt, daß man gut und redlich leben muß. Gleichwohl aber werden sie von denen, die dem bloßen Glauben huldigen, verurteilt als solche, die nicht selig werden können, und

zwar wegen des Verdienstes, das in den guten Werken liege, und weil sie die Werke aus sich täten, die daher nicht gut wären, und dergleichen mehr, wodurch sie die Rechtfertigung und die Seligmachung durch den alleinigen Glauben zu beweisen suchen. Dies zeigt sich namentlich bei denen, die der Gemeinde der Mährischen Brüder angehören, denn diese verteidigen noch mehr als die anderen den bloßen Glauben, und von ihnen werden die, welche den Glauben mit der Liebe verbinden, verdammt, indem sie sagen: solche seien nicht lebendig, sondern völlig tot, und alle würden vom Himmel zurückgestoßen, welche während ihres Lebens aus Religion daran denken, gute Werke zu tun. Die, welche dieser Gemeinde nicht angehören sondern den Kirchen, in denen die Werke als Mittel zur Seligkeit verworfen werden, lästern nicht so sehr, gleichwohl aber sind sie gegen jene feindlich gesinnt, besonders die, welche sich durch ihre Schriften, Predigten und Vernünfteleien vielfach begründet haben für die Rechtfertigung durch den alleinigen Glauben. Das sind die Verfolgungen, die hier durch die Geduld [der Heiligen] angedeutet werden, und auch im 12. Kapitel der Offenbarung, wo es heißt: „Der Drache stand vor dem Weibe, das gebären wollte, um, sobald sie geboren, ihre Frucht zu verschlingen“. Ferner wird gesagt, „daß er das Weib verfolgt und aus seinem Munde gleichsam einen Strom Wassers hinter demselben ausgestoßen habe, um es zu ersäufen“; ferner: „der Drache sei zornig gewesen über das Weib und sei hingegangen, Krieg zu führen mit den übrigen ihres Samens, welche die Gebote Gottes halten und das Zeugnis Jesu Christi haben“: Offb. 12/4,15,17; ebenso was von den Tieren Offb.13/5-7, 15 gesagt wird.

Daß sie auch Verfolgungen zu erleiden haben wegen der Anerkennung und wegen des Bekenntnisses der göttlichen Menschheit im Herrn, wird man im Folgenden sehen. Was aber die Versuchungen anbelangt, die hier auch unter der Geduld verstanden werden, so sind es geistige Versuchungen, die diejenigen zu bestehen haben, welche die echte Liebtätigkeit vom Herrn aufnehmen; denn sie müssen gegen das Böse kämpfen, das jedem Menschen von der Geburt an innewohnt, und manche auch gegen das Falsche, das sie von Jugend auf über den alleinigen Glauben durch ihre Lehrer und Prediger gelernt haben. Dies wird unter dem Kreuz verstanden in folgenden Worten:

Matth.10/38; Luk.14/27: „Jesus sprach: Wer sein Kreuz nicht nimmt und Mir nachfolgt, der ist Meiner nicht wert“.

Matth.16/24; Mark.8/34; Luk.9/23: „Jesus sprach zu Seinen Jüngern: Wenn Mir jemand nachfolgen will, der verleugne sich selbst, nehme sein Kreuz auf sich und folge Mir“.

In diesen Stellen werden unter dem Kreuz die Versuchungen verstanden, und unter ›dem Herrn folgen‹ ist zu verstehen, Seine Gottheit anerkennen und Seine Gebote erfüllen. Daß dies so zu verstehen ist, sehe man EKO 864. Unter dem Kreuz werden die Versuchungen verstanden, weil das Böse und Falsche, das dem Menschen von seiner Geburt her anhängt, diejenigen, die natürlich sind, anficht, wenn sie geistig werden; und weil das Böse und Falsche, das anficht und quält, nur durch Versuchungen zerstört werden kann, deshalb werden sie durch das Kreuz bezeichnet; und darum sagt auch der Herr, daß sie sich selbst verleugnen und ihr Kreuz auf sich nehmen, d. h. ihr Eigenes verstoßen [austreiben] sollen. Das Kreuz des Menschen bedeutet sein Eigenes, gegen das er kämpfen muß.

Mark.10/17,19-21: „Jesus sprach zu einem Reichen, der Ihn fragte, was er tun müsse, um das ewige Leben zu ererben: Du kennst die Gebote: du sollst nicht ehebrechen, nicht töten, nicht stehlen, kein falscher Zeuge sein, nicht betrügen, Vater und Mutter ehren. Jener antwortete: das alles habe ich gehalten von meiner Jugend an. Da blickte Jesus ihn an und hatte ihn lieb, sagte aber doch zu ihm: Eines fehlt dir noch: gehe hin, verkaufe alles, was du hast, und gib es den Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben; dann aber folge Mir nach und nimm dein Kreuz auf dich“. Auch hier wird unter ›dem Herrn nachfolgen und sein Kreuz auf sich nehmen‹ das gleiche wie oben verstanden, nämlich das Göttliche des Herrn und den Herrn selbst als den Gott des Himmels und der Erde anerkennen; denn ohne diese Anerkennung kann niemand vom Bösen ablassen und das Gute tun, außer aus sich und mit Anspruch auf Verdienst; aber das Gute, das in sich gut ist und kein Verdienst beansprucht, stammt allein vom Herrn. *Wenn man daher den Herrn nicht anerkennt und zugleich, daß alles Gute von Ihm stammt, kann man nicht selig werden.* Ehe aber jemand aus dem Herrn [Gutes] tun kann, muß er Versuchungen bestehen, und zwar aus dem Grund, weil durch Versuchungen das Innere des Menschen aufgeschlossen wird, wodurch er mit dem Himmel in Verbindung kommt. Weil nun niemand ohne den Herrn die Gebote halten kann, darum sagte Er: Eines fehlt dir noch: verkaufe alles, was du hast, und folge Mir nach, indem du dein Kreuz auf dich nimmst, d. h., er müsse den Herrn anerkennen und Versuchungen bestehen. Daß er alles verkaufen und den Armen geben sollte, bedeutet im geistigen Sinn, daß er sich von sich selbst losmachen und sein Eigenes verwerfen müsse; somit bedeutet es dasselbe, wie das Obige, daß er sich selbst verleugnen müsse. Alles den Armen geben bedeutet im geistigen Sinn, Werke der Liebtätigkeit tun. Der Herr sprach aber

so zu ihm, weil er reich war und durch Reichtum im geistigen Sinn die Erkenntnisse des Guten und Wahren bezeichnet werden, bei ihm aber, weil er ein Jude war, die Erkenntnisse des Bösen und Falschen, weil es Menschensatzungen [traditiones] waren. Hieraus kann man erkennen, daß der Herr hier wie auch sonst in Entsprechungen geredet hat.

Die Versuchungen werden auch unter dem Kelch verstanden, den sie trinken müßten; denn es heißt Mark.10/38-40: „Jesus sprach zu Jakobus und Johannes: Ihr wisset nicht, was ihr bittet. Könnet ihr den Kelch trinken, den Ich trinke und euch taufen lassen mit der Taufe, mit der Ich getauft werde? Aber das Sitzen zu Meiner Rechten und zu Meiner Linken zu geben, vermag Ich nicht, sondern nur denen, welchen es bereitet ist“. Den Kelch trinken, den der Herr trinkt, bedeutet dasselbe, wie oben das Kreuz, nämlich Versuchungen bestehen, und durch die Taufe, mit welcher der Herr getauft wurde, wird bezeichnet, wiedergeboren werden. Allein zwischen dem Kelch, den der Herr trank und dem Kelch, den jene trinken sollten, ist ein Unterschied wie zwischen den Versuchungen des Herrn und den Versuchungen der Menschen: die Versuchungen des Herrn waren die allerschwersten und zugleich Kämpfe gegen alle Höllen; denn der Herr unterjochte alle Höllen durch die Kämpfe, die Er gegen Sich zuließ; dagegen die Versuchungen der Menschen sind nur [ein Kampf] gegen das Böse und Falsche, das von den Höllen her bei ihnen ist, und bei ihnen kämpft der Herr und nicht der Mensch, außer gegen einige Schmerzen. Ebenso ist der Unterschied zwischen der Taufe, mit welcher der Herr getauft wurde, und der Taufe, mit der die Menschen getauft werden müssen, wie der Unterschied zwischen Verherrlichung und Wiedergeburt, denn der Herr verherrlichte durch Versuchungen Sein Menschliches aus eigener Kraft, aber die Menschen werden nicht durch eigene Kraft wiedergeboren, sondern durch den Herrn. Die Taufe bedeutet nämlich: durch Versuchungen wiedergeboren werden, aber durch die Taufe des Herrn wird die Verherrlichung Seiner Menschheit durch Versuchungen bezeichnet.

Daß durch die Taufe die Wiedergeburt und auch die Versuchung bezeichnet wird, sehe man NJHL 187-193f. Und daß der Herr Sein Menschliches verherrlichte und es göttlich machte, wie Er den Menschen wiedergebirt und ihn geistig macht, sehe man HG 1725, 1729, 1733, 3318, 3381, 3382, 4286.

**894.** „Hier sind, die Gottes Gebote halten“, Offb.14/12, bedeutet, daß diese es sind, die nach den im WORT gegebenen Geboten des Herrn leben. Dies erhellt ohne weitere Erklärung.

Im WORT wird an vielen Stellen gesagt, daß man die Befehle Gottes und Seine Gebote beobachten und tun soll, und unter dem Tun [oder Halten] der Gebote Gottes wird dasselbe verstanden, wie unter: den Herrn lieben über alles und den Nächsten wie sich selbst; denn was der Mensch im Inneren oder von Herzen liebt, das will er auch, und was er will, das tut er auch, und Gott lieben heißt, Seine Gebote lieben, weil sie von Gott sind und sogar Gott selbst sind.

Hieraus kann man erkennen, wie wenig die Verehrer des alleinigen Glaubens wissen, was die Liebe ist. Sie geben zu und behaupten, daß der Glaube durch die Liebe lebe, und daß der Glaube ohne Liebe tot sei, und doch wissen sie nicht, daß Liebe und Werke *eins* sind. Sie sagen auch, daß die Liebe im Glauben enthalten sei und dennoch wissen sie nicht, daß keine Liebe im Glauben ist, wenn man nicht nach den im WORT gegebenen Geboten Gottes lebt, und daß dadurch, und durch nichts anderes, Liebe im Glauben ist; außerdem aber nur eine natürliche Liebe, die weder Liebe zum Herrn, noch Liebe gegen den Nächsten ist, sondern nur Selbstliebe und Weltliebe, und diese beiden Arten der Liebe zerstören den Glauben ganz und gar, ja sie verfälschen auch die Wahrheiten, die zum echten Glauben gehören und im WORT gegeben sind.

**895.** „Und den Glauben an Jesus“, Offb.14/12, bedeutet die Einpflanzung des Wahren vom Herrn und die Anerkennung Seiner Person.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Glaubens an Jesus, insofern er die Einpflanzung des Wahren durch den Herrn bezeichnet, worüber EKO 813. Er bezeichnet aber auch die Anerkennung des Herrn, weil das Wahre nicht eingepflanzt werden kann, wenn man den Herrn nicht anerkennt, nämlich, daß Sein Menschliches göttlich und Er selbst der Gott des Himmels und der Erde ist.

Man merke wohl, daß das Wahre und der Glaube dem Wesen nach *eins* sind, weil der Glaube mit dem Wahren und das Wahre mit dem Glauben innig verbunden sein muß. Daher redeten die Alten nicht vom Glauben, sondern statt Glauben sagten sie das ›Wahre‹; die Menschen heutzutage sagen dagegen ›Glauben‹ statt des Wahren. Der Grund ist, weil die Alten sagten, man dürfe nichts anderes glauben, als das, was man als wahr erkannt und somit auch im Verstand aufgefaßt habe; heutzutage aber sagen die Menschen, man müsse glauben, wenn man das, was man glaubt, auch nicht sehe oder verstehe. Hieraus geht hervor, welcher Unterschied zwischen dem Glauben der Alten und dem Glauben der jetzt Lebenden ist, nämlich ein solcher, wie zwischen dem, was man sieht, und dem, was man nicht sieht. In der Wirklichkeit aber sollte

man das Wahre, das man sieht und mit dem Verstand erfaßt, nicht Glauben nennen, sondern das, was man nicht sieht und nicht versteht. Daher kommt es, daß die Engel in den höheren Himmeln das Wort ›Glauben‹ gar nicht aussprechen wollen, denn sie sehen das Wahre aus der Liebe zum Guten und aus dem Licht des Wahren, das durch den Herrn in ihnen ist, und sagen, es sei albern, jemand Glauben zu schenken, der nur sagt, dies oder jenes müsse man glauben, obwohl man es nicht mit dem Verstand fassen kann; denn da müßte man denken, etwas verhalte sich so oder so, sei es wahr oder falsch; und Falsches zu glauben ist doch schädlich. Übrigens geht auch das, was man glaubt, ohne es zu sehen, nicht tiefer in den Menschen ein als in sein Gedächtnis und kann ihm daher nicht angeeignet werden.

Hieraus folgt, daß man eigentlich das Wort ›Glauben‹ gar nicht brauchen, sondern statt dessen ›Wahrheit‹ sagen sollte. Man kann aber dennoch das, was man glaubt, ohne es zu sehen, Glauben nennen; allein dieser Glaube ist ein bloßes Wissen; sobald aber der Mensch geistig wird, und dies geschieht, wenn sein Inneres, das mit dem Himmel in Verbindung steht, aufgeschlossen wird, dann wird dieses Wissen, das man Glauben nennt, Wahrheit, denn dann wird es durch das Licht aus dem Himmel gesehen. Man wisse aber, daß alle Engel und alle guten Geister die Wahrheiten des Himmels sehen, wie das leibliche Auge die Gegenstände der Welt sieht; denn die Wahrheiten sind für die, welche geistig sind, die Gegenstände des Himmels, und zwar deshalb, weil ihr Verstand ihr geistiges Auge ist.

Man sollte aber statt des Glaubens „Wahrheit“ sagen, weil alle Einsicht und Weisheit sich durch die Wahrheiten bildet, dagegen durch den Glauben, besonders durch den [vom Leben] getrennten Glauben alle Unwissenheit, nämlich in geistigen Dingen, entsteht. Deshalb wenden sich die Engel der höheren Himmel ab, wenn sie vom Glauben reden hören, und zwar aus dem Grund, weil ihr Gemüt das verabscheut, was jene denken, nämlich, daß man den Verstand gefangen nehmen müsse unter dem Gehorsam des Glaubens, und weil die Wahrheiten nicht sehen für sie soviel wäre, als das Licht des Himmels auslöschen, in dem sie sind und das in ihnen ist. Auch wundern sie sich, daß manche glauben, ein Glaube mit Verständnis sei nicht geistig, wenn er auch die Wahrheit enthält, während doch ein Glaube ohne Verständnis nur ein historischer Glaube ist, weil er von einem anderen herkommt und an sich betrachtet ein bloßes Wissen ist.

896. Vers 13

**Und ich hörte eine Stimme aus dem Himmel zu mir sagen: Schreibe: Selig sind die Toten, die im Herrn sterben von nun an; ja, der Geist spricht, daß sie ruhen sollen von ihren Arbeiten, denn ihre Werke folgen ihnen nach.**

„Und ich hörte eine Stimme aus dem Himmel zu mir sagen“ bedeutet die Tröstungen vom Herrn nach den Versuchungen;

„schreibe“ bedeutet die Gewißheit;

„selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben von nun an“ bedeutet die Auferstehung zum ewigen Leben bei denen, die vorher ein Leben der Liebtätigkeit geführt haben, und auch nachher ein solches führen werden;

„ja, der Geist spricht, daß sie ruhen sollen von ihrer Arbeit“ bedeutet, daß sie keinen Kampf mehr gegen das Böse und Falsche und keine Anfechtung von demselben haben sollen;

„denn ihre Werke folgen ihnen nach“ bedeutet, daß sie dann ein geistiges Leben haben, welches das Leben der Engel des Himmels ist.

897. „Und ich hörte eine Stimme aus dem Himmel zu mir sagen“, Offb.14/13, bedeutet die Tröstungen vom Herrn nach den Versuchungen.

Dies erhellt aus der Bedeutung der redenden Stimme, insofern sie das Folgende bezeichnet, nämlich die Tröstungen nach den Versuchungen, worüber weiter unten; und aus der Bedeutung von: aus dem Himmel reden, insofern es soviel ist, als ›vom Herrn‹; denn was aus dem Himmel geredet wird, das ist göttlich Wahres, und dieses wird zwar von den Engeln aus dem Himmel gesprochen, aber dennoch vom Herrn durch die Engel; denn die Engel können, ebenso wie die Menschen, weder etwas Wahres aus sich denken, noch etwas Gutes aus sich tun, deshalb werden im WORT durch Engel die göttlichen Wahrheiten vom Herrn bezeichnet und durch den Himmel der Herr selbst.

Diejenigen, die glauben, die Engel seien unmittelbar geschaffen und zwar in einem solchen Zustand der Reinheit, daß sie das Gute aus sich tun können, sind in großem Irrtum; denn alle Engel im ganzen Himmel sind Menschen gewesen und haben daher auch wie die Menschen ein Eigenes gehabt, das nur Böses war. Weil sie aber, während sie als Menschen in der Welt lebten, wiedergeboren wurden, so können sie vom Bösen und Falschen abgehalten und im Guten festgehalten werden. Und wenn sie durch den Herrn vom Bösen abgehalten und im Guten festgehalten werden, dann kommt es ihnen vor, als ob sie aus sich im Guten wären, gleichwohl aber wissen sie und fühlen sie, daß sie



dieses vom Herrn haben und nicht aus sich.

Hieraus erhellt, daß der gesamte Engelhimmel in Ansehung der Einsicht und Weisheit und in betreff der Neigungen zum Guten und Wahren der Herr selbst ist, und daher wird durch eine aus dem Himmel redende Stimme solches bezeichnet, was vom Herrn gesprochen wird; hier die Tröstungen nach den Versuchungen, und zwar weil in dem vorhergehenden Vers von der Geduld derer gehandelt wurde, welche die Gebote des Herrn bewahren und den Glauben an Jesus, und durch die Geduld dort die Versuchungen bezeichnet werden.

Es soll nun einiges von den Tröstungen nach den Versuchungen gesagt werden: Alle, die vom Herrn wiedergeboren werden, haben Versuchungen zu bestehen, aber nach den Versuchungen haben sie freudige Gefühle. Woher aber die Versuchungen und nachher die freudigen Gefühle kommen, die hier unter den Tröstungen verstanden werden, weiß man bis jetzt in der Christenheit nicht, und zwar deshalb, weil es nur wenige gibt, die geistige Versuchungen haben, da nur wenige in den Erkenntnissen des Guten und Wahren sind und noch wenigere in der Ehe des Guten und Wahren, d. h. in den Wahrheiten in Ansehung der Lehre und zugleich im Guten in Ansehung des Lebens, und keine anderen in geistige Versuchungen eingeführt werden als solche; denn die anderen würden in diesen Versuchungen unterliegen und durch dieses Unterliegen würde ihr Zustand schlimmer sein als vorher. Daß aber keine anderen in geistige Versuchungen eingeführt werden als solche, die in der Ehe des Guten und Wahren, hat seinen wahren Grund darin, daß das geistige Gemüt oder der innere Mensch bei den anderen nicht aufgeschlossen werden kann; denn wenn dieses Gemüt aufgeschlossen wird, dann entstehen die Versuchungen; und zwar deshalb, weil dann der Himmel, d. h. der Herr vermittelt des Himmels, durch das geistige Gemüt des Menschen in sein natürliches Gemüt einfließt. Es gibt keinen anderen Weg des Himmels, d. h. des Herrn vermittelt des Himmels, in den Menschen, und wenn der Himmel einfließt, dann entfernt er das ihm Entgegenstehende, nämlich das Böse und Falsche, das im natürlichen Gemüt oder im natürlichen Menschen seinen Wohnsitz hat, und dieses kann nur entfernt werden, wenn der Mensch es wahrhaft erkennt und tiefen Schmerz darüber empfindet.

Daher kommt es, daß der Mensch in den Versuchungen von Beängstigungen ergriffen wird, die aus dem Bösen und Falschen in seine Gedanken aufsteigen, und je mehr der Mensch alsdann seine Sünden anerkennt, sich als schuldig fühlt und [den Herrn] um Befreiung bittet, desto mehr Nutzen gewähren ihm die Versuchungen.

Hieraus erhellt, daß der Mensch in geistige Versuchungen kommt, wenn sein Inneres, d. h. sein geistiges Gemüt aufgeschlossen und somit der Mensch wiedergeboren wird. Sobald daher das Böse und Falsche des Menschen entfernt ist, sind die Versuchungen überstanden, und dann fließt Freude ein vom Herrn durch den Himmel und erfüllt das natürliche Gemüt. Diese Freudigkeit ist es, die hier unter den Tröstungen verstanden wird, und alle empfangen diese Tröstungen, welche die geistigen Versuchungen [siegreich] bestehen. Ich spreche hier aus Erfahrung. Der Mensch empfindet aber nach den Versuchungen Freude und Wonne, weil er dann in den Himmel eingelassen ist; denn durch die Versuchungen wird der Mensch mit dem Himmel verbunden und in denselben eingeführt; daher empfindet er eine ähnliche Freude wie die Engel des Himmels.

**898.** „Schreibe“, Offb.14/13, bedeutet die Gewißheit.

Dies erhellt aus der Bedeutung von schreiben, insofern es eine Gewißheit bezeichnet; denn was aus dem Himmel gesprochen und zu schreiben befohlen wird, das ist gleichsam durch Unterschrift bestätigt, und somit wahr und gewiß. Hier also, daß diejenigen, die geistige Versuchungen bestehen, Tröstungen empfangen und selig sein werden.

Schreiben bedeutet eine Gewißheit, weil das Schreiben der letzte Akt des Denkens und der Rede ist, also etwas Gewisses und Bestimmtes. Es verhält sich hierbei wie mit allem, was der Mensch will, denkt und redet: wenn diese Tätigkeiten nicht in die Tat übergehen, so sind sie nicht im Leben des Menschen, denn dann fehlt das Letzte, in dem das Frühere beisammen ist.

Daß durch schreiben auch Einschreiben in das Leben bezeichnet wird, sehe man EKO 222.

**899.** „Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben von nun an“, Offb.14/13, bedeutet die Auferstehung zum ewigen Leben bei denen, die vorher ein Leben der Liebtätigkeit geführt haben, und auch nachher ein solches führen werden.

Dies erhellt aus der Bedeutung der in dem Herrn Gestorbenen, insofern sie diejenigen bezeichnen, die zum ewigen Leben auferstehen, worüber im Folgenden; und aus der Bedeutung der Toten und Sterbenden von nun an, insofern sie die Auferstehung derer bezeichnen, die vor dem Tode ein Leben der Liebtätigkeit geführt haben, und auch nachher ein solches führen, denn es wird von denen gesagt, welche die Gebote Gottes bewahren und den Glauben

an Jesus, und das sind die, welche nach den im WORT gegebenen Geboten des Herrn leben und Seine Gottheit anerkennen; und somit auch die, welche ein Leben der tätigen Liebe vom Herrn führen, man sehe EKO 894, 895.

Es wird gesagt: von nun an, weil hier diejenigen verstanden werden, die früher ein solches Leben führten und späterhin dasselbe tun. Die vormals ein solches Leben geführt haben, wurden vom Herrn unterhalb der Himmel aufbewahrt und vor den Anfechtungen der Hölle geschützt bis zum Jüngsten Gericht, und als dieses vollzogen war, wurden sie aus ihren Orten hervorgerufen und in den Himmel erhoben. Daß sie nicht früher erhoben wurden, kam daher, weil vor dem Gericht die Höllen sehr mächtig waren und gleichsam das Übergewicht hatten; aber nach dem Gericht waren die Himmel sehr mächtig und das Übergewicht war auf ihrer Seite. Denn durch das Jüngste Gericht wurde alles in Ordnung gebracht, sowohl in den Höllen, als in den Himmeln. Wären jene daher eher erhoben worden, so hätten sie der Übermacht nicht widerstehen können, die damals die Höllen über die Himmel hatten. Ihre Erhebung wurde mir zu sehen erlaubt, denn ich sah, wie aus der unteren Erde, wo sie vom Herrn aufbewahrt waren, große Scharen [phalanges] aufstanden und sich erhoben und in die himmlischen Gesellschaften versetzt wurden; dies geschah nach dem Jüngsten Gericht, von dem in meiner Schrift »Über das Jüngste Gericht« gehandelt wurde. Ähnliches geschah auch nach dem Gericht, das vom Herrn, als Er in der Welt war, gehalten wurde, worüber man gleichfalls in der oben bemerkten Schrift das Nähere findet.

Das ist nun das Geheimnis, das unter der Auferstehung derer verstanden wird, die früher ein Leben der Liebtätigkeit führten; und dies wird auch unter folgenden Worten verstanden:

Joh.12/31,32: „Jetzt ist das Gericht dieser Welt; nun wird der Fürst dieser Welt hinausgestoßen werden, Ich aber, wenn Ich erhöht bin von der Erde, werde alle zu Mir ziehen“.

Dasselbe wurde dadurch vorgebildet, daß „viele entschlafene Heilige auferweckt wurden und hervorgingen aus ihren Gräbern, und nach der Auferstehung des Herrn in die heilige Stadt kamen und vielen erschienen“: Matth.27/52,53.

Doch über diesen Gegenstand soll mehreres gesagt werden, wo von der ersten und zweiten Auferstehung in der Offenbarung die Rede sein wird.

Daß unter den gestorbenen und sterbenden Seligen auch die zu verstehen sind, die in Zukunft zum Leben auferstehen werden, d. h. die, welche ein Leben der Liebtätigkeit führen, kann man daraus erkennen, daß gesagt wird

›von nun an‹, und daß sowohl die schon Gestorbenen, als die noch in Zukunft Sterbenden gemeint sind. Daher bezieht sich das: von nun an, nicht nur auf die, welche nach dem Jüngsten Gericht so beschaffen sind, sondern auch auf die, welche vorher von solcher Beschaffenheit waren, worüber man gleich oben sehe.

Der Tod bedeutet aber die Auferstehung und daher die Toten solche, die zum ewigen Leben auferstehen, weil der Tod die Hölle bedeutet und somit auch das Böse und Falsche, und weil dieses sterben muß, damit der Mensch geistiges Leben empfangt; denn ehe dieses gestorben und vertilgt ist, hat der Mensch nicht das geistige Leben, das im WORT unter Leben, ewiges Leben und Auferstehung verstanden wird. Unter sterben wird daher hier und in anderen Stellen des WORTES nicht das Erlöschen des eigenen Lebens verstanden, das, an sich betrachtet, ganz aus Bösem und Falschem besteht, sondern weil an die Stelle dieses Lebens, wenn es erloschen ist, das geistige Leben eintritt, deshalb werden durch die Toten im Herrn diejenigen bezeichnet, die durch den Herrn geistige Menschen geworden sind.

Außerdem kann unter sterben im geistigen Sinn die Auferstehung verstanden werden, weil die Engel, die im geistigen Sinn des WORTES sind, nichts vom natürlichen Tod wissen, wie er bei den Menschen ist, die aus dem Leben scheiden, sondern nur vom geistigen Tod [des Eigenen], wie er bei denen ist, die vom Herrn durch Versuchungen wiedergeboren werden, und bei denen das Falsche und Böse bezähmt und in den Tod gegeben wird.

Aber auch der natürliche Tod ist nichts anderes als eine Auferstehung, weil ja der Mensch, wenn sein Körper stirbt, seinem Geist nach aufersteht und daher ist der Tod nur eine Fortsetzung seines Lebens; denn durch den Tod geht der Mensch aus dem natürlichen Leben in der Welt hinüber in das Leben der geistigen Welt, nur mit dem Unterschied, daß das Leben in der natürlichen Welt ein mehr äußerliches und unvollkommenes, das Leben in der geistigen Welt aber ein mehr innerliches und vollkommeneres ist; gleichwohl ist das Leben hier und dort dem Anschein nach gleich, wie man aus dem Ersehen kann, was in dem Werk über »Himmel und Hölle« nach dem von mir Gesehenen und Gehörten berichtet wurde.

Hieraus erhellt, daß durch den Tod sowohl der geistige Tod bezeichnet wird, der die Verdammnis ist, als auch die Auferstehung zum ewigen Leben, welches die Seligkeit ist. Daß durch den Tod die Verdammnis bezeichnet wird, sehe man EKO 186, 383, 487, 694; daß aber auch durch den Tod die Auferstehung zum ewigen Leben und die Seligkeit bezeichnet wird, kann man aus

folgenden Stellen der Heiligen Schrift erkennen:

Joh.11/25,26: „Jesus sprach: Ich bin die Auferstehung und das Leben; wer an Mich glaubt, der wird leben, wenn er auch stirbt, und ein jeglicher, der lebt [und an Mich glaubt], wird nicht sterben in Ewigkeit“. Ich bin die Auferstehung und das Leben bedeutet, daß von Ihm und von keinem anderen die Auferstehung und das Leben komme. Wer an Mich glaubt bedeutet, wer an Sein Göttliches und an Ihn als den allmächtigen und den alleinigen Gott glaubt, und weil nur der, welcher ein Leben der tätigen Liebe führt, diesen Glauben haben kann, so wird auch dies unter dem Glauben an Ihn verstanden. Der wird leben, wenn er auch stirbt, bedeutet, er werde doch zur Auferstehung des Lebens gelangen, obwohl er durch den natürlichen Tod aus dem Leben scheide; und ein jeglicher, der lebt und an Mich glaubt, wird nicht sterben in Ewigkeit, bedeutet, daß der, welcher umgebildet wurde, geistig nimmermehr stirbt, d. h. verdammt werden wird, sondern zum ewigen Leben auferstehen wird. Hieraus erhellt, daß unter sterben nicht der natürliche Tod verstanden wird, sondern die Auferstehung zum Leben.

Joh.6/49,50,58: „Eure Väter haben Manna gegessen in der Wüste und sind gestorben; aber das ist das Brot, das vom Himmel gekommen ist, sodaß, wer davon ißt, nicht sterben wird“. Unter dem Manna, das die Kinder Jakobs in der Wüste gegessen haben, wird in Beziehung auf sie, weil sie natürliche Menschen waren, eine natürliche Speise verstanden, aber unter dem Brot, das vom Himmel gekommen ist, wird die geistige Speise verstanden, weil sie vom Herrn allein kommt, und weil sie nur von Ihm allein kommt, so wird unter dem Brot im höchsten Sinn Er selbst verstanden. Daher sagt Er auch: Ich bin das Brot des Lebens; denn das göttlich Gute, das vereint mit dem göttlich Wahren vom Herrn ausgeht, ist es, aus dem die Engel und auch die Menschen ihr geistiges Leben haben. Daher wird durch jene Worte im geistigen Sinn verstanden, daß die, welche sich nur in natürlicher [äußerlicher] Weise aus dem WORT nähren [geistig] tot, d. h. verdammt sind, wie die Kinder Jakobs, was auch dadurch bezeichnet wurde, daß alle in der Wüste starben; daß dagegen die, welche sich in geistiger Weise aus dem WORT nähren, keiner Verdammung unterworfen sind, wird darunter verstanden, daß sie nicht sterben werden. Auch hieraus erhellt, daß hier nicht das [natürliche] Sterben zu verstehen ist, sondern die Auferstehung zum Leben, weil der Tod, wenn er kein Tod ist, Leben sein muß.

Joh.8/51: „Wenn jemand Mein Wort hält, der wird den Tod nicht sehen ewiglich“. Die Worte des Herrn halten bedeutet, nach den Geboten des Herrn

leben, und den Tod nicht sehen bedeutet, nicht zur Verdammung, sondern zum Leben gehe ein solcher Mensch durch den Tod ein.

Joh.5/24: „Jesus sprach: Wahrlich, Ich sage euch, wer Mein Wort hält und glaubt Dem, Der Mich gesandt hat, der hat das ewige Leben und kommt nicht ins Gericht, sondern er ist vom Tode zum Leben übergegangen“. Unter dem Hören des Wortes des Herrn und unter dem Glauben an Den, Der Ihn gesandt hat, wird das gleiche wie oben verstanden, denn der Herr verstand unter dem Vater das Göttliche, das von der Empfängnis her in Ihm war, und somit Sich selbst. Nicht ins Gericht kommen heißt, nicht verdammt werden. Vom Tode zum Leben übergehen bedeutet, die Auferstehung und das Leben im Himmel; vom Tode bedeutet nicht nur vom natürlichen Tod in das ewige Leben und somit die Auferstehung, sondern vom geistigen Tod, d. h. von der Verdammnis zum ewigen Leben, somit gleichfalls die Auferstehung; denn im WORT ist ein natürlicher und ein geistiger Sinn.

Joh.5/21: „Jesus sprach: Gleichwie der Vater die Toten erweckt und lebendig macht, so macht auch der Sohn lebendig, die Er will“. Unter dem Auferwecken und Lebendigmachen der Toten ist nicht nur die Auferstehung zum Leben gemeint, die durch den natürlichen Tod bewirkt wird, sondern auch die, welche durch den geistigen Tod entsteht. Die Auferstehung zum Leben geschieht durch die Umbildung und Wiedergeburt, und diese durch Entfernung und Absonderung des Bösen, das den Menschen verdammt und der eigentliche geistige Tod ist.

Joh.5/25: „Jesus sprach: Wahrlich, Ich sage euch: Es kommt die Stunde, wo die Toten die Stimme des Sohnes Gottes hören werden, und die sie hören, werden leben“. Durch die Toten werden hier diejenigen bezeichnet, die im Bösen und Falschen sind, aber durch ihre Besserung von demselben befreit wurden, und daß solche [zum Leben] auferstehen werden, ist unter jenen Worten zu verstehen; denn dann sind sie nicht mehr tot, sondern lebendig, weil diese es sind, welche die Stimme des Sohnes Gottes hören, und somit die, welche nach Seinen Geboten leben.

Luk.14/14: „Es wird dir vergolten werden bei der Auferstehung der Toten“. Unter der Auferstehung der Toten ist hier nicht nur die Auferstehung derer zu verstehen, die in natürlicher Weise sterben, denn diese stehen sogleich nach dem Tode auf; sondern auch die Auferstehung derer, die in geistiger Weise gestorben waren und vom Herrn lebendig gemacht worden sind.

Joh.5/28,29: „Jesus sprach: Es kommt die Stunde, wo alle, die in den Gräbern sind, die Stimme des Sohnes Gottes hören werden, und die da Gutes

getan haben werden hervorgehen zur Auferstehung des Lebens, aber die Böses getan haben, zur Auferstehung des Gerichts“. Hier ist nicht gemeint, daß die Gräber sich öffnen und alle am Tage des Gerichts hervorgehen werden, sondern unter den Gräbern, die sich öffnen werden, sind die Orte auf der unteren Erde zu verstehen, wo diejenigen vom Herrn aufbehalten und bewacht werden, die vormals ein Leben der Liebtätigkeit geführt und Seine Gottheit anerkannt haben, sowohl zur Zeit des Jüngsten Gerichts, als auch nachher, und daher in den Himmel erhoben wurden. Von diesen war schon oben in diesem Abschnitt die Rede. Jene Orte [der unteren Erde in der geistigen Welt] werden im geistigen Sinn durch die Gräber bezeichnet; daß aber hier nicht gemeint ist, daß Gräber auf Erden geöffnet werden sollen und daß sie aus diesen am Tage des Jüngsten Gerichts hervorgehen werden, geht deutlich daraus hervor, daß alle Menschen gleich nach dem Tode in die geistige Welt kommen und hier in menschlicher Gestalt leben, wie in der natürlichen Welt; und daß es also für jeden eine Auferstehung nach dem Tode gibt, eine Auferstehung des Lebens für die, welche Gutes getan, und eine Auferstehung des Gerichts für die, welche Böses getan haben, wie man aus dem ersehen kann, was in dem Werk von »Himmel und Hölle« nach dem [von mir] Gehörten und Gesehenen berichtet wurde.

Dies wurde dadurch vorgebildet, daß „die Gräber sich öffneten und viele Leiber der entschlafenen Heiligen auferweckt wurden, und daß diese aus den Gräbern hervorgingen nach der Auferstehung des Herrn und in die heilige Stadt kamen und vielen erschienen“: Matth.27/52,53. Daß damals die Gräber sich öffneten, und daß die Heiligen, die vormals gestorben waren, hervorgingen und in die heilige Stadt kamen, wo sie vielen erschienen, bildete die Auferstehung derer vor, die in den Orten unter dem Himmel vom Herrn bis zu Seiner Ankunft in die Welt aufbewahrt und nach Seiner Auferstehung von da herausgenommen und in den Himmel erhoben wurden. Diese Vorbildungen fanden statt und wurden von vielen in Jerusalem gesehen, gleichwohl aber waren es nur vorbildliche Erscheinungen von der Auferstehung derer, von denen jetzt und schon oben gesprochen wurde, wie denn auch alles, was beim Leiden des Herrn vorging, vorbildlich war und auch, daß der Vorhang im Tempel in zwei Stücke zerriß, die Erde erbebte und Felsen sich spalteten: Matth.27/51, daher auch dieses, daß [jene Heiligen] aus den geöffneten Gräbern hervorgingen. Deshalb wird auch gesagt, daß sie in die heilige Stadt kamen und daselbst erschienen; denn durch Zion, das hier unter der heiligen Stadt verstanden wird, wurde damals noch der Himmel vorgebildet, wo der

Herr durch Sein göttlich Wahres herrscht; über diese Bedeutung Zions sehe man EKO 850. Diese Stadt war aber damals mehr profan [entweicht] als heilig, weshalb sie in der Apokalypse Ägypten und Sodom genannt wird: Offb.11/8, aber sie wird hier heilig genannt wegen der Vorbildung und der daraus hervorgehenden Bedeutung im WORT.

Die Auferstehung von den Toten, sowohl im natürlichen als im geistigen Sinn, wurde auch vorgebildet und bezeichnet durch die Gestorbenen, die der Herr auferweckte, wie: durch die Auferweckung des Lazarus, Joh.11/1-44; durch die Auferweckung des Jünglings von Nain, Luk.7/11-18; durch die Auferweckung der Tochter [des Jairus] eines Vorstehers der Schule, Mark.5/21-25,35-43.

Denn alle Wunder, die vom Herrn geschahen und auch alle Wunder, die sonst im WORT beschrieben sind, schlossen Heiliges des Himmels und der Kirche in sich und bezeichneten es daher. Dadurch waren diese Wunder göttlich und unterschieden sich von den nicht göttlichen Wundern.

Das gleiche wurde auch dadurch bezeichnet, daß „den Jüngern Macht gegeben wurde, Tote zu erwecken“: Matth.10/8.

Die Wiedergeburt, die auch eine Auferstehung von den Toten ist, wurde durch die Belebung der Gebeine Hes.37/1-14 vorgebildet; daß dadurch die Wiedergeburt vorgebildet wurde, zeigt sich besonders bei den Versen 11-14, wo es heißt: „Diese Gebeine sind das ganze Haus Israel; darum weissage und sprich zu ihnen: Siehe, Ich will eure Gräber öffnen, Mein Volk, und will euch in das Land Israel bringen, damit ihr erkennt, daß Ich Meinen Geist in euch geben werde, auf daß ihr lebet“. Auch hier wird gesagt, daß die Gräber sollen geöffnet werden, wodurch gleichfalls die Auferstehung zum Leben bezeichnet wird.

Daß begraben werden und Begräbnis die Auferstehung bedeuten, wie auch die Wiedergeburt, weil sie die Abwerfung des Unreinen bezeichnen, sehe man EKO 659. Daß der natürliche Tod, der ein Abwerfen der Unreinheiten des Körpers ist, und der geistige Tod, der eine Entfernung der Unreinheiten des Geistes ist, die Auferstehung bezeichnen, erhellt auch aus dem, was in der Apokalypse folgt, wo vom ersten und zweiten Tod gehandelt wird, der auch die erste und zweite Auferstehung genannt wird: Offb.2/11; 21/8; so auch -

Ps.116/15: „Der Tod Seiner Heiligen ist kostbar in den Augen Jehovahs“. Daß der Tod der Heiligen nicht die Verdammnis, sondern die Absonderung und Entfernung der Unreinheiten ihres Geistes und somit die Wiedergeburt und Auferstehung bezeichnet, ist an sich klar. Ebenso auch -



Joh.12/24: „Jesus sprach: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, so bleibt es allein; wenn es aber stirbt, so bringt es viel Frucht“.

Ebenso verhält es sich mit dem Menschen, der in betreff seines Körpers sterben muß, damit er auferstehe und auch in betreff seines Eigenen, was an sich betrachtet höllisch ist, denn wenn jener und dieses nicht stirbt, so hat der Mensch keinen Weg zum Himmel.

Weil die Menschen nach dem Tode wieder auferstehen, deshalb wollte der Herr ebenfalls den Tod erleiden und am dritten Tag wieder auferstehen, und zwar aus dem Grund, damit Er alles Menschliche, das Er von der Mutter hatte, ausziehen und das Göttlich-Menschliche anziehen konnte. Denn alles Menschliche, das der Herr von der Mutter empfing, warf Er zuletzt durch den Tod von Sich ab, und durch das Anziehen des Menschlichen aus dem Göttlichen Selbst, das in Ihm war, verherrlichte Er Sich, d. h., Er machte Sein Menschliches göttlich. Daher kommt es, daß unter Seinem Tod und Begräbnis im Himmel nicht Tod und Begräbnis verstanden wird, sondern die Reinigung Seines Menschlichen und die Verherrlichung. Daß dem so ist, hat der Herr durch jenes Gleichnis vom Weizenkorn angedeutet, das in die Erde fallen und sterben muß, damit es Frucht bringe.

Ähnliches schließt auch das in sich, was der Herr zu Maria Magdalena sagte: „Rühre Mich nicht an, denn Ich bin noch nicht aufgefahren zu Meinem Vater“, Joh.20/17. Unter dem Auffahren zu Seinem Vater ist die Vereinigung Seines Menschlichen mit Seinem Göttlichen nach der völligen Abwerfung des Menschlichen aus der Mutter zu verstehen.

**900.** „Ja, der Geist spricht, daß sie ruhen sollen von ihren Arbeiten“, Offb.14/13, bedeutet, daß sie keinen Kampf mehr gegen das Böse und Falsche und keine Anfechtung von demselben haben sollen.

Dies erhellt aus der Bedeutung von: der Geist sagt, insofern es eine Versicherung bezeichnet, daß es wahr sei. Denn durch den Engel wird das Wahre vom Herrn bezeichnet, und ebenso durch den Geist; ferner aus der Bedeutung der Arbeiten, insofern sie die Kämpfe gegen das Böse und Falsche bezeichnen, und somit auch die Anfechtungen und Versuchungen, worüber folgt; von diesen ruhen bedeutet, daß sie dieselben nicht mehr erleiden werden. Hieraus erhellt, daß durch: der Geist spricht, daß sie ruhen sollen von ihren Arbeiten, bezeichnet wird, daß sie in Wahrheit keinen Kampf mehr gegen das Böse und Falsche und keine Anfechtung von demselben zu bestehen haben.

In dem vorhergehenden Vers wird von den Versuchungen gehandelt bei

denen, die nach den Geboten des Herrn leben und Seine Gottheit anerkennen; daher wird in diesem Vers von den Tröstungen gehandelt, die auf die Versuchungen folgen; denn, wie EKO 897 gesagt wurde, nach allen geistigen Versuchungen treten freudige Empfindungen ein. Unter den Arbeiten werden aber Versuchungen verstanden, weil die Versuchungen Arbeiten der Seele oder geistige Arbeiten sind. Dieselben werden auch unter Arbeit verstanden:

Jes.53/10,11: „Jehovah wollte Ihn zermalmen, Er machte Ihn schwach, wenn Er Sein Leben als Schuldopfer hingegeben hat, wird Er Samen sehen; Er wird Seine Tage verlängern und der Wille Jehovahs wird durch Seine Hand glücklich vollbracht werden; von der Arbeit Seiner Seele wird Er [Frucht] sehen und wird satt werden“. Dies bezieht sich auf den Herrn, von Dem in diesem ganzen Kapitel gehandelt wird. Es werden hier die ungemein schweren Versuchungen, nämlich die Kämpfe gegen die Höllen, dadurch beschrieben, daß Jehovah Ihn zermalmen wollte und schwach machte; denn durch die Versuchungen werden die Triebe des Eigenen gebrochen und dadurch auch der Körper angegriffen und geschwächt. Wenn Er Sein Leben als Schuldopfer hingegeben hat bedeutet, wenn Er Versuchungen bis zum Tod bestanden hat. Wird Er Samen sehen bedeutet, das göttlich Wahre werde von Ihm ausgehen; der Samen bedeutet das Wahre, und wo vom Herrn die Rede ist, das göttlich Wahre. Er wird Seine Tage verlängern, bedeutet das göttlich Gute, das gleichfalls von Ihm ausgehen wird; daß lang und daher auch verlängern vom Guten gesagt wird, siehe man EKO 629, und die Tage bedeuten die Zustände. Und der Wille Jehovahs wird durch Seine Hand glücklich vollbracht werden bedeutet, hierdurch werde alles und jedes im Himmel und auf Erden in der göttlichen Ordnung erhalten werden. Von der Arbeit Seiner Seele bedeutet, durch die Versuchungen; wird Er [Frucht] sehen und satt werden bedeutet Seine Verherrlichung. Dies wird im höchsten Sinn, der sich auf den Herrn bezieht durch diese Worte bezeichnet; aber im bezüglichen Sinn wird die Seligmachung des menschlichen Geschlechts bezeichnet, für die der Herr aus der göttlichen Liebe kämpfte. Es wird gesagt: wenn Er Sein Leben als Schuldopfer hingegeben hat, als ob es noch zweifelhaft wäre, daß Er es hingeben werde; aber diese Worte schließen das gleiche in sich, wie das, was Er selbst sagt:

Joh.10/17,18: „Ich gebe Mein Leben dahin, auf daß Ich es wieder empfangen; niemand nimmt es von Mir, sondern Ich gebe es von Mir selbst [d. i. freiwillig] hin; Ich habe Macht, es hinzugeben, und habe Macht, es wieder zu nehmen; dieses Gebot habe Ich von Meinem Vater empfangen“. Das Geheimnis, das in diesen Worten verborgen liegt, kann nur der erkennen, der weiß,

von welcher Art die Versuchungen sind, durch die der Mensch wiedergeboren wird. Denn der Mensch wird dabei in seinem freien Willen erhalten, wodurch es den Anschein hat, als ob er aus sich selbst kämpfe; ja, in den Versuchungen hat der Mensch sogar ein stärkeres Maß von geistiger Freiheit als ohne dieselben, denn sie ist innerlicher als gewöhnlich. Würde der Mensch nicht mit Freiheit in den Versuchungen kämpfen, so könnte er nicht geistig werden; denn alle Freiheit kommt aus der Liebe; deshalb kämpft der Mensch alsdann aus der Liebe zum Wahren und daher auch aus der Liebe zum ewigen Leben. Nur so und nicht anders wird das Innere aufgeschlossen und der Mensch wiedergeboren. Aus diesem wenigen kann einigermaßen erkannt werden, was jene Worte des Herrn in sich schließen, nämlich, daß Er aus Seiner Willensfreiheit kämpfte und zuletzt Sein Leben dahingab, aus dem Grund, damit Er aus eigener Macht handeln und durch Sich selbst die Gerechtigkeit werden konnte. Daher sagte Er: Ich gebe Mein Leben von Mir selbst, Ich habe Macht, es hinzugeben und habe Macht, es wieder zu nehmen. Dieses Gebot habe Ich von Meinem Vater empfangen. Die, welche dieses Geheimnis nicht kennen, legen jene Worte so aus, wie die Arianer, nämlich, daß Er nicht der wirkliche, sondern nur der angenommene Sohn Gottes gewesen, und daß Er deshalb an Kindes Statt angenommen worden sei, weil Er Sein Leben hingeben, d. h. den Tod am Kreuz erleiden wollte. Aber sie wissen nicht, was jene Worte in sich schließen, nämlich, daß Er aus eigener Macht aus Seinem Menschlichen gegen die Hölle kämpfte und sie besiegte, und auch aus eigener Macht Sein Menschliches verherrlichte, d. h. mit dem Göttlichen in Ihm vereinigte und es dadurch göttlich machte, was ganz unmöglich gewesen wäre, wenn Er nicht in Ansehung Seines Menschlichen einen vollständig freien Willen gehabt hätte.

Hieraus wird nun klar, warum es bei Jes.53/10 heißt: „Wenn Er Sein Leben zum Schuldopfer gemacht hat“.

Daß die Freiheit sich auf das bezieht, was der Liebe und dem Willen und somit auch dem Leben des Menschen angehört, und daß ihm die Freiheit als sein Eigentum erscheine, sehe man NJHL 141, 145.

Daß der Mensch Freiheit haben müsse, um wiedergeboren zu werden, sehe man HG 1937, 1947, 2876, 2881, 3145, 3158, 4031, 8700.

Daß sonst die Liebe zum Guten und Wahren dem Menschen nicht eingepflanzt und ihm als das Seinige angeeignet werden könnte: HG 2877, 2879, 2880, 8700.

Daß nichts durch Zwang mit dem Menschen verbunden werde: HG 2875, 8700.

Daß sich selbst zwingen aus dem freien Willen hervorgehe, aber nicht [von anderen] gezwungen werden: HG 1937, 2881.

Daß bei jeder Versuchung der freie Wille vorhanden sei, aber daß diese Freiheit durch den Herrn tiefer im Menschen sei, und daß er deshalb kämpfen und siegen will, aber nicht besiegt werden, was ohne Willensfreiheit nicht möglich wäre: HG 1937, 1947, 2881.

Daß der Herr und allein aus eigener Macht gegen alle Höllen kämpfte und sie besiegte: HG 1692, 1813, 2816, 4295, 8273, 9337.

Daß dadurch der Herr aus Sich allein die Gerechtigkeit wurde: HG 1813, 2025-2027, 9715, 9809, 10019.

Daß die letzte Versuchung des Herrn in Gethsemane und am Kreuz stattfand, und dann auch der vollständige Sieg, durch den Er die Höllen unterjochte und zugleich Sein Menschliches verklärte: HG 2276, 2803, 2813, 2814, 10655, 10659, 10829.

Alles dieses ist aus den »Himmlischen Geheimnissen« angeführt, aber noch weiteres, was aus denselben gesammelt ist, sehe man in der »Lehre des neuen Jerusalem«, wo vom freien Willen des Menschen: NJHL 148, 149; von den Versuchungen im allgemeinen: NJHL 196-200; und von den Versuchungen des Herrn: NJHL 201, 302, gehandelt wird.

**901.** „Denn ihre Werke folgen ihnen nach“, Offb.14/13, bedeutet, daß sie dann ein geistiges Leben haben, welches das Leben der Engel des Himmels ist.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Werke, insofern sie das geistige Leben bezeichnen, wie es die Engel des Himmels haben, worüber folgt; und aus der Bedeutung von: ihnen nachfolgen, insofern es bezeichnet, in ihnen leben; denn was irgendeinem nachfolgt, wenn von seinem Leben die Rede ist, das ist in ihm und ist gleichsam er selbst; daher wird gesagt ›ihnen nachfolgen‹, und nicht bloß ›ihnen folgen‹.

Die Werke bedeuten aber das Leben des Menschen, weil sie sein Leben machen; denn der Mensch besitzt ein Denken und ein Wollen, und aus diesen beiden geht das Handeln hervor. Was nur im Denken des Menschen ist und nicht in seinem Willen, das ist noch nicht in ihm; was im Denken und im Willen ist, aber nicht in seinem Handeln, das geht zwar in den Menschen ein und fängt an, sein Leben zu bilden, aber es geht wieder hinaus und verschwindet, denn es ist noch nicht begrenzt. Was dagegen im Willen des Menschen ist und von da in sein Handeln übergeht, das macht sein Leben und bleibt in ihm, es sei böse oder gut. Daß das Denken allein nicht das Leben des Menschen

bildet, kann man daraus ersehen, daß der Mensch vieles denken kann, was er nicht will, weil er es nicht liebt; auch das Denken und Wollen des Menschen ohne Handlung macht sein Leben nicht, weil der Wille nicht gewiß und bestimmt ist, und ein unbestimmter Wille ist wie ein Wasser, das verdunstet, denn er wird durch einen ihm entgegengesetzten Trieb leicht verändert. Hieraus geht klar hervor, daß durch die Werke, welche die Tätigkeit des Willens sind, das Leben des Menschen bezeichnet wird.

Daß die Werke, die Liebe, der Wille, die Tat und das Leben des Menschen *ein* Ganzes bilden, sehe man EKO 842.

**902.** Weil hier, wie in vielen anderen Stellen der Offenbarung die Werke genannt werden, und hier auch gesagt wird, daß die Werke den Menschen nachfolgen, wodurch das geistige Leben des Menschen bezeichnet wird, so soll hier noch einiges davon gesagt werden, wie dieses Leben erworben wird, und wie es durch den heutzutage herrschenden Glauben zerstört worden ist.

Das geistige Leben wird einzig und allein dadurch erworben, daß man nach den im Wort Gottes gegebenen Geboten lebt. Im allgemeinen sind es die Gebote, die im Dekalog enthalten sind, nämlich: Du sollst nicht ehebrechen, nicht stehlen, nicht töten, nicht falsches Zeugnis geben und nicht das Gut anderer begehren. Diese Vorschriften werden unter den Geboten verstanden, die man tun [oder erfüllen] muß. Wenn der Mensch diese Gebote hält, dann sind seine Werke gut und sein Leben ist geistig, und zwar deshalb, weil der Mensch insoweit das Gute will und tut, als er das Böse flieht und verabscheut. Es sind nämlich zwei einander entgegengesetzte Sphären, die den Menschen völlig umgeben, eine aus der Hölle, die andere aus dem Himmel. Aus der Hölle kommt die Sphäre des Bösen und Falschen, aus dem Himmel die Sphäre des Guten und Wahren; und diese Sphären regen nicht den Körper des Menschen an, sondern sein Gemüt; denn es sind geistige Sphären und deshalb Anregungen der Liebe des Menschen, der sich in der Mitte zwischen beiden befindet. Daher entfernt sich der Mensch von der einen Sphäre in dem Maße, wie er sich der anderen nähert. Daher kommt es, daß der Mensch in dem Maße, wie er das Böse flieht und haßt, das Gute und Wahre will und liebt, denn „niemand kann zwei Herren zugleich dienen; er wird vielmehr den einen hassen und den anderen lieben“: Matth.6/24.

Man merke aber, daß der Mensch diese Gebote *aus Religion* erfüllen und halten muß, weil sie vom Herrn befohlen sind. Erfüllt er sie aber aus einem anderen Grund, z. B. bloß wegen der bürgerlichen und sittlichen Gesetze, so

bleibt der Mensch natürlich und wird nicht geistig. Denn wenn der Mensch aus Religion handelt, dann erkennt er im Herzen an, daß ein Gott ist, daß es einen Himmel und eine Hölle gibt, wie auch, daß das Leben nach dem Tode fort dauert. Handelt er aber bloß nach dem bürgerlichen und moralischen Gesetz, dann kann er das gleiche tun, und doch im Herzen leugnen, daß ein Gott ist und daß es einen Himmel und eine Hölle und ein Leben nach dem Tode gibt. Wenn ein solcher das Böse flieht und das Gute tut, so geschieht dies nur der äußeren Form nach, aber nicht nach der inneren Form, und daher ist er äußerlich in betreff seines körperlichen Lebens einem Christen gleich, aber innerlich in betreff seines geistigen Lebens ist er einem Teufel gleich. Hieraus erhellt, daß der Mensch nicht auf andere Weise geistig werden oder geistiges Leben empfangen kann, als durch ein Leben vom Herrn, das der Religion gemäß ist.

Daß es sich so verhält, wurde mir von den Engeln des dritten oder innersten Himmels bestätigt, die in der größten Weisheit und Glückseligkeit leben. Auf die Frage, wie sie denn solche Engel geworden seien, sagten sie: Weil wir während unseres Lebens in der Welt schmutzige Gedanken für Greuel achteten, denn wir betrachteten dieselben für Ehebrüche; ebenso verabscheuten wir Betrug und unerlaubten Gewinn, der uns als Diebstahl galt, desgleichen Haß und Rachsucht, der für uns als Mord galt, ebenso Lügen und Lästerungen, die wir für falsches Zeugnis hielten, und dergleichen mehr. Als sie dann gefragt wurden, ob sie gute Werke getan hätten, sagten sie: Wir liebten die Keuschheit, die wir bewahrten, weil wir die Ehebrüche als Freveltaten betrachteten, wir liebten die Redlichkeit und Gerechtigkeit, die wir pflegten, weil wir Betrug und unerlaubten Gewinn als Greuel ansahen; wir liebten den Nächsten, weil wir Haß und Rachsucht für abscheuliche Sünden hielten; wir liebten die Wahrheit, weil wir Lüge und Lästerung als Greuel betrachteten, und so weiter. Ferner sagten sie, sie hätten erkannt, daß, wenn man in Keuschheit, Redlichkeit, Gerechtigkeit, Nächstenliebe und Wahrhaftigkeit lebe, dies nicht aus dem Menschen selbst, sondern aus dem Herrn geschehe, und daß alles, was man aus solcher Gesinnung tue, gute Werke seien, obgleich man es wie aus sich tue; und daher seien sie nach dem Tode vom Herrn in den dritten Himmel erhoben worden. Hieraus wurde mir klar, wie man sich ein geistiges Leben, welches das Leben der Engel des Himmels ist, verschaffen könne.

Nun soll aber auch gesagt werden, auf welche Weise dieses Leben durch den heutzutage herrschenden Glauben zerstört wurde. Dieser Glaube lehrt, man müsse glauben, daß Gott der Vater Seinen Sohn gesandt habe, und daß Dieser habe für unsere Sünden am Kreuz gelitten und die Verdammnis [oder

den Fluch] des Gesetzes weggenommen, indem Er es erfüllte, und dieser Glaube mache einen jeden ohne gute Werke selig, sogar noch in der Stunde des Todes. Durch diesen Glauben, der schon von Kindheit an eingepägt und dann durch Predigten befestigt wird, ist es dahin gekommen, daß niemand das Böse aus Religion flieht, sondern nur wegen des bürgerlichen und moralischen Gesetzes, somit nicht, weil es Sünde ist, sondern weil es Schaden bringt. Erwäge nun, ob nicht der Mensch, wenn er denkt, daß der Herr für unsere Sünden gelitten und den Fluch des Gesetzes weggenommen habe, und daß dieser Glaube ohne gute Werke selig mache, alle Gebote des Dekalogenes und alles religiöse Leben, wie es im WORT vorgeschrieben ist, und besonders alle Wahrheiten, welche die tätige Liebe lehren, für gering und unbedeutend halten werde. Nimm alles dieses dem Menschen und bedenke, ob dann noch etwas von Religion in ihm ist. Denn die Religion besteht nicht in einem bloßen Denken, sondern im Wollen und Tun dessen, was man denkt, und wenn man das Wollen und Tun vom Denken trennt, so bleibt nichts von der Religion übrig.

Hieraus folgt nun, daß durch den heutzutage herrschenden Glauben das geistige Leben, welches das Leben der Engel im Himmel ist, und das eigentliche christliche Leben zerstört worden ist. Erwäge ferner, weshalb die zehn Gebote des Dekalogenes durch ein so großes Wunder vom Berge Sinai herab verkündigt wurden, warum sie auf zwei steinerne Tafeln geschrieben waren und diese in der Bundeslade niedergelegt wurden, über die der Gnadenthron mit den Cheruben befestigt war. Bedenke ferner, weshalb der Ort, wo die Gebote aufbewahrt waren, das Allerheiligste genannt wurde, in das Aharon nur alle Jahre einmal eintreten durfte, und zwar nur mit Opfer und Räucherwerk, denn ohne dieses wäre er tot niedergesunken, und weshalb späterhin durch jene Bundeslade so viele Wunder geschahen.

Kennen denn nicht alle auf der ganzen Erde die gleichen Gebote? Schreiben nicht ihre bürgerlichen Gesetze dasselbe vor? Und wer weiß nicht aus einem natürlichen Vernunftlicht, daß man, wegen der in jedem Reich notwendigen Ordnung, nicht ehebrechen, nicht stehlen, nicht töten, nicht falsch Zeugnis geben dürfe? Warum mußten nun eben diese Gebote unter so vielen Wundern öffentlich bekannt gemacht und so heilig gehalten werden? Geschah es nicht deswegen, damit ein jeder sie aus Religion halten sollte, somit aus Ehrfurcht vor Gott und nicht bloß wegen des bürgerlichen und moralischen Gesetzes, d. h. um seiner selbst und der Welt willen? Dies war der Grund, weshalb sie vom Berg Sinai herab verkündigt und so hochheilig gehalten

wurden; denn das Halten der Gebote aus Religion reinigt das Innere der Menschen, schließt den Himmel auf, bahnt dem Herrn den Weg, und macht den Menschen seinem Geiste nach zum Engel des Himmels. Daher kommt es auch, daß von den Völkern, die außerhalb der Kirche stehen, alle selig werden, die jene Gebote der Religion wegen halten, aber keiner, der sie bloß wegen des bürgerlichen und moralischen Gesetzes erfüllt.

Überlege nun, ob nicht der heutige Glaube, nämlich, daß der Herr für unsere Sünden gelitten und den Fluch des Gesetzes durch die Erfüllung desselben weggenommen habe, und daß der Mensch durch diesen Glauben ohne gute Werke gerecht und selig werde, alle jene Gebote auflöse! Dehne dann deinen Blick noch weiter aus und forsche nach, wie viele heutzutage in der Christenheit nicht nach diesem Glauben leben! Ich weiß wohl, daß man sagt: „Die Menschen sind schwach und wankelmütig, in Sünden geboren“, und dergleichen mehr; allein wer könnte nicht aus Religion über etwas denken? Das gibt der Herr einem jeden; und bei jedem, der aus Religion über solche Dinge denkt, wirkt der Herr insoweit, als er so denkt. Das aber wisse, daß, wer der Religion wegen so denkt, auch glaubt, daß ein Gott sei, und daß es einen Himmel, eine Hölle und ein Leben nach dem Tode gebe. Wer aber nicht aus Religion über solche Dinge denkt, von dem behaupte ich, daß er nicht daran glaubt.

**903.** Vers 14-16

**14. Und ich sah, und siehe, eine weiße Wolke [erschien] und auf der Wolke saß Einer, Der dem Menschensohne glich, und auf Seinem Haupt eine goldene Krone hatte und in Seiner Hand eine scharfe Sichel.**

**15. Und ein anderer Engel ging aus dem Tempel und rief mit lauter Stimme dem auf der Wolke Sitzenden zu: Schlag an mit deiner Sichel und ernte, denn die Stunde der Ernte ist für Dich gekommen, weil die Ernte der Erde dürr geworden ist.**

**16. Und Der auf der Wolke saß, schlug Seine Sichel an auf der Erde, und die Erde wurde abgeerntet.**

„Und ich sah“ bedeutet die Vorhersage von der Scheidung der Guten von den Bösen;

„und siehe, eine weiße Wolke [erschien]“ bedeutet das göttlich Wahre im Letzten, wie es das WORT ist in seinem Buchstabensinn, in dem ein geistiger Sinn liegt;



„und auf der Wolke saß Einer, Der dem Menschensohne glich“ bedeutet den Herrn im Himmel in Seinem göttlich Wahren oder im WORT, das von Ihm stammt;

„und auf Seinem Haupt eine goldene Krone hatte“ bedeutet das göttlich Gute, das zum Gericht bereitet ist;

„und in Seiner Hand eine scharfe Sichel“ bedeutet das göttlich Wahre, das ganz genau erforscht und scheidet;

„und ein anderer Engel ging aus dem Tempel“ bedeutet die Erforschung durch den Herrn über den Zustand der Kirche im allgemeinen;

„und rief mit lauter Stimme dem auf der Wolke Sitzenden zu“ bedeutet die Verkündigung nach der Erforschung und Untersuchung;

„schlag an mit Deiner Sichel und ernte, denn die Stunde der Ernte ist für Dich gekommen, weil die Ernte der Erde dürr geworden ist“ bedeutet die Zeit sei gekommen, die Guten zu sammeln und sie von den Bösen zu scheiden, weil das Ende der Kirche da sei;

„und Der auf der Wolke saß, schlug Seine Sichel an auf der Erde, und die Erde wurde abgeerntet“ bedeutet die Sammlung der Guten und die Scheidung derselben von den Bösen, und daß die Kirche verwüstet wurde.

**904.** „Und ich sah“, Offb.14/14, bedeutet die Vorhersage von der Scheidung der Guten von den Bösen.

Dies erhellt daraus, daß das Sehen das in sich schließt, was er sah, nämlich das, was folgt; und weil dies im geistigen Sinn die erste oder allgemeine Scheidung der Guten von den Bösen in sich schließt, deshalb wird hier durch »ich sah«, die Vorhersage über dieselbe bezeichnet. Man merke aber, daß in den folgenden Versen dieses Kapitels die Scheidung im allgemeinen vorausgesagt wird, und in den nachher folgenden die Scheidung im besonderen oder im einzelnen durch die sieben Engel beschrieben wird, welche die sieben Schalen des Zorns Gottes haben.

Daß die Trennung der Guten von den Bösen in solcher Weise beschrieben wird, ist der göttlichen Ordnung gemäß, die erfordert, daß das Allgemeine vorausgeht, ehe das Besondere und Einzelne, das auch wichtig ist, berichtet wird. Daß das Allgemeine vorausgeht, ist der göttlichen Ordnung gemäß, damit das Besondere eingefügt, richtig geordnet, gleichartig gemacht und durch Verwandtschaft verbunden werden kann; man sehe hierüber, was in den »Himmlischen Geheimnissen« mitgeteilt wurde, nämlich:

Daß das Allgemeine vorausgehe und diesem das Besondere, und diesem

das Einzelne eingefügt werde: HG 3057, 4345, 4383, 6089.

Daß dann die Unterordnung unter dem Allgemeinen stattfindet und dadurch der Zusammenhang [gebildet werde]: HG 5339.

Daß das Allgemeine mit Unzähligen erfüllt werden kann: HG 7131.

Daß der Mensch im einzelnen so beschaffen sei, wie er im allgemeinen ist: HG 918, 1040, 1316.

Daß das, was im allgemeinen herrscht, auch im ganzen und im einzelnen vorhanden sei: HG 6159, 7648, 8067, 8853-8857, 8865.

Dies wurde angeführt, damit man erkenne, warum hier zuerst das Gemeinsame und Allgemeine und nachher das Besondere und Einzelne berichtet wird.

**905.** „Und siehe, eine weiße Wolke [erschien]“, Offb.14/14, bedeutet das göttlich Wahre im Letzten, wie es das WORT ist in seinem Buchstabensinn, in dem ein geistiger Sinn liegt.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Wolke, insofern sie das göttlich Wahre im Letzten bezeichnet, und daher auch das WORT in seinem Buchstabensinn, worüber EKO 36, 594. Diese Wolke erschien weiß, weil das göttlich Wahre im Himmel durchleuchtet, wie das WORT in seinem geistigen Sinn. Denn alles Weiße, das im Himmel erscheint, entsteht aus dem Licht des Himmels, das seinem Wesen nach das göttlich Wahre ist; daher kommt es, daß die Engel, die im göttlich Wahren sind, mit weißen und hellschimmernden Kleidern angetan sind.

Daß das göttlich Wahre, das vom Herrn als der Sonne ausgeht, das Licht des Himmels ist, sehe man HH 126-140, und daß weiß im WORT vom Wahren gesagt wird: EKO 196.

**906.** „Und auf der Wolke saß Einer, Der dem Menschensohne glich“, Offb.14/14, bedeutet den Herrn im Himmel in Seinem göttlich Wahren oder im WORT, das von Ihm stammt.

Dies erhellt aus der Bedeutung der weißen Wolke, insofern sie das göttlich Wahre im Letzten bezeichnet; wie es das WORT ist in seinem Buchstabensinn, in dem der geistige Sinn liegt, worüber gleich oben. Aus der Bedeutung von: auf ihr sitzen, insofern es bezeichnet, im Himmel [sein], wo das göttlich Wahre in seinem Licht ist, wie es das WORT ist in seinem geistigen Sinn. Aus der Bedeutung des Menschensohnes, insofern er die Lehre des Wahren bezeichnet, und im höchsten Sinn den Herrn in Ansehung des WORTES, worüber

EKO 63, 151.

Daß durch die Wolke das WORT bezeichnet wird und durch den darauf Sitzenden der Herr, kann einem jeden seltsam erscheinen, weil denen, die alles nach dem Buchstabensinn des WORTES auffassen, nichts anderes einleuchtet, als daß die Wolke eben eine Wolke bedeutet, aber nicht etwas Geistiges, wie es das WORT ist, weil dieses mit der Wolke keine Verwandtschaft zu haben scheint. Allein dennoch ist es das göttlich Wahre im Letzten, wie es das WORT in seinem Buchstabensinn ist, was [durch Wolke] bezeichnet wird, und zwar deshalb, weil in der geistigen Welt das göttlich Wahre, wenn es aus den oberen Himmeln in die unteren herabfließt, wie eine Wolke erscheint. Eine solche Wolke wurde auch von mir öfter gesehen, und aus ihr und ihren mannigfaltigen Veränderungen konnte ich auf die Beschaffenheit der Wahrheiten schließen, von denen die Engel des oberen Himmels miteinander redeten. Das gleiche wurde auch durch die Wolke bezeichnet, die auf dem Berg Sinai erschien, als das Gesetz verkündigt wurde, welches das göttlich Wahre enthielt; wie auch durch die Wolke, die täglich über der Stiftshütte erschien und dieselbe bisweilen erfüllte; ferner durch -

„die helle Wolke, die den Petrus, Jakobus und Johannes überschattete, als Jesus verklärt erschien, und aus der die Stimme gehört wurde, die sprach: Das ist Mein lieber Sohn, an Dem Ich Wohlgefallen habe, Den sollt ihr hören!“: Matth.17/5; Mark.9/7; Luk.9/34,35.

Dann auch in folgenden Stellen:

Matth.24/30; Luk.21/27: „Dann wird das Zeichen des Menschensohnes erscheinen, und sie werden den Menschensohn kommen sehen in Kraft und Herrlichkeit“.

Matth.26/64; Mark.14/61,62: „Jesus sprach: Von nun an werdet ihr den Menschensohn sitzen sehen zur Rechten der Macht und kommen in den Wolken des Himmels“.

Durch das Kommen in den Wolken wird auch in diesen Stellen die Offenbarung des göttlich Wahren im WORT bezeichnet, denn nach Seiner Ankunft konnte man die Weissagungen vom Herrn in den prophetischen Büchern das WORTES erkennen, die man vorher nicht verstand; und heutzutage tritt dies noch deutlicher hervor, weil nun der geistige Sinn des WORTES aufgeschlossen ist, in dem überall im höchsten Sinn vom Herrn, von der Unterjochung der Höllen durch Ihn und von der Verherrlichung Seines Menschlichen gehandelt wird. Das ist der Sinn, der unter der Herrlichkeit verstanden wird, in der Er kommen wird. Daß die Herrlichkeit das geistige göttlich Wahre be-

zeichnet, wie es im Himmel ist, sehe man EKO 34, 874.

Hieraus kann man nun erkennen, was es bedeutet, daß dem Johannes eine weiße Wolke erschien, und Einer darauf sitzend, Der dem Menschensohne glich; denn in dem, was jetzt folgt, handelt es sich von der Scheidung der Guten von den Bösen vor dem Jüngsten Gericht, und dann von diesem Gericht selbst, gerade wie es vom Herrn vorausverkündigt wurde, daß Er kommen werde in den Wolken des Himmels, bei den Evangelisten und auch im ersten Kapitel der Apokalypse, wo es heißt:

Offb.1/5,6: „Jesus Christus, Welcher der treue Zeuge ist und der Erstgeborene von den Toten, siehe, Er kommt mit den Wolken, und es werden Ihn sehen alle Augen“.

**907.** „Und auf Seinem Haupte eine goldene Krone hatte“, Offb.14/14, bedeutet das göttlich Gute, das zum Gericht bereitet ist.

Dies erhellt aus der Bedeutung der goldenen Krone auf dem Haupte, insofern sie hier das göttlich Gute bezeichnet, das sich zum Gericht bereitet hat, weil in dem, was nun folgt, von der Scheidung der Guten von den Bösen gehandelt wird, die dem Jüngsten Gericht vorausgeht. Somit bezeichnet [die Krone] den Menschensohn, unter dem der Herr in Ansehung des göttlich Wahren oder des WORTES zu verstehen ist, und Der jetzt bereit ist, die Guten von den Bösen zu scheiden und dann das Gericht zu halten.

Daß dieses unter der goldenen Krone auf dem Haupte des Menschensohnes zu verstehen ist, kann man an den Königen bei den Kindern Israels und auch bei den Alten sehen, die den Herrn vorbildeten, indem diese, wenn sie sich zum Kriege rüsteten, und in den Schlachten selbst, goldene Kronen trugen, worüber EKO 553; der Grund hierbei war, weil die Könige den Herrn vorbildeten in Ansehung des göttlich Wahren und dieses mit dem göttlich Guten verbunden vom Herrn ausgeht. Um dieses vorzubilden, trugen daher die Könige Kronen von Gold; denn das Gold bedeutet das Gute, man sehe EKO 242. Daß die goldene Krone das Gute und die aus demselben stammende Weisheit bedeutet, und daß die Wahrheiten es sind, die gekrönt werden, sehe man EKO 272.

Es liegt aber hierin ein Geheimnis, weil das göttlich Gute niemanden richtet, sondern das göttlich Wahre, und zwar deshalb, weil das göttlich Gute alle liebt und sie zum Himmel zieht, soweit der Mensch sich ziehen läßt; aber das göttlich Wahre, wenn es getrennt ist vom Guten, verdammt alle und verurteilt sie zur Hölle. Damit nun nicht alle verdammt und zur Hölle verurteilt

würden, sondern das göttlich Gute mäßigend eintreten und zum Himmel erheben konnte, soweit es möglich war, deshalb war eine goldene Krone auf Seinem Haupt, wodurch bezeichnet wird, daß das göttlich Gute sich bereitet habe zum Gericht, nämlich, um es zu mildern.

Daß das göttlich Gute niemand richte, sondern nur das göttlich Wahre, ist unter den Worten des Herrn zu verstehen -

Joh.5/22: „Der Vater richtet niemand, sondern hat alles Gericht dem Sohne übergeben“. Unter dem Vater ist das göttlich Gute zu verstehen, und unter dem Sohn das göttlich Wahre. Daß unter dem Vater das göttlich Gute zu verstehen ist, sehe man EKO 200, 254; und unter dem Sohn das göttlich Wahre: EKO 63, 151, 724; ebenso heißt es -

Joh.5/27: „Der Vater hat dem Sohn gegeben das Gericht zu halten, weil Er der Menschensohn ist“. Durch den Menschensohn wird das göttlich Wahre bezeichnet; man sehe EKO 778. Gleichwohl aber ist hierbei zu merken, daß der Herr keinen durch das göttlich Wahre richtet, sondern das göttlich Wahre an und für sich richtet den Menschen, der es nicht annimmt, sondern zurückstößt, wie man deutlich aus folgenden Worten des Herrn erkennen kann:

Joh.12/47,48: „Wenn jemand Meine Worte hört und doch nicht glaubt, den richte Ich nicht; denn Ich bin nicht gekommen um die Welt zu richten, sondern um die Welt selig zu machen. Wer Mich verachtet und Meine Worte nicht aufnimmt, der hat schon, das ihn richtet; das Wort, das Ich geredet habe, das wird ihn richten am Jüngsten Tage“; so auch Joh.3/17. Unter dem Wort wird das göttlich Wahre verstanden, denn dieses ist im WORT und ist selber das WORT; daß es für sich allein den Menschen richten werde, und nicht der Herr selbst durch dasselbe, zeigt sich hier deutlich; denn der Herr sagt: Ich richte ihn nicht, Ich bin nicht gekommen um die Welt zu richten, sondern um die Welt selig zu machen.

Daß der Herr nicht selbst richtet, hat seinen Grund darin, daß Er die göttliche Liebe ist, und zwar das göttlich Gute vereint mit dem göttlich Wahren, und diese können nicht voneinander getrennt werden, denn sie sind eins, und daher richtet das göttlich Gute niemand, sondern macht selig, wie oben gesagt wurde, und so auch das göttlich Wahre, das mit dem göttlich Guten vereint vom Herrn ausgeht. Wenn bei Joh.5/22 gesagt wird, das Gericht zu halten sei dem Sohn gegeben, so ist dies ebenso zu verstehen, als wenn von Ihm gesagt wird, daß Er zürne, ergrimme, in die Hölle werfe, während doch der Herr auf keinen zürnt, keinen in die Hölle wirft, sondern der Mensch sich selbst [hineinstürzt], man sehe HH 545-550. So sagt man auch, daß die Ver-

achtung und Verwerfung der göttlichen Wahrheit, und folglich das Falsche aus dem Bösen den Menschen richte, während der Mensch sich selbst dadurch richtet.

Inwiefern das göttlich Wahre an sich betrachtet den Menschen richtet, soll hier auch noch gesagt werden: Der Mensch, der durch Verachtung und Verwerfung des göttlich Wahren im Falschen aus dem Bösen ist, der ist voll Haß gegen dasselbe und brennt vor Begierde, es bei jedem zu zerstören, der durch den Herrn in demselben lebt, und indem er dies zu tun strebt, so geht es ihm wie einem, der sich ins Feuer stürzt, oder mit seinem Kopf gegen einen Felsen stößt; dann hat nicht das Feuer oder der Fels die Schuld, daß er sich verletzt, sondern der Mensch selbst, der solches tut. Die Sache verhält sich nämlich so, daß das göttlich Wahre niemals gegen das Falsche aus dem Bösen kämpft, sondern dieses kämpft gegen jenes, somit kämpft nicht der Himmel gegen die Hölle, sondern diese gegen den Himmel.

**908.** „Und in Seiner Hand eine scharfe Sichel“, Offb.14/14, bedeutet das göttlich Wahre, das ganz genau erforscht und scheidet.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Sichel, insofern diese das genau erforschende und scheidende göttlich Wahre bezeichnet. Diese Bedeutung hat die Sichel, weil durch diese fast dasselbe bezeichnet wird, wie durch das Schwert und das Schlachtmesser, die im geistigen Sinn das göttlich Wahre bezeichnen, das gegen das Falsche kämpft und es zerstört, worüber EKO 13, 131, 367; hier wird aber an der Stelle des Schwertes und des Schlachtmessers die Sichel genannt, weil von der Ernte die Rede ist. Von dieser und von der Sichel wird im Folgenden noch einiges gesagt werden. Die scharfe Sichel bedeutet das göttlich Wahre, insofern es genau prüft und ausscheidet, weil durch die Ernte der letzte Zustand der Kirche bezeichnet wird, der dem Jüngsten Gericht vorangeht, wo der Herr einen jeden erforscht und ausscheidet, wodurch die Guten in den Himmel erhoben und die Bösen in die Hölle geworfen werden, und dies ist dann das Jüngste Gericht.

Daß eine solche Erforschung und Ausscheidung stattfinde und auch in der Gegenwart stattgefunden habe, darüber ist im Werk vom »Jüngsten Gericht« und auch oben einiges von mir gesagt worden, und weiteres soll noch als Anhang am Ende dieses Buches gesagt werden.

Daß scharf hier soviel ist als genau, vollkommen und gänzlich, ist ohne Erörterung klar, denn eine scharfe Sichel arbeitet besser und dringt tiefer ein, wie man aus folgenden Stellen ersehen kann:

Jes.49/2: „Jehovah hat meinen Mund gemacht wie ein scharfes Schwert“. Durch den Mund des Propheten wird das göttlich Wahre bezeichnet; und er wird daher mit einem scharfen Schwert verglichen, indem darunter verstanden wird, daß es scharf eindringt und das Falsche gänzlich zerstreut und zerstört.

Offb.1/16; 2/12; 19/15,22: „Aus dem Munde des Menschensohnes ging ein scharfes, zweischneidiges Schwert“.

Die Zunge der Gottlosen, die aus dem inneren Bösen Falsches redet, in das Wahre eindringt und es zerstreut, wird gleichfalls mit einem scharfen Schwert und spitzen Pfeilen verglichen bei David:

Ps.57/5: „Ich liege mit meiner Seele mitten unter den Löwen, die Menschenkinder sind entbrannt, ihre Zähne sind Spieße und Pfeile, und ihre Zunge ein scharfes Schwert“; Ps.120/2-4: „Jehovah, errette meine Seele von den Lippen der Lüge, von der Zunge des Betrügers; sie ist wie scharfe Pfeile eines Starken“. Die Lippe der Lüge und die Zunge des Betrugs bedeuten das Falsche aus dem Bösen; die Zerstreuung des Wahren durch dasselbe wird durch das scharfe Schwert und durch die scharfen Pfeile bezeichnet; ebenso Hes.5/1.

**909.** „Und ein anderer Engel ging aus dem Tempel“, Offb.14/15, bedeutet die Erforschung durch den Herrn über den Zustand der Kirche im allgemeinen.

Dies erhellt aus dem, was folgt, nämlich, daß der Engel mit starker Stimme gerufen habe: „Schlag an mit Deiner Sichel und ernte! Denn die Stunde der Ernte ist für Dich gekommen, weil die Ernte der Erde dürr geworden ist“. Hierdurch wird nach der Erforschung die Ankündigung bezeichnet, daß es Zeit sei, die Guten zu sammeln und von den Bösen zu scheiden, weil das Ende der Kirche gekommen ist.

Ferner aus der Bedeutung des Tempels, insofern er den Himmel und die Kirche, wie auch das vom Herrn ausgehende Göttliche bezeichnet, worüber EKO 220, 630, 703; hierbei ist der Zustand der Kirche im allgemeinen zu verstehen, weil im Folgenden gesagt wird, daß zwei andere Engel ausgingen, der eine aus dem Tempel und der andere vom Altar her, wodurch Offenbarungen vom Herrn in betreff der Scheidung bezeichnet werden. Daß auch eine Erforschung vom Herrn angedeutet wird, geht daraus hervor, daß unter ›Engel‹ im WORT etwas vom Herrn Ausgehendes verstanden wird; man sehe EKO 869, 878, 883; denn über den Zustand der Kirche können die Engel nichts aus sich selbst erforschen, sondern aus dem Herrn.

**910.** „Und rief mit lauter Stimme dem auf der Wolke Sitzenden zu“, Offb.14/15, bedeutet die Verkündigung nach der Erforschung und Untersuchung.

Dies erhellt aus der Bedeutung von: mit großer Stimme rufen, insofern es eine Verkündigung bezeichnet, worüber folgt.

Nach der Untersuchung [war die Verkündigung], weil er dem auf der Wolke Sitzenden zurief, die Stunde zum Ernten sei gekommen, weil die Ernte der Erde dürre geworden. Daß unter dem auf der Wolke Sitzenden der Herr im Himmel zu verstehen ist, sehe man EKO 906. Durch die laute Stimme dieses Engels wird aber eine Verkündigung über den Zustand der Kirche nach der Untersuchung bezeichnet, weil die Stimme das in sich schließt, was er sagte und was nun folgt. Es wird gesagt, die Verkündigung sei nach der Erforschung oder Untersuchung geschehen, weil die Untersuchung der Scheidung vorausgeht und nach der Scheidung das Jüngste Gericht gehalten wird.

In vielen Stellen ist von einer Untersuchung [oder Heimsuchung] die Rede, und diese bedeutet die Erforschung, wie der Zustand der Kirche vor dem Gericht beschaffen ist. Nicht als ob wirklich eine solche Untersuchung angestellt werde, sondern sie findet statt, indem die Engel des Himmels anfangen, über die anwachsende Macht des Bösen aus der Hölle zu klagen und den Herrn um Hilfe anzurufen; denn der Herr weiß alles, da Er der Allwissende ist. Gleichwohl aber wird die Untersuchung durch die Sendung der Engel und durch die Verkündigung derselben beschrieben, wie auch Matth.24/31 gesagt wird, daß beim Bestehen des Jüngsten Gerichts „der Herr Seine Engel mit helltönender Posaune schicken werde, die Seine Auserwählten von den vier Winden versammeln werden“; nicht als ob einige Engel abgeschickt würden, um sie zu versammeln, sondern weil dies der Herr durch Sein göttlich Wahres tut, denn unter den Engeln werden, wie schon früher bemerkt wurde, die göttlichen Wahrheiten verstanden.

Ebenso ist es zu verstehen, daß „die Apostel auf zwölf Thronen sitzen werden, um zu richten die zwölf Stämme Israels“, Matth.19/28; Luk.22/30. Denn nicht die Apostel werden auf Thronen sitzen und richten, sondern der Herr tut es durch Sein göttlich Wahres; denn durch die Apostel werden ebenso wie durch die Engel die göttlichen Wahrheiten bezeichnet, weil alles, was zur Kirche gehört, durch sie bezeichnet wird. Ebenso in anderen Stellen.

Über die Untersuchung sehe man jedoch, was in den »Himmlischen Geheimnissen« darüber geschrieben wurde, nämlich:

Daß die Untersuchung erforscht, wie der Zustand der Liebe und des



Glaubens in der Kirche beschaffen ist, und daß sie dem Gericht vorausgeht: HG 2242.

Daß der Tag der Untersuchung den letzten Zustand der Kirche im allgemeinen bezeichne: HG 10509, 10510;

also dann, wenn die alte Kirche verödet ist und eine neue Kirche errichtet wird: HG 6588.

Und daß sie die Verdammnis der Ungläubigen und die Seligmachung der Gläubigen ist: HG 6588, 10623.

Daß die Untersuchung auch ein Kommen des Herrn ist, weil der Herr dann zum Gericht kommt: HG 6895.

**911.** „Schlag an mit Deiner Sichel und ernte, denn die Stunde der Ernte ist für Dich gekommen, weil die Ernte der Erde dürr geworden ist“, Offb.14/15, bedeutet die Zeit sei gekommen, die Guten zu sammeln und sie von den Bösen zu scheiden, weil das Ende der Kirche da sei.

Dies erhellt aus der Bedeutung von: mit der Sichel anschlagen, insofern es bezeichnet, die Guten sammeln und von den Bösen scheiden, worüber folgt. Es erhellt ferner aus der Bedeutung von: die Stunde der Ernte ist gekommen, insofern es bezeichnet, es sei Zeit, es zu tun; und aus der Bedeutung von: weil die Ernte der Erde dürr geworden ist, insofern es heißt, weil der letzte Zustand oder das Ende der Kirche vorhanden ist; denn die Ernte bedeutet den letzten Zustand oder das Ende, und die Erde ist die Kirche. Hieraus erhellt, daß durch die Worte: Schlag an mit Deiner Sichel, denn die Stunde der Ernte ist für Dich gekommen, weil die Ernte der Erde dürr geworden ist, bezeichnet wird, es sei Zeit, die Guten zu sammeln und von den Bösen zu scheiden, weil das Ende der Kirche da ist.

Daß mit der Sichel anschlagen und ernten bedeutet, die Guten sammeln und sie von den Bösen scheiden, kommt daher, weil durch die Ernte des Landes der letzte Zustand der Kirche bezeichnet wird, wo dann das Jüngste Gericht stattfindet, und die Bösen in die Hölle geworfen, die Guten aber zum Himmel erhoben und dadurch von jenen getrennt werden. Daß die Sammlung, die Trennung und das Letzte Gericht nicht früher stattfinden kann, erhellt aus dem, was in meinem kleinen Werk vom »Jüngsten Gericht« gesagt wurde und was noch weiter im Anhang zu diesem Buch gesagt werden soll, aber dem Wesentlichen nach schon in den Worten des Herrn enthalten ist -

Matth.13/24-30,36-43: „Jesus sagte ihnen folgendes Gleichnis: Das Himmelreich ist gleich einem Menschen, der guten Samen auf seinen Acker

säte. Als aber die Leute schliefen, kam sein Feind und säte Unkraut [zwischen den Weizen] und ging davon. Da nun das Kraut wuchs und Frucht brachte, da erschien auch das Unkraut. Da traten die Knechte zum Hausvater und sprachen: Herr, hast du nicht guten Samen auf deinen Acker gesät? Woher hat er denn das Unkraut? Er aber sprach zu ihnen: Das hat der Feind getan. Da sagten die Knechte: Willst du, so wollen wir hingehen und es sammeln? Er aber sprach: Nein, auf daß ihr nicht, indem ihr das Unkraut sammelt, auch zugleich den Weizen mit ausraufet. Lasset beides miteinander wachsen bis zur Ernte, und zur Zeit der Ernte will ich zu den Schnittern sagen: Sammelt zuerst das Unkraut und bindet es in Bündeln, daß man es verbrenne, den Weizen aber sammelt in meine Scheunen. Aber die Jünger traten zu Ihm und sprachen: Erkläre uns das Gleichnis vom Unkraut im Acker. Er antwortete und sprach zu ihnen: Der Menschensohn ist es, Der den guten Samen sät, der Acker aber ist die Welt; der gute Samen sind die Kinder des Reiches, das Unkraut aber sind die Kinder des Bösen; der Feind, der sie sät, ist der Teufel. Die Ernte aber ist die Vollendung des Zeitlaufs, die Schnitter sind die Engel. Gleichwie man nun das Unkraut sammelt und mit Feuer verbrennt, so wird es auch bei der Vollendung des Zeitlaufs geschehen; der Menschensohn wird Seine Engel senden und diese werden aus Seinem Reiche alle Ärgernisse sammeln und die, welche Unrecht tun, und werden sie in den Feuerofen werfen, wo Heulen und Zähneklappern sein wird; dann werden die Gerechten leuchten wie die Sonne im Reich ihres Vaters“.

Durch dieses Gleichnis erläutert der Herr alles, was in unserem Kapitel der Offenbarung von Vers 14-19 vom Menschensohn gesagt wird, Der die Sichel in Seiner Hand hatte und erntete, und daß von Ihm und den Engeln die Erde abgeerntet wurde. Denn es wird gelehrt, daß unter dem, der säte, der Herr zu verstehen ist, Der dort auch Menschensohn genannt wird; daß unter den Schnittern die Engel zu verstehen sind, daß das Unkraut in den Feuerofen geworfen werde, daß der gute Samen in die Scheune gesammelt werde und daß dies nicht eher geschehen werde, als bei der Vollendung des Zeitlaufs, durch die der letzte Zustand der Kirche bezeichnet wird, damit nicht der Weizen zugleich mit dem Unkraut ausgerauft werde. Weil dieses Gleichnis des Herrn Geheimnisse über die Scheidung der Bösen von den Guten und über das Jüngste Gericht enthält, so ist es von Wichtigkeit, daß es im einzelnen erklärt werde:

Durch das Himmelreich wird die Kirche des Herrn im Himmel und auf Erden bezeichnet, denn die Kirche besteht in beiden. Unter dem Menschen, der

guten Samen auf seinen Acker säte, wird der Herr in Ansehung des göttlich Wahren oder des WORTES verstanden. Der Mensch, der im Folgenden Menschensohn genannt wird, ist in der Kirche der Herr in Ansehung des WORTES. Der gute Samen ist das göttlich Wahre und der Acker ist die Kirche, wo das WORT ist. Während die Leute schliefen, kam der Feind und säte Unkraut und ging dann davon bedeutet, daß das Böse aus der Hölle, während die Menschen ein natürliches oder weltliches Leben führen, heimlich, ohne daß sie es merken, Falsches einflößt und einpflanzt. Schlafen bedeutet ein natürliches oder ein weltliches Leben führen, das ein Schlafen ist im Verhältnis zum geistigen Leben, das ein Wachen ist. Der Feind bedeutet das Böse aus der Hölle, das jenes [natürliche] Leben, wenn es vom geistigen getrennt ist, anregt. Unkraut säen bedeutet Falsches einflößen und einpflanzen. Und ging davon bedeutet, daß es heimlich und ohne Wissen der Menschen geschah. Als aber das Kraut wuchs und Frucht brachte, da erschien auch das Unkraut bedeutet, daß, als das Wahre heranwuchs und Gutes hervorbrachte, Falsches aus dem Bösen darunter gemischt war. Das wachsende Kraut bedeutet das Wahre, wie es beschaffen ist im Anfang, wenn es aufgenommen wird, die Frucht bedeutet das Gute, das Unkraut aber das Falsche aus dem Bösen, hier das, was darunter gemischt war. Die Knechte des Hausvaters kamen und sagten zu ihm: Herr, hast du nicht guten Samen auf deinen Acker gesät? Woher hat er denn das Unkraut?, bezeichnet diejenigen, die im Wahren aus dem Guten sind, aber innerwerden, daß Falsches aus dem Bösen sich darunter gemischt habe und darüber klagen. Die Knechte des Herrn bedeuten die, welche im Wahren aus dem Guten sind, der Hausvater bedeutet den Herrn in Ansehung des Wahren aus dem Guten, der Vater Ihn selbst in Ansehung des Guten und das Haus oder die Familie ebenfalls Ihn selbst in betreff der Wahrheiten. Der gute Samen, das Unkraut und der Acker bedeuten dasselbe wie oben; und er sprach zu ihnen: Das hat der Feind getan bedeutet, daß jenes Falsche aus dem Bösen im natürlichen Menschen stamme. Die Knechte aber sagten zu ihm: Willst du, so wollen wir hingehen und das Unkraut sammeln, bedeutet die Ausscheidung und Ausstoßung des Falschen aus dem Bösen, bevor das Wahre aus dem Guten aufgenommen und erstarkt ist. Er aber sagte: Nein, damit ihr nicht, wenn ihr das Unkraut sammelt, zugleich den Weizen ausraufet, bedeutet, daß dadurch auch das Wahre aus dem Guten und sein Wachstum zugrunde ginge, denn bei den Angehörigen der Kirche ist das Wahre noch mit Falschem vermischt und dieses kann nicht ausgeschieden und als Falsches ausgestoßen werden, bevor sie selbst gebessert sind. Lasset beides wachsen bis zur Ernte, und zur Zeit der

Ernte will ich den Schnittern sagen: Sammelt zuvor das Unkraut und bindet es in Bündel, damit man es verbrenne, den Weizen aber sammelt in meine Scheune bedeutet, daß die Trennung des Falschen aus Bösem und die Ausstoßung desselben nicht eher geschehen könne, als während des letzten Zustandes der Kirche, denn dann wird das Falsche des Bösen vom Wahren des Guten getrennt und das Falsche des Bösen der Hölle übergeben, das Wahre des Guten aber mit dem Himmel verbunden, oder, was dasselbe ist, die Menschen, die in diesem Wahren sind. Dies geschieht in der geistigen Welt, wo alle, die der Kirche angehören, vom Anfang derselben bis zu ihrem Ende, in solcher Weise getrennt und gerichtet werden. Durch die Ernte wird das Ende oder der letzte Zustand der Kirche bezeichnet, durch das Binden in Bündeln wird die Verbindung der einzelnen Gattungen des Falschen aus dem Untereinander bezeichnet; verbrennen bedeutet, es der Hölle übergeben, in die Scheune sammeln aber mit dem Himmel verbinden. Der Acker ist die Welt, bedeutet die Kirche an allen Orten. Der Menschensohn ist es, der den guten Samen sät, bedeutet das göttlich Wahre vom Herrn; der Samen sind die Kinder des Reiches bedeutet, daß das göttlich Wahre bei denen ist, die der Kirche angehören. Das Unkraut sind die Kinder jenes Bösen, bedeutet das Falsche bei denen, die im Bösen sind. Der Feind, der es sät, ist der Teufel, bedeutet, daß jene ihr Falsches aus dem Bösen haben, das aus der Hölle stammt. Die Ernte ist die Vollendung des Zeitlaufs, bedeutet die letzte Zeit und den letzten Zustand der Kirche. Die Schnitter sind die Engel, bedeutet, daß das göttlich Wahre vom Herrn die Scheidung bewirke. Der Menschensohn wird Seine Engel senden, welche die Ärgernisse aus Seinem Reich sammeln, bedeutet, daß das göttlich Wahre vom Herrn diejenigen entfernen werde, welche die Scheidung hindern. Die da Unrecht tun, bedeutet, daß es die sind, die ein böses Leben führen. Und werden sie in den Feuerofen werfen, bedeutet, in die Hölle, wo die sind, die in Selbstliebe, Haß und Rachsucht leben. Da wird sein Heulen und Zähneklappern, bedeutet, da wo sich Schreckliches aus dem Bösen und Falschen erzeugt. Dann werden die Gerechten glänzen wie die Sonne im Reich ihres Vaters, bedeutet, daß die, welche die Gebote des Herrn gehalten haben, in himmlischer Liebe und in den Freuden derselben im Himmel leben werden; Gerechte werden die genannt, die den Herrn anerkennen und Seine Gebote halten. Ein solcher Zustand wird den Engeln zuteil nach dem Jüngsten Gericht: nach diesem erhält der Himmel die überwiegende Macht, die vorher auf seiten der Hölle war, und dadurch entsteht für die Engel Freude und Wonne, die sich fortwährend vermehrt.

Es ist noch einige Erläuterung zu geben über die Worte des Herrn von der Trennung der Bösen von den Guten, die lauten: Lasset beides miteinander wachsen bis zur Ernte; aber zur Zeit der Ernte will ich zu den Schnittern sagen: Sammelt zuerst das Unkraut und bindet es in Bündel, damit man es verbrenne; den Weizen aber sammelt in meine Scheune. Durch diese Worte wird die Trennung der Bösen von den Guten bezeichnet, die stattfindet, wenn das Jüngste Gericht bevorsteht. Die Ursache, weshalb es nicht früher geschieht, sehe man JG 59, 70. Diesem will ich nur noch beifügen, daß es der göttlichen Ordnung gemäß ist, vereint wachsen zu lassen, was am Ende getrennt werden muß. Dies kann durch tausend Erfahrungen in beiden Welten und sogar durch Entsprechungen im Tierreich und im Pflanzenreich beleuchtet werden, und durch diese kann man wie in einem Spiegel sehen, warum die Bösen von den Guten nicht eher getrennt werden als zur Zeit des Jüngsten Gerichts. Dies wird auch durch die Worte bezeichnet, die nun in der Offenbarung erklärt werden, indem der Engel zu dem auf der Wolke Sitzenden sagt: Ernte, denn die Stunde zu ernten ist für dich gekommen, weil die Ernte der Erde dürr geworden ist. Durch die Ernte wird gleichfalls der letzte Zustand der Kirche bezeichnet, wenn die alte Kirche verwüstet ist, d. h., wenn nichts Wahres und Gutes mehr in ihr übrig ist, das nicht verfälscht oder verworfen worden wäre. So auch in folgenden Stellen:

Joel 4/12,13 [oder 3/12,13]: „Im Tale Josaphat werde Ich sitzen, zu richten alle Völkerschaften ringsumher. Schlaget die Sichel an, denn die Ernte ist reif, kommet herab, denn die Kelter ist voll und die Keltertröge laufen über, denn ihre [der Völker] Bosheit ist groß“. In diesem Kapitel ist die Rede von der Verfälschung des Wahren im WORT und von der Verwüstung der Kirche durch dieselbe und in diesem Vers vom letzten Zustand der Kirche, wenn das Gericht bevorsteht. Dieser Zustand wird wie in der Offenbarung dadurch beschrieben, daß sie die Sichel anschlagen sollen, weil die Ernte reif ist; die Ernte bedeutet den letzten Zustand. Dann auch dadurch, daß die Kelter voll sei und die Keltertröge überlaufen, wie in Offb.14/19,20. Daß dann das Gericht stattfinde, wird offen erklärt. Das Tal Josaphat, wo das Gericht gehalten wird, bedeutet die Verfälschung des WORTES.

Jer.50/16: „Rottet aus von Babel den, der sät und den, der die Sichel ergreift“. Jer.51/33: „Die Tochter Babel ist wie eine Tenne, daß man darauf drischt; in kurzem wird kommen ihre Erntezeit“. Auch hier ist unter der Zeit der Ernte der letzte Zustand der Kirche zu verstehen, wenn nichts Gutes und Wahres mehr vorhanden ist. Ihre Verwüstung wird beschrieben durch das

Ausrotten dessen, der sät, und dessen, der die Sichel ergreift zur Zeit der Ernte, dann auch durch das Dreschen, wie auf einer Tenne. Unter Babel werden die verstanden, die durch die heiligen Dinge der Kirche nach Herrschaft streben.

Jes.16/9: „Ich werde Jaeser beweinen und den Weinstock von Sibma; mit meinen Tränen will ich dich benetzen, Chesbon und Eleale; denn in deine Weinlese und deine Ernte ist ein Hedad gefallen“. Auch hier wird durch die Ernte der letzte Zustand der Kirche bezeichnet; denn Hedad bedeutet das Ende, wenn man nach beendiger Weinlese und nach Einbringung der Ernte zu jubeln und das Freudenmahl zu halten pflegte; hier aber heißt es Wehklage anstimmen, weil gesagt wird, es sei hineingefallen. Unter Jaeser und dem Weinstock von Sibma und unter Chesbon und Eleale werden die Menschen der äußeren Kirche verstanden, die das WORT so erklären, daß es die Neigungen der Welt begünstigt; denn diese Orte lagen in dem Erbteil, das den Nachkommen Rubens und Gads gegeben wurde, durch die, weil sie jenseits des Jordans wohnten, die äußere Kirche vorgebildet wurde; der Weinstock von Sibma bezeichnet ihre Kirche. Auch ihr Untergang, wenn der Herr kommen und Gericht halten wird, wird in diesem Kapitel beschrieben.

Jer.8/20: „Die Ernte ist vorüber, der Herbst ist beendet, aber wir sind nicht erlöst worden; ich bin zerknirscht über das Elend der Tochter meines Volkes“. Durch die Ernte wird hier gleichfalls der letzte Zustand der Kirche bezeichnet. Ich bin zermalmt über das Elend der Tochter meines Volkes, bedeutet den Schmerz, daß nichts Gutes und Wahres mehr da ist. Die Tochter bedeutet die Neigung zum Wahren und daher die Kirche; denn durch diese Neigung entsteht die Kirche.

Jes.17/5,6,11: „Es wird sein, wenn man die Ernte sammelt, wie wenn der Schnitter die Halme faßt und sein Arm die Ähren abmäht; und es wird eine Nachlese übrigbleiben, wie beim Schlagen der Oliven, drei Beeren oben im Wipfel, vier oder fünf an den Zweigen des Fruchtbaums. An dem Tage wirst du deine Pflanzung wachsen machen, und dein Samen wird früh erblühen; aber die Ernte wird nur ein Haufen sein am Tage des Besitzes und der Schmerz verzweiflungsvoll“. In diesem Kapitel ist die Rede von den Erkenntnissen des Wahren und des Guten, die in der Kirche sein sollen, aber verlorengegangen sind; dieselben werden durch Damaskus, von dem in diesem Kapitel die Rede ist, und durch Aroer bezeichnet. Daß sie verlorengegangen sind, wird dadurch bezeichnet, daß nur eine Nachlese übriggeblieben sei wie bei dem Schlagen der Oliven, drei Beeren oben im Wipfel, vier oder fünf an den Zweigen des Fruchtbaums; dann auch durch: ein Haufen ist die Ernte am Tag des Besitzes,

nämlich nicht mehr als *ein* Haufen, weshalb gesagt wird, der Schmerz [darüber] sei verzweiflungsvoll. Dieser Zustand wird auch durch ›frühe‹ [oder am Morgen] bezeichnet, denn wenn der letzte Zustand der Kirche da ist, dann ist es Frühe oder Morgen für die, welche der neuen Kirche angehören werden, und Abend oder Nacht für die, welche der alten Kirche angehören; daß dies hier unter ›frühe‹ verstanden wird, erhellt aus Jes.17/14, wo es heißt: „Um die Zeit des Abends, siehe, da wird Schrecken sein, und ehe es Morgen wird, sind sie nicht mehr“. Der Schrecken bedeutet den Untergang.

Joel 1/11: „Die Ackerleute stehen beschämt und die Weingärtner heulen um den Weizen und um die Gerste, weil die Ernte des Feldes verloren ist“. Daß die Ernte des Feldes verloren ist, bedeutet die Verwüstung der Kirche in Ansehung des Wahren und Guten. Unter den Ackerleuten sind die zu verstehen, die im Guten der Kirche sind, unter den Weingärtnern die, welche im Wahren derselben sind, unter Weizen und Gerste das Gute und Wahre selbst. Der Schmerz über die Verwüstung wird dadurch bezeichnet, daß sie beschämt sind und heulen. Durch die Ernte wird der letzte Zustand der Kirche bezeichnet, weil durch das Getreide, das die Ernte bildet, das Gute und Wahre der Kirche bezeichnet wird, und durch den Acker die Kirche selbst. Daß durch alles, was zur natürlichen Nahrung gehört, durch Weizen, Gerste, Öl, Wein und dergleichen, solches bezeichnet wird, was zur geistigen Nahrung gehört, ist oben an vielen Stellen nachgewiesen worden, und was zur geistigen Nahrung gehört, bezieht sich im allgemeinen auf das Gute und Wahre und auf die Erkenntnisse desselben, somit auf die Lehre und auf das Leben nach dieser.

Daher wird Jer.5/17 gesagt: „Ein Volk, das von ferne kommt, wird deine Ernte und dein Brot essen, es wird verzehren deine Söhne und deine Töchter, deine Herde und dein Vieh, deinen Weinstock und deinen Feigenbaum, deine festen Städte, auf die du dich verlässest, werden sie durch das Schwert verheeren“. Unter dem Volk, das aus der Ferne kommt, wird das zerstörende Falsche des Bösen verstanden; aus der Ferne bedeutet, was weit entfernt ist vom Guten und Wahren. Durch die Ernte und das Brot wird das ernährende Wahre und Gute der Kirche bezeichnet, durch die Söhne und Töchter ebendasselbe als das erzeugende. Durch die Herde und das Vieh das geistige und natürliche Gute und Wahre, durch den Weinstock und den Feigenbaum die innere geistige und die äußere natürliche Kirche. Durch die festen Städte, auf die sie vertrauen, die Lehren aus eigener Einsicht. Mit dem Schwert verheert werden bedeutet, durch das Falsche des Bösen zugrunde gehen.

Weil durch die Ernte alles bezeichnet wird, was den Menschen geistig

ernährt und sich auf das Wahre der Lehre und auf das Gute des Lebens bezieht, deshalb wird durch die Ernte auch die Kirche im allgemeinen und im besonderen bezeichnet; im allgemeinen durch folgendes:

Matth.9/37,38; Luk.10/2: „Jesus sprach zu seinen Jüngern: die Ernte ist groß, aber der Arbeiter sind nur wenige; bittet den Herrn der Ernte, daß Er Arbeiter schicke in Seine Ernte“. Unter der Ernte sind hier alle zu verstehen, aus denen die Kirche vom Herrn errichtet werden sollte, somit auch die Kirche im allgemeinen, und unter den Arbeitern alle, die vom Herrn unterrichtet werden sollen.

Joh.4/35-38: „Jesus sprach zu Seinen Jüngern: Es sind noch vier Monde, dann kommt die Ernte; siehe, Ich sage euch: Hebet eure Augen auf und schauet die Felder, denn sie sind weiß zur Ernte; und wer da erntet, der empfängt Lohn und sammelt Frucht zum ewigen Leben; denn hier ist der Spruch wahr: Der eine sät, und der andere erntet. Ich habe euch gesandt zu ernten, was ihr nicht gearbeitet habt; andere haben gearbeitet und ihr seid in ihre Arbeit gekommen“. Dies wurde vom Herrn in Beziehung auf die neue Kirche gesagt, die Er errichten wollte. Daß die Errichtung dieser Kirche nun bevorstehe, ist gemeint unter den Worten: Hebet eure Augen auf und schauet die Felder, denn sie sind weiß zur Ernte. Diejenigen unterweisen, die zu dieser Kirche gehören sollen, und sie, wie der Herr anderwärts sagt, zu sammeln in Seine Scheune, wird durch das Ernten bezeichnet. Daß die, welche lehren und versammeln, nicht sie selbst sind, sondern der Herr, ist mit den Worten gemeint: der eine sät und der andere erntet, denn diejenigen, welche die Jünger zur Kirche bekehrten, bereitete der Herr durch die Engel, d. h. durch die göttlichen Wahrheiten aus dem WORT, zur Aufnahme [der Lehre] vor. Dasselbe bedeuten die Worte: Ich habe euch gesandt zu ernten, was ihr nicht gearbeitet habt; andere haben gearbeitet, und ihr seid in ihre Arbeit gekommen.

Das Wachstum der Kirche beim Menschen im besonderen, und bei den Menschen im allgemeinen vom Herrn, wird gleichfalls durch die Ernte beschrieben: Mark.4/26-29: „Jesus sprach: Mit dem Reich Gottes verhält es sich so, wie wenn ein Mensch Samen auswirft auf sein Feld, und dann schläft und aufsteht Nacht und Tag; der Samen aber geht auf und wächst, ohne daß jener es weiß; und die Erde bringt von selbst zuerst Gras hervor, hernach die Ähre, und dann die volle Frucht in der Ähre; wenn aber die Frucht hervorgebracht ist, dann schickt er alsbald die Sichel, denn die Ernte ist da“. Unter dem Reich Gottes ist die Kirche im Himmel und auf Erden zu verstehen. Daß die Kirche bei allen denen, die das Wahre und Gute aufnehmen, nicht durch sie selbst,



sondern vom Herrn eingepflanzt wird, lehren uns diese Worte, die alle den geistigen Dingen entsprechen und sie bezeichnen, nämlich, daß der Mensch Samen auf sein Feld streue, dann schlafe und wieder aufstehe Tag und Nacht, und daß ohne sein Wissen der Samen aufgehe und wachse. Denn der Samen bedeutet das göttlich Wahre, den Samen auf das Feld streuen bedeutet das Wirken des Menschen. Durch schlafen und aufstehen Tag und Nacht werden die sämtlichen Zustände desselben bezeichnet und so auch zuletzt durch das Senden der Sichel. Das übrige aber bezeichnet das Wirken des Herrn, und die Ernte die Einpflanzung der Kirche in den Menschen im besonderen und im allgemeinen.

Man merke jedoch, daß der Herr, obwohl Er alles wirkt, und der Mensch nicht aus sich, dennoch will, daß der Mensch, soweit er das Verständnis davon hat, wie aus sich wirke, denn ohne das Mitwirken des Menschen *wie aus sich*, findet keine Aufnahme des Wahren und Guten statt, und somit auch keine Einpflanzung und Wiedergeburt; denn der Herr gibt zwar das Wollen, aber weil es dem Menschen erscheint wie aus ihm selbst kommend, so gibt Er ihm ein Wollen *wie aus sich*.

Weil solches durch die Ernte bezeichnet wurde, deshalb waren bei den Kindern Israel zwei Feste angeordnet, von denen das eine das Fest der Wochen hieß und sich auf die Erstlinge der Ernte bezog, das andere das Fest der Laubhütten, das sich auf das Sammeln der Feldfrüchte bezog; das erstere bedeutete die Einpflanzung des Wahren in das Gute, und das letztere die Hervorbringung des Guten, somit die Wiedergeburt; aber durch das Fest der ungesäuerten Brote oder das Passah, das vorausging, wurde die Befreiung vom Falschen des Bösen bezeichnet, die auch wirklich das erste der Wiedergeburt ist.

**912.** „Und Der auf der Wolke saß, schlug Seine Sichel an auf der Erde, und die Erde wurde abgeerntet“, Offb.14/16, bedeutet die Sammlung der Guten und die Scheidung von den Bösen, und daß die Kirche verwüstet wurde.

Dies erhellt aus der Bedeutung des auf der Wolke Sitzenden, indem es der Herr ist in Ansehung des WORTES oder des göttlich Wahren, denn durch dieses und je nach der Aufnahme desselben wird das Gericht gehalten. Ferner aus der Bedeutung der Erde, insofern sie die Kirche bezeichnet, worüber EKO 29, 304, 417, 697, 741, 752, 876, und aus der Bedeutung der abgeernteten Erde, indem sie die verwüstete Kirche bezeichnet; denn die Ernte bedeutet den letzten Zustand der Kirche, wie EKO 911 gezeigt wurde; daher wird durch die abgeerntete Erde bezeichnet, daß sie keine Kirche mehr, d. h. ganz verwüstet

sei, und zwar deshalb, weil nichts Gutes und Wahres mehr in ihr ist, denn dies wird durch den Ertrag der Ernte bezeichnet.

Es wird hier gesagt, daß die Ernte von dem, der auf der Wolke saß, abgeerntet worden sei, aber darunter ist zu verstehen, daß es vom Menschen geschehen sei, wie auch in vielen anderen Stellen dem Herrn die Verwüstung zugeschrieben wird, während sie doch durch den Menschen entsteht; der Mensch sieht dies nämlich nicht anders vermöge seiner ursprünglichen Vorstellung gemäß des buchstäblichen Sinnes des WORTES. Daß die Trennung der Guten von den Bösen in solcher Weise geschah, als das Jüngste Gericht bevorstand, kann man aus dem erkennen, was oben hierüber gesagt wurde, daß nämlich die, welche innerlich böse waren, aber äußerlich ein gesittetes und gleichsam christliches Leben führen konnten und sich in der Geisterwelt scheinbar Himmel bereiteten, jetzt, als die Guten von ihnen getrennt wurden und ihre Verbindung mit den Guten aufgelöst war, in ihr Böses kamen, das sie im Inneren verborgen hegten. Daher wurde die Kirche, die bei ihnen nur im Äußeren bestand, gänzlich verödet; denn daß sie ein gesittetes und gleichsam christliches Leben im Äußeren führen konnten, war ihnen nur durch die Verbindung mit den Guten möglich, indem ihr inneres Willensgebiet während dieser Verbindung verschlossen war. Hierüber sehe man jedoch, was in der kleinen Schrift vom »Jüngsten Gericht« gesagt wurde, wie auch, was oben an mehreren Stellen bemerkt wurde und was weiter unten im Anhang noch besonders gesagt werden soll; denn wenn diese Vorgänge nicht in ihrem Zusammenhang dargestellt werden, so kann man nur zu einer dunklen Vorstellung von ihnen gelangen.

**913. Vers 17-19**

**17. Und ein anderer Engel ging aus dem Tempel, der im Himmel war, und auch er hatte eine scharfe Sichel.**

**18. Und ein anderer Engel ging vom Altar aus und hatte Gewalt über das Feuer, und rief dem, der die scharfe Sichel hatte, mit starker Stimme zu und sprach: Schlage deine scharfe Sichel an und schneide die Trauben des Weinstocks der Erde, denn seine Beeren sind reif geworden.**

**19. Und der Engel schlug seine Sichel an auf der Erde und schnitt [die Trauben] vom Weinstock der Erde, und warf sie in die große Kelter des Zornes Gottes.**

„Und ein anderer Engel ging aus dem Tempel, der im Himmel war, und

auch er hatte eine scharfe Sichel“ bedeutet eine Offenbarung vom Herrn über die Verwüstung der Kirche in Ansehung des göttlich Wahren wie es im Himmel ist, nach der Erforschung;

„und ein anderer Engel ging vom Altar aus“ bedeutet eine Offenbarung vom Herrn über die Verwüstung der Kirche in Ansehung des Guten der Liebe und der Liebtätigkeit;

„und hatte Gewalt über das Feuer“ bedeutet, somit auch in Ansehung der himmlischen und geistigen Liebe;

„und rief dem, der die scharfe Sichel hatte, mit starker Stimme zu“ bedeutet die Verkündigung nach der Erforschung oder Untersuchung;

„und sprach: Schlage deine scharfe Sichel an und schneide die Trauben des Weinstocks der Erde; denn seine Beeren sind reif geworden“ bedeutet, daß die Sammlung und die Scheidung der Guten von den Bösen stattfinden werde, weil keine Wahrheiten des Glaubens mehr da sind, und zwar deshalb, weil das geistig Gute fehlt, das die Liebtätigkeit ist;

„und der Engel schlug seine Sichel an auf der Erde, und schnitt die Trauben vom Weinstock der Erde“ bedeutet, daß es geschehen sei;

„und warf sie in die große Kelter des Zornes Gottes“ bedeutet, wegen des Mangels an geistig Gutem, das die Liebtätigkeit ist, sei eine Verfälschung des WORTES entstanden in Ansehung alles geistig Wahren und daher die Verdammnis.

**914.** „Und ein anderer Engel ging aus dem Tempel, der im Himmel war, und auch er hatte eine scharfe Sichel“, Offb.14/17, bedeutet eine Offenbarung vom Herrn über die Verwüstung der Kirche in Ansehung des göttlich Wahren wie es im Himmel ist, nach der Erforschung.

Dies erhellt aus der Bedeutung des ausgehenden und sprechenden Engels, insofern er eine Offenbarung vom Herrn bezeichnet, wie EKO 869, 878, 883; aus der Bedeutung des Tempels, insofern er den Himmel und die Kirche in Ansehung des göttlich Wahren bezeichnet, worüber EKO 200; und aus der Bedeutung der scharfen Sichel, indem sie das göttlich Wahre als genau prüfend und scheidend bezeichnet, worüber EKO 908; hier auch, als verwüstend nach der Erforschung, denn durch das, was Offb.14/15,16 über den vorigen Engel gesagt wurde, wird auch die Untersuchung und Erforschung bezeichnet und die Verkündigung, daß die Kirche gänzlich verwüstet sei. Aber durch das, was von diesen zwei Engeln Offb.14/17-19 gesagt wird, wird die Verwüstung der Kirche bezeichnet: durch den einen [Engel], der vom Tempel ausging, der

im Himmel war, die Verwüstung der Kirche in Ansehung des Wahren; durch den anderen, der vom Altar ausging, die Verwüstung der Kirche in Ansehung des Guten; denn der Tempel bedeutete im höchsten Sinn das göttlich Wahre und der Altar das göttlich Gute, beides als vom Herrn hervorgehend. Hieraus erhellt, daß unter dem ersten Engel [Offb.14/15] eine Offenbarung vom Herrn verstanden wird, und auch eine Erforschung über die Beschaffenheit der Kirche, und daß man sie als ganz verödet erkannte. Hieraus folgt, daß dadurch, daß ein anderer Engel vom Tempel ausging, der im Himmel war, und daß er eine scharfe Sichel hatte, eine Offenbarung vom Herrn bezeichnet wird über die Verwüstung der Kirche in Ansehung des göttlich Wahren, wie es im Himmel ist, und zwar nach der Erforschung.

Es wird gesagt: das göttlich Wahre wie es im Himmel ist, weil dieses verfälscht wird, mehr als das göttlich Wahre wie es auf der Erde oder in der Kirche ist. Das göttlich Wahre im Himmel ist so beschaffen, wie das WORT in seinem geistigen Sinn, aber das göttlich Wahre auf Erden ist so beschaffen, wie das WORT in seinem natürlichen oder buchstäblichen Sinn. Dieses göttlich Wahre ist für die Menschen und macht die Kirche bei ihnen, aber jenes göttlich Wahre ist für die Engel und macht den Himmel bei ihnen; sie sind unter sich verschieden, wie sich das Geistige vom Natürlichen unterscheidet. Der Unterschied ist, wie der zwischen der Weisheit der Menschen und der Weisheit der Engel. Die Weisheit der Menschen verhält sich zur Weisheit der Engel wie das [bloße] Wissen zur Einsicht, und dieser Unterschied ist so groß, daß er sich nicht beschreiben läßt.

Was die Verwüstung der Kirche in Ansehung des göttlich Wahren anbelangt, so entsteht dieselbe durch die Verfälschung des WORTES, denn wenn das WORT so erklärt wird, daß es die an dem Irdischen hängenden Triebe [amores] begünstigt und falsche Lehren bestätigt, dann wird die Kirche verwüstet; sie wird aber nicht verwüstet, wenn das WORT einfach nach seinem Buchstabensinn verstanden wird. Dagegen wird sie verwüstet, wenn man das WORT so erklärt, daß das göttlich Wahre im Himmel dadurch zerstört wird, denn dadurch wird der Himmel verschlossen, und wenn dieser verschlossen ist, dann ist keine Kirche beim Menschen. Es gibt innerhalb der Kirche solche, die den Buchstabensinn des WORTES so erklären, daß das im Himmel geltende göttlich Wahre zerstört wird; es gibt aber auch solche, die mit ihrer Erklärung nicht so weit gehen; diese verwüsten die Kirche nicht, wohl aber jene. Wenn der buchstäbliche Sinn [des WORTES] einfach verstanden wird, bringt er keiner geistigen Weisheit, die im Himmel gilt, Nachteil; wenn aber der Buchstaben-

sinn nach dem Falschen der Lehre erklärt wird und zugleich nach dem Bösen der Triebe, dann schadet er. Denn der Buchstabensinn des WORTES ist das natürlich göttlich Wahre. Dieses göttlich Wahre ist zwar von jenem verschieden wie das Natürliche vom Geistigen, aber vermöge der Entsprechungen ist es dennoch eins mit ihm. Wenn jedoch das natürlich göttlich Wahre so erklärt wird, daß es das geistig göttlich Wahre zerstört, dann kann es nicht mehr durch Entsprechung eins mit jenem ausmachen, sondern das Falsche, nach dem das natürlich göttlich Wahre erklärt wird, zerstört das geistig göttlich Wahre, und dann entsteht die Verfälschung des WORTES und durch diese die Verwüstung der Kirche.

Hierüber wurde aber schon mehreres gesagt, wo vom Drachen und seinen beiden Tieren die Rede war, und es wird noch weiteres gesagt werden, wo von der Hure auf dem scharlachroten Pferd und von Babylonien weiter unten gehandelt werden wird.

**915.** „Und ein anderer Engel ging vom Altar aus“, Offb.14/18, bedeutet eine Offenbarung vom Herrn über die Verwüstung der Kirche in Ansehung des Guten der Liebe und der Liebtätigkeit.

Dies erhellt aus der Bedeutung des ausgehenden Engels, insofern er eine Offenbarung vom Herrn bezeichnet, wie EKO 914; und aus der Bedeutung des Altars, der im höchsten Sinn das göttlich Gute der göttlichen Liebe bezeichnet, und im bezüglichen Sinn das Gute der göttlichen Liebe zum Herrn und das Gute der Liebtätigkeit gegen den Nächsten, worüber EKO 391, 490.

Es soll auch hier mit einigen Worten nachgewiesen werden, woher diese Bedeutung des Altars kommt: In der Kirche bei den Kindern Israel waren zwei Anordnungen, welche die Hauptbestandteile des Gottesdienstes bildeten, nämlich die Stiftshütte und der Altar, und späterhin der Tempel und der Altar. Im Tempel wurde das WORT gelehrt und auf dem Altar wurden die Opfer dargebracht; das waren die wichtigsten Bestandteile ihres Gottesdienstes. Und weil die bei ihnen errichtete Kirche eine vorbildliche war, deshalb bildeten jene beiden Mittelpunkte alles vor, was zur Kirche gehört, und dieses bezieht sich im Ganzen auf das Wahre der Lehre aus dem WORT, und auf das Gute der Liebe und der Liebtätigkeit; aus diesen beiden bildet sich auch wirklich aller Gottesdienst in der Kirche. Und weil alle Vorbildungen der Kirche sich auf den Herrn als den Zweck und die Ursache bezogen, somit auf Den, zu Dem alles hinführt und von Dem alles kommt, deshalb wurde durch den Tempel der Herr in Ansehung des göttlich Wahren, und durch den Altar der Herr in Anse-

hung des göttlich Guten vorgebildet. Über diese Vorbildung des Tempels sehe man EKO 220 und über die des Altars EKO 391, 490.

Weil nun alles in der Kirche und im Gottesdienst sich auf diese beiden Hauptpunkte bezieht, nämlich auf das Wahre der Lehre und auf das Gute der Liebe, und alles im Himmel auf das göttlich Wahre und auf das göttlich Gute, die beide vom Herrn ausgehen, und weil, wenn diese verwüstet sind, keine Kirche mehr besteht, deshalb erschienen dem Johannes zwei Engel, durch welche die Verwüstung der Kirche in Beziehung auf beides vorgebildet wurde.

**916.** „Und hatte Gewalt über das Feuer“, Offb.14/18, bedeutet, [daß er auch diese Macht hatte] in Ansehung der himmlischen und geistigen Liebe.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Feuers, indem es die Liebe zum Herrn im doppelten Sinn bezeichnet, nämlich die Liebe zum Herrn wie sie bei denen im Himmel ist, die himmlische Engel genannt werden, und die Liebe gegen den Nächsten wie sie bei denen im Himmel ist, die geistige Engel genannt werden; und im entgegengesetzten Sinn die Selbstliebe, die bei denen in der Hölle herrscht, die Teufel genannt werden, und die Liebe zur Welt, die bei denen in der Hölle herrscht, die Satane genannt werden. Daß diese Arten der Liebe im WORT durch das Feuer bezeichnet werden, sehe man EKO 68, 496, 504, 539.

Es wird von diesem Engel gesagt, daß er Macht habe über das Feuer, weil hier von der Verwüstung der Kirche in Ansehung des Guten der Liebe gehandelt wird, und diese Verwüstung wird diesem Engel zugeschrieben wie die Verwüstung in Ansehung des Wahren der Lehre dem früheren Engel, der deshalb eine scharfe Sichel in der Hand hatte. Hieraus wird klar, wie es zu verstehen ist, daß dem hier bezeichneten Engel Macht über das Feuer zugeschrieben wird, nämlich, daß er die himmlische und geistige Liebe und alles, was in der Kirche dazu gehört, wegnehme oder verwüste.

Dem Engel wird die Verwüstung der Kirche zugeschrieben, wie an anderen Stellen des WORTES dem Herrn; dies wird aber nur im Buchstabensinn von Ihm gesagt, im geistigen Sinn aber nicht so verstanden, denn die Wahrheit im Buchstabensinn ist wie ein Angesicht, daß durch den Schleier hindurchscheint, aber die Wahrheit im geistigen Sinn ist wie ein unverhülltes Angesicht, d. h. die Wahrheit im Buchstabensinn ist wie eine Wolke, dagegen ist sie im geistigen Sinn wie ein Licht und dessen Glanz; oder die Wahrheit im Buchstabensinn erscheint als Wahrheit vor dem sinnlich denkenden Menschen, dagegen im geistigen Sinn erscheint sie als Wahrheit vor dem geistigen und

vernunftgemäß denkenden Menschen. So z. B. wird im WORT gesagt, die Sonne gehe auf, schreite fort, gehe unter, mache Tag und Jahr, ganz so, wie es dem sinnlich denkenden Menschen erscheint; dennoch aber denkt der vernünftige Mensch, die Sonne stehe fest und die Erde bewege sich. Hieraus erhellt, daß der vernünftige Mensch oft das Umgekehrte denkt von dem, was vor den Sinnen erscheint, um sich eine Sache ins wahre Licht zu stellen.

Ebenso verhält es sich mit dem, was hier in der Offenbarung von dem auf einer weißen Wolke Sitzenden und von den Engeln gesagt wird, nämlich, daß sie mit der Sichel zur Ernte anschlagen und einernten, und daß sie Trauben des Weinstocks der Erde schneiden und sie in die Kelter des Zornes Gottes werfen. Alles dies ist so gesagt, wie es vor dem sinnlich denkenden Menschen erscheint, muß aber daher umgekehrt und nach dem geistigen Sinn aufgefaßt werden.

Auch hieraus läßt sich erkennen, daß der sinnlich denkende Mensch, wie es das Kind, der Knabe und der Einfältige ist, solche und ähnliche Dinge nach dem buchstäblichen Sinn denken und glauben kann, wie z. B. daß Gott den Menschen wegen ihrer Bosheit das Gute und Wahre wegnehme, der Erwachsene aber, der weise werden will, darf es nicht so erklären, als ob Gott dieses tue, nämlich dem Menschen alles Gute und Wahre entziehe und statt dessen Böses und Falsches einflöße; und so selbst die Kirche verwüste, ja, er darf nicht einmal denken, daß Gott zürne oder ergrimme; denn wenn der Erwachsene und Verständige in solcher Weise das WORT nach dem Buchstabensinn erklärte und durch Vernünfteleien begründete, so würde er das echte Wahre, wie es im Himmel ist, zerstören und sich dadurch den Himmel verschließen. Denn wer könnte in den Himmel eingehen mit dem Glauben, daß Gott zürne, Sich räche, strafe und was dergleichen mehr ist, während die Engel deutlich erkennen, daß Gott niemals zürnt, oder Sich rächt oder straft? Würden sie sich nicht von ihm abwenden, ihm befehlen, sich zu entfernen und sogleich die Türe hinter ihm zuschließen? So wird der Himmel auch denen verschlossen, die während ihres Lebens in dieser Welt den Buchstabensinn des WORTES so erklären, daß sie das im Himmel geltende göttlich Wahre zerstören, denn dieses Wahre ist eins mit dem geistigen Sinn des WORTES, der in den einzelnen Wahrheiten des natürlichen Sinnes liegt, die den buchstäblichen Sinn des WORTES bilden.

**917.** „Und rief dem, der die scharfe Sichel hatte, mit starker Stimme zu“, Offb.14/18, bedeutet die Verkündigung nach der Erforschung oder Untersuchung. Dies erhellt aus dem, was folgt, wie auch aus dem, was EKO 910

gesagt und erklärt wurde, wo fast die gleichen Worte sind.

**918.** „Und sprach: Schlage deine scharfe Sichel an und schneide die Trauben des Weinstocks der Erde; denn seine Beeren sind reif geworden“, Offb.14/18, bedeutet, daß die Sammlung und die Scheidung der Guten von den Bösen stattfinden werde, weil keine Wahrheiten des Glaubens mehr da sind, und zwar deshalb, weil das geistig Gute fehlt, das die Liebtätigkeit ist.

Dies erhellt aus der Bedeutung von: die scharfe Sichel anschlagen und die Trauben einernten, insofern es heißt, die Guten sammeln und sie von den Bösen trennen, worüber EKO 911.

Die Trauben abschneiden bedeutet hier dasselbe wie oben das Ernten, aber Trauben schneiden wird gesagt, weil hier von Trauben und Beeren die Rede ist, wie abmähen, wo von der Ernte die Rede ist, beides aber bedeutet, die Kirche verwüsten und zu Ende bringen, die sowohl durch die Ernte, als durch den Weinstock bezeichnet wird. Wenn aber die Kirche verwüstet [oder abgeödet] und dadurch zum Ende gebracht ist, dann findet die Sammlung der Guten und ihre Scheidung von den Bösen statt. Was noch weiter durch das Einernten der Trauben bezeichnet wird, kann man im Folgenden sehen. Es erhellt ferner aus der Bedeutung der Trauben, insofern sie das Gute und Wahre des Glaubens bezeichnen, worüber folgt; und aus der Bedeutung von: weil seine Beeren reif geworden sind, was soviel ist als: weil das Gute der Liebtätigkeit gänzlich fehlt und somit das Ende der Kirche vorhanden ist.

Hieraus kann man erkennen, daß die Worte: schlage deine scharfe Sichel an und schneide die Trauben des Weinstocks der Erde, denn seine Beeren sind reif geworden, bedeuten, daß die Sammlung der Guten und ihre Trennung von den Bösen geschehen soll, weil kein Gutes und Wahres des Glaubens mehr da ist, und zwar deshalb, weil das geistig Gute, d. h. die Liebtätigkeit fehlt. Daß keine Glaubenswahrheiten vorhanden sind, weil das Gute der tätigen Liebe fehlt, kommt daher, weil es ohne das Gute kein Wahres gibt, denn das Wahre empfängt sein Wesen oder sein Leben aus dem Guten und daraus folgt, daß kein Wahres und kein Glaube da ist, wenn kein Gutes oder keine Liebtätigkeit vorhanden ist.

Nun soll noch mit einigen Worten gesagt werden, was Liebtätigkeit sei, die gleichbedeutend ist mit dem geistig Guten: Liebtätigkeit oder geistig Gutes ist das Gute tun, weil es wahr ist; somit, das Wahre tun, d. h. das tun, was von Gott in Seinem WORT befohlen ist. Hieraus erhellt, daß die Liebtätigkeit das geistig Gute ist. Und wenn der Mensch das Gute tut, weil es wahr ist, oder das



Wahre tut, dann ist die Liebtätigkeit zugleich das moralisch oder sittlich Gute, was seiner äußeren Form nach dem Guten gleich ist, was heutzutage von jedem Menschen geschieht, der ein gesitteter und gebildeter Mensch ist. Der Unterschied ist jedoch, daß das echte sittlich Gute gut ist durch das geistig Gute, von dem es ausgeht; denn das geistig Gute stammt vom Herrn, aber das [äußerlich] moralisch Gute stammt vom Menschen. Daher ist dieses Gute aus dem Menschen nicht gut, wenn es nicht zugleich vom Herrn, somit durch den Menschen vom Herrn ist.

Der Zweck, um deswillen das Gute geschieht, bestimmt seine Beschaffenheit: das moralisch Gute, das vom geistigen Guten getrennt ist, hat als Zweck nur den Menschen im Auge, nämlich seine Ehre, seinen Vorteil und sein Vergnügen; das moralisch Gute dagegen, das aus dem geistigen Guten stammt, hat als Zweck den Herrn, den Himmel und das ewige Leben im Auge.

Dies wurde gesagt, damit man erkenne, daß es kein Wahres des Glaubens gibt, wo das Gute der Liebtätigkeit fehlt, folglich, daß die Kirche verwüstet ist, wo beides fehlt, und darüber wird auch hier und im Folgenden der Offenbarung gehandelt. Daß es keinen Glauben gibt, wo keine tätige Liebe ist, sehe man JG 33-39.

Daß Weintrauben und ihre Beeren das Gute der Liebtätigkeit bedeuten, kann man aus den Stellen im WORT erkennen, wo sie genannt werden, wie in folgenden:

Jer.8/13: „Ich will ein Ende mit ihnen machen [spricht Jehovah], keine Trauben sind am Weinstock und keine Feigen am Feigenbaum, die Blätter hängen welk herab, und Ich will ihnen solche verschaffen, die über sie kommen“. Keine Trauben sind am Weinstock bedeutet, daß nichts geistig Gutes beim Menschen ist, und keine Feigen am Feigenbaum bedeutet, daß nichts natürlich Gutes bei ihm ist. Weinstock und Feigenbaum bedeuten den Menschen in seiner Beziehung zur Kirche, somit auch die Kirche in ihm; man sehe hierüber was EKO 403 erklärt wurde.

Jes.5/1,2,4: „Mein Geliebter hatte einen Weinberg auf dem Horn des Ölkindes [d. i. auf einem fetten Hügel], er umgrub ihn und reinigte ihn von Steinen, er bepflanzte ihn mit edlen Reben und baute einen Turm in seiner Mitte, auch eine Kelter hieb er darin aus und erwartete, daß er Trauben brächte, aber er brachte Herlinge“. Durch den Weinberg, den der Geliebte hatte, wird die geistige Kirche bezeichnet, die bei den Kindern Israel errichtet war. Auf dem Horn des Ölkindes bedeutet, daß sie Wahres aus dem Guten der Liebtätigkeit hatte. Er umgrub ihn und reinigte ihn von Steinen bedeutet, daß

sie behütet werde vor Falschem aus dem Bösen. Er bepflanzte ihn mit edlen Reben bedeutet, sie hatte echte Wahrheiten. Er baute einen Turm in seiner Mitte bedeutet ihr Inneres, das Einfluß und Gemeinschaft mit dem Himmel hatte. Auch eine Kelter hieb er darin aus bedeutet die Hervorbringung des Guten aus dem Wahren. Und erwartete, daß er Trauben brächte, aber er brachte Herlinge, bedeutet die Hoffnung auf Früchte durch das Gute der Liebtätigkeit, aber vergebens, weil Unrecht statt des Guten hervorkam.

Mi.7/1,2: „Wehe mir! Denn mir geht es wie beim Sammeln des Obstes, wie bei der Nachlese des Herbstes, keine Traube zum Essen, und meine Seele begehrte Erstlingsfrucht. Die Heiligen [Frommen] sind verschwunden aus dem Lande und die Rechtschaffenen unter den Menschen, alle lauern sie auf Blut“. Hier wird der Schmerz über die Verwüstung des Guten und Wahren in der Kirche verstanden und beschrieben durch die Worte: Wehe mir, es ergeht mir wie beim Sammeln des Obstes, wie bei der Nachlese des Herbstes. Daß kein geistig Gutes und kein natürlich Gutes mehr vorhanden ist, wodurch der Herr verehrt werden könnte, wird bezeichnet durch: keine Traube zum Essen, nach Erstlingsfrucht begehrte [umsonst] meine Seele. Daß kein geistiges und kein natürliches Wahres mehr da sei, wird bezeichnet durch: die Heiligen sind verschwunden aus dem Lande und die Rechtschaffenen unter den Menschen. Daß das Wahre und Gute des WORTES und somit auch der Kirche zerstört werde durch Falsches und Böses, wird bezeichnet durch: alle lauern sie auf Blut.

Hos.9/10: „Wie die Trauben in der Wüste fand Ich Israel, wie eine Erstlingsfrucht am Feigenbaum in ihrem Anfang sah Ich eure Väter“. Dies bezieht sich auf die Alte Kirche und ihre Einrichtung; diese Kirche wird hier unter Israel verstanden. Ihr erster Zustand wird bezeichnet durch: in der Wüste in ihrem Anfang, und das geistig Gute bei ihnen durch die Trauben; das Gute, das daraus hervorgeht im natürlichen Menschen, durch die Erstlingsfrucht am Feigenbaum. Daß hier durch Israel in der Wüste und durch die Väter im Anfang nicht die Israeliten, sondern die Menschen der Alten Kirche gemeint sind, erhellt -

5Mo.32/32: „Von den Reben Sodoms sind ihre Reben und von den Feldern Gomorrahs; ihre Trauben sind Trauben von Galle, bittere Beeren haben sie“. Hier werden die Kinder Jakobs beschrieben, wie sie in der Wüste waren. Daß bei ihnen eine höllische Religion war, weil sie die Götter und Götzenbilder der Heiden verehrten, wird bezeichnet durch: von den Reben Sodoms sind ihre Reben und von den Feldern Gomorrahs. Daß statt des Guten

der Liebtätigkeit Haß und statt des Wahren Falsches bei ihnen herrschte, das aus dem Haß hervorbrach, wird bezeichnet durch: ihre Trauben sind Trauben von Galle, bittere Beeren haben sie.

1Mo.49/11: „Er bindet seinen Esel an den Weinstock und an die Edelrebe den Sohn seiner Eselin; er wäscht in Wein sein Kleid und im Blut der Trauben sein Gewand“. So heißt es in der letzten Rede des Vaters Israel an seine Söhne, hier in Beziehung auf Juda, unter dem im höchsten Sinn der Herr in Ansehung der himmlischen Kirche und des WORTES verstanden wird; und durch das Blut der Trauben wird das göttlich Wahre aus dem göttlich Guten, und im bezüglichen Sinn das Gute der Liebtätigkeit bezeichnet; doch dieses und das übrige sehe man erklärt HG 6375-6379. Durch das Blut der Trauben wird wie durch den Wein das Wahre aus dem geistig Guten bezeichnet, auch 5Mo.32/14.

Die Trauben bedeuten aber das Gute der Liebtätigkeit, weil durch den Weinberg die geistige Kirche bezeichnet wird, und durch die Rebe der Mensch dieser Kirche, daher bedeuten seine Früchte, die Beeren und Trauben, das Gute dieser Kirche, welches das geistig Gute und das Gute der Liebtätigkeit genannt wird. Und weil aus dem Guten alles Wahre kommt, wie aus dem Trauben aller Wein, deshalb wird durch den Wein im WORT das Wahre aus dem Guten bezeichnet. Über diese Bedeutung des Weins sehe man EKO 219, 376.

Durch die Weintrauben werden eigentlich die mannigfaltigen Zustände des geistig Guten oder des Guten der Liebtätigkeit bezeichnet, da an denselben viele Beeren reihenweise beieinander hängen. Was aber unter den verschiedenen Zuständen des Guten zu verstehen ist, soll an einer anderen Stelle gesagt werden.

Weil durch das Land Kanaan die Kirche vorgebildet und bezeichnet wurde und die Kirche nur durch das geistig Gute eine Kirche ist, denn dies ist das charakteristische Zeichen der Kirche, deshalb „brachten die Kundschafter aus dem Land Kanaan eine Rebe mit Weintrauben und trugen sie an einer Stange zu zweien“: 4Mo.13/23. Dies war das vorbildliche Zeichen der Kirche im Lande Kanaan.

Daß die Kirche durch das Gute der Liebtätigkeit eine [wahre] Kirche ist, kommt daher, weil das Gute an sich betrachtet das Gute des Lebens ist, das aus der Liebe zum Herrn entsteht und folglich eine Wirkung dieser Liebe ist. Unter dem Guten der tätigen Liebe wird die Gerechtigkeit, Aufrichtigkeit und Redlichkeit in allen Werken und Handlungen aus Liebe zum Gerechten, Aufrichtigen und Redlichen verstanden, und diese Liebe stammt einzig und allein vom

Herrn.

Weil bisher unbekannt war, was durch die Nasiräer vorgebildet wurde, und was es bedeutete, daß sie sich der Trauben und des Weins enthielten, aber ihr Haupthaar wachsen ließen, so darf ich es jetzt enthüllen. In bezug auf das Enthalten von Trauben und Wein heißt es -

4Mo.6/3,4: „Der [Nasiräer oder Geweihte] soll sich des Weines und starken Getränkes enthalten; Essig von Wein und Essig von starkem Getränk soll er nicht trinken; ja auch keinen Aufguß von Trauben soll er trinken, Trauben, sowohl frische, als getrocknete, soll er nicht essen. Während der ganzen Zeit seines Nasiräats soll er von allem, was von Weintrauben gemacht wird, von den Kernen bis zur Hülse, nicht essen“. Dies war das Gesetz für den Nasiräer, bevor er die Tage seines Nasiräats erfüllt hatte, weil er dann den Herrn in betreff Seines ersten Zustandes vorbildete. Denn jeder Mensch ist zuerst sinnlich, dann wird er natürlich und vernünftig, hierauf geistig und zuletzt, wenn der dritte Grad bei ihm aufgeschlossen wird, himmlisch, wie der Engel des dritten Himmels ist. Das Sinnliche des Menschen wird durch das Haupthaar bezeichnet, man sehe EKO 66, 555; und weil das Sinnliche das Äußerste im Leben des Menschen ist, und im Äußersten alle Macht wohnt, deshalb hatten die Nasiräer eine so große Stärke. Daß im Äußersten oder Letzten alle Macht wohnt, folglich auch im letzten Sinn des WORTES oder im Buchstabensinn, der auch dem Haupthaar entspricht und es bezeichnet, sehe man EKO 346, 417, 567, 666, 726. Eine solche Macht hatte der Herr schon als Knabe, und durch diese besiegte und unterjochte Er die schrecklichsten Höllen, wo alle Sinnlichen sind. Dieser Zustand des Herrn wurde während der Tage der Erfüllung bei den Nasiräern vorgebildet, und nach Vollendung dieser Tage ging der Herr vom Sinnlichen und Natürlichen in das geistige und himmlische Göttliche ein. Weil nun jener Zustand und sein Gutes und Wahres durch Trauben und durch Wein bezeichnet wird, deshalb war es dem Nasiräer nicht erlaubt, Trauben zu essen und Wein zu trinken, ehe diese Tage erfüllt waren. Daß es ihm später erlaubt war, geht hervor 4Mo.6/20, wo gesagt wird: „alsdann soll der Nasiräer Wein trinken“.

Daß er am Ende dieser Tage „sein Haupt scheren und sein Haupthaar in das Feuer tun sollte, das unter dem Dankopfer brennt“: 4Mo.6/19, bildete das neue Sinnliche aus dem himmlisch Göttlichen vor; denn hernach wuchs dem Nasiräer ein neues Haupthaar.

Auch bildete es vor, daß der Herr aus dem letzten göttlich Wahren, das der Buchstabensinn ist, in das inwendigere göttlich Wahre eintrat, welches das

WORT in seinem inneren Sinn ist, bis zum Höchsten desselben. Denn als der Herr in der Welt war, war Er das WORT, weil das göttlich Wahre, und dieses wuchs innerlich wie auf Stufen empor bis zu seinem Höchsten, welches das rein Göttliche ist, weit hinausgehend über das Innewerden der Engel. Man muß wissen, daß der Herr, während Er in der Welt war, von der Kindheit an bis zum letzten Tage [Seines Lebens] allmählich fortschritt bis zur Vereinigung mit dem Göttlichen, was von der Empfängnis her in Ihm war. Über dieses allmähliche Fortschreiten sehe man HG 1864, 2033, 2632, 3141, 4585, 7014, 10076.

Hieraus kann man erkennen, was dadurch vorgebildet wurde, daß dem Nasiräer nicht erlaubt war, etwas von der Traube zu essen, oder etwas Wein zu trinken, ehe die Tage seines Nasiräats erfüllt waren.

**919.** „Und der Engel schlug seine Sichel an auf der Erde, und schnitt [die Trauben] vom Weinstock der Erde“, Offb.14/19, bedeutet, daß es geschehen sei.

Dies erhellt aus dem, was in dem gleich vorhergehenden Abschnitt gesagt wurde.

Daß der Weinstock die geistige Kirche bedeutet, erkennt man aus den Stellen im WORT, wo vom Weinstock die Rede ist: Jes.1/8; 3/14; 5/1-10; 16/10; 36/17; 37/30; 65/21; Jer.12/10; 32/15; 35/7,9; 39/10; Hes.28/26; Hos.2/15; Am.4/9; 5/11,17; 9/14; Mi.1/6; Ze.1/13; Ps.80/9-14; 107/37; Matth.20/1-8; 21/28,38-41; Mark.12/1-9; Luk.13/6,7; 20/9-16. Vom Weinstock Joh.15/1-12; dann auch in den historischen Büchern des WORTES.

Aus diesen Stellen kann man deutlich erkennen, daß unter dem Weinberg die Kirche zu verstehen ist; man sehe auch EKO 376, 403, 638, 918, wo mehrere Stellen über den Weinberg erklärt sind.

Aus der Bedeutung des Weinbergs erkennt man, daß durch das Einernten der Trauben bezeichnet wird: das zum Gebrauch und Nutzen sammeln, was dem Verstand dienen soll und Einsicht und Weisheit gibt; aber im entgegengesetzten Sinn: die Kirche verwüsten in betreff des geistig Guten und in Ansehung der Neigung zum Wahren und des Verständnisses. In diesem entgegengesetzten Sinn wird Weinlese und Herbst halten gesagt, wenn keine Trauben und Beeren mehr übriggeblieben sind, wodurch im geistigen Sinn bezeichnet wird, daß alles geistig Gute und somit alles Wahre, das an sich wahr ist, zugrunde gegangen sei, was in der Kirche besonders durch die Verfälschungen des WORTES geschieht; wie auch, wenn das Böse des Lebens alles Gute verdirbt,

und dann das Falsche der Lehre alles Wahre verkehrt, was auch durch verwüsten und durch Diebe beschrieben wird. Daß daher durch das Einern der Trauben die Verwüstung bezeichnet wird, geht aus folgenden Stellen hervor:

Jes.24/11-13: „Es ist Klage um den Wein auf den Gassen, alle Freude verschwindet, verbannt ist die Fröhlichkeit des Landes. Das übrige in der Stadt ist Verwüstung, das Tor ist zerschlagen bis zur Zertrümmerung; in der Mitte des Landes ist es wie nach dem Abschlagen der Oliven, wie bei der Nachlese, wenn die Weinlese beendet ist“. Durch diese Worte wird die Trauer über die Verwüstung der Kirche in Ansehung des himmlischen und geistigen Guten beschrieben, welches letztere seinem Wesen nach das Wahre aus dem himmlischen Guten ist. Die Verwüstung wird mit dem Abschlagen der Oliven und mit der Nachlese nach beendigter Weinlese verglichen. Dies wurde jedoch schon früher: EKO 313, 638 erklärt, wo man nachsehe.

Jes.32/9,10: „Ihr sicheren Töchter, vernehmet mit den Ohren meine Rede: nach Jahr und Tag werdet ihr beben, ihr Sorglosen, denn die Weinlese ist dahin, die Obsternte wird nicht kommen“. Durch die sicheren Töchter werden die Angehörigen der Kirche bezeichnet, die das Falsche mehr lieben als das Wahre. Daß das Wahre bei ihnen nach und nach und in jedem Zustand abnehmen wird, wird dadurch bezeichnet, daß sie nach Jahr und Tag erbeben werden. Die Zerstörung alles Wahren, sodaß nichts mehr übrigbleibt, wird dadurch bezeichnet, daß die Weinlese dahin ist, und die Obsternte nicht kommen wird.

Jer.48/32,33: „Über die Früchte deines Herbstes und über deine Weinlese ist der Verwüster gefallen; daher ist die Fröhlichkeit weggenommen und die Freude vom Karmel“. Durch die Früchte des Herbstes wird das Gute der Kirche bezeichnet, und durch die Weinlese die Wahrheiten derselben; denn das Brot, das hier unter den Früchten des Herbstes verstanden wird, bedeutet das Gute der Kirche, und der Wein, der aus der Weinlese kommt, das Wahre derselben; durch den Verwüster, der unter jenes gefallen ist, wird das Böse und Falsche bezeichnet. Daß die Wonne der geistigen und himmlischen Liebe oder die eigentliche Freude des Herzens zugrunde gehen werde, wird dadurch bezeichnet, daß Fröhlichkeit und Freude vom Berg Karmel weggenommen werden.

Mi.7/1: „Wehe mir! denn mir geht es wie beim Sammeln [der Ähren] im Sommer, wie bei der Nachlese des Herbstes; keine Traube ist da zum Essen, keine Erstlingsfrucht [der Feige] nach der meine Seele begehrte“. Wie bei der Nachlese des Herbstes keine Traube zum Essen bedeutet eine solche Verwü-

stung der Kirche, daß nichts Gutes und Wahres mehr da ist. Das übrige sehe man EKO 918 erklärt.

Jer.49/9: „Wenn Weinleser über dich kämen, würden sie nicht Nachlese übriglassen; wenn Diebe in der Nacht kämen, würden sie verderben zur Genüge“.

Obadja Vers 4,5: „Wenn Diebe über dich kommen, wenn Verstörer in der Nacht, wie wirst du dann zerstört werden; wenn Weinleser über dich kommen, werden sie Nachlese übrigbleiben lassen?“ Durch die Weinleser wird das Falsche bezeichnet und durch die Diebe das Böse, welches das Wahre und Gute der Kirche zerstört. Sie werden keine Nachlese übriglassen bedeutet, daß nichts Gutes da sein wird, weil nichts Wahres. Durch Weinlese halten wird aber bezeichnet [Wahres] zum Gebrauch sammeln, besonders solches, was zum Verständnis dienen kann: Jer.6/9; 3Mo.19/10; 26/5; 5Mo.20/6,7; 24/21.

**920.** „Und warf sie in die große Kelter des Zornes Gottes“, Offb.14/19, bedeutet, wegen des Mangels an geistig Gutem, das die Liebtätigkeit ist, sei eine Verfälschung des WORTES entstanden in Ansehung alles geistig Wahren und daher die Verdammnis.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Kelter, insofern sie das Hervorbringen des Wahren aus dem Guten bezeichnet, denn durch die Trauben und Beeren, die in die Kelter gebracht werden, wird das geistig Gute bezeichnet und durch den Wein, der herausgepreßt wird, das Wahre aus diesem Guten; man sehe EKO 219, 376. Weil das Hervorbringen des Wahren aus dem geistig Guten durch die Kelter bezeichnet wird, deshalb wird im entgegengesetzten Sinn das Hervorbringen des Falschen aus dem Bösen durch dieselbe bezeichnet; denn wie das Gute das Wahre hervorbringt, ebenso bringt das dem Guten entgegengesetzte Böse das Falsche hervor.

Die Kelter bedeutet aber hier die Verfälschung des WORTES in betreff alles geistig Wahren, weil sie die große Kelter des Zornes Gottes genannt wird, und durch den Zorn Gottes wird die Verachtung und Verwerfung des Wahren und Guten von seiten des Menschen bezeichnet, und die größte Verwerfung ist die Verfälschung des buchstäblichen Sinnes des WORTES bis zur Zerstörung des geistig Wahren oder des göttlich Wahren, das im Himmel ist. Daß diese Verfälschung den Himmel verschließt, sehe man EKO 888. Die, welche im Bösen sind, wozu alle gehören, die nicht im Guten der Liebtätigkeit sind, können auch in Wirklichkeit nichts anderes als Falsches hervorbringen, denn wie das Gute das Wahre hervorbringt, so bringt das Böse Falsches hervor.

Die große Kelter des Zornes Gottes bedeutet aber auch die Verdammnis, weil sie aus jenem folgt, und weil ›Zorn Gottes‹ und ›große Kelter‹ gesagt wird.

Daß die Kelter eine solche Bedeutung hat, wird im folgenden Abschnitt aus dem WORT nachgewiesen werden. Hier sollen nur noch einige Worte über die Hervorbringung des Wahren aus dem Guten und des Falschen aus dem Bösen gesagt werden, die im geistigen Sinn durch die Kelter bezeichnet wird. Die Entstehung und der Grund dieser Hervorbringung liegt darin, daß alles Gute der Liebe angehört, und was geliebt wird, das bildet einen Lustreiz und ist deshalb angenehm und wohltuend. Deshalb denkt der Mensch mit Lust an das, was seiner Liebe angehört und begründet es auch. Weil nun die Liebe und ihr Lustreiz das Leben des Menschen bildet, deshalb denkt der Mensch, wenn er aus seiner Liebe und ihrem Lustreiz denkt, aus sich und aus seinem Leben. Daß dem so ist, kann man deutlich an den Menschen nach ihrem Tod erkennen, wenn sie Geister werden: sie können alsdann, wenn sie aus sich denken, nicht anders als aus ihrer Liebe denken, weil ihre Liebe ihr ganzes Leben ausmacht. Weil nun das Gute der Liebe und das Wahre dem Denken angehört, so erhellt, wie das Wahre aus dem Guten hervorgebracht wird.

Was vom Guten und Wahren gesagt wurde, gilt auch vom Willen und Verstand, denn alles Gute ist Sache des Willens, weil der Liebe, und alles Wahre aus dem Guten ist Sache des Verstandes, weil des Denkens, denn der Wille liebt und der Verstand denkt. Das gleiche, wie vom Guten und Wahren, kann auch von der Wärme und vom Licht gesagt werden, denn die geistige Wärme ist die Liebe, die den Willen entzündet, und das geistige Licht ist Wahres, das den Verstand erleuchtet. Jede Liebe, die dem Willen angehört, stellt ihr Bild im Licht des Verstandes dar; hier erkennt sie sich, und weil sie sich liebt, so will sie sich sehen; und daher kommt es auch, daß der Mensch denkt, was er liebt.

Dasselbe, was über die Hervorbringung des Wahren aus dem Guten gesagt wurde, läßt sich auch von der Hervorbringung des Falschen aus dem Bösen sagen, denn alles Böse gehört der Liebe an und liebt daher das Falsche. Das Böse ist daher Sache des Willens und das Falsche Sache des Denkens aus jenem.

Dies wurde gesagt, weil durch die Kelter im geistigen Sinn die Hervorbringung des Wahren aus dem Guten, wie auch die Hervorbringung des Fal-



schen aus dem Bösen<sup>2</sup> bezeichnet wird. Durch die große Kelter des Zornes Gottes wird aber auch die Verfälschung des WORTES bezeichnet, weil diese Verfälschung auch eine Hervorbringung des Falschen aus dem Bösen ist; denn das Böse verfälscht, weil das Böse sein eigenes Bild im Denken liebt, und das Denken dieses im WORT begründet sehen will, damit es überzeugt.

**921.** Vers 20

**Und die Kelter wurde getreten außerhalb der Stadt, und es ging Blut aus der Kelter bis an die Zügel der Pferde, tausendsechshundert Stadien weit.**

„Und die Kelter wurde getreten außerhalb der Stadt“ bedeutet das Hervorbringen des Falschen aus dem Bösen durch die Hölle;

„und es ging Blut aus der Kelter bis an die Zügel der Pferde“ bedeutet die Verfälschungen des WORTES bis zur Herrschaft über den Verstand, die aus dem Bösen hervorfliessen;

„tausendsechshundert Stadien weit“ bedeutet das Böse in seinem ganzen Inbegriff.

**922.** „Und die Kelter wurde getreten außerhalb der Stadt“, Offb.14/20, bedeutet das Hervorbringen des Falschen aus dem Bösen durch die Hölle.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Tretens der Kelter, insofern es bezeichnet, das Wahre aus dem Guten hervorbringen, und im entgegengesetzten Sinn, das Falsche aus dem Bösen hervorbringen; denn die Trauben, aus denen in der Kelter der Wein bereitet wird, bedeuten das Gute der Liebtätigkeit, und im entgegengesetzten Sinn das Böse, und aus dem Guten wird das Wahre und aus dem Bösen das Falsche hervorgebracht. Daß dieses, wie auch die Verfälschungen des WORTES durch die große Kelter des Zornes Gottes bezeichnet werden, sehe man EKO 920.

Es erhellt ferner aus der Bedeutung von: außerhalb der Stadt, indem es soviel ist als aus der Hölle, denn durch die Stadt wird die Lehre des Wahren aus dem WORT bezeichnet; man sehe EKO 223; durch außerhalb der Stadt, aber die Lehre des Falschen aus dem verfälschten WORT; und weil die Verfälschung des WORTES aus der Hölle stammt, so bedeutet außerhalb der Stadt: aus der Hölle. Durch Stadt wird im WORT die Lehre bezeichnet, dagegen durch die

---

<sup>2</sup> In der Ausgabe von 1882 steht: *Guten*

Stadt Davids oder Zion und durch die Stadt Jerusalem wird die Kirche in Ansehung des WORTES, und in betreff der Lehre aus dem WORT bezeichnet, daher bedeutet außerhalb der Stadt: nicht aus dem WORT und aus der Lehre desselben; was aber nicht aus dem WORT und seiner Lehre stammt, das kommt aus der Hölle.

Außerhalb der Stadt bedeutet dasselbe, wie außerhalb des Lagers der Kinder Israel in der Wüste, denn durch ihr Lager wurde der Himmel und die Kirche bezeichnet, und durch außerhalb des Lagers die Hölle; daher wurden die Aussätzigen und alle Unreinen außerhalb des Lagers gebracht: 3Mo.13/46; 4Mo.5/1-6; und auch die Exkremente, durch die das Höllische bezeichnet wurde, wurden aus dem Lager hinausgeschafft. 5Mo.23/13,14.

Daß die Kelter und das Treten der Kelter die Hervorbringung des Falschen aus dem Bösen, wie auch die Hervorbringung des Wahren aus dem Guten bedeutet, kann man aus den Stellen des WORTES erkennen, wo die Kelter genannt wird, und zwar die Hervorbringung des Falschen aus dem Bösen aus folgenden:

Klg.1/15: „Der Herr hat niedergeworfen alle meine Starken in meiner Mitte; Er hat ein Fest wider mich ausgerufen, um meine Jünglinge zu brechen; der Herr hat die Kelter der Tochter Juda getreten“. Es ist hier die Rede vom Ende der Kirche beim jüdischen Volk; und durch die Starken, die der Herr in ihrer Mitte niedergeworfen, wird die Zerstörung der Liebe zum Guten bezeichnet. Die, welche von der Liebe zum Guten erfüllt sind, werden im WORT Stärke genannt, weil das Gute aus der Liebe zum Guten Macht hat gegen die Hölle und daher stark ist; ›in der Mitte‹ bedeutet alle und überall. Die Jünglinge brechen bedeutet die Zerstörung alles Verständnisses des Wahren. Die bestimmte Festzeit bedeutet, als alles Gute und Wahre der Kirche bei jenem Volk verwüstet wurde; das war die Zeit, als der Herr in die Welt kam und sie wird unter der Fülle der Zeiten verstanden. Daher wird durch: der Herr hat die Kelter der Tochter Juda getreten, die Verkehrtheit der Kirche und die Schändung des WORTES bezeichnet, die durch das Böse des Lebens und das Falsche der Lehre hervorgebracht wurde. Die Tochter Juda ist die Kirche nach der Lehre des Wahren aus dem WORT, und die Kelter bedeutet die Hervorbringung des Falschen aus dem Bösen und daher die Schändung des WORTES und die Zerstörung der Kirche. Dies wird nach dem Buchstabensinn dem Herrn zugeschrieben, aber nach dem geistigen Sinn wird umgekehrt verstanden, daß es von jenem Volk geschehen sei.

Joel 4/13: „Schlaget die Sichel an, denn die Ernte ist reif geworden;

kommt, steigt herab, denn die Kelter ist voll, die Tröge laufen über, weil ihre Bosheit groß ist“. Auch hier wird die Verwüstung der Kirche in Ansehung des Guten und des Wahren beschrieben. Die Kelter ist voll, die Tröge laufen über, bedeutet, daß nur noch Falsches aus dem Bösen da ist; das übrige sehe man EKO 911 erklärt.

Hos.9/1,2: „Freue dich nicht, Israel, gleich den Völkern, denn du hast gehuret wider deinen Gott; du liebtest den Hurenlohn auf allen Korntennen; Tenne und Kelter wird sie nicht nähren und der Most wird sie trügen“. Es wird hier von der Verfälschung des WORTES gehandelt; Tenne und Kelter wird sie nicht nähren bedeutet, daß sie aus dem WORT nichts Gutes und Wahres schöpfen werden, das ihre Seele nährt. Diese Stelle wurde jedoch schon EKO 695 erklärt.

Jer.48/33,34: „In deine Weinlese ist der Verwüster gefallen; daher ist die Fröhlichkeit weggenommen und die Freude vom Karmel und vom Land Moab; ich werde den Wein nicht fließen lassen von der Kelter, man wird sie nicht treten mit Hedad [d. i. mit Jauchzen]; statt Jubel wird Trauer sein“. Was durch die Weinlese, in die der Verwüster gefallen und durch die Fröhlichkeit und Freude, die verschwunden ist, bezeichnet wird, sehe man EKO 911. Daß kein Gutes und kein Wahres mehr da ist, wird bezeichnet durch: Ich werde keinen Wein fließen lassen von der Kelter; und daß keine Freude durch geistige Liebe mehr da ist, durch: man wird sie nicht treten mit Hedad; unter Hedad wird der Freudenruf derer verstanden, welche die Kelter treten.

Jes.63/1-3: „Wer ist Der, Der kommt aus Edom, mit bespritzten Kleidern aus Bozra? Der da ehrwürdig ist in Seinem Gewande, und einhertritt in Seiner großen Kraft? Ich bin es, Der mit Gerechtigkeit redet, mächtig, um zu retten. Warum ist Dein Kleid gerötet und Dein Gewand wie dessen, der die Kelter tritt? Ich trat die Kelter allein, und von den Völkern war kein Mann mit Mir; darum trat Ich sie in Meinem Zorn und zermalmte sie in Meinem Grimme; daher ist ihr Sieg [d. i. ihr Blut] auf Meine Kleider gespritzt und habe Ich all Mein Gewand befleckt“. Dies bezieht sich auf den Herrn und auf Seine Kämpfe gegen alle Höllen, und weil Er gegen sie durch Sein Menschliches kämpfte, in dem das Göttliche Selbst war, so wird gesagt: Wer ist es, Der da kommt aus Edom, mit bespritzten Kleidern aus Bozra?, wodurch bezeichnet wird, daß Er aus dem Guten der Liebe und aus dem Wahren kämpfte, das aus dem Göttlichen stammt; denn Edom bedeutet das Rötliche und Bozra die Weinlese, und das Rötliche wird vom Guten und die Weinlese vom Wahren gesagt. Und weil solches durch Edom und Bozra bezeichnet wird, deshalb wird im Folgenden

gesagt, Sein Kleid sei gerötet und wie dessen, der die Kelter tritt; und weil das göttlich Gute und göttlich Wahre, das hier verstanden wird, das WORT in seinem Buchstabensinn ist und dieses durch die Kleider des Herrn bezeichnet wird, deshalb wird gesagt: mit bespritzten Kleidern, wie auch: ehrwürdig in Seinem Gewand. Und weil das WORT seine ganze Kraft im Buchstabensinn hat, darum wird gesagt: Der einhertritt in Seiner großen Kraft. Das Gericht über die Guten und Bösen aus Seinem Göttlichen, und die Erlösung durch dasselbe ist zu verstehen unter den Worten: Ich bin es, Der da redet in Gerechtigkeit, mächtig zu erretten. Die Gewalt, die dem WORT durch das jüdische Volk angetan wurde, wird bezeichnet durch: Warum ist Dein Kleid gerötet und Dein Gewand wie dessen, der die Kelter tritt? Gerötetes Kleid wird gesagt von der Gewalt, die dem göttlich Guten des WORTES angetan wurde, was oben unter Edom verstanden wurde, und Gewand wie dessen, der die Kelter tritt, von der Gewalt, die dem göttlich Wahren des WORTES angetan wurde, das oben unter Bozra verstanden wurde. Die Kleider des Herrn bezeichnen das WORT im buchstäblichen Sinn, dem Gewalt angetan wurde durch Schändungen und Verfälschungen. Die Niederwerfung der Höllen und ihres Falschen aus eigener Macht wird bezeichnet durch: Ich allein trat die Kelter und von den Völkern war kein Mann mit Mir. Daß die, welche in argem Bösen und Falschen waren, in die Höllen geworfen wurden, wird bezeichnet durch: Ich habe sie getreten in Meinem Zorn, und sie zermalmt in Meinem Grimm. Zorn wird gesagt vom Bösen und Grimm vom Falschen, und diese werden dem Herrn zugeschrieben, obgleich die, welche im Bösen und Falschen sind, auf den Herrn zürnen und Grimm gegen Ihn hegen. Und weil das Gericht, durch das die Höllen unterjocht wurden, vom Herrn gehalten wurde mittelst Versuchungen, die Er gegen Sein Menschliches zuließ bis zum Leiden am Kreuz, das die letzte Versuchung war, deshalb wird gesagt: ihr Sieg ist auf Meine Kleider gespritzt, und all Mein Gewand habe Ich befleckt; denn der Herr stellte durch alle Seine Leiden, und auch durch das letzte derselben am Kreuz vorbildlich die Gewalt dar, die durch das jüdische Volk dem WORT, d. h. dem göttlich Wahren angetan wurde; darüber sehe man EKO 183, 195 E, 627 E, 655, 805.

Daß durch die Kelter und das Treten derselben die Hervorbringung des Wahren aus dem Guten bezeichnet wird, weil durch die Trauben das geistig Gute und durch den Wein aus denselben das Wahre aus diesem Guten bezeichnet wird, erhellt aus folgenden Stellen:

Joel 2/23,24: „Freuet euch, ihr Kinder Zions, denn die Tennen sind voll Getreide, und die Keltern laufen über von Most und Öl“. Kinder Zions sind

die, welche Weisheit besitzen aus dem göttlich Wahren; die Tennen sind voll Getreide bedeutet, das himmlisch Gute sei bei ihnen in Fülle; die Keltern fließen über von Most und Öl bedeutet, daß sie durch das Gute der tätigen Liebe Wahrheit und die Freude daran besitzen.

Matth.21/33: „Ein Hausvater pflanzte einen Weinberg und führte einen Zaun um denselben und grub eine Kelter darin und baute einen Turm und übergab ihn [den Weinberg] den Weingärtnern; aber diese töteten die Knechte, die zu ihnen geschickt wurden und zuletzt auch den Sohn“. Durch den Weinberg, den der Hausvater pflanzte, wird die Kirche bezeichnet, die bei den Nachkommen Jakobs errichtet wurde; durch den Zaun, den er um denselben führte, wird die Bewahrung vor dem Falschen des Bösen bezeichnet, das aus der Hölle kommt; und er grub eine Kelter darin bedeutet, daß geistig Gutes in ihr war; und er baute einen Turm, bedeutet die inneren Wahrheiten aus diesem Guten, die sich auf den Himmel bezogen; und übergab ihn den Weingärtnern bedeutet, jenem Volk. Diese aber töteten die zu ihnen geschickten Knechte bedeutet die Propheten; und zuletzt den Sohn bedeutet den Herrn.

Jes.5/1,2: „Mein Geliebter hatte einen Weinberg auf dem Horn des Ölsohnes; und er umgrub ihn und reinigte ihn von Steinen und bepflanzte ihn mit edlen Reben; auch baute er einen Turm in der Mitte desselben und haute auch eine Kelter aus in demselben, und wartete, daß er Trauben bringe; aber er brachte Herlinge“. Durch Weinberg, Turm und Kelter wird das gleiche bezeichnet, wie gleich oben bei Matthäus; die Erklärung des übrigen sehe man EKO 918.

In den meisten Stellen, wo von Weinlese und Kelter die Rede ist, wird auch zugleich die Ernte und die Tenne genannt, wie Hos.9/1,2; Joel 2/23,24; 4/13; 4Mo.18/27,30; 5Mo.15/14; 16/13; 2Kö.6/27. Der Grund ist, weil Ernte und Tenne wegen des Getreides und des Brotes das Gute der himmlischen Liebe bezeichnen, welches die Liebe zum Herrn ist, und Weinlese und Kelter wegen der Trauben und des Weins das Gute der geistigen Liebe bezeichnen, welches die Liebe gegen den Nächsten ist; denn diese beiden Arten der Liebe machen eins aus, wie die wirkende Ursache und die Wirkung.

Dies wurde gesagt, weil auch hier in der Offenbarung von der Ernte und dann von der Weinlese die Rede ist; von der Ernte: Offb.14/14,15 und von der Weinlese: Offb.14/19.

**923.** „Und es ging Blut aus der Kelter bis an die Zügel der Pferde“, Offb.14/20, bedeutet die Verfälschungen des WORTES bis zur Herrschaft über

den Verstand, die aus dem Bösen hervorfliessen.

Dies erhellt aus der Bedeutung von: hervorgehen aus der Kelter, insofern es heißt, hervorgebracht werden oder hervorfliessen aus dem Bösen, worüber EKO 920, 922; aus der Bedeutung des Blutes, insofern es die Verfälschung des WORTES bezeichnet; über diese Bedeutung sehe man EKO 329; und aus der Bedeutung von: bis an die Zügel der Pferde, insofern es bezeichnet, bis zur Herrschaft über den Verstand, denn durch die Pferde wird der Verstand bezeichnet und durch die Zügel seine Leitung und Herrschaft, weil der auf den Pferden Sitzende sie durch die Zügel leitet und sie beherrscht. Daß die Pferde das Verständnis des Wahren aus dem WORT bedeuten, sehe man EKO 355, 364; und daß die Zügel die Leitung und Herrschaft bedeuten, wird man weiter unten sehen.

Was die Herrschaft über den Verstand anbelangt, so ist hier das Verständnis des WORTES darunter zu verstehen; denn wenn durch den Buchstaben-sinn des WORTES das Falsche einer Religion begründet wird, dann sieht der Verstand das Wahre nicht mehr. Es wird nämlich jeder, der in der geistigen Neigung zum Wahren ist, vom Herrn erleuchtet, wenn er das WORT liest, und zwar ist es der Verstand, der erleuchtet wird. Wer aber nicht in der geistigen Neigung zum Wahren ist, der kann nicht in betreff seines Verstandes erleuchtet werden, denn er sieht das Wahre wie im nächtlichen Dunkel und das Falsche wie im Licht. Und weil die Kirche bei ihrem Ende so beschaffen ist, so verliert sich das Verständnis des Wahren so sehr, daß es nicht erleuchtet werden kann, denn dann wird ebensowohl das Falsche aus dem WORT begründet, d. h. das WORT wird verfälscht. Dies geschieht aber bei denen, die Offb.14/8 unter Babylon und Offb.14/10 unter dem Tier verstanden werden; denn von Babylon wird gesagt: daß es mit dem Wein seiner Hurerei alle Völkerschaften getränkt habe, und vom Tier, daß der, welcher das Tier anbetet, von dem Wein des Zornes Gottes, der mit dem lauterem Wein Seines Grimms gemischt ist, trinken müsse. Daß durch beides die Verfälschungen des WORTES bezeichnet werden, sehe man EKO 881, 887.

Das Verständnis des Wahren im WORT geht aber bei denen, die unter den Einwohnern Babylons und unter den Anbetern des Tieres verstanden werden zugrunde, weil sie nichts geistig Gutes haben, und dieses Gute, nämlich das Gute der Liebtätigkeit vom Herrn, einzig und allein das geistige Gemüt aufschließt, durch das der Herr einfließt und erleuchtet, und ohne Aufschließung dieses Gemüts keine Erleuchtung und somit auch kein Verständnis des Wahren möglich ist. Wer da glaubt, er könne aus dem bloßen Licht seiner Vernunft

irgendeine Wahrheit der Kirche sehen, der täuscht sich sehr; er kann zwar durch einen anderen etwas wissen, aber er kann es nicht im Licht sehen. Will er es aber sehen oder mit seinen Gedanken erfassen, so führen ihn die dunklen Schatten des Falschen irre, die aus den Sinnestäuschungen und aus dem Eigenen des Menschen hervorfliessen und ihn blind machen.

Hieraus kann man erkennen, was verstanden wird unter den Verfälschungen des WORTES, die bis zur Herrschaft über den Verstand gehen, und aus dem Bösen hervorfliessen und bezeichnet werden durch das Blut, das aus der Kelter geht bis an die Zügel der Pferde.

Im WORT wird an einigen Stellen der Zügel genannt und durch denselben im geistigen Sinn die Bezähmung und Leitung bezeichnet, auch wird er vom Verstand und seinem Denken ausgesagt, weil der Zügel an den Pferden ist, und durch die Pferde das Verständnis bezeichnet wird. Aber bei denen, die kein Verständnis haben, werden durch die Pferde die Vernünfteleien aus dem Falschen bezeichnet. Hieraus erhellt, was durch den Zügel bezeichnet wird:

Jes.37/29: „Ich will Meinen Widerhaken legen in deine Nase und Meinen Zügel in deine Lippen, und will dich auf dem Weg zurückführen, auf dem du gekommen bist“. Dies bezieht sich auf den König von Assur, durch den die Vernünftelei aus dem Falschen bezeichnet wird; denn durch Assur wird im guten Sinn das Vernünftige bezeichnet. Weil dieser König damals Jerusalem belagerte und dabei Gott lästerte, so wurde ihm gesagt, es solle ein Widerhaken in seine Nase gelegt werden, wodurch bezeichnet wurde, daß Stumpfsinn und Albernheit über ihn kommen werde. Die Nase bezeichnet nämlich das Innwerden und der Widerhaken das Wegnehmen desselben, oder eigentlich das Versenken in das sinnlichKörperliche, das getrennt vom Vernünftigen zum Stumpfsinn wird. Ferner wurde gesagt, es soll ein Zügel in seine Lippen gelegt werden, wodurch der Unverstand in Ansehung der Erkenntnis des Wahren bezeichnet wird; denn die Lippen bedeuten das Denken aus dem Verstand, und der Zügel das Zurückziehen desselben. Ihn auf dem Wege zurückführen, auf dem er gekommen ist, bedeutet, in das Falsche führen, wodurch er zugrunde gehen werde; deshalb ging auch sein Heer, durch welches das Falsche bezeichnet wird, durch eine schreckliche Niederlage zugrunde.

Jes.30/27,28: „Die Lippen Jehovahs sind voll Unwillen, und Seine Zunge wie ein fressendes Feuer, und Sein Geist [oder Hauch] wie ein überfließender Strom, der bis an den Hals geht, um zu sieben die Völkerschaften im Siebe der Vernichtung, und den Zügel der Verführung [zu legen] auf die Backen der Völker“. Durch Lippen, Zunge und Geist Jehovahs wird das göttlich Wahre

bezeichnet, oder das WORT vom Äußersten bis zum Innersten; von diesem wird gesagt, daß es voll Unwillen sei, wie ein fressendes Feuer und wie ein überfließender Strom, wenn es geschändet und verfälscht wird; und zwar deshalb, weil die Schändung und Verfälschung desselben dem Menschen den Himmel verschließt und ihn verwüstet. Wegen des Anscheines, als ob der Himmel dies tue, oder, was dasselbe ist, das göttlich Wahre, aus dem der Himmel besteht, wird gesagt, daß es voll Unwillen sei wie ein verzehrendes Feuer und ein überfließender Strom. Daß dieser bis an den Hals gehe, bedeutet die Verwüstung desselben durch das Falsche, bis nichts mehr davon verstanden wird; denn durch den Hals wird die Verbindung bezeichnet, die verlorengeht, wenn das, was unterhalb ist, weggenommen wird. Um die Völkerschaften zu sieben mit dem Siebe der Vernichtung bedeutet die Schändung des WORTES durch die Erdichtungen derer, die im Bösen sind; und der Zügel der Verführung auf den Backen der Völker bedeutet die Verfälschung des Wahren im WORT durch die, welche im Falschen sind. Der Zügel der Verführung ist eigentlich das Abziehen vom Verständnis des Wahren; die Backen bedeuten die Gedanken aus dem sinnlichKörperlichen, somit aus den Sinnestäuschungen; Völker wird gesagt von denen, die im Falschen sind und Völkerschaften von denen, die im Bösen sind.

Wer die Entsprechungen nicht kennt, könnte meinen, der Zügel der Pferde bedeute die Herrschaft über den Verstand nur wegen des Vergleichs, allein die Bedeutung beruht auf der Entsprechung, was man deutlich daraus erkennen kann, daß in der geistigen Welt Pferde mit verschiedenartigem Schmuck und Zaum erscheinen, und daß alles, was an den Pferden ist, Entsprechungen bildet.

**924.** „Tausendsechshundert Stadien weit“, Offb.14/20, bedeutet das Böse in seinem ganzen Inbegriff.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Stadien, indem sie Verlängerungen in bestimmter Reihenfolge bezeichnen; denn die Stadien bedeuten wie die Meilen und wie die Wege überhaupt ein zusammenhängendes Fortschreiten je nach den aus der Neigung hervorgehenden Gedanken; und aus der Bedeutung von eintausendsechshundert, insofern es das Gute in seinem ganzen Inbegriff bezeichnet, und im entgegengesetzten Sinn wie hier, das Böse in seinem ganzen Inbegriff.

Die Zahl Tausendsechshundert bedeutet nämlich dasselbe wie Sechzehn und die Zahl Sechzehn dasselbe wie Vier und wie Zwei, und alle diese Zahlen



werden vom Guten gesagt, und im entgegengesetzten Sinn vom Bösen; denn die größeren Zahlen bedeuten dasselbe wie die kleineren und einfachen, aus denen sie durch Multiplikation entstehen: z. B. 12.000 bedeutet dasselbe wie zwölf, und zwölf dasselbe wie drei und vier, die miteinander multipliziert werden; man sehe hierüber EKO 430, 851. Daß drei im WORT vom Wahren und zwei wie auch vier vom Guten gesagt wird, und somit im entgegengesetzten Sinn drei vom Falschen und zwei und vier vom Bösen, sehe man EKO 532.

Hieraus erhellt, daß durch ›tausendsechshundert Stadien weit‹ die Hervorbringungen des Bösen in fortlaufender Reihenfolge bezeichnet wird, somit das Böse in seinem ganzen Umfang.

Daß von den zwei Verwüstern der Kirche, die unter Babylon und unter dem Tier des Drachen verstanden werden, Böses in fortlaufender Reihenfolge hervorgebracht wurde und noch hervorgebracht wird, und dadurch Böses in seinem ganzen Inbegriff, kann mit vielen Beweisen gezeigt werden; über die Verwüstung der Kirche durch das Tier des Drachen wurde schon in den Erklärungen des 12. und 13. Kapitels der Nachweis geliefert; aber die Verwüstung durch Babylon wird bei der Erklärung des 17. Kapitels nachgewiesen werden.

## 15. Kapitel

1. Und ich sah ein anderes Zeichen im Himmel, ein großes und wunderbares: sieben Engel, welche die sieben letzten Plagen hatten; denn in diesen ist der Zorn Gottes vollendet.

2. Und ich sah wie ein gläsernes Meer mit Feuer gemischt, und die, welche den Sieg behalten hatten über das Tier und über sein Bild und über sein Malzeichen und über die Zahl seines Namens, standen am gläsernen Meer und hatten Harfen Gottes.

3. Und sangen das Lied Moses, des Knechtes Gottes, und das Lied des Lammes und sprachen: Groß und wunderbar sind Deine Werke, Herr Gott, Allmächtiger; gerecht und wahrhaftig sind Deine Wege, Du König der Heiligen!

4. Wer sollte Dich nicht fürchten, o Herr, und Deinen Namen verherrlichen? Denn Du allein bist heilig; darum werden alle Völkerschaften kommen und vor Dir anbeten, denn Deine Gerichte sind offenbar geworden.

5. Und nach diesem sah ich, und siehe, geöffnet wurde der Tempel der Hütte des Zeugnisses im Himmel.

6. Und es gingen die sieben Engel, welche die sieben Plagen hatten, heraus aus dem Tempel, angetan mit reiner und glänzender Leinwand und gegürtet um die Brust mit goldenen Gürteln.

7. Und eines von den vier Tieren gab den sieben Engeln sieben goldene Schalen, voll vom Zorn Gottes, Der da lebt in die Zeitläufe der Zeitläufe.

8. Und der Tempel wurde erfüllt mit Rauch von der Herrlichkeit Gottes und von Seiner Kraft, und niemand konnte hineingehen in den Tempel, bis vollendet wurden die sieben Plagen der sieben Engel.

## Erklärung

925. Vers 1

**Und ich sah ein anderes Zeichen im Himmel, ein großes und wunderbares: sieben Engel, welche die sieben letzten Plagen hatten; denn in diesen ist der Zorn Gottes vollendet.**

„Und ich sah ein anderes Zeichen im Himmel“ bedeutet eine Offenbarung vom Herrn über den Zustand der Kirche vor dem Jüngsten Gericht;

„groß und wunderbar“ bedeutet, durch die göttliche Allmacht und Vorsehung;

„sieben Engel, welche die sieben letzten Plagen hatten“ bedeutet, daß vom Herrn durch das göttlich Wahre das Böse und Falsche, das die Kirche in betreff alles ihres Guten und Wahren gänzlich zerstörte, im ganzen Inbegriff geoffenbart wurde;

„denn in diesen ist der Zorn Gottes vollendet“ bedeutet, dadurch sei das Ende der Kirche gekommen.

**926.** „Und ich sah ein anderes Zeichen im Himmel“, Offb.15/1, bedeutet eine Offenbarung vom Herrn über den Zustand der Kirche vor dem Jüngsten Gericht.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Zeichens, insofern es eine Offenbarung bezeichnet; und aus der Bedeutung des Himmels, indem er den Herrn bezeichnet, worüber folgt.

Das Zeichen bedeutet aber eine Offenbarung, weil unter dem Zeichen das verstanden wird, was dem Johannes erschien und im Folgenden berichtet wird, und das, was ihm erschien, Geheimnisse über den Zustand der Kirche kurz vor dem Jüngsten Gericht enthält. Im allgemeinen erscheint alles, was im Himmel erscheint, ganz so, wie das, was in unserer Welt in ihren drei Reichen existiert, und es erscheint auch vor den Augen der Engel ganz so, wie die Gegenstände aus den drei Naturreichen vor den Augen der Menschen in der Welt erscheinen. Es erscheint dort Gold, Silber, Kupfer, Zinn, Blei, Edelsteine und gemeine Steine, Erdboden, Länder, Berge, Hügel, Täler, Gewässer, Quellen und alles übrige, was dem Mineralreich angehört. Ferner erscheinen Paradiese, Gärten, Wälder, Fruchtbäume aller Art, grüne Auen, Erntefelder, Gefilde mit Blumen, Kräutern und Gräsern aller Art, und was von ihnen herkommt: Öl, Wein, starkes Getränk und was sonst noch zum Pflanzenreich gehört. Es erscheinen auch Landtiere, Vögel des Himmels, Fische des Meeres, kriechende Tiere aller Art, gleich denen, die auf unserer Erde sind, sodaß man sie nicht unterscheiden kann. Ich wenigstens habe sie gesehen und konnte keinen Unterschied finden. Gleichwohl aber findet *der* Unterschied statt, daß das, was im Himmel erscheint, einen geistigen Ursprung hat, dagegen das, was in unserer Welt erscheint, aus materiellen Stoffen hervorgeht; und was aus dem Geistigen seinen Ursprung hat, regt die Sinne der Engel an, weil sie geistig

sind, ebenso wie das, was seinen Ursprung aus dem Materiellen hat, die Sinne der Menschen anregt, weil sie materiell sind und das Materielle gleichartig ist mit denen, die materiell sind.

Es wird gesagt, daß jene Dinge einen geistigen Ursprung haben, weil sie aus dem Göttlichen entstehen, das vom Herrn als Sonne ausgeht, und das, was vom Herrn als der Sonne ausgeht, ist geistig; denn die Sonne ist dort kein Feuer, sondern die göttliche Liebe, die vor den Augen der Engel erscheint, wie die Sonne der Welt vor den Augen der Menschen, und alles, was vom Herrn aus der göttlichen Liebe hervorgeht, ist göttlich und ist geistig. Was so ausgeht, erscheint im allgemeinen als Licht und wird als Wärme empfunden; dennoch aber ist dieses Licht geistig und so auch die Wärme; denn dieses Licht ist göttliche Weisheit und wird das göttlich Wahre genannt, und diese Wärme ist göttliche Liebe und wird das göttlich Gute genannt. Daher erleuchtet dieses Licht von innen her den Verstand der Engel und diese Wärme erfüllt von innen her den Willen der Engel mit dem Guten der Liebe.

Aus diesem Ursprung geht alles hervor, was im Himmel entsteht, und erscheint in Formen, die denen gleich sind, die auf unserer Welt in den drei Reichen der Natur sich finden, wie oben bemerkt wurde. Was in solchen Formen erscheint, stammt aus der Ordnung der Schöpfung, die darin besteht, daß alles, was bei den Engeln zur Weisheit und Liebe gehört, wenn es in die untere Sphäre herabkommt, in der sich die Engel in betreff ihrer Körper und Sinne befinden, sich in solchen Formen und Sinnbildern darstellt; das sind dann Entsprechungen.

Dies wurde gesagt, damit man wisse, was unter dem Zeichen zu verstehen ist, das Johannes, wie er selbst sagt, gesehen hat. Ebenso unter dem Zeichen, Offb. 12/1,3; nämlich daß es eine Offenbarung sei durch solche Dinge, die im Himmel aus göttlich-geistigem Ursprung entstanden sind, und daher göttliche Geheimnisse enthalten; hier Geheimnisse über den Zustand der Kirche kurz vor dem Jüngsten Gericht. Es erschienen ihm nämlich sieben Engel mit sieben goldenen Schalen und mit goldenen Gürteln um die Brust gegürtet; ferner erschien ihm ein gläsernes Meer, mit Feuer vermischt, dann auch die, welche den Sieg über das Tier erlangt und Harfen hatten, wie auch der Tempel der Hütte des Zeugnisses, und es wurden Lieder gehört, mit denen sie den Herrn verherrlichten. Alle diese Dinge werden ein Zeichen genannt, das er sah, weil sie bezeichnend waren. Was sie aber bezeichneten, kann man nur aus den Entsprechungen ersehen, und weil sie göttliche Geheimnisse enthalten, kann man es nur sehen, wenn es der Herr offenbart.

Es wird gesagt, das Zeichen sei aus dem Himmel, und darunter ist zu verstehen, daß es eine vom Herrn gegebene Offenbarung sei. Vom Herrn, weil der Herr auch der Himmel ist; der Himmel besteht zwar aus Engeln, gleichwohl aber sind nicht die Engel der Himmel, sondern der Herr; denn das vom Herrn ausgehende Göttliche ist es, was man das göttlich Gute und das göttlich Wahre nennt, und aus diesen beiden haben die Engel alle ihre Liebe und Weisheit. Aus dieser Liebe und Weisheit sind die Engel wirkliche Engel, und sie haben ihre Weisheit und Liebe vom Herrn, und weil vom Herrn, so gehören sie dem Herrn, und sind also der Herr in ihnen. Dies geht auch deutlich aus dem hervor, was der Herr zu Seinen Jüngern sagte - „daß sie im Herrn seien und Er in ihnen“, Joh.14/20, wie auch: „daß Er durch Sein WORT Wohnung bei ihnen mache“, Joh.14/23,24. Wenn also der Himmel aus den Engeln besteht, und die Engel nur durch den Herrn Engel sind, so folgt, daß der Herr selbst der Himmel ist.

**927.** „Groß und wunderbar“, Offb.15/1, bedeutet, durch die göttliche Allmacht und Vorsehung.

Dies erhellt aus der Bedeutung von ›groß‹, wenn vom Herrn die Rede ist, indem es dann Seine göttliche Allmacht bezeichnet; und aus der Bedeutung von ›wunderbar‹, wenn vom Herrn die Rede ist, indem es Seine göttliche Vorsehung bezeichnet. Wenn nämlich der Mensch auf das Große im Herrn hinblickt, so hat er die göttliche Allmacht im Auge, und wenn er auf das Wunderbare im Herrn hinblickt, so hat er Seine göttliche Vorsehung im Auge. Auch das, was nun folgt, über die Errettung der Guten und Verdammung der Bösen, bezieht sich sämtlich auf die göttliche Allmacht und Vorsehung.

**928.** „Sieben Engel, welche die sieben letzten Plagen hatten“, Offb.15/1, bedeutet, daß vom Herrn durch das göttlich Wahre das Böse und Falsche, das die Kirche in betreff alles ihres Guten und Wahren gänzlich zerstörte, in seinem ganzen Inbegriff geoffenbart wurde.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Engel, insofern sie göttliche Wahrheiten vom Herrn bezeichnen, worüber EKO 130, 302; und aus der Bedeutung von ›sieben‹, insofern es ausdrückt ›alles‹ und ›gänzlich‹; worüber EKO 20, 24, 257, 299; aus der Bedeutung der Plagen, insofern sie das Böse und Falsche, das die Kirche gänzlich zerstört hat, bezeichnen, worüber EKO 584; und weil sieben alles und gänzlich bedeutet, so wird durch die sieben Plagen das Böse und Falsche, das die Kirche gänzlich zerstört, in seinem ganzen Inbegriff

bezeichnet. Alles Böse in Zusammenfassung bei denen, welche die Kirche verwüsten, wird Offb.14/20 durch die Zahl Tausendsechshundert bezeichnet, worüber EKO 924; und alles Falsche in Zusammenfassung bei denen, die verwüsten, wird Offb.13/18 durch die Zahl Sechshundertsechszig bezeichnet, worüber EKO 847.

Es erhellt ferner aus der Bedeutung von ›den letzten‹, insofern es bezeichnet, in Ansehung alles Guten und Wahren [sei die Kirche verwüstet], denn dann tritt das Letzte und das Ende ein. Hieraus erhellt, daß durch die sieben Engel, welche die sieben letzten Plagen hatten, bezeichnet wird, daß vom Herrn durch das göttlich Wahre, das Böse und Falsche, das die Kirche in betreff alles Guten und Wahren gänzlich verwüstete, in seinem ganzen Inbegriff geoffenbart wurde. In welcher Weise das Böse und Falsche, das die Kirche gänzlich verwüstete, vom Herrn geoffenbart wurde, wird in diesem Kapitel Vers 5-8 beschrieben.

Daß die Kirche in Ansehung alles Guten und Wahren verwüstet wurde, kann man daraus erkennen, daß die christliche Kirche von ihrem Anfang an, sich in zwei [falsche Richtungen] teilte, deren eine in der Offenbarung durch den Drachen und seine zwei Tiere, die andere aber durch die auf einem scharlachroten Tier sitzende Hure und durch Babylonien beschrieben wird. Jene, die durch den Drachen und seine zwei Tiere beschrieben wird, ist die Kirche bei den Reformierten, und diese, die durch die Hure und durch Babylonien beschrieben wird, ist die Kirche bei den Päpstlichen. Die Kirche bei den Reformierten wurde durch den alleinigen Glauben verwüstet, und die Kirche bei den Päpstlichen durch die Herrschaft über die Seelen der Menschen und über den Himmel; von der Verwüstung dieser Kirche in Ansehung alles Guten und Wahren, wird im 17. und 18. Kapitel gehandelt, und die Verwüstung der Kirche bei den Reformierten wurde im 12. und 13. Kapitel beschrieben und dann noch im 16. Kapitel durch die sieben Engel, welche die sieben Schalen voll vom Zorn Gottes hatten.

Daß beide Kirchen in Ansehung alles Guten und Wahren verwüstet wurden, kann man deutlich daraus erkennen, daß heutzutage kaum jemand weiß, daß nur *ein* Gott ist, und daß der Herr dieser Gott ist; ferner, was die Liebe zum Herrn und die Liebtätigkeit gegen den Nächsten ist, was gute Werke sind, was der Glaube seinem Wesen nach ist, und daß das, was sie Glauben nennen, kein Glaube ist. Ferner, was das Gewissen, was der freie Wille, was die Wiedergeburt, was geistige Versuchung, was die Taufe, was das heilige Abendmahl, was der Himmel und die Hölle und wie das WORT

beschaffen ist und noch vieles andere; und weil man dies nicht weiß, so ist das Gute und Wahre verborgen, und in dem Maße, wie man das Weltliche und Körperliche liebt, wird jenes gering geschätzt, ja sogar verworfen, und dann dringt statt des Guten das Böse, statt des Wahren das Falsche ein, und so wird die Kirche verwüstet.

**929.** „Denn in diesen ist der Zorn Gottes vollendet“, Offb.15/1, bedeutet, dadurch sei das Ende der Kirche gekommen.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Zornes Gottes, insofern er bezeichnet, daß nichts Gutes und Wahres mehr da ist, sondern nur Böses und Falsches; weil dieses gegen den Herrn und gegen den Himmel ist, so wird es Zorn Gottes genannt. Daher kommt es auch, daß die letzte Zeit der Kirche und dann das Jüngste Gericht ein Tag des Zornes, des Grimms und der Rache Gottes genannt werden; man sehe EKO 413, und daß der Zorn Gott zugeschrieben wird, während er doch in den Bösen ist; denn in jedem Bösen wohnt Zorn gegen den Herrn und daher auch gegen das Gute und Wahre, das vom Herrn stammt.

Der Zorn wird vollendet genannt, weil die Vollendung auch das Ende der Kirche bezeichnet, oder den Zustand, wenn nichts Gutes und Wahres mehr da ist, sondern nur Böses und Falsches; man sehe EKO 397; und weshalb das Jüngste Gericht nicht eher kommt, als bis die Vollendung stattgefunden hat, sehe man EKO 624, 911.

Jede Kirche ist bei ihrem Anfang im Guten und dadurch im Wahren, oder in der tätigen Liebe und dadurch im Glauben, später dagegen im Glauben und dadurch in der tätigen Liebe, und zuletzt in dem von der tätigen Liebe getrennten Glauben. Wenn die Kirche in der Liebtätigkeit und dadurch im Glauben ist, dann ist sie eine geistige Kirche, wenn sie im Glauben ist und durch diesen in der Liebtätigkeit, ist sie eine vernünftige Kirche, wenn sie aber in dem von der Liebtätigkeit getrennten Glauben ist, dann ist sie natürlich und eine bloß natürliche Kirche ist keine Kirche, denn der bloß natürliche Mensch sieht nur auf sich selbst und auf die Welt und nicht auf den Herrn und auf den Himmel; diese hat er im Munde und jene im Herzen; und wenn die Kirche so beschaffen ist, dann ist sie vollendet.

**930.** Vers 2-4

**2. Und ich sah wie ein gläsernes Meer mit Feuer gemischt, und die, welche den Sieg behalten hatten über das Tier und über sein Bild und**

**über sein Malzeichen und über die Zahl seines Namens, standen am gläsernen Meer und hatten Harfen Gottes.**

**3. Und sangen das Lied Moses, des Knechtes Gottes, und das Lied des Lammes und sprachen: Groß und wunderbar sind Deine Werke, Herr Gott, Allmächtiger; gerecht und wahrhaftig sind Deine Wege, Du König der Heiligen!**

**4. Wer sollte Dich nicht fürchten, o Herr, und Deinen Namen verherrlichen? Denn Du allein bist heilig; darum werden alle Völkerschaften kommen und vor Dir anbeten, denn Deine Gerichte sind offenbar geworden.**

„Und ich sah wie ein gläsernes Meer mit Feuer gemischt“ bedeutet die allgemeinen Wahrheiten im WORT, die aus dem geistig Wahren durchleuchten, das aus dem Guten der Liebe stammt;

„und die, welche den Sieg behalten hatten über das Tier“ bedeutet diejenigen, die ein Leben der Liebtätigkeit führten und daher das WORT nicht verfälschten;

„und über sein Bild und sein Malzeichen, und über die Zahl seines Namens“ bedeutet diejenigen, welche die Lehre des von der Liebtätigkeit getrennten Glaubens und ihre Beschaffenheit nicht anerkannten;

„standen am gläsernen Meer“ bedeutet, weil sie in den Wahrheiten aus dem WORT waren;

„und hatten Harfen Gottes“ bedeutet die Verherrlichung des Herrn aus geistiger Neigung;

„und sangen das Lied Moses, des Knechtes Gottes, und das Lied des Lammes“ bedeutet die Anerkennung und das Bekenntnis der im WORT beider Testamente gegebenen Gebote, wie auch die Anerkennung und das Bekenntnis des Göttlichen des Herrn in Seinem Menschlichen;

„und sprachen: Groß und wunderbar sind Deine Werke“ bedeutet, daß alles Gute des Himmels und der Kirche von Ihm sei;

„Herr Gott, Allmächtiger“ bedeutet, daß Er selbst das göttlich Gute ist;

„gerecht und wahrhaftig sind Deine Wege“ bedeutet, weil alles Wahre des Himmels und der Kirche von Ihm kommt;

„Du König der Heiligen“ bedeutet, daß Er selbst das göttlich Wahre ist;

„wer sollte Dich nicht fürchten, o Herr“ bedeutet die Verehrung des Herrn aus dem Guten der Liebe;

„und Deinen Namen verherrlichen“ bedeutet die Verehrung des Herrn aus den Wahrheiten, die aus jenem Guten hervorgehen;



„denn Du allein bist heilig“ bedeutet, daß Er das Gute und Wahre selbst ist, und daher alles Gute und alles Wahre von Ihm kommt;

„darum werden alle Völkerschaften kommen und vor Dir anbeten“ bedeutet, daß alle, die im Guten der Liebe und dadurch im Wahren sind, Sein Göttliches anerkennen werden;

„denn Deine Gerichte sind offenbar geworden“ bedeutet, daß göttliche Wahrheiten ihnen geoffenbart wurden.

**931.** „Und ich sah wie ein gläsernes Meer mit Feuer gemischt“, Offb.15/2, bedeutet die allgemeinen Wahrheiten im WORT, die aus dem geistig Wahren durchleuchten, das aus dem Guten der Liebe stammt.

Dies erhellt aus der Bedeutung des gläsernen Meeres, insofern es die allgemeinen Wahrheiten bezeichnet, die aus dem geistig Wahren durchleuchten, worüber EKO 275; und aus der Bedeutung des Feuers, insofern es das Gute der Liebe bezeichnet, worüber EKO 68, 496, 504, 916.

Es soll hier mit einigen Worten gesagt werden, woher es kommt, daß das gläserne Meer die allgemeinen Wahrheiten bedeutet, die im WORT aus dem geistig Wahren durchleuchten: durch das Meer werden die Wahrheiten im allgemeinen bezeichnet, weil durch Wasser, Quellen und Flüsse die Wahrheiten bezeichnet werden, aus denen Einsicht kommt, und das Meer der gemeinsame Aufnahmeort derselben ist. Die Wahrheiten im allgemeinen, oder die allgemeinen Wahrheiten sind so beschaffen wie das Wahre im Buchstaben-sinn des WORTES, und dieser Sinn des WORTES ist natürlich, und alles Natürliche ist das allgemeine Aufnahmegefäß des Geistigen; denn es gibt nichts in der Natur der Welt, d. h. nichts Natürliches, das nicht aus dem Geistigen hervorgeht, weil das Natürliche aus dem Geistigen gebildet ist, wie die Wirkung aus der wirkenden Ursache, und weil dadurch tausend Dinge, die geistig sind, *ein* Natürliches bewirken und bilden, deshalb ist dieses Eine, weil es Tausende von Dingen enthält, das Allgemeine. Von solcher Art ist auch das WORT im Buchstaben-sinn im Verhältnis zum WORT im geistigen Sinn, und weil der geistige Sinn im natürlichen Sinn des WORTES ist, und jener in diesem vor den Engeln durchleuchtet, deshalb wird das WORT in Ansehung der allgemeinen Wahrheiten, die aus dem geistig Wahren durchleuchten, durch das gläserne Meer bezeichnet. Dasselbe wird auch an einer anderen Stelle der Apokalypse bezeichnet:

Offb.4/6: „Und vor dem Thron war ein gläsernes Meer gleich dem Kristall“; und Offb.21/18,21: „Die Stadt, das neue Jerusalem, und auch die

Straße der Stadt erschienen wie reines Gold, gleich durchsichtigem Glas“, weil durch diese Stadt die Lehre der Kirche bezeichnet wird, und durch die Straße das Wahre dieser Lehre und die Wahrheiten dieser Lehre, weil sie echt sind, ihr Licht aus den Wahrheiten haben und daher durchsichtig sind. Diese Durchsichtigkeit ist es, die durch Glas und Kristall bezeichnet wird.

Hes.1/22: „Auch die Ausdehnung über den Häuptern der Cherube erschien wie eine Art wunderbaren Kristalls“, bedeutet das göttlich Geistige im Himmel.

Daß durch das gläserne Meer das WORT im Buchstabensinn, das aus dem geistigen Sinn durchleuchtend ist, bezeichnet wird, erhellt auch daraus, daß an demselben die erschienen, die den Sieg über das Tier erlangt hatten, und durch diese diejenigen bezeichnet werden, die das WORT nicht verfälschten und daher das Licht des geistigen Sinnes nicht auslöschten.

**932.** „Und die, welche den Sieg behalten hatten über das Tier“, Offb.15/2, bedeutet diejenigen, die ein Leben der Liebtätigkeit führten und daher das WORT nicht verfälschten.

Dies erhellt aus der Bedeutung von: den Sieg erlangen über das Tier, indem es heißt, ein Leben der Liebtätigkeit führen; denn durch das Tier werden die bezeichnet, die dem von der tätigen Liebe getrennten Glauben huldigen, oder was dasselbe ist, die im Glauben ohne gute Werke sind und nach diesem Glauben leben. Die, welche nicht nach diesem Glauben leben, sondern ein Leben der tätigen Liebe führen, erlangen daher den Sieg über das Tier, denn sie kämpfen durch ihr Leben gegen diesen Glauben, und weil sie Sieger werden, so erhalten sie auch nach dem Leben in dieser Welt den Siegeslohn. Weil aber durch das Tier auch die Begründung des getrennten Glaubens aus dem WORT und daher auch die Verfälschung desselben bezeichnet wird, so bedeutet: den Sieg über das Tier erlangen, daß sie das WORT nicht verfälschten. Daß durch die zwei Tiere des Drachen, von denen Offb. Kap. 13 gehandelt wird, der vom Guten des Lebens getrennte Glaube und auch die Verfälschung des WORTES, um ihn zu begründen, bezeichnet wird, sehe man EKO 773, 815.

## Vom Gutem der Tätigen Liebe

**932.** Weil in den Erklärungen zu dem vorausgehenden 12. und 13. Kapitel vom Glauben gehandelt wurde, der vom Guten der Liebtätigkeit, d. h., von den guten Werken getrennt ist, wie auch von dem aus der Liebtätigkeit hervorgehenden Glauben, so soll bei der Erklärung dieses und des folgenden Kapitels vom Guten der tätigen Liebe gehandelt werden. Was das Gute der tätigen Liebe oder die guten Werke sind, ist heutzutage den meisten in der Christenheit ganz unbekannt, und zwar deshalb, weil die Religion des alleinigen Glaubens, d. h. des vom Guten der Liebtätigkeit getrennten Glaubens so mächtig geworden ist; denn wenn dieses Gute nichts zum Heil beiträgt, sondern nur der Glaube, so entsteht im Herzen die Meinung, daß man es unterlassen könne. Manche aber, die glauben, daß man gute Werke tun müsse, wissen nicht, was gute Werke sind; sie denken, die guten Werke bestünden darin, daß man den Armen gebe und den Dürftigen, Witwen und Waisen Wohltaten erzeuge, weil solche Werke im WORT genannt und gleichsam befohlen werden. Einige glauben sogar, wenn man gute Werke tun müsse, um das ewige Leben zu erlangen, so müßten sie alles, was sie besitzen, den Armen geben, wie dies im ersten Beginn der Kirche geschah, und auch vom Herrn dem reichen Jüngling befohlen wurde, er solle alles, was er habe, verkaufen und den Armen geben, und dann sein Kreuz auf sich nehmen und Ihm nachfolgen. Es soll daher im Folgenden in bestimmter Ordnung gesagt werden, was unter den guten Werken zu verstehen ist.

**Ab diesem Absatz bis Absatz 1229 behandelte Swedenborg jeweils nach der Erklärung der Offenbarungstexte einzelne Themen, die in der Datei:**

**»EKO, Band 7, Sammlung 932-1229« zusammengefügt sind**

**933.** „Und über sein Bild und sein Malzeichen und über die Zahl seines Namens“, Offb.15/2, bedeutet diejenigen, welche die Lehre des von der Liebtätigkeit getrennten Glaubens und ihre Beschaffenheit nicht anerkannten.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Tieres, von dessen Bild, Malzeichen und Zahl des Namens hier die Rede ist, insofern es den von der Liebtätigkeit getrennten Glauben, d. h. den Glauben ohne gute Werke bezeichnet, worüber EKO 773, 815; ferner aus der Bedeutung des Bildes desselben, insofern es die

Lehre dieses Glaubens bezeichnet, worüber EKO 827, aus der Bedeutung des Malzeichens, insofern es die Anerkennung und das Bekenntnis desselben bezeichnet; und aus der Bedeutung der Zahl seines Namens, insofern sie das gleiche in Ansehung des Lebens und des Glaubens, und somit seine Beschaffenheit bezeichnet, nämlich das Falsche in seinem ganzen Inbegriff, worüber EKO 841, 845, 875. Faßt man daher Bild, Malzeichen und Zahl des Namens zusammen, so wird dadurch die Nichtanerkennung und das Nichtbekennen des getrennten Glaubens in Ansehung der Lehre und der Beschaffenheit desselben bezeichnet. Den Sieg darüber erlangen bedeutet somit, jenen Glauben durch Leben und Lehre verwerfen, was auch dadurch geschieht, daß man gegen das Falsche kämpft, das die Anhänger jenes Glaubens vorbringen.

**934.** „Standen am gläsernen Meer“, Offb.15/2, bedeutet, weil sie in den Wahrheiten aus dem WORT waren.

Dies erhellt aus der Bedeutung des gläsernen Meeres, insofern es die allgemeinen Wahrheiten des WORTES bezeichnet, die aus den geistigen Wahrheiten hervorleuchten, worüber EKO 931; an demselben stehen, bedeutet daher, jene Wahrheiten inne haben.

Sie schienen aber am gläsernen Meer zu stehen, weil die, welche ein Leben der Liebtätigkeit führen und die Lehre des getrennten Glaubens verwerfen, bei den Wahrheiten des Buchstabensinns im WORT bleiben und sie nicht verkehren oder verfälschen. So z. B., wo im WORT vom Tun und Wirken die Rede ist, denken sie nicht, daß dies schon im Glauben enthalten sei, sondern verlangen, daß wirklich etwas geschehe; denn sie wissen, daß der Glaube ohne Werke kein Glaube ist, sondern, daß er nur insoweit ein Glaube ist, als die Werke in richtiger Weise mit ihm verbunden sind, weshalb sie jenes Einschließen [der Werke im Glauben] und jene Trennung [von den Werken] als eine Irrlehre verwerfen. Hieraus erhellt, daß solche am gläsernen Meer stehen, d. h. die Wahrheiten aus dem WORT haben.

**935.** „Und hatten Harfen Gottes“, Offb.15/2, bedeutet die Verherrlichung des Herrn aus geistiger Neigung.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Harfen, insofern sie Bekenntnisse und Verherrlichungen bezeichnen, worüber EKO 325, 856; daher bedeuten die Harfen Gottes Bekenntnisse und Verherrlichungen des Herrn aus geistiger Neigung. Diese Bedeutung haben die Harfen, weil die geistigen Neigungen, oder die Gefühle des Wahren, durch Saiteninstrumente, aber die himmlischen

Neigungen oder die Gefühle des Guten, durch Blasinstrumente ausgedrückt wurden, man sehe EKO 323, 326.

**936.** „Und sangen das Lied Moses, des Knechtes Gottes, und das Lied des Lammes“, Offb.15/3, bedeutet die Anerkennung und das Bekenntnis der im WORT beider Testamente gegebenen Gebote, wie auch die Anerkennung und das Bekenntnis des Göttlichen des Herrn in Seinem Menschlichen.

Dies erhellt aus der Bedeutung von ›ein Lied singen‹, insofern es ein Bekenntnis aus Anerkennung und Freude des Herzens bezeichnet, worüber EKO 326, 857; aus der Bedeutung des Moses, insofern er das WORT des Alten Testaments bezeichnet, worüber im Folgenden; und aus der Bedeutung des Lammes, insofern es den Herrn in Ansehung des göttlich Wahren bezeichnet, worüber EKO 297, 343, 460, 482; somit auch in Ansehung des WORTES, denn dieses ist das göttlich Wahre, daher wird hier, weil gesagt wird: Moses und des Lammes, das WORT des Alten und des Neuen Testaments bezeichnet.

Daß das Lied Moses und des Lammes die Anerkennung der Gebote bezeichnet, die im WORT der beiden Testamente gegeben sind, wie auch die Anerkennung der Gottheit im Menschlichen des Herrn, erhellt aus dem, was in diesen zwei Versen folgt; denn es ist das, was sie sangen, oder was der Inhalt ihres Liedes war. Im ersten Vers werden die Werke des Herrn und Seine Wege verherrlicht, durch die Seine Gebote bezeichnet werden; im folgenden Vers aber wird der Herr verherrlicht und daß Er von allen gefürchtet werden soll, weil Er allein heilig ist; und weil dies der Inhalt der beiden Lieder ist, und durch die Lieder Anerkennung und Bekenntnis dieser Wahrheiten bezeichnet wird, so ist klar, daß durch: sie sangen das Lied Moses, des Knechtes Gottes, und das Lied des Lammes, die Anerkennung und das Bekenntnis der im WORT der beiden Testamente gegebenen Gebote, wie auch die Anerkennung und das Bekenntnis des Göttlichen des Herrn in Seiner Menschheit bezeichnet wird.

Durch diese beiden Stücke erlangt man auch den Sieg über das Tier, das hier gemeint ist, nämlich durch das Halten der Gebote und durch die Anerkennung der Gottheit des Herrn; ohne diese beiden Stücke siegt das Tier.

**937.** Daß Moses das WORT des Alten Testaments bedeutet, kann man aus einigen Stellen im WORT erkennen, wo er genannt wird; an einigen Stellen wird jedoch unter Moses das Gesetz im engsten Sinn verstanden, nämlich das Gesetz, das vom Berg Sinai herab gegeben wurde, in anderen dagegen wird unter ihm das Gesetz im weiteren Sinn verstanden, nämlich das historische

WORT. Hier aber sowohl das historische, als das prophetische WORT des Alten Testaments. Moses bedeutet aber das WORT, weil die Zehn Gebote und auch die fünf Bücher, die den ersten Teil des WORTES bildeten, zwar nicht von ihm, wohl aber durch ihn vom Herrn gegeben wurden. Daß Moses statt des Gesetzes und des WORTES genannt wird, erhellt aus folgenden Stellen:

Luk.16/29,31: „Abraham sagte zu ihm: Sie haben Moses und die Propheten, die sollen sie hören; wenn sie Moses und die Propheten nicht hören, so werden sie auch nicht glauben, wenn jemand von den Toten aufersteht“. Hier ist unter Moses und die Propheten dasselbe zu verstehen, wie sonst unter Gesetz und Propheten, nämlich das historische und das prophetische WORT.

Luk.24/27: „Jesus fing an von Moses und allen Propheten und legte ihnen aus in allen Schriften, was von Ihm gesagt war“.

Luk.24/44: „Es muß alles erfüllt werden, was von Mir geschrieben steht im Gesetz Moses, in den Propheten und in den Psalmen“.

Joh.1/45: „Wir haben Jesum gefunden, sagte Philippus, von Dem Moses im Gesetz geschrieben hat“.

Joh.8/5: „Im Gesetz Moses hat Er uns befohlen“.

Da.9/11,13: „Der Fluch und der Schwur, der geschrieben steht im Gesetz Moses, des Knechtes Gottes, ist über uns gekommen, weil wir an Ihm gesündigt haben. Gleichwie es geschrieben steht im Gesetz Moses, ist all dieses Unglück über uns gekommen“.

Jos.8/32: „Josua schrieb auf die Steine des Altars eine Abschrift des Gesetzes Moses“.

Joh.7/19,22,23: „Hat euch nicht Moses das Gesetz gegeben? Moses hat euch die Beschneidung gegeben; wenn ein Mensch die Beschneidung empfängt am Sabbath, ohne daß das Gesetz Moses gebrochen wird ...“.

Mark.7/10: „Moses hat gesagt: Ehre deinen Vater und deine Mutter“.

Weil der Vorbildung wegen dem Moses zugeschrieben wird, was vom Herrn durch ihn geschah, deshalb wird das Gesetz sowohl das Gesetz Moses, als auch das Gesetz des Herrn genannt -

Luk.2/22-24,39: „Als die Tage ihrer Reinigung erfüllt waren nach dem Gesetz Moses, brachten sie Ihn nach Jerusalem, wie geschrieben steht im Gesetz des Herrn: Alles Männliche, das die Mutter bricht, soll dem Herrn geheiligt heißen. Um das Opfer darzubringen, gemäß dem, was geschrieben steht im Gesetz des Herrn: ein Paar Turteltauben oder zwei junge Tauben“.

Weil Moses das Gesetz vorbildete, so wurde ihm erlaubt, zum Herrn auf den Berg Sinai zu gehen und daselbst nicht nur die Tafeln des Gesetzes zu

empfangen, sondern auch die Satzungen und Rechte des Gesetzes zu hören und sie dem Volk anzubefehlen, und es wird auch gesagt, daß sie „ewiglich an Moses glauben sollten: „Jehovah sprach zu Moses: Siehe, Ich will zu dir kommen in einer dichten Wolke, damit das Volk zuhöre, wenn Ich mit dir rede, und an dich glaube ewiglich“, 2Mo.19/9. Es wird gesagt: in einer dichten Wolke, weil durch die Wolke das WORT im Buchstabensinn bezeichnet wird; daher trat auch Moses, als er zum Herrn auf den Berg Sinai ging, in eine Wolke ein: 2Mo.20/18; 24/15-18; 34/4,5. Daß die Wolke den Buchstabensinn des WORTES bedeutet, sehe man EKO 36, 594, 904, 906.

Weil ferner Moses den Herrn in betreff des Gesetzes oder des WORTES vorbildete, deshalb „strahlte die Haut seines Angesichtes, und daher legte er, wenn er mit ihnen [d. i. mit dem Volke] redete, eine Decke auf sein Angesicht“: 2Mo.34/29-35. Das Ausstrahlen seines Angesichtes bedeutete das Innere des Gesetzes, denn dieses ist im Licht des Himmels. Daß er sein Angesicht verhüllte, wenn er mit dem Volk redete, geschah, weil das Innere des WORTES verdeckt und für das Volk so verdunkelt war, daß sie kein Licht aus demselben ertragen konnten.

Weil durch Moses der Herr in Ansehung des historischen WORTES, und durch Elias der Herr in Ansehung des prophetischen WORTES vorgebildet wurde, deshalb erschienen Moses und Elias bei der Verklärung des Herrn und redeten mit Ihm: Matth.17/3; und es konnten auch mit dem Herrn, als Sein Göttliches in der Welt erschien, keine anderen reden, als die, welche das WORT vorbildeten, denn das Reden mit dem Herrn geschieht durch das WORT. Daß Elias den Herrn in Ansehung des WORTES vorbildete, sehe man EKO 624. Und weil beide, Moses und Elias, zugleich das WORT vorbildeten, deshalb werden da, wo von Elias gesagt wird, daß er dem Herrn vorangeschickt werde, beide erwähnt:

Mal.3/22,23 (oder 4/4,5): „Gedenket des Gesetzes Moses, Meines Knechtes, das Ich ihm geboten habe auf Horeb für das ganze Israel, samt den Geboten und Rechten. Siehe, Ich sende euch den Propheten Elias, ehe denn der große und schreckliche Tag kommt“. Unter dem Propheten Elias wird Johannes der Täufer verstanden, weil durch diesen ebenso wie durch Elias das WORT vorgebildet wurde; man sehe EKO 624, 724.

**938.** „Und sprachen: Groß und wunderbar sind Deine Werke“, Offb.15/3, bedeutet, daß alles Gute des Himmels und der Kirche von Ihm sei.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Werke des Herrn, insofern sie alles

Gute des Himmels und der Kirche bezeichnen; denn wo im WORT vom Guten gesprochen wird, da ist auch vom Wahren die Rede, wegen der Ehe des Guten und Wahren in allen Teilen des WORTES. Hieraus ergibt sich auch, daß durch die Werke hier das Gute bezeichnet wird und durch die Wege das Wahre. Unter den Werken ist das Gute des Himmels und der Kirche zu verstehen, weil der Himmel ein Himmel und die Kirche eine Kirche ist durch das Gute der Liebe zum Herrn und durch das Gute der Liebe gegen den Nächsten; man sehe HH 13-19.

**939.** „Herr Gott, Allmächtiger“, Offb.15/3, bedeutet, daß Er selbst das göttlich Gute ist.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Allmacht, indem sie bezeichnet, aus sich selbst sein, da sein, können und leben, worüber EKO 43, 689. Und weil alles Gute und Wahre aus Ihm selbst stammt, weil es in Ihm ist, so wird gesagt ›Herr Gott‹; denn Herr wird Er genannt wegen des göttlich Guten und Gott wegen des göttlich Wahren, und weil Er die Allmacht hat aus dem göttlich Guten durch das göttlich Wahre, so wird Er genannt Herr Gott, Allmächtiger.

Daß der Herr im WORT Herr genannt wird wegen des göttlich Guten, sehe man EKO 685, und daß Er Gott genannt wird wegen des göttlich Wahren: EKO 24, 220, 688.

**940.** „Gerecht und wahrhaftig sind Deine Wege“, Offb.15/3, bedeutet, daß alles Wahre des Himmels und der Kirche von Ihm kommt.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Wege, insofern sie die Wahrheiten bezeichnen, worüber EKO 97. Daher werden, wenn vom Herrn die Rede ist, [durch die Wege] alle Wahrheiten des Himmels und der Kirche bezeichnet; und diese Wege werden gerecht und wahrhaftig genannt, weil sie die Wahrheiten des Herrn sind und vom Herrn stammen, nämlich aus dem Guten, und darum sind sie gut; denn gerecht wird im WORT vom Guten gesagt. Die Wege bedeuten die Wahrheiten, weil diese den Menschen gleichsam als Wege führen, weshalb durch die Wege die führenden Wahrheiten bezeichnet werden.

Daß die Wege diese Bedeutung haben, hat seinen Grund in der geistigen Welt: in dieser wandeln alle auf Wegen, die ihren Wahrheiten gemäß sind. In dieser Welt sind die Wege nicht wie in unserer Welt geebnet und von einem Ort zum anderen führend, sondern sie eröffnen sich für einen jeden nach seinen Wahrheiten und sind von der Art, daß sie keiner sieht, der in anderen Wahrheiten ist, sondern jener allein. Und auf diesen Wegen werden alle dahin



geführt, wohin sie gehen, namentlich zu den Gesellschaften, mit denen sie verbunden werden sollen, oder von den Gesellschaften hinweg, von denen sie getrennt werden sollen, und zuletzt zu der Gesellschaft hin, wo sie bleiben müssen.

**941.** „Du König der Heiligen“, Offb.15/3, bedeutet, daß Er selbst das göttlich Wahre ist.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Königs, wenn vom Herrn die Rede ist, insofern er das göttlich Wahre bezeichnet, worüber EKO 29, 31, 553, 625; und aus der Bedeutung der Heiligen, insofern sie diejenigen bezeichnen, die in den göttlichen Wahrheiten vom Herrn sind, worüber EKO 204.

Weil das göttlich Wahre vom Herrn ausgeht, so ist Er es selbst; denn was von Jemand ausgeht, das ist er. Dies kann man an den Engeln erkennen: von diesen geht eine geistige Sphäre aus, die aus der [herrschenden Neigung] ihres Lebens stammt; ebendieselbe Neigung, die in ihnen ist, geht von ihnen aus und ergießt sich gleichsam in die Ferne, und dadurch wird von den anderen erkannt, wie sie beschaffen sind und wo sie sich befinden; und weil die aus ihnen hervorgehende Sphäre dieselbe ist, wie die Neigung ihres Lebens, so sind sie selbst auch ihre Sphäre oder ihre von ihnen ausgehende Neigung. Aber vom Herrn als Sonne geht das Göttliche aus, das den ganzen Himmel erfüllt und zum Himmel macht, und dieses Göttliche heißt das göttlich Wahre und hieraus erhellt, daß Er selbst das göttlich Wahre ist.

**942.** „Wer sollte Dich nicht fürchten, o Herr“, Offb.15/4, bedeutet die Verehrung des Herrn aus dem Guten der Liebe.

Dies erhellt aus der Bedeutung von: den Herrn fürchten, insofern es heißt, Ihn verehren; und zwar aus dem Guten der Liebe, weil folgt: Wer sollte nicht verherrlichen Deinen Namen!, wodurch die Verehrung aus den Wahrheiten, die aus jenem Guten stammen, bezeichnet wird. Diese beiden [Arten der Verehrung] sind zu verstehen, weil alle Verehrung des Herrn aus dem Guten der Liebe durch das Wahre hervorgeht; das Gute fürchtet den Herrn und das Wahre verherrlicht Ihn.

Unter der Verehrung aus dem Guten der Liebe wird der Gottesdienst derer verstanden, die im Guten des Lebens sind, bei anderen ist keine Verehrung aus dem Guten der Liebe möglich. Der wahre Gottesdienst besteht auch wirklich in dem Leben nach den Geboten des Herrn; Ihn lieben heißt, die Gebote des Herrn halten. Was noch weiter unter der Furcht des Herrn zu

erstehen ist, sehe man EKO 696.

**943.** „Und Deinen Namen verherrlichen“, Offb.15/4, bedeutet die Verehrung des Herrn aus den Wahrheiten, die aus jenem Guten hervorgehen.

Dies erhellt aus der Bedeutung von: den Namen des Herrn verherrlichen, insofern es heißt, Ihn verehren durch die Wahrheiten, die aus dem Guten stammen; denn durch den Namen des Herrn wird alles bezeichnet, wodurch Er verehrt wird; man sehe EKO 102, 135, 696, 815; und durch: Ihn verherrlichen oder Ihm die Ehre geben, wird bezeichnet, Seinen göttlichen Wahrheiten gemäß leben: EKO 874; und nach Seinen göttlichen Wahrheiten leben heißt, Ihn verehren, wie in dem gleich vorhergehenden Abschnitt gesagt wurde.

**944.** „Denn Du allein bist heilig“, Offb.15/4, bedeutet, daß Er das Gute und Wahre selbst ist, und daher alles Gute und alles Wahre von Ihm kommt.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Heiligen, insofern es das Göttliche bezeichnet, das vom Herrn ausgeht, denn dies allein ist das Heilige und heißt das göttlich Gute, vereint mit dem göttlich Wahren; und weil es vom Herrn ausgeht, so ist Er es selbst, denn was von Ihm ausgeht und in Ihm ist, das ist Er selbst; daher kommt es, daß der Herr das göttlich Gute und göttlich Wahre selbst ist.

Ebenso verhält es sich mit der Wärme und dem Licht, das aus der Sonne unserer Welt, oder aus dem Feuer einer Flamme hervorgeht: die Wärme und das Licht sind aus der Sonne, weil sie in der Sonne sind; in der Sonne ist reines Feuer; außerhalb der Sonne ist dieses Feuer eine Wärme, die im Verhältnis der Entfernung von der Sonne abnimmt, und das Licht ist eine Veränderung oder eine innere Tätigkeit desselben in den Substanzen, die außerhalb der Sonne sind, und gleichfalls vom Feuer derselben herkommt. Die Substanzen, in denen dies hervortritt und geschieht, heißen Atmosphären.

Der Entsprechung gemäß kann man nun einen Schluß ziehen in Beziehung auf die Wärme und das Licht, die vom Herrn als der Sonne des Himmels ausgehen: der Herr als Sonne ist die göttliche Liebe, und die von ihr ausgehende Wärme ist das göttlich Gute, und das von ihr ausgehende Licht ist das göttlich Wahre. Die ausgehende Wärme, die das göttlich Gute ist, ist die göttliche Liebe in ihrer Ausdehnung, und das ausgehende Licht, welches das göttlich Wahre ist, ist die Veränderung oder innere Tätigkeit in den Substanzen, die außerhalb Seiner sind; die Substanzen aber, in denen diese Modifikation stattfindet, sind die geistigen Atmosphären, durch welche die Engel

atmen und leben.

Weil die gleichen Dinge in der Welt im Entsprechungsverhältnis stehen, deshalb bedeutet im WORT das Feuer die Liebe, die Wärme das göttlich Gute und das Licht das göttlich Wahre. Der Unterschied liegt nur darin, daß die Wärme und das Licht des Himmels geistige Wesenheiten [oder Substanzen] beleben, dagegen die Wärme und das Licht der Welt natürliche Substanzen beleben. Gleichwohl aber belebt die Wärme und das Licht der Welt nicht aus sich, sondern aus dem Licht und der Wärme des Himmels, somit durch den Herrn.

Dies wurde gesagt, damit man erkenne, daß der Herr das göttlich Gute und göttlich Wahre selbst ist, und daher auch allein der Heilige ist.

**945.** „Darum werden alle Völkerschaften kommen und vor Dir anbeten“, Offb.15/4, bedeutet, daß alle, die im Guten der Liebe und dadurch im Wahren sind, Sein Göttliches anerkennen werden.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Völkerschaften, insofern sie diejenigen bezeichnen, die im Guten der Liebe und daher auch im Wahren sind, worüber EKO 175, 331, 625; und aus der Bedeutung von anbeten, indem es heißt, von Herzen anerkennen und verehren, worüber EKO 795, 805, 821; daß unter: allen Völkerschaften, nur solche zu verstehen sind, ist klar; denn es gibt auch solche, die den Herrn nicht anerkennen werden.

**946.** „Denn Deine Gerichte sind offenbar geworden“, Offb.15/4, bedeutet, daß göttliche Wahrheiten ihnen geoffenbart wurden.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Gerichte, insofern sie göttliche Wahrheiten bezeichnen, worüber im Folgenden; und aus der Bedeutung von offenbar werden, indem es soviel ist, als geoffenbart werden. Daß am Ende der Kirche göttliche Wahrheiten geoffenbart werden, und daß sie [wirklich] geoffenbart worden sind, wird im folgenden Teil dieses Kapitels gesagt werden, weil dort davon gehandelt wird.

Die Gerichte bedeuten aber göttliche Wahrheiten, weil die Gesetze der Regierung im geistigen Reich des Herrn Gerichte genannt werden, dagegen die Gesetze der Regierung im himmlischen Reich des Herrn Gerechtigkeit; denn die Regierungsgesetze im geistigen Reich des Herrn sind aus dem göttlich Wahren, aber die Gesetze im himmlischen Reich des Herrn aus dem göttlich Guten; daher kommt es, daß im WORT ›Gericht und Gerechtigkeit‹ gesagt wird, wie in folgenden Stellen:

Jes.9/6: „Des Friedens wird kein Ende sein auf dem Throne Davids und in seinem Königreich, damit er es befestige und stütze durch Gericht und Gerechtigkeit, von nun an bis in Ewigkeit“. Dies bezieht sich auf den Herrn und Sein Reich. Sein geistiges Reich wird bezeichnet durch den Thron Davids, und weil dieses Reich durch das göttlich Wahre aus dem göttlich Guten besteht, so wird gesagt: durch Gericht und Gerechtigkeit.

Jer.23/5: „Ich will dem David einen gerechten Zweig erwecken; Der wird als König regieren und mit Einsicht verfahren, und Gericht und Gerechtigkeit herstellen“. Auch dies bezieht sich auf den Herrn und Sein geistiges Reich, und weil dieses Reich durch das göttlich Wahre aus dem göttlich Guten besteht, so wird gesagt: „Er wird als König regieren und mit Einsicht verfahren, und Gericht und Gerechtigkeit herstellen“. Der Herr wird König genannt wegen des göttlich Wahren, und weil das göttlich Wahre auch die göttliche Einsicht ist, so wird gesagt: Er wird mit Einsicht verfahren; und weil das göttlich Wahre aus dem göttlich Guten stammt, so wird gesagt: Er werde Gericht und Gerechtigkeit herstellen.

Jes.33/5: „Jehovah soll erhöht werden, denn Er wohnt in der Höhe und hat Zion erfüllt mit Gericht und Gerechtigkeit“. Unter Zion wird der Himmel und die Kirche verstanden, wo der Herr durch Sein göttlich Wahres regiert, und weil alles göttlich Wahre aus dem göttlich Guten stammt, so wird gesagt: Er hat Zion erfüllt mit Gericht und Gerechtigkeit.

Jer.9/23: „Ich bin Jehovah, der Gericht und Gerechtigkeit übt auf Erden, denn solches gefällt Mir“. Auch hier wird durch Gericht und Gerechtigkeit das göttlich Wahre aus dem göttlich Guten bezeichnet.

Jes.58/2: „Sie mögen Mich fragen um die Gerichte der Gerechtigkeit und die Nähe Gottes begehren“. Die Gerichte der Gerechtigkeit bedeuten das göttlich Wahre aus dem göttlich Guten; ebenso auch Gericht und Gerechtigkeit, denn der geistige Sinn verbindet, was der Buchstabensinn unterscheidet.

Hos.2/19 (oder 2/21): „Ich will dich mit Mir verloben in Ewigkeit, Ich will dich mit Mir vermählen in Gerechtigkeit und Gericht, in Barmherzigkeit und Wahrheit“. Hier ist vom himmlischen Reich des Herrn die Rede, das aus denen besteht, die in der Liebe zum Herrn sind; und weil die Verbindung des Herrn mit solchen gleichsam wie die Verbindung des Ehegatten mit dem Weibe ist, denn das Gute der Liebe verbindet in solcher Weise, deshalb wird gesagt: Ich will dich mit Mir vermählen in Gerechtigkeit und Gericht; und zwar wird Gerechtigkeit vorangestellt und dann das Gericht, weil diejenigen, die im Guten der Liebe zum Herrn sind, auch zugleich im Wahren sind, denn

sie sehen dieses aus dem Guten. Weil Gerechtigkeit vom Guten und Gericht vom Wahren gesagt wird, deshalb wird hinzugefügt: in Barmherzigkeit und Wahrheit; die Barmherzigkeit gehört auch dem Guten an, denn sie stammt aus der Liebe.

Ps.36/6,7: „Deine Gerechtigkeit, Jehovah, ist wie die Berge Gottes, und Deine Gerichte wie eine große Tiefe“. Gerechtigkeit wird vom göttlich Guten gesagt; daher wird sie mit den Bergen Gottes verglichen, denn die Berge Gottes bedeuten das Gute der Liebe, man sehe EKO 405, 510, 850; und Gerichte wird vom göttlich Wahren gesagt, das mit einer großen Tiefe verglichen wird, denn durch ›große Tiefe‹ wird das göttlich Wahre bezeichnet.

Hieraus kann man nun erkennen, daß durch Gerichte die göttlichen Wahrheiten bezeichnet werden.

In vielen Stellen des WORTES werden auch Gerichte, Gebote und Satzungen zusammen genannt, und dann werden durch Gerichte die bürgerlichen Gesetze, durch Gebote die Gesetze des geistigen Lebens, und durch Satzungen die Gesetze des Gottesdienstes bezeichnet. Daß durch Gerichte die bürgerlichen Gesetze bezeichnet werden, erhellt 2Mo. Kap. 21-23, wo das, was hier befohlen wird, Gerichte genannt wird, weil nach diesen Bestimmungen die Gerichte von den Richtern unter den Toren der Städte gehalten wurden. Gleichwohl bedeuten dieselben zugleich göttliche Wahrheiten, wie sie im geistigen Reich des Herrn im Himmel sind, denn sie enthalten dieselben im geistigen Sinn, wie man aus der Erklärung dieser Stellen in den HG 8971-9103, 9124-9231; 9247-9348 sehen kann.

Daß die Gesetze bei den Kindern Israels Gerichte, Gebote und Satzungen genannt wurden, geht aus folgenden Stellen hervor:

5Mo.5/28 [oder 5/31]: „Ich will dir alle Gebote, Satzungen und Gerichte [oder Rechte] sagen, die du sie lehren sollst, daß sie danach tun“.

5Mo.6/1: „Das sind die Gebote, Satzungen und Rechte, die Jehovah, euer Gott, geboten hat, euch zu lehren“.

5Mo.7/11: „Darum sollst du beobachten die Gebote, Satzungen und Gerichte [Rechte], die Ich dir heute gebiete, sie zu tun“.

Ps.89/31-33: „Wenn seine Söhne Mein Gesetz verlassen und in Meinen Gerichten [Rechten] nicht wandeln, wenn sie Meine Satzungen entheiligen und Meine Gebote nicht halten, so will Ich mit der Rute heimsuchen ihre Missetat“.

Außerdem noch in vielen anderen Stellen, wie 3Mo.18/5; 19/37; 20/22; 25/18; 26/15; 5Mo.4/1; 5/1; 18/19; 26/17; Hes.5/6,7; 11/12,20; 18/9; 20/11,13,

25; 37/24. Unter den Geboten werden in diesen Stellen die Gesetze des Lebens verstanden, namentlich die, welche im Dekalog enthalten sind und deshalb die Zehn Gebote genannt werden. Unter den Satzungen aber werden die Gesetze des Gottesdienstes verstanden, besonders in betreff der Opfer und der heiligen Amtsverrichtungen, und unter den Gerichten die bürgerlichen Gesetze, und weil diese Gesetze geistige Dinge vorbildeten, so werden durch sie die göttlichen Wahrheiten bezeichnet, wie sie im geistigen Reich des Herrn im Himmel sind.

947. Vers 5, 6

**5. Und nach diesem sah ich, und siehe, geöffnet wurde der Tempel der Hütte des Zeugnisses im Himmel.**

**6. Und es gingen die sieben Engel, welche die sieben Plagen hatten, heraus aus dem Tempel, angetan mit reiner und glänzender Leinwand und gegürtet um die Brust mit goldenen Gürteln.**

„Und nach diesem sah ich, und siehe, geöffnet wurde der Tempel der Hütte des Zeugnisses im Himmel“ bedeutet das göttlich Wahre im WORT sei tiefer geoffenbart worden;

„und es gingen die sieben Engel, welche die sieben Plagen hatten, heraus aus dem Tempel“ bedeutet, dadurch sei alles Böse mit seinem Falschen, und alles Falsche mit seinem Bösen, das die Kirche verwüstete, offenbar geworden;

„angetan mit reiner und glänzender Leinwand“ bedeutet, durch das göttlich Wahre oder das WORT in seinem geistigen Sinn;

„und gegürtet um die Brust mit goldenen Gürteln“ bedeutet, das geistig göttlich Gute erhalte die Wahrheiten in Ordnung und Zusammenhang.

948. „Und nach diesem sah ich, und siehe, geöffnet wurde der Tempel der Hütte des Zeugnisses im Himmel“, Offb.15/5, bedeutet, das göttlich Wahre im WORT sei tiefer geoffenbart worden.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Tempels, insofern er das göttlich Wahre vom Herrn bezeichnet, worüber EKO 220, 391, 915; aus der Bedeutung der Hütte des Zeugnisses, insofern sie ebenfalls das göttlich Wahre bezeichnet, aber das tiefere oder inwendigere, denn die Hütte bedeutet dasselbe wie der Tempel. Wenn aber gesagt wird: der Tempel der Hütte des Zeugnisses, so wird das inwendigere göttlich Wahre bezeichnet; daß dieses geoffenbart wurde, ist

darunter zu verstehen, daß er sah, wie dieser Tempel im Himmel geöffnet wurde.

Unter dem inwendigeren göttlich Wahren, das offenbart wurde, wird das WORT in Ansehung seines geistigen Sinnes verstanden, denn das WORT ist das göttlich Wahre, und der innere oder geistige Sinn ist das Inwendigere desselben. Unter dem Zeugnis wird das Gesetz verstanden, das in der Bundeslade aufbewahrt wurde, die man daher die Lade des Zeugnisses nannte. Was aber das Zeugnis noch weiter im engeren oder im weiteren Sinn bedeutet, sehe man EKO 10, 392, 635, 649, 749.

In den jetzt folgenden Worten dieses Kapitels wird davon gehandelt, daß das WORT tiefer geoffenbart worden sei, ehe die Kirche gänzlich verwüstet wurde, denn im folgenden Kapitel wird dann von der völligen Verwüstung derselben gehandelt, die durch die sieben Engel beschrieben wird, welche die sieben Schalen, voll vom Zorn Gottes, hatten, und durch das Hinwerfen derselben auf die Erde. Das WORT wurde aber tiefer, d. h. nach seinem geistigen Sinn, geoffenbart, ehe denn die Kirche völlig verwüstet wurde, weil dann eine neue Kirche errichtet werden soll, zu der diejenigen eingeladen werden, die der früheren Kirche angehören, und für diese neue Kirche wurde das inwendigere göttlich Wahre offenbart. Dieses konnte nicht eher offenbart werden aus Gründen, von denen im Folgenden die Rede sein wird.

Es ist jetzt das gleiche geschehen, was am Ende der jüdischen Kirche geschah: am Ende dieser Kirche, das vorhanden war, als der Herr in die Welt kam, wurde auch das WORT tiefer aufgeschlossen; denn es wurden vom Herrn, als Er in der Welt war, die tieferen göttlichen Wahrheiten offenbart, die der neuen Kirche, die damals gegründet wurde, dienen sollten und auch wirklich dienten. Auch heutzutage wurde aus gleichen Gründen das WORT tiefer aufgeschlossen, und dadurch noch tiefer liegende göttliche Wahrheiten offenbart, die der neuen Kirche dienen sollen, die man das neue Jerusalem nennen wird.

Wie die göttliche Vorsehung bei der Offenbarung der göttlichen Wahrheiten verfuhr, kann man an den nacheinander errichteten Kirchen sehen. Es wurden nämlich auf unserer Erde mehrere Kirchen nach und nach errichtet: zuerst die Älteste Kirche, die vor der Sündflut war, dann kam die Alte Kirche, die nach der Sündflut bestand, dann die hebräische und hernach die israelitische Kirche; nach dieser kam die christliche, und jetzt beginnt die neue Kirche.

Die tiefsten göttlichen Wahrheiten wurden denen geoffenbart, die der Ältesten Kirche angehörten; die mehr äußerlichen göttlichen Wahrheiten

wurden denen geoffenbart, die zur Alten Kirche gehörten, aber die äußersten oder letzten Wahrheiten denen, die der hebräischen und zuletzt der israelitischen Kirche angehörten, und mit dieser Kirche ging endlich alles göttlich Wahre zugrunde, denn es war nichts übrig im WORT, das nicht geschändet worden wäre. Dagegen wurden nach dem Ende dieser Kirche wieder inwendigere Wahrheiten vom Herrn geoffenbart für die christliche Kirche, jetzt aber noch inwendigere Wahrheiten für die zukünftige Kirche. Diese tieferen Wahrheiten sind es, die in dem inneren oder geistigen Sinn des WORTES liegen. Hieraus geht hervor, daß ein Fortschreiten des göttlich Wahren vom Innersten bis zum Letzten stattfand, somit von der Weisheit bis zur völligen Unwissenheit, und daß jetzt dagegen ein Fortschreiten vom Äußersten bis zum Inwendigere stattfindet, somit von der Unwissenheit wiederum zur Weisheit.

**949.** „Und es gingen die sieben Engel, welche die sieben Plagen hatten, heraus aus dem Tempel“, Offb.15/6, bedeutet, dadurch sei alles Böse mit seinem Falschen, und alles Falsche mit seinem Bösen, das die Kirche verwüstete, offenbar geworden.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Engel, insofern sie Offenbarungen bezeichnen, wie EKO 869, 878, 883; aus der Bedeutung von sieben, insofern es das Gesamte und Völlige bezeichnet, worüber EKO 257, 299; aus der Bedeutung der Plagen, insofern sie solches bedeuten, was das geistige Leben und somit auch die Kirche zerstört, nämlich die Begierden aus böser Liebe und das Falsche derselben, worüber EKO 584, somit das Böse mit seinem Falschen und das Falsche mit seinem Bösen; ferner aus der Bedeutung des Tempels, insofern er das WORT in seiner tieferen Offenbarung bezeichnet, worüber im dem gleich vorhergehenden Abschnitt.

Hieraus erhellt, daß durch die Worte: die sieben Engel, welche die sieben Plagen hatten, gingen heraus aus dem Tempel, bezeichnet wird, daß durch das WORT und durch den geistigen Sinn desselben alles Böse mit seinem Falschen und alles Falsche mit seinem Bösen, das die Kirche verwüstete, offenbar geworden sei.

Es wird gesagt: das Böse mit seinem Falschen und das Falsche mit seinem Bösen, weil die Kirche bei den Pöpstlichen und die Kirche bei den Reformierten gemeint ist. Bei den Pöpstlichen verwüstete das Böse und das Falsche desselben die Kirche, bei den Reformierten aber das Falsche und das Böse aus diesem. Das Böse bei den Pöpstlichen ist das Böse aus der Liebe durch die heiligen Dinge der Kirche über alles im Himmel und auf der Erde zu herr-



schen; diese Liebe ist der Urquell alles Bösen, und aus diesem Bösen stammt Falsches jeder Art. Bei den Reformierten aber ist es das Falsche und das daraus hervorgehende Böse. Dieses Falsche quillt hervor aus dem Prinzip der Rechtfertigung und Seligmachung des Menschen durch den alleinigen Glauben, oder durch den Glauben ohne gute Werke; denn wenn die guten Werke vom Glauben getrennt werden, so treten die bösen Werke an ihre Stelle, und daher kommt es, daß bei diesen [Protestanten] das Falsche mit seinem Bösen die Kirche verwüstete, wie bei den Päpstlichen das Böse mit seinem Falschen.

**950.** „Angetan mit reiner und glänzender Leinwand“, Offb. 15/6, bedeutet, durch das göttlich Wahre oder das WORT in seinem geistigen Sinn.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Leinwand, insofern sie das Wahre, oder wenn vom Herrn die Rede ist, das göttlich Wahre bezeichnet. Dieses wird rein genannt, weil es echt ist, und glänzend, weil es aus dem Licht des Himmels stammt, das einen hellen Glanz hat; denn durch dasselbe glänzt alles, was sich daselbst befindet. Das vom Herrn ausgehende göttlich Wahre erscheint vor den Augen der Engel wie ein Licht, weil das göttlich Wahre ihren Verstand erleuchtet, und was den Verstand der Engel erleuchtet, das leuchtet auch vor ihren Augen. Von solcher Art ist das göttlich Wahre im Himmel, und so ist auch das WORT im geistigen Sinn beschaffen. Aber das göttlich Wahre auf Erden ist so, wie das WORT in seinem Buchstabensinn, in dem nur wenige, echte Wahrheiten sind, wie sie im Himmel sind, sondern Wahrheiten der äußeren Erscheinung. Der natürliche Mensch nimmt keine anderen Wahrheiten auf; gleichwohl aber sind die echten Wahrheiten, wie sie im Himmel sind, in diesen Erscheinungswahrheiten verborgen, denn im geistigen Sinn des WORTES sind sie enthalten.

Hieraus erhellt, daß durch die Worte: die Engel gingen aus dem Tempel heraus, angetan mit reiner und glänzender Leinwand, bezeichnet wird, daß das Böse und Falsche, das die Kirche verwüstet, durch das göttlich Wahre oder das WORT in seinem geistigen Sinn offenbar wurde. Der geistige Sinn des WORTES wurde aber erst jetzt enthüllt, aus mehreren Gründen, und zwar:

Erstens, weil die Kirchen der Christenheit den ganzen Buchstabensinn des WORTES verfälscht haben, und zwar bis zur Zerstörung des göttlich Wahren im Himmel, wodurch der Himmel verschlossen wurde. Damit aber der Himmel wieder aufgeschlossen würde, hat es dem Herrn gefallen, den geistigen Sinn des WORTES zu offenbaren, und in diesem Sinn ist das göttlich Wahre so, wie es im Himmel ist. Denn durch das WORT besteht eine Verbindung des Men-

schen mit dem Herrn und dadurch auch mit dem Himmel. Wenn aber das WORT verfälscht wird bis zur Zerstörung des echten Wahren, dann geht die Verbindung verloren und der Mensch wird vom Himmel getrennt. Damit er nun wieder mit dem Himmel verbunden werde, wurde das göttlich Wahre, wie es im Himmel ist, offenbart, und dieses wurde bekräftigt durch den geistigen Sinn des WORTES, in dem dieses göttlich Wahre enthalten ist.

Der zweite Grund war, weil das Falsche, das die Kirche überschwemmt und verwüstet hat, nur durch die Offenbarung des echten Wahren im WORT zerstört werden konnte; das Falsche mit seinem Bösen und das Böse mit seinem Falschen kann gar nicht erkannt werden außer durch die eigentlichen Wahrheiten; denn solange die echten Wahrheiten nicht da sind, erscheint das Falsche und Böse in einem gewissen Licht, welches es aus den Begründungen empfängt, die durch die Vernünftleien aus dem natürlichen Menschen gemacht werden, und durch den Buchstabensinn, der nach der äußeren Erscheinung vor den Menschen erklärt und angewendet wird. Wenn dagegen die echten Wahrheiten vorhanden sind, dann erst kommt das Falsche und Böse recht zur Erscheinung; denn das Licht des Himmels, das die echten Wahrheiten haben, zerstreut das Irrlicht des Falschen und verwandelt es in Finsternis.

Der dritte Grund war, damit die neue Kirche, die unter dem heiligen Jerusalem in der Offenbarung verstanden wird, mit dem Himmel verbunden ist durch das göttlich Wahre des WORTES, das im geistigen Sinn desselben enthalten ist; denn das WORT bewirkt die Verbindung, aber diese ist erst dann eine wahre Verbindung, wenn der Mensch das WORT ebenso auffaßt wie die Engel.

Daß die Leinwand das Wahre bezeichnet, wird man im folgenden Abschnitt sehen.

**951.** Weil durch die sieben Engel, welche die letzten sieben Plagen hatten, die Offenbarung des Bösen und Falschen bezeichnet wird, das die Kirche verwüstete, und weil diese Offenbarung durch das göttlich Wahre im WORT geschah, deshalb erschienen die Engel angetan mit reiner und glänzender Leinwand, denn durch reine und glänzende Leinwand wird das echte Wahre bezeichnet.

Die Engel erscheinen auch wirklich alle je nach ihren Geschäften bekleidet, denn die Kleider, die sie tragen, entsprechen ihren Ämtern, und im allgemeinen ihrem Inneren. Die Engel, die weise sind aus dem göttlich Wahren, erscheinen in weißen Kleidern von feinem Stoff, von Byssus und Leinwand,

denn dieser feine Stoff [sindon], der Byssus und die Leinwand, entsprechen den Wahrheiten, in denen sie sind. Deshalb hatten auch Aharon und seine Söhne bei ihren Amtsverrichtungen Kleider aus Leinwand:

2Mo.28/42,43: „Du sollst dem Aharon und seinen Söhnen Beinkleider machen, zu bedecken das Fleisch ihrer Blöße, von den Hüften bis zu den Schenkeln, und sie sollen sie anziehen, wenn sie in die Hütte des Stiftes gehen und hinzutreten zum Altar, daß sie dienen im Heiligtum, damit sie nicht ihre Missetat tragen und sterben“.

3Mo.16/4: „Wenn Aharon eingeht in das Heiligtum, soll er den heiligen Rock von Leinwand anziehen, und die Beinkleider von Linnen sollen über seinem Fleisch sein, und soll sich gürteln mit dem leinenen Gürtel und den Bund von Leinwand aufsetzen“.

3Mo.16/32: „Ebendieselben Kleider soll er antun, wenn er das Volk versöhnt“; ebenso auch

3Mo.6/3: „Wenn er die Asche wegnimmt vom Altar, nach dem Brandopfer“.

Ebenso heißt es von den Priestern, die im neuen Tempel dienen sollten, Hes.44/17,18: „Wenn die Priester aus den Leviten, die Söhne Zadok, durch die Tore des inneren Vorhofs eingehen, sollen sie leinene Kleider anziehen; der Bund [Turban] von Leinwand soll auf ihrem Haupte sein, und Beinkleider von Leinwand auf ihren Lenden“.

Der Grund, warum sie Kleider aus Leinwand anziehen sollten, war, weil jedes heilige Geschäft durch das göttlich Wahre geschieht; denn das Priestertum, das Aharon und seine Söhne verwalteten, bildete den Herrn in Ansehung des göttlich Guten vor; dieses besorgt alles durch das göttlich Wahre. Das göttlich Wahre schützt auch vor dem Falschen und Bösen, das aus der Hölle kommt; deshalb wird gesagt: damit sie nicht ihre Missetat tragen und sterben, wodurch bezeichnet wird, daß sonst das Falsche aus der Hölle sie verderben würde. Diese Kleider wurden heilige Kleider genannt, weil Heiligkeit ein Prädikat des göttlich Wahren ist.

Weil die Kleider von Leinwand die Kleider des heiligen Dienstes waren, deshalb trugen die Priester, wenn sie im Dienst waren, einen Leibrock [Ephod] von Leinwand, wie von Samuel gelesen wird: 1Sa.2/18; von den Priestern, die Saul tötete: 1Sa.22/18; und auch von David, als er vor der Bundeslade einherging: 2Sa.6/14.

Auch vom Herrn selbst wird Joh.13/4,5 gesagt: „Jesus stand auf vom Abendmahl und legte Seine Kleider ab, dann nahm Er ein leinenes Tuch und

umgürtete sich damit; hernach goß er Wasser in ein Becken und fing an, die Füße der Jünger zu waschen, und trocknete sie mit der Leinwand, womit er umgürtet war“. Das Waschen der Füße der Jünger bildete vor und bezeichnet die Reinigung vom Bösen und Falschen durch den Herrn vermittelt des göttlich Wahren; denn alle Reinigung vom Bösen und Falschen geschieht vom Herrn durch das göttlich Wahre. Dies wurde durch das leinene Tuch bezeichnet, womit der Herr sich umgürtete und die Füße der Jünger abtrocknete.

Außer diesen sieben Engeln, von denen in der Offenbarung die Rede ist, erschienen auch andere Engel in weißen Kleider; so z. B.:

Hes.9/3,4,11; 2/6,7: „Der Engel, der die Stirnen der seufzenden Männer bezeichnete, und zwischen den Rädern der Cherube ging, und die feurigen Kohlen empfing und sie über die Stadt streute“; dann auch der Engel - „der dem Daniel erschien, angetan mit Leinwand, dessen Lenden umgürtet waren mit Gold von Uphas“: Da.10/5; 12/6,7. Sie erschienen in Leinwand gekleidet, weil sie zum Dienst bereitet waren.

Der Engel, der den neuen Tempel maß - „dessen Gestalt war wie von Erz, und der eine leinene Schnur und ein Meßrohr in der Hand zu haben schien“, Hes.40/3. Durch das Ausmessen des Tempels wird hier die neue Kirche in Ansehung ihrer Beschaffenheit beschrieben; jede Beschaffenheit der Kirche wird durch das göttlich Wahre erkannt, daher war eine leinene Schnur in seiner Hand.

Weil durch Leinwand das Wahre bezeichnet wird und durch den Gürtel das Ganze desselben, - denn dieser umfaßt und umschließt alles, - und weil bei den Kindern Israels nichts Wahres mehr übrig war, deshalb wurde dem Propheten Jeremias befohlen - „er solle sich einen leinenen Gürtel kaufen und denselben in einem Felsenloch am Euphrat verbergen; und nach Verlauf vieler Tage war er verdorben und war nichts mehr nütze“: Jer.13/1-7. Durch den leinen Gürtel wird alles Wahre der Lehre aus dem WORT bezeichnet; was es bedeutet, daß er in einen Felsenloch am Euphrat verborgen wurde und daselbst verdarb, sehe man EKO 569.

Durch Lein wird das Wahre der Kirche auch Jes.42/3 bezeichnet: „Das zerstoßene Rohr wird er nicht zerbrechen und den glimmenden Leindocht wird er nicht auslöschen, aber das Recht wird er zur Wahrheit führen“. Dies bezieht sich auf den Herrn. Der glimmende Leindocht, den er nicht auslöschen wird, bedeutet das wenige von Wahrem, das jemand noch hat. Die Erklärung des übrigen sehe man EKO 627.

Durch Linnen wird auch das Wahre aus dem WORT bezeichnet, oder

eigentlich das Wahre seines Buchstabensinnes: Hos.2/5,9.

Unter den Satzungen bei den Kindern Israel war auch die - „daß sie kein Kleid anziehen sollten von Wolle und Leinen zugleich gemischt“, 5Mo.22/11; der Grund hiervon war, weil die Wolle das Gute und das Leinen das Wahre bedeutet, und der Mensch auch durch seine Kleider Verbindung mit den Gesellschaften des Himmels hat. Es gibt aber Gesellschaften, die im Guten und solche, die im Wahren sind, und der Mensch soll nicht mit verschiedenen Gesellschaften zugleich Gemeinschaft haben, weil dadurch Verwirrung entsteht. Daß dies der Grund dieser Satzung ist, wußte bisher niemand, mir aber wurde es durch Veränderung meiner Kleider kund gegeben; denn nach Ablegung meines Gewandes aus Leinwand beklagten sich die in der geistigen Welt, daß sie nicht bei mir sein könnten; als ich aber das [leinene] Gewand wieder angezogen hatte, kamen sie wieder zu mir. Daß eine solche Entsprechung mit den Kleidern des Menschen stattfindet, war bisher unbekannt; gleichwohl aber kann man es aus dem erkennen, was oben angeführt wurde, nämlich aus den leinenen Kleidern Aharons und seiner Söhne, aus den Leibröcken von Leinwand, welche die Priester und auch David hatten, aus den Gewändern von Leinwand, in denen die Engel erschienen, aus der Leinwand, mit welcher der Herr Sich umgürtete und die Füße der Jünger abtrocknete, wie auch aus den übrigen Kleidern Aharons und seiner Söhne, die sämtlich vorbildend waren, und aus der Bedeutung der Kleider im allgemeinen, insofern sie das Wahre bezeichnen, womit sich das Gute bekleidet; hierüber sehe man EKO 64, 65, 195, 271, 395, 475, 476, 637.

**952.** „Und gegürtet um die Brust mit goldenen Gürteln“, Offb.15/6, bedeutet, das geistig göttlich Gute erhalte die Wahrheiten in Ordnung und Zusammenhang.

Dies erhellt aus der Bedeutung des goldenen Gürtels, insofern er das bezeichnet, was in Ordnung und Zusammenhang erhält; denn der Gürtel umschließt die Kleider und hält sie zusammen. Hier wird das Wahre in Ordnung und Zusammenhang erhalten, weil die Wahrheiten durch Kleider, insbesondere durch leinene Kleide bezeichnet werden; das geistig Gute aber ist es, weil durch die Brust, die umgürtet war, dieses Gute bezeichnet wird, und auch durch das Gold, aus dem die Gürtel waren.

Hierdurch wird dasselbe bezeichnet, wie oben dadurch, daß „des Menschen Sohn inmitten der Leuchter erschien, umgürtet an der Brust mit goldenem Gürtel“, was EKO 65 erklärt wurde.

Daß der Gürtel oder Gurt ein gemeinsames Band bedeutet, um alles in Ordnung und im Zusammenhang zu erhalten, sehe man HG 9341, 9828. Was der Gürtel des Ephod Aharons bedeutet: HG 9944.

Dasselbe wird auch in anderen Stellen des WORTES durch Gürtel bezeichnet, wie Jes.11/5; 23/10; Jer.13/1-7.

**953.** Vers 7, 8

**7. Und eines von den vier Tieren gab den sieben Engeln sieben goldene Schalen, voll vom Zorn Gottes, Der da lebt in die Zeitläufe der Zeitläufe.**

**8. Und der Tempel wurde erfüllt mit Rauch von der Herrlichkeit Gottes und von Seiner Kraft, und niemand konnte hineingehen in den Tempel, bis vollendet wurden die sieben Plagen der sieben Engel.**

„Und eines von den vier Tieren gab den sieben Engeln sieben goldene Schalen, voll vom Zorn Gottes, Der da lebt in die Zeitläufe der Zeitläufe“ bedeutet, daß vom Herrn durch das göttlich Wahre, oder durch das WORT, alles Falsche des Bösen, welches das geistige Leben der Angehörigen der Kirche zerstörte, offenbar geworden sei;

„und der Tempel wurde erfüllt mit Rauch von der Herrlichkeit Gottes und von Seiner Kraft“ bedeutet das göttlich Wahre oder das WORT im natürlichen Sinn in seinem Lichte und in seiner Macht aus dem göttlich Wahren im geistigen Sinn;

„und niemand konnte hineingehen in den Tempel“ bedeutet, das WORT sei noch im Dunkel vor dem Verstande;

„bis vollendet wurden die sieben Plagen der sieben Engel“ bedeutet, ehe das Böse und Falsche verworfen wurde und die, welche darin lebten, in die Hölle geworfen waren.

**954.** „Und eines von den vier Tieren gab den sieben Engeln sieben goldene Schalen, voll vom Zorn Gottes, Der da lebt in die Zeitläufe der Zeitläufe“, Offb.15/7, bedeutet, daß vom Herrn durch das göttlich Wahre, oder durch das WORT, alles Falsche des Bösen, welches das geistige Leben der Angehörigen der Kirche zerstörte, offenbar geworden sei.

Dies erhellt aus der Bedeutung der vier Tiere, insofern sie den innersten Himmel bezeichnen, worüber EKO 277, 322, 462, und auch, insofern sie das WORT bezeichnen: EKO 717, und somit den Herrn in Ansehung des Himmels

und in betreff des WORTES, denn der Himmel ist ein Himmel durch den Herrn, und ebenso das WORT. Ferner aus der Bedeutung der sieben Engel, indem sie die Offenbarungen durch das göttlich Wahre oder das WORT bezeichnen, wie EKO 949; aus der Bedeutung der sieben Schalen, indem sie alles Falsche und Böse bezeichnen; denn die sieben Schalen bedeuten dasselbe, wie die sieben Plagen: Offb.15/6, nämlich das Böse mit seinem Falschen und das Falsche mit seinem Bösen; man sehe EKO 949; und diese Schalen waren gefüllt vom Zorn Gottes, Der da lebt in die Zeitläufe der Zeitläufe, weil jenes [Böse und Falsche] die Kirche verwüstet und das geistige Leben ihrer Angehörigen zerstört. Das ist es, was durch den Zorn Gottes bezeichnet wird.

Hieraus kann man erkennen, daß dadurch, daß eines von den vier Tieren den sieben Engeln sieben goldene Schalen gab, voll vom Zorn Gottes, Der da lebt in die Zeitläufe der Zeitläufe, bezeichnet wird, daß vom Herrn durch das göttlich Wahre oder das WORT alles Falsche des Bösen geoffenbart wurde, welches das geistige Leben der Angehörigen der Kirche zerstörte.

Statt der Plagen werden hier Schalen genannt, weil die Schalen das Enthaltende und die Plagen das Enthaltene sind, und im WORT sehr oft das Enthaltende genannt wird statt des Enthaltenden, damit der Buchstabensinn im Letzten ist; ebenso ist es, wo Becher und Kelche statt des Weins genannt werden. Hierüber soll jedoch im folgenden Kapitel gesprochen werden, wo von den sieben Schalen und den sieben darin enthaltenen Plagen gehandelt wird.

**955.** „Und der Tempel wurde erfüllt mit Rauch von der Herrlichkeit Gottes und von Seiner Kraft“, Offb.15/8, bedeutet das göttlich Wahre oder das WORT im natürlichen Sinn in seinem Lichte und in seiner Macht aus dem göttlich Wahren im geistigen Sinn.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Tempels, insofern er das göttlich Wahre oder das WORT in seinem natürlichen Sinn bezeichnet, wenn es erleuchtet ist aus dem göttlich Wahren im geistigen Sinn, worüber EKO 948; aus der Bedeutung des Rauches, insofern er das Verständnis des WORTES im natürlichen Sinn bezeichnet, worüber im Folgenden; aus der Bedeutung der Herrlichkeit Gottes, indem sie das Licht des Himmels bezeichnet, welches das göttlich Wahre im geistigen Sinn ist, worüber EKO 34, 288, 345, 874; und aus der Bedeutung der Kraft Gottes, insofern sie die göttliche Macht bezeichnet.

Im natürlichen Sinn des WORTES liegt vermöge seines geistigen Sinnes Herrlichkeit und Kraft, oder Licht und Macht, aber nicht ohne den geistigen

Sinn. Ohne diesen Sinn sind die, welche das WORT nicht als heilig betrachten; für diese ist das im WORT liegende göttlich Wahre ohne Licht und Macht; für diejenigen aber, die das WORT als heilig betrachten, ist Licht und Macht darin, und zwar deshalb, weil diese durch den geistigen Sinn mit dem Himmel verbunden sind, obwohl sie es nicht wissen.

Hieraus erhellt nun, daß durch die Worte: der Tempel wurde erfüllt mit Rauch von der Herrlichkeit Gottes und von Seiner Kraft, bezeichnet wird, daß das WORT in seinem natürlichen Sinn im Licht und in der Macht sei aus dem göttlich Wahren im geistigen Sinn.

Rauch bedeutet aber das Verständnis des WORTES in seinem natürlichen Sinn, weil durch Rauch dasselbe bezeichnet wird, wie durch Wolke, indem durch die Wolke das WORT in seinem natürlichen Sinn bezeichnet wird; man sehe EKO 36, 504, 594, 906; und auch, weil hier durch Rauch dasselbe bezeichnet wird wie durch das Räucherwerk, durch das gleichfalls das WORT im natürlichen Sinn bezeichnet wird; man sehe EKO 494, 539 E. Diese Bedeutung hat der Rauch, weil er aus dem Feuer entsteht, und durch Feuer die Liebe im guten und bösen Sinn bezeichnet wird, durch das heilige Feuer aber die himmlische Liebe. Ebenso ist das WORT in seinem natürlichen Sinn, wenn es erleuchtet und gleichsam entzündet ist durch den geistigen Sinn; aber das Wahre desselben ist in Ansehung des Verständnisses gleichsam durch Rauch verdunkelt, bevor das Falsche und Böse entfernt ist, welches das Licht verfinstert und [den Menschen] blind macht. Dies wird auch darunter verstanden, daß niemand in den Tempel eingehen konnte, bis die sieben Plagen der sieben Engel vollendet wurden.

Das göttlich Wahre im natürlichen Sinn wird auch durch Rauch bezeichnet:

Jes.4/5: „Jehovah wird über alle Wohnung des Berges Zion und über die Versammlungen daselbst eine Wolke schaffen am Tage, und Rauch und feurigen Glanz der Flamme des Nachts, denn über alle Herrlichkeit wird ein Schirm sein“.

Jes.6/4: „Es erbebten die Pfosten der Schwellen von der Stimme der rufenden Seraphim, und das Haus erfüllte sich mit Rauch“.

Dasselbe bedeutete auch der Rauch auf dem Berge Sinai, als das Gesetz verkündigt wurde; und an einigen Stellen: „das Rauchen der Berge“ wenn Jehovah herabfuhr; wie auch „der rauchende Docht“: Jes.42/3, und das „Räucherwerk, das von den Gebeten der Heiligen aufstieg“: Offb.8/4.



**956.** „Und niemand konnte hineingehen in den Tempel“, Offb.15/8, bedeutet, das WORT sei noch im Dunkel vor dem Verstande.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Tempels, insofern er das WORT bezeichnet, wie oben. Durch nicht eingehen in den Tempel wird daher bezeichnet, daß das WORT vor ihrem Verstande im Dunkeln war. Das WORT ist aber im Dunkeln, sodaß es nicht verstanden wird, weil am Ende der Kirche keine Wahrheiten mehr da sind und daher alles im WORT verfälscht ist, deshalb ist das WORT im Dunkeln vor dem Verstande, solange die echten Wahrheiten noch nicht enthüllt sind.

**957.** „Bis vollendet wurden die sieben Plagen der sieben Engel“, Offb.15/8, bedeutet, ehe das Böse und Falsche verworfen wurde und die, welche darin lebten, in die Hölle geworfen waren.

Dies erhellt aus der Bedeutung von: vollendet werden, insofern es heißt, beendet werden; hier aber, verworfen werden. Aus der Bedeutung der sieben Plagen, insofern sie alles Böse und Falsche bezeichnen, das die Kirche verwüstete, worüber EKO 949; und aus der Bedeutung der sieben Engel, welche Offenbarungen bezeichnen, worüber EKO 949.

Durch die Worte: bis vollendet wurden die sieben Plagen der sieben Engel, wird somit bezeichnet: ehe das Falsche und Böse verworfen ist, was geoffenbart wurde. Durch dieselben Worte wird aber auch bezeichnet: ehe diejenigen, die im Bösen und Falschen leben, in die Hölle gestürzt sind, weil darunter zu verstehen ist: ehe das Jüngste Gericht gehalten wurde, die Guten von den Bösen geschieden, die Guten in den Himmel erhoben und die Bösen in die Hölle geworfen sind, somit auch, ehe der neue Himmel und die neue Erde entstanden sind.

Daß vor dieser Zeit das WORT vor dem Verstand im Dunkeln war, wird dadurch bezeichnet, daß niemand in den Tempel eingehen konnte, ehe die sieben Plagen der sieben Engel vollendet wurden. Dies Geheimnis muß aber noch näher erklärt werden:

Das göttlich Wahre, das im Inneren des WORTES verborgen liegt, konnte nicht eher geoffenbart werden, als nachdem das Jüngste Gericht gehalten war, und zwar deshalb, weil vorher die Höllen die Oberhand hatten, nachher aber die Himmel die Oberhand haben, und der Mensch in der Mitte zwischen den Himmeln und den Höllen steht. Wenn die Höllen die Übermacht haben, dann wird das Wahre des WORTES verkehrt, oder verachtet, oder auch verworfen, das Gegenteil aber geschieht, wenn die Himmel die Übermacht haben. Hieraus

kann man nun erkennen, weshalb jetzt erst die göttlichen Wahrheiten aufgedeckt wurden, und der geistige Sinn des WORTES geoffenbart wurde. Dies ist daher darunter zu verstehen, daß das WORT in Ansehung des Verständnisses im Dunkeln war, ehe die, welche im Bösen und Falschen sind, in die Hölle geworfen wurden.

## 16. Kapitel

1. Und ich hörte eine große Stimme aus dem Tempel, die zu den sieben Engeln sagte: Gehet und gießet aus die Schalen des Zornes Gottes auf die Erde.

2. Und der erste ging hin und goß seine Schale aus auf das Land, und es entstand bössartiges und verderbliches Geschwür an den Menschen, die das Malzeichen des Tieres hatten und sein Bild anbeteten.

3. Und der zweite Engel goß seine Schale aus in das Meer, und es wurde Blut wie eines Toten, und jede lebendige Seele starb im Meer.

4. Und der dritte Engel goß seine Schale aus in die Flüsse und in die Wasserquellen, und es wurde Blut.

5. Und ich hörte den Engel der Wasser sagen: Gerecht bist Du, o Herr, Der da ist und Der da war, und der Heilige, weil Du dieses gerichtet hast.

6. Denn sie haben das Blut der Heiligen und Propheten vergossen, und Blut hast Du ihnen zu trinken gegeben, denn sie sind es wert.

7. Und ich hörte einen anderen vom Altar aus sagen: Ja, Herr Gott, Allmächtiger! Wahr und gerecht sind Deine Gerichte.

8. Und der vierte Engel goß seine Schale aus in die Sonne, und es wurde ihm gegeben, die Menschen mit Hitze zu schlagen durch Feuer.

9. Und die Menschen erglühten durch die große Hitze und lästerten den Namen Gottes, Der Gewalt hat über diese Plagen, und taten nicht Buße, Ihm die Ehre [Herrlichkeit] zu geben.

10. Und der fünfte Engel goß seine Schale aus auf den Thron des Tieres; und sein Reich wurde verfinstert, und sie zerbissen ihre Zunge vor Beschwerde.

11. Und lästerten den Gott des Himmels ob ihrer Beschwerden und ihrer Geschwüre, und bekehrten sich nicht von ihren Werken.

12. Und der sechste Engel goß seine Schale aus über den großen Strom Euphrat, und es vertrocknete sein Wasser, damit bereitet würde der Weg der Könige von Sonnenaufgang.

13. Und ich sah aus dem Munde des Drachen und aus dem Munde des Tieres und aus dem Munde des falschen Propheten drei unreine Geister [hervorgehen] gleich Fröschen.

14. Denn es sind Dämonengeister, welche Zeichen tun, und hinzugehen

zu den Königen des Landes und des ganzen Erdkreises, sie zu versammeln zum Krieg jenes großen Tages Gottes, des Allmächtigen.

15. Siehe, Ich komme wie ein Dieb; selig ist, wer da wachet und seine Kleider bewahrt, damit er nicht nackt wandle und man seine Schande sehe.

16. Und er versammelte sie an den Ort, der auf hebräisch genannt wird Harmageddon.

17. Und der siebente Engel goß seine Schale in die Luft, und es ging eine große Stimme hervor aus dem Tempel des Himmels vom Thron, welche sprach: Es ist geschehen!

18. Und es geschahen Stimmen und Blitze und Donner, und ein großes Erdbeben entstand, wie noch keines entstanden war, seit Menschen geschaffen sind auf der Erde, so groß war solches Erdbeben.

19. Und es zerfiel die große Stadt in drei Teile, und die Städte der Völkerschaften fielen; und Babylon, die Große, kam ins Gedächtnis vor Gott, ihr zu geben den Becher des Weins der Entbrennung Seines Zorns.

20. Und jede Insel floh, und die Berge wurden nicht gefunden.

21. Und großer Hagel, wie eines Talenten schwer, fiel vom Himmel auf die Menschen, und die Menschen lästerten Gott ob der Plage des Hagels, denn seine Plage war sehr groß.

## **E r k l ä r u n g**

**958.** Vers 1, 2

**1. Und ich hörte eine große Stimme aus dem Tempel, die zu den sieben Engeln sagte: Gehet und gießet aus die Schalen des Zornes Gottes auf die Erde.**

**2. Und der erste ging hin und goß seine Schale aus auf das Land, und es entstand böartiges und verderbliches Geschwür an den Menschen, die das Malzeichen des Tieres hatten und sein Bild anbeteten.**

„Und ich hörte eine große Stimme aus dem Tempel, die zu den sieben Engeln sagte“ bedeutet, durch das göttlich Wahre aus dem WORT sei das Böse und Falsche geoffenbart worden, das die Kirche verwüstete;

„gehete und gießete aus die Schalen des Zornes Gottes auf die Erde“ bedeutet den Zustand der verwüsteten Kirche;

„und der erste ging hin und goß seine Schale aus auf das Land“ bedeutet

den Zustand der Kirche, wie er im allgemeinen geoffenbart wurde;

„und es entstand bösertiges und verderbliches Geschwür“ bedeutet die bösen Werke in derselben und daher die Verfälschungen des WORTES;

„an den Menschen, die das Malzeichen des Tieres hatten und sein Bild anbeteten“ bedeutet diejenigen, die den alleinigen Glauben und die Lehre desselben anerkennen und demgemäß leben.

**959.** „Und ich hörte eine große Stimme aus dem Tempel, die zu den sieben Engeln sagte“, Offb.16/1, bedeutet, durch das göttlich Wahre aus dem WORT sei das Böse und Falsche geoffenbart worden, das die Kirche verwüstete.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Stimme aus dem Tempel, insofern sie das göttlich Wahre aus dem WORT bezeichnet; denn die Stimme bezeichnet das göttlich Wahre, man sehe EKO 261, 668; und der Tempel der Hütte des Zeugnisses, von dem die Stimme ausging, bedeutet das WORT, in dem das natürliche und geistige göttliche Wahre ist: EKO 948; ferner aus der Bedeutung der sieben Engel, insofern sie die Offenbarungen bezeichnen, wie oben schon einigemal [gesagt wurde], und weil durch die sieben Schalen oder Plagen, die sie hatten, das Böse und Falsche bezeichnet wird, das die Kirche verwüstete, deshalb werden hier durch die sieben Engel die Offenbarungen alles Bösen und Falschen bezeichnet, das die Kirche verwüstete; auch in dem, was darauf folgt, wird von diesen Offenbarungen gehandelt.

**960.** „Gehet und gießet aus die Schalen des Zornes Gottes auf die Erde“, Offb.16/1, bedeutet den Zustand der verwüsteten Kirche.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Schalen des Zornes Gottes, insofern sie das Böse und Falsche bezeichnen, das die Kirche verwüstete; denn durch die Schalen des Zornes Gottes wird das gleiche bezeichnet, wie durch die Plagen in Offb.15/6, wo gesagt wird: daß sieben Engel aus dem Tempel herausgingen, welche die sieben Plagen hatten, und durch Plagen wird das Böse mit seinem Falschen, und das Falsche mit seinem Bösen bezeichnet, das die Kirche verwüstete; man sehe EKO 949. Dasselbe wird durch den Zorn Gottes bezeichnet, denn Zorn wird vom Bösen und Falschen gesagt, welches das Gute und Wahre der Kirche zerstört, worüber EKO 29, 304, 417, 697, 741, 752, 876.

Durch das Ausgießen dieser Schalen auf die Erde wird aber der alsdann bestehende Zustand der Kirche bezeichnet, weil die Verwüstungen der Kirche

im WORT Gott zugeschrieben werden, folglich, daß sie aus dem Himmel hervorgehen, obgleich nichts von den Verwüstungen aus Gott, sondern alles vom Menschen kommt. Es wird aber dennoch im buchstäblichen Sinn des WORTES so geredet, weil es den Menschen so erscheint, und dieser Sinn als der letzte [d. i. äußerste] aus den Wahrheiten der äußeren Erscheinung besteht.

Es werden Schalen genannt, weil die Schalen Gefäße sind, und die Schalen dasselbe bedeuten wie das, was in ihnen enthalten ist, so z. B. bedeuten Kelche, Becher, Trinkschalen dasselbe, wie der Wein oder ein anderes Getränk in denselben, so auch Rauchpfanne und Weihrauchgefäße dasselbe wie das Räuchern, und so auch noch andere Gefäße. Der Grund hiervon ist, weil der Buchstabensinn des WORTES der letzte Sinn des göttlich Wahren ist, und deshalb aus dem Letzten besteht, was in der Natur ist; denn das Letzte ist das, worauf das Inwendigere oder Höhere gegründet und erbaut wird. Daß Schalen, Kelche, Becher, Trinkschalen und Schüsseln statt ihres Inhaltes genannt werden, und deshalb die gleiche Bedeutung mit diesem haben, erhellt aus dem WORT, denn in diesem bezeichnen sie Falsches aus der Hölle und daher Trunkenheit oder Unsinn, wie auch Versuchungen; sie bedeuten aber auch Wahrheiten aus dem Herrn und daher Weisheit.

Daß sie Falsches aus der Hölle bedeuten, und daher Trunkenheit oder Unsinn, geht aus folgenden Stellen hervor:

Jer.25/15,16,28: „Jehovah sprach: Nimm diesen Becher, voll vom Wein des Zornes Jehovahs, aus Meiner Hand, und laß daraus trinken alle Völkerschaften, zu denen Ich dich sende, daß sie trinken, taumeln und unsinnig werden wegen des Schwertes. Wenn sie sich weigern, den Becher von deiner Hand zu nehmen und zu trinken, so sollst du zu ihnen sagen: So spricht Jehovah Zebaoth: Ihr sollt dennoch daraus trinken“. Durch den Kelch des Weines wird auch hier Falsches aus der Hölle bezeichnet; trinken bedeutet, sich aneignen, [taumeln und] unsinnig werden bedeutet, in geistiger Weise Unsinn treiben, was geschieht, wenn das Falsche wahr und das Wahre falsch genannt wird. Durch die Völkerschaften, die trinken sollen, werden die Bösen bezeichnet und im abgezogenen Sinn das Böse, denn es werden hier mehrere Völkerschaften aufgezählt, die trinken werden; aber dennoch werden nicht diese selbst, sondern ihr Böses bezeichnet, und sie trinken Böses, d. h., sie eignen sich das Falsche an. Daß durch den Becher des Weines das Falsche bezeichnet wird, erhellt auch daraus, daß gesagt wird: daß sie unsinnig werden wegen des Schwertes; denn das Schwert bedeutet das Falsche, welches das Wahre zerstört.

Jer.51/7: „Babel war ein goldener Kelch in der Hand Jehovahs, und machte die ganze Erde trunken; von ihrem Wein tranken die Völkerschaften, darum wurden sie unsinnig“. Durch den goldenen Kelch wird das Falsche bezeichnet, welches das Gute zerstört. Babel bedeutet die Herrschaft durch die heiligen Dinge der Kirche über den Himmel und über die Seelen der Menschen, aus welcher Herrschaft alle Entheiligungen fließen. Die Erde trunken machen bedeutet, die Kirche in Irrtum versenken, daß man nichts Wahres mehr sieht; der Wein bedeutet dieses Falsche.

Hes.23/31-34: „Du bist auf dem Wege deiner Schwester gewandelt, darum will Ich auch denselben Kelch in deine Hand geben. So spricht der Herr Jehovih: Du sollst den Kelch deiner Schwester trinken, den tiefen und weiten; er wird dir zum Gelächter und Spott werden, weil er viel fassen kann; mit Trunkenheit und Jammer wirst du erfüllt werden, durch den Kelch der Verwüstung und Verheerung, durch den Kelch deiner Schwester Samaria; du wirst ihn trinken und ganz ausschlürfen und seine Scherben zertrümmern“. Dies von Jerusalem, durch das die himmlische Kirche in Ansehung der Lehre bezeichnet wird, und durch Samaria, ihre Schwester, wird die geistige Kirche bezeichnet, ebenfalls in Ansehung ihrer Lehre; denn das jüdische Volk bildete das himmlische Reich des Herrn vor, und das israelitische Volk Sein geistiges Reich; hier aber wird durch Jerusalem und Samaria die Kirche bezeichnet, die in betreff alles Guten und Wahren verwüstet ist. Die völlige Verwüstung der Kirche beim jüdischen Volk wird beschrieben durch den tiefen und weiten Kelch der Schwester, und daß sie erfüllt werden sollten mit Trunkenheit und Jammer, und daß sie den Kelch trinken, ausschlürfen und seine Scherben zertrümmern würden. Es wird gesagt: Kelch der Verwüstung und Verheerung, weil Verwüstung vom Guten und Verheerung vom Wahren als Prädikat gebraucht wird.

Sach.12/2: „Siehe, Ich mache Jerusalem zu einem Kelch des Taumels für alle Völker ringsumher“.

Hab.2/16: „Du wirst gesättigt werden mit Schande statt der Herrlichkeit; auch du wirst trinken, daß deine Vorhaut offenbar werde, es wird auch zu dir kommen der Kelch Jehovahs, und schimpfliches Erbrechen über deine Herrlichkeit“. Der Kelch bedeutet die Verfälschung des Wahren, das dann in sich falsch ist, sodaß es ein schimpfliches Erbrechen [oder Gespei] genannt wird; daher wird gesagt: solches wird kommen über deine Herrlichkeit; die Herrlichkeit bedeutet das göttlich Wahre im WORT.

Klg.4/21: „Freue dich und sei fröhlich, Tochter Edom; auch zu dir wird

der Kelch kommen, du wirst trunken und entblößt werden“. Hier wird durch den Kelch dasselbe bezeichnet.

Ps.11/6: „Jehovah wird regnen lassen über die Gottlosen Stricke [d. i. Blitze], Feuer und Schwefel, und Sturmwind wird der Teil ihres Bechers sein“.

Ps.75/9: „Ein Becher ist in der Hand Jehovahs, und Er hat ihn mit Wein gemischt, den Gemischten voll eingeschenkt und davon ausgegossen; aber sie müssen die Hefen ausschürfen, es müssen trinken alle Gottlosen der Erde“.

Durch Stricke, Feuer und Schwefel wird das verführende Falsche und Böse bezeichnet, und durch den Sturmwind die heftige Bekämpfung des Wahren. Diese Dinge werden der ›Anteil ihres Kelches‹ genannt, weil der Kelch als das enthaltende Gefäß dieses bedeutet. Durch Mischen und das Gemischte voll einschenken wird die Verfälschung und Entweihung des Wahren bezeichnet.

In allen diesen Stellen wird dem Jehovah die Verwüstung des Wahren und Guten durch das Falsche und Böse zugeschrieben, denn es wird gesagt, sie würden den Kelch des Zornes Jehovahs aus Seiner Hand nehmen, Jehovah habe den Wein gemischt und den Gemischten eingeschenkt, in Seiner Hand sei der Kelch; gleichwohl aber ist es so zu verstehen, daß nichts von der Zerstörung durch Jehovah, sondern alles durch den Menschen geschieht. Es wird aber deshalb so gesprochen, weil der natürliche Mensch nicht anders sieht, als daß Gott zürne, bestrafe, verdamme und diejenigen in die Hölle werfe, die Ihn verachten und lästern, kurz alle, die Ihm nicht die Ehre geben. Weil es also natürlich ist, so zu denken, deshalb wird im buchstäblichen Sinn des WORTES, - weil er der natürliche Sinn ist, - so gesprochen. In gleicher Weise an einer anderen Stelle der Offenbarung:

Offb.14/10: „Wer das Tier anbeten und trinken wird vom Wein des Zornes Gottes, der mit lauterem Wein gemischt ist im Becher Seines Grimms“.

Offb.16/19: „Die große Babylon kam ins Gedächtnis vor Gott, ihr zu geben den Becher mit dem Wein der Entbrennung Seines Zorns“.

Offb.17/4: „Das Weib hatte einen goldenen Becher in seiner Hand, voll von den Greueln und der Unreinheit der Hurerei“.

Offb.18/6: „Gebet ihr zwiefältig nach ihren Werken, mit dem Becher, mit dem sie gemischt hat, mischet für sie das Doppelte“.

Hieraus geht deutlich hervor, was durch die Schalen der sieben Engel bezeichnet wird, die sie ausgossen auf die Erde, in das Meer, in die Flüsse und Wasserquellen, in die Sonne, über den Thron des Tieres, in den Fluß Euphrat und in die Luft, nämlich die Zustände der Verwüstung, die dadurch beschrie-



ben werden.

Daß der Kelch oder Becher auch die Versuchungen bezeichnet, kann man aus folgenden Stellen ersehen:

Matth.20/22,23; Mark.10/38,39: „Jesus sagte zu den Söhnen des Zebedäus: Ihr wisset nicht, was ihr bittet; könnt ihr den Kelch trinken, den Ich trinken werde, und könnt ihr euch taufen lassen mit der Taufe, mit der Ich getauft werde? Sie antworteten: Ja, wir können es. Dann sprach Er zu ihnen: Meinen Kelch werdet ihr zwar trinken und werdet getauft werden mit der Taufe, mit der Ich getauft werde,...“. Die Erklärung dieser Stelle sehe man EKO 893.

Joh.18/11: „Jesus sagte zu Petrus: Soll Ich den Kelch nicht trinken, den Mir Mein Vater gegeben hat?“

Matth.26/39,42,44; Mark.14/36; Luk.22/42: „Jesus sprach in Gethsemane: Ist es möglich, so gehe dieser Kelch an Mir vorüber“.

Daß hier der Becher oder Kelch die Versuchungen bedeutet, ist klar; ebenso Jes.51/17,22, wo gleichfalls der Kelch des Zornes Gottes und der Kelch des Taumels vorkommt.

Weil nun der Kelch dasselbe bedeutet wie der Wein, und der Wein im guten Sinn das göttlich Wahre bezeichnet, deshalb wurde dieses durch den Kelch bezeichnet in folgenden Stellen:

Matth.26/27,28; Mark.14/23,24; Luk.22/17,18: „Jesus nahm den Kelch, dankte, gab ihn Seinen Jüngern und sprach: Trinket alle daraus, das ist Mein Blut, das Blut des neuen Bundes“. Weil durch das Blut das göttlich Wahre des Herrn bezeichnet wird, das von Ihm ausgeht, und ebenso durch den Wein und durch den Becher, deshalb wird gesagt: das ist Mein Blut; und weil durch das göttlich Wahre die Verbindung des Herrn mit der Kirche stattfindet, deshalb wird gesagt: das ist das Blut des neuen Bundes oder des Neuen Testaments. Daß das Blut des Herrn das göttlich Wahre bedeutet, sehe man EKO 328, 329, 476, 748; und daß der Bund eine Verbindung bezeichnet: EKO 701.

Ps.16/5: „Jehovah ist mein Teil und mein Kelch; Du erhältst mein Los“.

Ps.23/5: „Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde; Du salbst mein Haupt mit Öl, mein Becher wird überfließen“.

In diesen Stellen bedeutet der Kelch das göttlich Wahre. Wegen dieser Bedeutung wird er auch „der Kelch des Heils“ genannt: Ps.116/13; und „der Kelch des Trostes“: Jer.16/7.

Mark.9/41: „Wer euch tränken wird mit einem Becher Wassers in Meinem Namen, weil ihr Christo angehört, der wird seinen Lohn nicht verlieren“.

Mit einem Becher Wasser tränken, weil ihr Christo angehört, bedeutet, das Wahre lehren aus Liebe zum Wahren, somit um des Herrn willen, und ebenso danach tun. Die Liebe zum Wahren um des Wahren willen wird verstanden unter dem Geben eines Bechers mit Wasser im Namen des Herrn; unter Christus ist der Herr zu verstehen in Ansehung des göttlich Wahren.

Matth.23/25,26; Luk.11/39: „Wehe euch, ihr Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler, ihr reinigt das Äußere des Bechers und der Schüssel, aber das Inwendige ist voll Raub und Unmäßigkeit. Reinigt zuerst das Innere des Bechers und der Schüssel, damit auch das Äußere rein werde“. Der Herr sagte ›Becher und Schüssel‹, weil das enthaltende Gefäß dasselbe bedeutet wie der Inhalt desselben, somit der Becher dasselbe wie der Wein und die Schüssel dasselbe wie die Speise. Der Wein bedeutet das Wahre des WORTES und der Lehre, und die Speise das Gute des WORTES und der Lehre. Der natürliche Mensch oder das natürliche Gemüt wird innerlich gereinigt, wenn das Falsche und Böse entfernt wird. Das Gegenteil findet statt, wenn es nicht entfernt wird; denn wie das Innere, so ist auch das Äußere beschaffen; aber das Innere wird nicht wie das Äußere, denn nur das Innere fließt in das Äußere ein und bringt es mit sich in Übereinstimmung, aber nicht umgekehrt.

**961.** „Und der erste ging hin und goß seine Schale aus auf das Land“, Offb.16/2, bedeutet den Zustand der Kirche, wie er im allgemeinen geoffenbart wurde. Dies erhellt aus der Bedeutung von: die Schale ausgießen auf das Land, insofern es die Offenbarung des Zustandes der Kirche im allgemeinen bezeichnet; denn durch die sieben Engel wird die Offenbarung bezeichnet und durch das Land die Kirche, wie EKO 960.

**962.** „Und es entstand bösesartiges und verderbliches Geschwür“, Offb.16/2, bedeutet die bösen Werke in derselben [der Kirche] und daher die Verfälschungen des WORTES.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Geschwürs, insofern es die Werke bezeichnet, die vom Menschen ausgehen, und somit aus seinem Eigenen, das böse ist, worüber im Folgenden; und weil groß vom Guten und im entgegengesetzten Sinn vom Bösen gesagt wird, und verderblich vom Verfälschten, so werden durch das große [bösesartige<sup>3</sup>] und verderbliche Geschwür die bösen

---

<sup>3</sup> Swedenborg scheint hier *malum* [böse] mit *magnum* [groß] verwechselt zu haben. Anm.d.Übers.

Werke und die dadurch entstandenen Verfälschungen des Wahren bezeichnet. Durch Geschwüre werden aber die Werke aus dem Eigenen und somit das Böse bezeichnet, weil aus dem Eigenen des Menschen nur Böses hervorgebracht werden kann. Das Eigene des Menschen ist nämlich das, was ihm angeboren ist und was er später durch sein Leben erwirbt. Weil aber das Eigene von der Geburt an aus lauter Bösem zusammengesetzt ist, deshalb muß der Mensch gleichsam von neuem geboren, d. h. wiedergeboren werden, damit er im Guten sein und in den Himmel aufgenommen werden kann. Wenn er wiedergeboren wird, dann wird das Böse, das aus dem Eigenen stammt, entfernt, und an die Stelle desselben Gutes eingepflanzt, was durch die Wahrheiten geschieht.

Daß böse Werke und Verfälschungen des Wahren sich bei denen finden, die den alleinigen Glauben durch ihre Lehre anerkennen und durch ihr Leben bestätigen, wird unter dem verstanden, was gleich folgt, nämlich, daß großes und verderbliches Geschwür an den Menschen entstanden sei, die das Malzeichen des Tieres hatten und sein Bild anbeteten.

Daß ›Geschwüre‹ die Werke aus dem Eigenen bedeuten, kann man aus den Stellen des WORTES ersehen, wo Geschwüre und Wunden genannt werden; wie auch da, wo verschiedenartige Krankheiten, z. B. Aussatz, Fieber, Karbunkel, Hämorrhoiden u.a.m. genannt werden, die sämtlich den aus böser Liebe entstehenden Begierden entsprechen, und sie daher auch bezeichnen. Was Geschwüre und Wunden noch weiter bedeuten, kann man aus folgenden Stellen ersehen:

Jes.1/6,7: „Von der Fußsohle bis zum Haupt ist nichts Gesundes an ihm, sondern Wunden und Narben und frische Streiche, nicht ausgedrückt, nicht verbunden, nicht erweicht mit Öl; euer Land ist eine Wüste, eure Städte sind mit Feuer verbrannt“. Hierdurch wird beschrieben, daß nichts Gutes und daher auch nichts Wahres in der Kirche sei, sondern nur Böses und daher Falsches. Von der Fußsohle bis zum Haupt ist nichts Gesundes bedeutet, daß sowohl das Natürliche, als das Geistige, das dem Inwendigen des Menschen und dem Willen angehört, zugrunde gerichtet sei. Wunden und Narben und frische Streiche bedeuten das Böse des Willens und daher das Falsche des Denkens, das sich stets vermehrt; das Böse des Willens umfaßt auch die bösen Werke. Nicht verbunden, nicht erweicht mit Öl bedeutet, nicht gebessert durch Buße und nicht gemildert durch Gutes. Euer Land ist eine Wüste, eure Städte sind mit Feuer verbrannt bedeutet, daß die Kirche in betreff alles Wahren verwüstet sei, und daß ihre Lehren durch ein Leben, gemäß den bösen Begierden, zerstört

sein.

Hos.5/13: „Ephraim sah seine Krankheit und Juda seine Wunde; da ging Ephraim nach Assyrien und schickte zum König Jareb; aber er konnte euch nicht heilen, und eure Wunden nicht pflegen“. Unter Ephraim wird die Kirche in Ansehung des Verständnisses des Wahren verstanden, hier in Ansehung des Verständnisses des Falschen. Durch Assyrien und den König Jareb wird das verkehrte Vernünftige in Ansehung des Guten und Wahren bezeichnet. Hieraus erhellt, was diese Worte im Zusammenhang bedeuten, nämlich, daß der Mensch aus eigener Einsicht das Falsche, das aus dem Bösen des Willens entsteht, nicht verbessern könne. Das Böse des Willens oder das Böse des Lebens wird unter der Wunde verstanden.

Ps.38/5,6: „Meine Missetaten gehen über mein Haupt, es stinken und eitern meine Wunden um meiner Torheit willen“. Die Wunden bedeuten hier auch das Böse des Willens und somit die bösen Werke. Es wird gesagt, daß sie stinken und eitern um der Torheit willen, wenn der Wille und das Denken vom Lustreiz, solche Werke zu tun, angetrieben wird.

Jes.30/26: „An dem Tage, wo Jehovah den Bruch Seines Volkes [verbinden] und die Wunden Seiner Schläge heilen wird“. Durch den Bruch des Volkes wird das Falsche der Lehre bezeichnet und durch die Wunden seiner Schläge das Böse des Lebens. Die Verbesserung der Lehre durch Wahrheiten wird dadurch bezeichnet, daß Jehovah den Bruch Seines Volkes verbinden wird, und die Besserung des Lebens durch die Wahrheiten wird dadurch bezeichnet, daß Er die Wunden Seiner Schläge heilen wird.

Luk.10/33,34: „Daß der Samariter die Wunden dessen verband, der von den Räubern verwundet war, und Öl und Wein hineingieß“, bedeutete, daß die, welche im Guten der Liebtätigkeit sind, das aus dem Falschen entstandene Böse durch die Wahrheiten aus dem Guten verbessern wollen. Die Räuber sind die, welche das Falsche, aus dem das Böse hervorgeht, eingeflößt haben, insbesondere die Juden. Die Wunden bedeuten das Böse, das Öl das Gute der Liebe und der Wein das Wahre des WORTES und der Lehre. Die Erklärung dieser Stelle sehe man EKO 376 und 444.

Unter dem „Lazarus, der vor der Türe des Reichen lag und voller Geschwüre war“, Luk.16/21, werden die Völkerschaften verstanden, die sich im Falschen aus Unkenntnis des Wahren befanden und daher nicht im Guten waren; daher wird gesagt, er sei voller Geschwüre gewesen. Unter dem Reichen, vor dessen Türe er lag, ist das jüdische Volk zu verstehen, das in den Wahrheiten sein konnte durch das WORT, in dessen Besitz es war.

Daß die hervorbrechenden Geschwüre eine von den Plagen Ägyptens waren, ergibt sich 2Mo.9/8,11: „Jehovah sprach zu Mose und zu Aharon: Nehmet eure Fäuste voll Asche aus dem Ofen, und Mose sprengte sie gegen den Himmel vor den Augen des Pharaos, daß sie zu Staub werde über das ganze Land Ägypten. Und sie nahmen Asche aus dem Ofen, und Moses sprengte sie gegen den Himmel; da brachen Blattern-Geschwüre hervor an Menschen und Vieh; und die Magier konnten nicht stehen vor Moses wegen der Geschwüre, denn die Geschwüre waren an den Magiern und an allen Ägyptern“. Durch Pharaos und die Ägypter wird der natürliche Mensch bezeichnet, der vom Bösen und Falschen aller Art erfüllt ist, und auch das Streben des natürlichen Menschen nach Herrschaft über den geistigen; der geistige Mensch wird hier durch die Kinder Israels bezeichnet. Die Wunder daselbst, die ebenso viele Plagen waren und auch Krankheiten genannt werden, bedeuten ebensoviel Falsches und Böses, das die Kirche der geistigen Menschen anficht, verwüstet und zerstört. Durch die Asche aus dem Ofen, die Moses gegen den Himmel sprengen sollte, wird das Falsche der aufgeregten Begierden bezeichnet; durch den Staub im Lande Ägypten wird die Verdammnis bezeichnet; die hervorbrechenden Blattern-Geschwüre bedeuten das Unreine des Willens samt den Lästerungen. Die Erklärung des einzelnen siehe man jedoch HG 7516-7532.

Das gleiche wird auch bezeichnet durch die Worte: „Jehovah wird dich schlagen mit den Geschwüren Ägyptens, mit Blutflüssen [Hämorrhoiden] mit Grind und Krätze, daß du nicht kannst geheilt werden; du wirst unsinnig werden vom Anblick deiner Augen. Jehovah wird dich schlagen mit bösem Geschwür an den Knien, von denen du nicht kannst geheilt werden“, 5Mo.28/27,34-36. Durch die hier genannten Plagen wird das verschiedenartige Böse und Falsche bezeichnet, das aus den unreinen Trieben des natürlichen Menschen entsteht, weil sie denselben entsprechen. Denn die Geschwüre und Wunden entstehen durch die Verletzung des Fleisches und des Blutes, das Böse und Falsche aber durch die Verletzung des göttlich Guten und des göttlich Wahren, und das Fleisch entspricht dem Guten und bedeutet es daher auch im WORT, das Blut aber entspricht dem Wahren und bedeutet es daher auch.

Weil durch Aussatz die Entheiligung [oder Entweihung] des Wahren bezeichnet wird, und diese Entheiligung eine verschiedene ist: eine leichte und schwere, eine innere und äußere, und sich nach der Beschaffenheit des entheiligten Wahren richtet, deshalb sind auch die Wirkungen derselben verschieden, die durch die Erscheinungen beim Aussatz bezeichnet werden, nämlich durch „Geschwülste, Geschwüre, weiße Pusteln, rötliche Pusteln,

Eiterbeulen, Brandflecken, Flechten, Grind, usw.“: 3Mo. Kap. 13. Solche Erscheinungen hatten die Juden vermöge der Entsprechung wegen der Entheiligungen des WORTES nicht nur an ihrem Fleisch, sondern auch an ihren Kleidern, Wohnungen und Geräten.

**963.** „An den Menschen, die das Malzeichen des Tieres hatten und sein Bild anbeteten“, Offb.16/2, bedeutet diejenigen, die den alleinigen Glauben und die Lehre desselben anerkennen und demgemäß leben.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Tieres, insofern es diejenigen bezeichnet, die dem alleinigen Glauben huldigen, d. h. dem vom Guten des Lebens getrennten Glauben, und denselben durch Vernünfteleien aus dem natürlichen Menschen begründen, worüber Offb. Kap. 13 von Anfang bis zu Ende gehandelt wurde. Aus der Bedeutung des Malzeichens desselben, insofern es die Anerkennung, die Aufnahme und die Bezeugung jenes Glaubens bezeichnet, worüber EKO 838, 886; aus der Bedeutung seines Bildes, insofern es die Lehre bezeichnet, und es anbeten heißt, diese Lehre mit Herz und Leben anerkennen, worüber EKO 827, 833.

Daß solche auch böse Werke tun und das WORT verfälschen, ist in dem Abschnitt vom Drachen und in dem von den zwei Tieren des Drachen gezeigt worden, und geht auch deutlich daraus hervor, daß sie die guten Werke von dem seligmachenden und rechtfertigenden Glauben ausschließen, indem sie lehren, daß der Glaube ohne dieselben rechtfertige und selig mache; weil sie also nicht notwendig sind, so werden sie unterlassen. Es ist aber ein ewiges Gesetz und der göttlichen Ordnung gemäß, daß da, wo keine guten Werke sind, böse Werke getan werden; diese werden daher durch das bösartige und verderbliche Geschwür bezeichnet, das im Lande, d. h. in der Kirche bei denen ist, die durch Lehre und Leben dem alleinigen Glauben huldigen.

**964.** Vers 3

**Und der zweite Engel goß seine Schale aus in das Meer, und es wurde Blut wie eines Toten, und jede lebendige Seele starb im Meer.**

„Und der zweite Engel goß seine Schale aus in das Meer“ bedeutet, der Zustand der Kirche in betreff der Erkenntnisse des Wahren im natürlichen Menschen sei geoffenbart worden;

„und es wurde Blut wie eines Toten“ bedeutet, daß alle Erkenntnisse verfälscht waren;

„und jede lebendige Seele starb im Meer“ bedeutet, daß nichts mehr vom Geistigen aus dem WORT im natürlichen Menschen war.

**965.** „Und der zweite Engel goß seine Schale aus in das Meer“, Offb.16/3, bedeutet, der Zustand der Kirche in betreff der Erkenntnisse des Wahren im natürlichen Menschen sei geoffenbart worden.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Engels, der die Schale ausgoß, insofern er die Offenbarung des Zustandes der Kirche bezeichnet, worüber EKO 960, 961; und aus der Bedeutung des Meeres, insofern es die allgemeinen Wahrheiten im natürlichen Menschen bezeichnet, worüber EKO 275, 342, 511, 876, 931, 934; hier aus dem WORT, denn die aus diesem entnommenen allgemeinen Wahrheiten sind Erkenntnisse. Daher wird durch das Meer der natürliche Mensch in Ansehung der Erkenntnisse des Wahren aus dem WORT bezeichnet, aber auch in Ansehung der Erkenntnisse des Guten, denn diese sind auch Erkenntnisse des Wahren. Wenn man nämlich weiß, daß etwas gut ist, und was für ein Gutes es ist, so ist dies eine Wahrheit; und so auch, wenn man das verschiedene Gute und seine Unterschiede kennt, und auch den Gegensatz desselben, das Böse, so sind dies Wahrheiten, insofern es Erkenntnisse sind, und sie werden nur dann wesentlich Gutes, wenn man das Gute und das Böse als Lustreiz oder als Unlust fühlt und somit durch Sinn und Trieb wahrnimmt.

**966.** „Und es wurde Blut wie eines Toten“, Offb.16/3, bedeutet, daß alle Erkenntnisse verfälscht waren.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Blutes, insofern es das göttlich Wahre bezeichnet, und im entgegengesetzten Sinn das verfälschte göttlich Wahre, worüber EKO 30, 328, 329, 476, 748; daher bedeutet es hier, daß alle Erkenntnisse des Wahren aus dem WORT verfälscht waren. Diese Erkenntnisse aus dem WORT sind die Wahrheiten im buchstäblichen Sinn des WORTES, oder die Wahrheiten des WORTES für den natürlichen Menschen, die auch göttlich Wahres sind. Daß sie gänzlich verfälscht waren, wird dadurch bezeichnet, daß das Meer Blut wurde wie eines Toten.

Es wird gesagt, das göttlich Wahre des Buchstabensinnes im WORT sei verfälscht, wenn es verkehrt worden ist bis zur Zerstörung des inneren göttlich Wahren oder des göttlich Wahren im Himmel. Alsdann erscheint auch im Himmel bei dem Menschen wie das Blut eines Toten. Daß die, welche den Glauben vom Guten des Lebens trennen, das WORT verfälschen, ist oben einige

Male gezeigt worden; von solchen ist aber hier die Rede, wie aus dem zweiten Vers dieses Kapitels erhellt.

**967.** „Und jede lebendige Seele starb im Meer“, Offb.16/3, bedeutet, daß nichts mehr vom Geistigen aus dem WORT im natürlichen Menschen war.

Dies erhellt aus der Bedeutung der lebendigen Seele im Meer, insofern sie das bezeichnet, was geistiges Leben in sich hat, worüber im Folgenden; aus der Bedeutung des Meeres, insofern es die allgemeinen Wahrheiten im natürlichen Menschen bezeichnet, und daher auch die Erkenntnisse des Wahren aus dem WORT, worüber EKO 965; wenn diese kein Leben aus der geistigen Welt oder aus dem Himmel haben, so werden sie tot genannt.

Unter der lebendigen Seele im Meer werden die verschiedenartigen Fische verstanden, durch welche die wissenschaftlichen Kenntnisse des natürlichen Menschen bezeichnet werden; man sehe EKO 513; und auch die Erkenntnisse des Wahren aus dem WORT bei den natürlichen Menschen, denn bei diesen sind die Erkenntnisse des Wahren nicht anders, als die wißtümlichen Kenntnisse der Welt und zwar deshalb, weil sie bei ihnen kein Leben aus dem Geistigen in sich haben, und doch die Erkenntnisse aus dem Wahren, wenn nichts Geistiges aus dem Himmel in dieselben einfließt, nicht lebendig sind, sondern tot. Die Erkenntnisse des Wahren aus dem WORT leben nicht eher beim Menschen, als bis der innere geistige Mensch aufgeschlossen ist, und dieser wird vom Herrn aufgeschlossen, wenn der Mensch wiedergeboren wird; alsdann fließt durch den aufgeschlossenen geistigen Menschen das Geistige aus dem Himmel ein in die Kenntnisse des Guten und Wahren, die aus dem WORT im natürlichen Menschen sind, und macht sie lebendig, und zwar in der Weise, daß die Kenntnisse des Guten und Wahren im natürlichen Menschen Entsprechungen der geistigen [Erkenntnisse] werden, die im inneren geistigen Menschen sind. Und wenn sie Entsprechungen sind, dann leben sie, denn dann ist in den einzelnen Kenntnissen oder Wahrheiten das Geistige eingeschlossen, wie die Seele in ihrem Körper. Daher kommt es, daß der Mensch nach dem Tode in die geistigen [Wahrheiten] kommen kann, und daß die Kenntnisse, denen sie entsprochen haben, denselben als Grundlage [oder Basis] dienen. Anders aber ist es bei denen, bei denen die Erkenntnisse aus dem WORT nicht lebendig gemacht worden sind.

Das Geistige, das in die Erkenntnisse aus dem Himmel einfließt, ist die Liebe zum Wahren, die Liebe zum Guten, und die Liebe, Frucht zu bringen; denn es ist die geistige Wärme, welche Liebe oder Neigung zum Guten ist, und



das geistige Licht, das die Neigung zum Wahren ist, diese bilden das Geistige, das in die Erkenntnisse des Wahren aus dem WORT einfließt und sie lebendig macht bei denen, die im Leben der Liebtätigkeit und daher auch des Glaubens stehen; dieselben Erkenntnisse sind aber tot bei denen, die den Glauben haben, der vom Leben der Liebtätigkeit getrennt ist.

Das ist es nun, was dadurch bezeichnet wird, daß jede lebende Seele im Meer starb.

**968.** Vers 4-7

**4. Und der dritte Engel goß seine Schale aus in die Flüsse und in die Wasserquellen, und es wurde Blut.**

**5. Und ich hörte den Engel der Wasser sagen: Gerecht bist Du, o Herr, Der da ist und Der da war, und der Heilige, weil Du dieses gerichtet hast.**

**6. Denn sie haben das Blut der Heiligen und Propheten vergossen, und Blut hast Du ihnen zu trinken gegeben, denn sie sind es wert.**

**7. Und ich hörte einen anderen vom Altar aus sagen: Ja, Herr Gott, Allmächtiger! Wahr und gerecht sind Deine Gerichte.**

„Und der dritte Engel goß seine Schale aus in die Flüsse und in die Wasserquellen“ bedeutet, der Zustand der Kirche sei geoffenbart worden in Beziehung auf die Fähigkeit die Wahrheiten des WORTES zu verstehen;

„und es wurde Blut“ bedeutet, daß sie durch die verfälschten [Wahrheiten] zugrunde gerichtet sei;

„und ich hörte den Engel der Wasser sagen“ bedeutet die Predigt der Gerechtigkeit des Herrn aus Seinem geistigen Reich;

„gerecht bist Du, o Herr, Der da ist und Der da war“ bedeutet den Herrn in Ansehung des göttlich Guten von Ewigkeit;

„und der Heilige“ bedeutet, auch in Ansehung des göttlich Wahren;

„weil Du dieses gerichtet hast“ bedeutet, [Du,] von Dem vorausgesehen war, daß solches geschehen werde und auch vorgesehen, daß sie nicht die Himmel beschädigten, die im göttlich Guten und im göttlich Wahren sind;

„denn sie haben das Blut der Heiligen und Propheten vergossen“ bedeutet, sie haben die Wahrheiten des WORTES und der Lehre aus dem WORT verfälscht;

„und Du hast ihnen Blut zu trinken gegeben“ bedeutet, daß sie dadurch im Falschen des Bösen sind;

„denn sie sind es wert“ bedeutet, daß ihnen geschieht nach ihrem Tun;  
„und ich hörte einen anderen vom Altar aus sagen“ bedeutet die Predigt der Gerechtigkeit des Herrn aus Seinem himmlischen Reich;  
„Ja, Herr Gott, Allmächtiger! Wahr und gerecht sind Deine Gerichte“ bedeutet, daß dieses geschehe, weil alles aus dem göttlich Guten und göttlich Wahren ist und Leben und Kraft hat.

**969.** „Und der dritte Engel goß seine Schale aus in die Flüsse und in die Wasserquellen“, Offb.16/4, bedeutet, der Zustand der Kirche sei geoffenbart worden in Beziehung auf die Fähigkeit die Wahrheiten des WORTES zu verstehen.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Engels, der die Schale ausgoß, insofern er die Offenbarung des Zustandes der Kirche bezeichnet, wie EKO 960, 961, 965; aus der Bedeutung der Flüsse, insofern sie solches bezeichnen, was zur Einsicht gehört und daher auch, was das Vermögen des Verständnisses betrifft, worüber EKO 518; und aus der Bedeutung der Wasserquellen, insofern sie die Wahrheiten des WORTES bezeichnen, worüber EKO 483.

Hieraus geht hervor, daß dadurch, daß der dritte Engel seine Schale ausgoß in die Flüsse und Wasserquellen, bezeichnet wird: der Zustand der Kirche sei geoffenbart worden in Beziehung auf die Fähigkeit, die Wahrheiten des WORTES zu verstehen.

**970.** „Und es wurde Blut“, Offb.16/4, bedeutet, daß sie (d. i. die Fähigkeit die Wahrheiten des WORTES zu verstehen) durch die verfälschten Wahrheiten zugrunde gerichtet sei.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Blutes, insofern es das verfälschte Wahre bezeichnet, wie EKO 966. Die Flüsse und Quellen wurden Blut, bedeutet daher, daß die Fähigkeit, die Wahrheiten des WORTES zu verstehen, durch die verfälschten Wahrheiten zugrunde gerichtet worden sei.

Ein jeder Mensch hat die Fähigkeit, das Wahre zu verstehen, denn diese ist das Vermögen, durch das sich der Mensch von den Tieren unterscheidet. Es bleibt auch beim bösen Menschen, denn es ist das Geistige des Menschen und das wesentlichste Mittel zu seiner Wiedergeburt; denn der Mensch wird vom Herrn durch die Wahrheiten wiedergeboren, und wenn er diese nicht verstehen könnte, so könnte er sie nicht aufnehmen und dadurch gebessert werden, denn etwas aufnehmen, was man nicht versteht, bringt keinen Nutzen.

Daß es sich so verhalte, wurde mir auch in der geistigen Welt durch

Erfahrung bestätigt: Es wurde unter den Geistern die Frage aufgeworfen, ob wohl ein jeder die Fähigkeit besitze, das Wahre zu verstehen, und dann wurde ein höllischer Geist als Zeuge vernommen, ob er die Wahrheiten des Himmels verstehe, und man erkannte, daß er sie, sobald er sie hörte, ebensogut wie ein guter Geist verstand, daß er sie aber gleichwohl nicht verstehen wollte; denn er verabscheute sie, weil sie dem Bösen und Falschen, das ihm angenehm war, entgegengesetzt waren. Und es wurde erklärt, daß der Mensch durch dieses Vermögen eine Verbindung mit dem Herrn habe, weil dieses Vermögen dem Menschen eigen sei.

Es wird gesagt, diese Fähigkeit sei durch die Verfälschung der Wahrheiten zugrunde gerichtet worden, weil diejenigen, die das WORT verfälscht haben, die Wahrheiten selbst nicht verstehen wollen, und die es nicht wollen, sind auch gleichsam unfähig dazu, obwohl sie es könnten, wenn sie wollten; denn solange ihr Gemüt an dem Entgegengesetzten hängt, verwirft es die Wahrheiten und hört sie nicht, wie ein Tauber. Wenn aber das Entgegengesetzte entfernt wird, dann geht es ihm wie einem Tauben, dem die Ohren geöffnet werden.

Dies wurde gesagt, damit man wisse, wie es zu verstehen ist, daß durch verfälschte Wahrheiten das Vermögen, die Wahrheiten des WORTES zu verstehen, zugrunde gegangen sei.

**971.** „Und ich hörte den Engel der Wasser sagen“, Offb.16/5, bedeutet die Predigt der Gerechtigkeit des Herrn aus Seinem geistigen Reich.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Engels der Wasser, insofern er das geistige Reich des Herrn bezeichnet; denn durch Engel wird im WORT etwas dem Herrn Angehöriges bezeichnet, dann auch eine himmlische Gesellschaft und auch der Himmel. Hier nun werden durch den Engel der Wasser die Himmel bezeichnet, aus denen das geistige Reich des Herrn besteht, denn durch Wasser wird das Wahre, somit das Geistige bezeichnet, weil das göttlich Wahre in den Himmeln das Geistige, das göttlich Gute aber das Himmlische genannt wird. Alle Himmel sind in zwei Reiche geteilt: das eine wird das geistige Reich, das andere das himmlische Reich genannt; das geistige Reich besteht aus den Himmeln und den Engeln, die im göttlich Wahren sind, und diese Himmel sind in der südlichen und in der nördlichen Himmelsgegend; aber das himmlische Reich besteht aus den Himmeln und den Engeln, die im göttlich Guten sind und diese Himmel sind in der östlichen und westlichen Himmelsgegend; daher wird unter dem Engel der Wasser das geistige Reich

verstanden, das aus den Himmeln und den Engeln besteht, die im göttlich Wahren sind. Aber unter dem Engel, der vom Altar her sprach, und von dem im siebenten Vers die Rede ist, wird das himmlische Reich verstanden, das aus den Himmeln und den Engeln besteht, die im göttlich Guten sind; durch den Altar wird nämlich das göttlich Gute bezeichnet.

Daß der Engel der Wasser die Gerechtigkeit des Herrn predigte, geht aus dem hervor, was von diesem Engel im Folgenden gesagt wird.

**972.** „Gerecht bist Du, o Herr, Der da ist und Der da war“, Offb.16/5, bedeutet den Herrn in Ansehung des göttlich Guten von Ewigkeit.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Gerechten, wenn vom Herrn die Rede ist, insofern es das göttlich Gute bezeichnet; denn das Gerechte wird im WORT vom Guten ausgesagt und das Heilige vom Wahren; man sehe EKO 204; und aus der Bedeutung von: Der da ist und Der da war, insofern es das Unendliche und Ewige bezeichnet, denn ›ist‹ und ›war‹ bedeutet dasselbe wie Jehovah, und der Herr wird im WORT Jehovah genannt wegen des göttlich Guten, und Gott wegen des göttlich Wahren; und wenn vom Herrn die Rede ist, bedeutet ›sein‹ das Sein aus Sich und in Sich, und ›dasein‹ [existere] bedeutet dann gleichfalls das Dasein oder Existieren aus Sich und in Sich. Aber im bezüglichen Sinn bedeutet dasein oder existieren das Sein in allem was dem Himmel und der Kirche angehört, das durch das göttlich Wahre besteht. Dieses Sein wird unter dem Ewigen verstanden, denn wenn vom Herrn die Rede ist, so ist das Ewige im Himmel mit keiner Vorstellung der Zeit verbunden, anders als in der Welt. Das Ewige ist nämlich in der Vorstellung der Engel der Zustand des göttlichen Daseins [existentiae], das aber doch eins ausmacht mit dem göttlichen Wesen [essentia] oder Sein, das Jehovah ist. Das Unendliche des Seins in Jehovah wird durch ›ist‹ bezeichnet, und das Unendliche des Daseins in Jehovah durch ›war‹. Das unendliche Dasein oder das Ewige, ist das ausgehende Göttliche, aus dem der Himmel und alles was zu ihm gehört, gebildet ist. Das göttliche Dasein ist auch zugleich das göttliche Sein. Dasein wird aber gesagt in Beziehung auf den Himmel, wo Gott alles in allem ist.

**973.** „Und der Heilige“, Offb.16/5, bedeutet, auch in Ansehung des göttlich Wahren.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Heiligen, insofern es das vom Herrn ausgehende göttlich Wahre bezeichnet, denn dies wird auch im WORT unter dem Heiligen verstanden, und auch unter dem Heiligen Geist, der deshalb

Geist der Wahrheit genannt wird.

Daß ›heilig‹ im WORT vom Wahren gesagt wird und ›gerecht‹ vom Guten, sehe man EKO 204, und daß der Herr der Alleinheilige sei, weil Er das göttlich Wahre selbst ist: EKO 204, 285, 328.

**974.** „Weil Du dieses gerichtet hast“, Offb.16/5, bedeutet, Du, von Dem vorausgesehen war, daß solches geschehen werde und auch vorgesehen, daß sie nicht die Himmel beschädigten, die im göttlich Guten und im göttlich Wahren sind.

Dies erhellt aus der Bedeutung von: dieses richten, insofern es soviel ist, als bewirken, daß etwas geschehe und erfolge, nämlich das, was nun folgt: daß Er ihnen Blut zu trinken gegeben habe, weil sie das Blut der Heiligen und Propheten vergossen haben. Weil aber dies vom Herrn ausgesagt wird, und der Herr doch nimmermehr irgendeinem Blut zu trinken gibt, oder das gibt, was unter dem Trinken des Blutes verstanden wird, und weil gleichwohl solches, wie vieles derart, im WORT nach dem buchstäblichen Sinn dem Herrn zugeschrieben wird, so folgt daraus, daß unter diesen Worten zu verstehen ist, es sei vom Herrn vorausgesehen worden, daß solches geschehe, aber auch vorgesehen worden, daß die Himmel, die im göttlich Guten und göttlich Wahren sind, keinen Schaden erlitten; denn der Herr sieht das Böse voraus, aber das Gute sieht Er vor. Dies wird nämlich durch jene Worte im geistigen Sinn verstanden, d. h., wenn das Natürliche oder das Äußere weggenommen wird und das Geistige oder Innere erscheint, also wenn der Gedanke des natürlichen Menschen, der sich nach der äußeren Erscheinung richtet, vom geistigen Denken der Engel, das sich auf das Wesen der Sache richtet, aufgenommen wird.

Hieraus erhellt, wie der buchstäbliche Sinn des WORTES, und wie der geistige Sinn desselben beschaffen ist, ferner, wie das menschliche Denken und wie das Denken der Engel beschaffen ist, daß nämlich beide übereinstimmen wie das Innere und Äußere, oder wie Ursache und Wirkung, und daß die Wirkung oder das Äußere beim Menschen ausgezogen [entfernt], und die Ursache oder das Innere bei den Engeln, die beim Menschen sind, dargestellt wird. Daher kommt es, daß das heilige Innere dennoch in das äußere Denken des Menschen, der das WORT heilig hält, einfließen kann, obwohl er es nicht weiß.

**975.** „Denn sie haben das Blut der Heiligen und Propheten vergossen“, Offb.16/6, bedeutet, sie haben die Wahrheiten des WORTES und der Lehre aus dem WORT verfälscht.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Blutes, insofern es das göttlich Wahre bezeichnet, worüber EKO 30, 328, 329, 476, 748; und aus der Bedeutung des Vergießens desselben, insofern es bezeichnet, dem göttlich Wahren Gewalt antun, d. h. es verfälschen, worüber EKO 329; ferner aus der Bedeutung der Heiligen, welche diejenigen sind, die im göttlich Wahren vom Herrn sind, worüber EKO 204, aber im abgezogenen Sinn bedeuten sie das göttlich Wahre des Herrn; und weil unter dem Heiligen das göttlich Wahre des WORTES zu verstehen ist, so wird auch das WORT selbst darunter verstanden; ferner aus der Bedeutung der Propheten, indem sie diejenigen bezeichnen, welche die Lehre aus dem WORT lehren, und im abgezogenen Sinn bezeichnen sie die Wahrheiten der Lehre aus dem WORT, worüber EKO 624.

Daher wird also durch das Vergießen des Blutes der Heiligen und Propheten bezeichnet: die Wahrheiten des WORTES und die Wahrheiten der Lehre aus dem WORT verfälschen.

**976.** „Und Blut hast Du ihnen zu trinken gegeben“, Offb.16/6, bedeutet, daß sie dadurch im Falschen des Bösen sind.

Dies erhellt aus der Bedeutung von: Blut trinken, insofern es bezeichnet, Falsches in sich aufnehmen; denn durch Blut wird hier das verfälschte Wahre bezeichnet, und durch trinken wird bezeichnet, es aufnehmen; und weil das verfälschte Wahre das Falsche des Bösen ist, deshalb wird hier durch das Trinken des Blutes bezeichnet: im Falschen des Bösen sein. Das verfälschte Wahre ist aber Falsches des Bösen, weil nur das Böse das Wahre verfälscht.

Daß sie im Falschen des Bösen sind, wird hier dem Herrn zugeschrieben, denn es wird gesagt: Du hast ihnen Blut zu trinken gegeben, als ob es der Herr aus Rache getan hätte, obwohl der Herr niemals das Böse rächt, das Ihm vom Menschen getan wird. Daher ist es klar, daß in denselben Worten ein tieferer Sinn verborgen liegt, der hervortritt, wenn der Buchstabensinn, der das Wahre nach der äußeren Erscheinung darstellt, entfernt wird; und wenn dies geschieht, dann tritt der geistige Sinn hervor, welcher sagt, daß nicht der Herr ihnen Blut zu trinken gibt, sondern sie sich selber; d. h., daß der Mensch durch das Böse, in dem er ist, das WORT verfälscht hat und dadurch im Falschen des Bösen ist.

**977.** „Denn sie sind es wert“, Offb.16/6, bedeutet, daß ihnen geschieht nach ihrem Tun.

Dies erhellt aus der Bedeutung von wert sein, nämlich, [daß sie verdient haben] im Falschen des Bösen zu sein, weil sie die Wahrheiten des WORTES und der Lehre verfälscht haben; und dies wird dadurch bezeichnet, daß ihnen das Blut der Heiligen und Propheten, das sie vergossen haben, zu trinken gegeben wurde; daß ihnen folglich geschah, wie sie selbst getan haben. Es ist nämlich der Ordnung gemäß, daß einem jeden seine Werke nachfolgen und ihn richten, so widerfährt dann jedem, wie er getan hat; und dies wird daher verstanden unter ›wert sein‹, d. h. solches verdient haben.

**978.** „Und ich hörte einen anderen vom Altar aus sagen“, Offb.16/7, bedeutet die Predigt der Gerechtigkeit des Herrn aus Seinem himmlischen Reich.

Dies erhellt aus der Bedeutung des vom Altar aus redenden Engels, insofern er das himmlische Reich des Herrn bezeichnet; denn durch den Altar wird der Herr in Ansehung des göttlich Guten bezeichnet, und somit auch der Himmel, der im göttlich Guten ist. Dieser Himmel oder vielmehr diese Himmel bilden das himmlische Reich des Herrn. Daß der Altar den Herrn in Ansehung des göttlich Guten bezeichnet, sehe man EKO 391, 490, 915. Der vom Altar aus redende Engel bedeutet aber das himmlische Reich des Herrn, weil durch den redenden Engel der Wasser, von dem im 5. Vers die Rede war, das geistige Reich des Herrn verstanden wird, worüber EKO 971.

Weil hier aus den Himmeln gepredigt wird, und die Himmel aus zwei Reichen bestehen, nämlich aus dem geistigen und aus dem himmlischen, deshalb findet die Predigt aus beiden Reichen statt; das eine wird unter dem Engel der Wasser, und das andere unter dem Engel des Altars verstanden.

**979.** „Ja, Herr Gott, Allmächtiger! Wahr und gerecht sind Deine Gerichte“, Offb.16/7, bedeutet, daß dieses geschehe, weil alles aus dem göttlich Guten und göttlich Wahren ist und Leben und Kraft hat.

Dies erhellt aus der Bedeutung von ›Herr Gott‹, insofern diese Worte den Herrn in Ansehung Seines göttlich Guten und göttlich Wahren bezeichnen, denn der Herr wird Herr genannt wegen des göttlich Guten, und Gott wegen des göttlich Wahren. Ferner aus der Bedeutung des Allmächtigen, indem dieser Name das Sein, Leben und Können aus Sich selbst bezeichnet, worüber EKO 43, 689, 939; daher bedeutet er auch, daß der Herr das Sein, Leben und

Können aller Wesen ist; denn Er ist dieses aus Sich selbst, der Mensch aber vom Herrn. Aus der Bedeutung von: Deine Gerichte, indem sie das Geschehene bezeichnen, nämlich das, wovon Offb.16/6 die Rede war. Daß dieses unter den Gerichten verstanden wird, erhellt aus Offb.16/5, wo gesagt wird: Gerecht bist Du, o Herr und der Heilige, weil Du dieses gerichtet hast. Die Gerichte werden wahr genannt wegen des göttlich Wahren, und gerecht wegen des göttlich Guten, man sehe EKO 972.

Diese Worte: Ja, Herr Gott, Allmächtiger, wahr und gerecht sind Deine Gerichte, schließen ebendasselbe in sich, wie die Worte in Offb.16/5: Gerecht bist Du, o Herr, Der da ist und Der da war und der Heilige, weil Du dieses gerichtet hast. Der Unterschied ist nur, daß dieses aus dem geistigen Reich gesagt wurde und jenes aus Seinem himmlischen Reich. ›Ja‹ bedeutet hier die Bestätigung dessen, was aus dem geistigen Reich gesagt wurde. Daß dieses ebendasselbe in sich schließt, sehe man EKO 972-974.

**980.** Vers 8, 9

**8. Und der vierte Engel goß seine Schale aus in die Sonne, und es wurde ihm gegeben, die Menschen mit Hitze zu schlagen durch Feuer.**

**9. Und die Menschen erglühten durch die große Hitze und lästerten den Namen Gottes, Der Gewalt hat über diese Plagen, und taten nicht Buße, Ihm die Ehre [Herrlichkeit] zu geben.**

„Und der vierte Engel goß seine Schale aus in die Sonne“ bedeutet, der Zustand der Kirche in Ansehung der Liebe zu Gott und somit zum Herrn sei geoffenbart worden;

„und es wurde ihm gegeben, die Menschen mit Hitze zu schlagen durch Feuer“ bedeutet ihre Begierden, die Wahrheiten zu verfälschen; [Begierden,] die aus der Selbstliebe und Weltliebe hervorgehen;

„und die Menschen erglühten durch die große Hitze“ bedeutet die heftige Begierde, das Wahre und Gute des WORTES zu schänden;

„und lästerten den Namen Gottes“ bedeutet die Verfälschung des WORTES des Herrn bis zur Zerstörung des göttlich Wahren im Himmel;

„Der Gewalt hat über diese Plagen“ bedeutet, daß sie keine Furcht hatten vor dem Jüngsten Gericht, das vom Herrn gehalten werden sollte, und vor der alsdann eintretenden Verdammnis und Bestrafung des Bösen und Falschen, das die Kirche verwüstete;

„und taten nicht Buße, Ihm die Ehre [Herrlichkeit] zu geben“ bedeutet,



daß sie sich nicht bekehren wollten durch ein Leben nach den göttlichen Geboten.

**981.** „Und der vierte Engel goß seine Schale aus in die Sonne“, Offb.16/8, bedeutet, der Zustand der Kirche in Ansehung der Liebe zu Gott und somit zum Herrn sei geoffenbart worden.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Engels, der seine Schalen ausgoß, insofern er die Offenbarung des Zustandes der Kirche bezeichnet, wie EKO 969; und aus der Bedeutung der Sonne, insofern sie die Liebe zu Gott und also auch zum Herrn bezeichnet, worüber EKO 401, 412, 422, 525, 527, 708.

Die Sonne bedeutet aber die Liebe zu Gott und somit auch zum Herrn, weil der Herr vor den Engeln im Himmel als Sonne erscheint, und Seine Erscheinung als Sonne aus der göttlichen Liebe hervorgeht. Alle Liebe in der geistigen Welt steht nämlich in Entsprechung mit dem Feuer und der Flamme, und weil sie diesen entspricht, so wird sie auch vorbildlich durch Feuer und Flamme dargestellt, und deshalb erscheint die göttliche Liebe als Sonne. Daher kommt es, daß die Sonne im WORT den Herrn bezeichnet in Ansehung Seiner Liebe gegen alle, die im Himmel und in der Welt sind, und im zurückbeziehenden Sinn die Liebe zum Herrn.

Durch die Liebe zum Herrn wird auch die Liebe oder Neigung bezeichnet, Seine Befehle zu vollziehen, und somit die Liebe, die Gebote des Dekaloges zu halten; denn in dem Maße, wie der Mensch aus Liebe und Neigung diese Gebote hält und tut, liebt ihn der Herr, und zwar deshalb, weil sie der Herr beim Menschen sind.

**982.** „Und es wurde ihm gegeben, die Menschen mit Hitze zu schlagen durch Feuer“, Offb.16/8, bedeutet ihre Begierden, die Wahrheiten zu verfälschen; Begierden, die aus der Selbstliebe und Weltliebe hervorgehen.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Hitze, insofern sie die Begierde des Falschen und zum Falschen bezeichnet, worüber EKO 481; und aus der Bedeutung des Feuers, indem es die Liebe in beiderlei Sinn bezeichnet, nämlich die Liebe zum Herrn und gegen den Nächsten, und im entgegengesetzten Sinn die Selbstliebe und die Weltliebe, und daher auch die Begierde zum Bösen aller Art, weil Selbstliebe und Weltliebe die Quelle alles Bösen sind; man sehe EKO 162, 171, 506, 510, 512, 517, 650, 653, 950, 951. Und weil diese Arten der Liebe die Quelle alles Bösen sind, und ihrer Fortdauer nach Begierden genannt werden und auch böse Lüste, deshalb wird durch: die Menschen mit

Hitze schlagen durch Feuer, die Begierde oder die böse Lust zum Falschen aus dem Bösen aller Art, wie auch die Lust, anderen Böses und Schaden zuzufügen, bezeichnet; denn hierin besteht der Lustreiz derer, die in der Selbstliebe und Weltliebe sind, und wegen dieses Lustreizes werden diese Triebe in ihrer Fortdauer Begierden und böse Lüste genannt.

In der Welt ist es fast unbekannt, daß alle, die in der Selbstliebe sind, vermöge dieser Liebe auch in den Lustreizen sind, anderen zu schaden, die nicht mit ihnen übereinstimmen; daß es sich so verhält, zeigt sich bei ihnen deutlich nach dem Tode. Alsdann ist es nämlich der Lustreiz ihres Lebens, anderen, und besonders den Guten, Schaden zuzufügen und Böses zu tun. Ihre Lust ist der Haß, denn sie hassen und verfolgen alle, die den Herrn verehren. In der Welt zeigt sich dieser Haß bei ihnen nicht, weil äußere Bande, nämlich Furcht vor den Strafen des bürgerlichen Gesetzes und vor Verlust des guten Rufes, der Ehre, des Gewinns, des Amtes, des Vergnügens und des Lebens sie zurückhalten und hindern, daß dieser Lustreiz vor dem Blick der anderen erscheint. Er liegt aber versteckt in ihrem Geist und bricht daher erst nach dem Tode hervor, sobald der Mensch ein Geist wird, und die äußeren Bande von ihm weggenommen werden; und zwar bricht er bis zum tödlichen Haß hervor, wenn die Zügel gelockert werden. Auch dieses wird bezeichnet durch: die Menschen mit Hitze schlagen durch Feuer.

Es wird gesagt: der Engel habe seine Schale in die Sonne ausgegossen, und es sei ihm gegeben worden, die Menschen mit Hitze zu schlagen durch Feuer, wie auch, daß durch die Sonne die Liebe zu Gott und durch Hitze und Feuer die Begierde zum Falschen und zum Tun des Bösen bezeichnet werde, und zwar auch deshalb, weil die Triebe und Begierden des Falschen und Bösen bei den Bösen hervortreten und sich offenbaren durch das Einfließen der Liebe oder Neigung zum Guten und Wahren aus dem Himmel, denn in dem Maße, wie diese Triebe einfließen beim Bösen, entbrennen sie von der Sucht und Begierde, Böses zu tun und zu reden. Der Grund hiervon ist, weil bei ihnen alles Gute des Himmels sich in Böses, und alles Wahre des Himmels sich in Falsches verwandelt; denn ihr Inneres oder ihr Wollen und Denken, steht in entgegengesetzter Richtung mit dem Himmlischen, und alles, was in Entgegengesetztes einfließt, das verwandelt sich in das Gegenteil. Und wenn das, was einfließt, kräftig wird, so verwandelt es sich in Wut, und wenn es die Übermacht hat, in Pein und Qual. Wenn z. B. Gutes bei den Bösen mit Macht einfließt, dann geraten die Bösen entweder in teuflische Wut oder in höllische Qual; wenn aber das Böse mit Macht in die Guten einfließt, dann kommen

auch die Guten in Angst und in einige Gewissenspein. Der innerste Grund dieser Wirkungen liegt darin, daß das Leben aller Neigungen und Gedanken in der ganzen Welt, sowohl in der geistigen, als in der natürlichen, aus der einzigen Lebensquelle hervorgeht, die der Herr ist, und daß dieses Leben von einem jeden je nach der Beschaffenheit seines Lebens und seiner Liebe aufgenommen wird. Daher müssen die, welche die himmlische Liebe bei sich in eine höllische Liebe verwandelt haben, notwendig den Einfluß der Liebe aus dem Himmel in ihre eigene Liebe verkehren, ebenso wie die aus der Sonne einfließende Wärme und Licht zu tun pflegen bei den verschiedenen Gegenständen der Erde, von denen einige vermöge dieses Einfließens einen lieblichen Geruch verbreiten, andere aber einen bösen Geruch, während doch Wärme und Licht an sich gleich sind und auch aus *einer* Quelle fließen, nämlich aus der Sonne.

**983.** „Und die Menschen erglühten durch die große Hitze“, Offb.16/9, bedeutet die heftige Begierde, das Wahre und Gute des WORTES zu schänden.

Dies erhellt aus der Bedeutung der großen Hitze, insofern sie die böse Lust des Falschen und zum Falschen, und somit die Begierde das Wahre und Gute des WORTES zu schänden, bezeichnet, worüber EKO 481.

Dies wurde in Beziehung auf diejenigen gesagt, die dem vom Guten des Lebens getrennten Glauben huldigen, und unter denen verstanden werden, die das Malzeichen des Tieres haben und sein Bild anbeten. Weil diese das Wesentliche der Kirche, nämlich das Gute des Lebens vom Glauben trennen, und dadurch als Heilmittel zurückweisen, so müssen sie notwendig alle Wahrheiten des WORTES verfälschen; denn die, welche das Leben nach den Geboten des Herrn wegnehmen, vernichten alles im WORT, weil alle Teile des WORTES Gebote des Lebens sind; denn die Gebote des Glaubens oder die Wahrheiten des WORTES lehren, wie man leben soll.

**984.** „Und lästerten den Namen Gottes“, Offb.16/9, bedeutet die Verfälschung des WORTES des Herrn bis zur Zerstörung des göttlich Wahren im Himmel.

Dies erhellt aus der Bedeutung von lästern, insofern es bezeichnet, das göttlich Wahre verfälschen bis zur Zerstörung desselben im Himmel, worüber EKO 778; und aus der Bedeutung des Namens Gottes, insofern er das vom Herrn ausgehende göttlich Wahre und somit auch das WORT bezeichnet, worüber EKO 962, den Namen Gottes lästern bedeutet daher die Verfälschung des

WORTES bis zur Zerstörung des göttlich Wahren im Himmel. Über diese Verfälschung des WORTES sehe man EKO 778, 888, 914, 916 E, 950.

**985.** „Der Gewalt (Macht) hat über diese Plagen“, Offb.16/9, bedeutet, daß sie keine Furcht hatten vor dem Jüngsten Gericht, das vom Herrn gehalten werden sollte, und vor der alsdann eintretenden Verdammnis und Bestrafung des Bösen und Falschen, das die Kirche verwüstete.

Dies erhellt aus der Bedeutung von Macht haben, wenn von Gott die Rede ist, Dessen Namen sie lästerten, insofern es den Herrn bezeichnet in Ansehung des Jüngsten Gerichts; und aus der Bedeutung der Plagen, insofern sie das Böse mit seinem Falschen und das Falsche mit seinem Bösen bezeichnen, das die Kirche verwüstet hat, worüber EKO 949.

Daß hier der Herr in Ansehung des Gerichtes bezeichnet wird durch Den, Der die Macht hat über die sieben Plagen, von denen in diesem Kapitel die Rede ist, kommt daher, weil es sich hier vom Ende der Kirche handelt, wo diese Plagen, nämlich das Falsche und Böse, herrschen. Nach dieser Zeit des Endes tritt das Gericht des Herrn ein. Durch das Jüngste Gericht werden dann auch in Wirklichkeit alle, die in diesen Plagen, d. h. in diesem Bösen und Falschen sind, das die Kirche zerstört hat, in die Hölle geworfen, und somit die neue Kirche, die dann errichtet werden muß, von ihnen gereinigt. Hieraus erhellt nun, was durch Den, Der die Macht über diese Plagen hat, bezeichnet wird.

**986.** „Und taten nicht Buße, Ihm die Ehre [Herrlichkeit] zu geben“, Offb.16/9, bedeutet, daß sie sich nicht bekehren wollten durch ein Leben nach den göttlichen Geboten.

Dies erhellt aus der Bedeutung von Buße tun, indem es bezeichnet, sich vom Bösen und Falschen bekehren, und zwar hier, ehe das Jüngste Gericht, die Verdammnis und Bestrafung über sie kommt; und aus der Bedeutung von: dem Herrn die Herrlichkeit [oder die Ehre] geben, insofern es soviel ist, als nach den göttlichen Geboten leben, worüber EKO 874.

**987.** Vers 10, 11

**10. Und der fünfte Engel goß seine Schale aus auf den Thron des Tieres; und sein Reich wurde verfinstert, und sie zerbissen ihre Zunge vor Beschwerde.**

**11. Und lästerten den Gott des Himmels ob ihrer Beschwerden und ihrer Geschwüre, und bekehrten sich nicht von ihren Werken.**

„Und der fünfte Engel goß seine Schale aus über den Thron des Tieres“ bedeutet, der Zustand der Kirche in Ansehung der Lehre des Glaubens sei geoffenbart worden;

„und sein Reich wurde verfinstert“ bedeutet, die Kirche befinde sich in voller und dichter Finsternis;

„und sie zerbissen ihre Zungen vor Beschwerde“ bedeutet, daß sie aus Widerwillen das echte Wahre und Gute nicht annehmen und erkennen wollen;

„und sie lästerten den Gott des Himmels“ bedeutet die Verfälschung des WORTES;

„ob ihrer Beschwerden und ihrer Geschwüre“ bedeutet, wegen Widerwillen und Ekel gegen das echte Wahre und Gute, der aus dem Falschen und Bösen entsteht, von dem diejenigen erfüllt sind, die dem alleinigen Glauben huldigen;

„und bekehrten sich nicht von ihren Werken“ bedeutet, daß sie nicht nach den göttlichen Geboten leben wollten.

**988.** „Und der fünfte Engel goß seine Schale aus auf den Thron des Tieres“, Offb.16/10, bedeutet, der Zustand der Kirche in Ansehung der Lehre des Glaubens sei geoffenbart worden.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Engels, der die Schale ausgoß, insofern er den geoffenbarten Zustand der Kirche bezeichnet, wie oben; und aus der Bedeutung des Thrones des Tieres, insofern er die Lehre des Glaubens bezeichnet.

Durch den Thron des Tieres wird aber die Lehre des Glaubens bezeichnet, weil der Thron die Kirche in Ansehung des Wahren bedeutet, das in ihr herrscht, und durch das Tier wird bezeichnet, wie der Glaube in ihr beschaffen ist; daher wird durch den Thron des Tieres die Kirche in betreff der Lehre des Glaubens bezeichnet. Dies ergibt sich auch daraus, daß der vierte Engel seine Schale in die Sonne goß, wodurch bezeichnet wird, daß der Zustand der Kirche in Ansehung der Liebe offenbar geworden sei; man sehe EKO 981; hieraus folgt, daß durch die Schale, die von diesem Engel auf den Thron des Tieres ausgegossen wurde, eine Offenbarung über den Zustand der Kirche in Ansehung des Glaubens bezeichnet wird; denn Liebe und Glaube machen die Kirche, aber nur wenn sie eins und nicht zwei sind. Unter dem Thron des Tieres wird jedoch der Glaube verstanden, wie er heutzutage in der Kirche

beschaffen ist, nämlich der vom Guten des Lebens getrennte Glaube.

Unter dem Thron des Tieres wird aber auch die Lehre des Glaubens verstanden, weil unter dem Thron im höchsten Sinn der Himmel und die Kirche in Ansehung des göttlich Wahren verstanden, und das göttlich Wahre in der christlichen Kirche Glaube genannt wird, - anders wie in den alten Kirchen, in denen man nicht wußte, was Glaube sei, weil der Glaube etwas in sich schließt, was man nicht versteht und dennoch geglaubt werden muß, als ob es wahr wäre. So ist aber heutzutage fast alles beschaffen, was zur Kirche und ihrer Lehre gehört:

So z. B. muß man an die Dreieinigkeit glauben, nämlich, daß drei Personen in der Gottheit seien, daß der Herr von Ewigkeit geboren sei, daß der Heilige Geist von ihnen ausgehe und daß der Ausgehende eine Person sei, die Gott an sich ist, und daß doch nicht drei, sondern nur einer, und daß so die Dreiheit in der Einheit, und die Einheit in der Dreiheit sei. Außerdem soll man noch glauben, daß der Glaube ohne Leben, d. h. ohne das Gute der Liebthätigkeit und ohne gute Werke selig mache; ferner, daß dem durch diesen Glauben Gerechtfertigten alle seine bösen Werke vergeben werden, und daß das Gesetz ihn nicht verdamme, weil der Herr durch die Erfüllung des Gesetzes und durch das Leiden am Kreuz die Verdammnis weggenommen habe, daß man dieses nur glauben müsse, dann werde der Mensch selig. Dabei gibt es noch viele andere Dinge, die man als Wahrheit glauben soll, und die man Glaubenswahrheiten nennt, weil man nicht erkennen kann, ob sie wahr sind; so z. B., was vom freien Willen, vom Glauben der Kinder, vom Fleisch und Blut im heiligen Abendmahl gelehrt wird, wie auch das, was über das Leben des Menschen nach dem Tode und über das Jüngste Gericht [gelehrt wird], was man glauben soll, obgleich der Verstand nur lauter Unbegreifliches darin erblickt, was allen Glauben übersteigt; so z. B., daß der Mensch nach dem Tode etwas Schattenhaftes, Luftiges, ein aus Äther gebildetes Gespenst sei, das weder sieht, noch hört oder redet, und so entweder in der Luft umherfliege oder sonst irgendwo sei und auf das Gericht warte, und dieses werde kommen mit Zerstörung des ganzen Weltalls, nicht nur des sichtbaren Himmels, Sonne, Mond und Sterne, sondern auch des Erdkörpers, und alsdann würden alle Bestandteile des Körpers, der durch den Tod in der Welt zurückgelassen wurde, wieder zusammenwachsen und eine Seele erhalten, und dadurch werde der Mensch seine Sinne wieder bekommen und noch vieles andere dergleichen.

Weil diese Dinge für den Verstand unfaßbar sind, so kann man sie nicht Wahrheiten nennen, sondern Glauben; und ein solcher Glaube wird unter dem

Thron des Tieres verstanden.

Wer könnte nicht einsehen, daß der Mensch durch einen solchen Glauben dahin gebracht wird, ganz Unvernünftiges und Falsches zu glauben, wenn es nur als Dogma aufgestellt wird von solchen, die in großem Ansehen stehen, und von anderen, die aus mehrerlei Ursachen in blindem Gehorsam zu leben pflegen, begründet wird? Begründen kann man aber auch das Falsche, ja sogar das Höllische, und zwar so, daß es als Wahrheit erscheint, durch Sinnestäuschungen und Trugschlüsse, z. B. das Falsche aus der Hölle, daß die Natur alles sei, daß alles, was erscheint, nur auf Vorstellungen beruhe, daß Menschen und Tier sich nur wenig voneinander unterscheiden und in gleicher Weise sterben, ohne nach dem Tode fortzuleben, wie auch daß das WORT nicht heilig sei, und dergleichen mehr.

Hieraus erhellt aber, daß man alle Blindheit in geistigen Dingen durch den heutzutage bestehenden Glauben herbeigeführt hat. Sie wurde angefangen und bis zur größten Verfinsterung gesteigert vom Volke Babylons, und die Reformierten, die sich von diesem Volke trennten, entfernten sich zwar von dieser Finsternis und erhoben sich durch das Lesen des WORTES zu einigem Licht, aber nicht zu einem solchen Licht, daß sie die Wahrheiten sehen können, wie die Angehörigen der alten Kirchen [Antiqui]. Dies kommt aber daher, weil sie den Glauben vom Leben trennten; denn durch das Leben empfängt der Mensch Licht, und nicht durch einen davon losgetrennten Glauben.

Hieraus kann man nun erkennen, was unter dem Thron des Tieres zu verstehen ist; ebenso, was weiter oben verstanden wurde unter „dem Thron, den der Drache dem Tier gab“: Offb.13/2; worüber EKO 783, dann unter „dem Thron Satans“: Offb.2/13. Auch an anderen Stellen des WORTES werden durch Throne falsche Lehren bezeichnet, wie -

Hes.26/16: „Alle Fürsten des Meeres werden herabsteigen von ihren Thronen, und ihre Mäntel abwerfen, und mit Schrecken bekleidet werden“.

Hag.2/22: „Ich werde die Throne der Königreiche umstürzen, und die Stärke der Königreiche der Heiden zugrunde richten“.

Da.7/9: „Solches sah ich, bis daß die Throne umgeworfen wurden [andere: wie Throne aufgestellt wurden], und der Alte der Tage sich niedersetzte“.

**989.** „Und sein Reich wurde verfinstert“, Offb.16/10, bedeutet, die Kirche befinde sich in voller und dichter Finsternis.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Reiches, insofern es die Kirche in Ansehung des Wahren bezeichnet, worüber EKO 48, 684, 685; und aus der

Bedeutung der Finsternis, insofern sie das Falsche bezeichnet, worüber EKO 526; hier aber völliges und dichtes Falsches, weil folgt, daß die Verfinsternung so weit ging, daß sie sich die Zungen zerbissen und den Gott des Himmels lästerten ob der Beschwerden und Geschwüre.

Daß durch den alleinigen Glauben, d. h. durch den von den guten Werken getrennten Glauben, alle Wahrheiten der Kirche verbannt wurden, und lauter Falsches an ihre Stelle einwanderte, ist oben mehrmals nachgewiesen worden; es kann auch gar nicht anders sein, wenn das Leben vom Glauben getrennt und dadurch von der Religion ausgeschlossen wird.

**990.** „Und sie zerbissen ihre Zungen vor Beschwerde“, Offb.16/10, bedeutet, daß sie aus Widerwillen das echte Wahre und Gute nicht annehmen und erkennen wollen.

Dies erhellt aus der Bedeutung von: die Zunge zerbeißen, insofern es soviel ist, als das echte Wahre und Gute nicht annehmen und kennenlernen wollen; und aus der Bedeutung der Beschwerde, insofern sie einen Widerwillen oder Ekel bezeichnet.

Daß die Zunge zerbeißen bedeutet, das echte Wahre und Gute nicht annehmen und erkennen wollen, hat seinen Grund darin, daß durch die Zunge das Innwerden des Wahren bezeichnet wird, und durch das Beißen auf die Zunge die Zurückhaltung derselben. Die Zunge bezeichnet nämlich Verschiedenes, weil sie das Organ der Rede sowohl, als des Geschmacks ist. Als das Organ der Rede bedeutet sie das Bekenntnis, das Denken, die Lehre und die Religion, und als das Organ des Geschmacks das natürliche Innwerden des Guten und Wahren. Aber der Geruch bedeutet das geistige Innwerden des Guten und Wahren, denn die Zunge kostet und schmeckt die Speisen und Getränke, und durch Speisen und Getränke wird das Gute und Wahre bezeichnet, was das natürliche Gemüt ernährt. Dieses Innwerden nicht haben wollen, oder das echte Gute und Wahre nicht aufnehmen wollen, wird durch Zerbeißen der Zunge bezeichnet.

Dies wurde aber in Beziehung auf diejenigen gesagt, die den Glauben vom Guten des Lebens trennen; denn diese fassen alles, was zur Kirche und zur Religion gehört, in dem *einen* Punkt des Glaubens zusammen, durch den, wie sie sagen, der Mensch selig wird; und weil [nach ihrer Meinung] durch dieses einzige Mittel der Mensch gerecht und selig wird, so ist die Folge, daß sie gegen die übrigen Glaubenslehren oder Wahrheiten der Kirche einen Widerwillen haben, sodaß sie dieselben gar nicht annehmen und kennenlernen



wollen; denn in ihrem Herzen sagen sie: „Wozu nützen sie, da schon dieses *eine* selig macht, nämlich der Glaube, daß Gott der Vater Seinen Sohn gesandt hat, Der mich durch Sein Leiden am Kreuz von der Hölle erlöst hat? Also verdammen mich die Werke des Gesetzes nicht, und machen mich auch nicht selig, weil nur das selig macht, wenn man jene Sätze mit Zuversicht denkt und glaubt“. Daher kommt es dann, daß sie aus Widerwillen das echte Wahre und Gute nicht annehmen und kennenlernen wollen; und sie haben einen Ekel davor, weil die, welche dem alleinigen Glauben huldigen, im Inneren gegen das Gute und Wahre des Himmels und der Kirche sind, und auch, weil sie, wenn von diesem die Rede ist, mehr innerlich denken müßten, denn dieses [Gute und Wahre] geht über ihre materiellen Vorstellungen hinaus. Dieser Ekel und dieser Widerwillen ist es, der in diesem Vers durch Beschwerde bezeichnet wird.

**991.** „Und lästerten den Gott des Himmels“, Offb.16/11, bedeutet die Verfälschung des WORTES.

Dies erhellt aus der Bedeutung von lästern, wenn von Gott die Rede ist, insofern es dann bezeichnet, das WORT verfälschen bis zur Zerstörung des göttlich Wahren im Himmel, worüber EKO 778; und aus der Bedeutung von ›Gott des Himmels‹, indem es das vom Herrn ausgehende göttlich Wahre bezeichnet. Dies wird hier und auch in anderen Stellen des WORTES unter ›Gott des Himmels‹ verstanden, weil der ganze Himmel aus jenem Göttlichen besteht; daher werden auch die Engel [oft] Götter genannt und bezeichnen die göttlichen Wahrheiten, die vom Herrn ausgehen, und daher kommt es auch, daß der Herr das WORT genannt wird oder das göttlich Wahre. So wird denn dadurch, daß sie den Gott des Himmels lästerten, die Verfälschung des WORTES bis zur Zerstörung des göttlich Wahren im Himmel bezeichnet.

**992.** „Ob ihrer Beschwerden und ihrer Geschwüre“, Offb.16/11, bedeutet, wegen Widerwillen und Ekel gegen das echte Wahre und Gute, der aus dem Falschen und Bösen entsteht, von dem diejenigen erfüllt sind, die dem alleinigen Glauben huldigen.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Beschwerden, insofern sie den Widerwillen gegen das echte Wahre und Gute bezeichnen, der aus dem Falschen entsteht bei denen, die im bloßen Glauben sind, worüber EKO 990; und aus der Bedeutung der Geschwüre, insofern sie den Ekel [vor dem Guten] bezeichnen, der aus dem Bösen des Lebens hervorgeht. Daß die Geschwüre böse

Werke bedeuten, die aus dem Eigenen des Menschen stammen, und daher auch die Verfälschungen des Wahren und Guten, sehe man EKO 962. Daß hier der Ekel bezeichnet wird, kommt daher, weil darunter der Schmerz durch die Geschwüre verstanden wird, wegen dessen sie den Gott des Himmels lästerten; allein es ist nicht sowohl dieser Schmerz hier zu verstehen, sondern der Ekel vor dem Wahren und Guten, den sie dadurch empfinden.

**993.** „Und bekehrten sich nicht von ihren Werken“, Offb.16/11, bedeutet, daß sie nicht nach den göttlichen Geboten leben wollten.

Dies erhellt aus der Bedeutung von Buße tun, insofern es heißt, ein anderes Leben führen; und aus der Bedeutung ihrer Werke, insofern sie Böses aus Falschem waren. Denn die, welche den Glauben von den Werken trennen, indem sie sagen, die vom Menschen ausgehenden Werke seien nicht gut und machten auf Verdienst Anspruch und man dürfe sie also nicht mit dem Glauben verbinden, tun Böses aus dem Falschen; denn vermöge dieses falschen Prinzips tut dann der Mensch nichts Gutes, und wo nichts Gutes ist, da ist Böses vorhanden. Sie bekehrten sich nicht von ihren Werken bedeutet daher, daß sie nicht nach den Geboten des Herrn leben wollten.

**994.** Vers 12-16

**12. Und der sechste Engel goß seine Schale aus über den großen Strom Euphrat, und es vertrocknete sein Wasser, damit bereitet würde der Weg der Könige von Sonnenaufgang.**

**13. Und ich sah aus dem Munde des Drachen und aus dem Munde des Tieres und aus dem Munde des falschen Propheten drei unreine Geister [hervorgehen] gleich Fröschen.**

**14. Denn es sind Dämonengeister, welche Zeichen tun und hinzugehen zu den Königen des Landes und des ganzen Erdkreises, sie zu versammeln zum Krieg jenes großen Tages Gottes, des Allmächtigen.**

**15. Siehe, Ich komme wie ein Dieb; selig ist, wer da wachet und seine Kleider bewahrt, damit er nicht nackt wandle und man seine Schande sehe.**

**16. Und er versammelte sie an den Ort, der auf hebräisch genannt wird Harmageddon.**

„Und der sechste Engel goß seine Schale aus über den großen Strom Euphrat“ bedeutet, der Zustand der Kirche in Ansehung des Vernünftigen und

der Einsicht ist geoffenbart worden;

„und es vertrocknete sein Wasser“ bedeutet, daß das Falsche entfernt wurde;

„damit bereitet würde der Weg der Könige von Sonnenaufgang“ bedeutet, damit das göttlich Wahre des Herrn einfließen könne;

„und ich sah aus dem Munde des Drachen und aus dem Munde des Tieres“ bedeutet, aus dem Denken und Vernünfteln aus der Religion und Lehre derer, die im bloßen Glauben sind und in den Begründungen desselben aus dem natürlichen Menschen;

„und aus dem Munde des falschen Propheten“ bedeutet die Lehre des vom Leben getrennten Glaubens und der Rechtfertigung durch denselben, die aus dem verfälschten WORT begründet wurde;

„drei unreine Geister gleich Fröschen“ bedeutet die Vernünfteleien aus dem völlig Falschen gegen die göttlichen Wahrheiten;

„denn es sind Dämonengeister“ bedeutet die falschen Vernünfteleien aus der Hölle;

„welche Zeichen tun“ bedeutet, die durch Sinnestäuschungen und Trugschlüsse überreden;

„hinzugehen zu den Königen des Landes und des ganzen Erdkreises, sie zu versammeln zum Krieg“ bedeutet, um Zwiespalt und Kampf zu erregen gegen die Wahrheiten, bei allen, die der Kirche angehören;

„jenes großen Tages des Allmächtigen“ bedeutet den letzten Zustand der Kirche, wenn die Ankunft des Herrn und das Jüngste Gericht stattfindet;

„siehe, Ich komme wie ein Dieb“ bedeutet die Ankunft des Herrn und das Jüngste Gericht;

„selig, wer da wacht“ bedeutet den glücklichen Zustand derer, die zum Herrn aufblicken;

„und Seine Kleider bewahret“ bedeutet die, welche nach Seinen göttlichen Wahrheiten leben;

„damit er nicht nackt wandle“ bedeutet, damit er nicht ohne Wahrheiten und ohne das Gute derselben sei;

„und man seine Schande sehe“ bedeutet, daß er nicht dadurch in unreinen Trieben lebe;

„und er versammelte sie an den Ort, der auf hebräisch genannt wird Harmageddon“ bedeutet den Zustand des Kampfes aus dem Falschen gegen das Wahre, der aus der Selbstliebe bei den Angehörigen der Kirche entsteht.

**995.** „Und der sechste Engel goß seine Schale aus über den großen Strom Euphrat“, Offb.16/12, bedeutet, der Zustand der Kirche in Ansehung des Vernünftigen und der Einsicht ist geoffenbart worden.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Engels, der die Schale ausgoß, insofern er die Offenbarung des Zustandes der Kirche bezeichnet, wie oben schon einige Male; und aus der Bedeutung des Euphrat, insofern er das Vernünftige bezeichnet, worüber EKO 569. Er wird der große Strom genannt wegen der Einsicht, die der Mensch durch die Vernunft erlangt; denn der Fluß bedeutet die Einsicht, man sehe EKO 518.

Alle Einsicht des natürlichen Menschen stammt nämlich aus seiner Vernunft, denn diese steht in der Mitte zwischen dem Geistigen und dem Natürlichen, und weil sie die Mitte bildet, so nimmt sie zuerst den Einfluß aus der geistigen Welt auf, und bringt ihn hinüber in das Natürliche. Daher muß das Vernünftige ausgebildet werden, bevor das geistige Gemüt oder der geistige Mensch aufgeschlossen werden kann; und es wird ausgebildet durch wißtümliche Kenntnisse, oder natürliche und moralische Wahrheiten, und durch Erkenntnis des Guten und Wahren aus dem WORT. Durch diese wird das vernünftige Gemüt von unten her aufgeschlossen. Sobald aber das geistige Gemüt aufgeschlossen ist, und der Einfluß aus demselben stattfindet, wird das vernünftige Gemüt von oben her aufgeschlossen, und dadurch bildet das Vernünftige als vermittelndes Glied einen Durchgang [für das geistige Einfließen] und durch dieses wird das natürliche Gemüt, in dem das Wißtümliche und die Kenntnisse sind, dem geistigen Gemüt untergeordnet, und somit auch dem Himmel und dem Herrn.

**996.** „Und es vertrocknete sein Wasser“, Offb.16/12, bedeutet, daß das Falsche entfernt wurde.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Wassers, insofern es die Wahrheiten bezeichnet und im entgegengesetzten Sinn das Falsche, worüber EKO 518; hier das Falsche, weil folgt, ›damit der Weg der Könige von Sonnenaufgang bereitet werde‹, wodurch bezeichnet wird, damit das göttlich Wahre vom Herrn einfließen könne; und aus der Bedeutung von vertrocknen, insofern es ausdrückt, entfernt werden.

Es wird hier der Zustand des Menschen in Ansehung seines Vernünftigen beschrieben. Das Vernünftige ist das [Vermögen], wodurch der Mensch das Wahre sehen und verstehen kann, und zwar vermag er dies insoweit, als nicht Falsches aus dem Bösen entgegensteht, denn das Vermögen, das Wahre zu

verstehen, hat jeder Mensch, auch der Böse; man sehe EKO 874, 970. Daß es aber der Mensch nicht sieht und nicht versteht, hat seinen Grund darin, daß er das Böse liebt und dieses das Falsche einflößt; und wenn späterhin auch das Wahre in das Falsche eindringt, so kann das Wahre nicht in seinem Licht erscheinen, denn es wird geschwächt, verdunkelt, erstickt, verworfen. Das Falsche dringt jedoch nicht aus dem Bösen ein und stellt sich dem Wahren nicht entgegen zur Zeit des ersten Lebensalters, denn es dringt erst im zweiten und dritten Lebensalter ein, wenn der Mensch nicht mehr aus dem bloßen Gedächtnis oder nach der Vorschrift des Lehrers denkt, sondern aus seinem eigenen Verstand; denn dann erschließt sich das Vernünftige, in dem der Verstand wohnt, allmählich, wie der Mensch heranwächst. Hieraus geht hervor, daß dann das Falsche entfernt wird, und die Erkenntnisse des Guten und Wahren aus dem WORT eindringen, die der Mensch auch wirklich ohne das Falsche erblickt.

Daß jedoch das Sehen der Vernunft später durch Vernünfteleien aus Sinnestäuschungen und aus Falschem verkehrt werde, wird durch die drei unreinen Geister bezeichnet, die gleich Fröschen aus dem Munde des Drachen, des Tieres und des falschen Propheten ausgingen, worüber weiter unten.

Der nächste Sinn der Worte, ›das Wasser des Flusses Euphrat vertrocknete, damit der Weg der Könige von Sonnenaufgang bereitet würde‹, ist der, daß von der Kirche, wo die göttlichen Wahrheiten waren, die der Drache, das Tier und der falsche Prophet verkehren wollten, ein Durchgang [für die Wahrheiten] hergestellt werden sollte; denn der Euphrat begrenzte auf der einen Seite das Land Kanaan, und trennte es von Assyrien, und durch das Land Kanaan wird die Kirche, und durch Assyrien das Vernünftige bezeichnet.

**997.** „Damit bereitet würde der Weg der Könige von Sonnenaufgang“, Offb.16/12, bedeutet, damit das göttlich Wahre des Herrn einfließen könne.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Weges der Könige, insofern er den Einfluß des göttlich Wahren bezeichnet, denn der Weg bedeutet das Einfließen und die Könige die Wahrheiten. Der Einfluß des göttlich Wahren wird aber hier verstanden, weil gesagt wird: der Weg der Könige von Sonnenaufgang; denn durch die Wege wird das Einfließen bezeichnet, weil aller Einfluß von einer Gesellschaft auf die andere, und somit vom Herrn, durch Wege geschieht, die in der geistigen Welt eröffnet sind. Und weil durch den Aufgang der Sonne der Ort bezeichnet wird, wo der Herr ist, so ist ›von Sonnenaufgang‹ soviel, als vom Herrn her.

Daß der Herr die Sonne des Himmels ist, und daß daher unter der Sonne im WORT der Herr in Ansehung Seiner Liebe verstanden wird, sehe man EKO 401, 410, 527. Daß unter Osten und Sonnenaufgang verstanden wird, da wo der Herr ist: EKO 422; und daß die Könige das göttlich Wahre bedeuten: EKO 29, 31, 553, 621.

Was unter diesen Worten im nächsten Sinn zu verstehen ist, wurde schon oben gesagt, nämlich, daß ein Weg eröffnet werde vom Lande Kanaan, durch welches das Geistige der Kirche bezeichnet wird, nach Assyrien, durch welches das Vernünftige der Kirche bezeichnet wird; der Fluß Euphrat trennte und schied diese Länder voneinander. Daher wird durch den Weg der Könige von Sonnenaufgang der Zugang von der Kirche her bezeichnet; und daß er geöffnet werden sollte, wird in diesem Sinn darunter verstanden, daß das Wasser des Euphrat vertrocknete.

Es soll nun noch einiges über den Einfluß des göttlich Wahren vom Herrn beim Menschen gesagt werden: Vom Herrn als Sonne geht Wärme und Licht aus, aber die Wärme ist das göttlich Gute und das Licht ist das göttlich Wahre. Dieses Licht oder das göttlich Wahre fließt bei jedem Engel des Himmels ein und auch bei jedem Menschen in der Welt, und verschafft ihm ein inneres Auge, das der Verstand ist. Denn ein jeder Mensch hat, nicht in Ansehung seines Körpers sondern in Ansehung seines Geistes, das Vermögen, jenes Licht aufzunehmen, d. h., das göttlich Wahre zu verstehen. Dieses Vermögen wird jedoch nur eröffnet, wenn der Mensch heranwächst und sein Vernünftiges der Ordnung gemäß durch Wissenschaften und durch Erkenntnisse des Guten und Wahren ausbildet und gestaltet. Die Wärme dagegen oder das göttlich Gute fließt nicht so beim Engel und beim Menschen ein wie das Licht oder das göttlich Wahre, und zwar deshalb, weil der Mensch in Böses aller Art geboren wird, und das Böse hemmend entgegensteht. Dieses muß daher zuerst entfernt werden, ehe die Wärme oder das göttlich Gute einfließen kann. Das Böse aber wird dadurch entfernt, daß man es als Sünde gegen Gott betrachtet und flieht, indem man dabei den Herrn um Seinen Beistand anfleht. In dem Maße daher, wie dadurch der Mensch das göttlich Gute aufnimmt, gelangt er zu dem Licht, durch das er das göttlich Wahre versteht, denn der Weg des göttlich Wahren zum Menschen, der sich bessert, geht durch das Gute des Willens und somit des Lebens in ihm.

Wenn aber der Mensch nicht im göttlich Guten, sondern im Bösen ist, hat er dennoch das Vermögen, das Licht aufzunehmen oder das göttlich Wahre zu verstehen, aber nur so weit, als er in einem getrennten Zustand ist. Ist er aber

nicht im getrennten Zustand, dann versteht er es nicht. In einem getrennten Zustand ist nämlich der Mensch, wenn er nur im Denken seines Verstandes gehalten wird, und nicht zugleich in der Neigung seines Willens; allein in diesem Zustand wird er nicht gebessert, weil jenes Licht sein Leben nicht anregt und somit das göttlich Wahre nicht eingepflanzt wird. In dem nicht getrennten Zustand aber ist der Mensch, wenn er im Denken seines Verstandes gehalten wird und zugleich in der Neigung seines Willens ist; in diesem Zustand nimmt der Mensch das Licht nicht auf und versteht daher das göttlich Wahre nicht, wenn er nicht zugleich in betreff seiner Willensneigung im göttlich Guten ist; denn in diesem Zustand steht das Böse seines Willens und daher auch das Falsche seines Denkens dem Licht hemmend entgegen und löscht es aus.

Aber über diese zwei Zustände des Menschen soll später noch weiteres gesagt werden.

**998.** „Und ich sah aus dem Munde des Drachen und aus dem Munde des Tieres“, Offb.16/13, bedeutet, aus dem Denken und Vernünfteln aus der Religion und Lehre derer, die im bloßen Glauben sind und in den Begründungen desselben aus dem natürlichen Menschen.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Mundes, insofern er das Denken, das Vernünfteln, die Religion und Lehre bezeichnet, worüber EKO 580, 782, 794; aus der Bedeutung des Drachen, insofern er diejenigen bezeichnet, die sowohl der Lehre, als dem Leben nach im bloßen Glauben sind, worüber EKO 714-716, 737; und aus der Bedeutung des Tieres, das diejenigen bezeichnet, die durch Vernünfteleien aus dem natürlichen Menschen den bloßen Glauben begründen, worüber EKO 773.

Es waren nämlich zwei Tiere, von denen das eine aus dem Meer, das andere aus der Erde heraufstieg: unter dem Tier aus dem Meer wird jener Glaube verstanden, wenn er durch Vernünfteleien aus dem natürlichen Menschen begründet ist, und unter dem Tier aus der Erde wird jener Glaube verstanden, wenn er aus dem buchstäblichen Sinn des WORTES begründet ist, und daher auch die Verfälschung des WORTES. Hier wird aber das aus dem Meer aufsteigende Tier verstanden, somit der durch Vernünfteleien begründete Glaube, weil hinzugefügt wird: aus dem Munde des falschen Propheten, und durch den falschen Propheten wird das gleiche bezeichnet wie durch das Tier, das aus der Erde hervorstieg, nämlich der durch das WORT begründete bloße Glaube, somit die Lehre des Falschen aus verfälschten Wahrheiten. Durch

dieses und durch das Nachfolgende wird nun beschrieben, daß die Lehre vom bloßen Glauben das Vermögen, das Göttliche zu verstehen, geschwächt und beinahe vertilgt habe, während es doch einem jeden Menschen vom Herrn verliehen ist, soweit nicht Falsches aus dem Bösen den Einfluß und Zugang versperrt, sodaß nichts aus dem Himmel aufgenommen wird.

Der Mensch ist nämlich wie ein Garten, der in gleicher Weise auch während des Winters zwar Licht empfängt, aber keine Wärme, aber sowie er Wärme empfängt, auch blüht und Früchte hervorbringt; ebenso kann der Mensch in gleicher Weise das Licht aufnehmen, d. h. die göttlichen Wahrheiten verstehen, er mag gut oder böse sein. Er kann aber nicht blühen und Frucht bringen, d. h. weise sein und wahrhaft gute Werke tun, wenn er nicht auch die Wärme, d. h. das Gute der Liebe aufnimmt.

Viele glauben, die Gelehrten seien einsichtsvoller und weiser als die anderen, weil sie mehr aus dem WORT und aus der Lehre desselben wissen. Allein sie haben dennoch nur so viel Einsicht und Weisheit, als geistige Wärme, d. h. Gutes der Liebe in ihnen ist; denn nur durch diese wird das Vermögen, die Wahrheiten zu verstehen, aufgeschlossen und lebendig gemacht. Aber eben dieses Vermögen wird durch das Böse der Eigenliebe gleichsam bedeckt und verwischt. Daß aber dennoch dieses Vermögen bei ihnen bleibt, wie sehr es auch bedeckt und verwischt ist, sah ich oft durch die Erfahrung bestätigt, denn selbst solche Geister, die gänzlich im Falschen aus dem Bösen waren und in ihrem Herzen allen göttlichen Einfluß auf das Verständnis des Wahren und auf das Wollen des Guten, und somit auch die göttliche Vorsehung leugneten, und daher sich darin begründet hatten, daß alles durch die Natur und durch die eigene Klugheit bewirkt werde, - selbst solche Geister, die gleichsam ohne alles Verständnis für die Wahrheiten waren, wenn sie bei sich darüber dachten, verstanden doch, wenn sie hörten, daß alles von Gott und nichts von der Natur herkomme, außer, daß diese gleichsam wie ein Werkzeug für den Künstler sei, alles so deutlich und klar, wie diejenigen, von denen sie belehrt wurden, und wie die anderen, die sich in dieser göttlichen Wahrheit begründet hatten. Sobald sie aber ihre Ohren abwendeten, gerieten sie wieder in die entgegengesetzte Ansicht und verstanden jenes nicht mehr, und zwar deshalb, weil sie es durch Falsches aus ihren Begründungen verdeckten. Daraus ersah ich deutlich, daß alle das Vermögen haben, die Wahrheiten zu verstehen oder Licht aus dem Himmel aufzunehmen, gleichwohl aber dasselbe nur insoweit aufnehmen, als sie durch ihr Leben im Guten der Liebe sind; ebenso wie ein Garten, der das Licht aus der Sonne im Winter geradeso zuläßt



wie im Sommer, aber doch nur insoweit blüht und Früchte bringt, als er zugleich die Wärme aus der Sonne aufnimmt, was er aber nur im Frühling und Sommer tun kann.

**999.** „Und aus dem Munde des falschen Propheten“, Offb.16/13, bedeutet die Lehre des vom Leben getrennten Glaubens und der Rechtfertigung durch denselben, die aus dem verfälschten WORT begründet wurde.

Dies erhellt aus der Bedeutung des falschen Propheten, insofern er eine falsche Lehre aus verfälschten Wahrheiten des WORTES bezeichnet. Diese Bedeutung hat der falsche Prophet, weil unter dem Propheten die Lehre des Wahren aus dem WORT verstanden wird, und im höchsten Sinn das WORT selbst, man sehe EKO 624; unter dem falschen Propheten wird daher das Gegenteil verstanden.

Übrigens wird durch den falschen Propheten hier dasselbe bezeichnet, wie durch das von der Erde aufsteigende Tier, denn es wird gesagt: aus dem Munde des Tieres und des falschen Propheten. Es waren nämlich zwei Tiere, durch die der Drache näher beschrieben wurde: eines, das aus dem Meer und eines, das aus der Erde heraufzusteigen schien. Durch das Tier aus dem Meer werden die Begründungen des vom Leben getrennten Glaubens durch Vernünfteleien aus dem natürlichen Menschen bezeichnet, aber durch das Tier aus der Erde werden die aus dem WORT genommenen Begründungen des vom Leben getrennten Glaubens, und somit die Verfälschungen des WORTES bezeichnet; und weil durch diese die Lehre der Kirche gebildet wurde, und diese Lehre die Trennung des Glaubens vom Leben, und die Rechtfertigung durch diesen getrennten Glauben lehrt, deshalb wird dieses zweite Tier unter dem falschen Propheten verstanden.

**1000.** „Drei unreine Geister gleich Fröschen“, Offb.16/13, bedeutet die Vernünfteleien aus dem völlig Falschen gegen die göttlichen Wahrheiten.

Dies erhellt aus der Bedeutung der unreinen Geister, insofern sie das Falsche des Bösen aus der Hölle bezeichnen, und zwar deshalb, weil alles Unreine aus dem Falschen entsteht, das aus dem Bösen stammt, und alles Reine aus dem Wahren, das aus dem Guten stammt. Aus der Bedeutung von drei, insofern es das Ganze und Völlige bezeichnet und sowohl vom Wahren, als vom Falschen gesagt wird, worüber EKO 435, 506, 532, 658; daher wird durch drei auch ›gänzlich und völlig‹ bezeichnet, hier das gänzlich und völlig Falsche. Und aus der Bedeutung der Frösche, indem sie die Vernünfteleien aus

dem Falschen bezeichnen.

Daß die Frösche dieses bedeuten, kommt nicht nur von ihrem Quaken und Schreien her, sondern auch von ihrem Aufenthalt in stehenden und stinkenden Sümpfen, durch die gleichfalls das höllische Falsche bezeichnet wird. Denn die, welche aus dem Falschen gegen die göttlichen Wahrheiten vernünfteln, wohnen in Höllen, die wie Sümpfe und übelriechende stehende Gewässer erscheinen, und die, welche sich darin befinden, erscheinen gleich Fröschen, wenn sie im Licht des Himmels betrachtet werden, einige in größerer, andere in kleinerer Gestalt, je nach der Erhebung ihres Gemütes wegen der scharfsinnigen oder albernen Vernünfteleien. Auch sind sie mehr oder weniger unrein, je nach ihren Vernünfteleien gegen tiefere und erhabene göttliche Wahrheiten.

Daß die Frösche Vernünfteleien aus völlig Falschem bedeuten, kann man auch aus dem Wunder der Frösche in Ägypten entnehmen; denn durch alle Wunder, die dort geschahen, werden Plagen oder Übel bezeichnet, von denen nach ihrem Tode diejenigen betroffen werden, die durch wissenschaftliche Kenntnisse des natürlichen Menschen gegen das geistige Gute und Wahre kämpfen und dieses zu zerstören suchen. Denn durch Pharao und die Ägypter wurden die natürlichen Menschen vorgebildet und bezeichnet, und durch die Kinder Israel, die sie anfeindeten und zu Sklaven machen wollten, wurden die geistigen Menschen vorgebildet und bezeichnet, und somit durch die Ägypter auch das, was dem natürlichen Menschen angehört, und durch die Kinder Israel das, was dem geistigen Menschen angehört. Das, was dem natürlichen Menschen angehört, bezieht sich auf das Böse und Falsche, und das Böse bezieht sich auf die Liebe, und das Falsche auf die Lehre desselben. Aber das, was dem geistigen Menschen angehört, bezieht sich auf das Gute der Liebe und auf das Wahre der Lehre.

Daß durch die Frösche daselbst die Vernünfteleien des natürlichen Menschen aus dem Falschen gegen die Wahrheiten des geistigen Menschen bezeichnet werden, zeigt sich deutlich durch die Beschreibung jenes Wunders bei Moses, wo gesagt wird: „daß der Strom wimmelte von Fröschen, und daß sie heraufstiegen und in das Haus des Pharao kamen, in sein Schlafgemach und auf sein Bett, und in das Haus seiner Diener und seines Volkes, und in die Öfen und Backtröge. Und als die Frösche gestorben waren, wurden sie auf Haufen gesammelt und das Land wurde voll Gestank“: 2Mo.7/28,29 [8/3-10]. Daß hier die Frösche die Vernünfteleien des natürlichen Menschen aus dem Falschen gegen die göttlichen Wahrheiten bedeuten, kann man aus der Er-

klärung aller hierher gehörigen Stellen sehen HG 7345-7356, 7379-7409.

Ps.105/29,30: „Er verwandelte ihr Wasser in Blut und ließ sterben ihre Fische; Er ließ Frösche kommen in ihr Land, bis in die Gemächer ihrer Könige“. Dies bezieht sich auf die Plagen in Ägypten. Durch die Gewässer, die in Blut verwandelt wurden, wird das verfälschte Wahre bezeichnet; durch die toten Fische die wissenschaftlichen Kenntnisse des natürlichen Menschen, daß sie nämlich zugrunde gingen. Durch die Frösche, die das Land erfüllten, werden die Vernünfteleien des natürlichen Menschen aus dem Falschen bezeichnet. Die Gemächer der Könige bedeuten die inneren Wahrheiten, die sie durch ihre Vernünfteleien verkehrten; Gemächer bedeuten das Innere und Könige die Wahrheiten. Das gleiche wird auch dadurch bezeichnet, daß die Frösche in das Haus des Pharaos eindrangen, in sein Schlafgemach und in sein Bett.

Hieraus erhellt nun, was durch die drei unreinen Geister bezeichnet wird, die gleich Fröschen aus dem Munde des Drachen, des Tieres und des falschen Propheten hervorgingen.

**1001.** „Denn es sind Dämonengeister“, Offb.16/14, bedeutet die falschen Vernünfteleien aus der Hölle.

Dies erhellt aus der Bedeutung der unreinen Geister gleich Fröschen, insofern sie die Vernünfteleien aus dem völlig Falschen gegen das göttlich Wahre bezeichnen, worüber EKO 1000; und aus der Bedeutung der Dämonen, indem sie das bezeichnen, was aus der Hölle stammt; denn in der Hölle werden diejenigen Dämonen genannt, die von der Begierde, die Wahrheiten zu verfälschen, erfüllt sind; dies geschieht aber hauptsächlich durch Vernünfteleien. Daher werden durch Dämonen und unreine Geister im abgezogenen Sinn die Begierden und Falschheiten bezeichnet, wie man aus den Stellen im WORT ersehen kann, wo sie genannt werden:

3Mo.17/7; 5Mo.32/17; Jes.13/21; 34/14; Ps.106/37; Matth.4/24; 8/16-18; 9/32,33; 10/8; 12/22; 15/22; Mark.1/31-34; Luk.4/33-38,41; 8/2,26-40; 9/1,37-44,49; 13/32; Offb.9/20; 18/2.

**1002.** „Welche Zeichen tun“, Offb.16/14, bedeutet, die durch Sinnestäuschungen und Trugschlüsse überreden.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Zeichen, indem sie Bezeugungen, Überredungen und daher auch Begründungen bezeichnen, worüber EKO 708, 804; hier aber Überredungen durch Sinnestäuschungen und Trugschlüsse. Daß

die Überredungen durch Sinnestäuschungen bewirkt werden, wurde oben, Offb.13/1-13, gezeigt, wo vom Tier, das aus dem Meer aufstieg, gehandelt wurde, und durch dieses wurden auch die Begründungen durch Vernünftleien aus dem natürlichen Menschen bezeichnet.

Daß die Zeichen solche Dinge bezeichnen, kommt daher, weil hinzugefügt wird: um hinzugehen zu den Königen des Landes und der ganzen Erde, und sie zum Krieg zu versammeln, was soviel ist als: um Zwiespalt und Kämpfe gegen die Wahrheiten in der gesamten Kirche zu erregen.

**1003.** „Hinzugehen zu den Königen des Landes und des ganzen Erdkreises, sie zu versammeln zum Krieg“, Offb.16/14, bedeutet, um Zwiespalt und Kampf zu erregen gegen die Wahrheiten bei allen, die der Kirche angehören.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Könige, insofern sie diejenigen bezeichnen, die im Wahren aus dem Guten sind, und im abgezogenen Sinn das Wahre aus dem Guten, worüber EKO 29, 31, 553, 625; aus der Bedeutung des Landes und der Erde, insofern sie die Kirche bezeichnen in Ansehung des Wahren und des Guten, und somit die gesamte Kirche, worüber EKO 741; aus der Bedeutung des Krieges, insofern er den Streit über das Wahre und Gute und den geistigen Kampf bezeichnet, worüber EKO 573, 734. Hieraus erhellt, daß durch: hingehen zu den Königen des Landes und der ganzen Erde, um sie zu versammeln zum Krieg, bezeichnet wird, Streitigkeiten und Kämpfe gegen die Wahrheiten erregen bei allen, die der Kirche angehören.

Daß die Kirche in Streitigkeiten über das Wahre und Gute und in Kämpfe gegen diese, und zuletzt in Zwiespalt durch den bloßen Glauben geraten ist, geht deutlich daraus hervor, daß seitdem dieser Glaube angenommen wurde, keine Möglichkeit mehr für den Verstand gegeben ist, jene Wahrheiten zu untersuchen; denn jener Glaube verlangt, daß man glauben soll, wie es auch immer vor dem Verstand erscheint, und wenn der Verstand vom Glauben entfernt wird, dann wird auch die Erleuchtung entfernt, und dann dringt Blindheit und Stumpsinn in alles ein, was zur Kirche gehört. Bei diesem Zustand entstehen lauter Streitigkeiten über den Sinn des WORTES, das so gedreht werden kann, daß man damit alles Beliebige zu begründen vermag. Daher kommt es, daß sich die Kirche in einzelne Kirchen zerspalten hat und so viele Ketzereien [Irrlehren] in denselben entstanden sind.

Daß die Streitigkeiten und Kämpfe über das Wahre und Gute aus der Hölle stammen, wird dadurch bezeichnet, daß die Dämonengeister Zeichen tun

und hinzugehen zu den Königen des Landes und der ganzen Erde, sie zu versammeln zum Krieg.

**1004.** „Jenes großen Tages Gottes, des Allmächtigen“, Offb.16/14, bedeutet den letzten Zustand der Kirche, wenn die Ankunft des Herrn und das Jüngste Gericht stattfindet.

Dies erhellt aus der Bedeutung des großen Tages Gottes, des Allmächtigen, indem er den letzten Zustand der Kirche bezeichnet, wenn die Ankunft des Herrn und das Jüngste Gericht stattfindet, worüber EKO 413.

Im WORT wird öfter gesagt: der große Tag, der Tag Jehovahs, der Tag des Zorns und des Grimms, der Tag der Rache, der schreckliche Tag, und in den betreffenden Stellen ist dann der letzte Zustand der Kirche, die Ankunft des Herrn und das Jüngste Gericht darunter zu verstehen.

**1005.** „Siehe, Ich komme wie ein Dieb“, Offb.16/15, bedeutet die Ankunft des Herrn und das Jüngste Gericht.

Dies erhellt aus der Bedeutung von ›kommen wie ein Dieb‹, wenn vom Herrn die Rede ist, indem es dann die Ankunft des Herrn und das Jüngste Gericht bezeichnet, ebenso wie in anderen Stellen des WORTES, wie: Matth.6/19,20; 24/42,43; Obadja Vers 5; Joel 2/9; Hos.7/1.

Kommen wie ein Dieb hat aber diese Bedeutung, weil dem Herrn zugeschrieben wird, daß Er die Erkenntnisse des Guten und Wahren wegnehme und die Kirche verwüste, wie ein Dieb die Schätze wegnimmt und das Haus plündert; wie auch, weil dann die Kirche in Nacht und Finsternis ist, nämlich im Falschen aus dem Bösen, und der letzte Zustand der Kirche wird auch wirklich eine Nacht genannt, und das Falsche aus dem Bösen, in dem man sich dann befindet, wird Finsternis genannt, und ein Dieb kommt während der Nacht, wenn es finster ist; daher kommt der Vergleich der Ankunft des Herrn und des Jüngsten Gerichtes mit einem Dieb; man sehe auch EKO 193.

**1006.** „Selig ist, wer da wachet“, Offb.16/15, bedeutet den glücklichen Zustand derer, die [gläubig] zum Herrn aufblicken.

Dies erhellt aus der Bedeutung von selig sein, indem es soviel ist, als sich in einem glücklichen Zustand befinden; und aus der Bedeutung von wachen, insofern es heißt, sich geistiges Leben verschaffen, worüber EKO 187, und dieses wird dadurch erworben, daß der Mensch zum Herrn aufblickt, weil der Herr das Leben selbst ist und von Ihm allein das ewige Leben kommt. Wenn

der Mensch in einem Leben vom Herrn ist, dann ist er in einem wachen Zustand, wenn er aber in einem Leben aus sich ist, dann ist er in einem Schlaf befangen, oder was dasselbe ist, wenn der Mensch in einem geistigen Leben ist, dann ist er im Wachen, wenn er aber im natürlichen Leben ist, getrennt vom geistigen, dann ist er im Schlaf, und was er dann sieht, das sieht er wie im Traum. Ein solches Leben führen wird auch im WORT unter schlafen und einschlafen verstanden wie z. B. Matth.13/25; 25/5,6; Mark.4/26,27; 13/36; Jes.5/27; Jer.51/39,57; Ps.13/4; 76/7 und anderwärts. Hieraus erhellt, was unter Wachen zu verstehen ist.

**1007.** „Und Seine Kleider bewahrt“, Offb.16/15, bedeutet die, welche nach Seinen göttlichen Wahrheiten leben.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Kleider, indem sie die Wahrheiten bezeichnen, die das Gute bedecken, worüber EKO 64, 65, 195, 271, 395, 637; seine Kleider bewahren bedeutet daher, den Wahrheiten gemäß leben, hier, gemäß den im WORT enthaltenen göttlichen Wahrheiten.

**1008.** „Damit er nicht nackt wandle“, Offb.16/15, bedeutet, damit er nicht ohne Wahrheiten und ohne das Gute derselben sei.

Dies erhellt aus der Bedeutung von nackt sein, indem es bezeichnet, ohne das Wahre, und somit auch ohne das Gute sein, worüber EKO 240. Denn die, welche keine Wahrheiten besitzen, haben auch nichts Gutes, weil alles Gute durch Wahrheiten erworben wird, und überdies das Gute ohne das Wahre nicht gut, und auch das Wahre ohne das Gute nicht wahr ist; damit dieses wahr sei, muß es mit dem Guten verbunden sein, und damit jenes gut sei, muß es mit dem Wahren verbunden sein. Es gibt zwar ein Gutes ohne das Wahre und ein Wahres ohne das Gute, aber dennoch ist das Wahre ohne das Gute tot, und so auch das Gute ohne das Wahre, denn das Wahre hat sein Leben [oder Sein] vom Guten, und das Gute seine Gestalt [oder Dasein] vom Wahren.

Hieraus geht hervor, daß durch ›nackt einhergehen‹ bezeichnet wird: ohne Wahres und daher auch ohne Gutes sein. Daß einhergehen oder wandeln soviel ist als leben, sehe man EKO 787.

**1009.** „Und man seine Schande sehe“, Offb.16/15, bedeutet, daß er nicht dadurch in unreinen Trieben lebe.

Dies erhellt aus der Bedeutung von Schande, insofern sie die schmutzigen Triebe bezeichnet; denn durch die Schande oder Scham wird derjenige Teil

des Körpers gemeint, der von den Lenden bedeckt wird und die Gegend der Geschlechtsteile bildet, die wegen der Ärgernisse und Ehebrüche die Schamteile genannt werden. Die Blöße derselben wird verstanden unter ›nackt einhergehen‹, und weil die Zeugungsglieder der beiden Geschlechter den Liebestrieben des Himmels im allgemeinen entsprechen, aber nur dann, wenn sie verhüllt [bekleidet] sind, deshalb entsprechen sie den Liebestrieben der Hölle, wenn sie nicht bekleidet oder entblößt sind. Die Kleider bedeuten nämlich das umhüllende Wahre, und das Fleisch dieser Gegend des Leibes bedeutet das Gute der Liebe, aber das Gute ohne das Wahre ist nicht gut, wie auch das Wahre ohne das Gute nicht wahr ist, worüber man EKO 1008 sehe; und wo nicht das Gute der Liebe ist, da ist Böses, d. h. eine unreine Liebe.

Da nun die Nacktheit dieses Körperteiles die unreine Liebe oder die Lüsternheit des Ehebruchs bezeichnet, so trug deshalb Aharon Beinkleider aus Leinwand, die sein Fleisch bedeckten, wenn er sein Amt verrichtete: 2Mo.28/42,43; 39/28. Die Beinkleider aus Leinwand bedeuteten das bedeckende [umhüllende] Wahre.

**1010.** „Und Er versammelte sie an den Ort, der auf hebräisch genannt wird Harmageddon“, Offb.16/16, bedeutet den Zustand des Kampfes aus dem Falschen gegen das Wahre, der aus der Selbstliebe bei den Angehörigen der Kirche entsteht.

Dies erhellt aus der Bedeutung von: versammeln an einem Ort, nämlich zum Krieg, insofern es bezeichnet, zum Kampf aus dem Falschen gegen das Wahre aufstellen. Es bezeichnet aber den Zustand des Kampfes, weil der Ort den Zustand einer Sache bezeichnet, und es ist ein Kampf aus dem Falschen gegen das Wahre, weil darunter verstanden wird, daß der Drache sie versammelt habe, denn Offb.12/17 wird gesagt, daß „der Drache hingegangen sei, um Krieg zu führen gegen die übrigen vom Samen des Weibes, welche die Gebote Gottes halten und das Zeugnis Jesu Christi haben“; und von dem aus dem Meer aufsteigenden Tier wird Offb.13/7 gesagt, „daß ihm gegeben wurde, Krieg zu führen mit den Heiligen und sie zu überwinden“. Hier wird nun der Ort angegeben, wo sie sich versammeln sollten, um den Krieg anzufangen.

Man glaubt unter Harmageddon werde die Stadt Megiddo verstanden, wo Josia, der König von Juda, gegen Pharao kämpfte und eine Niederlage erlitt, was 2Kö.23/29,30 und 2Ch.35/20-24 berichtet und auch Sach.12/11 erwähnt wird. Was aber Megiddo im geistigen Sinn bedeutet, war bisher unbekannt, daher soll es nun gesagt werden:

Durch Harmageddon wird das Streben nach Ehre, Herrschaft und Obergewalt bezeichnet. Dieser Trieb wird auch durch Megiddo in der alten hebräischen Sprache bezeichnet, wie aus der Bedeutung dieses Wortes im Arabischen hervorgeht. Ebendasselbe wird unter Harmageddon im Himmel verstanden, denn alle Orte bezeichnen im WORT Sachen und Zustände.

Daß das Streben nach Ehre, Herrschaft und Obergewalt der letzte Zustand der Kirche ist, wenn das Falsche gegen die Wahrheiten [der Kirche] kämpfen wird, kommt daher, weil dieser Trieb in den letzten Zeiten in der Kirche herrschen wird, und wenn dieser Trieb herrscht, dann herrscht auch das Falsche aus dem Bösen, und besiegt das Wahre; denn dieser Trieb löscht mehr als alles andere das Licht des Himmels aus und führt die Finsternis der Hölle herbei und zwar deshalb, weil dieser Trieb das eigentliche Eigene des Menschen ist, und der Mensch durch keine Gewalt von seinem Eigenen abgewendet und zum Himmel erhoben werden kann, solange dieser Trieb herrscht, und weil das Eigene, in das der Mensch durch diesen Trieb gänzlich versenkt wird, nichts als Böses und Falsches ist.

Daß der Mensch durch diesen Trieb in betreff dessen, was dem Himmel und der Kirche angehört, in Finsternis schwebt, folglich in lauter Falschem, wird dem Menschen, der darin lebt, nicht klar, weil das natürliche Licht in dem Maße glänzt, wie das geistige Licht erlischt. Aber jener Glanz ist wie von einem Irrlicht, denn es ist entzündet durch die Liebe zum Ruhm, und somit auch durch die Liebe zur eigenen Klugheit, die aber im Licht des Himmels betrachtet Unsinn und Torheit ist. Wenn daher dieses Streben in der Kirche herrscht, dann ist es um sie geschehen, denn dann ist kein Verständnis des Wahren und kein Wollen des Guten mehr vorhanden, weil Ehre, Herrschaft und Obergewalt das höchste Vergnügen ist, und als das höchste Gut gefühlt wird. Und weil dann diese Dinge für die Menschen das höchste Vergnügen und das höchste Gut sind, so sind sie auch der Zweck, um dessen willen alles geschieht, und dann dient alles Gute und Wahre, sowohl das bürgerliche und moralische, als das geistige, nur als Mittel, und diese werden auch nur um des Zweckes willen geliebt, soweit sie ihm nämlich dienen. Wenn sie aber nicht dienen, so werden sie verworfen, und somit auch alle bürgerlichen, moralischen und geistigen Nutzleistungen. Anders aber verhält es sich, wenn die Nutzleistungen als Zweck betrachtet werden, und der Mensch nicht seiner eigenen Person Ruhm und Ehre gibt, sondern den Nutzwirkungen je nach ihrer Vorzüglichkeit. Dann werden Ehre, Herrschaft und Obergewalt nur als Mittel betrachtet und nur insoweit geschätzt, als sie den Nutzleistungen zum Mittel



dienen.

Hieraus kann man einigermaßen erkennen, was unter Harmageddon zu verstehen ist.

Es wurde mir auch auf das deutlichste gezeigt, daß dieser Trieb [amor] die Kirche verwüstet und alles Gute und Wahre geschändet habe, nicht nur in den Reichen Babyloniens, sondern auch in den übrigen Reichen. Heutzutage bringt fast ein jeder nach dem Tode, wenn er in die geistige Welt kommt, aus der natürlichen Welt das Streben mit, geehrt zu werden, zu herrschen und Obergewalt zu erlangen, und nur sehr wenige sind es, welche die Nutzwirkungen lieben als Nutzwirkungen; denn die meisten wollen nur, daß die Nutzwirkungen dienen, aber ihre Ehre, die keine Nutzleistung ist, herrsche. Wenn aber das regiert, was an sich nichts ist, wenn es von der Nutzwirkung getrennt wird, da kann kein Los und Erbteil im Himmel gegeben werden, wo nur die Nutzleistungen regieren; denn das Reich des Herrn ist ein Reich der Nutzleistungen, und wenn diese herrschen, dann regiert der Herr, weil die Nutzleistungen Gutes sind, und alles Gute vom Herrn stammt.

Dieser Zustand der Kirche ist nun geoffenbart worden in Ansehung des Vernünftigen, und wird durch den sechsten Engel bezeichnet, der seine Schale ausgoß über den großen Strom Euphrat, und von diesem Zustand ist jetzt die Rede gewesen.

**1011. Vers 17, 18**

**17. Und der siebente Engel goß seine Schale in die Luft, und es ging eine große Stimme hervor aus dem Tempel des Himmels vom Thron, welche sprach: Es ist geschehen!**

**18. Und es geschahen Stimmen und Blitze und Donner, und ein großes Erdbeben entstand, wie noch keines entstanden war seit Menschen geschaffen sind auf der Erde, so groß war solches Erdbeben.**

„Und der siebente Engel goß seine Schale in die Luft“ bedeutet, der Zustand der Kirche in Ansehung des gesamten Denkens sei geoffenbart worden;

„und es ging eine große Stimme hervor aus dem Tempel des Himmels vom Throne her, welche sprach: Es ist geschehen!“ bedeutet die Offenbarung aus dem Himmel vom Herrn, daß alles vollendet sei und das Jüngste Gericht bevorstehe;

„und es geschahen Stimmen und Blitze und Donner“ bedeutet die Ver-

nünfteleien, die Verfinsterungen des Verstandes und die Schlüsse des Falschen aus dem Bösen;

„und ein großes Erdbeben entstand“ bedeutet, der Zustand der Kirche sei gänzlich verändert worden;

„wie noch keines entstanden war, seitdem Menschen auf Erden geschaffen worden“ bedeutet, daß jener Zustand gänzlich umgewandelt wurde, mehr als bisher in den Ländern, wo die Kirche war;

„so groß war solches Erdbeben“ bedeutet, sodaß keine Kirche mehr da war.

**1012.** „Und der siebente Engel goß seine Schale in die Luft“, Offb.16/17, bedeutet, der Zustand der Kirche in Ansehung des gesamten Denkens sei geoffenbart worden.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Engels, der seine Schale ausgoß, insofern er eine Offenbarung über den Zustand der Kirche bezeichnet, wie oben; und aus der Bedeutung der Luft, insofern sie das Denken bezeichnet, hier, alles was zum Denken gehört. Weil es der letzte Zustand der Kirche ist, der hier beschrieben wird, deshalb wird nach der Offenbarung gesagt: Es ist geschehen, d. h., es ist alles vollendet.

Daß die Luft das Denken bedeutet, hat seinen Grund darin, daß das Atmen, das durch die Luft geschieht, dem Denken des Verstandes entspricht, wie die Bewegung des Herzens der Neigung des Willens entspricht. Daß das Atmen der Lunge dem Denken entspricht, erhellt ganz deutlich aus der gleichzeitigen und übereinstimmenden Tätigkeit beider, denn wie der Mensch denkt, so atmet er: wenn er leise denkt, so atmet er auch leise; umgekehrt aber, wenn er heftig denkt. Wenn er tief und innerlich bei sich denkt, so hält er den Atem ein wenig zurück oder unterdrückt ihn auch. So verändert der Mensch den Zustand seines Atmens immer übereinstimmend mit dem Zustand seines Denkens. Der Grund ist, weil zwei Leben im Menschen sind, ein Leben des Verstandes und ein Leben des Willens. Alle Teile des Körpers entsprechen diesem zweifachen Leben des Gemütes, und somit entspricht im allgemeinen das Leben des Atmens dem Leben des Verstandes und des Denkens, und das Leben der Bewegung des Herzens entspricht dem Leben des Willens und der Liebe. Diese beiden Leben werden auch im WORT unter Seele und Herz verstanden, da so gesagt wird ›von ganzer Seele und von ganzem Herzen‹, was bedeutet, mit dem ganzen Verstand und dem ganzen Willen, oder mit allem Denken des Glaubens und mit aller Neigung der Liebe.

Dies wurde gesagt, damit man wisse, daß durch die Luft das Denken bezeichnet wird, weil durch sie das Atmen bewirkt wird.

Daß die letzte Schale in die Luft ausgegossen wurde, geschah, weil alles im Menschen in sein Denken ausläuft oder endigt; denn wie der Mensch in Ansehung der Kirche und in Ansehung des Wahren und Guten, wie auch in betreff seiner Liebe, kurz, wie er in Hinsicht seines geistigen, moralischen und bürgerlichen Lebens beschaffen ist, so ist er auch in betreff seines Denkens beschaffen. Dies kann man besonders in der geistigen Welt wahrnehmen: wenn nämlich irgendein Engel aus seiner Gesellschaft in eine andere kommt, die ihm fremd ist, so kommt er in eine Not des Atmens, und dann in ein schmerzliches Gefühl, und in betreff seines Denkens entweder in Einbildungen oder in Blindheit; woraus erhellt, daß das Denken des Menschen so beschaffen ist, wie er selbst.

**1013.** „Und es ging eine große Stimme hervor aus dem Tempel des Himmels vom Throne her, welche sprach: Es ist geschehen!“, Offb.16/17, bedeutet die Offenbarung aus dem Himmel vom Herrn, daß alles vollendet sei und das Jüngste Gericht bevorstehe.

Dies erhellt aus der Bedeutung einer großen und sprechenden Stimme, insofern sie eine Offenbarung bezeichnet; aus der Bedeutung des Tempels, insofern er den Himmel in Ansehung des göttlich Wahren bezeichnet, durch das alle Offenbarung geschieht, worüber EKO 220, 391, 915, aus der Bedeutung des Throns, insofern er den Ort bezeichnet, wo der Herr ist in Ansehung des Gerichts, worüber EKO 253, 267, 462, 477 und aus der Bedeutung von: geschehen sein, insofern es soviel ist als beendet sein, d. h., daß nichts Gutes und Wahres und somit keine Kirche mehr da sei, weil alles verwüstet wurde. Hieraus geht hervor, daß durch die Worte: Es ging eine große Stimme aus dem Tempel des Himmels hervor vom Throne her, welche sagte: Es ist geschehen, eine Offenbarung vom Herrn aus dem Himmel bezeichnet wird, daß alles beendet sei und das Jüngste Gericht bevorstehe.

Dies wurde gesagt, nachdem der siebente Engel seine Schale in die Luft gegossen hatte, wodurch bezeichnet wurde, daß alles, was zum Denken des Menschen gehört, vom Himmel abgewendet sei, und dadurch alle Gemeinschaft der Angehörigen der Kirche mit dem Himmel aufgehört habe; wenn aber diese Gemeinschaft vernichtet ist, dann kommt das Jüngste Gericht. Es wird nämlich alles im Zusammenhang erhalten, solange die Gemeinschaft des Himmels mit der Kirche besteht, wenn aber die Gemeinschaft verlorenght, so

ist sie [die Kirche] wie ein Haus, das zusammenstürzt, wenn der Grund weggenommen wird; das Haus ist die Kirche.

**1014.** „Und es geschahen Stimmen und Blitze und Donner“, Offb.16/18, bedeutet die Vernünftleien, die Verfinsterungen des Verstandes und die Schlüsse des Falschen aus dem Bösen.

Dies erhellt aus der Bedeutung von Stimmen, Blitze und Donner, wenn von den Angehörigen der Kirche die Rede ist, bei denen kein Gutes der Liebe und kein Wahres des Glaubens mehr vorhanden ist; insofern jene Dinge alsdann Vernünftleien, Verfinsterungen des Verstandes und falsche Schlüsse aus dem Bösen bezeichnen, worüber EKO 702, 704.

Daß solche Dinge durch Stimmen, Blitze und Donner im WORT bezeichnet werden, kommt davon her, daß sie in der geistigen Welt so erscheinen bei denen, die nicht im Guten der Liebe und im Wahren des Glaubens sind, und untereinander von solchen Dingen sprechen. Ihre Rede, die in Vernünftleien besteht, wird dann durch Stimmen bezeichnet, der Streit des Wahren und Falschen durch Blitze und das Verwerfen des Wahren und Guten durch Donner; und weil solche Dinge in der geistigen Welt vermöge der Entsprechung entstehen, so folgt daraus, daß die gleichen Dinge in der natürlichen Welt entsprechen, und solches, was oben gesagt wurde, bezeichnet wird.

**1015.** „Und ein großes Erdbeben entstand“, Offb.16/18, bedeutet, der Zustand der Kirche sei gänzlich verändert worden.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Erdbebens, insofern es eine Veränderung des Zustandes der Kirche bezeichnet, worüber EKO 400, 499; denn die Erde bezeichnet die Kirche, und das Beben<sup>4</sup> eine Veränderung des Zustandes, und weil gesagt wird, daß es ein großes Erdbeben war, so bedeutet dies, daß der Zustand gänzlich verändert worden sei.

**1016.** „Wie noch keines entstanden war, seit Menschen geschaffen sind auf der Erde“, Offb.16/18, bedeutet, daß jener Zustand gänzlich umgewandelt wurde, mehr als bisher in den Ländern, wo die Kirche war.

Dies erhellt aus der Bedeutung von: wie noch kein Erdbeben entstand, insofern es bezeichnet, daß der Zustand der Kirche mehr als bisher, und somit völlig umgeändert wurde; und aus der Bedeutung der ›Menschen, die auf der

---

<sup>4</sup> In der Ausgabe von 1882 steht: *Leben*

Erde geschaffen wurden, insofern es heißt, bei denen, die der Kirche angehören, und somit auch in den Ländern, wo die Kirche ist.

Es handelt sich hier hauptsächlich von dem Zustand der Kirche bei den Reformierten [d. i. bei den Protestanten] und nicht bei den Babyloniern [d. i. bei den päpstlich Katholischen], denn von diesen ist im Nachfolgenden die Rede. Daß die Kirche in ihr Gegenteil verwandelt wurde, geht daraus hervor, daß man heutzutage gar nicht weiß, was gut und was wahr ist, ja nicht einmal, was Liebe und was Glaube ist, denn Glauben nennen sie alles, nämlich: die Liebe, den Glauben, die Werke, das Gute und das Wahre, und sehen gar nicht danach, ob der angenommene Glaube, unter dem man alles zusammenfaßt was zur Kirche gehört, ein Glaube des Wahren [oder des Falschen] sei, weil er aus lauter unbegreiflichen Dingen besteht.

**1017.** „So groß war solches Erdbeben“, Offb.16/18, bedeutet, sodaß keine Kirche mehr da war. Dies erhellt aus dem, was bisher in diesem Kapitel über die Kirche und vorher über den bloßen Glauben, der heutzutage die Kirche bildet, gesagt wurde.

**1018.** Vers 19

**Und es zerfiel die große Stadt in drei Teile, und die Städte der Völkerschaften fielen; und Babylon, die Große, kam ins Gedächtnis vor Gott, ihr zu geben den Becher des Weins der Entbrennung Seines Zorns.**

„Und es zerfiel die große Stadt in drei Teile“ bedeutet, daß die ganze Lehre des Wahren aus dem WORT zerstört war;

„und die Städte der Völkerschaften fielen“ bedeutet, daß ebenso auch die ganze Lehre des Guten aus dem WORT [zerstört war];

„und Babylon, die Große, kam ins Gedächtnis vor Gott“ bedeutet, daß bisher von der Kirche bei den Reformierten [Protestanten] und ihrer Verwüstung gehandelt worden sei, und daß nun von der Kirche bei den Päpstlichen und ihrer Verwüstung die Rede sein werde;

„ihr zu geben den Becher der Entbrennung Seines Zorns“ bedeutet die Verwüstung jener Kirche durch greulich Falsches aus dem Bösen.

**1019.** „Und es zerfiel die große Stadt in drei Teile“, Offb.16/19, bedeutet, daß die ganze Lehre des Wahren aus dem WORT zerstört war.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Stadt, insofern sie die Lehre bezeich-

net, worüber EKO 223. Die ganze Lehre aus dem WORT ist gemeint, weil gesagt wird: die große Stadt; und alles, was zur Lehre des Wahren gehört, weil darauf folgt, daß die Städte der Völkerschaften gefallen seien, durch welche die gesamte Lehre des Wahren bezeichnet wird, denn die Lehre handelt von den Wahrheiten des Glaubens und vom Guten der Liebe; daher wird gesagt, die Lehre des Wahren und die Lehre des Guten.

Es erhellt ferner aus der Bedeutung von: in drei Teile zerfallen, insofern es bezeichnet, zerstört werden, und zwar deshalb, weil durch drei das Ganze, Gesamte und Vollständige bezeichnet wird, und wenn dieses zerteilt wird, dann entsteht Zerstörung. Daß drei diese Bedeutung hat und vom Wahren gesagt wird, sehe man EKO 532. Auch Hes.5/2 wird das gleiche bezeichnet durch das Zerfallen in drei Teile.

**1020.** „Und die Städte der Völkerschaften fielen“, Offb.16/19, bedeutet, daß ebenso auch die ganze Lehre des Guten aus dem WORT [zerstört war].

Dies erhellt aus der Bedeutung der Stadt, insofern sie die Lehre bezeichnet, wie gleich oben; daher bedeuten die Städte die Lehren, oder alles, was zur Lehre gehört. Aus der Bedeutung der Völkerschaften, insofern sie diejenigen bezeichnen, die im Guten der Liebe sind, und im abgezogenen Sinn das Gute selbst, worüber EKO 175, 331, 625; und aus der Bedeutung von fallen, welches soviel ist als zerstört werden; denn wenn die Städte fallen, dann gehen sie zugrunde, und wenn die Lehre verfällt, dann werden ihre Wahrheiten vernichtet.

**1021.** „Und Babylon, die Große, kam ins Gedächtnis vor Gott“, Offb.16/19, bedeutet, daß bisher von der Kirche bei den Reformierten [Protestanten] und ihrer Verwüstung gehandelt worden sei, und daß nun von der Kirche bei den Päpstlichen und ihrer Verwüstung die Rede sein werde.

Dies erhellt aus der Bedeutung von Babylon, insofern diese Stadt die Kirche bei den Päpstlichen bezeichnet, weil durch Babylon die Begierde, über Himmel und Erde zu herrschen vermittelt der heiligen Dinge der Kirche, bezeichnet wird, und diese Begierde besonders bei den Päpstlichen herrscht.

Daß unter diesen Worten auch verstanden wird, es sei bisher von der Kirche bei den Protestanten und von der Verwüstung derselben gehandelt worden, geht aus dem Vorhergehenden hervor, und aus dem, was dann folgt. Im Vorhergehenden wurde vom Drachen und den zwei Tieren gehandelt, durch welche die Kirche bei den Protestanten beschrieben wurde, und durch die

sieben Engel, welche die sieben Schalen ausgossen, wurde die Verwüstung derselben beschrieben, wie man auch aus Offb.16/13 ersehen kann. Im Folgenden aber wird die Kirche bei den Päpstlichen beschrieben, und zwar Kapitel 17 durch die Hure, die auf dem scharlachroten Tier sitzt, und Kapitel 18 wird die Verwüstung dieser Kirche beschrieben.

Hieraus erhellt, daß unter: Babylon, die Große, kam ins Gedächtnis vor Gott, bezeichnet wird, daß bis jetzt von der Kirche bei den Protestanten und von der Verwüstung derselben gehandelt worden sei, nun aber von der Kirche bei den Päpstlichen und von der Verwüstung derselben folgen werde.

**1022.** „Ihr zu geben den Becher des Weins der Entbrennung Seines Zorns“, Offb.16/19, bedeutet die Verwüstung jener Kirche durch greulich Falsches aus dem Bösen.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Bechers, insofern er das Falsche aus der Hölle bezeichnet, oder das Falsche des Bösen, worüber EKO 960; und weil es scheint, als ob Gott über dasselbe zürne und entbrenne, wird es der Becher der Entbrennung Seines Zorns genannt; Entbrennung wegen des Falschen, und Zorn wegen des Bösen. Ihr diesen Becher geben bedeutet daher, sie verwüsten, denn das Falsche des Bösen aus der Hölle verwüstet die Kirche in Ansehung alles Guten und Wahren.

Daß aber diese Kirche, die unter Babylon verstanden wird, in dieser Weise verwüstet worden sei, wird man aus den zwei folgenden Kapiteln ersehen.

**1023.** Vers 20, 21

**20. Und jede Insel floh, und die Berge wurden nicht gefunden.**

**21. Und großer Hagel, wie eines Talenten schwer, fiel vom Himmel auf die Menschen, und die Menschen lästerten Gott ob der Plage des Hagels, denn seine Plage war sehr groß.**

„Und jede Insel floh“ bedeutet, daß keine Wahrheit des Glaubens mehr da war;

„und die Berge wurden nicht gefunden“ bedeutet, daß nichts Gutes der Liebe mehr vorhanden war;

„und großer Hagel, wie eines Talenten schwer, fiel vom Himmel auf die Menschen“ bedeutet das höllische Falsche der ärgsten Art, welches alles Verständnis des Wahren bei den Angehörigen der Kirche zerstört;

„und die Menschen lästerten Gott ob der Plage des Hagels“ bedeutet die dadurch entstandene Verfälschung des WORTES;

„denn seine Plage war sehr groß“ bedeutet die gänzliche Zerstörung des echten Wahren.

**1024.** „Und jede Insel floh“, Offb.16/20, bedeutet, daß keine Wahrheit des Glaubens mehr da war.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Insel, insofern sie die Kirche in Ansehung der Wahrheiten des natürlichen Menschen bezeichnet, die man wissenschaftliche Wahrheiten, wie auch Erkenntnisse des Wahren und Guten nennt, worüber EKO 406; hier die Kirche in Ansehung der Glaubenswahrheiten, denn diese Wahrheiten sind Wahrheiten des natürlichen Menschen. Daß sie nicht mehr vorhanden sind, wird dadurch bezeichnet, daß jede Insel floh. Die Insel bedeutet aber die Kirche in Ansehung ihrer Wahrheiten, weil die Insel ein vom Meer umgebenes Land ist, und durch das Land die Kirche und durch das Meer das Wissenschaftliche und die Kenntnisse im allgemeinen bezeichnet werden, die der natürliche Mensch besitzt.

Unter den Inseln werden im WORT auch Kirchen bei den Völkerschaften verstanden, bei denen nur Wahrheiten der äußeren Erscheinung waren, die vom echten Wahren noch entfernt sind; diese Bedeutung hat ihren Grund darin, daß die Inseln des Meeres weit entfernt waren vom Lande Kanaan, das ein Festland war, durch das die Kirche bezeichnet wurde, die im Besitz der echten Wahrheiten ist.

**1025.** „Und die Berge wurden nicht gefunden“, Offb.16/20, bedeutet, daß nichts Gutes der Liebe mehr vorhanden war.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Berge, insofern sie die Kirche in Ansehung des Guten der Liebe bezeichnen, worüber EKO 405, 510, 580. Die Berge bedeuten die Kirche in Ansehung des Guten der Liebe, weil die Erde [Land] die Kirche bedeutet, und die Engel, die in der Liebe zum Herrn sind, ihre Erde [oder Land] auf den Bergen in der geistigen Welt haben, daher bezeichnen die Berge die Kirche in Ansehung des Guten der Liebe zum Herrn.

Daß die Engel in der geistigen Welt auf den Bergen wohnen, kommt daher, weil sie innerlicher sind und das Inwendigere in der geistigen Welt dem Höheren entspricht und in der Wirklichkeit das Höhere bildet. Daher kommt es auch, daß der Herr der Höchste genannt wird und im Höchsten wohnt, weil Er im Innersten ist.



**1026.** „Und großer Hagel, wie eines Talentes schwer, fiel vom Himmel auf die Menschen“, Offb.16/21, bedeutet das höllische Falsche der ärgsten Art, welches alles Verständnis des Wahren bei den Angehörigen der Kirche zerstört.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Hagels, indem er das höllische Falsche bezeichnet, das alles Wahre und Gute der Kirche zerstört, worüber EKO 503, 704; und dieser Hagel wird groß genannt und wie eines Talentes schwer, weil unter demselben das höllische Falsche der ärgsten Art verstanden wird.

Die Beschaffenheit des Falschen wird mit einem Talent verglichen, weil Talent bei der Berechnung des Geldes und beim Abwägen des Silbers die größte Summe bezeichnete; durch Silber wird aber das Wahre bezeichnet und im entgegengesetzten Sinn das Falsche, und durch Pfund wird das Schwere aus dem Bösen, somit das ärgste Höllische bezeichnet, denn das Falsche aus dem Bösen ist schwer und sinkt von selbst zur Hölle hinab.

Es erhellt ferner aus der Bedeutung von: herabfallen vom Himmel auf die Menschen, insofern es bezeichnet, aus der Hölle kommend und das Verständnis des Wahren bei den angehörigenden der Kirche zerstörend. Unter den Menschen werden nämlich hier die Angehörigen der Kirche in Ansehung des Wahren verstanden, oder was dasselbe ist, das Verständnis des Wahren bei den Angehörigen der Kirche. Daß vom Himmel herabfallen bezeichnet, von der Hölle herkommen, hat seinen Grund darin, daß das Falsche, das hier durch den großen Hagel bezeichnet wird, nicht vom Himmel herabkommt, sondern aus der Hölle aufsteigt. Zwar fällt auch in der geistigen Welt Hagel vom Himmel herab, wie in der natürlichen Welt, denn es ist ein Regen, der vom Himmel herabkommt, aber er friert zu Hagel durch die Kälte, die aus der Hölle heraufsteigt; daher ist die Kälte eine Beraubung oder Entziehung der himmlischen Wärme. Hieraus folgt, daß der Hagel nicht als Hagel vom Himmel herabfällt, sondern aus der Hölle stammt; ebenso verhält es sich mit dem Regen von Schwefel und Feuer aus dem Himmel. Der Wasser-Regen bedeutet das göttlich Wahre aus dem Himmel, der Hagel aber bedeutet das göttlich Wahre, das in höllisches Falsches verwandelt wurde, nämlich unterwegs beim Herabfallen vom Himmel.

**1027.** „Und die Menschen lästerten Gott ob der Plage des Hagels“, Offb.16/21, bedeutet die dadurch entstandene Verfälschung des WORTES.

Dies erhellt aus der Bedeutung von ›Gott lästern‹, insofern es die Verfälschung des WORTES bezeichnet, wie EKO 778, 991; und aus der Bedeutung der

Plage des Hagels, insofern es das höllische Falsche der schlimmsten Art bezeichnet, wovon gleich oben die Rede war, und daher die Verfälschung des WORTES.

**1028.** „Denn seine Plage war sehr groß“, Offb.16/21, bedeutet die gänzliche Zerstörung des echten Wahren.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Plage des Hagels, von der gleich oben die Rede war. Die Plage desselben war sehr groß, bedeutet daher eine schlimmere Verfälschung, nämlich, daß das WORT bis zur Zerstörung alles echten Wahren verfälscht wurde. Auf welche Weise das WORT bis zur Zerstörung des echten Wahren verfälscht wird, und daß dadurch der Himmel sich für den Menschen verschließt, sehe man EKO 719, 778, 888, 914, 916, 950.

## 17. Kapitel

1. Und es kam einer von den sieben Engeln, welche die sieben Schalen hatten und redete mit mir und sagte zu mir: Komm, ich will dir das Gericht der großen Hure zeigen, die auf vielen Wassern sitzt.

2. Mit der gehurt haben die Könige der Erde, und sind berauscht worden vom Wein ihrer Hurerei die Bewohner der Erde.

3. Und er führte mich in die Wüste im Geiste, und ich sah ein Weib sitzen auf einem scharlachroten Tier, das voll war von Namen der Lästerung, und sieben Häupter hatte und zehn Hörner.

4. Und das Weib war gekleidet in Purpur und Scharlach, und übergoldet mit Gold und Edelstein und Perlen, und hatte einen goldenen Becher in ihrer Hand voll von Greueln und Unreinheiten ihrer Hurerei.

5. Und auf ihrer Stirne stand der Name geschrieben: Geheimnis! Babylon, die Große, die Mutter der Hurereien und der Greuel der Erde.

6. Und ich sah das Weib trinken vom Blut der Heiligen und vom Blut der Zeugen Jesu, und als ich sie sah, geriet ich in große Verwunderung.

7. Und der Engel sprach zu mir: Was wunderst du dich? Ich will dir das Geheimnis des Weibes sagen und des Tieres, das sie trägt, das sieben Häupter hat und zehn Hörner.

8. Das Tier, das du gesehen, war und ist nicht, und wird aufsteigen aus dem Abgrund und ins Verderben gehen, und es werden sich wundern, die auf Erden wohnen, deren Namen nicht geschrieben stehen im Buche des Lebens von Gründung der Welt an, wenn sie das Tier sehen, das war und nicht ist und doch ist.

9. Hier ist der Sinn, der Weisheit hat. Die sieben Häupter sind sieben Berge, auf denen das Weib sitzt.

10. Und sieben Könige sind es; fünf sind gefallen und der eine ist, der andere ist noch nicht gekommen, und wenn er gekommen ist, muß er eine kurze Zeit bleiben.

11. Und das Tier, das war und nicht ist, ist selbst der achte, und ist von den sieben, und geht ins Verderben.

12. Und die zehn Hörner, die du gesehen, sind zehn Könige, die das Reich noch nicht empfangen haben, aber Gewalt als Könige auf *eine* Stunde empfangen mit dem Tiere.

13. Diese haben *eine* Meinung und werden ihre Gewalt und Macht dem Tier geben.

14. Diese werden mit dem Lamme streiten, aber das Lamm wird sie überwinden, weil es der Herr der Herren und der König der Könige ist und die mit Ihm sind, Berufene, Erwählte und Getreue.

15. Und er spricht zu mir: Die Wasser, die du gesehen, wo die Hure sitzt, sind Völker und Scharen und Völkerschaften und Zungen.

16. Und die zehn Hörner, die du gesehen auf dem Tier, diese werden die Hure hassen und sie wüste machen und entblößt, und ihr Fleisch verzehren und sie mit Feuer verbrennen.

17. Denn Gott hat es ihnen ins Herz gegeben, Seine Willensmeinung zu tun, und *eine* Meinung zu tun, und ihr Reich dem Tier zu geben, bis vollendet werden die Worte Gottes.

18. Und das Weib, das du gesehen, ist die große Stadt, die das Reich hat über die Könige der Erde.

## **E r k l ä r u n g**

**1029.** Weil in diesem Kapitel und im folgenden von Babylonien gehandelt wird, deshalb soll vor der Erklärung dieser Kapitel gesagt werden, was im allgemeinen und im besonderen unter Babylonien verstanden wird, und wie es im Anfang beschaffen ist und wie es späterhin allmählich eine [andere] Beschaffenheit annimmt.

Unter Babylonien oder Babel wird die Kirche derer verstanden, die durch die heiligen Dinge der Kirche nach der Herrschaft über die ganze Welt streben, und zwar durch die Herrschaft über die Seelen der Menschen, indem sie sich die Gewalt zuschreiben, selig zu machen, wen sie wollen, und zuletzt die Herrschaft über Himmel und Hölle verlangen, und sich auch aneignen. Und zu diesem Zweck leiten und übertragen sie alle Macht des Herrn auf sich, als ob sie ihnen von Ihm selbst übergeben worden wäre.

Die Kirche bei solchen ist nicht gleich im Anfang so beschaffen, wie sie im Verlauf der Zeit sich gestaltet; anfangs sind sie gleichsam von Eifer für den Herrn, für Sein WORT, für die Liebe und den Glauben, und besonders für das Seelenheil der Menschen beseelt, aber in diesem Eifer liegt das Feuer der Herrschbegierde verborgen, das mit der Zeit in dem Maße, wie die Herrschaft

zunimmt, hervorbricht, und sowie es zur Tätigkeit gelangt, werden die heiligen Dinge nur Mittel und die Herrschergewalt wird zum Zweck; und wenn diese Gewalt als Zweck betrachtet wird, dann werden die heiligen Dinge für diesen Zweck, d. h. für sie selbst verwendet, und dann verschaffen sie sich nicht nur die Macht über das Heil der Seelen, sondern eignen sich auch die ganze göttliche Macht des Herrn an. Und wenn sie dieses tun, verkehren sie alles Gute und Wahre der Kirche, und entheiligen also die heiligen Dinge derselben; diese sind dann Babylonien.

Daß es sich so verhält, wurde mir auf das deutlichste gezeigt: es gab solche in der geistigen Welt, die nach einer solchen Herrschaft strebten und weil sie wußten, daß dem Herrn allein alle Macht gehöre, zeigten sie scheinbar einen Eifer für Ihn, für den Himmel und für die Kirche, und gaben sich alle Mühe, den Herrn allein zu verehren und den ganzen Inhalt des WORTES heilig zu bewahren. Sie gaben auch Anordnungen, daß Heiligkeit und Redlichkeit bei allen herrschen solle. Allein es wurde mir zu wissen gegeben, daß in diesem Eifer eine brennende Begierde verborgen lag, über alle anderen zu herrschen, welche glaubten, daß ihre Anordnungen dem Herrn wohlgefällig seien. Sobald sie aber die Herrschaft erhielten, offenbarte sich nach und nach ihre Absicht, die dahin ging, daß nicht der Herr, sondern sie selbst regierten, und daß so der Herr ihnen diene, und nicht sie dem Herrn. Sie wurden unwillig, wenn ihnen nicht erlaubt wurde, wie Götter alles nach ihrem Wink und Willen einzurichten, ja man bemerkte sogar, daß sie den Herrn gering achteten und verwarfen, wenn Er ihnen nicht die Macht gab, alles nach ihrer Willkür zu tun und nicht allem ihrem Belieben zustimmte. Es wurde auch wahrgenommen, daß sie unter einem gewissen Schein des Rechts Seine göttliche Gewalt auf sich übertragen wollten, wenn sie es hätten wagen dürfen, denn sie fürchteten, sie möchten deshalb in die Hölle gestürzt werden. Hierdurch wurde mir gezeigt, wie Babylonien anfängt und wie es endigt. Hieraus konnte ich auch schließen, daß, wenn die Herrschaft der Zweck und die heiligen Dinge der Kirche die Mittel sind, die Verehrung Gottes unter mannigfachem Schein sich in die Verehrung der Menschen verwandelt, sodaß diese selbst die Götter in Wirklichkeit sind, der Herr aber nicht wirklich, sondern nur scheinbar als Gott geachtet wird.

Weil nun die Herrschaft über die Seelen der Menschen, über den Himmel und über den Herrn selbst vermittelt der heiligen Dinge der Kirche eine innere Entweihung ist, so folgt daraus, daß es eine höllische Herrschaft ist; denn die Teufel, die in der Hölle sind, wünschen nichts mehr, als über den Himmel und über den Herrn selbst zu herrschen, und dies suchen sie auch

unter allerlei Vorwand zu erreichen; während sie aber einen Versuch dazu machen, werden sie von der Hölle verschlungen.

Weil nun in der Welt diejenigen, die den Herrn von Seinem Herrscherthron stürzen und sich selbst darauf setzen, im Herzen ebensolche Teufel sind, so ist klar, daß durch sie im Verlauf der Zeit die Kirche in Ansehung alles Guten und Wahren verwüstet wird, und dies ist dann ihr Ende.

Daß sie Teufel sind, zeigt sich durch sie selber in der geistigen Welt; denn die, welche die göttliche Macht in der Welt ausübten, reden nach dem Tode sehr ehrfurchtsvoll vom Herrn, und verehren Ihn mit aller äußerlichen Andacht; wenn aber ihr Inneres untersucht wird, - denn dieses kann in der geistigen Welt aufgedeckt und untersucht werden, - dann kann man sehen, daß es ganz entheilig ist, weil voller Gottesleugnung, und daß teuflische List darin wohnt; daß somit das heilige Äußere nur als Mittel zum Zweck diene, der offenbar nur die Herrschaft war.

Einst kam man unter den Geistern im Gespräch darauf, ob wohl ein Teufel in der Hölle sich in solcher Weise benehmen könne. Es wurde daher einer von den Schlimmeren herbeigerufen und ihm gesagt, daß er die Herrschaft über viele empfangen solle, wenn er den Herrn fromm verehere, Seine Gottheit als gleich mit der Gottheit des Vaters anerkennen und zugleich den ganzen Gottesdienst würdig begehen könne. Sobald er von der Herrschaft über viele hörte, wendete er sogleich sein Inwendiges zur List und das Äußere zur Heiligkeit und verehere den Herrn andächtiger als viele Engel, indem er gegen alle in Zorn entbrannte, die Ihn nicht anbeteten. Sobald er aber bemerkte, daß ihm doch keine Herrschaft gegeben wurde, so entbrannte sein Zorn gegen den Herrn selbst, und er leugnete nicht nur Seine Gottheit und auch die des Vaters, sondern er überhäufte auch beide mit Schmähungen; denn er war ein Atheist.

Daß auch das heutige Babylonien so beschaffen ist, geht deutlich daraus hervor, daß sie [die Babylonier] unter dem Vorwand, daß dem Petrus die Schlüssel [des Himmelreiches] übergeben worden, alle göttliche Macht des Herrn auf sich übertragen haben, daß sie durch Entziehung des WORTES dem Volk die göttliche Wahrheit verschlossen und den Befehlen des Papstes dieselbe Heiligkeit wie dem göttlichen WORT, ja, in der Wirklichkeit eine noch größere beigelegt haben; und daß sie die Gottesfurcht und Gottesverehrerung nur in sehr beschränktem Maße lehren, dagegen aber reichlich die Ehrfurcht und die Vereherung ihrer selbst und auch die Vereherung der Heiligen um ihrer selbst willen. Hieraus erhellt, daß Babylonien an seinem Ende stehe, und eine leere, von allem Guten der Liebe zu Gott und der Liebe zum Nächsten ent-

blöbte Kirche, und folglich auch alles Wahren beraubt sei. Sie ist daher nicht mehr eine Kirche, sondern ein Götzendienst, und nur wenig verschieden von dem Heidentum der Alten, die den Baal, die Astarte, den Beelzebub und viele andere verehrten, und doch auch Tempel, Feste, Altäre, Opfer, Räucherungen, Trankopfer und anderes dergleichen besaßen, was die jüdische Kirche hatte.

Dies wurde von Babylonien, von seinem Anfang und seinem Ende gesagt, damit man erkenne, woher es kommt, daß Babel im WORT bald bis zum Himmel erhoben und bald bis in die Hölle hinabgestürzt wird. Daß Babel so beschaffen ist, kann man vollständig aus den Beschreibungen und Vorbildungen desselben bei den Propheten sehen, und besonders bei Daniel; zuerst durch die Bildsäule des Königs Nebukadnezar -

Da.2/31-35: „Diesem König erschien im Traum eine Bildsäule, die ihm gegenüber stand. Das Haupt derselben war gutes Gold, Brust und Arme waren von Silber, Bauch und Lenden von Erz; die Schenkel aber waren Eisen, und die Füße zum Teil Eisen und zum Teil Ton. - Nachher wurde ein Stein losgerissen, aber nicht durch Hände; dieser schlug das Bild auf seine Füße, die Eisen und Ton waren, und zermalmte sie; da wurden miteinander zermalmt Eisen, Ton, Erz, Silber und Gold, und wurden wie Spreu auf den Sommertennen, und der Wind verwehte sie, und es wurde kein Ort für sie gefunden; der Stein aber, der die Bildsäule zerschlug, wurde zu einem großen Felsen“. Durch die Auslegung dieses Traumes von Daniel, zeigt sich deutlich, daß hier der Zustand einer Kirche, die Babel wird, von Anfang bis zu Ende beschrieben wird. Daß es Babylonien ist, das hier beschrieben wird, geht daraus hervor, daß der König von Babel diese Dinge im Traum sah und die Bildsäule ihm selbst gegenüber stand; wie auch Daniel dem König offen erklärte: „Du bist das Haupt, das von Gold ist“: Da.2/38. Die aufeinanderfolgenden Zustände dieser Kirche wurden bis zu ihrem Letzten beschrieben durch das Haupt, die Brust, die Arme, den Bauch, die Lenden, die Schenkel und Füße der Bildsäule; und dann auch durch das Gold, das Silber, das Erz, das Eisen und den Ton, woraus die Bildsäule von oben bis unten bestand. Hieraus erhellt, daß die Kirche bei ihrem Anfang aus dem Guten der Liebe zum Herrn voll Weisheit war, denn das Haupt, als das Höchste, bedeutet die Weisheit und Gold das Gute der Liebe zum Herrn. Daß aber der letzte Zustand dieser Kirche ohne alles Gute der Liebe und ohne alle Weisheit sein werde, wird dadurch bezeichnet, daß die Zehen der Füße teils von Eisen und teils von Ton waren, denn Daniel erklärt dies in folgender Weise: „Daß du Eisen mit Ton vermengt gesehen hast [bedeutet], daß sie sich vermischen werden mit dem Samen des

Menschen, aber sie werden nicht zusammenhalten, wie denn Eisen und Ton sich nicht vermischen läßt“, Da.2/43. Der Samen des Menschen bedeutet das göttlich Wahre, somit das Wahre des WORTES, und durch dieses bildet sich kein fester Zusammenhang, weil es am Ende der Kirche verfälscht wird durch die Verwendung desselben zur Verehrung von Menschen. Der Untergang dieser Kirche wird dadurch beschrieben, daß ein Stein die ganze Bildsäule zermalmt. Durch den Stein wird aber das göttlich Wahre bezeichnet, und durch den Fels, zu dem der Stein wurde, wird der Herr in Ansehung des göttlichen Wahren bezeichnet. Der Untergang jener Kirche aber ist das Jüngste Gericht. Die neue Kirche, die alsdann vom Herrn errichtet werden wird, beschreibt der Prophet durch die Worte: „Der Gott des Himmels wird ein Reich errichten, das in Ewigkeit nicht untergehen wird, und Sein Reich wird einem anderen Volk übergeben werden, und es wird alle jene Reiche zermalmen und vernichten, es selbst aber wird bleiben in Ewigkeit“, Da.2/44. Durch das Reich wird hier und anderwärts im WORT die Kirche bezeichnet, ebenso durch den Menschen, dessen Form die Bildsäule hatte. Die Kirche, die späterhin ein Babylonien wird, wird auch durch den Baum beschrieben, der dem König Nebukadnezar im Traum erschien:

Da.4/7-14: „Ich sah, und siehe, ein Baum stand in der Mitte des Landes, und die Höhe desselben war groß; der Baum wuchs und wurde stark, sodaß seine Höhe bis an den Himmel reichte und sein Anblick war bis zum Ende des ganzen Landes; seine Blätter waren schön und seine Blüten zahlreich, und die Tiere des Feldes fanden Schatten unter ihm, und Vögel wohnten auf seinen Ästen, und alles Fleisch nährte sich von ihm. Aber siehe, ein Wächter und Heiliger kam vom Himmel herab und rief mit voller Kraft und sprach: hauet den Baum um und schneidet seine Äste ab, und zerstreut seine Blüten, daß die Tiere von ihm wegflehen und die Vögel von seinen Zweigen, aber den Stock mit den Wurzeln lasset im Erdboden stehen, aber in Banden von Eisen und Erz im Gras des Feldes; und er soll befeuchtet werden vom Tau des Himmels, und sein Teil soll sein mit den Tieren des Feldes an dem Gras der Erde. Sein Herz soll man vom Menschen entfernen und das Herz eines Tieres soll man ihm geben, bis daß sieben Jahre an ihm vorübergehen, bis die Lebenden erkennen, daß der Herr der Höchste ist im Reich der Menschen“. Daß der König Nebukadnezar und somit Babel unter jenem Baum zu verstehen ist, wird Da.4/17-19 mit deutlichen Worten gesagt, und daß das, was gehört wurde, dem König widerfuhr, nämlich daß er von den Menschen verstoßen wurde, bei den Tieren des Feldes wohnte und Gras wie die Rinder aß, bis die sieben Zeiten vorüber



waren erhellt aus Da.4/29-31, und daß ihm alles dieses begegnete wegen seiner Selbstliebe und wegen des Stolzes auf seine Herrschaft, ersieht man aus seinen Worten: „Ist das nicht die große Babel, die ich gebaut habe zur Wohnung des Reiches durch die Stärke meiner Tapferkeit und den Ruhm meiner Ehre?“, Da.4/27, und nachher, als er wieder hergestellt war: „Ich, Nebukadnezar, preise den König des Himmels, denn alle Seine Werke sind Wahrheit und Seine Wege sind recht, und wer stolz ist, den kann Er demütigen“, Da.4/34. Durch diesen Zustand Nebukadnezars wird der Zustand nach dem Tode derer beschrieben, die sich wie Götter über alles, was zur Kirche gehört, erheben, nämlich, daß sie von den Menschen verstoßen werden, d. h. keine Menschen mehr sind in Ansehung ihres Verstandes, daß sie Tiere werden und Gras fressen wie die Rinder, und daß ihre Haare wachsen wie Adlerfedern und ihre Nägel wie Vogelkrallen, wodurch bezeichnet wird, daß sie ganz sinnlich sind und statt des Verstandes Blödsinn und statt der Weisheit Wahwitz haben. Gras fressen, Haare wie Adlerfedern und Nägel wie Krallen der Vögel haben bedeutet, ganz sinnlich werden.

Die aufeinanderfolgenden Zustände der Kirche, die zuletzt ein Babylonien wird, wird auch durch die vier Tiere beschrieben, die aus dem Meer aufstiegen:

Da.7/3-7: „Er sah im Gesicht, daß vier Tiere aus dem Meere aufstiegen, das erste war wie ein Löwe und hatte Flügel wie ein Adler, aber die Flügel wurden ihm ausgerissen, und es wurde von der Erde aufgehoben und auf die Füße emporgerichtet wie ein Mensch, und es wurde ihm ein menschliches Herz gegeben. Und das zweite Tier war gleich einem Bären, und richtete sich auf der einen Seite empor und hatte in seinem Maul zwischen seinen Zähnen drei Rippen, und es wurde ihm gesagt: Stehe auf, und friß viel Fleisch! Und nach diesem erschien ein anderes Tier gleich einem Pardel, der hatte vier Flügel, wie sie die Vögel haben, auf seinem Rücken, und vier Köpfe und es wurde ihm Herrschgewalt gegeben. Nachher erschien das vierte Tier, schrecklich und furchtbar und sehr stark, und es hatte große eiserne Zähne und fraß und zermalmte, und das übrige zertrat es mit seinen Füßen“. Daß durch diese Tiere gleichfalls die aufeinanderfolgenden Zustände der Kirche vom ersten bis zum letzten beschrieben wurden, sehe man EKO 316, 556, 650, 780, 781; daß sie während des ersten Zustandes in den Wahrheiten war und dadurch in Einsicht, wird durch den Löwen bezeichnet, der Adlerflügel hatte und nachher als ein Mensch erschien und dem das Herz eines Menschen gegeben wurde. Daß man im letzten Zustand im Falschen aller Art aus dem Bösen sei, wird

durch das vierte Tier bezeichnet, das erschrecklich war, fraß und zermalmte. Von diesem Tier wird Da.7/23-25 noch mehreres gesagt. Daß alsdann diese Kirche, die Babylonien wurde, zerstört werden und eine neue Kirche, die den Herrn verehren wird, errichtet werden soll, wird unter folgendem verstanden:

Da.7/13,14,27: „Ich sah, und siehe, es kam Einer in den Wolken des Himmels, wie eines Menschensohn, und diesem wurde Herrschaft, Ehre und Reich gegeben, auf daß alle Völker, Nationen und Zungen Ihn verehrten; Seine Gewalt ist eine ewige Gewalt, und wird nicht vergehen, und Sein Königreich wird kein Ende haben; und das Reich und die Gewalt und die Hoheit der Königreiche unter dem ganzen Himmel wird dem Volk der Heiligen des Höchsten gegeben werden, dessen Reich ein ewiges Reich ist, und alle Herrscher werden Ihn verehren und Ihm gehorchen“. Unter dem Sohn des Menschen wird der Herr in Ansehung des Göttlich-Menschlichen und in Ansehung des WORTES verstanden. Daß von Ihm eine Kirche errichtet werden soll, die Ihn verehren wird, ist darunter zu verstehen, daß Ihm Herrschaft, Ehre und Königreich gegeben wurde, und daß Seine Herrschaft ewig dauern und nicht vergehen wird, und die von Ihm zu errichtende Kirche wird unter dem Königreich verstanden, das dem Volk der Heiligen gegeben wird. Daß dies geschehen wird, wenn die Kirche zu einem Babylonien geworden, d. h. so verwüstet ist, daß nichts Gutes und Wahres mehr übrig ist, hat seinen Grund darin, daß dann ihr Ende gekommen ist und somit keine Kirche mehr vorhanden ist. Dieses Ende wird unter dem Ende Babyloniens verstanden, aber nicht so, als ob ihr götzendienerischer Gottesdienst in der Welt samt ihnen zerstört werden müßte, - denn dieser wird fort dauern, aber nicht wie der Gottesdienst irgendeiner Kirche, sondern wie ein Gottesdienst des Heidentums, und darum kommen dieselben nach dem Tode auch wirklich unter die Heiden, und nicht mehr unter die Christen. Aus denen aber, die weder den Papst, noch die Heiligen und ihre Bilder, sondern den Herrn angebetet haben, wird vom Herrn eine neue Kirche gesammelt.

Die babylonische Abgötterei wird aber bei Daniel beschrieben durch „die hohe Bildsäule, die der König Nebukadnezar errichten ließ und in Beziehung auf die er gebot, daß alle niederfallen und sie anbeten sollten, und daß die, welche es nicht tun, mitten in einen Ofen mit brennendem Feuer geworfen werden sollten“, Da.3/1-7.

Dieser Götzendienst wird auch beschrieben - „durch einen Befehl, den Darius, der Meder, ausgehen ließ, daß niemand von irgendeinem Gott oder Menschen etwas bitten sollte, außer von ihm, dem König; und daß, wer in-

nerhalb dreißig Tagen bei einem Gott oder Menschen um etwas bitten werde, in die Löwengrube geworfen werden solle“, Da.6/8-10. Durch diese Worte wird Babel oder Babylonien beschrieben in Ansehung der Herrschaft über die heiligen Dinge und in Ansehung der Anmaßung der göttlichen Gewalt, und es wird auch das Verderben solcher [Götzendiener] beschrieben dadurch, daß alle die, welche den König Darius überredet hatten, einen solchen Befehl zu erlassen, in die Löwengrube geworfen und zerrissen wurden.

Babel wird auch dadurch beschrieben - „daß der König Belsazar, seine Großen, seine Weiber und Kebsweiber Wein tranken aus den Gefäßen von Gold und Silber, die sein Vater Nebukadnezar aus dem Tempel zu Jerusalem genommen hatte, und daß sie miteinander die goldenen, silbernen, ehernen, eisernen, hölzernen und steinernen Götter priesen, und daß ihm dann an der Wand eine Schrift erschien, und in derselben Nacht noch der König getötet wurde“, Da. Kap. 5. Hierdurch wurde die Entweihung der heiligen Dinge der Kirche von denen, die aus Babylonien stammen und ihre Herrschaft bis zum Himmel ausdehnen, vorgebildet und bezeichnet, denn es wird gesagt: „Du hast dich erhöht über den Herrn des Himmels, als man die Gefäße Seines Hauses vor dir hinstellte“, Da.5/23.

Aus diesen Stellen bei Daniel kann man erkennen, daß unter Babylonien oder Babel im WORT die Begierde, über den Erdkreis, über den Himmel und über den Herrn selbst zu herrschen, verstanden wird, und daß die Kirche des Herrn nach und nach ein Babylonien wird, und in dem Maße, als dies geschieht, in betreff alles Guten der Liebe und alles Wahren des Glaubens verwüstet wird, und daß dies ihr Ende ist, nämlich, daß sie keine Kirche mehr ist. Und wenn sie keine Kirche mehr ist, dann wird sie zu den götzendienerischen Heiden gezählt, mit Ausnahme derer, die den Herrn anbeten, das WORT heilig halten und den Unterricht aus demselben zulassen.

Babel oder Babylonien wird auch beschrieben -

Jes.14/1-25: „Jehovah wird Sich erbarmen über Jakob, und Israel wiederum erwählen, und wird sie in ihr Land setzen. Zu der Zeit, wenn dir Jehovah Ruhe geben wird von deinem Schmerz, wirst du solchen Spruch verkündigen vom König zu Babel: Wie ist es jetzt aus mit dem Treiber, und die Gier nach Gold hat aufgehört! Jehovah hat den Stab der Gottlosen zerbrochen, die Rute der Herrscher. Das ganze Land ist ruhig, und fröhlicher Jubel ertönt; auch die Eichen freuen sich über dich, die Zedern des Libanon: seitdem du darniederliegst, steigt keiner herauf, der uns abhaue. Die untere Hölle wurde heftig bewegt um deinetwillen, indem sie dir begegnete; sie hat die Rephaim [Riesen]

aufgeregt deinetwegen, alle Mächtigen der Erde; sie ließ aufstehen von ihren Thronen alle Könige der Völkerschaften; alle ergreifen das Wort und sagen zu dir: Bist du auch machtlos geworden wie wir, und bist uns gleich geworden? Deine Pracht ist in die Hölle hinabgesunken und das Geräusch deiner Harfen; Würmer sind dein Bett und die Maden werden dich bedecken. Wie bist du vom Himmel gefallen, Luzifer [Morgenstern], du Sohn der Morgenröte! Wie bist du zu Boden gefällt! Wie bist du geschwächt worden unter den Völkerschaften! - Und doch hattest du gedacht in deinem Herzen: Ich will in den Himmel steigen und meinen Thron erhöhen über die Sterne des Himmels, und mich setzen auf den Berg der Zusammenkunft, an den Seiten der Mitternacht; ich will auf-fahren über die hohen Wolken und gleich werden dem Allerhöchsten. Aber du bist zur Hölle hinabgefahren, an den Seiten der Grube. Die dich sehen, be-trachten dich [und sagen]: Ist das der Mann, der die Welt erschütterte und die Königreiche zittern machte; der den Erdkreis zur Wüste machte und seine Städte zerstörte? Du bist herausgeworfen aus deinem Grabe wie ein verabscheuter Zweig, wie ein Gewand der Erschlagenen und mit dem Schwerte Durchbohrten, die hinabfahren zu den Steinen der Grube, wie ein zertretenes Aas. Du wirst nicht mit jenen vereinigt werden im Grabe, denn du hast dein Land zugrunde gerichtet, dein Volk gemordet; man wird in Ewigkeit nicht mehr nennen den Samen der Boshaften. Bereitet ein Schlachten für seine Söhne, wegen der Missetat ihrer Väter, daß sie nicht wieder aufstehen und das Land in Besitz nehmen und die Erde erfüllen mit ihren Städten! Ich will mich wider sie erheben, spricht Jehovah Zebaoth, und will ausrotten den Namen Babels und das Übergebliebene, Kinder und Enkel. Ich will dich machen zum Erbe des Entenadlers, zum stehenden Sumpfe, und sie ausfegen mit Besen zum Verderben. Und Assur will Ich zerbrechen in Meinem Lande, und auf Meinen Bergen will Ich ihn zertreten“. Alles hier Gesagte bezieht sich auf Babel, aber nicht auf irgendeinen Teufel, der als Engel des Lichtes geschaffen, sich späterhin empörte und in die Hölle geworfen wurde, den man aber wegen seines ursprünglichen Zustandes Luzifer, Sohn der Morgenröte genannt habe. Daß hier Babel beschrieben wird, geht aus Jes.14/4,22 hervor, wo der König von Babel und Babel selbst genannt wird; denn es wird daselbst gesagt: „Du sollst diesen Spruch verkündigen über den König von Babel“, und dann: „Ich will ausrotten den Namen Babels und sein Übergebliebenes“. Man merke, daß im WORT durch den König dasselbe bezeichnet wird wie durch sein Königreich; daß aber Babel Luzifer, Sohn der Morgenröte genannt wird, kommt daher, weil, wie oben gesagt wurde, Babel eine Kirche bezeichnet, die im Anfang voll

Eifer für den Herrn und für das Gute der Liebe und die Wahrheiten des Glaubens ist, obwohl in diesem Eifer der Geistlichen [pastorum] heimlich die Begierde glüht, durch die heiligen Dinge der Kirche über alle zu herrschen, die sie sich untertän machen können.

Daher kommt es, daß Babel Luzifer, Sohn der Morgenröte genannt wird, und deshalb wird er auch „ein König der Könige“ genannt, „in dessen Hand alles gegeben sei“; wie auch „das Haupt der Bildsäule, das von Gold war“: Da.2/37,38. Ferner wird er genannt „ein Baum in der Mitte des Landes von großer Höhe“: Da.4/7,19; desgleichen wird Babel, wie es im Anfang war, verstanden unter „dem Löwen, der Adlerflügel hatte und dann als Mensch erschien, und dem das Herz eines Menschen gegeben wurde“: Da.7/4; und der „ein Schmuck der Königreiche, eine Prachtzierde der Chaldäer“ genannt wird: Jes.13/19; auch wird er unter diejenigen gezählt - „die Jehovah erkennen“, Ps.87/4.

Weil nun durch Babel im Anfang eine solche Kirche bezeichnet wird, deshalb wird hier der König von Babel Luzifer, Sohn der Morgenröte genannt, Luzifer wegen des Lichtes der Wahrheit, und Sohn der Morgenröte wegen des Anfangs des Lichtes oder des Tages, denn die Morgenröte bedeutet die Kirche in ihrem Anfang. In diesem Kapitel wird jedoch jene Kirche nach ihrem Endzustand beschrieben, als Babylon eine Hure geworden war, und dieser Zustand tritt ein, wenn kein Gutes der Liebe und kein Wahres des Glaubens mehr übrig ist. Dieser Zustand ist es, der unter ihrem Verderben und ihrer Verdammnis zur Hölle verstanden wird. Ihre Zerstörung auf der Welt bedeutet nichts anderes, als daß die nach dem Tode in die Hölle kommen, die sich göttliche Macht anmaßen, dieselbe auch ausübten und zu diesem Zweck die Völker der Erde in dichter Finsternis und Blindheit hielten, wie auch in reinem abgöttischen Gottesdienst, besonders aber die, welche die Menschen von der Verehrung des Herrn abwendeten.

Weil nun solches in Jes.14/1-25 beschrieben wird, so will ich das, was aus demselben angeführt wurde, noch mit wenigen Worten erklären:

Jehovah wird Sich erbarmen über Jakob und Israel von neuem erwählen, daß Er sie setze über ihr Land, bedeutet die neue Kirche, die nach dem Ende Babyloniens vom Herrn errichtet werden soll. Zu dieser Zeit sollst du diesen Spruch verkündigen über den König von Babel und sollst sagen: Wie ist es jetzt aus mit dem Treiber, und die Begierde nach Gold hat aufgehört! bedeutet die Befreiung von der geistigen Gefangenschaft und Knechtschaft, in der diejenigen waren, die unter ihrer Herrschaft standen. Jehovah hat den Stab der

Gottlosen zerbrochen, die Rute der Herrscher, bedeutet, daß sie keine Macht mehr haben durch das Wahre aus dem Guten, weil sie in lauter Falschem aus dem Bösen sind; diese Machtlosigkeit ist ihr Teil in der geistigen Welt. Das ganze Land ist ruhig, und fröhlicher Jubel ertönt, auch die Eichen freuen sich über dich, die Zedern des Libanon, seitdem du darniederliegst, steigt keiner herauf, der uns abhaue, bedeutet, daß diejenigen, die in den Erkenntnissen des Guten und Wahren sind, nicht mehr von jenen angefochten werden; das Land ist die neue Kirche, die von ihnen nicht beunruhigt sein wird; die Eichen und die Zedern des Libanon bedeuten die Erkenntnisse des Guten und Wahren nach dem äußeren und inneren Sinn. Es steigt keiner herauf, der uns abhaue, bedeutet, daß keine Anfechtung mehr vorhanden ist. Die untere Hölle wurde heftig bewegt um deinetwillen, indem sie dir begegnete, deinetwegen hat sie die Rephaim [Riesen] aufgeregt, alle Mächtigen der Erde; sie ließ aufstehen von ihren Thronen alle Könige der Völkerschaften, bedeutet den Lustreiz der Rache bei denen, die in der Hölle sind. Alle ergreifen das Wort und sagen zu dir: Bist du auch kraftlos geworden wie wir und uns gleich geworden? Deine Pracht ist in die Hölle hinabgesunken und auch das Geräusch deiner Harfen, bedeutet ihre Freude darüber, daß er ihnen gleich geworden und ebenso wie sie im Falschen des Bösen sei. Wie bist du vom Himmel gefallen, Luzifer, du Sohn der Morgenröte; wie bist du zu Boden gefällt! Wie bist du geschwächt worden unter den Völkerschaften! bedeutet die Verhöhnung darüber, daß er so geworden sei, obwohl er Anfangs im Himmel gewesen war, weil im Guten der Liebe und im Wahren des Glaubens; dies wird von denen gesagt, die in der Hölle sind, weil diesen nichts eine größere Freude macht, als wenn sie jemand vom Himmel herabziehen und durch das Falsche des Bösen verderben können. Und doch hattest du gedacht in deinem Herzen: Ich will meinen Thron über die Sterne des Himmels erheben und mich setzen auf den Berg der Zusammenkunft, an den Seiten der Mitternacht; ich will hinaufsteigen über die hohen Wolken und gleich werden dem Allerhöchsten, - dies sind ebenfalls Worte der Verhöhnung über ihren Stolz auf ihre Herrschaft, die sie bis zum Himmel ausdehnen, indem sie sich göttliche Macht anmaßen und dadurch alles im Himmel und in der Kirche ihrer Willkür unterwerfen, damit sie wie Götter verehrt und angebetet werden. Der Berg der Zusammenkunft an den Seiten der Mitternacht bedeutet, da wo die Auffahrt zum Himmel ist. Über die Sterne und über die hohen Wolken bedeutet, über das göttlich Wahre; die Sterne sind die Erkenntnisse des Guten und Wahren, die hohen Wolken bedeuten die inneren Wahrheiten des WORTES. Aber du bist zur Hölle hinabgefahren, an den Seiten

der Grube; die dich sehen betrachten dich [und sagen]: Ist das der Mann, der die Welt erschütterte und die Königreiche zittern machte, der den Erdkreis zur Wüste machte und seine Städte zerstörte? - dies ist die Fortsetzung der Verhöhnung von seiten derer, die in der Hölle sind, und auch des Frohlockens darüber, daß er aus dem Himmel herabgestürzt sei. Die Seiten der Grube bedeuten die Gegend in der Hölle, wo das völlig Falsche des Bösen ist; unter Land, Königreiche und Erdkreis wird die Kirche verstanden und unter den Städten die Lehren derselben. Du bist herausgeworfen aus deinem Grab wie ein abscheulicher Zweig, wie ein Gewand der Gemordeten, der mit dem Schwerte Durchbohrten, die hinabsteigen zu den Steinen der Grube, wie ein zertretenes Aas, bedeutet die Verdammnis derselben durch die Entweihung des Wahren. Du wirst nicht mit ihnen vereint werden im Grabe, denn du hast dein Land zugrunde gerichtet und dein Volk gemordet; man wird den Samen der Gottlosen nicht nennen in Ewigkeit, bedeutet, seine Verdammnis sei schwerer als die der anderen, weil er alles in der Kirche vernichtete. Bereitet ein Schlachten für seine Söhne wegen der Missetat ihrer Väter, damit sie nicht wieder aufstehen und das Land in Besitz nehmen und die Erde erfüllen mit ihren Städten, bedeutet ihr Verderben auf ewig. Ich will ausrotten den Namen Babels und das Übergebliebene, die Söhne und Enkel, bedeuten das gänzliche Verderben, weil nichts Gutes und Wahres mehr bei ihnen ist. Ich will dich machen zum Erbeil des Entenadlers, zum stehenden Sumpfe, und sie ausfegen mit Besen zum Verderben, bedeutet das höllische Falsche durch die Zerstörung des Wahren. Und Assur will Ich zerbrechen in Meinem Lande, und will ihn zertreten auf Meinen Bergen, bedeutet, daß in der neuen Kirche keine Vernünftleien aus dem Falschen gegen das Wahre und Gute stattfinden werden. Das, was in diesem Kapitel enthalten ist, sehe man übrigens an anderen Stellen dieses Buches ausführlicher erklärt, wie EKO 215, 223, 304, 331, 386, 405, 539, 589, 594, 608, 659, 687, 697, 724, 727, 730, 741, 768, 811.

Jes.13/19-22: „So wird Babel, der Schmuck der Königreiche und die herrliche Pracht der Chaldäer umgekehrt [zerstört] werden von Gott wie Sodom und Gomorrah; es soll nicht mehr bewohnt werden in Ewigkeit, und niemand daselbst bleiben von Geschlecht zu Geschlecht, sodaß kein Araber [Nomade] daselbst verweile, und die Hirten nicht lagern [mit ihren Herden]; sondern Zijim werden daselbst lagern und Ohim werden ihre Häuser füllen, die Töchter der Nachteule werden daselbst wohnen und die Feldgeister [Satyrn] Tänze aufführen. Auch werden Ijim miteinander reden in seinen Palästen und Drachen in ihren lieblichen Schlössern. Ihre Zeit ist nahe, daß sie komme, und

ihre Tage werden nicht verzögert werden“. In diesem ganzen Kapitel wird von der gänzlichen Verwüstung alles Guten und Wahren bei denen, die zu Babylon gehören, gehandelt. So wird Babel umgekehrt werden, bezieht sich im buchstäblichen Sinn auf die große Stadt, die Babel hieß; unter dieser wird aber im geistigen Sinn die Kirche verstanden, die zu einem Babylonien wurde. Babel wird der Schmuck der Königreiche und die herrliche Pracht der Chaldäer genannt wegen der Weisheit dieser Kirche bei ihrem Anfang, wie oben gesagt wurde, aber im allgemeinen wird unter Babel oder Babylonien eine Kirche verstanden, in der alles Gute der Liebe zerstört und zuletzt entweiht wurde, und unter Chaldäa eine Kirche, in der alles Wahre des Glaubens zerstört und zuletzt entheiligt wurde. Daher wird gesagt, es werde umgekehrt werden von Gott wie Sodom und Gomorrah; Sodom bezeichnet auch wirklich die Zerstörung alles Guten durch die Selbstliebe, und Gomorrah die dadurch erfolgte Zerstörung alles Wahren. Es soll nicht bewohnt werden in Ewigkeit, und niemand daselbst bleiben von Geschlecht zu Geschlecht, bedeutet die Zerstörung desselben auf ewig. Nicht bewohnt werden in Ewigkeit geht auf die Zerstörung des Guten, und daß niemand dort verweile von Geschlecht zu Geschlecht geht auf die Zerstörung des Wahren; denn die, welche das Gute und Wahre zerstören und nachher statt dessen das Böse und Falsche festhalten, können nicht gebessert werden. Anders verhält es sich bei denen, die im Bösen und Falschen sind, aber das Gute und Wahre nicht zerstört haben, wie die [heidnischen] Völkerschaften, die das Gute und Wahre nicht kennen. Kein Araber wird daselbst verweilen und die Hirten werden dort nicht lagern bedeutet, daß die Kirche zu einer solchen Wüste werden wird; der Araber bedeutet den, der in der Wüste lebt, aber nicht daselbst bleibt, weil da weder Aussaat noch Frucht ist; dasselbe geschieht mit der Herde der Hirten, wenn es keine Weide gibt. Daselbst werden Zijim lagern und Ohim werden ihre Häuser füllen bedeutet das höllische Falsche und Böse, das sie haben; die Zijim bedeuten das höllische Falsche und die Ohim das höllische Böse; das Haus ist das Gemütherer, die so beschaffen sind. Die Töchter der Nachteule werden dort wohnen und die Feldgeister Tänze aufführen bedeutet, daß die Wahrheiten dort verfälscht und das Gute geschändet ist. In ihren Palästen werden die Ijim miteinander reden und die Drachen in ihren lieblichen Schlössern bedeutet, daß jene Schändung und Verfälschung auch in ihren Lehren sei. Ebenso wird Babel in anderen prophetischen Stellen beschrieben, z. B.:

Jer.50/37-40: „Schwert, komme über Babel, Schwert, komme über ihre Schätze, daß sie geplündert werden; Trockenheit soll kommen über ihre



Wasser, daß sie versiegen; denn es ist ein Land der Götzen und sie rühmen sich ihrer abscheulichen [Götzenbilder]; darum sollen Ijim und Zijim [d. i. abscheuliche Tiere] darin wohnen, und die Töchter der Nachteule daselbst hausen; und soll niemand daselbst wohnen ewiglich, noch jemand daselbst bleiben von Geschlecht zu Geschlecht. Gleichwie Gott Sodom und Gomorrah mit ihren Nachbarstädten zerstört hat, soll daselbst kein Mann wohnen und kein Sohn des Menschen dort verweilen“.

Jer.51/6-8,25,26,37: „Fliehet aus Babel, damit ein jeglicher seine Seele errette, daß ihr vertilgt werden ob ihrer Missetat; ein goldener Kelch ist Babel in der Hand des Herrn, der die ganze Erde trunken macht; die Völker haben von ihnen Wein getrunken, darum sind sie unsinnig [toll] geworden; aber Babel ist plötzlich gefallen und ist zerschmettert. Siehe, Ich will gegen dich sein, du verderblicher Berg, spricht Jehovah, der du die ganze Welt verdirbst; Ich will Meine Hand wider dich ausstrecken und dich herabstürzen vom Felsen und dich zu einem Berg der Verbrennung machen; und man soll keinen Stein von dir zum Eckstein machen; Babel soll zu Steinhaufen werden, zu einer Wohnung der Drachen, zum Staunen und zum Verspotten, daß niemand darin wohne“.

Jes.47/8-11: „Höre nun, Babel, die du so sicher lebst und sprichst in deinem Herzen: Ich bin es und keine wie ich; ich werde keine Witwe werden und nicht kinderlos sein. Aber beides wird über dich kommen, plötzlich auf einen Tag, Kinderlosigkeit und Witwenschaft; vollständig werden sie über dich kommen, wegen der Menge deiner Zaubereien und ober der Größe deiner vielen Beschwörungen; denn du hast dich auf deine Bosheit verlassen [und dachtest]: Er sieht mich nicht; deine Weisheit und deine Wissenschaft hat dich verführt, da du sprachst in deinem Herzen: Ich bin es und sonst keine. Darum wird ein Unheil über dich kommen, das du nicht weißt abzuwenden, und ein Unglück wird auf dich fallen, das du nicht sühnen kannst, und plötzlich wird über dich Verwüstung kommen, ohne dein Wissen“.

In dieser Weise wird die Zerstörung Babels beschrieben, nicht nur hier, sondern im ganzen 47. Kapitel bei Jesaja und auch Jeremias Kapitel 50 und 51; dann Jes.21/8,9.

So wird auch die Schändung des Guten und die Verfälschung des Wahren durch die Juden beschrieben durch ihre Hurereien in Ägypten, und nachher mit den Söhnen Assurs und zuletzt mit den Söhnen Babels und mit den Chaldäern: Hes. Kap. 19 und 23. Unter der Hurerei in Ägypten wird die Verfälschung des Wahren aus dem natürlichen Menschen verstanden, die durch Vernünfteleien,

Scheinwahrheiten und äußere Kenntnisse bewirkt wird. Durch ihre Hurerei mit den Söhnen Assur wird die Verfälschung des Wahren aus dem vernünftigen Menschen bezeichnet, die durch Vernünfteleien und durch Trugschlüsse aus Sinnestäuschungen, durch Scheinwahrheiten und wißtümliche Kenntnisse zustande kommt; und durch ihre Hurerei mit den Söhnen Babels und mit den Chaldäern wird die Schändung des Guten und die Entweihung des Wahren bezeichnet. Wenn daher die Kinder Israel ganz abwichen von ihren Satzungen, welche die geistigen Dinge der Kirche vorbildeten, durch die sie in Gemeinschaft mit dem Himmel standen, dann wurden sie alle in die Hände des Königs von Assyrien gegeben, denn dann war keine vorbildliche Kirche mehr bei ihnen und daher auch keine Gemeinschaft mit dem Himmel. Über ihre Versündigungen und ihre Wegführung durch den König von Assyrien in seine Städte und auch nach Babel sehe man 2Kö. Kap. 17.

Dasselbe geschah auch mit den Juden, denn als sie alle Satzungen, Rechte und Gesetze, die das Gute der Liebe und das Wahre des Glaubens vorbildeten, so schändeten und entweiheten, daß nichts Wahres und Gutes mehr übrig war, und daher ihre Kirche Babylonien geworden war, da wurden sie in die Hände Nebukadnezars, des Königs von Babel, gegeben, nicht nur ihre Könige und Fürsten und das ganze Volk, sondern auch alle Schätze des Hauses Jehovahs, und nachher alle goldenen Gefäße desselben, und der Tempel selbst noch dazu verbrannt; man sehe hierüber 2Kö.24/1-20; 25/1-26; Jer.25/1-12; 27/6-22; 28/1-16; 29/1-21; 32/1-7; 34/1-7, 18-22; 35/11; 38/17-23; 39/2-18; 41/1-12; Kap. 52.

Ihre Übertretungen bestanden darin, daß sie Jerusalem mit unschuldigem Blut erfüllten: 2Kö.24/4; daß sie dem Baal räucherten und anderen Göttern Trankopfer spendeten, daß sie Greuel in das Haus Jehovahs brachten, die Opferhöhen Baals erbauten, im Tale Hinnom dem Moloch ihre Söhne und Töchter darbrachten: Jer.32/29-35. Durch alle diese Dinge wird die Entweihung der Heiligtümer der Kirche bezeichnet, und eine solche Entweihung wird auch durch Babel bezeichnet.

Damit aber das Land, durch das die Kirche bezeichnet wurde, nicht noch weiter entweihet würde, und auch, damit Babel seine vorbildliche Bedeutung völlig empfang, wurde ihnen von Jeremias gesagt, daß sie sich freiwillig in die Hand des Königs von Babel ergeben sollten, aber die, welche sich nicht ergeben sondern im Lande bleiben wollten, sollten durch das Schwert, durch Hunger und Pest umkommen: Jer.24/1-10. Weil aber der Herr unter diesem Volk geboren werden und Sich da offenbaren sollte, wo damals die Kirche

war, und wo auch Sein WORT war, deshalb wurde diese Völkerschaft nach einer Gefangenschaft von siebenzig Jahren aus Babel zurückgeführt und der Tempel wieder aufgebaut, gleichwohl aber blieb keine andere Kirche, als eine solche, die Babylonien genannt wird, bei ihnen fortdauernd, wie man aus vielem ersehen kann, was der Herr selbst über dieses Volks sagte, und aus der Art, wie sie Ihn aufnahmen. Deshalb wurde Jerusalem aufs neue zerstört und der Tempel mit Feuer verbrannt.

Überhaupt aber merke man, daß jede Kirche im Anfang ist wie eine Jungfrau, aber im Verlauf der Zeit zu einer Hure wird; denn sie geht nach und nach in ein Leben des Bösen ein, und hält sich dadurch zu einer Lehre des Falschen, wie sie auch anfängt, sich mehr und mehr selbst zu lieben, und dann wird sie aus einer Kirche ein Babylonien oder ein Land der Philister. Ein Babylonien wird aus denen, die sich selbst über alles lieben, ein Philisterland aber aus denen, welche die Welt über alles lieben; denn wie diese beiden Arten der Liebe zunehmen, so schänden auch die Angehörigen der Kirche das Gute und Wahre des WORTES, und dies heißt, aus einer Jungfrau eine Hure werden. Daß die erste Kirche nach der Sündflut auch ein Babylonien geworden wäre, wenn nicht der Herr durch Zerstreung ihrer Religion ihr Streben verhindert hätte, wird vorgebildet und bezeichnet durch den Turm, der bis in den Himmel reichen sollte, und den die Nachkommen Noachs zu bauen begonnen hatten, worüber 1Mo.11/1-9, was im einzelnen erklärt wurde HG 1283-1328.

Nachdem nun aus dem WORT gezeigt worden ist, was Babel oder Babylonien im allgemeinen und im besonderen bedeutet, können wir wohl bereit zur Erklärung dessen übergehen, was in diesem und im folgenden Kapitel von Babylonien und seinem Untergang vorausgesagt wurde.

**1030.** Vers 1, 2

**1. Und es kam einer von den sieben Engeln, welche die sieben Schalen hatten und redete mit mir und sagte zu mir: Komm, ich will dir das Gericht der großen Hure zeigen, die auf vielen Wassern sitzt.**

**2. Mit der gehurt haben die Könige der Erde, und sind berauscht worden vom Wein ihrer Hurerei die Bewohner der Erde.**

„Und es kam einer von den sieben Engeln, welche die sieben Schalen hatten und redete mit mir“ bedeutet, der Zustand der Kirche bei den Päpstlichen sei geoffenbart worden;

„und sagte zu mir: Komm, ich will dir das Gericht der großen Hure

zeigen“ bedeutet, ihre Religionsform, in der alles Gute und Wahre der Kirche geschändet und entweiht ist;

„die über vielen Wassern sitzt“ bedeutet, die über alles im WORT herrscht und daher auch über alles Heilige der Kirche;

„mit der gehuret haben die Könige der Erde“ bedeutet, daß sie [die Päpstlichen] alle Wahrheiten der Kirche verfälscht haben;

„und es sind berauscht worden von dem Wein ihrer Hurerei die Bewohner der Erde“ bedeutet, daß die Angehörigen der Kirche durch diese Verfälschungen in Unsinn geraten sind.

**1031.** „Und es kam einer von den sieben Engeln, welche die sieben Schalen hatten und redete mit mir“, Offb.17/1, bedeutet, der Zustand der Kirche bei den Päpstlichen sei geoffenbart worden.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Engels der die Schale hat, insofern er eine Offenbarung vom Herrn über den Zustand der Kirche bezeichnet, wie EKO 869, 878, 883. Daß es eine Offenbarung über den Zustand der Kirche bei den Päpstlichen ist, kommt daher, weil in diesem und folgendem Kapitel von Babylonien gehandelt wird, unter dem die Religion bei den Päpstlichen zu verstehen ist.

Einer von den sieben Engeln kam aber, weil unter den sieben Engeln, welche die sieben Schalen hatten, im vorhergehenden Kapitel die Offenbarung des Zustandes der Kirche bei den Protestanten [Reformatos] gehandelt wird, hier aber [vom Zustand der Kirche] bei den Päpstlichen. Deshalb wird auch, wenn der siebente Engel die Schale ausgegossen hat, gesagt: „Und Babylon, die Große, kam ins Gedächtnis vor Gott, ihr zu geben den Becher mit dem Wein der Entbrennung Seines Zorns“: Offb.16/19.

**1032.** „Und sagte zu mir: Komm, ich will dir das Gericht der großen Hure zeigen“, Offb.17/1, bedeutet, ihre Religionsform, in der alles Gute und Wahre der Kirche geschändet und entweiht ist.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Gerichtes, insofern es alles bezeichnet was ihre Religion betrifft und zuletzt die Verdammnis [d. i. Verwerfung] derselben, und aus der Bedeutung der großen Hure, insofern sie die Schändung und Entweihung des Guten und Wahren der Kirche bezeichnet; man sehe EKO 141, 161, 817, 881. Dies wird unter der großen Hure verstanden, weil unter dieser Babylon zu verstehen ist, wie aus Offb.17/5 erhellt, wo gesagt wird: „Auf die Stirne der Hure ist ein Name geschrieben: Geheimnis, Babylon, die

Große, die Mutter der Hurereien und der Greuel der Erde“, und durch Babylon wird die Schändung und Entweihung des Guten und Wahren bezeichnet, wie EKO 1029 ausführlich gezeigt worden ist.

Babylon wird aber deshalb die große Hure und die Mutter der Hurereien und der Greuel der Erde genannt, weil die Liebe [oder Begierde] zu herrschen über alles was der Welt, dem Himmel und der Kirche angehört, und zuletzt über den Herrn selbst, notwendigerweise das göttlich Wahre in Falsches und das göttlich Gute in Böses verkehren muß, und somit die Kirche in eine Religionsform [religiosum], in der alles Gute und Wahre geschändet und entweiht ist. Denn durch diese Liebe wendet sich der Mensch gänzlich vom Herrn ab und wendet sich zu sich selbst, und dadurch kann er nicht mehr vom Herrn geführt werden, sondern wird von seinem Eigenen geführt; von diesem geführt werden heißt aber, von der Hölle geführt werden. Denn der Mensch wird entweder aus dem Himmel geführt oder aus der Hölle; von beiden zugleich kann er nicht geführt werden. Vom Himmel aus wird er aber geführt, wenn er vom Herrn geführt wird, und aus der Hölle, wenn er von sich selbst geführt wird. Der Mensch ist nämlich so geschaffen, daß er sich über sein Eigenes erheben und in dieser Erhebung denken kann; er wird aber nur dann über sein Eigenes erhoben und denkt bei dieser Erhebung, wenn er vom Herrn erhoben wird, und dies geschieht, wenn er den Herrn anerkennt und auch Seine Gewalt über Himmel und Erde. Durch dieses Bekenntnis und diesen Glauben seines Herzens kommt er in Verbindung mit dem Herrn, und wenn diese Verbindung eintritt, dann wird das Innere seines Gemütes, d. h. sein Wille und Verstand vom Herrn in Seiner Anschauung erhalten; und dies geschieht durch die Erhebung über das Eigene, und wenn dieser Mensch in dieser Erhebung denkt, dann denkt er das Wahre durch den Herrn und tut das Gute durch Ihn. Das Gegenteil aber geschieht, wenn der Mensch nach der Herrschaft über die Welt, über den Himmel und über den Herrn strebt; dann versenkt der Mensch das Innere seines Gemütes, sein Denken und Wollen in sein Eigenes, und wenn dies geschieht, dann denkt und will der Mensch aus der Hölle, und somit Falsches und Böses, weil das Eigene des Menschen nichts als Böses ist, denn es besteht aus seinem anererbten Bösen. Von solcher Art sind die Babylonier, und daher haben sie alles Gute und Wahre der Kirche geschändet und entheiligt, und deshalb wird Babylon eine Hure genannt und die Mutter aller Hurereien und Greuel der Erde.

**1033.** „Die über vielen Wassern sitzt“, Offb.17/1, bedeutet, die über alles im WORT herrscht und daher auch über alles Heilige der Kirche.

Dies erhellt aus der Bedeutung von sitzen, insofern es bezeichnet, seinem Urteil und seiner Gewalt unterwerfen und somit herrschen, daher sagt man auch zu Gericht sitzen und auf dem Thron sitzen; man sehe EKO 687; und aus der Bedeutung der Wasser, insofern sie Wahrheiten bezeichnen, worüber EKO 71, 483, 518, 854; hier aber alles im WORT, weil gesagt wird ›vielen Wassern‹, und von der Hure oder Babylon die Rede ist, unter der die Schändung und Entweihung des WORTES, aus dem alles Gute und Wahre der Kirche stammt, verstanden wird.

Durch die ›vielen Wassern‹ werden auch die heiligen Dinge der Kirche bezeichnet, weil alles Heilige der Kirche sich auf das Gute und Wahre bezieht, das aus dem WORT kommt. Das gleiche wird auch bei Jeremias durch ›wohnen über vielen Wassern‹ bezeichnet:

Jer.51/12,13: „Jehovah wird tun, was Er geredet hat gegen die Bewohner von Babel; die du wohnst über vielen Wassern und über vielen Schätzen, dein Ende kommt, das Maß deines Gewinnes“. Weil die vielen Wassern die Wahrheiten des WORTES und daher auch die heiligen Dinge der Kirche bedeuten, so wird hier noch hinzugefügt: über viele Schätze, denn durch die Schätze werden die göttlichen Wahrheiten bezeichnet, die im WORT enthalten sind.

Daß durch die vielen Wassern auch die heiligen Dinge der Kirche bezeichnet werden wird sich deutlich aus der Erklärung Offb.17/15 ergeben, wo gesagt wird: „Die Wasser, die du gesehen hast, wo die Hure sitzt, sind Völker und Scharen, Völkerschaften und Zungen“, denn hier werden unter Völkern, Scharen, Völkerschaften und Zungen alle Dinge der Kirche verstanden, weil durch das Land im WORT die Kirche bezeichnet wird, und durch die, welche im Land sind, wird daher alles was zur Kirche gehört bezeichnet. Doch wird man hierüber noch mehreres finden bei der Erklärung jenes Verses.

Daß aber die Babylonier die Wahrheiten des WORTES und die heiligen Dinge der Kirche ihrem Gericht, Gesetz und Herrschaft unterworfen haben, kann man daraus erkennen, daß sie das Volk überreden, sie allein verstünden das WORT und sonst keiner, wenn er nicht in ihr Amt eingeweiht sei; denn dadurch unterwerfen sie alles im WORT und daher auch alles in der Kirche ihrer Herrschgewalt. Das WORT ist auch wirklich in betreff seines buchstäblichen Sinnes so beschaffen, daß man es zur Begründung jeder beliebigen Ketzerei verwenden kann; denn der Buchstabensinn besteht aus Wahrheiten der äußeren Erscheinung, welche die echten Wahrheiten des Himmels oder die

geistigen Wahrheiten im Inneren enthalten, und wenn diese Wahrheiten nicht offenbart und enthüllt werden, d. h., wenn man sie in den Lehren der Kirche nicht erklärt, so können jene Erscheinungswahrheiten zur Begünstigung jedes beliebigen Falschen, ja, auch zur Begünstigung des Bösen verwendet und verdreht werden. Denn die echten Wahrheiten des WORTES sind gleichsam der Mensch selbst und die Scheinwahrheiten des buchstäblichen Sinnes gleichsam die Kleider, durch die allein man nicht über einen Menschen urteilen kann, wer er ist und wie er beschaffen ist. Würde man den Menschen nur nach seinen Kleidern beurteilen, so könnte man den König einen Sklaven und den Sklaven einen König nennen, und so auch den Bösen gut und den Guten böse heißen, usw. Auf diese Weise können die, welche sich die Herrschaft über alle Dinge der Kirche und des Himmels anmaßen, den Buchstabensinn tausendfältig zugunsten ihrer Herrschgewalt anwenden, und zwar mit leichter Mühe, weil sie alle heiligen Dinge [und Lehren] der Kirche als unbegreiflich für den menschlichen Verstand darstellen, und wenn man dies glaubt, und die echten Wahrheiten nicht gelehrt werden, dann kann man das höllische Falsche als wahr und das teuflische Böse als gut darstellen; ja, die Einfältigen können sogar überredet werden, daß die Edikte [Befehle] des Papstes ebenso heilig und sogar noch heiliger seien als die Gebote des göttlichen WORTES, während doch diese aus dem Himmel, jene aber größtenteils aus der Hölle stammen; denn jedes Edikt in betreff der Regierung, des Glaubens und des Gottesdienstes, das die Herrschaft in der Welt beabsichtigt, stammt aus der Hölle, mag es auch äußerlich noch so gut und schriftgemäß erscheinen. Dagegen stammt jedes Gebot des WORTES, weil dasselbe nur das Heil der Seelen durch den Herrn bezweckt, aus dem Himmel.

Hieraus kann man ersehen, daß durch: sitzen über vielen Wassern, wenn von Babylon als der Hure die Rede ist, bezeichnet wird: herrschen über alle Wahrheiten des WORTES und über die heiligen Dinge der Kirche.

**1034.** „Mit der gehuret haben die Könige der Erde“, Offb. 17/2, bedeutet, daß sie [die Päpstlichen] alle Wahrheiten der Kirche verfälscht haben.

Dies erhellt aus der Bedeutung von huren, insofern es die Verfälschung bezeichnet, worüber EKO 141, 161, 817, 881; und aus der Bedeutung der Könige der Erde, indem sie die Wahrheiten der Kirche bezeichnen; die Könige sind die Wahrheiten und das Land ist die Kirche.

An vielen Stellen des WORTES werden Könige genannt, und man glaubt, unter diesen seien Könige und ihre Reiche zu verstehen, allein im WORT

werden unter denselben diejenigen verstanden, die in den Wahrheiten aus dem Guten vom Herrn sind, und im abgezogenen Sinn, in dem der geistige Sinn enthalten ist, die Wahrheiten aus dem Guten; man sehe EKO 29, 31, 553, 621, 625, und dies kann man auch noch aus folgenden Stellen ersehen:

Offb.1/5,6: „Jesus Christus [ist] der Fürst der Könige der Erde, und hat uns gemacht zu Königen und Priestern“; und Offb.5/10: „Das Lamm hat uns zu Königen und Priestern gemacht, daß wir herrschen auf Erden“; ebenso Offb.16/12,14.

Weil durch die Könige das Wahre aus dem Guten bezeichnet wird, so wird durch dieselben im entgegengesetzten Sinn das Falsche aus dem Bösen bezeichnet; denn sehr viele Stellen im WORT haben auch einen entgegengesetzten Sinn. Das Letztere wird unter den Königen in folgenden Stellen dieses Kapitels bezeichnet:

Offb.17/9-11: „Die sieben Häupter des Tieres sind auch sieben Könige, fünf sind gefallen und einer ist, der andere ist noch nicht gekommen, und wenn er kommt, muß er eine kurze Zeit bleiben“. Dann auch Vers 12: „Die zehn Hörner, die du gesehen, sind zehn Könige“; ferner Vers 18: „Das Weib ist die große Stadt, welche die Herrschaft über die Könige der Erde hat“.

Ebenso Offb.19/19, wo gesagt wird - „das Tier, die Könige der Erde und ihr Heer führten Krieg mit Dem, Der auf dem weißen Pferd saß“. Hieraus erhellt auch, was dadurch bezeichnet wird - „daß die Könige der Erde gehurt haben mit jener Hure, die über vielen Wassern sitzt“, nämlich daß die Wahrheiten der Kirche von denen, die aus Babylon sind, verfälscht wurden.

Desgleichen in der folgenden Stelle, wo gesagt wird - „daß die Könige der Erde mit diesem Weib gehurt haben, und die Kaufleute der Erde reich geworden sind von dem Vermögen ihrer Schwelgerei“; ferner: „Es werden sie beweinen und über sie klagen die Könige der Erde, die mit ihr gehurt und in Üppigkeit gelebt haben“: Offb.18/3,9,10.

Gleiches wird durch die Könige bezeichnet Da.7/24: „Was die Hörner des vierten Tieres betrifft, so werden aus diesem Reich zehn Könige entstehen und nach diesen ein anderer, der verschieden sein wird von den vorigen, und dieser wird drei Könige demütigen“.

Die Könige bedeuten diejenigen, die in den Wahrheiten aus dem Guten sind, und im abgezogenen Sinn die Wahrheiten aus dem Guten, und zwar deshalb, weil der Herr König genannt wird wegen des göttlich Wahren und Priester wegen des göttlich Guten, und daher wird der Himmel, wo das göttlich Wahre herrscht, Sein Thron genannt. Daher kommt es auch, daß die Engel im



Himmel und die Menschen auf Erden, die im Wahren aus dem Guten vom Herrn sind, Söhne des Königs, wie auch Söhne des Reichs und Erben genannt werden, und diese sind es, die unter den Königen verstanden werden, wenn der Herr der König der Könige genannt wird, wie Offb.17/14, 19/16; und anderwärts.

**1035.** „Und sind berauscht worden vom Wein ihrer Hurerei die Bewohner der Erde“, Offb.17/2, bedeutet, daß die Angehörigen der Kirche durch diese Verfälschungen in Unsinn geraten sind.

Dies erhellt aus der Bedeutung von berauscht werden, insofern es heißt, unsinnig werden in geistigen Dingen, worüber EKO 376; aus der Bedeutung der Hurerei, insofern sie die Verfälschung des Wahren bezeichnet, worüber EKO 1034; und aus der Bedeutung der Bewohner der Erde, insofern sie die Angehörigen der Kirche bezeichnen. Daß die Erde im WORT die Kirche bezeichnet, ist schon mehrmals nachgewiesen worden.

Hieraus geht nun deutlich hervor, daß dadurch, daß die Bewohner der Erde berauscht wurden vom Wein ihrer Hurerei, bezeichnet wird, daß die Angehörigen jener Kirche unsinnig wurden durch die Verfälschungen der Wahrheiten.

Was das Unsinnigwerden, das durch Berauschung und Trunkenheit bezeichnet wird, anbelangt, so entsteht es nicht aus Falschem, sondern aus der Verfälschung der Wahrheiten, und zwar deshalb, weil das Wahre aus dem Himmel, und zugleich das Falsche aus der Hölle auf den Verstand einwirkt, dadurch entsteht eine Zerrissenheit im Gemüt und ein ähnlicher Wahnsinn, wie bei den Betrunknen in der Welt. Dieser Wahnsinn findet aber nur bei denen statt, die im Bösen sind und das Falsche des Bösen durch das WORT begründen, denn alles im WORT enthält Wahrheiten und steht in Gemeinschaft mit dem Himmel, und das Falsche des Bösen stammt aus der Hölle. Aber aus dem Falschen, das nicht aus der Hölle stammt, entsteht keine geistige Trunkenheit, denn dieses Falsche verkehrt und zerstört nicht die geistigen Wahrheiten, die inwendig im Wahren des Buchstabensinns verborgen sind, denn es bildet keinen Schluß für das Böse, wie dies beim Falschen aus dem Bösen der Fall ist. Das Falsche, das nicht aus dem Bösen stammt, läßt sich vergleichen mit einem unreinen Wasser, das nicht berauscht, wenn man es trinkt, das Falsche aus dem Bösen dagegen ist zu vergleichen mit dem Wein oder starkem Getränk, das Trunkenheit hervorbringt. Daher wird auch im WORT gesagt, daß jener Wahnsinn durch den Wein entstehe, welcher der Wein der Hurerei und

der Wein Babels genannt wird -

Jer.51/7: „Ein goldener Kelch war Babel in der Hand Jehovahs, der die ganze Erde trunken machte; von diesem Wein haben die Völkerschaften getrunken, darum sind sie unsinnig geworden“.

**1036. Vers 3-5**

**3. Und er führte mich in die Wüste im Geiste, und ich sah ein Weib sitzen auf einem scharlachroten Tier, das voll war von Namen der Lästerung, und sieben Häupter hatte und zehn Hörner.**

**4. Und das Weib war gekleidet in Purpur und Scharlach, und übergoldet mit Gold und Edelstein und Perlen, und hatte einen goldenen Becher in ihrer Hand voll von Greueln und Unreinheiten ihrer Hurerei.**

**5. Und auf ihrer Stirne stand der Name geschrieben: Geheimnis! Babylon, die Große, die Mutter der Hurereien und der Greuel der Erde.**

„Und er führte mich in die Wüste im Geiste“ bedeutet, scheinbar im Gesichte an einen Ort, der dem Zustand dieser Religion entsprach;

„und ich sah ein Weib sitzen auf einem scharlachroten Tier“ bedeutet die Herrschaft dieser Religion über das Heilige des WORTES;

„das voll war von Namen der Lästerung“ bedeutet, daß das Heilige des WORTES geschändet und verfälscht war;

„und sieben Häupter hatte“ bedeutet, daß [die heiligen Dinge des WORTES] auch entweiht wurden;

„und zehn Hörner“ bedeutet die Macht des WORTES aus dem Wahren;

„und das Weib war gekleidet in Purpur und Scharlach“ bedeutet die [prachtvolle] Erscheinung dieser Religion im Äußeren, als ob sie aus himmlischem Guten und Wahren bestünde, während sie doch im Inneren aus teuflischem Bösen und Falschen stammt;

„und übergoldet mit Gold und Edelsteinen“ bedeutet die Erscheinung dieser Religion im Äußeren, als ob sie aus geistigem Guten und Wahren hervorginge, während sie doch im Inneren aus höllischem Bösen und Falschen stammt;

„und mit Perlen“ bedeutet die Erscheinung dieser Religion im Äußeren, als ob sie in den Erkenntnissen des Guten und Wahren wäre, während sie doch im Inneren in der Kenntnis des Bösen und Falschen ist;

„und hatte einen goldenen Becher in ihrer Hand voll von Greueln und Unreinheit ihrer Hurerei“ bedeutet ihre Lehre aus dem entweihten Guten und

Wahren;

„und auf ihrer Stirne stand der Name geschrieben: Geheimnis! Babylon, die Große“ bedeutet, daß in ihrem Herzen die Begierde nach Herrschaft über die Welt und den Himmel ist, der die heiligen Dinge des WORTES, der Kirche und des Gottesdienstes als Mittel dienen sollen;

„die Mutter der Hurereien und der Greuel der Erde“ bedeutet eine Religion, aus der die Schändungen des Guten und Wahren und die Entweihungen der heiligen Dinge der Kirche hervorgehen.

**1037.** „Und er führte mich in die Wüste im Geiste“, Offb.17/3, bedeutet, scheinbar im Gesichte an einen Ort, der dem Zustand dieser Religion entsprach.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Wüste, insofern sie den Zustand einer Kirche bezeichnet, in der nichts Gutes und Wahres mehr ist, worüber EKO 730; weil aber eine Kirche, in der nichts Gutes und Wahres mehr ist, keine Kirche ist, darum wird sie eine Religionsform [religiosum] genannt. Es erhellt ferner aus der Bedeutung von ›im Geiste‹, indem dies heißt, in einer Vision [oder im Gesicht]; denn was Johannes im Geiste sah, das sah er in einer Vision; in einer Vision sehen heißt aber, solche Dinge sehen, die im Himmel bei den Engeln sind, und die geistige Dinge Vorbildern und bezeichnen. Wenn solche Dinge dem Menschen erscheinen, so erscheinen sie nicht vor dem Gesicht seines Leibes, sondern vor dem Gesicht seines Geistes; denn der Geist des Menschen hat ebensogut Augen wie sein Leib, aber die Augen des Geistes sehen das, was in der geistigen Welt ist, und zwar deshalb, weil alles, was dort erscheint, aus geistigem Ursprung stammt, und der Geistige sieht die geistigen Dinge mit dem Verstand und zugleich mit den Augen wie in einer natürlichen Form. Aber die Augen des Leibes sehen die Dinge, die in der materiellen Welt sind, und zwar deshalb, weil alles, was hier erscheint, aus natürlichem Ursprung stammt und der Materielle sieht mit dem Verstand das Natürliche und zugleich mit den Augen in der materiellen Form. Wenn daher bei den Propheten die Augen des Geistes geöffnet waren, dann sahen sie solche Dinge, die das himmlisch Göttliche und das geistig Göttliche Vorbildeten und bezeichneten, wie auch bisweilen solche Dinge, die das Zukünftige Vorbildeten und bezeichneten, was der Kirche widerfahren sollte; und solche Dinge sind es, die Johannes sah.

Daß er jetzt eine Wüste sah, geschah, weil durch die Wüste der Zustand einer Kirche bezeichnet wird, die hinsichtlich alles Guten und Wahren verwü-

stet ist, und dieser Zustand entspricht der Kirche, die ein Babylonien geworden ist. Deshalb wird auch Babel in vielen Stellen des WORTES als Wüste geschildert, z. B. im folgenden:

Jes.14/17: „Bist du es, der den Erdkreis zur Wüste machte und seine Städte zerstörte?“

Jes.13/19-22: „Babel wird sein wie die Zerstörung von Sodom und Gomorrah; es wird nicht bewohnt werden ewiglich; niemand wird in ihm bleiben von Geschlecht zu Geschlecht; sodaß auch kein Araber daselbst verweilt; die Töchter der Nachteule werden dort wohnen und Feldgeister ihre Tänze aufführen“. Und auch Jer.50/37-40; 51/2,25,26,37,41-43; und anderwärts.

**1038.** „Und ich sah ein Weib sitzen auf einem scharlachroten Tier“, Offb.17/3, bedeutet die Herrschaft dieser Religionsform über das Heilige des WORTES.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Weibes, insofern es eine Kirche bezeichnet, worüber EKO 555, 707, 721, 730; hier aber Babylonien, das keine Kirche ist, sondern eine Religionsform, die in Beziehung auf alles Gute und Wahre der Kirche verwüstet ist. Daß Babylonien unter diesem Weib verstanden wird, geht deutlich aus Offb.17/5 hervor. Es erhellt ferner aus der Bedeutung von sitzen, indem es soviel ist als herrschen, wie EKO 1033; und aus der Bedeutung des scharlachroten Tieres, insofern es das WORT bedeutet in Ansehung der heiligen Dinge, die das Weib, d. h. Babylon durch seine Herrschaft über dieselben entweiht hatte.

Daß durch das scharlachrote Tier das WORT in Ansehung der heiligen Dinge bezeichnet wird, die durch Babylon entweiht [d. i. profaniert, entheiligt] wurden, kann man aus dem sehen, was in diesem Kapitel folgt, wo gesagt wird: „daß es sei und doch nicht sei, und heraufsteigen werde aus dem Abgrund und ins Verderben gehen“: Vers 8 und 11, und nachher: „daß die zehn Hörner des Tieres zehn Könige seien, welche die Hure haßten, und sie wüste und entblößt machten und ihr Fleisch verzehrten und sie mit Feuer verbrannten, und daß sie das Reich dem Tier gaben“: Vers 16,17. Wenn man dies nach dem geistigen Sinn betrachtet, so zeigt sich deutlich, daß unter dem scharlachroten Tier das WORT in Ansehung seiner heiligen Dinge bezeichnet wird.

Das göttliche WORT kann aber auch durch ein Tier bezeichnet werden, weil viele heilige Dinge im WORT durch Tiere bezeichnet werden, wie z. B. die Cherube als vier Tiere bei Hesekiel erschienen: Kap. 1 und 10; und auch vier

Tiere oder vier lebende Wesen [animalia], die gleichfalls Cherube waren, dem Johannes als sitzend und stehend vor dem Thron erschienen: Offb.4/6-10; 5/6-12; 7/11; 14/3. Durch diese Cherube wird die Vorsehung und die Schutzwache bezeichnet, damit der Herr nicht angegangen werde außer durch das Gute der Liebe und daher wird durch dieselben auch das WORT im Buchstabensinn bezeichnet, weil dieses [das Innere, Geistige] beschützt; man sehe EKO 277, 278, 717; außerdem bedeuteten auch alle Tiere, die geopfert wurden, wie Rinder, Stiere, Böcke, Ziegen, Widder, Schafe und Lämmer heilige Dinge der Kirche, wie man ersehen kann aus dem, was EKO 277, 283, 362, 552, 650, 781, 817 gezeigt wurde. Daher kommt es, daß die Menschen wegen der Lieb-tätigkeit Schafe genannt werden, ja der Herr wird sogar selbst vermöge Seiner göttlichen Unschuld ein Lamm, und vermöge Seiner göttlichen Macht ein Löwe genannt.

Dies wurde gesagt, damit es nicht wunderbar erscheine, daß durch jenes Tier das WORT bezeichnet wird, jedoch das WORT in seinem Buchstabensinn, in dem es natürlich ist. Tier bedeutet auch wirklich im WORT nach dem all-gemeinen Sinn das natürliche in Ansehung der Neigung.

In scharlachroter Farbe aber erschien jenes Tier, weil Scharlach das Wahre aus himmlischem Ursprung bedeutet, wie es das Wahre des WORTES in seinem buchstäblichen oder natürlichen Sinn ist, und dieses Wahre wird unter seinem Heiligen verstanden.

Fast das gleiche wird dadurch bezeichnet, daß jene Hure auf „vielen Wassern sitzend“ erschien: Offb.17/1, wie auch „über vielen Schätzen“: Jer.51/13; denn durch die vielen Wasser und die vielen Schätze werden in diesen Stellen die Wahrheiten des WORTES und daher die heiligen Dinge der Kirche bezeichnet, die geschändet waren; man sehe EKO 1033.

Über die Bedeutung des Scharlachs wird man das Nähere bei der Er-klärung des folgenden Verses finden.

**1039.** „Das voll war von Namen der Lästerung“, Offb.17/3, bedeutet, daß das Heilige des WORTES geschändet und verfälscht war.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Namens, insofern er die Beschaffen-heit einer Sache oder eines Zustandes bezeichnet, worüber EKO 102, 148, 676, 695, 841; durch ›voll von Namen‹ wird daher bezeichnet, wie jene heiligen Dinge des WORTES beschaffen waren; und aus der Bedeutung der Lästerung, wenn vom WORT die Rede ist, insofern es die Schändung und Verfälschung desselben bezeichnet, worüber EKO 778.

**1040.** „Und sieben Häupter hatte“, Offb.17/3, bedeutet, daß [die heiligen Dinge des WORTES] auch entweiht wurden.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Hauptes, insofern es Einsicht und Weisheit bezeichnet, und im entgegengesetzten Sinn Unsinn und Torheit und auch Arglist, worüber EKO 553, 715. Und weil diese Häupter dem scharlachroten Tier angehörten, durch welches das WORT in Ansehung seines heiligen Inhalts bezeichnet wird, worüber EKO 1038, und weil sieben erschienen, darum wird durch die sieben Häupter die Entweihung der heiligen Dinge des WORTES bezeichnet, denn die Zahl Sieben bedeutet das Heilige und im entgegengesetzten Sinn das Entweihte.

Durch das Haupt dieses Tieres wird im nächsten Sinn das WORT in Ansehung seines Verständnisses bezeichnet, und daher auch in Ansehung der Einsicht und Weisheit in ihm und aus ihm, wenn aber das Wahre und Gute desselben, aus dem die Einsicht und Weisheit hervorgeht, verfälscht und geschändet ist, dann wird durch diese Häupter, da sieben erschienen sind, die Entweihung der heiligen Dinge des WORTES bezeichnet. Daß diese (= Entweihung) durch die sieben Häupter bezeichnet wird, geht aus Offb.17/9,10 hervor, wo gesagt wird: „Die sieben Häupter sind sieben Berge, auf denen das Weib sitzt, und sind sieben Könige“, wodurch die Entweihung des Guten der Liebe und des Wahren des Glaubens bezeichnet wird.

**1041.** „Und zehn Hörner“, Offb.17/3, bedeutet die Macht des WORTES aus dem Wahren.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Hörner, insofern sie die Macht des Wahren gegen das Falsche, und im entgegengesetzten Sinn die Macht des Falschen gegen das Wahre bezeichnen, weil in dem, was folgt, gesagt wird: „Die zehn Hörner, die du gesehen hast, sind zehn Könige; diese werden die Hure hassen und sie verwüsten machen und entblößen, und werden ihr Fleisch verzehren und sie mit Feuer verbrennen, und Gott hat ihnen ins Herz gegeben, ihr Reich dem Tiere zu geben“, Offb.17/12,16,17. Hieraus erhellt, daß durch die zehn Hörner, die dem scharlachroten Tier angehörten, die Macht des Wahren und somit des WORTES gegen das Falsche bezeichnet wird; denn es wird gesagt, daß sie die Hure hassen und sie selbst mit Feuer verbrennen werden. Durch die Hure wird aber das verfälschte Wahre des WORTES bezeichnet, das an sich Falsches ist, und das nur vom Wahren des WORTES in seiner Macht gehaßt und verbrannt werden kann, somit von denen, die in den Wahrheiten aus dem WORT sind, das WORT allein für heilig erachten und als das

göttlich Wahre anerkennen, aber nicht mit Berücksichtigung der Aussprüche des Papstes. Doch mehr hierüber im Folgenden. Es erschienen aber zehn Hörner, weil durch zehn viel bezeichnet wird, also durch zehn Hörner viel Macht.

**1042.** „Und das Weib war gekleidet in Purpur und Scharlach“, Offb.17/4, bedeutet die prachtvolle Erscheinung dieser Religion im Äußeren, als ob sie aus himmlischem Guten und Wahren bestünde, während sie doch im Inneren aus teuflischem Bösen und Falschen stammt.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Weibes, insofern es die Religion bei den Päpstlichen bezeichnet; aus der Bedeutung von gekleidet sein, insofern es heißt, im Äußeren sein, denn die Kleider bilden das Äußere, das bedeckt, daher bedeutet gekleidet sein die Erscheinung im Äußeren. Es erhellt ferner aus der Bedeutung des Purpurs, insofern er das Gute aus himmlischem Ursprung bezeichnet, und auch das ihm entgegengesetzte Böse, welches das teuflische Böse genannt wird, worüber im Folgenden; und aus der Bedeutung des Scharlach, sofern er das Wahre aus himmlischem Ursprung bezeichnet, aber auch das ihm entgegengesetzte Falsche, welches das teuflische Falsche genannt wird. Daß dieses Gute und Wahre sich unterscheidet von dem Guten und Wahren aus geistigem Ursprung, und ebenso das ihm entgegengesetzte Böse und Falsche, welches das höllische Böse und Falsche heißt, wird man im folgenden Abschnitt sehen.

Daß das Weib, die Hure, oder Babylon in solcher Weise beschrieben wird, kommt daher, weil die, welche im Bösen und Falschen leben, im WORT nach ihrer äußeren Erscheinung beschrieben werden, d. h., so wie sie in den Augen der Menschen, ihrer Verehrer beschaffen sind; und auch deshalb, weil der Buchstabensinn des WORTES aus Erscheinungswahrheiten besteht; dagegen der geistige Sinn nimmt das, was nach der äußeren Erscheinung gesagt ist, hinweg, und stellt das Innere ohne Umkleidung nackt dar, und dann erscheint die Sache in einer ganz anderen Form; wie auch hier das Weib, das dem äußeren Anschein nach in Purpur und Scharlach gekleidet erschien, nach seiner inneren Form die Mutter der Hurereien und der Greuel der Erde genannt wird.

In gleicher Weise wird von dem reichen Mann geredet - „der in Purpur und feiner Leinwand gekleidet war, und doch in die Hölle geworfen wurde“, Luk.16/19; und auch von den Assyern, mit denen Ohola und Oholiba, d. h. Samaria und Jerusalem, gehurt hatten, wird gesagt: „die Fürsten und Herzoge,

in Blau gekleidet, seien auf Rossen einhergeritten“, Hes.23/6,12; ebenso anderwärts. Hier aber wird Babylon beschrieben, wie sie in der Welt erscheint, als eine Hure in prächtigen Kleidern, die aber doch Abscheu erregt, weil sie voll Unreinheit ist.

Bevor aus dem WORT begründet wird, daß Purpur und Scharlach das Gute und Wahre aus himmlischem Ursprung bedeuten, soll zuerst etwas über dieses Gute und Wahre gesagt werden: Das göttlich Gute, das vom Herrn ausgeht, ist mit Seinem göttlich Wahren vereint, gleichwie die Wärme mit dem Licht aus der Sonne vereint ist zur Zeit des Frühlings; aber die Engel, die das vom Herrn ausgehende göttlich Gute und göttlich Wahre aufnehmen, werden in Himmlische und Geistige eingeteilt: diejenigen, die das göttlich Gute des Herrn mehr als das göttlich Wahre aufnehmen, heißen himmlische Engel, weil diese das Reich des Herrn bilden, welches das himmlische Reich des Herrn genannt wird; diejenigen Engel aber, die das göttlich Wahre des Herrn mehr aufnehmen, als Sein göttlich Gutes, werden geistige Engel genannt, weil aus ihnen das geistige Reich des Herrn besteht. Hieraus erhellt, daß das Gute und Wahre aus einem doppelten Ursprung hervorgeht, nämlich aus dem himmlischen und aus dem geistigen Ursprung. Das Gute und Wahre, das aus dem himmlischen Ursprung hervorgeht, ist das Gute und Wahre der Liebe zum Herrn, dagegen das Gute und Wahre, das aus dem geistigen Ursprung hervorgeht, ist das Gute und Wahre der Liebe gegen den Nächsten. Der Unterschied ist wie der zwischen dem Höheren und Niedrigeren [Oberen und Unteren] oder zwischen dem Inneren und Äußeren, und daher auch wie zwischen dem, was einem höheren oder inneren Grad angehört, und dem, was einem unteren oder äußeren Grad angehört. Wie aber dieser Unterschied beschaffen ist, kann man aus dem erkennen, was von den drei Graden der Himmel, und daher auch der Engel und ihrer Einsicht und Weisheit HH 33, 34, 38, 39, 208, 209, 211, 425 gesagt wurde.

Daß der Purpur dieses Gute und der Scharlach dieses Wahre im WORT bedeuten, geht aus den Stellen im WORT hervor, wo sie genannt werden, wie z. B.:

Hes.27/7: „Feine Leinwand mit Stickerei aus Ägypten war deine Ausdehnung, Blau und Purpur aus den Inseln von Elisa deine Zeltdecken“. Dies wird von Tyrus gesagt, durch das die Kirche in Ansehung der Erkenntnisse des Wahren und Guten bezeichnet wird; Blau und Purpur bedeuten die Erkenntnisse aus himmlischem Ursprung; Decke und Ausdehnung aber bezeichnen das Äußere dieser Kirche.



Luk.16/19: „Es war ein reicher Mann, der war in Purpur und feine Leinwand gekleidet, und lebte täglich herrlich und in Freuden“. Unter dem reichen Mann wurde das jüdische Volk und seine Kirche verstanden, und diese wurde reich genannt wegen der Erkenntnisse des Guten und Wahren aus dem WORT, das in ihrem Besitz war; und Purpur bedeutete die Erkenntnisse des Guten, die feine Leinwand aber die Erkenntnisse des Wahren, beide aus himmlischem Ursprung.

Klg.4/5: „Die, welche köstliche Speisen genossen hatten, verschmachten auf den Gassen; die in Scharlach erzogen wurden, müssen den Mist umfassen“. In Scharlach erzogen werden bedeutet, von Kindheit an im himmlischen Guten und Wahren unterrichtet werden.

Weil das Zelt der Zusammenkunft den Himmel vorbildete, und die Kleider des Aharon die heiligen Dinge des Himmels, und weil Purpur und Scharlach das Gute und Wahre des Himmels bedeuteten, deshalb wurden die Vorhänge und Decken des Zeltes aus Blau [Hyazinth], aus Purpur, doppelt gefärbtem Scharlach und Byssus verfertigt, nämlich die Vorhänge der Wohnung [Gottes]: 2Mo.26/1; der Vorhang vor der Bundeslade: 2Mo.26/36; die Decke an der Tür des Vorhofs: 2Mo.27/16; das Ephod: 2Mo.28/6 der Gürtel: 2Mo.28/8; der Brustschild: 2Mo.28/15; der Saum des Oberkleides über dem Ephod: 2Mo.28/33.

Weil der doppelt gefärbte Scharlach das Wahre des himmlischen Guten bezeichnet, deshalb wurde „eine Decke von doppelt gefärbtem Scharlach über den Tisch gebreitet, auf dem die Schaubrote lagen und dieser mit einer Decke von Dachsfell bedeckt“, 4Mo.4/8; denn das Innerste des himmlischen Reiches wurde durch die Gegenstände bezeichnet die auf dem Tisch lagen, nämlich die Schaubrote, das Äußere desselben aber durch das, was darüber als Decke war; und dieses bezieht sich auf das Wahre aus dem Guten.

Weil das Wahre aus dem himmlischen Guten, welches das Wahre des Buchstabensinnes im WORT ist, durch Scharlach bezeichnet wird, deshalb wurde er auch zu Erinnerungszeichen verwendet, sodaß „die Kinder Israel sich Quasten machen sollten an den Fittichen [Enden] ihrer Kleider, und einen scharlachroten Faden an jede Quaste des Fittichs, damit sie sich dadurch erinnern möchten an alle Gebote Jehovahs, und danach täten“, 4Mo.15/38,39.

Aus dem gleichen Grund war es auch in der alten Zeit, wo sinnbildliche Zeichen im Gebrauch waren, gewöhnlich, einen scharlachroten Faden zum Andenken oder zur Erinnerung an eine Sache anzubinden, wie von Perez, dem Sohn der Thamar gelesen wird daß „die Wehmutter einen scharlachroten

Faden um seine Hand band“, 1Mo.38/28,30;

und von der Hure Rahab wird gesagt - „daß sie eine scharlachrote Schnur an das Fenster knüpfen sollte, damit die Kundschafter sich ihres Versprechens erinnern“, Jos.2/18,20.

Weil alle Reinigung vom Bösen durch die Wahrheiten aus dem WORT geschieht, deshalb wurde „bei den Reinigungen Zedernholz, Scharlach und Ysop angewendet“, 3Mo.14/4-7,49-52; und auch beim „Sprengwasser oder Reinigungswasser gebraucht“, 4Mo.19/6.

Der Grund, weshalb solche Dinge durch Purpur und Scharlach bezeichnet wurden, liegt in der Farbe; denn die Farben im Himmel, die glänzender sind als die in der Welt, entstehen dort aus dem Licht, und weil die rote Farbe dort ihren Ursprung aus dem feurigen oder flammenden Licht hat, und dieses aus dem Guten der Liebe, deshalb bezeichnet der Purpur das Gute aus himmlischem Ursprung. Das Scharlachrote aber, das seine Farbe aus dem Feurigen oder Flammenden und zugleich aus dem Weißen hat, das wegen des Lichtes das Wahre bezeichnet, bedeutet das Wahre aus dem himmlischen Guten.

Wie aber die meisten Dinge im WORT einen entgegengesetzten Sinn haben, so auch der Purpur und Scharlach, und dann bedeuten sie das Böse und Falsche, das jenem Guten und Wahren entgegengesetzt ist, wie bei Jes.1/18: „Und wenn auch eure Sünden rot wie Scharlach wären, so sollen sie weiß wie Schnee werden, und wenn sie rot wären wie Purpur, sollen sie doch wie Wolle werden“. Weil durch Scharlach das Wahre bezeichnet wird, wie auch durch Schnee, und durch Scharlach und Purpur im entgegengesetzten Sinn das Falsche und Böse, und weil das Falsche und das Wahre, wie auch das Böse und das Gute als Gegensätze sich entsprechen, deshalb wird gesagt: wenn auch eure Sünden rot wie Scharlach wären, sollen sie doch weiß wie Schnee werden, und wenn sie rot wie Purpur wären, sollen sie doch wie Wolle werden.

**1043.** „Und übergoldet mit Gold und Edelsteinen“, Offb.17/4, bedeutet die Erscheinung dieser Religion im Äußeren, als ob sie aus geistigem Guten und Wahren hervorginge, während sie doch im Inneren aus höllischem Bösen und Falschen stammt.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Goldes, insofern es das geistige Gute bezeichnet und auch das entgegengesetzte Böse, welches das höllische Böse heißt; daß das Gold das Gute bezeichnet, sehe man EKO 242; ferner aus der Bedeutung von Edelstein, insofern er das Wahre aus geistigem Ursprung bezeichnet, und auch das ihm entgegengesetzte Falsche, welches das höllische

Falsche heißt; daß der Edelstein das Wahre aus geistigem Ursprung bezeichnet, sehe man EKO 717.

Oben wurde einiges gesagt über das Gute und Wahre aus himmlischem Ursprung und über das Gute und Wahre aus geistigem Ursprung, jetzt aber soll von den Gegensätzen derselben, von dem Bösen und Falschen geredet werden:

Gleichwie die Himmel in zwei Reiche geteilt sind, nämlich in das himmlische und in das geistige Reich, so werden auch die Höllen in zwei Herrschaftsgebiete [dominia] geteilt, die den Gegensatz zu jenen Reichen bilden. Das Herrschaftsgebiet, das dem himmlischen Reich entgegengesetzt ist, heißt das teuflische, und das Herrschaftsgebiet, das dem geistigen Reich entgegengesetzt ist, heißt das höllische. Diese Herrschaftsgebiete werden im WORT durch die Namen Teufel und Satan unterschieden.

In den Höllen sind aber zwei Herrschaftsgebiete, weil die Himmel und die Höllen einander entgegengesetzt sind, und die Gegensätze entsprechen einander ganz genau, sodaß ein Gleichgewicht besteht. Alles Entstehen und Bestehen beruht nämlich sowohl in der natürlichen, als in der geistigen Welt auf dem rechten Gleichgewicht zwischen den zwei Kräften [agentia], die einander entgegengesetzt sind. Wenn diese Triebkräfte [oder Agentien] offenbar und wechselseitig gegeneinander wirken, so wirken sie durch ihre Kraft, wenn sie aber nicht offenbar wirken, so wirken sie durch ihre Bestrebungen. Durch das Gleichgewicht in beiden Welten wird alles erhalten, ohne dasselbe würde alles untergehen. Das Gleichgewicht in der geistigen Welt besteht zwischen dem Guten aus dem Himmel und dem Bösen aus der Hölle, und dadurch auch zwischen dem Wahren aus dem Himmel und dem Falschen aus der Hölle; denn es wird fortwährend vom Herrn so geordnet, daß alle Arten und Gattungen des Guten und Wahren in den Himmeln Böses und Falsches in den Höllen als entsprechende Gegensätze jener Arten haben. Auf diese Weise hat das Gute und Wahre aus himmlischem Ursprung als Gegensätze das Böse und Falsche, welches das teuflische genannt wird, und ebenso hat das Gute und Wahre aus geistigem Ursprung als Gegensätze das Böse und Falsche, welches das höllische heißt.

Diese Gleichgewichte haben aber ihren Grund darin, daß das göttlich Gute und göttlich Wahre, das die Engel im Himmel vom Herrn aufnehmen, von den Geistern in den Höllen in Böses und Falsches verwandelt wird; alle Engel, Geister und Menschen werden hierdurch im Gleichgewicht zwischen Gutem und Bösem, und daher auch zwischen Wahrem und Falschem vom Herrn erhalten, damit sie sich in Freiheit befinden, und dadurch vom Bösen

zum Guten und daher auch vom Falschen zum Wahren leicht und wie aus sich, und doch vom Herrn geleitet und geführt werden können; und daher kommt es, daß sie auch in voller Freiheit vom Guten zum Bösen oder vom Wahren zum Falschen geführt werden, und zwar auch wie aus sich, obwohl es von der Hölle aus geschieht.

**1044.** „Und Perlen“, Offb.17/4, bedeutet die Erscheinung dieser Religion im Äußeren, als ob sie in den Erkenntnissen des Guten und Wahren wäre, während sie doch im Inneren in der Kenntnis des Bösen und Falschen ist.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Perlen, indem sie die Erkenntnisse des Guten und Wahren bezeichnen, worüber im Folgenden; daher wird im entgegengesetzten Sinn durch Perlen die Kenntnis des Bösen und Falschen bezeichnet, aus der sie List und Bosheit schöpfen.

Daß die Völkerschaft Babylons so beschaffen ist, nämlich daß sie dem Anschein nach im Heiligen sein wollen und daher auch in allem Guten und Wahren, und in größerer Einsicht als alle anderen auf der Welt, während sie doch in keinem Guten und Wahren sind, auch nicht in den Erkenntnissen desselben und daher auch nicht in Einsicht und Weisheit in betreff der geistigen Dinge, ja, daß sie in diesen Dingen unsinnig sind, erkennt man deutlich in der geistigen Welt, wo das Innere eines jeden Menschen aufgeschlossen wird und offen daliegt. Dieses [Innere] erschien bei den Mönchen, ja auch bei den Jesuiten, die in der Welt als besonders verständig und geistreich gelten, so hohl und leer, daß sie nicht eine einzige Wahrheit wußten, die zum Himmel führt; sie wurden erforscht und als solche erkannt. Dem Äußeren nach aber scheinen sie im Guten und Wahren, in Erkenntnis, Einsicht und Weisheit zu sein, weil sie alles Heilige des WORTES, der Kirche und des Gottesdienstes unter ihre Herrschaft gebracht haben, und vermöge dieser Herrschaft mit dem Volk sprechen und es überreden, daß sie die Geheimnisse des Himmels besitzen und daß ihr Papst ebenso wie die Apostel und Propheten aus göttlicher Eingebung Orakel erteile. Und bei diesen Reden können sie mit Stolz auftreten, weil sie durch ihre Herrschaft über die Seelen und über Himmel und Hölle großes Ansehen genießen, und beim Volk finden sie auch Glauben, weil es von ihrer Heiligkeit überzeugt ist, und zwar ohne Widerspruch im Herzen, weil das Volk absichtlich in dichter Finsternis über die geistigen Dinge erhalten wird. Bei dieser Finsternis flößen sie dem Volk unechtes Gutes und verkehrtes Wahres ein, das sie göttlich und himmlisch nennen. Ja sie vermögen sogar bei der Finsternis, in der das Volk erhalten wird, teuflisches und höl-

liches Böses und Falsches einzuflößen und dabei glauben zu machen, daß es himmlisches und geistiges Wahres und Gutes sei; denn nur auf diese Weise bringen sie es dahin, daß sie wie Götter angebetet werden, und alle Ländereien und Besitzungen unter ihre Herrschaft und Gewalt bringen; denn solche Absichten sind in ihrem Inneren verborgen, während sie äußerlich mit Purpur und Scharlach bekleidet, und mit Gold, Edelsteinen und Perlen bedeckt erscheinen.

Daß die Perlen Erkenntnisse des Guten und Wahren bedeuten, geht aus folgenden Stellen hervor:

Matth.13/45,46: „Das Himmelreich ist gleich einem Kaufmann, der schöne Perlen suchte, und da er eine köstliche Perle fand, ging er hin und verkaufte alles, was er hatte, und kaufte sie“. Unter dem Himmelreich wird der Himmel und die Kirche verstanden, unter dem Kaufmann aber sind diejenigen zu verstehen, die sich das Gute und Wahre verschaffen, durch das der Himmel und die Kirche sich bildet. Durch die Perlen werden die Erkenntnisse des Guten und Wahren bezeichnet, denn diese bilden das Wahre des natürlichen Menschen. Unter der einen köstlichen Perle wird die Erkenntnis des Herrn und Seiner Gottheit verstanden. Daß er hinging und alles, was er hatte, verkaufte, dafür aber jene Perle kaufte, bedeutet, daß er sein Eigenes verwarf [und atrieb], um das Leben vom Herrn zu empfangen.

Matth.7/6: „Ihr sollt das Heilige nicht den Hunden geben, und eure Perlen sollt ihr nicht vor die Schweine werfen, auf daß sie dieselben nicht zertreten mit den Füßen, und sich umwenden und euch zerreißen“. Unter den Hunden sind böse Begierden und Gelüste zu verstehen; durch die Schweine werden unreine Triebe bezeichnet, wie sie in den Höllen der Ehebrecher sind; weil diese in der höllischen Ehe leben, nämlich in der Ehe des Falschen und Bösen, deshalb verwerfen sie das Wahre und Gute, wie auch dessen Erkenntnis gänzlich und lästern es noch dazu durch Schimpfen und Schmähungen, darum wird gesagt: ihr sollt eure Perlen nicht vor die Schweine werfen, auf daß sie nicht dieselben mit ihren Füßen zertreten, und sich umwenden und euch zerreißen. Mit den Füßen zertreten heißt, gänzlich verwerfen wie Kot, sich umwenden und zerreißen bedeutet, durch Schimpfen und Schmähungen lästern.

Durch die Perlen werden die Erkenntnisse des Guten und Wahren auch in folgenden Stellen der Offenbarung bezeichnet:

Offb.18/11,12: „Die Kaufleute der Erde werden weinen und Leid tragen über Babylon, daß ihre Waren niemand mehr kaufen will, Waren von Gold

und Silber, Edelsteinen und Perlen“.

Offb.21/21: „Die zwölf Tore der Mauer des neuen Jerusalem waren zwölf Perlen, ein jegliches Tor war eine Perle“. Weil durch die Tore zum neuen Jerusalem solche Lehren aus dem WORT bezeichnet werden, die den Menschen in die Kirche einführen, und diese in Erkenntnissen des Wahren und Guten aus dem WORT bestehen, darum erscheinen diese Tore aus Perlen.

**1045.** „Und hatte einen goldenen Becher in ihrer Hand voll von Greueln und Unreinheiten ihrer Hurerei“, Offb.17/4, bedeutet ihre Lehre aus dem entweihten Guten und Wahren.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Bechers, insofern er Falsches aus der Hölle bezeichnet; denn durch den Becher wird dasselbe bezeichnet wie durch den Wein, durch Wein aber wird das Wahre aus dem Himmel bezeichnet und im entgegengesetzten Sinn das Falsche aus der Hölle; man sehe EKO 887, 960, 1022. Und weil der Becher Wahres oder Falsches bedeutet, und die Lehre einer jeden Kirche entweder Wahres oder Falsches enthält, - denn alles Wahre und Falsche einer Kirche ist in ihrer Lehre enthalten, - deshalb wird durch Becher auch die Lehre bezeichnet, und durch den goldenen Becher die Lehre des Falschen aus dem Bösen. Ebenso bei

Jer.51/7: „Babel ist ein goldener Becher in der Hand Jehovahs, der die ganze Erde trunken macht“. Es wird gesagt: ein goldener Becher, aus demselben Grund, wie vom Weib gesagt wird, daß es in Purpur und Scharlach gekleidet, und mit Gold, Edelsteinen und Perlen bedeckt sei, nämlich nach dem äußeren Schein, während es in seinem Inneren wie in einem Becher voll von Greuel und Unreinheit war. Es verhält sich nämlich so mit demselben, wie der Herr im betreff des Äußeren und Inneren von den Schriftgelehrten und Pharisäern sagt -

Matth.23/25-27: „Wehe euch, ihr Schriftgelehrten und Pharisäer, die ihr das Äußere des Bechers und der Schüssel reinigt, das Innere aber ist voll Raubes und Unmäßigkeit; und ihr macht euch gleich den übertünchten Gräbern, die von außen schön erscheinen, aber inwendig sind sie voller Totengebeine und aller Unreinheit“.

Es erhellt ferner aus der Bedeutung der Greuel, insofern sie Entweihungen des Guten bezeichnen, worüber im Folgenden; und aus der Bedeutung der Unreinheit der Hurerei, insofern sie die Entweihung des Wahren bezeichnet; denn die Hurerei bedeutet die Verfälschung des Wahren, wie oben, und daher bedeutet die Unreinheit derselben die Entweihung.

Was die Entweihung betrifft, die durch die Greuel bezeichnet werden, so bestehen sie in Verkehrungen des Heiligen der Kirche und somit in Verwandlung des Guten in Böses und des Wahren in Falsches. Sie werden Greuel genannt, weil die Engel ein Grauen vor ihnen fühlen, denn insofern sie Heiliges sind, das aus dem Guten und Wahren des WORTES stammt, steigen sie zum Himmel empor, aber insofern jenes zum Bösen verwendet und dadurch entweiht wurde, tragen sie Höllisches in sich, das inwendig verborgen liegt. Daher werden sie als Totes empfunden, in dem ein lebendiger Odem [Hauch] war; daher verabscheut und verwünscht der Himmel solche Dinge. Daß solches unter den Greueln im WORT verstanden wird, erhellt aus der Aufzählung der Greuel in Jerusalem -

Hes.16/2-63: „Daß es [Jerusalem] von seinen schönen Kleidern, die ihm gegeben waren nahm und mancherlei Höhen [für die Götzen] machte und Hurerei auf denselben trieb; daß es aus dem ihm geschenkten Gold und Silber männliche [Götzen-] Bilder machte, mit denen es auch Hurerei trieb; daß es diesen Götzen Öl, Räucherwerk, Brot, Semmelmehl und Honig, das ihm gegeben war, darbrachte; daß man Söhne und Töchter opferte; daß es zuerst in Ägypten Hurerei trieb, und dann mit den Kindern Assurs, und zuletzt mit den Chaldäern; und noch andere Dinge, die hier als Greuel genannt werden“. Durch alle diese Dinge werden Entweihungen des WORTES, der Kirche und des Gottesdienstes bezeichnet.

Ebenso werden auch in anderen Stellen Greuel aufgezählt oder genannt: Jer.7/9,10; 16/18; 32/35; Hes.5/11; 7/19,20; 8/6-18; 11/21; 14/6; 20/7,8; 5Mo.7/25,26; 12/31; 18/9,10; Matth.24/15; Mark.13/14; Da.9/27; 11/31; und anderwärts.

**1046.** „Und auf ihrer Stirne stand der Name geschrieben: Geheimnis! Babylon, die Große“, Offb.17/5, bedeutet, daß in ihrem Herzen die Begierde nach Herrschaft über die Welt und den Himmel ist, der die heiligen Dinge des WORTES, der Kirche und des Gottesdienstes als Mittel dienen sollen.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Namens, der auf der Stirne geschrieben stand, insofern er ihre Beschaffenheit in Ansehung ihrer Liebe bezeichnet; denn der Name bedeutet die Beschaffenheit einer Sache oder eines Zustandes, und durch die Stirne wird die Liebe bezeichnet. Daß der Name die Beschaffenheit einer Sache oder eines Zustandes bezeichnet, sehe man EKO 102, 148, 676, 695, 841, 892 und daß die Stirne dem Guten der Liebe entspricht: EKO 427, 852. [Es erhellt ferner] aus der Bedeutung des Geheimnisses, insofern es

das bezeichnet, was im Herzen verborgen liegt und nicht vor den Leuten bekannt ist; daß dies hier die Liebe zur Herrschaft über die Welt und über den Himmel ist, der die heiligen Dinge der Kirche als Mittel dienen müssen, und daß die Begierde und Herrschaft dieser Liebe Babylon ist, wurde in der Einleitung zu diesem Kapitel, EKO 1029 ausführlich gezeigt, und weil diese Liebe die Kirche verwüstet und ihr alles Gute und Wahre raubt, deshalb wird auch dieses unter: Geheimnis! Babylon, die Große, verstanden.

**1047.** „Die Mutter der Hurereien und der Greuel der Erde“, Offb.17/5, bedeutet eine Religion, aus der die Schändungen des Guten und Wahren und die Entweihungen der heiligen Dinge der Kirche hervorgehen.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Mutter, insofern sie die Kirche bezeichnet, hier aber die Religion, die nach dem allgemeinen Sinn unter Babylon verstanden wird. Aus der Bedeutung der Hurereien, insofern sie die Schändungen und Verfälschungen des Guten und Wahren bezeichnen, worüber EKO 141, 161, 817, 881; aus der Bedeutung der Greuel, insofern sie die Entweihungen bezeichnen, worüber EKO 1044; und aus der Bedeutung der Erde, insofern sie die Kirche bezeichnet, hier in betreff ihrer heiligen Dinge. Daß die Erde im WORT die Kirche bezeichnet, sehe man EKO 29, 304, 413, 417, 697, 741, 742, 752, 876.

**1048.** Vers 6

**Und ich sah das Weib trunken vom Blut der Heiligen und vom Blut der Zeugen Jesu, und als ich sie sah, geriet ich in große Verwunderung.**

„Und ich sah das Weib trunken vom Blut der Heiligen“ bedeutet eine Religion, die unsinnig ist durch das Falsche des Bösen, wodurch den göttlichen Wahrheiten Gewalt angetan wird;

„und vom Blut der Zeugen Jesu“ bedeutet, daß dem Wahren des WORTES, welches lehrt, daß der Herr allein anzubeten sei, Gewalt angetan wurde;

„und als ich sie sah, geriet ich in große Verwunderung“ bedeutet, daß es eine staunen erregende Vision war, in der Geheimnisse des Himmels lagen, die ihm unbekannt waren.

**1049.** „Und ich sah das Weib trunken vom Blut der Heiligen“, Offb.17/6, bedeutet eine Religion, die unsinnig ist durch das Falsche des Bösen, wodurch den göttlichen Wahrheiten Gewalt angetan wird.



Dies erhellt aus der Bedeutung des Weibes, insofern es die Religion bezeichnet, die nach dem allgemeinen Sinn unter Babylon verstanden wird, wie EKO 1042; aus der Bedeutung von: betrunken sein, insofern es heißt, in geistigen Dingen unsinnig sein durch das Falsche des Bösen, worüber EKO 376, 1035; und aus der Bedeutung des Blutes der Heiligen, insofern es die göttlichen Wahrheiten bezeichnet, hier, daß ihnen Gewalt angetan wurde, weil dabei zu verstehen ist, daß das Weib das Blut vergossen habe. Daß das Blut das göttlich Wahre bedeutet, sehe man EKO 30, 328, 329, 476, 748.

Es wird gesagt: das Blut der Heiligen, weil die göttlichen Wahrheiten des WORTES heilig genannt werden, und weil unter den Heiligen im geistigen Sinn nicht Heilige verstanden werden, sondern heilige Dinge; denn der geistige Sinn kennt keine Vorstellung von Person, Ort und Zeit, was beim natürlichen Sinn nicht der Fall ist. Wie sich diese beiden Sinne voneinander unterscheiden, kann man deutlich an vielen Stellen des WORTES erkennen, wie hier, wo gesagt wird, daß Johannes das Weib trunken gesehen habe vom Blut der Heiligen und der Zeugen oder Märtyrer Jesu, wobei im natürlichen Sinn verstanden wird, daß Babylon das Blut der Heiligen und das Blut derer, die für den Herrn ein Zeugnis ablegten, vergossen habe; aber im geistigen Sinn wird unter diesen Worten verstanden, daß Babylon den göttlichen Wahrheiten und auch dem Zeugnis vom Herrn Gewalt angetan habe. Daß dies der Sinn jener Worte ist, kann man auch daraus erkennen oder schließen, daß das heutige Babylon weder die Heiligen getötet hat, noch die Zeugen für den Herrn, denn es verehrt die Heiligen bis zur Abgötterei und betet den Herrn mit großer Andacht an, wiewohl nur mit einer äußeren, während es den Papst mit innerer Andacht verehrt. Hieraus geht hervor, daß man nicht jenes [Blutvergießen] hier verstehen darf, sondern daß etwas Inwendigeres in diesen Worten verborgen liegt, nämlich, daß man den göttlichen Wahrheiten Gewalt angetan habe, wie auch der göttlichen Macht des Herrn; denn den göttlichen Wahrheiten taten sie [die Babylonier] Gewalt an, indem sie das WORT verfälschten, schändeten und entweihten; daß sie auch der göttlichen Macht des Herrn Gewalt antaten, indem sie dieselbe auf sich übertrugen, ist bekannt.

**1050.** „Und vom Blut der Zeugen Jesu“, Offb.17/6, bedeutet, daß dem Wahren des WORTES, das lehrt, daß der Herr allein anzubeten sei, Gewalt angetan wurde.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Blutes, insofern es das göttlich Wahre des WORTES und die demselben angetane Gewalt [oder Mißhandlung] bezeich-

net, wie EKO 1049 [gesagt wurde]; und aus der Bedeutung der Zeugen Jesu, insofern es diejenigen sind, die den Herrn von Herzen anerkennen und Ihn allein verehren und anbeten. Daß für etwas zeugen bedeutet von Herzen anerkennen, und daß das Zeugnis Jesu die Anerkennung der Gottheit des Herrn in Seinem Menschlichen ist, wie auch, daß Er allein verehrt und angebetet werden muß, sehe man EKO 10, 27, 228, 392, 635, 649, 749.

Daß den Wahrheiten des WORTES, die über den Herrn belehren, von den Babyloniern Gewalt angetan wurde, geht deutlich daraus hervor, daß sie die göttliche Macht des Herrn auf den Papst, als Seinen Statthalter übertragen haben, und mit ihr zugleich die Verehrung und Anbetung, und daß sie zu diesem Zweck die göttliche Macht des Herrn von Seinem Menschlichen getrennt haben, damit sie sagen konnten, sie hätten nicht Seine göttliche Macht, sondern Seine menschliche [Macht] empfangen, indem sie nicht wissen wollen, daß die göttliche Macht vor allem in der Macht bestehe, die Menschen selig zu machen, welche Macht sich aber die Babylonier gleichwohl aneignen. Hierüber soll jedoch an einer anderen Stelle mehr gesagt werden.

**1051.** „Und als ich sie [das Weib] sah, geriet ich in große Verwunderung“, Offb.17/6, bedeutet, daß es eine staunen erregende Vision war, in der Geheimnisse des Himmels lagen, die ihm unbekannt waren.

Dies erhellt aus der Bedeutung von: in große Verwunderung geraten über das Gesehene<sup>5</sup>, insofern es heißt, in Erstaunen kommen über dieses Gesicht, in dem Geheimnisse verborgen lagen, die ihm nicht bekannt waren; und deshalb sagte der Engel zu ihm: Ich will dir das Geheimnis sagen von dem Weibe und von dem Tier, welches dasselbe trägt.

**1052.** Vers 7, 8

**7. Und der Engel sprach zu mir: Was wunderst du dich? Ich will dir das Geheimnis des Weibes sagen und des Tieres, das sie trägt, das sieben Häupter hat und zehn Hörner.**

**8. Das Tier, das du gesehen, war und ist nicht, und wird aufsteigen aus dem Abgrund und ins Verderben gehen, und es werden sich wundern, die auf Erden wohnen, deren Namen nicht geschrieben stehen im Buche des Lebens von Gründung der Welt an, wenn sie das Tier sehen, das war**

---

<sup>5</sup> In der Ausgabe von 1882 steht: *Gesehene*

**und nicht ist und doch ist.**

„Und der Engel sprach zu mir: Was wunderst du dich? Ich will dir das Geheimnis des Weibes sagen und des Tieres, das sie trägt, das sieben Häupter hat und zehn Hörner“ bedeutet die Offenbarung aller dieser Dinge;

„das Tier, das du gesehen, war und ist nicht“ bedeutet das WORT, das anfangs in der Kirche aufgenommen und gelesen, nachher aber dem Volk entzogen und nicht mehr gelesen wurde;

„und wird aufsteigen aus dem Abgrund und ins Verderben gehen“ bedeutet, es [das WORT] sei der Form nach als göttlich anerkannt aber dennoch wieder verworfen worden;

„und es werden sich wundern, die auf Erden wohnen“ bedeutet diejenigen, die dieser Religion angehören und das WORT verwerfen;

„deren Namen nicht geschrieben stehen im Buche des Lebens von Gründung der Welt an“ bedeutet, daß diese es sind, welche die göttliche Macht des Herrn über Himmel und Erde nicht anerkennen, sondern diese auf einen gewissen Statthalter übertragen haben, der sie wieder auf seine Stellvertreter überträgt;

„wenn sie das Tier sehen, das war und nicht ist“ bedeutet, wenn sie erkennen, daß das WORT angenommen war und dennoch verworfen wurde;

„und doch ist“ bedeutet, daß es dennoch besteht, weil es göttlich ist, und nur von den Unheiligen [Profanen] verworfen wurde.

**1053.** „Und der Engel sprach zu mir: Was wunderst du dich? Ich will dir das Geheimnis des Weibes sagen und des Tieres, das sie trägt, das sieben Häupter hat und zehn Hörner“, Offb.17/7, bedeutet die Offenbarung aller dieser Dinge.

Dies ist klar ohne weitere Erklärung. Was aber das einzelne bedeutet, nämlich das Verwundern, das Geheimnis des Weibes, das scharlachrote Tier, die sieben Häupter und die zehn Hörner, ist schon im Vorhergehenden gesagt und wird im Folgenden noch weiter erklärt werden.

**1054.** „Das Tier, das du gesehen, war und ist nicht“, Offb.17/8, bedeutet das WORT, das anfangs in der Kirche aufgenommen und gelesen, nachher aber dem Volk entzogen und nicht mehr gelesen wurde.

Dies erhellt aus der Bedeutung des scharlachroten Tieres, insofern es das WORT im Buchstabensinn in Beziehung auf seinen heiligen Inhalt bezeichnet, worüber EKO 1038; aus der Bedeutung von: es war, indem es bezeichnet, daß

es anfangs in der Kirche aufgenommen und gelesen wurde; und aus der Bedeutung von: es ist nicht, insofern es bezeichnet, daß es späterhin entfernt und nicht mehr gelesen wurde.

Daß dieses unter jenen Worten verstanden wird, geht daraus hervor, daß mit dem WORT so verfahren wurde, daß sie es im Anfang als göttlich anerkannten, nach demselben lehrten und es vor dem Volk lasen. Später aber, als sie ihre Herrschaft über die Kirche und über den Himmel ausdehnten, es zwar als göttlich anerkannten, aber nicht, wie früher, nach demselben lehrten; denn sie verboten dem Volk das Lesen desselben, und statt der Lehre aus dem WORT überlieferten sie als göttlich eine Lehre, die vom päpstlichen Thron herkam, und führten in den Messen einen Gottesdienst ein, der vom Volk nicht verstanden wurde, und predigen die Anbetung [adorationem] des Papstes und verstorbener Menschen, die sie Heilige nennen, statt, wie früher, den Herrn [zu predigen].

Hieraus kann man ersehen, daß unter dem Tier, das war und nicht ist, und aus dem Abgrund aufsteigen und ins Verderben gehen wird, das WORT zu verstehen ist.

Daß Babylonien im Anfang eine Kirche war, die den Herrn anbetete, und das göttlich Wahre aus dem WORT predigte, späterhin aber die Anbetung des Herrn, aber nur eine äußerliche, formelle beibehielt, dagegen die innerliche und wesentliche auf den Statthalter [Gottes] und von diesem auf die Gesamtheit der Geistlichen übertrug, als auf seine Stellvertreter, sehe man EKO 1029.

**1055.** „Und wird aufsteigen aus dem Abgrund und ins Verderben gehen“, Offb.17/8, bedeutet, es [das WORT] sei der Form nach als göttlich anerkannt aber dennoch wieder verworfen worden.

Dies erhellt aus der Bedeutung von: aufsteigen aus dem Abgrund, wenn vom WORT bei den Angehörigen Babyloniens die Rede ist, insofern es bezeichnet, der Form nach als göttlich aufgenommen und anerkannt werden, worüber im Folgenden; und aus der Bedeutung von: ins Verderben gehen, insofern es bezeichnet, nicht anerkannt, sondern verworfen werden.

Daß es sich mit dem WORT so verhält bei denen, die zu Babylonien gehören, ist bekannt; denn es [das WORT] wird bei ihnen als göttlich anerkannt wegen der Worte von den Schlüsseln [des Himmelreiches], die der Herr zu Petrus sprach, wegen der Leidensgeschichte, wegen der Berichte über Maria, über die Apostel und wegen einiger Stellen, die sie zugunsten ihrer Herrschaft auslegen konnten; alles dies nur, weil es aus dem WORT stammt, und ihre

Religion sich darauf gründet. Wenn daher das WORT von ihnen nicht als göttlich anerkannt würde, so fiel ihre Religion zusammen und sie könnten nicht mehr herrschen über das Heilige, ja nicht einmal Christen genannt werden. Daß aber dennoch das WORT von ihnen [in Wirklichkeit] verworfen wird, ist auch bekannt, denn es wird vom Volk gar nicht gelesen, und von den Mönchen, die lehren, nur wenig. Auch schwächen viele die Heiligkeit desselben, wie aus ihren Schriften und Reden hervorgeht, und zwar deshalb, weil der Inhalt des WORTES nicht übereinstimmt mit den Aussprüchen und Bullen der Päpste, und weil in demselben Babel ganz deutlich beschrieben und zur Hölle verdammt wird. Aus diesen Gründen wird es von ihnen verworfen, und es geht daraus deutlich hervor, daß sie es nur der Form nach als göttlich anerkennen.

Daß jene Worte diese Bedeutung haben, kann man erkennen, wenn man unter dem scharlachroten Tier das WORT versteht, und unter der Hure oder dem Weibe, das auf demselben sitzt, diejenige Religionsform, die ihre Herrschaft als Zweck und die heiligen Dinge des WORTES der Kirche und des Gottesdienstes nur als Mittel betrachtet.

**1056.** „Und es werden sich wundern, die auf Erden wohnen“, Offb.17/8, bedeutet diejenigen, die dieser Religion angehören und das WORT verwerfen.

Dies erhellt aus der Bedeutung derer, die auf Erden wohnen, indem sie diejenigen bezeichnen, die jener Religionsform angehören; denn durch Erde wird die Kirche bezeichnet, hier aber eine Religionsform, weil bei ihnen keine [wirkliche] Kirche besteht; denn eine Kirche ist nur da, wo der Herr angebetet und das WORT gelesen wird. Daß hier die gemeint sind, die das WORT verwerfen, geht aus dem hervor, was folgt, nämlich, daß es die sind, deren Namen nicht geschrieben stehen im Buch des Lebens von Grundlegung der Welt her, und daß es die sind, die das Tier sahen, das war und nicht ist und doch ist. Durch das Tier wird, wie oben, das WORT bezeichnet; deshalb wundern sie sich, daß das WORT doch besteht, obgleich es war und nicht ist.

**1057.** „Deren Namen nicht geschrieben stehen im Buche des Lebens von Gründung der Welt an“, Offb.17/8, bedeutet, daß diese es sind, welche die göttliche Macht des Herrn über Himmel und Erde nicht anerkennen, sondern diese auf einen gewissen Statthalter übertragen haben, der sie wieder auf seine Stellvertreter überträgt.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Namen, die nicht geschrieben stehen im Buch des Lebens, insofern sie diejenigen bezeichnen, die im Himmel nicht

aufgenommen werden, worüber EKO 199, 222, 299; und weil die, welche die göttliche Macht des Herrn über Himmel und Erden nicht anerkennen, im Himmel nicht aufgenommen werden, deshalb sind es diese, die hier verstanden werden.

Es erhellt ferner aus der Bedeutung der Grundlegung der Welt, insofern sie hier die Gründung der Kirche bezeichnet. Unter der Gründung der Welt wird zwar im buchstäblichen oder natürlichen Sinn die Schöpfung der Welt verstanden, aber im geistigen Sinn ist die Gründung oder Errichtung der Kirche zu verstehen; denn der geistige Sinn handelt von geistigen Dingen, und der natürliche Sinn von natürlichen Dingen, die in der Welt sind. Daher kommt es, daß durch die Schöpfung des Himmels und der Erde im ersten Kapitel des ersten Buches Mose im geistigen Sinn die neue Schöpfung oder Errichtung der ersten und ältesten Kirche auf unserer Erde beschrieben wird; man sehe in den »Himmlischen Geheimnissen«, hierüber [die Abschnitte], wo das erklärt wird, was in diesem Kapitel enthalten ist. Außerdem wird durch schaffen im WORT die Umbildung oder Besserung bezeichnet, und durch Schöpfer der Herr als Umbildner und Seligmacher.

Daß schaffen bedeutet umbilden [reformare], und daß durch die Schöpfung des Himmels und der Erde: 1Mo. Kap. 1, im geistigen Sinn die Errichtung der Ältesten Kirche beschrieben wird, sehe man EKO 294, 739.

Die Errichtung einer Kirche wird auch unter Gründung der Welt in folgenden Stellen verstanden:

Matth.25/34: „Und der König wird sagen zu denen, die zu seiner Rechten stehen: Kommet und ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Gründung der Welt an“.

Joh.17/24: „Jesus betete und sprach: Vater, Du hast Mich geliebt vor der Gründung der Welt“.

Luk.11/50: „Jesus sprach: Das Blut aller Propheten, das vergossen worden ist von Gründung der Welt an, wird von diesem Geschlecht gefordert werden“.

Daß unter der Gründung der Welt die Errichtung einer Kirche zu verstehen ist, erhellt auch aus den Stellen des WORTES, wo gesagt wird, »die Erde gründen, Gründung der Erde, Grund der Erde«, durch welche Ausdrücke nicht die Gründung der Erde oder ihre Erschaffung verstanden wird, sondern die Errichtung oder Gründung einer Kirche auf Erden. So z. B. bei

Sach.12/1: „Jehovah breitet die Himmel aus, gründet die Erde und bildet den Geist des Menschen in seiner Mitte“. Hier ist nicht die Ausbreitung des

sichtbaren Himmels und die Gründung der bewohnbaren Erde zu verstehen, sondern die Gründung der Kirche in Ansehung ihres Inneren oder Geistigen, und in Ansehung ihres Äußeren oder Natürlichen; eine solche Kirche gründen und ausbreiten heißt, sie errichten. Daher wird auch gesagt: Er bildet den Geist des Menschen in seiner Mitte, wodurch die Umbildung und Wiedergeburt desselben bezeichnet wird.

Jes.48/12,13: „Merket auf Mich, Jakob und Israel, Meine Hand hat die Erde gegründet und Meine Rechte hat die Himmel ausgebreitet“. Die Erde gründen mit der Hand und die Himmel ausbreiten mit der Rechten bedeutet dasselbe, wie gleich oben, was man aus dem erkennen kann, was in diesem Kapitel vorhergeht und was nachfolgt, indem von der Errichtung einer neuen Kirche durch den Herrn die Rede ist.

Jes.51/13: „Vergissest du Jehovah, deinen Schöpfer, Der die Himmel ausspannt und die Erde gründet“. Auch hier wird durch Himmel und Erde die Kirche in Ansehung ihres Inneren oder Geistigen und in Ansehung ihres Äußeren oder Natürlichen bezeichnet. Ausspannen und gründen bedeutet, sie errichten.

Jes.51/16,17: „Ich will Meine Worte in deinen Mund legen und mit dem Schatten Meiner Hand dich bedecken, um einen [neuen] Himmel auszubreiten und eine [neue] Erde zu gründen, und um zu Zion zu sagen: Mein Volk bist du! Ermuntere dich, ermuntere dich, stehe auf, Jerusalem“. Den Himmel ausbreiten und die Erde gründen bedeutet hier offenbar eine Kirche errichten, denn es wird zum Propheten gesagt, daß das Wort in seinen Mund gelegt werden, und daß er mit dem Schatten Seiner Hand bedeckt werden soll, um den Himmel auszuspannen und die Erde zu gründen. Durch einen Propheten kann aber die Erde nicht gegründet werden, sondern eine Kirche; darum wird hinzugefügt: um zu Zion zu sagen: Mein Volk bist du! Ermuntere dich, ermuntere dich, stehe auf, Jerusalem!; denn unter Zion und Jerusalem wird im WORT die Kirche verstanden.

Ps.89/12: „Den Himmel und die Erde, die Welt und was sie erfüllt, hast Du gegründet“. Hier wird gleichfalls durch Himmel und Erde die Kirche bezeichnet, die Welt bedeutet die Kirche in Ansehung des Guten, und das, was sie erfüllt, alles Gute und Wahre der Kirche.

Ps.24/2,3: „Jehovah hat die Erde und den Weltkreis über den Meeren gegründet und auf Strömen hat Er sie festgestellt; wer wird steigen auf den Berg Jehovahs, und wer wird stehen an der Stätte Seiner Heiligkeit?“ Daß die Errichtung einer Kirche beschrieben wird durch ›die Erde und den Weltkreis

gründen über den Meeren und sie feststellen über den Strömen«, sehe man EKO 304, 518, 741. Daß die Errichtung einer Kirche dadurch bezeichnet wird, geht aus dem, was folgt hervor, nämlich: wer wird steigen auf den Berg Jehovahs, und wer wird stehen an der Stätte Seiner Heiligkeit. Unter dem Berg Jehovahs wird Zion verstanden, wodurch der Ort bezeichnet wird, wo der Herr durch das göttlich Wahre herrscht, und unter der Stätte Seiner Heiligkeit wird Jerusalem verstanden, wo der Tempel war, und Jerusalem bedeutet die Kirche in Ansehung der Lehre.

Hieraus erhellt, daß durch ›Gründung der Welt‹ die Errichtung einer Kirche bezeichnet wird; denn unter Welt wird dasselbe verstanden, wie unter dem Himmel und der Erde, und ›die Erde gründen‹ wird gesagt, weil durch ›Erde‹ die Kirche auf Erden bezeichnet wird, und über dieser wird der Himmel gegründet, d. h. die Kirche in Ansehung ihrer heiligen Dinge. Hieraus erhellt auch, was in folgenden Stellen unter den Gründen der Erde zu verstehen ist:

Jes.40/21: „Wisset ihr nicht? Höret ihr nicht? Ist es euch nicht verkündigt von Anbeginn? Versteht ihr nicht die Gründe der Erde?“

Jes.24/18: „Die Gründe der Erde sind verdorben“; ebenso Jes.58/12; Jer.31/37; Mi.6/2; Ps.18/8,16; 82/5; und anderwärts.

**1058.** „Wenn sie das Tier sehen, das war und nicht ist“, Offb.17/8, bedeutet, wenn sie erkennen, daß das WORT angenommen war und dennoch verworfen wurde.

Dies erhellt aus der Bedeutung von sehen, indem es soviel ist als wissen und erkennen, worüber EKO 260, 529; aus der Bedeutung des Tieres, insofern es das WORT bezeichnet, worüber EKO 1038; und aus der Bedeutung von: welches war und nicht ist, wodurch bezeichnet wird, daß es angenommen war und dennoch verworfen wurde, worüber EKO 1054-1056.

**1059.** „Und doch ist“, Offb.17/8, bedeutet, daß es [das WORT] dennoch besteht, weil es göttlich ist, und nur von den Unheiligen [Profanen] verworfen wurde.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Tieres, von dem hier die Rede ist, insofern es das WORT bezeichnet. Daß dieses dennoch besteht und im allgemeinen als göttlich anerkannt wird, und seine Heiligkeit ebenso hoch steht als die Heiligkeit der Befehle und Bullen des Papstes, ist bekannt. Daß es aber gleichwohl von denen, welche die göttlichen Wahrheiten im Herzen leugnen, und somit das Heilige der Kirche entweihen, verworfen wird, ist oben gesagt



worden.

Daß gesagt wird ›und doch ist‹, ist ein Geheimnis, das sich auf diejenigen bezieht, die das WORT als göttlich anerkennen, von denen bei der Erklärung von Offb.17/16,17 die Rede sein wird.

**1060.** Vers 9-11

**9. Hier ist der Sinn, der Weisheit hat. Die sieben Häupter sind sieben Berge, auf denen das Weib sitzt.**

**10. Und sieben Könige sind es; fünf sind gefallen und der eine ist, der andere ist noch nicht gekommen, und wenn er gekommen ist, muß er eine kurze Zeit bleiben.**

**11. Und das Tier, das war und nicht ist, ist selbst der achte, und ist von den sieben, und geht ins Verderben.**

„Hier ist der Sinn, der Weisheit hat“ bedeutet das Verständnis dieser Dinge im natürlichen und geistigen Sinn;

„die sieben Häupter sind sieben Berge, auf denen das Weib sitzt“ bedeutet das Gute des WORTES, das geschändet und entweiht wurde von denen, die durch jene Religionsform die Gewaltherrschaft haben;

„und es sind sieben Könige“ bedeutet das Wahre des WORTES sei gleichfalls von denselben verfälscht und entweiht worden;

„fünf sind gefallen“ bedeutet, daß hier nicht von den anderen entweihten Wahrheiten die Rede sei, sondern nur von den beiden, welche die Hauptstücke dieser Religion sind;

„und der eine ist“ bedeutet die geschändete Wahrheit, daß die Macht des Herrn über Himmel und Erde, somit über die Menschen zur Seligmachung, auf ihren höchsten Würdenträger, und von diesem auf die ihm Untergebenen übertragen worden sei;

„der andere ist noch nicht gekommen, und wenn er gekommen ist, muß er eine kurze Zeit bleiben“ bedeutet die entweihte Wahrheit, daß die Macht des Herrn über Himmel und Erde, die von ihnen in Besitz genommen wurde, nicht als göttlich zu betrachten sei, während sie doch eine göttliche ist;

„und das Tier, das war und nicht ist, ist selbst der achte, und ist von den sieben, und geht ins Verderben“ bedeutet, es sei auch eine geschändete Wahrheit, daß das WORT göttlich sei und doch verworfen wurde.

**1061.** „Hier ist der Sinn, der Weisheit hat“, Offb.17/9, bedeutet das Verständnis dieser Dinge im natürlichen und geistigen Sinn.

Dies erhellt aus der Bedeutung von: hier ist der Sinn, insofern es das Verständnis jener Dinge bezeichnet; aus der Bedeutung von: der Weisheit hat, insofern es denjenigen bezeichnet, der begreifen kann, was durch diese Vision vorgebildet und bezeichnet wurde, insbesondere durch das scharlachrote Tier und die sieben Häupter und die zehn Hörner desselben; aber in dem von der Person abgezogenen Sinn, wird unter dem, der Weisheit hat, die Erklärung der vorgebildeten Sache im natürlichen und geistigen Sinn verstanden, und somit die Erklärung, was die sieben Berge und die sieben Könige bedeuten, die durch die sieben Häupter bezeichnet werden. Denn die Erklärung, die der Engel gab, daß die sieben Häupter die sieben Berge seien, auf denen das Weib sitzt, und daß es sieben Könige seien, von denen fünf gefallen sind, und einer ist, der andere aber noch nicht gekommen ist, und das, was folgt, ist keine Erklärung im natürlichen Sinn aus dem geistigen, sondern eine Erklärung im rein natürlichen Sinn, in dem der geistige Sinn verborgen liegt. Dieser Sinn muß hervorgesucht werden, und er wird gefunden, wenn man erklärt, was durch die sieben Berge, durch die sieben Könige, durch die fünf, die gefallen sind, durch den einen, der ist, usw. bezeichnet wird. Dies wird daher verstanden unter: Weisheit haben, wie auch Offb.13/18: „Hier ist Weisheit, wer Einsicht hat, der berechne die Zahl des Tieres“.

Daß der Engel das Gesicht [die Vision] nicht im natürlichen Sinn aus dem geistigen erklärte, geschah, weil seine Erklärung auch das WORT im Buchstabensinn bildet, und das WORT im Buchstaben muß natürlich sein und der geistige Sinn muß im einzelnen desselben verborgen liegen, sonst könnte das WORT nicht für die Himmel zur Grundlage dienen, und auch nicht der Kirche zur Verbindung mit dem Himmel. Daher kommt es, daß auch in anderen Stellen des WORTES, wie bei Daniel und den anderen Propheten, die Engel, wenn sie die Gesichte erklären, dieselben im rein natürlichen Sinn erklären, und nicht im natürlichen Sinn aus dem geistigen. Der natürliche Sinn ist aber hier aus dem geistigen [gezogen], wenn erklärt wird, was die sieben Berge, die sieben Könige und die übrigen Dinge bedeuten - nämlich, daß die Berge das Gute des WORTES bedeuten, und die sieben Berge, daß dieses Gute entweiht worden sei, und daß die Könige das Wahre des WORTES bedeuten, und die sieben Könige, daß dasselbe entweiht sei. Dies ist der natürliche Sinn aus dem geistigen, welcher der innere Sinn und auch der natürlich geistige Sinn genannt wird.

**1062.** „Die sieben Häupter sind sieben Berge, auf denen das Weib sitzt“, Offb. 17/9, bedeutet das Gute des WORTES, das geschändet und entweiht wurde von denen, die durch jene Religionsform die Gewaltherrschaft haben.

Dies erhellt aus der Bedeutung der sieben Häupter des Tieres, insofern sie die Entweihung der heiligen Dinge des WORTES bezeichnen, worüber EKO 1040; aus der Bedeutung der sieben Berge, insofern sie bezeichnen, daß das Gute des WORTES geschändet und entweiht wurde. Daß durch die Berge das Gute der Liebe, und im entgegengesetzten Sinn das Böse der Liebe bezeichnet wird, sehe man EKO 405, 510, 850, 1025; und daß sieben vom Heiligen und im entgegengesetzten Sinn vom Unheiligen oder Entweihten gesagt wird: EKO 1040; daher wird durch sieben Berge das Gute der Liebe und somit auch das Gute des WORTES bezeichnet, das geschändet und entweiht wurde. Es erhellt ferner aus der Bedeutung von: auf denen das Weib sitzt, insofern es den Ort bezeichnet, wo die Herrschaft jener Religionsform ihren Sitz hat. Daß durch das Weib die Religion bezeichnet wird, welche die Angehörigen Babylons haben, sehe man EKO 1038; und sitzen bedeutet herrschen, wie EKO 1033 und 1038, wo vom jenem Weib gesagt wird, ›daß es über vielen Wassern sitzt‹, wie auch, ›daß es auf dem scharlachroten Tiere sitze‹.

Die aus jener Religion hervorgehende Herrschaft wird aber verstanden, weil die, welche diese Herrschaft über die heiligen Dinge der Kirche besitzen und sie ausüben, unter dem Weib verstanden werden, das eine Hure und die Mutter der Hurereien und Greuel der Erde genannt wird, nicht aber die, welche zwar den Gottesdienst nach jener Religionsform üben, aber keine Herrschaft besitzen. Wenn diese nach den Anordnungen des Papstes leben, ihn als den Statthalter des Herrn anerkennen und die heiligen Übungen des Gottesdienstes nach seinen Befehlen verrichten, so sind sie den frommen Heiden ähnlich, indem sie nicht anders wissen, als daß alles wahr, gut und heilig sei, was ihre Geistlichen und Mönche lehren, und zwar um so mehr, weil sie das WORT nicht lesen, teils weil es ihnen entzogen wurde, teils weil sie mit Überzeugung die Predigt ihrer Mönche hören und glauben, daß nur diese allein und keine anderen das WORT verstehen. Dagegen diejenigen von den Laien, die zum Herrn aufblicken, aber den Papst nur als das Oberhaupt der Kirche betrachten, und dabei einige Liebe zum Wahren haben, sind zwar in Babylonien, stammen aber [geistig] nicht aus demselben, denn diese können nach dem Tode von den Verkehrtheiten dieser Religion und vom Götzendienst abgebracht und zur Verehrung und Anbetung des Herrn geleitet werden. Auch nehmen sie die Wahrheit vom Herrn durch das WORT oder durch die Lehrer desselben an, und

deshalb wurden auch nach dem Jüngsten Gericht aus ihnen durch den Herrn mehrere Gesellschaften oder Kirchen gebildet, worüber im Folgenden [die Rede sein wird].

Was die sieben Berge anbelangt, auf denen das Weib zu sitzen schien, so glaubt man, daß es die sieben Hügel Roms seien, wo der päpstliche Thron steht; aber zugegeben, daß auch Rom damit gemeint sei [nach dem buchstäblichen Sinn], so wird dennoch [im geistigen Sinn] durch die sieben Berge das Gute des WORTES verstanden, das geschändet und entweiht wurde; denn das WORT ist überall geistig und auch diese Stelle ist geistig aufzufassen. Daß durch die sieben Berge das geschändete und entweihte Gute des WORTES bezeichnet wird, geht auch aus dem hervor, was gleich darauf folgt, indem gesagt wird, daß die sieben Häupter des Tieres auch sieben Könige bedeuten; durch die sieben Könige werden aber im geistigen Sinn die verfälschten und entweihten Wahrheiten des WORTES bezeichnet.

**1063.** „Und sieben Könige sind es“, Offb.17/10, bedeutet das Wahre des WORTES sei gleichfalls von denselben verfälscht und entweiht worden.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Könige, insofern sie die Wahrheiten des WORTES bezeichnen, worüber EKO 29, 31, 625, 1034; und aus der Bedeutung von sieben, das vom Heiligen und im entgegengesetzten Sinn vom Entweihten gebraucht wird; daher werden durch die sieben Könige die verfälschten und entweihten Wahrheiten des WORTES bezeichnet. Diese Bedeutung liegt hier in den sieben Königen, weil EKO 1062 durch die sieben Berge das geschändete und entweihte Gute des WORTES bezeichnet wird; denn wo im WORT vom Guten gehandelt wird, da wird auch vom Wahren gehandelt wegen der himmlischen Ehe, die im einzelnen [des WORTES] zwischen dem Wahren und Guten besteht; man sehe EKO 238, 660, 775.

Wer nicht weiß, daß durch Könige im WORT das Wahre bezeichnet wird, der kann durchaus nicht wissen, was in vielen Stellen des WORTES unter den Königen zu verstehen ist, wie bei Daniel, wo gleichfalls gesagt wird, daß die Häupter und Hörner der Tiere Könige oder Königreiche seien, wie auch Offb.16/12,14; 18/3; 19/19; 21/24 und anderwärts; und so heißt es auch in diesem Kapitel: „Die sieben Häupter sind sieben Könige, fünf sind gefallen, und einer ist, und der andere ist noch nicht gekommen; und das Tier, das war und nicht ist, ist der achte König, und ist von den sieben, und geht ins Verderben. Und die zehn Hörner sind zehn Könige, die das Reich noch nicht empfangen haben“; und mehreres derart folgt noch. Wenn nämlich unter den

Königen wirkliche Könige verstanden würden, so könnte man durchaus nicht erraten, was unter diesen Worten zu verstehen ist; wenn man dagegen weiß, daß unter den Königen die Wahrheiten des WORTES und daher auch die Wahrheiten der Kirche zu verstehen sind, dann ist deutlich und klar, was diese Dinge bedeuten.

Aber auch die Zahlen bedeuten hier nicht die Zahl, sondern die Eigenschaft dieser Wahrheiten, denn diese wird im geistigen Sinn durch eine Zahl bezeichnet. Denn wollte man sieben Wahrheiten unter den sieben Königen verstehen, und fünf Wahrheiten unter den fünf Königen, die gefallen sind, ferner zehn Wahrheiten unter den zehn Königen, die unter den zehn Hörnern verstanden werden sollen, so könnte unmöglich ein geistiger Sinn daraus hervorgehen. Deshalb muß man wohl merken, daß alle Zahlen im WORT die Eigenschaften der Dinge bezeichnen, die beschrieben werden.

**1064.** „Fünf sind gefallen“, Offb.17/10, bedeutet, daß hier nicht von den anderen entweihten Wahrheiten die Rede sei, sondern nur von den beiden, welche die Hauptstücke dieser Religion sind.

Dies erhellt aus der Bedeutung von: fünf sind gefallen, insofern es bezeichnet, daß von den übrigen hier nicht gesprochen wird, denn durch fünf wird, wenn dann noch zehn folgt, nur einige oder einiges bezeichnet, wie auch die übrigen und das übrige, und auch wenige oder wenig; wenn aber nicht zehn darauf folgt, so bedeutet es viele oder vieles. Über die Bedeutung dieser Zahl sehe man EKO 548.

Daß durch: fünf sind gefallen, bezeichnet wird, daß von den übrigen nicht gesprochen werden soll, geht auch aus dem, was folgt hervor, nämlich: „Einer ist, der andere ist noch nicht gekommen, und wenn er kommt, muß er eine kurze Zeit bleiben“, wodurch bezeichnet wird, daß von den zwei entweihten Wahrheiten, welche die Hauptstücke unter den übrigen sind, hier gesprochen werden soll, und dann von der anderen noch weiter im folgenden Vers mit den Worten: „Und das Tier, das war und nicht ist, ist selbst der achte [König] und ist von den sieben“, woraus erhellt, daß durch beide Stellen bezeichnet wird, daß nur von diesen entweihten Wahrheiten gesprochen werden soll und nicht von den übrigen. Daher wird nun durch: fünf sind gefallen, das übrige Wahre dieser Religion, das entweiht wurde, bezeichnet, denn es werden fünf Könige von den sieben verstanden, und durch die sieben Könige werden alle Wahrheiten des WORTES bezeichnet, die von jenen verfälscht und entweiht wurden; man sehe EKO 1063.

Die zwei entheiligten und von ihnen verfälschten Wahrheiten, welche die Hauptstücke [capita] der übrigen bilden, und von denen es sich hier handelt, sind daher, daß sie die göttliche Macht des Herrn auf sich übertragen haben, und daß sie das WORT verworfen haben. Daß sie die göttliche Macht des Herrn auf sich übertragen haben, wird durch den einen König bezeichnet, der ist, und durch den anderen, der kommen wird; und daß sie das WORT verworfen haben, dadurch, daß das Tier der achte König ist und doch unter die sieben gehört.

**1065.** „Und der eine ist“, Offb.17/10, bedeutet die geschändete Wahrheit, daß die Macht des Herrn über Himmel und Erde, somit über die Menschen zur Seligmachung, auf ihren höchsten Würdenträger, und von diesem auf die ihm Untergebenen übertragen worden sei.

Dies erhellt aus dem Zusammenhang dieser Dinge, wenn man denselben im geistigen Sinn betrachtet; denn wenn durch die sieben Könige alle entweihten Wahrheiten des WORTES bezeichnet werden, und wenn: fünf sind gefallen, bedeutet, daß von den übrigen Wahrheiten hier nicht geredet werden soll, sondern nur von den zweien, welche die Hauptstücke unter den übrigen sind, nämlich von der Macht des Herrn über Himmel und Erde und vom WORT, so folgt daraus, daß durch den einen König, der ist, und durch den anderen, der kommen wird, die Übertragung der Macht des Herrn auf ihr Oberhaupt bezeichnet wird, und daß durch das Tier, das der achte König ist, bezeichnet wird, daß man das WORT als göttlich anerkannte und doch verwarf.

Was die Sache selbst anbelangt, nämlich, daß sie die Macht des Herrn über Himmel und Erde und somit auch über die Menschen zu ihrer Seligmachung auf ihr Oberhaupt und durch diesen auf die ihm Untergebenen übertragen haben, so ist sie bekannt, und daraus geht deutlich hervor, daß sie mit ganzem Herzen und allem Sinnen danach streben, die Götter der Erde zu sein und als Götter verehrt zu werden. Daß ihr Oberhaupt anstatt des Herrn wie ein Gott angebetet wird, geht daraus hervor, daß man ihn auf den Knien verehrt und seine Schuhe, ja, auch seine Fußstapfen andächtig küßt. Diese Verehrung oder vielmehr Anbetung stammt aus dem Glauben, daß er durch die Schlüssel Petri einem jeden, nach seinem Belieben, den Himmel öffnen, somit den Himmel geben und auch durch dieselben Schlüssel den Himmel verschließen und somit in die Hölle werfen könne, wenn er wolle. Aber das ist ihnen nicht genug, sondern sie streben auch nach der [weltlichen] Herrschaft über die Erde, und zu diesem Zweck scharren sie unter verschiedenen heiligen Vorspiegelungen die Schätze der weltlichen Reiche zusammen und bringen sie in

ihre Klöster, die ebenso viele Schatzkammern sind, und unterwerfen sich somit nicht nur die Seelen sondern auch das Vermögen der Menschen, folglich nicht nur das, was dem Himmel angehört bei den Menschen, sondern auch das, was der Welt angehört. Denn sie wissen, daß der, welcher die Seelen der Menschen und noch obendrein ihr Geld in seinem Besitz hat, auch die Menschen selbst wie ein Gott in seiner Gewalt hat, und daß er eine Art göttlicher Verehrung sich verschaffen kann.

Hieraus erhellt, daß die, welche dem heutigen Babylonien angehören, mit Herz und Sinn danach streben, Götter zu sein und göttlich verehrt zu werden; aber obgleich sie danach streben, leugnen sie dennoch, daß sie etwas Göttliches auf sich übertragen haben, worüber im folgenden Abschnitt einiges gesagt werden soll.

**1066.** „Der andere ist noch nicht gekommen, und wenn er gekommen ist, muß er eine kurze Zeit bleiben“, Offb.17/10, bedeutet die entweihte Wahrheit, daß die Macht des Herrn über Himmel und Erde, die von ihnen in Besitz genommen wurde, nicht als göttlich zu betrachten sei, während sie doch eine göttliche ist.

Dies erhellt aus der Bedeutung des anderen Königs von den zwei übriggebliebenen, nachdem fünf von den sieben gefallen waren, insofern er die zweite entweihte Wahrheit bezeichnet, die jedoch eins ist mit der ersten; nur mit dem Unterschied, [daß sie behaupteten], die Macht des Herrn über Himmel und Erde, die sie auf sich übertrugen, sei nicht göttlich, während sie doch die göttliche Macht ist. Da sie nun göttlich ist, und dennoch ihre Göttlichkeit geleugnet wird, so wird gesagt, dieser König, d. h. diese [von jenen] entweihte Wahrheit sei noch nicht gekommen, und wenn sie komme, so dürfe sie nur eine kurze Zeit bleiben, wodurch bezeichnet wird, daß jene Macht eine göttliche sei, obwohl man sagt, sie sei nicht göttlich. Dieses [Wahre] wird durch den anderen König bezeichnet, weil dieser mit dem ersten König eins ausmacht, nur mit dem Unterschied, daß es sich hier darum handelt, ob jene Macht göttlich sei, oder nicht.

Daß er mit dem ersten [König] eins ausmacht trotz dieses Unterschiedes, geht aus dem folgenden Vers hervor, wo vom Tier gesagt wird, daß es der achte König sei und doch einer von den sieben. Denn wenn das Tier ein König von den sieben genannt wird, so folgt daraus, daß jene zwei, die nach den fünfen, die von den sieben gefallen sind, noch übriggeblieben sind, zu *einer* Sache, d. h. zu der einen entweihten Wahrheit gehören, und daß die andere

entweihte Wahrheit diejenige ist, die durch das Tier bezeichnet wird, insofern gesagt wird, es sei einer von den sieben Königen.

Was die Sache selbst anbelangt, so ist bekannt, daß sie [die Päpstlichen] behaupten, die Macht über Himmel und Erde und über die Seelen der Menschen zu ihrer Seligmachung sei keine göttliche Macht, weil sie dem Menschlichen des Herrn gehört habe, Der sie von Gott dem Vater erhalten und auf den Petrus übertragen habe; allein dies sagen sie nur aus Besorgnis, daß sonst das Volk von ihnen abfalle. Daß es aber dennoch eine göttliche Macht sei, erhellt klar und deutlich daraus, daß es, nachdem Gott die Welt geschaffen hatte, das Wichtigste für die göttliche Macht war, die Menschen von der Hölle zu befreien und dadurch sie zu retten oder selig zu machen; denn der Mensch wird nicht in einem Augenblick selig, denn er wird vom Herrn stufenweise und allmählich gebessert und wiedergeboren, und zwar von der Kindheit an bis zum Ende seines Lebens in der Welt und nachher in Ewigkeit, und dazu kann die menschliche Macht gar nichts beitragen. Daß aber der Mensch in solcher Weise vom Herrn gebessert und wiedergeboren wird, wissen sie nicht, weil sie es nicht wissen wollen. Deshalb überreden sie die Menschen, daß die Seligmachung in einem Augenblick stattfinde, und nichts anderes als die Einlassung in den Himmel sei, was doch ein ungeheurer Irrtum ist. Doch hierüber soll an einem anderen Ort mehr gesagt werden.

**1067.** „Und das Tier, das war und nicht ist, ist selbst der achte, und ist von den sieben, und geht ins Verderben“, Offb.17/11, bedeutet, es sei auch eine geschändete Wahrheit, daß das WORT göttlich sei und doch verworfen wurde.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Tieres, insofern es das WORT bezeichnet, worüber EKO 1038; aus der Bedeutung von: welches war und nicht ist, insofern es bezeichnet, daß das WORT im Anfang [der Kirche] aufgenommen und gelesen, späterhin aber weggenommen und nicht gelesen wurde, worüber EKO 1054; aus der Bedeutung von: er selbst ist der achte und ist [einer] von den Sieben, indem es bezeichnet, das Gute und Wahre, daß das WORT göttlich ist, sei entweiht worden, worüber im Folgenden; und aus der Bedeutung von: ins Verderben gehen, indem es bezeichnet, es sei scheinbar angenommen, aber dennoch verworfen worden. Hieraus kann man erkennen, daß durch jene Worte bezeichnet wird, das Wahre des Guten, daß das WORT göttlich ist, sei entweiht worden, da man es dennoch verwarf.

Daß es angenommen und als göttlich anerkannt wurde, geschah haupt-



sächlich, weil ihre Religion sich auf die Schlüssel [des Himmelreiches] gründet, die dem WORT zufolge dem Petrus übergeben wurden; daß es aber gleichwohl [tatsächlich] verworfen wurde, ist bekannt; denn das Wort [der Hl. Schrift] wurde den Laien entzogen, es wird in den Kirchen nicht gelesen, und den Aussprüchen des Papstes wird gleiche Heiligkeit und Inspiration zugeschrieben wie dem WORT. Weil aber diese [päpstlichen Aussprüche und Anordnungen] nicht mit dem WORT übereinstimmen, so wird es gemeiniglich geschwächt, ja sogar gelästert, indem man beschließt, daß man es je nach dem Zustand der Kirche verändern dürfe. Hieraus erhellt, daß jene Wahrheit, daß das WORT göttlich ist, von ihnen entweiht wurde.

Daß dieses durch jene Worte bezeichnet wird, kann man daraus ersehen, daß durch das Tier, von dem in diesem Kapitel die Rede ist, das WORT bezeichnet wird, und daß es der achte König genannt wird, und doch zu den sieben gehört. Es wird der achte König genannt, weil durch den König das Wahre bezeichnet wird, und durch die Zahl Acht das Gute, und durch Sieben das entwehte Wahre des Guten, denn das WORT ist das mit dem Guten verbundene Wahre, und daher ist auch im einzelnen desselben eine Ehe des Guten und Wahren. Wenn dies die Bedeutung jener Worte ist, dann ist ihr Sinn klar und deutlich; wo nicht, dann kann niemand begreifen, was darunter zu verstehen ist, daß das Tier der achte König ist und doch zu den sieben gehört, und daß er ins Verderben geht; denn der achte sein und doch zu den sieben gehören, wäre ein offener Widerspruch. Ferner könnte niemand begreifen oder vermuten, was unter den sieben Königen zu verstehen ist, von denen fünf gefallen sind und einer ist und der andere kommt, wie auch, was es bedeutet, wenn vom Tier gesagt wird: welches war und nicht ist und doch ist; und nachher, daß die zehn Könige dem Tier die Macht übergeben und die Hure verwüsten werden. Dies wären dann Geheimnisse, die in Ewigkeit dem menschlichen Geschlecht verborgen blieben, wenn nicht geoffenbart worden wäre, daß durch das, was in diesem Kapitel enthalten ist, die Beschaffenheit Babylonien in betreff des WORTES beschrieben wird.

**1068.** Vers 12-14

**12. Und die zehn Hörner, die du gesehen, sind zehn Könige, die das Reich noch nicht empfangen haben, aber Gewalt als Könige auf *eine* Stunde empfangen mit dem Tiere.**

**13. Diese haben *eine* Meinung und werden ihre Gewalt und Macht**

**dem Tier geben.**

**14. Diese werden mit dem Lamme streiten, aber das Lamm wird sie überwinden, weil es der Herr der Herren und der König der Könige ist und die mit Ihm sind, Berufene, Erwählte und Getreue.**

„Und die zehn Hörner, die du gesehen hast, sind zehn Könige“ bedeutet die Wahrheiten des WORTES in Ansehung ihrer Macht;

„die das Reich noch nicht empfangen haben, aber Gewalt als Könige auf *eine* Stunde empfangen mit dem Tiere“ bedeutet, bei denen, welche die Macht des Herrn über Himmel und Erde, die auf einen Menschen übertragen wurde, nicht so völlig anerkannt haben, und die dem WORT göttliche Heiligkeit zugeschrieben, aber nicht in gleicher Weise den Aussprüchen des Papstes;

„diese haben *eine* Meinung, und werden ihre Gewalt und Macht dem Tiere geben“ bedeutet die einstimmige Annahme, daß das WORT das göttlich Wahre sei, von dem die Kirche in betreff der Lehre abhängt;

„diese werden mit dem Lamme streiten, aber das Lamm wird sie überwinden“ bedeutet, daß sie Streit haben werden mit denen, die unter der Hure verstanden werden, nämlich über die Heiligkeit des WORTES und über die Macht des Herrn zur Seligmachung der Menschen, und daß der Herr diejenigen ausscheiden werde, die nicht durch das Hurenweib sondern von Ihm durch das WORT geführt werden wollen;

„weil es der Herr der Herren und der König der Könige ist“ bedeutet, weil der Herr das Gute selbst und das Wahre selbst und daher der Allmächtige ist;

„und die mit Ihm sind, Berufene, Erwählte und Getreue“ bedeutet, daß die, welche in der Liebe zum Herrn, in der Liebe gegen den Nächsten und im Glauben der tätigen Liebe sind, auch die Wahrheit über die göttliche Macht des Herrn und über die göttliche Heiligkeit des WORTES aufgenommen haben.

**1069.** „Und die zehn Hörner, die du gesehen hast, sind zehn Könige“, Offb.17/12, bedeutet die Wahrheiten des WORTES in Ansehung ihrer Macht.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Hörner, insofern sie die Macht des Wahren bezeichnen, worüber EKO 316, 567, 776, 1041. Zehn Hörner waren es, weil durch zehn viele und vieles, und dann auch alle und alles bezeichnet wird, man sehe EKO 675; daher bedeuten die zehn Hörner, wenn von den Wahrheiten aus dem WORT die Rede ist, die gesamte Macht. Ferner aus der Bedeutung der zehn Könige, insofern sie die Wahrheiten des WORTES und der Kirche bezeichnen, worüber oben an mehreren Stellen [gesprochen wurde].

In diesen drei Versen (Offb.17/12-14) und auch Vers 16 und 17 wird erklärt, was durch die zehn Hörner des Tieres bezeichnet wird, nämlich die göttlichen Wahrheiten, die das babylonische Volk entweihete, von denen die wichtigsten sind, daß der [Herr alle] Macht habe über den Himmel und über die Erde, und daß das WORT allein heilig und göttlich sei; diese zwei Wahrheiten bilden nämlich die eigentliche Kirche des Herrn auf Erden; denn die Kirche ist nur dadurch Kirche, daß der Herr angebetet und das WORT gelesen wird; denn der Herr bessert den Menschen [durch die Wiedergeburt], und das WORT lehrt, wie der Mensch leben muß, um vom Herrn umgebildet zu werden. Wenn daher diese beiden Wahrheiten nicht anerkannt und aufgenommen würden, so ginge die Kirche zugrunde, denn auf diesen beiden Wahrheiten beruht die Kirche.

Es wurde daher durch die göttliche Vorsehung des Herrn bewirkt, daß einige Kirchen sich von der babylonischen Kirche trennten, und diese erkennen an, daß die göttliche Macht des Herrn über Himmel und Erde der Macht Gottes des Vaters gleich sei, und schreiben dem WORT allein göttliche Heiligkeit zu. Dies wurde vom Herrn vorgesehen, damit nicht die christliche Kirche in den Ländern Europas gänzlich zugrunde gehen möchte.

Daß solches durch die zehn Hörner und die zehn Könige bezeichnet wird, wird aus dem weiter unten Folgenden klar werden.

**1070.** „Die das Reich noch nicht empfangen haben, aber Gewalt als Könige auf *eine* Stunde empfangen mit dem Tiere“, Offb.17/12, bedeutet, bei denen, welche die Macht des Herrn über Himmel und Erde, die auf einen Menschen übertragen wurde, nicht so völlig anerkannt haben, und die dem WORT göttliche Heiligkeit zuschrieben, aber nicht in gleicher Weise den Aussprüchen des Papstes.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Könige, insofern sie die Wahrheiten des WORTES bezeichnen, hier jene zwei Hauptwahrheiten, von denen in den gleich vorhergehenden Versen die Rede war. Ferner aus der Bedeutung des Reiches, insofern es die Kirche bezeichnet, hier die Kirche, die Babylonien genannt wird, wo jene zwei Wahrheiten entweiht wurden, jedoch nicht von denen, die durch die Könige bezeichnet werden, sondern vielmehr von diesen angenommen wurden. Aus der Bedeutung von: einer Stunde, insofern sie einen Teil bezeichnet, denn durch Stunde wie durch Zeiten wird im WORT im allgemeinen und im besonderen die Beschaffenheit einer Sache in Ansehung ihres Zustandes bezeichnet; hier wird daher durch *eine* Stunde ein bestimmter

Teil bezeichnet, nämlich, daß sie mit dem Hurenweibe eine Zeitlang regierten. Hieraus geht daher der Sinn hervor, daß jene zwei Hauptwahrheiten der Kirche [Babylons], nämlich, daß die Macht des Herrn über den Himmel und über die Kirche, und somit über die Seelen der Menschen zu ihrer Seligmachung auf einen gewissen Menschen übertragen worden sei, und daß den Aussprüchen des Papstes die gleiche Macht und Heiligkeit zukomme wie dem WORT, nicht anerkannt, und somit nicht entweiht wurden.

Daß dieser Sinn in jenen Worten liege, kann man deutlich aus dem ersehen, was darauf folgt, daß sie nämlich ihre Macht dem Tier geben werden, wodurch bezeichnet wird, daß sie dem WORT göttliche Heiligkeit zuschreiben werden; wie auch, daß das Lamm mit ihnen kämpfen und sie besiegen werde, wodurch bezeichnet wird, daß sie anerkennen werden, daß nur der Herr die Macht besitze, selig zu machen, und somit auch die Herrschaft über den Himmel, die Kirche und die Seelen der Menschen, und nicht der Papst.

Oben wurde gesagt, daß es zwei Stücke sind, welche die Kirche bilden, nämlich die Anerkennung und der Glaube, daß der Herr [allein] die Macht habe, selig zu machen, und daß das WORT göttlich sei. Wo diese beiden [Wahrheiten] nicht anerkannt und geglaubt werden, da ist keine Kirche, und zwar deshalb, weil der Herr den Menschen umbildet und ihm Glauben und Liebe gibt, und weil das WORT den Weg lehrt, auf dem der Mensch zum Herrn gehen muß, um den Glauben und die Liebe von Ihm zu empfangen. Wenn in einer Kirche diese beiden Stücke nicht erkannt werden, so ist sie keine Kirche; damit aber die Kirche in Europa nicht gänzlich untergehen möchte, wurde vom Herrn vorgesehen, daß nicht nur innerhalb, sondern auch außerhalb des babylonischen Reiches Gesellschaften entstanden, die in jenen beiden Hauptwahrheiten, welche die Säulen und Grundfesten der Kirche selbst bilden, nicht übereinstimmten mit den Babyloniern. Innerhalb des babylonischen Reiches sind es die, welche in Frankreich sind, und viele in Holland, England, Schottland und Irland, die dem Herrn die Macht, die Menschen selig zu machen, nicht entzogen, und auch nicht dem WORT seine göttliche Heiligkeit, und somit diese und jene nicht einem gewissen Statthalter Christi beilegten, wie man aus dem Streit der gallikanischen Kirche mit der römischen, der lange währte und noch fort dauert, ersehen kann. In Beziehung auf diesen Streit wurde namentlich das gesagt, was Offb. 17/12-14 enthalten ist.

Weil es nun außerhalb des babylonischen Reiches Kirchen gibt, die alle Macht der Seligmachung dem Herrn und nicht dem Papst zuschreiben, und das WORT allein als göttlich anerkennen, und weil diese sich der päpstlichen

Herrschaft entzogen haben, und daher Protestanten und Reformierte genannt werden, deshalb wird von diesen in diesem Kapitel gehandelt, denn diese sind es, von denen gesagt wird, daß sie die Hure hassen, sie verwüsten und entblößen, ihr Fleisch verzehren und sie mit Feuer verbrennen, das Reich aber dem Tier geben werden: Offb.17/16,17. Doch hierüber soll im Folgenden gesprochen werden.

**1071.** „Diese haben *eine* Meinung, und werden ihre Gewalt und Macht dem Tiere geben“, Offb.17/13, bedeutet die einstimmige Annahme, daß das WORT das göttlich Wahre sei, von dem die Kirche in betreff der Lehre abhängt.

Dies erhellt aus der Bedeutung von: *eine* Meinung haben, insofern es den gleichen Glauben bezeichnet; und aus der Bedeutung von: Gewalt und Macht dem Tiere geben, insofern es bezeichnet, daß das WORT das göttlich Wahre sei, von dem die Kirche in Ansehung ihrer Lehre abhängt; denn durch das Tier wird das WORT bezeichnet; man sehe EKO 1038; und ihm die Gewalt und Macht geben bedeutet, anerkennen, daß es das göttlich Wahre sei, aus dem die Lehre der Kirche hervorgeht.

Oben wurde gesagt, daß die gallikanische Kirche das WORT als das göttlich Wahre anerkenne und allen Aussprüchen des WORTES göttliche Eingebung zuschreibe, aber nicht den päpstlichen Aussprüchen in betreff dessen, was die Seligmachung betrifft; ferner, daß andere in Europa die gleiche Meinung haben und daß dies durch die göttliche Vorsehung des Herrn geschehen sei, damit die christliche Kirche nicht gänzlich zugrunde gehe und zwar deshalb, weil der Mensch nur durch das WORT Gemeinschaft und Verbindung mit dem Himmel, und vermittelst des Himmels mit dem Herrn hat, aber eine solche Verbindung und Gemeinschaft mit dem Himmel und dem Herrn nicht möglich ist durch die Aussprüche und Befehle des Papstes, weil diese nicht das Heil der Seelen, sondern die Herrschaft zum Zweck haben, und alle Befehle und Satzungen, welche die Herrschaft zum Zweck haben, namentlich die Herrschaft über das, was dem Himmel und der Kirche angehört, Gemeinschaft und Verbindung mit der Hölle bewirkt. Hieraus erhellt, was durch die zehn Könige, die ihre Gewalt und Herrschaft dem Tier geben werden, bezeichnet wird.

**1072.** „Diese werden mit dem Lamme streiten, aber das Lamm wird sie überwinden“, Offb.17/14, bedeutet, daß sie Streit haben werden mit denen, die unter der Hure verstanden werden, nämlich über die Heiligkeit des WORTES

und über die Macht des Herrn zur Beseligung der Menschen; denn die, welche hierüber streiten, kämpfen mit dem Herrn, aber nicht gegen den Herrn, denn der Herr ist das WORT und der Herr ist das Heil.

Es erhellt ferner aus der Bedeutung von: das Lamm wird sie überwinden, insofern es bezeichnet, daß Er diejenigen, die von Ihm durch das WORT unterrichtet und geführt sein wollen, [von den anderen] ausscheide. Daß es diese sind, die der Herr überwindet, erhellt aus dem, was in diesem Vers folgt, nämlich, daß sie mit Ihm sind als Berufene, Auserwählte und Getreue. Diese sind alle in den Reichen, die der päpstlichen Herrschaft unterworfen sind, aber solche, die den Papst nur das Oberhaupt der Kirche nennen, aber nicht den Statthalter [des Herrn] in dem Sinne, daß er anstatt des Herrn in der Welt die Macht habe, den Himmel nach Belieben aufzuschließen und zu verschließen, weil diese Macht eine göttliche Macht ist, die nicht auf irgendeinen Menschen übertragen werden kann; wie sie auch erkennen, daß es dem Papst nicht erlaubt sei, die heiligen [Gebote] des WORTES zu ändern und neue zu gebieten, die nicht [mit denselben] übereinstimmen. Diese sind es, die hier verstanden werden.

**1073.** „Weil es der Herr der Herren und der König der Könige ist“, Offb.17/14, bedeutet, daß der Herr das Gute selbst und das Wahre selbst und daher der Allmächtige ist.

Dies erhellt aus dem, daß der Herr ein Herr genannt wird wegen des göttlich Guten und König wegen des göttlich Wahren. Zweierlei ist es, was aus dem Herrn hervorgeht, nämlich das göttlich Gute und das göttlich Wahre; diese zwei gehen vereint vom Herrn aus, aber sie werden nicht so vereint von den Engeln aufgenommen: im höchsten oder dritten Himmel wird das göttlich Gute mehr aufgenommen als das göttlich Wahre, im mittleren oder zweiten Himmel wird dagegen das göttlich Wahre mehr aufgenommen als das göttlich Gute; daher wird der dritte Himmel das Gebiet [dominium] des Herrn, und der zweite Himmel das Reich [regnum] des Herrn genannt, und darum werden auch die Engel, die im dritten Himmel sind, Söhne des Herrn, und somit auch Herren genannt, und die Engel im zweiten Himmel Söhne des Reichs oder Söhne des Königs, und somit auch Könige. Diese und jene Engel werden unter den Herren und den Königen verstanden, wenn vom Herrn gesagt wird, daß Er der Herr der Herren und der König der Könige sei, wie auch, wenn Er der Gott der Götter genannt wird, der Herr unter Gott und die Engel unter den Göttern verstanden werden. Im allgemeinen aber werden unter den Herren im geistigen

Sinn alle verstanden, die im Guten der Liebe zum Herrn vom Herrn sind, und unter den Königen die, welche aus dieser Liebe in der Lehre des Wahren sind, mögen sie im Himmel oder auf der Erde sein.

Weil nun alles Gute der Liebe und der Liebtätigkeit und alles Wahre der Lehre und des Glaubens dem Menschen vom Herrn durch das WORT gegeben wird, und dies diejenigen wissen, welche die göttliche Macht, die Menschen selig zu machen, dem Herrn, und die göttliche Heiligkeit dem WORT zuschreiben, deshalb wird hier gesagt, daß das Lamm diese überwinde, weil es der Herr der Herren und der König der Könige ist, d. h., weil der Herr allein das göttlich Gute und das göttlich Wahre, und daher auch das WORT ist.

Weil nun der Herr alles aus dem göttlich Guten durch das göttlich Wahre tut, deshalb wird unter dem Herrn der Herren und dem König der Könige auch der Herr als der Allmächtige verstanden.

**1074.** „Und die mit Ihm sind, Berufene, Erwählte und Getreue“, Offb.17/14, bedeutet, daß die, welche in der Liebe zum Herrn, in der Liebe gegen den Nächsten und im Glauben der tätigen Liebe sind, auch die Wahrheit über die göttliche Macht des Herrn und über die göttliche Heiligkeit des WORTES aufgenommen haben.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Berufenen, wenn sie nämlich vom Herrn [berufen sind], insofern es diejenigen sind, die in der Liebe zum Herrn sind; aus der Bedeutung der Erwählten, insofern sie diejenigen bezeichnen, die in der Liebe gegen den Nächsten sind, und aus der Bedeutung der Getreuen, insofern sie diejenigen bezeichnen, die im Glauben der Liebtätigkeit sind. Daß diese unter den Berufenen, Erwählten und Getreuen verstanden werden, erhellt aus den Stellen des WORTES, wo von Berufenen, Erwählten und Getreuen die Rede ist, und auch daraus, daß die Engel des dritten Himmels, die in der Liebe zum Herrn sind, Berufene genannt werden, und daß die Engel des zweiten Himmels, die in der Liebe gegen den Nächsten sind, Erwählte und die Engel des ersten Himmels, die im Glauben der Liebtätigkeit sind, Getreue genannt werden.

Weil nun in der Kirche des Herrn auf Erden solche sind, die dem dritten, dem zweiten und dem ersten Himmel angehören und die deshalb nach dem Tod Engel dieser Himmel werden, deshalb werden unter Berufenen, Erwählten und Getreuen alle verstanden, die zwar sich in den Reichen befinden, die unter der Herrschaft des Papstes stehen, aber die Macht, selig zu machen, dem Herrn zuschreiben, und die göttliche Heiligkeit und Eingebung dem WORT allein, und

in diesen beiden Punkten mit der Statthalterschaft des Papstes nicht übereinstimmen.

**1075.** Vers 15

**Und er spricht zu mir: Die Wasser, die du gesehen, wo die Hure sitzt, sind Völker und Scharen und Völkerschaften und Zungen.**

„Und er spricht zu mir: Die Wasser, die du gesehen, wo die Hure sitzt, sind Völker und Scharen und Völkerschaften und Zungen“ bedeutet, daß die Lehrsätze aus dem päpstlichen Konsistorium im allgemeinen, und somit auch das übrige, inneres und äußeres Falsches und Böses ist.

**1076.** „Und er spricht zu mir: Die Wasser, die du gesehen, wo die Hure sitzt“, Offb.17/15, bedeutet, die Lehrsätze aus dem päpstlichen Konsistorium im allgemeinen, und somit auch das übrige.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Wasser, insofern sie die Wahrheiten des WORTES und der Kirche, und folglich auch die Lehrbestimmungen bezeichnen, worüber EKO 71, 483, 518, 854; hier aber die verfälschten und entweihten Wahrheiten, weil diese es sind, auf denen die Hure sitzt, durch die Babylonien bezeichnet wird, wo alles Heilige der Kirche entweiht wurde. Ferner aus der Bedeutung von: wo die Hure sitzt, insofern es bezeichnet, wo die Herrschaft Babyloniens ist; denn durch die Hure wird die Kirche bezeichnet, die durch die Entweihung alles Guten und Wahren zu Babylonien wurde, worüber EKO 1032; und sitzen bedeutet herrschen, wie auch EKO 1033, 1038, 1062.

Und weil durch die Wasser die Lehrsätze bezeichnet werden, die in Babylonien gelten, und diese aus dem päpstlichen Konsistorium hervorgehen, deshalb werden durch die Wasser, wo die Hure sitzt, die Lehrbestimmungen bezeichnet, die vom päpstlichen Konsistorium ausgehen, hier auch die übrigen, außer den beiden, von denen bisher gesprochen wurde; denn dieses ergibt sich aus dem Zusammenhang von Offb.17/12-17. In Offb.17/12-14 wird nämlich von den zwei Wahrheiten der Kirche gesprochen, welche die wichtigsten der Kirche sind: von der göttlichen Macht des Herrn über den Himmel und die Kirche und von der göttlichen Heiligkeit des WORTES, nämlich, daß diese innerhalb des babylonischen Reiches von vielen nicht entweiht, weil nicht angenommen wurden. In Offb.17/15 aber wird von denen gehandelt, die außerhalb Babylonien sind, und welche die göttliche Macht des Herrn über das Heilige der Kirche und auch die Heiligkeit des WORTES anerkannt haben und



daher Reformierte genannt werden. Dies ist der Sachzusammenhang von Offb.17/12-17 nach dem inneren Sinn.

**1077.** „Sind Völker und Scharen und Völkerschaften und Zungen“, Offb.17/15, bedeutet, daß sie inneres und äußeres Falsches und Böses sind.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Völker, insofern sie diejenigen bezeichnen, die im Wahren sind, und im entgegengesetzten Sinn die, welche im Falschen sind, worüber EKO 175, 331, 625; aus der Bedeutung der Scharen, insofern sie gleichfalls diejenigen bezeichnen, die im Falschen oder im Wahren sind, denn die Scharen sind auch Völker, aber von geringerer Bedeutung; aus der Bedeutung der Völkerschaften, insofern sie diejenigen bezeichnen, die im Guten sind, aber im entgegengesetzten Sinn die, welche im Bösen sind, worüber EKO 175, 331, 452, 455, 625; und aus der Bedeutung der Zungen, insofern sie diejenigen Bezeichnen, welche in verschiedenem Bekenntnis und Innwerden des Guten sind.

Daß Völker, Scharen, Völkerschaften und Zungen das innere und äußere Falsche und Böse bedeuten, kommt daher, weil der wahrhaft geistige Sinn die Sache ohne Rücksicht auf die Personen begreift, und deshalb wird, wenn man von den Völkern, unter denen die verstanden werden, die im Wahren oder Falschen sind, die Vorstellung der Person entfernt, statt ihrer das Wahre oder Falsche selbst bezeichnet; und ebenso ist es bei den Scharen, Völkerschaften und Zungen.

Das Falsche und Böse wird aber hier bezeichnet, weil durch die Erde die Kirche bezeichnet wird, und daher durch Völker, Scharen, Völkerschaften und Zungen das, woraus die Kirche besteht, nämlich das Wahre und Gute, oder das Falsche und Böse. Und weil jede Kirche eine innere und äußere ist, indem es ein äußeres und inneres Wahres und Gutes, oder Falsches und Böses gibt, deshalb wird dieses [Letztere] durch jene Worte bezeichnet. Dies ergibt sich auch daraus, daß die Wasser, über denen die Hure sitzt, und durch welche Völker, Scharen, Völkerschaften und Zungen bezeichnet werden, die heiligen Wahrheiten der Kirche bedeuten, die entweiht wurden, man sehe EKO 1033, aber die entweihten heiligen Dinge der Kirche sind Falsches und Böses, denn sie sind das verfälschte Wahre des WORTES und das geschändete Gute desselben.

1078. Vers 16-18

**16. Und die zehn Hörner, die du gesehen auf dem Tier, diese werden die Hure hassen und sie wüste machen und entblößt, und ihr Fleisch verzehren und sie mit Feuer verbrennen.**

**17. Denn Gott hat es ihnen ins Herz gegeben, Seine Willensmeinung zu tun, und eine Meinung zu tun, und ihr Reich dem Tier zu geben, bis vollendet werden die Worte Gottes.**

**18. Und das Weib, das du gesehen, ist die große Stadt, die das Reich hat über die Könige der Erde.**

„Und die zehn Hörner, die du gesehen hast auf dem Tiere“ bedeutet die Wahrheiten der Kirche aus dem WORT bei den Reformierten, besonders über die göttliche Macht des Herrn und über die göttliche Heiligkeit des WORTES;

„diese werden die Hure hassen“ bedeutet die gänzliche Verwerfung der Dogmen, durch die das päpstliche Konsistorium die Wahrheiten verfälscht und das Gute des WORTES geschändet und dadurch die heiligen Dinge der Kirche entweiht hat;

„und sie wüste und entblößt machen“ bedeutet die Verwerfung ihrer falschen Lehren, die verfälschte Wahrheiten sind, und alsdann die Offenbarung, daß sie ohne alles Wahre sind;

„und ihr Fleisch verzehren“ bedeutet die Verwerfung ihres Bösen, das in geschändetem Guten besteht, und alsdann die Kundgebung, daß sie ohne alles Gute sind;

„und sie mit Feuer verbrennen“ bedeutet die Verwerfung dieser ganzen Religionsform, welche die heiligen Dinge der Kirche entweiht hat durch die Begierde nach der Herrschaft über sie und über den Himmel;

„denn Gott hat es ihnen ins Herz gegeben, Seine Willensmeinung zu tun“ bedeutet, es sei durch Gott bewirkt worden, daß sie [die Reformierten] gänzlich von ihr abfielen;

„und eine Meinung zu tun“ bedeutet, daß sie es einstimmig taten;

„und ihr Reich dem Tier zu geben“ bedeutet die Anerkennung des WORTES als göttliches [Wort], und die Gründung der Kirche auf demselben;

„bis vollendet werden die Worte Gottes“ bedeutet, bis zum letzten Zustand der Kirche, wenn das Gericht eintritt und hernach ein Neues erscheint;

„und das Weib, das du gesehen, ist die große Stadt“ bedeutet die greuelhafte Lehre jener Kirche;

„die das Reich hat über die Könige der Erde“ bedeutet die Herrschaft über die Wahrheiten der Kirche.

**1079.** „Und die zehn Hörner, die du gesehen auf dem Tiere“, Offb.17/16, bedeutet die Wahrheiten der Kirche aus dem WORT bei den Reformierten, besonders über die göttliche Macht des Herrn und über die göttliche Heiligkeit des WORTES.

Dies erhellt aus der Bedeutung der zehn Hörner auf dem Tier, insofern sie die Wahrheiten der Kirche aus dem WORT bezeichnen, worüber EKO 1069. Daß die Hörner die Wahrheiten bezeichnen in Ansehung ihrer Macht, sehe man EKO 316, 567, 776, 1041; und daß das Tier das WORT bedeutet EKO 1038.

Daß hier die zehn Hörner des Tieres die Wahrheiten des WORTES in Ansehung ihrer Macht bei den Reformierten bedeuten, geht aus dem hervor, was in diesen beiden Versen gesagt wird, nämlich, daß sie die Hure hassen werden, daß sie dieselbe wüste und entblößt machen, ihr Fleisch verzehren und sie selbst mit Feuer verbrennen werden, wodurch bezeichnet wird, daß sie alle Satzungen und Vorschriften, somit auch die verfälschten und entweihten Wahrheiten derselben gänzlich verwerfen werden, namentlich jene beiden, von denen oben die Rede war, nämlich die von der Macht über die heiligen Dinge der Kirche über die Seelen der Menschen, sie selig zu machen, die man die Macht den Himmel zu öffnen und zu verschließen nennt, wie auch über die Macht das WORT des Herrn auszulegen und seinen Inhalt zugunsten ihrer Herrschaft umzuändern; denn dies sind die zwei Hauptstücke jener Religion, welche die Reformierten gänzlich verwarfen und mit Feuer verbrannten.

Daß dieser Abfall in diesem und in dem folgenden Vers beschrieben wird, kann man aus dem Zusammenhang der Sache nach dem inneren Sinn erkennen; denn Offb.17/12-14 wurde von denen gehandelt, die diese zwei heillosen Irrlehren innerhalb Babylonien verworfen haben, und in diesen zwei Versen von denen, die sie außerhalb Babyloniens verworfen, und von den übrigen Entweihungen wird Offb.17/15 gehandelt. Daß es sich so verhalte, erkennt man deutlich, wenn man unter dem Tier das WORT, und unter den Hörnern die Wahrheiten desselben versteht, und unter der Hure die babylonischen Entweihungen.

**1080.** „Diese werden die Hure hassen“, Offb.17/16, bedeutet die gänzliche Verwerfung der Dogmen, durch die das päpstliche Konsistorium die Wahrheiten verfälscht und das Gute des WORTES geschändet und dadurch die heiligen Dinge der Kirche entweiht hat.

Dies erhellt aus der Bedeutung von hassen, insofern es das gänzliche

Verwerfen bezeichnet; und aus der Bedeutung der Hure, insofern sie Babylonien bezeichnet, das eine Hure genannt wird wegen der Verfälschung und Schändung des WORTES, und der dadurch bewirkten Entweihung der heiligen Dinge der Kirche. Daß unter Huren und Hurerei solches im WORT verstanden wird, sehe man EKO 141, 817, 881, 1032. Unter denen, welche die Glaubenssatzungen, die aus dem päpstlichen Konsistorium hervorgingen, gänzlich verwarfen, sind die Protestanten [Reformati] zu verstehen.

Weil jene Dogmen nur die Vergrößerung der Herrschaft, aber nicht das Heil der Menschen zum Zweck hatten, so waren sie notwendig gegen das Wahre und Gute des WORTES, und mußten es daher verfälschen und schänden.

**1081.** „Und sie wüste machen und entblößt“, Offb.17/16, bedeutet die Verwerfung ihrer falschen Lehren, die verfälschte Wahrheiten sind, und alsdann die Offenbarung, daß sie ohne alles Wahre sind.

Dies erhellt aus der Bedeutung von wüste und entblößt machen, insofern es bezeichnet, das Falsche oder die verfälschten Wahrheiten verwerfen, und weil, wenn dies geschieht, auch bekannt gemacht wird, daß jene Irrlehren ohne alle Wahrheit sind, so wird auch dieses bezeichnet.

Verwüstet und entblößt bedeutet, ohne alle Wahrheit, denn es wird hier die geistige Wüstheit und Nacktheit bezeichnet, und die geistige Wüstheit ist wie in einer Wüste, wo weder Saatfelder noch fruchtbare Bäume sind, und die geistige Nacktheit ist wie bei einem Menschen, der ohne Kleider ist. Saatfeld und Fruchtbaum bezeichnen die Erkenntnisse des Wahren und Guten, und die Kleider bezeichnen die umhüllenden Wahrheiten; ohne diese und jene sein bedeutet daher, ohne alles Wahre sein. Daß Nacktheit oder Blöße die Beraubung des Wahren bezeichnet, sehe man EKO 240 und 1008; und daß die Wüstheit, wie sie sich in der Wüste findet, den Zustand bezeichnet, wo nichts Wahres vorhanden ist: EKO 730.

**1082.** „Und ihr Fleisch verzehren“, Offb.17/16, bedeutet die Verwerfung ihres Bösen, das in geschändetem Guten besteht, und alsdann die Kundgebung, daß sie ohne alles Gute sind.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Fleisches, insofern es das Gute des WORTES und der Kirche bezeichnet, und im entgegengesetzten Sinn das Böse derselben. Hier ist das Fleisch das Böse, welches geschändetes Gutes ist. Ferner aus der Bedeutung von essen, das soviel ist als verzehren, hier aber bedeutet, gänzlich verwerfen, weil von den Protestanten die Rede ist, welche

die Werke, oder das Gute Babels, das hauptsächlich in Gaben für die Götzenbilder der Heiligen, für ihre Gräber, für die Klöster und für die Mönche selbst besteht und für verschiedene Sühnungen dargebracht wird, verworfen haben. Daß unter diesen Worten auch die Kundgebung zu verstehen ist, daß sie ohne alles Gute sind, folgt von selbst daraus, denn wenn das unechte und auf Verdienst berechnete Gute verworfen wird, das unter dem Fleisch, das sie verzehren werden, verstanden wird, so wird dadurch kund gegeben, daß sie ohne alles Gute sind.

Fleisch hat im WORT verschiedene Bedeutungen: es bedeutet das Eigene des Menschen, somit sein Gutes oder sein Böses, und daher auch den ganzen Menschen; im höchsten Sinne aber das Göttlich-Menschliche des Herrn, und namentlich das göttlich Gute der göttlichen Liebe, das von Ihm ausgeht. Daß das Fleisch das Göttlich-Menschliche in Ansehung des Guten der Liebe bedeutet, erhellt -

Joh.6/51-58: „Jesus sprach: Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel herabgekommen ist; wer von diesem Brot ißt, der wird leben in Ewigkeit. Das Brot, das Ich geben werde, ist Mein Fleisch, das Ich geben werde für das Leben der Welt. Da stritten die Juden untereinander und sprachen: Wie kann dieser uns sein Fleisch zu essen geben? Jesus aber sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, Ich sage euch: Werdet ihr nicht essen das Fleisch des Menschensohnes und trinken Sein Blut, so werdet ihr kein Leben in euch haben. Wer Mein Fleisch ißt und Mein Blut trinkt, der hat das ewige Leben, und Ich werde ihn auferwecken am Jüngsten Tage; denn Mein Fleisch ist wahrhaft eine Speise, und Mein Blut ist wahrhaft ein Trank; wer Mein Fleisch ißt und Mein Blut trinkt, der bleibt in Mir und Ich in ihm. Das ist das Brot, das vom Himmel gekommen ist“. Daß hier das Fleisch das Eigene des Göttlich-Menschlichen des Herrn ist oder das göttlich Gute der göttlichen Liebe, ist klar und deutlich, und es ist auch das, was beim heiligen Abendmahl der Leib genannt wird. Daß hier der Leib oder das Fleisch das göttlich Gute und das Blut das göttlich Wahre ist, sehe man EKO 329; und weil Brot und Wein dasselbe bedeuten, wie Fleisch und Blut, nämlich Brot das göttlich Gute und Blut das göttlich Wahre, deshalb wurden sie statt jener genannt und verordnet.

Das göttlich Gute vom Herrn wurde auch durch das Fleisch der Opfer bezeichnet, das Aharon, seine Söhne und auch die, welche das Opfer brachten, nebst den anderen, die rein waren, essen sollten, und daß es heilig war, sehe man 2Mo.12/7-9; 29/30-34; 3Mo.7/15-21; 8/31; 5Mo.12/27; 16/4. Wenn daher ein Unreiner von diesem Fleisch aß, so sollte er ausgerottet werden aus seinem

Volk: 3Mo.7/21. Daß diese Opfer auch Brot genannt wurden, sehe man 3Mo.21/6,17. Daß dieses Fleisch ein Fleisch der Heiligkeit genannt wurde: Jer.11/15; Hag.2/12; und auch Fleisch der Opfertage, das auf den Tischen im Reiche des Herrn liegen sollte: Hes.40/43.

Das Göttlich-Menschliche des Herrn wird gleichfalls Fleisch genannt:

Joh.1/14: „Das WORT wurde Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit wie des Eingeborenen vom Vater“.

Daß das Fleisch auch das Gute beim Menschen bedeutet, kann man aus folgenden Stellen ersehen:

Hes.11/19; 36/26: „Ich will ihnen ein Herz geben, und will einen neuen Geist geben in ihre Mitte [Inneres], und will das steinerne Herz wegnehmen aus ihrem Fleisch und ihnen ein Herz von Fleisch geben“. Ein Herz von Fleisch bedeutet den Willen und die Liebe zum Guten.

Ps.63/2: „Gott, Du bist mein Gott, frühe suche ich Dich, es dürstet meine Seele nach Dir, mein Fleisch verlangt nach Dir wie in einem dürren Lande, ermüdet ohne Wasser“.

Ps.84/3: „Meine Seele sehnt sich nach den Vorhöfen Jehovahs, mein Herz und mein Fleisch jauchzen zum lebendigen Gott“. Durch das Fleisch, das sich nach Jehovah sehnt, und das zum lebendigen Gott jauchzt, wird der Mensch in Ansehung des Guten seines Willens bezeichnet; denn das Fleisch entspricht dem Guten oder dem Bösen seines Willens, und das Blut dem Wahren oder dem Falschen seines Verstandes; hier entspricht das Fleisch dem Guten des Willens, weil es nach Jehovah verlangt und zu Gott jauchzt.

Hi.19/25-27: „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt, und Er wird zuletzt über dem Staub auferstehen, und hernach wird dieses [d. i. meine Seele] mit meiner Haut umgeben werden, und aus meinem Fleisch werde ich Gott schauen“. Aus seinem Fleisch Gott schauen bedeutet, aus dem Eigenen seines Willens, das durch den Herrn neu geschaffen und somit gut ist.

Hes.37/6,8: „Ich will Sehnen geben über die Gebeine, die in der Mitte des Tales erschienen sind, Ich will Fleisch über dieselben wachsen lassen und sie mit Haut überdecken, und will einen Geist in ihnen erwecken, daß sie leben“. Durch das Fleisch wird auch hier das Eigene des Willens bezeichnet, das durch den Herrn neu und somit gut geworden ist. Was durch die Gebeine und das übrige bezeichnet wird, sehe man EKO 418, 419, 665.

Offb.19/17,18; Hes.39/17-19: „Kommet und versammelt euch zum Abendmahl des großen Gottes, daß ihr esset das Fleisch der Könige und das Fleisch der Kriegsobersten, und das Fleisch der Starken und das Fleisch der

Pferde und derer, die darauf sitzen, und das Fleisch aller Freien und Knechte, der Kleinen und der Großen“. Daß hier unter Fleisch nicht wirkliches Fleisch zu verstehen ist, sondern Gutes aller Art, ist klar.

Daß aber auch umgekehrt durch Fleisch das Eigene des Willens im Menschen bezeichnet wird, das an sich betrachtet böse ist, geht aus folgenden Stellen hervor:

Jes.9/19: „Wehe denen, die das Fleisch ihres Armes essen“.

Jes.49/26: „Deine Unterdrücker will Ich speisen mit ihrem eigenen Fleisch“.

Jer.19/9: „Ich will euch speisen mit dem Fleisch eurer Söhne und mit dem Fleisch eurer Töchter, und jedermann wird das Fleisch seines Genossen essen“.

Sach.11/9: „Die Überreste werden jeder das Fleisch des anderen essen“.

3Mo.26/28,29: „Ich will euch siebenfach züchtigen um eurer Sünde willen, und ihr werdet das Fleisch eurer Söhne und das Fleisch eurer Töchter essen“.

Jer.17/5: „Verflucht ist der Mann, der sich auf Menschen verläßt und hält Fleisch für seinen Arm“.

Unter Fleisch wird hier das Eigene des Menschen verstanden, das an sich böse ist. Sich dieses aneignen wird bezeichnet durch es essen und damit gespeist werden. In gleicher Weise wird durch Fleisch das Eigene des Menschen bezeichnet -

Matth.16/17: „Jesus sprach: Selig bist du, Simon, denn Fleisch und Blut hat dir dies nicht geoffenbart“.

Joh.1/12,13: „Allen, die Ihn aufnahmen, gab Er Macht Gottes Kinder zu werden, die nicht aus dem Blut und nicht aus dem Willen des Fleisches, sondern aus Gott geboren sind“.

Hes.16/26: „Jerusalem hat Hurerei getrieben mit den benachbarten Söhnen Ägyptens, die groß sind nach dem Fleisch“.

Jes.31/3: „Ägypten ist Mensch und nicht Gott, und seine Rosse sind Fleisch und nicht Geist“.

Joh.6/63: „Der Geist ist es, der lebendig macht, das Fleisch ist nichts nütze“.

Joh.3/6: „Was vom Fleisch geboren ist, das ist Fleisch, was aber vom Geist geboren ist, das ist Geist“.

Ps.78/39: „Gott gedachte daran, daß sie Fleisch sind, ein Hauch, der dahinfährt und nicht wieder zurückkehrt“.

An diesen Stellen wird durch Fleisch das Böse im Willen des Menschen bezeichnet, das sein Eigenes ist von Geburt an, ebendasselbe wird 4Mo.11/4-33 durch das Fleisch bezeichnet, das die Kinder Israel in der Wüste begehrten, und um dessen willen sie mit einer großen Plage geschlagen wurden, weshalb jener Ort die Lustgräber genannt wurde.

Außerdem wird im WORT an mehreren Stellen gesagt ›alles Fleisch‹, und darunter verstanden ›jeder Mensch‹, wie: 1Mo.6/12,13,17,19; Jes.40/5,6; 49/26; 66/16,23,24; Jer.25/31; 32/27; 45/5; Hes.21/4,9,10 und anderwärts.

**1083.** „Und sie mit Feuer verbrennen“, Offb.17/16, bedeutet die Verwerfung dieser ganzen Religionsform, welche die heiligen Dinge der Kirche entweiht hat durch die Begierde nach der Herrschaft über sie und über den Himmel.

Dies erhellt aus der Bedeutung von: mit Feuer verbrennen, insofern es bezeichnet, diejenigen Dinge der Kirche zerstören, die durch die Herrschbegierde entweiht sind; denn die Strafe für die Entweihung des Heiligen in der Kirche war die Verbrennung mit Feuer, und zwar deshalb, weil dieses Feuer das Feuer der Hölle vorbildete, und verbrannt werden bedeutet: durch dasselbe untergehen; die Herrschbegierde aber ist das Feuer der Hölle. Durch das Feuer verbrannt werden bedeutet hier die Strafe für die Entweihung der heiligen Dinge der Kirche, weil dabei die Hure gemeint ist, und durch Babylon als Hure die Entweihung der heiligen Dinge der Kirche durch die teuflische Begierde über sie zu herrschen, bezeichnet wird.

Das gleiche wie durch das Verbrennen mit Feuer wird durch Topheth im Tale Hinnom bezeichnet, wo man Söhne und Töchter [als Molochs-Opfer] verbrannte, wodurch im geistigen Sinn gleichfalls die Entweihung des Wahren und Guten der Kirche bezeichnet wurde, nämlich durch die Söhne das Wahre und durch die Töchter das Gute derselben. Fast ebendasselbe wird auch durch das Tal Achor bezeichnet, wo Achan, der von dem Verbannten entwendete, gesteinigt und dann mit Feuer verbrannt wurde.

Hieraus kann man ersehen, daß durch: sie werden die Hure mit Feuer verbrennen, die Verwerfung jener Religion bezeichnet wird, die durch die Begierde, über die Kirche und über den Himmel zu herrschen, die heiligen Dinge der Kirche entweiht hat. Es ist aber die Verwerfung durch die Protestanten gemeint, wie oben.



**1084.** „Denn Gott hat es ihnen ins Herz gegeben, Seine Willensmeinung zu tun“, Offb.17/17, bedeutet, es sei durch Gott bewirkt worden, daß sie [die Reformierten] gänzlich von den [Päpstlichen] abfielen.

Dies erhellt aus der Bedeutung von: in ihr Herz geben, insofern es bezeichnet, eine Neigung einflößen; denn durch Herz wird der Wille und die Liebe bezeichnet und somit auch die Neigung, die nichts anderes ist, als der Wille und die Liebe in ihrer Fortdauer. Unter Gott, von Dem es hier gesagt wird, ist der Herr zu verstehen, weil kein anderer der Gott des Himmels und der Erde ist.

Es erhellt ferner aus der Bedeutung von: Seine Meinung tun, nämlich in betreff der Hure, insofern es bezeichnet, was im vorhergehenden Vers gesagt wird, nämlich, daß sie die Hure wüste und entblößt machen, ihr Fleisch verzehren und sie mit Feuer verbrennen sollten, wodurch im allgemeinen bezeichnet wird, daß sie die entweihten Wahrheiten Babyloniens gänzlich verwerfen und sich von demselben trennen sollten; wie es auch wirklich von den Protestanten [a Reformatis] geschehen ist.

**1085.** „Und *eine* Meinung zu tun“, Offb.17/17, bedeutet, daß sie es einstimmig taten.

Dies erhellt aus der Bedeutung von: *eine* Meinung tun, indem es soviel ist, als übereinstimmend handeln, denn während dadurch, daß es ihnen ins Herz gegeben wurde, die Meinung [oder das Urteil] in betreff der Hure zu vollziehen, bezeichnet wurde, daß sie sich gänzlich von den entweihten [Wahrheiten] Babyloniens trennen sollten, so wird jetzt durch: *eine* Meinung tun, bezeichnet, daß sie es mit Einigkeit und Übereinstimmung taten.

Daß hierbei Übereinstimmung stattfand, zeigt sich bei den Protestanten, die sich zwar in drei Kirchen teilten, von denen die eine die Lehre nach Luther, die andere nach Calvin und die dritte nach Melanchthon auffaßte, gleichwohl aber alle drei von den entweihten Lehren Babyloniens sich gänzlich entfernten. Dies wird daher hier durch: *eine* Meinung tun, bezeichnet; man sehe EKO 1084.

**1086.** „Und ihr Reich dem Tier zu geben“, Offb.17/17, bedeutet die Anerkennung des WORTES als göttliches Wort, und die Gründung der Kirche auf demselben.

Dies erhellt aus der Bedeutung von: das Reich geben, insofern es die Kirche bezeichnet, denn durch das Reich wird im WORT die Kirche in Anse-

hung des Wahren bezeichnet, und durch die Herrschaft ebendieselbe in Ansehung des Guten. Ferner erhellt es aus der Bedeutung des Tieres, insofern es das WORT bezeichnet, worüber EKO 1038. Das Reich dem Tier geben bedeutet daher, die Kirche dem WORT geben, oder was dasselbe ist, das WORT [als göttlich] anerkennen, und die Kirche auf demselben errichten und gründen.

Aus dem, was in diesem Vers, wie auch aus dem was Offb.17/11-13,16 über das Tier gesagt und erklärt wurde, geht deutlich hervor, daß unter dem Tier das WORT zu verstehen ist, das von denen, die unter der Hure verstanden werden, angenommen und dennoch verworfen wurde, jedoch von anderen innerhalb und außerhalb Babyloniens wieder zu seinem Recht gebracht wurde.

Daß man unter dem Tier das WORT verstehen kann, kommt daher, weil der Löwe und das Lamm Tiere sind, und gleichwohl der Herr an mehreren Stellen darunter verstanden wird; und auch oben durch das aus der Erde aufsteigende Tier die Begründungen aus dem WORT zugunsten des getrennten Glaubens bezeichnet wurden, man sehe EKO 815; dann auch, weil Schafe, Böcke, Widder, Ziegen, junge Rinder, auch Tiere sind, und dennoch durch dieselben im WORT mehrmals die heiligen Dinge des Himmels und der Kirche bezeichnet werden. Daß durch dieses Tier nichts anderes bezeichnet werden kann, erhellt deutlich aus dem, was Offb.17/13 von demselben gesagt wird, nämlich, daß zehn Könige ihre Macht und Gewalt dem Tiere geben; wie auch aus dem, was Offb.17/16,17 gesagt wird, nämlich, daß sie ihr Reich dem Tier gaben, und doch zugleich die waren, welche die Hure wüste machten, ihr Fleisch verzehrten und sie mit Feuer verbrannten. Daß die Hure auf demselben zu sitzen schien, geschah, weil Babylonien seine Herrschaft auf einige Stellen im WORT gründete, namentlich auf das, was vom Herrn zu Petrus gesagt wurde. Ebendieselbe Bedeutung liegt zugrunde, wenn gesagt wird, daß die Hure auf vielen Wassern sitze, und an einer anderen Stelle, daß sie über [großen] Schätzen sitze, wie auch, daß sie in Purpur und Scharlach gekleidet und mit Gold, Edelsteinen und Perlen bedeckt war und einen goldenen Becher in ihrer Hand hatte: Offb.17/1-4 und Jer.51/13.

**1087.** „Bis vollendet werden die Worte Gottes“, Offb.17/17, bedeutet, bis zum letzten Zustand der Kirche, wenn das Gericht eintritt und hernach ein Neues erscheint.

Dies erhellt aus der Bedeutung von vollendet werden, insofern es bezeichnet, ein Ende haben, namentlich, wenn kein Gutes und Wahres der Lehre und des Lebens mehr vorhanden ist, somit, wenn der letzte Zustand der Kirche

ist. Daß die Vollendung den letzten Zustand der Kirche bezeichnet, sehe man EKO 624, 911. Und weil beim letzten Zustand der Kirche das Jüngste Gericht kommt, und nach diesem eine neue Kirche vom Herrn errichtet wird, deshalb wird durch vollendet werden der letzte Zustand der Kirche bezeichnet, wenn das Gericht gehalten und etwas Neues eingeführt wird. Es erhellt ferner aus der Bedeutung der Worte Gottes, insofern sie Voraussagen im WORT bezeichnen. Durch: bis vollendet werden die Worte Gottes, wird daher bezeichnet, wenn die Voraussagen erfüllt sind.

Es wird gesagt, daß diejenigen, die durch die zehn Hörner des Tieres bezeichnet werden, die Hure wüste machen, ihr Fleisch verzehren und sie mit Feuer verbrennen, und ihr Reich dem Tier geben werden, bis vollendet werden die Worte Gottes, weil dann diejenigen, die sich von Babylonien gänzlich getrennt und ihre Entweihungen verworfen haben, gleichfalls in betreff alles Wahren und Guten verwüstet wurden, d. h., weil sie ebenfalls das WORT verfälschten, aber nicht durch das Streben nach der Herrschaft über das Heilige der Kirche und über den Himmel, sondern durch den Grundsatz, daß man die Werke vom Glauben trennen müsse; denn nach einer solchen Trennung ist es nicht mehr möglich, aus dem Herrn zu leben, sondern nur aus sich und aus der Welt, und dieses Leben ist ein Leben des Bösen aus dem Falschen. Daher wird unter den Worten: bis vollendet werden die Worte Gottes, auch verstanden, bis auch diese [nämlich die Protestanten] verwüstet sind.

**1088.** „Und das Weib, das du gesehen, ist die große Stadt“, Offb.17/18, bedeutet die greuelhafte Lehre jener Kirche.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Weibes, insofern es die Kirche bezeichnet, hier aber die Kirche, in der das Wahre und Gute des WORTES entweiht wurde, und die daher keine Kirche mehr ist, sondern nur eine Religionsform [Religiosum], die Babel genannt wird. Es erhellt ferner aus der Bedeutung der Stadt, insofern sie die Lehre der Kirche bezeichnet, worüber EKO 223; hier aber die Lehre Babylons, die eine greuelvolle [nefanda] ist, weil sie hervorgegangen ist aus dem entweihten Guten und Wahren des WORTES, wodurch das Heilige der Kirche bedingt ist.

Jenes Weib, das die Kirche bedeutet, wird eine große Stadt genannt, wodurch die Lehre bezeichnet wird, weil die Kirche sich nicht anderswoher als aus der Lehre bildet; denn wie die Lehre beschaffen, so ist auch die Kirche beschaffen, und solcherart ist auch jene Religionsform. Unter der Stadt wird hier zunächst Babylon verstanden, und durch Babylon als der Hauptstadt wird

das gleiche bezeichnet, wie durch Babylonien, das ein Königreich war; so auch bei Daniel, wo Babel genannt wird. Ebenso wird durch die übrigen Hauptstädte dasselbe bezeichnet, wie durch die Königreiche, wie z. B. durch Jerusalem und das jüdische Reich, durch Samaria und das israelitische Reich, durch Damaskus und das syrische Reich; und durch das Reich wird die Kirche bezeichnet, durch seine Hauptstadt aber die Kirche in Ansehung der Lehre.

**1089.** „Die das Reich hat über die Könige der Erde“, Offb.17/18, bedeutet die Herrschaft über die Wahrheiten der Kirche.

Dies erhellt aus der Bedeutung von: das Reich haben, indem es die Herrschaft bezeichnet, und sowohl vom Wahren als vom Falschen gesagt wird. Daß das Reich die Kirche in Ansehung des Wahren oder des Falschen bedeutet, sehe man EKO 48, 684, 685. Es erhellt ferner aus der Bedeutung der Könige der Erde, insofern sie die Wahrheiten bezeichnen, worüber EKO 31, 625, 1034, 1063, 1073; und aus der Bedeutung der Erde, insofern sie die Kirche bezeichnet, was schon öfter gezeigt wurde. Hieraus erhellt, daß durch: das Reich haben über die Könige der Erde, die Herrschaft über die Wahrheiten der Kirche bezeichnet wird.

Diese Herrschaft ist hier gemeint, weil der Höchste unter ihnen [den Römisch-Katholischen], der Papst oder Oberpriester genannt wird, seine Aussprüche [dictata] für ebenso heilig und inspiriert gehalten haben will, als die Wahrheiten des göttlichen WORTES, und daß es demselben nach ihrer Lehre erlaubt ist, die Wahrheiten des WORTES je nach den wechselnden Zuständen der Kirche zu verändern, und sie zu Mitteln für seine Herrschaft zu machen und somit in Falsches zu verwandeln; denn alles, was die Herrschaft bezweckt, ist Falsches oder verfälschtes Wahres. Der Zweck wählt nämlich die Mittel und macht sie passend für sich, aber die Mittel, die für den Zweck der Herrschaft über die Seelen der Menschen, über alle Dinge der Kirche und über den Himmel hergerichtet sind, können keine Wahrheiten sein; und wenn sie auch Wahrheiten sind, so verkehrt sie der Zweck in Falsches, aber nur bei denen, welche die Herrschaft besitzen.

## 18. Kapitel

1. Und nach diesem sah ich einen Engel herabsteigen aus dem Himmel, der hatte große Gewalt, und die Erde wurde erleuchtet von seiner Herrlichkeit.

2. Und er rief in Kraft mit großer Stimme und sprach: Sie ist gefallen, gefallen, Babylon, die Große, und eine Behausung der Dämonen geworden, und ein Gefängnis jedes unreinen Geistes, und ein Gefängnis jedes unreinen und verhaßten Vogels.

3. Denn vom Zornwein ihrer Hurerei haben getrunken alle Völkerschaften, und die Könige der Erde haben mit ihr gehurt, und die Kaufleute der Erde sind reich geworden von den Gütern ihrer Vergnügungen.

4. Und ich hörte eine andere Stimme aus dem Himmel sagen: Gehet aus von ihr, mein Volk, damit ihr nicht teilhaftig werdet ihrer Sünden und nicht empfanget von ihren Plagen.

5. Denn ihre Sünden reichten bis an den Himmel und Gott ist eingedenk geworden ihrer Ungerechtigkeiten.

6. Vergeltet ihr, wie sie euch vergolten hat, und gebet ihr doppelt nach ihren Werken; in dem Becher, in dem sie mischte, mischet ihr doppelt.

7. In dem Maße, wie sie sich verherrlicht und vergnügt hat, in demselben gebt ihr Qual und Trauer, weil sie in ihrem Herzen spricht: Ich throne als Königin, und Witwe bin ich nicht, und Trauer werde ich nicht sehen.

8. Darum werden an *einem* Tage ihre Plagen kommen, Tod und Trauer und Hunger, und mit Feuer wird sie verbrannt werden, denn stark ist Gott der Herr, Der sie richtet.

9. Und es werden sie beweinen und über sie klagen die Könige der Erde, die mit ihr gehurt und Wollust getrieben haben, wenn sie den Rauch von ihrem Brande sehen.

10. Und von ferne stehend aus Furcht vor ihrer Qual werden sie sprechen: Wehe, wehe, diese große Stadt, Babylon, diese starke Stadt! In *einer* Stunde ist dein Gericht gekommen.

11. Und die Kaufleute der Erde werden weinen und trauern über sie, weil ihre Waren niemand mehr kauft.

12. Waren von Gold und Silber und kostbarem Stein und Perlen und Byssus und Purpur und Seide und Scharlach, und allerlei Zitrusholz und allerlei elfenbeinernes Gefäß und allerlei Gefäß aus kostbarem Holz und von

Erz und Eisen und Marmor.

13. Und Zimt und Räucherwerk, und Salbe und Weihrauch, und Wein und Öl, und Semmelmehl und Weizen, und Rindvieh und Schafe, und Rosse und Wagen, und Sklaven und Menschenseelen.

14. Und die Früchte des Verlangens deiner Seele sind von dir gewichen, und alles Fette und Glänzende ist von dir gewichen, und du wirst es nicht mehr finden.

15. Die Händler mit solchen Dingen, die reich geworden sind von ihr, werden von ferne stehen aus Furcht vor ihrer Qual, weinend und trauernd.

16. Und werden sagen: Wehe, wehe, diese große Stadt, umkleidet mit Bysus und Purpur und Scharlach, und bedeckt mit Gold, mit kostbarem Stein und Perlen! Denn in *einer* Stunde ist verwüstet worden so großer Reichtum.

17. Und jeder Steuermann, und jeder, der sich auf den Schiffen aufhält, und die Schiffsleute und alle, die das Meer befahren, standen von ferne.

18. Und schrienen, da sie den Rauch von ihrem Brande sahen und sprachen: Was kam doch dieser großen Stadt gleich?

19. Und warfen Staub auf ihre Häupter und riefen weinend und trauernd und sprachen: Wehe, wehe! Diese große Stadt, in der reich geworden sind alle, die Schiffe im Meere hatten von ihrer Köstlichkeit! Denn in *einer* Stunde sind sie verwüstet worden.

20. Frohlocke über sie, o Himmel, ihr heiligen Apostel und Propheten, denn gerichtet hat Gott euer Gericht über sie.

21. Und ein starker Engel hob einen Stein auf, gleich einem großen Mühlstein, und warf ihn in das Meer und sprach: So mit Ungestüm soll fallen Babylon, diese große Stadt, und nicht mehr gefunden werden.

22. Und die Stimme der Harfenspieler und Sänger, der Flötenspieler und Posaunenbläser soll nicht mehr in dir gehört werden, und kein Künstler in irgendeiner Kunst soll mehr in dir gefunden werden, und die Stimme der Mühle soll nicht mehr gehört werden in dir.

23. Und das Licht der Leuchte soll nicht mehr leuchten in dir, und die Stimme des Bräutigams und der Braut soll nicht mehr gehört werden in dir, weil deine Kaufleute die Großen der Erde waren, und weil durch deine Giftmischerei verführt wurden alle Völkerschaften.

24. Und in ihr wurde das Blut der Propheten und Heiligen gefunden und aller Getöteten auf Erden.

## E r k l ä r u n g

**1090.** Vers 1

**Und nach diesem sah ich einen Engel herabsteigen aus dem Himmel, der hatte große Gewalt, und die Erde wurde erleuchtet von seiner Herrlichkeit.**

„Nach diesem“ bedeutet, nachdem das Jüngste Gericht gehalten war über diejenigen, die unter der Hure verstanden werden;

„sah ich einen Engel herabsteigen aus dem Himmel“ bedeutet das vom Herrn ausgehende Göttliche im Himmel und in der Welt;

„der hatte große Gewalt“ bedeutet daß er im Besitz der Allmacht ist im Himmel und somit auch auf Erden;

„und die Erde wurde erleuchtet von seiner Herrlichkeit“ bedeutet, daß nun die Kirche im Lichte ist durch den Einfluß und die Aufnahme des göttlich Wahren.

**1091.** „Nach diesem“, Offb.18/1, bedeutet, nachdem das Jüngste Gericht gehalten war über diejenigen, die unter der Hure verstanden werden.

Dies erhellt aus dem, was in diesem Kapitel folgt, nämlich aus dem Rufe des Engels, der aus dem Himmel herabgestiegen war: „Babylon, die Große, ist gefallen und ist eine Behausung der Dämonen geworden, ein Gefängnis jedes unreinen Geistes und jedes unreinen und verhaßten Vogels“; worunter ihr Untergang und somit das Jüngste Gericht verstanden wird. Dann auch aus dem, was hernach folgt, nämlich „daß [die Könige] von ferne standen wegen der Furcht vor ihrer Qual und sprachen: Wehe, wehe! Die große Stadt, Babylon, die starke Stadt! Denn in *einer* Stunde ist ihr Gericht gekommen“: Offb.18/10,15,16,19, wie auch aus dem übrigen.

Was aber nach diesem, nämlich nach dem Jüngsten Gericht über jene, geschehen wird, wird in diesem Kapitel berichtet, und zwar, daß ihre Religionsform [religiosum] gänzlich verworfen und in Ewigkeit nicht wieder aufleben soll. Dies ist aber so zu verstehen, daß diese Religion in der Welt zwar fortbestehen wird, weil die Herrschbegierde einem jeden so eingepflanzt ist, daß sie nicht ausgerottet werden kann, und solange diese Begierde herrscht, kann auch jene Religion in der Welt nicht aufhören; gleichwohl aber wird sie ein Ende haben in der geistigen Welt, wohin jeder Mensch nach dem Tode kommt, denn nun bilden alle, die dieser Religion angehören, nicht mehr wie

früher ihre Himmel in der Geisterwelt, die sich in der Mitte zwischen Himmel und Hölle befindet, und halten sich nicht mehr eine Zeitlang hier auf, sondern werden sogleich bei ihrer Ankunft abgewiesen und in ihre Höllen geworfen. Dies wird unter dem Untergang Babels verstanden, der nicht nur in der Offenbarung Johannis, sondern auch in vielen Stellen bei den Propheten angekündigt wurde.

Weil aber die Babylonier die Macht des Herrn über den Himmel und die Kirche auf ihren obersten Priester, den sie den Nachfolger Petri und den Statthalter Gottes nennen, übertragen, und behaupten, die Macht über Himmel und Hölle sei vom Herrn auf Petrus übertragen worden, und das sei nicht die göttliche, sondern die menschliche Macht des Herrn gewesen, die ihm von Gott dem Vater verliehen worden sei, so will ich am Ende der einzelnen Abschnitte dieses Kapitels nachweisen, daß der Herr auch in Ansehung Seines Menschlichen Gott war, d. h., daß Sein Menschliches göttlich war, woraus dann folgt, daß die Babylonier auf den, welchen sie den Statthalter des Herrn nennen, die göttliche Macht Desselben übertragen, und dadurch jenen zum Gott über die Erde gemacht haben, und daß dieser wieder seine Diener zu Untergöttern gemacht hat, was nur als entsetzlich und greuelhaft erscheinen kann. Zuerst will ich am Schluß dieser Abschnitte die Lehre von der Dreieinigkeit, wie sie in der ganzen Christenheit angenommen wurde, und die das Bekenntnis des Athanasius oder der auf Grund der Dekrete des Nicänischen Konzils angenommene Glaube des Athanasius genannt wird, einer Prüfung unterwerfen.

Hier aber will ich jetzt das Glaubensbekenntnis selbst wie es in England gemäß dem Beschluß des Konzils angenommen wurde, vollständig mitteilen.

Siehe in der Datei »EKO Band 7, Sammlung, 932-1228«: 1091. Das Athanasische Glaubensbekenntnis.

**1092.** „Sah ich einen Engel herabsteigen aus dem Himmel“, Offb.18/1, bedeutet das vom Herrn ausgehende Göttliche im Himmel und in der Welt.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Engels, der aus dem Himmel herabsteigt, insofern er den Herrn in Ansehung des ausgehenden Göttlichen bezeichnet; denn unter dem Engel wird im inneren Sinn nicht ein Engel, sondern teils der Herr, teils etwas vom Herrn verstanden; man sehe EKO 130, 302, 593, 910; hier der Herr, weil gesagt wird, daß er große Gewalt hatte, und daß die Erde erleuchtet wurde von seiner Herrlichkeit, unter der die Macht und Gegenwart des göttlich Wahren, die es jetzt im Himmel und in der Welt hat,



verstanden wird, denn es wird kundgetan, daß Babylon zerstört ist, und wenn dieses zerstört ist, bekommt das vom Herrn ausgehende Göttliche mehr Macht und Licht. Warum dies geschehe, wird weiter unten erklärt werden.

**1093.** „Der hatte große Gewalt“, Offb.18/1, bedeutet daß er im Besitz der Allmacht ist im Himmel und somit auch auf Erden.

Dies erhellt aus der Bedeutung der großen Gewalt, wenn vom Herrn die Rede ist, insofern sie die Allmacht bezeichnet. Die große Gewalt bedeutet aber hier die Allmacht, weil von einem Engel, gemäß der Vorstellung, die der Mensch von den Engeln hat, nicht gesagt werden kann, daß er die Allmacht besitze, sondern nur eine große Gewalt. Wenn aber unter dem Engel der Herr verstanden wird in Ansehung Seines ausgehenden Göttlichen, dann ist unter der großen Gewalt die Allmacht zu verstehen, und der Herr ist auch im Besitz der Allmacht, weil Er der Gott des Himmels und der Erde ist, und durch das Göttliche, das von Ihm als der Sonne ausgeht, Himmel und Erde geschaffen wurde, und Himmel und Erde durch Ihn auch erhalten wird und besteht. Das ausgehende Göttliche ist das, was bei Johannes das WORT genannt wird - „das bei Gott war und selbst Gott war, durch das alles gemacht wurde, was gemacht ist, und durch das auch die Welt geschaffen wurde“: Joh.1/1,2,10.

Die Allmacht des Herrn, sowohl im Himmel als auch auf Erden wird aber hier unter der großen Gewalt des Engels verstanden, weil folgt, daß die Erde erleuchtet wurde von seiner Herrlichkeit, denn sobald das Jüngste Gericht gehalten war über die, welche unter der Hure und unter Babylon verstanden werden, wurde auch die Finsternis entfernt, die sich zwischen dem Himmel und der Erde ausgebreitet hatte; doch hierüber soll weiter unten mehr gesagt werden.

**1094.** „Und die Erde wurde erleuchtet von seiner Herrlichkeit“, Offb.18/1, bedeutet, daß nun die Kirche im Lichte ist durch den Einfluß und die Aufnahme des göttlich Wahren.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Erde, insofern sie die Kirche bezeichnet, wie schon öfter bemerkt wurde. Aus der Bedeutung von erleuchtet sein, insofern es heißt, im Licht sein; und aus der Bedeutung der Herrlichkeit, wenn vom Herrn die Rede ist, Der hier unter dem Engel verstanden wird, insofern sie das göttlich Wahre bezeichnet, worüber EKO 34, 288, 345, 874; daß die Herrlichkeit das göttlich Wahre bedeutet, weil es das Licht des Himmels ist, aus dem die Engel alle ihre Weisheit, Glückseligkeit und Pracht haben, sehe

man EKO 678.

Von dem Engel, der aus dem Himmel herabstieg, wird gesagt, daß er eine große Gewalt hatte und die Erde von seiner Herrlichkeit erleuchtet wurde, weil nun das Jüngste Gericht über diejenigen gehalten wurde, die unter der Hure oder Babylon verstanden werden; denn dies ist zu verstehen unter den Worten des Engels: „Gefallen, gefallen ist Babylon, und zu einer Behausung der Dämonen geworden, zum Gefängnis eines jeden unreinen Geistes und zum Gefängnis eines jeden unreinen und verhaßten Vogels“: Offb.18/2. Als aber das Gericht über diese gehalten wurde, da kam das vom Herrn ausgehende göttlich Wahre in seine Macht und in sein Licht; denn solange die Babylonier unter dem Himmel geduldet wurden, waren dichte und dunkle Wolken zwischen dem Himmel und der Erde, durch welche die Lichtstrahlen aus der Sonne aufgefangen und der Tag verfinstert wurde. Dies geschah, weil sie das göttlich Wahre oder das WORT nicht nur verfälschten, sondern auch verwarfen, und noch dazu die göttliche Macht des Herrn durch Übertragung auf sich vernichteten. Solches und noch vieles andere geschah bei jenen, solange ihnen gestattet wurde, sich Wohnungen zu bilden unter dem Himmel. Sie waren wie dunkle Wolken zwischen dem Himmel und der Erde, durch die das göttlich Wahre nicht eindringen und irgendeinen Menschen der Kirche erleuchten konnte; sobald aber diese entfernt und in die Hölle geworfen waren, erhielt das göttlich Wahre, das vom Herrn als Sonne ausging, Macht und Licht, sodaß der Herr nicht nur die Geister, die unter den Himmeln sind, kräftiger leiten und stärker erleuchten konnte, sondern auch die Menschen in der Kirche. Deshalb wurde auch der geistige Sinn des WORTES nicht eher offenbart und der Zustand des Himmels und der Hölle bekannt gemacht, als nachdem das Jüngste Gericht gehalten war, denn wäre es früher geschehen, so hätte das göttlich Wahre keine Macht und kein Licht gehabt.

#### **1095. Vers 2**

**Und er rief in Kraft mit großer Stimme und sprach: Sie ist gefallen, gefallen, Babylon, die Große, und eine Behausung der Dämonen geworden, und ein Gefängnis jedes unreinen Geistes, und ein Gefängnis jedes unreinen und verhaßten Vogels.**

„Und er rief in Kraft mit großer Stimme“ bedeutet eine Kundgebung vor dem Himmel und in der Kirche aus Herzensfreude;

„und sprach: sie ist gefallen, gefallen, Babylon, die Große“ bedeutet, daß

das Jüngste Gericht gehalten worden sei über diejenigen, die das Heilige des Himmels und der Kirche entweiht haben, durch die angemäße Herrschaft über dasselbe;

„und eine Behausung der Dämonen geworden“ bedeutet, daselbst sei schreckliches Falsches, das aus dem entweihten Wahren und Guten der Kirche hervorgegangen;

„und ein Gefängnis jedes unreinen Geistes“ bedeutet, daselbst sei nichts als Böses aus dem geschändeten Guten des WORTES;

„und ein Gefängnis jedes unreinen und verhaßten Vogels“ bedeutet, daselbst sei nichts als Falsches aus den verfälschten Wahrheiten des WORTES.

**1096.** „Und er rief in Kraft mit großer Stimme“, Offb.18/2, bedeutet eine Kundgebung vor dem Himmel und in der Kirche aus Herzensfreude.

Dies erhellt aus der Bedeutung von ausrufen, insofern es heißt kundgeben, nämlich, daß das Jüngste Gericht über Babylon gehalten worden sei, denn es folgt: sie ist gefallen, gefallen, die große Babylon. Aus der Bedeutung von ›in Kraft‹, insofern es bezeichnet, mit Macht vor dem Himmel und in der Kirche, worüber im Folgenden; und aus der Bedeutung der großen Stimme, insofern sie die Freude des Herzens bezeichnet, denn durch diese entsteht die große [laute] Stimme. Diese Herzensfreude entstand deshalb, weil nach dem Jüngsten Gericht über die, welche unter der Hure oder Babylon verstanden werden, das vom Herrn ausgehende göttlich Wahre Macht und Licht empfing, gemäß dem, was im vorigen Abschnitt gesagt wurde.

Eine große Stimme bedeutet aber Herzensfreude, weil immer die starke Stimme, mit der man etwas ausruft, aus einer gewissen Aufregung des Gefühls hervorgeht, die stärker oder schwächer ist, je nach dem Grad der Neigung oder der Liebe.

Daß ›in Kraft‹ bedeutet, im Himmel und auf Erden, kommt daher, weil die Kraft auch die Macht bezeichnet, und jetzt die Macht gegeben war, jenes Ereignis vor dem Himmel und vor der Welt zu verkündigen; daß nun Macht vorhanden war, sehe man EKO 1093.

**1097.** „Und sprach: Sie ist gefallen, gefallen, Babylon, die Große“, Offb.18/2, bedeutet, daß das Jüngste Gericht gehalten worden sei über diejenigen, die das Heilige des Himmels und der Kirche entweiht haben, durch die angemäße Herrschaft über dasselbe.

Dies erhellt aus der Bedeutung von: sie ist gefallen, gefallen, insofern es

den Untergang und das Verderben bezeichnet, und somit auch das Jüngste Gericht, weil durch dieses der Untergang und das Verderben herbeigeführt wird; denn alsdann werden jene in die Hölle geworfen. Es erhellt ferner aus der Bedeutung von Babylon, insofern es die bezeichnet, welche die heiligen Dinge des Himmels und der Kirche durch die angemaßte Herrschaft über dieselben entweiht haben. Unter Babylon wird nämlich dasselbe verstanden wie unter der Hure, die auf dem scharlachroten Tier saß, und wie unter der Mutter der Hurereien und der Greuel der Erde im vorigen Kapitel, unter der gleichfalls diejenigen verstanden werden, die das Heilige der Kirche entweiht haben, von denen, wie auch von deren Entweihung, in jenem Kapitel gehandelt wurde.

**1098.** „Und eine Behausung der Dämonen geworden“, Offb.18/2, bedeutet, daselbst sei schreckliches Falsches, das aus dem entweihten Wahren und Guten der Kirche hervorgegangen.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Behausung, insofern sie den Ort bezeichnet, wo nach dem Jüngsten Gericht diejenigen sind, die unter Babylon und der Hure verstanden werden. Aus der Bedeutung der Dämonen, insofern es diejenigen sind, die im schrecklichen Falschen sind, das aus dem entweihten Guten und Wahren hervorgegangen ist, worüber EKO 586, 1001.

Es wird hier ihre Hölle beschrieben, daß sie nämlich eine Behausung der Dämonen sei, das Gefängnis jedes unreinen Geistes und jedes unreinen und verhaßten Vogels. Daß ihre Hölle so beschaffen sei, zeigt sich deutlich durch die Ausdünstungen aus derselben, die entweihetes Wahres und Gutes des Himmels und der Kirche sind; denn sie leben in äußerlicher Heiligkeit mit Rede, Angesicht und Gebärde, die sie zum Himmel erheben, und doch wenden sie sich mit ihrer Seele und ihrem Herzen an keinen Gott, sondern nur an sich als die Götter der Erde, und dadurch wirken sie übereinstimmend mit denen, die in der Hölle sind. Sie entweihen das Heilige, weil das Innere [Böse] ihrer Seele und ihres Herzens in das Äußere einfließt, das zur Heiligkeit hergerichtet ist. Solche werden unter den Dämonen verstanden.

**1099.** „Und ein Gefängnis jedes unreinen Geistes“, Offb.18/2, bedeutet, daselbst sei nichts als Böses aus dem geschändeten Guten des WORTES.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Gefängnisses, insofern es den Ort bezeichnet, wo diejenigen sind, die unter Babylon verstanden werden. Unter dem Gefängnis wird hier das gleiche verstanden wie oben unter der Behau-

sung. Ferner aus der Bedeutung der unreinen Geister, insofern sie diejenigen bezeichnen, die im Bösen sind durch die Verfälschung des Guten, und im abgezogenen Sinn das Böse selbst, das aus dem geschändeten Guten hervorgeht.

Unter dem geschändeten Guten wird das Gute verstanden, das zum Bösen angewendet wird, so z. B. wenn das Gute der Liebe zum Herrn zur Selbstliebe und das Gute der Liebe gegen den Nächsten zur Weltliebe verwendet wird. Die Liebe zum Herrn und die Liebe gegen den Nächsten sind reine und heilige Liebesarten, dagegen die Selbstliebe und die Weltliebe, wie sie bei jenen herrschen, die sich die Herrschaft des Herrn über den Himmel und die Kirche angeeignet haben, sind unreine und unheilige Liebesarten. Wenn man nun die heiligen Liebesarten in unheilige Triebe verwandelt, so heißt dies, das Gute des WORTES schänden, besonders wenn man wie jene sein Unheiliges heilig und sein Böses gut nennt.

Diejenigen, die so beschaffen waren in der Welt, werden nach dem Tode unreine Geister, und die Hölle solcher wird verstanden unter dem Gefängnis des unreinen Geistes.

**1100.** „Und ein Gefängnis jedes unreinen und verhaßten Vogels“, Offb.18/2, bedeutet, daselbst sei nichts als Falsches aus den verfälschten Wahrheiten des WORTES.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Gefängnisses, insofern es den Ort bezeichnet, wo dieses Falsche ist, somit die Hölle, wie gleich oben; ferner aus der Bedeutung jedes unreinen und verhaßten Vogels, insofern er das Falsche bezeichnet, das aus den verfälschten Wahrheiten des WORTES hervorgegangen ist. Denn durch die Vögel wird das Vernünftige, das Verständige, wie auch die Gedanken, Vorstellungen und Vernünfteien bezeichnet, somit das Wahre und das Falsche, und unter ›unrein‹ wird verstanden, was aus einem unreinen Trieb, besonders aus der Herrschsucht hervorgeht, denn dieses macht unrein in der Hölle; unter ›verhaßt‹ aber wird verstanden, was aus einem falschen Prinzip oder Grundsatz hervorfließt, somit aus einer Religion, die durch Verfälschung des Buchstabensinnes begründet wurde.

Daß die Vögel solches bedeuten, was sich auf die Gedanken des Menschen bezieht, sowohl Geistiges als Höllisches, sowohl Wahres als Falsches, kommt von der Entsprechung. Daß es daher kommt, erkennt man durch die Vögel, die in der geistigen Welt erscheinen, wo alles, was vor den Augen und vor den anderen Sinnen erscheint, Entsprechungen bildet. Es erscheinen dort

Landtiere aller Art, und so auch Vögel des Himmels, sowohl schöne, als häßliche, und zwar erscheinen sie wegen der Neigungen und Gedanken der Engel und Geister: die Landtiere infolge der Neigungen und die Vögel infolge der Gedanken. Dort wissen alle, daß es Entsprechungen sind, wie auch, welchen Neigungen und Gedanken sie entsprechen. Daß sie aber den Neigungen und Gedanken entsprechen, geht deutlich daraus hervor, daß sie augenblicklich verschwinden, wenn der Geist oder Engel weggeht oder aufhört solche Dinge zu denken.

Weil nun die Vögel die Entsprechungen der Gedanken sind, sowohl der vernünftigen, als der unvernünftigen, der wahren und der falschen, deshalb werden im WORT durch dieselben die gleichen Dinge bezeichnet, denn im WORT besteht alles aus Entsprechungen. Daß die Vögel die Gedanken bezeichnen, die aus dem Wahren stammen, sowohl vernünftige als geistige, kann man aus folgenden Stellen ersehen:

Ps.148/10: „Das Wild und alles Vieh, die kriechenden Tiere und die gefiederten Vögel sollen den Namen Jehovahs loben“. Daß durch Wild und Vieh die Neigungen des natürlichen Menschen zum Wahren und Guten, und im entgegengesetzten Sinn die Begierden des Falschen und Bösen bezeichnet werden, sehe man EKO 552, 650, 781; daher werden durch die gefiederten Vögel die Gedanken bezeichnet, und darum wird gesagt, daß sie Jehovah loben sollen, denn der Mensch, der [Gott] loben soll, tut es aus seinen Neigungen und Gedanken, somit aus dem Guten und Wahren.

Hos.2/20: „An jenem Tage will Ich einen Bund machen mit dem Wild des Feldes und mit den Vögeln unter dem Himmel und mit den Tieren, die auf der Erde kriechen, und Bogen, Schwert und Krieg will Ich wegschaffen von der Erde“. Dies bezieht sich auf die Ankunft des Herrn und auf den Zustand des Himmels und der Kirche durch Ihn. Der Bund, den Er schließen will, bedeutet die Verbindung mit denen, die an Ihn glauben. Unter dem Wild des Feldes und den Vögeln unter dem Himmel können daher nicht diese selbst bezeichnet werden, sondern die Dinge, denen sie entsprechen, nämlich die Neigungen zum Guten und Wahren und die daraus hervorgehenden Gedanken. Daß dann keine Anfechtung mehr vom Bösen und Falschen aus der Hölle stattfinden werde, wird dadurch bezeichnet, daß Bogen, Schwert und Krieg weggeschafft werden von der Erde.

Ps.8/7-9: „Du hast Ihm die Herrschaft gegeben über die Werke Deiner Hände, alles hast Du unter Seine Füße getan, die Schafe und Rinder und auch die Tiere des Feldes, die Vögel unter dem Himmel und die Fische im Meer“.

Dies vom Herrn, von Dem hier gesagt wird, daß Er herrschen werde über alle Werke der Hände Jehovahs, unter denen aber nicht irdische Dinge, wie Schafe und Rinder, Tiere des Feldes, Vögel und Fische verstanden werden, - denn was haben diese mit Seiner Herrschaft zu tun, die im Himmel ist, und vom Himmel aus auf der Erde über die Menschen, die Er zum ewigen Leben führen will? Es werden daher die geistigen Dinge der Kirche darunter verstanden. Die Schafe bedeuten im allgemeinen alles Geistige beim Menschen, die Rinder alles Natürliche bei ihm, was dem Geistigen entspricht; die Tiere des Feldes die Neigungen des Guten im natürlichen Menschen, die der Kirche angehören, denn das Feld bedeutet die Kirche, und die Vögel unter dem Himmel bedeuten die Gedanken des vernünftigen Menschen und die Fische des Meeres das Wissenschaftliche.

Hes.17/23: „Ich will von dem Zweig der hohen Zeder nehmen und ihn pflanzen auf dem hohen Berg Israels, daß er seine Zweige erhebe und Frucht bringe, und zu einer herrlichen Zeder werde, sodaß allerlei Vögel von allerlei Gefieder unter ihr wohnen, unter dem Schatten ihrer Zweige sollen sie wohnen“. Hierunter wird die Errichtung einer neuen Kirche vom Herrn verstanden. Ihre Errichtung in Beziehung auf den neuen und ersten Ursprung wird unter dem Zweig der hohen Zeder verstanden, die Zeder bedeutet hier wie an anderen Stellen des WORTES die geistig-vernünftige Kirche, wie sie bei den Alten nach der Sündflut war. Den Zweig pflanzen auf einem hohen Berge Israels bedeutet, im geistig Guten, welches das Gute der Liebtätigkeit ist; dieses Gute wird durch den hohen Berg Israels bezeichnet. Zu einer herrlichen Zeder werden, bedeutet die vollständige Errichtung jener Kirche; sodaß allerlei Vögel von allerlei Gefieder unter ihr wohnen bedeutet, daß in derselben vernünftige Wahrheiten aller Art sein werden. Im Schatten ihrer Zweige wohnen bedeutet, die Ausläufe in den natürlichen Wahrheiten, denn diese bedecken und bewachen die vernünftigen Wahrheiten, die aus dem Geistigen hervorgehen.

Hes.31/5,6: „Aschur ist eine Zeder auf dem Libanon, die hoch emporgewachsen ist; in ihren Zweigen nisteten allerlei Vögel des Himmels, und unter ihren Zweigen gebaren allerlei Tiere des Feldes, und unter ihrem Schatten wohnten alle großen Völker“. Durch die Zeder wird hier gleichfalls die geistig-vernünftige Kirche bezeichnet, denn Aschur bedeutet das Vernünftige. Weil durch die Zeder die Kirche bezeichnet wird, so folgt hieraus, daß unter den Vögeln des Himmels, die in den Zweigen derselben nisteten und unter den Tieren des Feldes, die unter ihren Zweigen gebaren, die vernünftigen Gedan-

ken über die Wahrheiten der Kirche, und unter den Tieren die Neigungen derselben verstanden werden. Weil sie dieses bedeuten, wird auch gesagt, daß unter ihrem Schatten alle großen Völker wohnten.

Da.4/7-11,17,18: „Dem Nebukadnezar erschien im Traum ein Baum mitten im Lande, der war sehr hoch und wuchs und wurde stark, und seine Höhe reichte bis zum Himmel und man konnte ihn sehen bis ans Ende des Landes; seine Blätter waren schön und seine Blüten zahlreich, an ihm war Speise für alle. Unter ihm fanden die Tiere des Feldes Schatten, und in seinen Zweigen wohnten die Vögel des Himmels, und alles Fleisch nährte sich von ihm. Aber ein Wächter und Heiliger kam vom Himmel herab und rief: Hauet den Baum um und schneidet ab seine Zweige, streift die Blätter ab und zerstreut seine Blüten, fliehet hinweg von ihm, ihr Tiere und ihr Vögel von seinen Zweigen“. Unter dem Baum wird auch hier die Kirche verstanden, die Babylon heißt, in ihrem Anfang und Fortschreiten und alsdann in ihren Erkenntnissen des Wahren und Guten. Ihr Anfang und Fortschritt wird dadurch beschrieben, daß er groß und stark wurde, seine Blätter schön und seine Blüten zahlreich waren, und daß alle Speise bei ihm fanden. Seine Neigungen des Guten und seine Gedanken des Wahren werden durch die Tiere des Feldes bezeichnet, die unter ihm Schatten fanden und durch die Vögel, die in seinen Zweigen wohnten. Daß er aber seine Herrschaft über das Heilige der Kirche und über den Himmel erhob, wird darunter verstanden, daß ein Heiliger und Wächter vom Himmel herabkam und ausrief: Hauet den Baum um und schneidet ab seine Zweige! Daß Tiere und Vögel hier die Neigungen und Gedanken bezeichnen, geht daraus hervor, daß, als der Baum umgehauen wurde auch noch gesagt wird: die Tiere sollten von ihm hinwegfliehen und die Vögel von seinen Zweigen.

Das gleiche bedeuten auch die Vögel des Himmels bei den Evangelisten:

Matth.13/31,32; Mark.4/32; Luk.13/19: „Jesus sprach: Das Himmelreich ist gleich einem Senfkorn, das ein Mensch nahm und in seinen Acker säte, und es wird zu einem Baum, sodaß die Vögel des Himmels kommen und in seinen Zweigen nisten“. Durch den Baum, der aus dem Senfkorn hervorwächst, wird der Mensch der Kirche bezeichnet und auch die Kirche selbst, die aus einem ganz kleinen geistigen Guten durch das Wahre ihren Anfang nimmt; denn wenn nur ein kleiner Keim des geistig Guten beim Menschen Wurzeln treibt, so wächst es wie ein Samenkorn in gutem Boden; und weil daher durch den Baum der Mensch der Kirche bezeichnet wird, so folgt, daß durch die Vögel des Himmels, die unter seinen Zweigen nisteten, die Erkenntnisse des Wahren



und die daher stammenden Gedanken bezeichnet werden. Daß hier nicht ein bloßer Vergleich gemeint ist, sieht jedermann; denn wozu wären solche Dinge im WORT nötig und ähnliches bei den Propheten?

Ps.104/10-12,16,17: „Jehovah sendet Quellen aus zu den Flüssen, daß sie zwischen den Bergen hinfließen; sie tränken alle Tiere des Feldes, die Waldesel stillen ihren Durst; neben [den Flüssen] wohnen die Vögel des Himmels, unter den Zweigen lassen sie ihre Stimme erschallen. Es sättigen sich die Bäume Jehovahs, die Zedern Libanons, die Er gepflanzt, wo die Vögel ihr Nest bauen; der Storch hat in den Tannen seine Wohnung“. Solche Dinge würden nicht im göttlichen Wort gesagt werden, wenn sie nicht sämtlich geistigen und himmlischen Dingen entsprächen und daher heilig wären. Denn was hätte es für eine Bedeutung, daß Flüsse aus Quellen entstehen und zwischen Bergen dahinfließen, daß sie die Tiere des Feldes tränken, daß die Waldesel ihren Durst stillen, und die Vögel in der Nähe der Flüsse wohnen und zwischen den Zweigen ihre Stimme erschallen lassen, und daß der Storch in den Tannen seine Wohnung hat? Wenn man aber unter den Quellen die Wahrheiten des WORTES versteht, unter den Flüssen die daraus hervorgehende Einsicht, unter den Bergen das Gute der Liebe, unter den Tieren des Feldes die Neigungen des Wahren, unter den Waldeseln das Vernünftige und unter den Vögeln des Himmels die Gedanken aus den göttlichen Wahrheiten, dann ist das WORT heilig und göttlich; außerdem wäre es rein menschlich.

Hi.12/7-9: „Frage doch die Tiere, sie werden dich belehren, oder die Vögel des Himmels, sie werden es dir verkündigen und die Fische des Meeres werden es dir erzählen. Wer erkennt nicht aus allen diesen Dingen, daß die Hand Jehovahs solches gemacht hat?“ Daß unter den Tieren des Feldes, unter den Vögeln des Himmels und den Fischen des Meeres nicht diese Tiere selbst zu verstehen sind, ist klar, denn sie können nicht gefragt werden, nicht lehren, verkündigen und erzählen, daß die Hand Jehovahs solches gemacht hat; es wird vielmehr darunter der Mensch verstanden in Ansehung dessen was zu seiner Einsicht gehört; unter den Tieren werden seine Neigungen verstanden, unter den Vögeln seine Gedanken, unter den Fischen des Meeres seine Kenntnisse und sein Wissen. Durch diese kann der Mensch lernen [und lehren], daß die Hand Jehovahs solches alles gemacht hat. Würde nicht durch die Tiere, Vögel, Fische, der Mensch bezeichnet in Ansehung dessen was seiner Einsicht angehört, so könnte nicht gesagt werden: wer erkennt nicht aus allem diesen?

Hes.39/17,21: „Du Menschenkind, sage den Vögeln von allerlei Gefieder und allen Tieren des Feldes: Versammelt euch und kommt, sammelt euch von

allen Seiten ringsum zu einem großen Schlachtopfer auf den Bergen Israels! Ich will Meine Herrlichkeit unter den Völkern zeigen“. Es wird hier die Errichtung einer Kirche bei den [heidnischen] Völkern beschrieben und die Einladung und Berufung zu derselben, denn es wird gesagt: Ich will Meine Herrlichkeit unter den Völkern zeigen. Durch die Vögel von allerlei Gefieder und durch alle Tiere des Feldes werden daher alle bezeichnet, die in der Neigung zum Guten und im Verständnis zum Wahren sind.

Offb.19/17: „Ein Engel stand in der Sonne und rief mit großer Stimme, und sprach zu allen Vögeln, die mitten im Himmel fliegen: Kommt und versammelt euch zum Abendmahl des großen Gottes“. Unter den Vögeln, die in der Mitte des Himmels fliegen, können hier nicht Vögel verstanden werden, sondern Menschen, die vernünftig und geistig sind, denn sie werden zum Abendmahl des großen Gottes eingeladen.

Jer.4/24-26: „Ich sah die Berge, und siehe, sie erbebten, und alle Hügel wurden erschüttert; ich sah, und siehe, da war kein Mensch, und alle Vögel des Himmels waren weggefliegen; ich sah, und siehe, der Karmel war eine Wüste, und alle Städte desselben waren verödet“. Dies wurde gesagt von der Verwüstung der Kirche in Ansehung alles Guten und Wahren derselben. Durch die Berge und Hügel werden die himmlischen und geistigen Liebesarten bezeichnet. Erbeben und erschüttert werden bedeutet zugrunde gehen; denn in der geistigen Welt erbeben wirklich die Berge und die Hügel stürzen ein, auf denen die Geister wohnen, wenn bei ihnen keine himmlische und geistige Liebe mehr zu finden ist. Daß alle Vögel weggefliegen sind bedeutet, daß keine Erkenntnis und daher auch kein Denken des Wahren mehr vorhanden ist. Da war kein Mensch bedeutet, kein Verständnis des Wahren. Der Karmel war eine Wüste bedeutet, die Kirche sei ohne Gutes und Wahres; und die Städte waren verödet bedeutet, daß keine Lehren des Wahren zu finden waren.

Jer.9/9,10; 12/9: „Die Wohnungen sind verwüstet, daß kein Mensch darin wandelt, und man hört keine Stimme des Viehs, die Vögel des Himmels und die Tiere sind weggefliegen und hinweggezogen, denn Ich will Jerusalem zu Steinhäufen machen und zur Wohnung der Drachen“. Auch hier ist von der Verwüstung der Kirche die Rede. Durch die Wohnungen, die verwüstet sind, daß kein Mensch darin wandelt, werden die Lehren der Kirche bezeichnet, die aus dem WORT geschöpft waren, in denen sich aber jetzt nichts Gutes und Wahres fand. Die Stimme des Viehs, die man nicht hört, bedeutet, daß kein Gutes der tätigen Liebe und nichts Wahres des Glaubens vorhanden war. Daß die Vögel des Himmels und die Tiere des Feldes weggefliegen und fortgezogen

waren bedeutet, daß kein Denken des Wahren aus Erkenntnis desselben und keine Neigung des Guten da war. Daß man nicht dabei an ein Fortfliegen der Vögel des Himmels und an ein Fortziehen der Tiere des Landes, sondern an die Verwüstung der Kirche denken muß, ist klar, denn es wird hinzugefügt: Ich will Jerusalem zu Steinhaufen machen und zur Wohnung der Drachen. Durch Jerusalem wird die Kirche bezeichnet in Ansehung ihrer Lehre; zu Steinhaufen machen und zur Wohnung der Drachen bedeutet ihre Verwüstung.

Hos.4/1,3: „Es ist keine Wahrheit, keine Barmherzigkeit und keine Erkenntnis Gottes im Lande; darum wird das Land trauern, samt den Tieren des Feldes und den Vögeln des Himmels, und auch die Fische des Meeres werden weggenommen werden“. Daß hier durch die Tiere des Feldes, durch die Vögel des Himmels und die Fische des Meeres das gleiche bezeichnet wird wie oben, ist klar, denn auch hier handelt es sich um die Verwüstung der Kirche, da gesagt wird, es sei keine Wahrheit, keine Barmherzigkeit und keine Erkenntnis Gottes im Lande. Durch das Land wird die Kirche bezeichnet.

Ze.1/3: „Ich will vertilgen Menschen und Vieh, die Vögel des Himmels und die Fische des Meeres, die Menschen will Ich ausrotten vom Angesicht der Erde“. Den Menschen und das Vieh vertilgen bedeutet, die geistige und die natürliche Neigung zugrunde richten. Die Vögel des Himmels und die Fische des Meeres vertilgen bedeutet, die Wahrnehmungen und Erkenntnisse des Wahren zugrunde richten. Weil durch diese Worte das bezeichnet wird, was zur Kirche gehört, so wird gesagt: Ich will die Menschen ausrotten vom Angesicht der Erde; der Mensch bedeutet das Ganze der Kirche.

Ps.50/11: „Ich kenne alle Vögel der Berge, und das Wild Meiner Felder ist bei Mir, spricht der Herr“.

Hes.38/20: „Es wird ein großes Erdbeben kommen über das Land Israel, und es werden zittern vor Mir die Fische des Meeres und die Vögel des Himmels, die Tiere des Feldes, und alles Gewürm, das auf Erden kriecht, und alle Menschen auf dem Angesicht der Erde“. Die Vögel des Himmels und die Tiere des Feldes bedeuten hier das gleiche wie oben. Durch das Erdbeben wird die Veränderung des Zustandes der Kirche bezeichnet.

Jes.18/1,6: „Wehe dem Lande, das von Flügeln beschattet ist, jenseits der Flüsse von Kusch, sie werden überlassen werden den Vögeln der Berge und den Tieren der Erde; aber die Vögel werden sie verabscheuen und alle Tiere des Landes werden sie verachten“. Es wird hier von der Errichtung einer Kirche bei den Heiden gehandelt, und von der Verwüstung der jüdischen Kirche; daher werden durch die Vögel und durch die Tiere des Landes die

Erkenntnisse des Wahren und die Neigungen des Guten bezeichnet.

Jes.46/9-11: „Ich bin Gott, und kein Gott außer Mir; keiner ist wie Ich, Der Ich den Vogel rufe vom Aufgang her, und aus fernem Land den Mann Meines Rats“. Durch den Vogel, der vom Aufgang [Osten] her gerufen werden soll, wird das Wahre des WORTES bezeichnet, und weil dieses aus dem Guten der Liebe kommt, so wird gesagt: vom Aufgang her; was sollte es sonst bedeuten, daß Gott einen Vogel vom Aufgang her rufen wird und einen Mann des Rats aus fernem Lande? Der Mann des Rats ist der verständige Mensch, vermöge der Wahrheiten, die aus dem Guten der Liebe stammen.

Hos.9/11: „Die Herrlichkeit Ephraims wird wegfliegen wie ein Vogel, von der Geburt, von Mutterleib und von der Empfängnis an“.

Hos.11/9-11: „Ich will nicht wiederum Ephraim verderben, sie werden Jehovah nachfolgen, sie werden mit Ehre herbeikommen, wie ein Vogel aus Ägypten, und wie die Taube aus dem Lande Assyrien“.

Durch Ephraim wird das Verständnis der Wahrheiten der Kirche bezeichnet; daher der Vergleich mit dem Vogel, und es wird gesagt: wie ein Vogel wird seine Herrlichkeit wegfliegen. Auch Hos.7/12 wird es mit einem Vogel verglichen, denn alles, was dem Verstand angehört, das Wissen, das Denken und das Vernünftige wird durch den Vogel bezeichnet, und alles, was angenehm oder lieblich ist, somit was zum Willen und zur Neigung gehört, wird durch Tier und Wild bezeichnet. Der Vogel aus Ägypten bezeichnet das Wißtümliche, das dem natürlichen Menschen angehört, und durch die Taube aus Assyrien wird das Vernünftige bezeichnet; denn Ägypten bedeutet das Wißtümliche und Assyrien das Vernünftige. Auch hier ist von einer Kirche die Rede, die der Herr errichten will.

Wie aber die meisten Ausdrücke im WORT auch einen entgegengesetzten Sinn haben, so auch die Vögel; und in diesem Sinn bezeichnen sie die Sinnestäuschungen aus dem sinnlichen Menschen, wie auch die Vernünfteleien aus dem Falschen gegen das Wahre und auch das Falsche selbst, und zwar das schlimmere und schädlichere, je nach den Arten und Gattungen der unreinen Vögel; und das Falsche, das die Wahrheiten zerstört, durch die Raubvögel.

An mehreren Stellen des WORTES wird gesagt, daß die Menschen den Vögeln und den wilden Tieren zur Speise gegeben werden sollen, und dadurch wird bezeichnet, daß sie durch Sinnestäuschungen, Irrtümer, Vernünfteleien, durch Begierden, überhaupt durch Böses und Falsches aus der Hölle gänzlich zugrunde gehen werden. So bei

Jer.7/33: „Die Leichname dieses Volkes sollen den Vögeln des Himmels

zur Speise dienen, und niemand wird sie erschrecken und wegtreiben“.

Jer.15/3: „Ich will euch heimsuchen mit vielerlei Plagen, mit dem Schwert, euch zu töten, mit Hunden, euch fortzuschleifen, mit den Vögeln des Himmels und den Tieren des Feldes, euch zu verzehren und zu verderben“.

Jer.16/4; 19/7; 34/20: „Durch Schwert und Hunger sollen sie verzehrt werden, und ihre Leichname sollen den Vögeln des Himmels und den Tieren des Feldes zur Speise dienen“.

Hes.29/5: „Auf dem Felde sollst du fallen und sollst nicht gesammelt werden, den Tieren des Feldes und den Vögeln des Himmels habe Ich dich zur Speise gegeben“.

Hes.39/4: „Auf den Bergen Israels wirst du fallen, den Vögeln des Himmels von allerlei Gefieder und den Tieren des Feldes habe Ich dich zur Speise gegeben“. Dies in Beziehung auf Gog.

Ps.79/1,2: „Es sind Heiden in dein Erbe gekommen, sie haben deinen heiligen Tempel verunreinigt, Jerusalem haben sie zum Steinhaufen gemacht, die Leichname deiner Knechte haben sie den Vögeln des Himmels zur Speise gegeben, das Fleisch deiner Heiligen den Tieren des Landes“.

Weil die Vögel des Himmels und die Tiere des Feldes solches bedeuteten, und weil die Völkerschaften des Landes Kanaan das Böse und Falsche der Kirche bezeichneten, deshalb war es beim jüdischen Volk gewöhnlich, die Leichname der Feinde nach ihrer Niederlage den wilden Tieren und Vögeln preiszugeben, damit sie von denselben verzehrt würden. Daher kommt es, daß es einst, wie auch jetzt noch, für schrecklich und gottlos galt, tote Menschen auf dem Erdboden liegen zu lassen, ohne sie zu begraben; so auch nach den Schlachten. Ebendasselbe wird auch im WORT dadurch bezeichnet, daß sie [nämlich die Feinde] nicht begraben und auch ihre Gebeine aus den Gräbern genommen und umher zerstreut wurden.

Das höllische Falsche wird gleichfalls durch Vögel bezeichnet - „die herabflogen auf das Aas, und die Abraham fortscheuchte“: 1Mo.15/11; wie auch durch die Vögel Offb.19/21; und auch durch die Vögel - „die auffraßen, was auf den harten Weg gesät war“: Matth.13/3,4; Mark.4/4; Luk.8/5.

Da.9/27: „Mitten in der Woche wird das Sündopfer und Speisopfer aufhören; zuletzt wird Verödung sein über den Vogel der Greuel, und bis zur Vollendung und Entscheidung wird Verwüstung herabtriefen“. Dies von der gänzlichen Verwüstung der jüdischen Kirche, die vorhanden war, als der Herr geboren wurde. Ihre Verwüstung durch schreckliche Irrtümer [oder Fälschungen], wird durch den Vogel der Greuel bezeichnet. Daß durch den Vogel hier

Falsches bezeichnet wird, ist klar.

Man muß aber wissen, daß es mehrere Arten von Falschem gibt, und daß sie im einzelnen durch besondere Arten von Vögeln bezeichnet werden, die man bei Moses aufgezählt findet: 3Mo.11/13f; 5Mo.14/11-20; sie werden auch an anderen Stellen des WORTES genannt, nämlich Adler, Geier, Spechte, Raben, Eulen, Rohrdommel, Reiher, Nachtenten, Uhu, Drachen und andere.

**1101. Vers 3**

**Denn vom Zornwein ihrer Hurerei haben getrunken alle Völkernschaften, und die Könige der Erde haben mit ihr gehurt, und die Kaufleute der Erde sind reich geworden von den Gütern ihrer Vergnügungen.**

„Denn von dem Zornwein ihrer Hurerei haben getrunken alle Völkernschaften“ bedeutet die Schändung alles Guten des Himmels und der Kirche durch greuliches Falsches des Bösen;

„und die Könige der Erde haben mit ihr gehuret“ bedeutet die Verfälschung alles Wahren des Himmels und der Kirche;

„und die Kaufleute der Erde sind reich geworden durch die Güter ihrer Vergnügungen“ bedeutet den Unterricht in dem, was dem Himmel und der Kirche angehört, was aber durch das Verlangen die heiligen Dinge der Kirche als Mittel zur Erlangung der Herrschaft zu verwenden und zugleich durch den Trieb, eben dadurch auch die Güter der Welt zu besitzen, mit sich bringt, daß es angenehm und begehrenswert erscheint.

**1102.** „Denn vom Zornwein ihrer Hurerei haben getrunken alle Völkernschaften“, Offb.18/3, bedeutet die Schändung alles Guten des Himmels und der Kirche durch greuliches Falsches des Bösen.

Dies erhellt aus dem, was EKO 881 erklärt wurde, wo die gleichen Worte sind; dort wird gesagt, daß sie alle Völkernschaften getränkt habe, hier, daß alle Völkernschaften getrunken haben.

**1103.** „Und die Könige der Erde haben mit ihr gehurt“, Offb.18/3, bedeutet die Verfälschung alles Wahren des Himmels und der Kirche. Dies erhellt aus dem, was EKO 1034 erklärt wurde, wo die gleichen Worte sind.

**1104.** „Und die Kaufleute der Erde sind reich geworden von den Gütern ihrer Vergnügungen“, Offb.18/3, bedeutet den Unterricht in dem, was dem

Himmel und der Kirche angehört, was aber durch das Verlangen die heiligen Dinge der Kirche als Mittel zur Erlangung der Herrschaft zu verwenden und zugleich durch den Trieb, eben dadurch auch die Güter der Welt zu besitzen, mit sich bringt, daß es angenehm und begehrenswert erscheint.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Kaufleute, insofern es die sind, welche sich Kenntnisse des Guten und Wahren aus dem WORT verschaffen, somit die, welche sie entweder lehren oder lernen; denn im eigentlichen oder natürlichen Sinn wird derjenige ein Kaufmann genannt, der Waren kauft und verkauft, und durch kaufen und verkaufen wird bezeichnet, erwerben und mitteilen, also im geistigen Sinn lernen und lehren; und durch die Waren werden die Erkenntnisse des Guten und Wahren aus dem WORT bezeichnet. Daß solches durch Handel treiben bezeichnet wird, sehe man EKO 840.

Durch die Kaufleute der Erde wird aber der Unterricht in dem, was zur Kirche gehört, bezeichnet, weil lehren soviel ist als unterrichten, und belehrt werden oder lernen soviel ist als unterrichtet werden, und beides heißt Unterricht; und weil der geistige Sinn des WORTES von den Personen absieht, deshalb bedeutet der Kaufmann den Unterricht, und der natürliche Sinn aus dem geistigen bezeichnet diejenigen, die unterrichten und welche unterrichtet werden, denn der geistige Sinn sieht auf das Gute und Wahre ohne Rücksicht auf die Personen, aber der natürliche Sinn aus dem Geistigen sieht auf die Personen, bei denen jenes Gute und Wahre ist. Daß die Erde die Kirche bezeichnet, ist oben schon öfter aus dem WORT nachgewiesen worden.

Es erhellt ferner aus der Bedeutung der Güter ihrer Vergnügungen [ihrer Üppigkeit], indem sie das Angehör der Kirche bezeichnen, was man Erkenntnisse nennt und die man als heilig betrachtet, während sie doch in der Liebe zu herrschen über den Himmel und die Welt ihren Grund haben. Diese Erkenntnisse, die man heilige Lehren der Kirche nennt, werden hier unter den Gütern ihrer Vergnügungen verstanden, und weiter unten wird aufgezählt, wodurch sie bezeichnet werden. Diese Güter werden Güter der Vergnügungen genannt, weil sie Lustreize sind; denn alles, was aus der Selbstliebe und Weltliebe fließt, wird als Lustreiz empfunden, da ein jeder aus seinem natürlichen Menschen und durch seinen Körper solche Dinge als etwas höchst Angenehmes fühlt. Daher werden auch, wenn jene Liebesarten und ihre Befriedigung den Zweck bilden, Mittel ausgesonnen, die für sie günstig wirken, und diese Mittel sind Lustreize, weil sie den Zwecken angehören. Da nun die Befriedigung jener Liebesarten die Zwecke bildet bei denen, welche die Häupter und Würdenträger bei jener Religionsform sind, die unter Babylon verstanden wird,

deshalb werden auch von ihnen Mittel ersonnen, die günstig für jene Zwecke wirken, und diese sind die Lustreize, von denen weiter unten die Rede sein wird.

Hieraus kann man erkennen, daß durch die Worte: die Kaufleute der Erde sind reich geworden durch die Güter ihrer Vergnügungen, der Unterricht bezeichnet wird, und zwar der Unterricht in den Dingen, die als Mittel verwendet werden vermöge der Begierde, durch die heiligen Dinge der Kirche zu herrschen, und aus dem Trieb, durch dieselben auch die Güter der Welt zu besitzen.

**1105. Vers 4**

**Und ich hörte eine andere Stimme aus dem Himmel sagen: Gehet aus von ihr, mein Volk, damit ihr nicht teilhaftig werdet ihrer Sünden und nicht empfanget von ihren Plagen.**

„Und ich hörte eine andere Stimme aus dem Himmel sagen“ bedeutet eine Ermahnung für diejenigen, die im Wahren sind und im Guten des Lebens, damit sie sich vor jenen hüten möchten;

„geht aus von ihr, mein Volk“ bedeutet, daß sie dieselben verlassen und keine Gemeinschaft mit ihnen haben sollen;

„damit ihr nicht teilhaftig werdet ihrer Sünden“ bedeutet, damit sie nicht in das Böse derselben geraten, das aus der Selbstliebe und Weltliebe stammt;

„und nicht empfanget von ihren Plagen“ bedeutet, damit sie nicht in das Falsche des Bösen und dadurch ins Verderben kommen möchten.

**1106.** „Und ich hörte eine andere Stimme aus dem Himmel sagen“, Offb.18/4, bedeutet eine Ermahnung für diejenigen, die im Wahren sind und im Guten des Lebens, damit sie sich vor jenen hüten möchten.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Stimme aus dem Himmel, insofern sie eine Ermahnung für diejenigen bezeichnet, die im Wahren des Glaubens und im Guten des Lebens sind, damit sie sich vor jenen hüten mögen. Daß dieses unter der Stimme aus dem Himmel zu verstehen ist, geht aus dem, was folgt hervor, denn es wird hinzugefügt: gehet aus von ihr, mein Volk, daß ihr nicht teilhaftig werdet ihrer Sünden und nicht empfanget von ihren Plagen. Nachher wird auch beschrieben, von welcher Art die Waren Babylons sind, und wie ihr Zustand beschaffen ist. Hieraus geht deutlich hervor, daß die Stimme aus dem Himmel eine Ermahnung enthält. Eine Stimme aus dem Himmel wurde gehört,



weil darunter zu verstehen ist: vom Herrn durch das WORT; denn alles, was der Mensch aus dem WORT schöpft, ist eine Stimme aus dem Himmel, und das WORT belehrt einen jeden wie Babel beschaffen ist, wie aus dem erhellt, was EKO 1029 über Babel aus dem WORT angeführt wurde.

Es wird gesagt: eine andere Stimme, weil die frühere Stimme von einem Engel kam, der ausrief, daß Babel gefallen und eine Behausung der Dämonen geworden sei. Daher ergeht hier eine Aufforderung an alle, sowohl an die, welche innerhalb Babyloniens in einiger Liebe zum Wahren und in einem Leben des Guten sind, daß sie ausgehen sollten von ihr, und ihren Gaukeleien und Zauberkünsten keinen Glauben schenken sollten, als auch an die, welche sich außerhalb Babyloniens befinden, damit sie sich nicht von demselben verführen lassen möchten; denn jenes Volk ist so geartet, daß sie durch die Lustreize der Liebe eines jeden überreden, wodurch sie seinen Verstand verschließen und den Menschen dahin bringen, daß er alles glaubt, was sie sagen. Daß das babylonische Volk so beschaffen ist, wurde mir durch vielfache Erfahrung kund getan. Sie dringen nämlich in die Lustreize des Lebens eines jeden ein und gewinnen dadurch die Herzen, und schleichen sich dadurch gleichsam ein, bis sie im Leben desselben sind, und dadurch führen sie ihn wie einen Blinden und seiner selbst nicht Mächtigen, wohin sie nur wollen, und zwar zuerst dahin, daß er den blinden Glauben umfaßt, indem sie in geistlichen Dingen den Verstand alles Lichts berauben, damit man ihre Absichten nicht erkennt, die dahin gehen, daß sie Herren sein wollen, nicht nur über das Innere des Menschen, das seinem Gemüt angehört, sondern auch über das Äußere, das seinem Körper angehört. Über das Innere, das seinem Gemüt angehört, durch die Herrschaft über alle Dinge des Himmels und der Kirche, und dadurch über die Seelen; über die äußeren Dinge, die dem Körper angehören durch die Herrschaft über ihre Güter. Mit einem Wort, ihre Absicht ist, daß sie allein die Herren und alle anderen ihre Knechte sein sollen; denn dadurch werden sie dann, wenn nicht offenkundig, doch durch stille Anerkennung gleich Göttern verehrt. Das ist ihr höchster Endzweck, der den Menschen verborgen ist, aber vor den Engeln im Himmel sich offen darstellt, und daß dies ihr höchster Zweck ist, erkennt man deutlich daraus, daß sie den Herrn selbst aller Seiner Macht, selig zu machen, beraubt haben, indem sie dieselbe auf den Papst übertragen haben, der sie dann wieder auf seine Diener überträgt, während doch die Seligmachung des Menschen das wesentlich Göttliche des Herrn ist, und wer dies vermag, der ist kein Mensch, sondern ein Gott; doch mehr hierüber soll im Folgenden gesagt werden.

**1107.** „Gehet aus von ihr, mein Volk“, Offb.18/4, bedeutet, daß sie dieselben verlassen und keine Gemeinschaft mit ihnen haben sollen.

Dies erhellt aus der Bedeutung von: ausgehen aus Babylon, insofern es heißt, diejenigen verlassen, die unter Babylon verstanden werden, wie auch, daß sie keine Gemeinschaft mit ihnen haben sollen. Ferner aus der Bedeutung von: mein Volk, insofern es diejenigen bezeichnet, die in den Wahrheiten sind, und durch die Wahrheiten im Guten des Lebens. Daß das Volk diejenigen bedeutet, die in den Wahrheiten aus dem Guten sind, sehe man EKO 175, 331, 625. Dies ist in der Ermahnung enthalten, die unter der Stimme aus dem Himmel zu verstehen ist.

Daß es eine Aufforderung ist, jene zu verlassen und keine Gemeinschaft mit ihnen zu haben, hat seinen Grund darin, daß es gefährlich ist, Gemeinschaft mit ihnen zu haben, besonders in der geistigen Welt, wo sie ebenso wie in der natürlichen Welt Emissäre ausschicken, die auf mannigfache Weise überreden und durch Versprechungen anlocken, daß man sich zu ihrer Religion halten soll. Denn wie es der Mensch in der Welt macht, so macht er es auch nach seinem Abscheiden aus der Welt; denn die herrschende Liebe bleibt bei einem jeden, und die Liebe jener besteht darin, daß sie die ganze Welt zu ihrer Religion bringen möchten, und zwar mit der Absicht, ihre Herrschaft immer mehr auszudehnen wegen des höllischen Lustreizes der Selbstliebe und der Liebe zur Welt. Wegen dieser Lustreize schweift auch der Teufel umher, wie man zu sagen pflegt, und verführt [die Menschen], wie man auch aus dem erkennen kann, was von der Versuchung des Herrn durch den Teufel von den Evangelisten berichtet wird, wo die Selbstliebe, die ihn erfüllt, dadurch beschrieben wird, daß er angebetet sein wollte; seine Liebe zur Welt aber dadurch, daß er von einem Berg aus alle Güter der Welt als sein Eigentum darstellte. Weil eine solche Liebe einen jeden nach dem Tod erwartet, deshalb lernen auch die Bewohner Babylons, und besonders die, welche aus dem Lustreiz jener Liebesarten die Herrschaft ausübten, wenn sie in die geistige Welt kommen, gewisse Künste, die in der natürlichen Welt unbekannt sind, und durch diese bezaubern sie die Geister, und bringen sie sogar gegen ihren Willen auf ihre Seite. Deshalb wurde ihnen, nachdem das Jüngste Gericht über sie gehalten war, streng untersagt, solche Emissäre zu den Gesellschaften zu schicken, wo Protestanten sind, und auch nicht zu den Heiden; tun sie es aber doch, so werden sie aufgesucht und bestraft.

Weil hier vom Zustand jener nach dem Jüngsten Gericht gehandelt wird, hauptsächlich von ihrem Zustand in der geistigen Welt, deshalb ist das, was

hier und im folgenden von Babylon gesagt wird, hauptsächlich von diesen zu verstehen; denn was das Babylon in der natürlichen Welt oder auf unserem Erdkreis betrifft, so sind diejenigen, die unter Babylon verstanden werden, nicht im gleichen Zustand wie jene in der geistigen Welt, allein dennoch bezieht sich die Ermahnung auch auf sie, damit sie sich vor jenen hüten.

**1108.** „Damit ihr nicht teilhaftig werdet ihrer Sünden“, Offb. 18/4, bedeutet, damit sie nicht in das Böse derselben geraten, das aus der Selbstliebe und Weltliebe stammt.

Dies erhellt aus der Bedeutung von teilhaftig werden, wenn von Sünden die Rede ist, insofern es bezeichnet, in dieselben verfallen und sich ihrer schuldig machen; ferner aus der Bedeutung der Sünden, insofern sie das Böse bezeichnen, das aus der Selbstliebe und Weltliebe hervorgeht. Dieses Böse wird aber hier verstanden, weil das Babylonische von diesen Liebesarten erfüllt war, und folglich auch in dem Bösen, das aus demselben entsteht. Daß jenes Volk in diesem Bösen lebte, ist bekannt, denn sie dehnten ihre Herrschaft nicht nur über alles aus, was zur Kirche gehört, sondern auch über den Himmel, und damit nicht zufrieden, dehnten sie dieselbe über den Herrn selbst aus, denn sie trugen Seine Macht über die Seelen der Menschen, nämlich sie zu erretten und selig zu machen, auf sich über. Dies ist aber eben die eigentliche Macht des Herrn, denn zu diesem Zweck kam der Herr in die Welt und verherrlichte Sein Menschliches, d. h., Er machte es göttlich, um durch dasselbe die Menschen selig machen zu können.

Daß sie ihre Herrschaft über den Herrn selbst ausdehnten, ist klar; denn indem sie Seine Macht, die Menschen selig zu machen, auf sich übertragen haben, glauben sie, daß der Herr tun müsse, was sie wollen, und nicht, daß sie tun müssen, was der Herr will, sodaß ihr Wille herrscht und der Wille des Herrn dient. Kurz, sie haben den Herrn von Seinem Thron gestoßen und sich auf denselben gesetzt, indem sie in ihrem Herzen sprechen, wie von Luzifer gesagt wird: „Du hast gesagt in deinem Herzen: Ich will in den Himmel steigen, über die Sterne des Himmels will ich meinen Thron erhöhen, über die hohen Wolken will ich emporsteigen, ich will gleich werden dem Allerhöchsten“, Jes. 14/13, 14. Daß unter dem Luzifer hier Babel verstanden wird, sehe man EKO 1029. Aber das heutige Babel hat sich dem Allerhöchsten nicht nur gleich gemacht, sondern sich auch über Ihn erhoben.

Weil nun die, welche unter Babel zu verstehen sind, mehr als alle anderen auf dem Erdkreis von Selbstliebe und Weltliebe erfüllt sind, und da alles Böse

aus diesen beiden Liebesarten hervorgeht, und zwar das Schlimmste aus einer solchen Herrschaft, deshalb ergeht hier die Aufforderung, daß sie von ihnen ausgehen und zurückweichen sollen, auf daß sie nicht teilhaftig werden ihrer Sünden. Daß alles Böse aus diesen beiden Liebesarten hervorgeht, nämlich aus der Weltliebe und Selbstliebe, sehe man NJHL 65-83; und daß diese Arten der Liebe in der Hölle herrschen: HH 551-565.

**1109.** „Und nicht empfanget von ihren Plagen“, Offb.18/4, bedeutet, damit sie nicht in das Falsche des Bösen und dadurch ins Verderben kommen möchten.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Plagen, insofern sie solches bezeichnen, was das geistige Leben des Menschen zerstört, worüber EKO 584; hier ist es das Falsche aus dem Bösen, weil dieses das Leben zerstört.

Es scheint, als ob das Böse selbst das geistige Leben des Menschen zerstöre, aber es zerstört das Leben nicht aus sich, sondern durch das Falsche, und zwar deshalb, weil das Böse ohne das Falsche nicht in das Denken eindringt, denn es gehört nur dem Willen an. Was aber dem Willen und nicht zugleich dem Denken angehört, das kann nicht zerstören, weil es ohne Bewußtsein der Vernunft ist; der Mensch weiß dann auch wirklich nicht, daß es Böses ist. Wenn er aber durch sein Denken das Böse begründet, dann zerstört es, denn dann wird es Eigentum des Menschen. Die Begründungen des Bösen sind aber Falsches.

Daß das Falsche hier durch Plagen bezeichnet wird, kommt daher, weil unter den Sünden, von denen gleich vorher die Rede ist, das Böse der Selbstliebe und der Weltliebe verstanden wird, und im WORT überall, wo vom Bösen gehandelt wird, auch vom Falschen die Rede ist. Weil nun das Böse das geistige Leben durch das Falsche zerstört, und die Plagen das Böse aus dem Falschen bedeuten, deshalb wird durch die Plagen auch das Verderben bezeichnet.

**1110.** Vers 5

**Denn ihre Sünden reichten bis an den Himmel und Gott ist eingedenk geworden ihrer Ungerechtigkeiten.**

„Denn ihre Sünden reichten bis an den Himmel“ bedeutet, daß ihr Böses den Himmel verschlossen habe;

„und Gott ist eingedenk geworden ihrer Ungerechtigkeiten“ bedeutet, daß

das Falsche aus dem Bösen sie vom Herrn getrennt habe.

**1111.** „Denn ihre Sünden reichten bis an den Himmel“, Offb.18/5, bedeutet, daß ihr Böses den Himmel verschlossen habe.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Sünden, indem sie das Böse aus der Selbstliebe und Weltliebe bezeichnen, wie EKO 1108; und aus der Bedeutung von: bis an den Himmel reichen, insofern es heißt, den Himmel verschließen; denn das Böse verschließt ihn, besonders das Böse aus einer solchen Selbstliebe, die bei jenen herrscht; denn ihre Selbstliebe besteht darin, daß sie über die Welt, über das WORT und die Kirche, über den Himmel und über den Herrn selbst herrschen wollen.

Bis an den Himmel reichen bedeutet aber, den Himmel verschließen, weil das Böse, wenn es zum Himmel reicht, diesen wirklich verschließt; denn die Engel kommen durch das Böse, das unterhalb des Himmels ist, entweder in Traurigkeit oder in Schmerz, oder auch in Schrecken, oder in Zorn, nicht als ob sie diejenigen sähen, die im Bösen sind und dadurch erfahren könnten, daß das Böse von ihnen solches bewirkt, sondern weil das Falsche aus dem Bösen eine solche Wirkung hat, wenn es bis zum Himmel dringt. In den Himmeln sind nämlich alle im Guten aus der Liebe zum Herrn und in der Liebtätigkeit gegen den Nächsten; diesem Guten ist aber das Böse aus der Selbstsucht und Weltliebe ganz entgegengesetzt, und wenn ein Gegensatz auf den anderen einwirkt, wie hier das teuflische Böse auf das himmlische Gute, dann empfinden die, welche im himmlisch Guten sind, teils Traurigkeit und Schmerz, teils Schrecken oder Zorn, und wenn dies geschieht, wenden sie sich ab, und dadurch wird der Himmel verschlossen.

Gleichwohl aber wird vom Herrn dafür gesorgt, daß die, welche im Bösen sind, besonders in solchem Bösen, das unter allem das schlimmste ist, vom Himmel ferngehalten werden, damit die Engel keine Anfechtung von ihnen erleiden.

**1112.** „Und Gott ist eingedenk geworden ihrer Ungerechtigkeiten“, Offb.18/5, bedeutet, daß das Falsche aus dem Bösen sie vom Herrn getrennt habe.

Dies erhellt aus der Bedeutung von eingedenk werden, wenn von Gott die Rede ist, insofern es soviel ist, als sich von jemand trennen, worüber folgt; ferner aus der Bedeutung der Ungerechtigkeiten, insofern sie das Falsche aus dem Bösen bezeichnen; denn das Gerechte ist das Wahre aus dem Guten, und

daher ist das Ungerechte das Falsche aus dem Bösen.

Das Gerechte ist das Wahre aus dem Guten, weil das bürgerlich Gerechte nichts anderes ist, als das bürgerlich Wahre, das im Gesetz enthalten ist, und das bürgerlich Billige ist das Gute, das auch im Gesetz liegt, denn das Gesetz will sowohl das Gerechte als das Billige; denn wie alles Wahre aus dem Guten hervorgehen muß, so auch alles Gerechte aus dem, was billig ist, und auch umgekehrt. Beides kann nicht getrennt werden, denn wenn es getrennt wird, dann ist das Billige nicht billig und das Gerechte nicht gerecht, wie auch das Gute und Wahre nicht getrennt werden kann, denn wenn dies geschieht, dann ist das Gute nicht gut und das Wahre nicht wahr. Dies wurde bemerkt, damit man erkenne, daß hier unter den Ungerechtigkeiten das Falsche aus dem Bösen zu verstehen ist.

›Gott ist eingedenk geworden ihrer Ungerechtigkeiten‹ bedeutet, daß das Falsche des Bösen jene vom Herrn getrennt habe, weil durch das Vorhergehende ›ihre Sünden reichten bis an den Himmel‹ bezeichnet wird, daß ihr Böses den Himmel verschlossen habe; denn wenn der Himmel sich dem Menschen verschließt, dann wird der Herr von ihm getrennt, und wenn dieses durch das Vorhergehende bezeichnet wird, so folgt, daß jenes durch das darauf Folgende bezeichnet wird. Gleichwohl aber ist es so zu verstehen, daß nicht der Herr Sich von ihnen trennt, sondern daß jene sich selbst vom Herrn trennen; denn der Herr blickt bei einem jeden auf das Angesicht und nicht auf das Hinterhaupt; daher haben die Engel den Herrn fortwährend vor ihrem Angesicht und zwar, wohin sie sich nur immer wenden mögen. Die Bösen aber wenden ihr Angesicht vom Herrn ab und wenden Ihm das Hinterhaupt zu; dadurch trennen sie sich vom Herrn; das Böse aus dem Falschen ist es, das dieses bewirkt. Daß ein solches Hinwenden zum Herrn bei den Engeln im Himmel stattfindet, und ein solches Abwenden vom Herrn bei den Geistern in der Hölle, sehe man HH 17, 123, 142-145, 151, 251, 272, 548, 552, 561.

### 1113. Vers 6

**Vergeltet ihr, wie sie euch vergolten hat, und gebet ihr doppelt nach ihren Werken; in dem Becher, in dem sie mischte, mischet ihr doppelt.**

„Vergeltet ihr, wie sie euch vergolten hat“ bedeutet die höllische Strafe, die ihren bösen Werken entspricht;

„und gebet ihr doppelt nach ihren Werken“ bedeutet die Vergeltung in dem Maße, wie sie das Gute entweiht haben;

„in dem Becher, den sie mischte, mischet ihr doppelt“ bedeutet die Wiedervergeltung in dem Maße, wie sie das Wahre entweiht haben.

**1114.** „Vergeltet ihr, wie sie euch vergolten hat“, Offb.18/6, bedeutet die höllische Strafe, die ihren bösen Werken entspricht.

Dies erhellt aus der Bedeutung von: vergelten, wie sie vergolten oder getan hat, insofern es soviel ist, als jemand nach dem Vergeltungsrecht [jus talionis] behandeln, d. h. die seinen Übeltaten entsprechende Strafe über ihn verhängen. Weil dies aber zu denen gesagt wurde, die der Aufforderung gemäß von Babylon ausgingen, d. h., die diese Religionsform verließen und sich vor derselben hüten, und weil diese sie nicht bestrafen, - denn sie sind in der Liebtätigkeit und nicht von Rachbegierde erfüllt, - deshalb wird durch jene Worte die höllische Strafe bezeichnet, die ihren bösen Taten entspricht.

Wenn von jenen gesagt wird, daß sie ihr vergelten sollten, wie auch im darauf Folgenden, daß sie ihr doppelt geben sollten nach ihren Werken und ihr doppelt mischen sollten in dem Becher, in dem sie mischte, so ist dies gemäß der Sprechweise im WORT in seinem buchstäblichen Sinn, der nach der äußeren Erscheinung spricht, nämlich, daß sie sich rächen sollten für die Ungerechtigkeiten, die gegen sie verübt wurden, wie auch im Buchstabensinn dem Herrn selbst zugeschrieben wird, daß Er zürne, bestrafe und Sich räche, während doch Zorn und Rache nicht möglich ist beim Herrn, folglich auch nicht bei denen, die von Ihm geführt werden und in Ihm leben.

**1115.** „Und gebet ihr doppelt nach ihren Werken“, Offb.18/6, bedeutet die Vergeltung in dem Maße, wie sie das Gute entweiht haben.

Dies erhellt aus der Bedeutung von doppelt geben, insofern es soviel ist als reichlich vergelten, oder schwer bestrafen, worüber folgt. Es erhellt ferner aus der Bedeutung der Werke, insofern es Entweihungen des Guten sind, denn die Werke jener sind Entweihungen; daher wird durch doppelt geben eine reichliche Vergeltung bezeichnet, in dem Maße, wie sie das Gute entweiht haben.

Daß ›doppelt geben‹ diese Bedeutung hat, kommt daher, weil [im geistigen Sinn] zwei nicht zwei Dinge bezeichnen und überhaupt keine Zahl eine Quantität bedeutet, sondern eine Qualität oder Beschaffenheit, und weil zwei die Beschaffenheit einer Sache in Ansehung ihrer Vereinigung bezeichnet und vom Guten wie auch vom Bösen ausgesagt wird; man sehe EKO 532, 984; hier aber wird das Doppelte von der Vergeltung des Bösen gesagt wegen der

Entweihung des Guten. Daher ist klar, daß durch das Doppelte hier nicht ein Doppeltes bezeichnet wird, sondern die Größe des Bösen.

Daß ›doppelt‹ [oder zweifach] von Vergeltung und Belohnung gesagt wird und auch ›viel‹ bedeutet, kann man aus folgenden Stellen im WORT ersehen:

Jer.17/18: „Meine Verfolger werden zuschanden werden; bringe über sie den Tag des Unglücks und zerbrich sie mit doppeltem Bruch“. Den Tag des Unglücks über sie bringen und mit doppeltem Bruch zerbrechen bedeutet die reichliche Vergeltung des Bösen wegen der Verfolgung.

Sach.9/12: „Kehret wieder zur Festung, ihr, die ihr auf Hoffnung gefangen seid, Ich will dir Doppeltes [oder Zweifaches] vergelten“. Doppelt vergelten bedeutet reichlich belohnen.

Jes.40/1,2: „Tröstet mein Volk und redet freundlich mit Jerusalem, daß ihr Kriegsdienst vollendet ist, und daß ihre Missetat versöhnt ist; denn sie hat Doppeltes empfangen von der Hand Jehovahs für alle ihre Sünden“. Hier von der Ankunft des Herrn und von der neuen Kirche, die von Ihm errichtet werden soll. Diese neue Kirche ist unter Jerusalem zu verstehen, zu dem freundlich gesprochen werden sollte. Der Kriegsdienst, der vollendet ist, bedeutet den Kampf gegen das Böse; die versöhnte Missetat bedeutet, daß das Böse vom Herrn entfernt sei. Dadurch, daß sie Doppeltes empfangen haben für alle ihre Sünden, wird bezeichnet, daß sie im Kampf oder in der Versuchung viel ausgestanden haben.

Jes.61/6,7: „Ihr sollt Priester Jehovahs genannt werden, und Diener Gottes wird man zu euch sagen; die Güter der Heiden werdet ihr essen und euch rühmen in ihrer Herrlichkeit; für eure Schande sollt ihr Zweifaches empfangen und für eure Schmach werdet ihr fröhlich singen in eurem Erbteil; darum werden sie Doppeltes besitzen in ihrem Lande, ewige Freude werden sie haben“. Auch hier wird durch doppelt nicht das Doppelte bezeichnet, sondern das Viele, und dies bezieht sich auf die Vergeltung.

**1116.** „In dem Becher, den sie mischte, mischet ihr doppelt“, Offb.18/6, bedeutet die Wiedervergeltung in dem Maße, wie sie das Wahre entweiht haben.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Bechers, insofern er das Wahre und im entgegengesetzten Sinn das Falsche bezeichnet, weil durch den Becher dasselbe bezeichnet wird wie durch den Wein; man sehe EKO 887, 1045; ferner aus der Bedeutung von mischen, indem es soviel ist als entweihen; denn



wer das Falsche mit dem Wahren oder das Wahre mit dem Falschen vermischt, der entweiht, worüber folgen wird; und aus der Bedeutung von doppelt, insofern es soviel ist als reichlich [in vollem Maß] und von der Vergeltung gesagt wird, worüber EKO 1115.

Mischen bedeutet aber entweihen, weil es vom Wein gesagt wird, der im Becher war, durch den das Wahre und im entgegengesetzten Sinn das Falsche bezeichnet wird, und wenn Wahres mit Falschem vermischt wird, dann entsteht Entweihung, worüber EKO 1053-1063. Das gleiche wird auch bei David durch mischen bezeichnet -

Ps.75/9: „Ein Becher ist in der Hand Jehovahs, und Er hat ihn mit Wein gemischt und voll eingeschenkt, und davon hat Er ausgegossen, aber alle Gottlosen auf Erden müssen die Hefen ausschlürfen und trinken“. Durch den Becher in der Hand Jehovahs und durch den Wein wird das göttlich Wahre bezeichnet; mischen und Gemischtes bedeutet die Entweihung, denn es wird hier die Vermischung des Falschen mit dem Wahren verstanden. Er hat davon ausgegossen, aber alle Gottlosen der Erde müssen die Hefe desselben ausschlürfen und trinken, bezeichnet die Strafe der Entweihung. Hieraus erhellt, daß hier durch: mischen in dem Becher, dasselbe verstanden wird, wie in der Apokalypse.

#### **1117. Vers 7**

**In dem Maße, wie sie sich verherrlicht und vergnügt hat, in demselben gebt ihr Qual und Trauer, weil sie in ihrem Herzen spricht: Ich throne als Königin, und Witwe bin ich nicht, und Trauer werde ich nicht sehen.**

„In dem Maße, wie sie sich verherrlicht und vergnügt hat“ bedeutet, in dem Maße, wie sie sich Herrlichkeit und üppiges Leben durch die Herrschaft über den Himmel und die Welt verschafft haben;

„in demselben gebt ihr Qual und Trauer“ bedeutet, soviel höllische Strafe und Zerstörung;

„weil sie in ihrem Herzen spricht: Ich throne als Königin“ bedeutet den Stolz und die Prahlerei, daß der Himmel und die Kirche unter ihrer Herrschaft stehen;

„und Witwe bin ich nicht“ bedeutet, daß sie nicht ohne Schutz sei;

„und Trauer werde ich nicht sehen“ bedeutet, daß sie niemals verödet und zugrunde gehen werden.

**1118.** „In dem Maße, wie sie sich verherrlicht und vergnügt hat“, Offb.18/7, bedeutet, in dem Maße, wie sie sich Herrlichkeit und üppiges Leben durch die Herrschaft über den Himmel und die Welt verschafft haben.

Dies erhellt aus der Bedeutung von: sich verherrlichen, insofern es soviel ist, als sich Herrlichkeit verschaffen; und aus der Bedeutung von: sich vergnügen, insofern es soviel ist, als ein üppiges Leben führen. Daß sie sich dieses durch die Herrschaft über den Himmel und die Welt verschafft haben, ist klar; denn dadurch haben sie ihre Herrlichkeit und ihr üppiges Leben.

**1119.** „In demselben (Maße) gebt ihr Qual und Trauer“, Offb.18/7, bedeutet, soviel höllische Strafe und Zerstörung.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Qual, insofern sie die höllische Strafe bezeichnet, und aus der Bedeutung der Trauer, insofern sie die Verödung bezeichnet, die darin besteht, daß sie nichts Wahres und Gutes mehr haben, sondern nur Falsches und Böses.

Es wird gesagt, es soll ihr ebensoviel Qual und Trauer gegeben werden, als sie sich selbst verherrlicht und üppig gelebt hat, weil alle Qual oder Strafe der Hölle ganz genau dem Bösen entspricht, in dem sie sind. Daher wird denen, die sich sehr rühmten und der Üppigkeit ergaben bei ihrer Begierde über den Himmel und über die Kirche zu herrschen, und die auch um ihres Ruhms und ihres üppigen Lebens willen das Gute des Himmels und der Kirche, das im WORT liegt, verkehrt haben, eine Hölle mit schwereren Qualen zuteil; die sich aber weniger rühmten und nicht so üppig lebten, kommen in eine mildere Hölle; die es aber gar nicht taten und das Gute und Wahre der Kirche und des Himmels, das im WORT liegt, nicht verkehrten, sondern nur jenen aus Unwissenheit und Überredung Gehorsam geleistet hatten, kommen nicht in die Hölle. Dagegen die Laien, die keinen Anteil an der Herrschaft haben, besonders die, welche zum Herrn aufblicken und einige Liebe zur Wahrheit haben, erhalten ihr Los im Himmel, wo sie von den Engeln unterrichtet werden.

Hieraus kann man ersehen, daß hier, wo von Babel die Rede ist, keine anderen zu verstehen sind als die, welche vermöge des Lustreizes ihrer Liebe um ihrer selbst willen, die Herrschaft ausüben.

**1120.** „Weil sie in ihrem Herzen spricht: Ich throne als Königin“, Offb.18/7, bedeutet den Stolz und die Prahlerei, daß der Himmel und die Kirche unter ihrer Herrschaft stehen.

Dies erhellt aus der Bedeutung von: in seinem Herzen sprechen, insofern es Prahlerei aus Hochmut bezeichnet, denn durch das Sprechen wird die Prahlerei und durch das Herz die Selbstliebe bezeichnet und somit auch der Hochmut. Es erhellt ferner aus der Bedeutung von: als Königin thronen, insofern es bezeichnet, daß der Himmel und die Kirche unter ihrer Herrschaft stehen. Daß dies unter dem Thronen als Königin verstanden wird, kommt daher, weil, wenn der Herr König genannt wird, alsdann unter der Königin der Himmel und die Kirche verstanden wird; ebenso wird, wenn der Herr Bräutigam und Gemahl genannt wird, der Himmel und die Kirche unter der Braut und Gemahlin verstanden. Es wird zwar der Himmel genannt, aber unter demselben ist die Kirche im Himmel zu verstehen, d. h. die Kirche bei den Engeln des Himmels, die eins ausmacht mit der Kirche bei den Menschen der Erde; denn im Himmel gibt es auch regierende Behörden [regimina] wie auf Erden, und daher gibt es auch wirtschaftliche, bürgerliche und kirchliche Behörden [und Ämter], wiewohl auf einer höheren Stufe. Somit ist es die Kirche in den Himmeln, die unter Braut und Gemahlin verstanden wird.

Wenn nun unter dem König der Herr zu verstehen ist, dann wird unter der Königin die Kirche verstanden, welche die Gemahlin des Königs ist. So wird auch die Kirche unter der Königin verstanden bei David: „Königstöchter sind unter deinen teuren [Freundinnen], zu deiner Rechten steht die Königin im besten Golde von Ophir“, Ps.45/10. In diesem Psalm wird vom Herrn und Seinem Reich gehandelt, und durch die Königstöchter, die unter ihren Teuren sind, werden die Neigungen zum Wahren bezeichnet; von diesen wird gesagt, daß sie unter ihren Teuren sind, weil teuer oder kostbar im WORT von den Wahrheiten gesagt wird. Durch die Königin, die zur Rechten im Golde von Ophir steht, wird die Kirche bezeichnet wegen ihrer Aufnahme des Guten vom Herrn. Weil aber alles beim Menschen, was auf seiner rechten Seite steht, sich auf das Gute bezieht, aus dem Wahres hervorgeht, und alles, was auf seiner linken Seite ist, auf das Wahre aus dem Guten, deshalb wird gesagt, daß die Königin zu seiner Rechten stehe; durch das Gold von Ophir wird auch das Gute bezeichnet. Daß das, was beim Menschen auf der rechten Seite ist, sich auf das Gute, und das, was auf seiner linken Seite ist, sich auf das Wahre bezieht, sehe man EKO 600, und daß das Gold das Gute der Liebe bezeichnet: EKO 242.

Das Weib ist auch wirklich geschaffen um eine Neigung der Liebe zu sein, und der Mann ist geschaffen um Einsicht [Verstand] zu sein; somit ist das Weib geschaffen um Gutes zu sein, denn alles Gute geht aus der Neigung der

Liebe hervor, und der Mann ist geschaffen um Wahres zu sein, denn alles Wahre geht aus dem Verstand hervor. Weil nun das Gute der rechten Seite des Menschen angehört, und das Wahre der linken Seite, so folgt, daß es der göttlichen Ordnung gemäß ist, daß die Gattin zur Rechten stehe.

**1121.** „Und Witwe bin ich nicht“, Offb.18/7, bedeutet, daß sie nicht ohne Schutz sei.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Witwe, insofern sie denjenigen bezeichnet, der in der Neigung zum Guten ist und sich aus dieser nach dem Wahren sehnt; hier aber wird durch Witwe der Schutz bezeichnet, und also durch ›nicht Witwe‹, daß man nicht ohne Schutz sei, weil das Gute und seine Neigung sich nicht selbst schützt, sondern durch das Wahre und dessen Einsicht geschützt wird; denn der Mann, der es beschützt, ist das Verständnis des Wahren und also das Wahre selbst.

Die Ehe des Mannes und des Weibes ist nämlich ganz wie die Ehe des Wahren und Guten, denn der Mann ist geschaffen, um das Verständnis des Wahren zu sein, deshalb ist der Verstand bei ihm vorherrschend; das Weib aber ist geschaffen, um die Neigung des Guten zu sein, deshalb herrscht diese bei ihr vor; und wie das Gute und Wahre sich gegenseitig liebt und verbunden sein will, so auch das Verständnis des Wahren, und die Neigung des Guten. Die eheliche Liebe des Ehemannes und seiner Gattin entspringt auch wirklich aus der geistigen Ehe des Wahren und Guten, worüber man sehe HH 366-386.

Ebendasselbe wie hier, wird auch durch Witwe bezeichnet bei Jes.47/8,9: „So höre nun dies, du Üppige, die du so sicher sitztest und sprichst in deinem Herzen: Ich bin es, und keine andere ist wie ich; ich werde nicht als Witwe dasitzen, und Kinderlosigkeit werde ich nicht kennen. Aber diese beiden Übel werden plötzlich über dich kommen, Kinderlosigkeit und Witwenschaft“. Auch dies wurde in Beziehung auf Babel gesagt, und durch dasselbe das gleiche bezeichnet, wie hier in der Offenbarung durch die Worte: „eine Witwe bin ich nicht, und Trauer werde ich nicht sehen. Darum werden an *einem* Tage ihre Plagen kommen, Tod und Trauer und Hunger“.

Unter Witwen werden auch in anderen Stellen des WORTES sowohl Weiber als Männer bezeichnet, die im Guten sind, aber nicht im Wahren und dennoch sich nach Wahrheit sehnen, somit die, welche ohne Schutz sind gegen das Falsche und Böse, aber doch vom Herrn geschützt werden; und auch im entgegengesetzten Sinn, wie Jes.9/16; 10/1,2; Jer.15/7-9; 22/3; 49/10,11; Klg.5/2,3; Hes.22/6,7; Ps.68/6; 146/9; 2Mo.22/20-23; 5Mo.10/18; 27/19;

Matth.23/14; Luk.18/3; und anderwärts.

**1122.** „Und Trauer werde ich nicht sehen“, Offb.18/7, bedeutet, daß sie niemals verödet und zugrunde gehen werden.

Dies erhellt aus der Bedeutung von: keine Trauer sehen, indem es bezeichnet, verödet werden und zugrunde gehen. Die Trauer bezieht sich hier auf die Herrschaft, daß sie nämlich kein Ende haben werde.

Solches denken auch die Babylonier in ihrem Herzen, weil sie sich mit aller Kunst eine feste Stellung bereitet haben, nicht nur dadurch, daß sie sich durch die Lustreize der irdischen und weltlichen Triebe eingeschmeichelt haben und noch fortwährend sich einschmeicheln, besonders bei den Großen der Erde, und dadurch die Herzen gewinnen und sich innerlich mit ihnen verbinden, sondern auch dadurch, daß sie durch entsetzliche Qualen im Fegefeuer Schrecken erregen, wenn man ihnen nicht blindlings glaubt, wie auch durch das Inquisitionsgericht, wenn jemand gegen ihre Herrschaft redet. Ferner durch Bekenntnisse [Beichten], die sie erpressen und durch die sie die Geheimnisse auszuspiiren wissen, und durch die große Vermehrung ihrer Klöster, wodurch sie zu Heeren anwachsen, aus denen sie Wächter nach allen Seiten aussenden und an Mauern und Pforten aufstellen. Diese Schutzmittel aber haben sie nur, während sie sich auf Erden befinden; in der geistigen Welt fehlen sie ihnen. Dort haben sie keinen Zufluchtsort mehr, wie früher vor dem Jüngsten Gericht, denn sobald sie nach dem Tode dahin gelangen, werden sie abgesondert, und dann werden die, welche durch ihre Selbstliebe Herrschaft ausübten, in die Hölle geworfen; die anderen aber werden in ihre Gesellschaften verwiesen. So ist Babylonien heutzutage verödet und zugrunde gegangen.

**1123.** Vers 8

**Darum werden an *einem* Tage ihre Plagen kommen, Tod und Trauer und Hunger, und mit Feuer wird sie verbrannt werden, denn stark ist Gott der Herr, Der sie richtet.**

„Darum werden an *einem* Tage ihre Plagen kommen“ bedeutet, [es werde geschehen], weil sie so beschaffen seien, daß sie sich in ihrem letzten Zustand befinden und alsdann ihr Untergang eintrete;

„Tod und Trauer und Hunger“ bedeutet, dann werde nichts Gutes und nichts Wahres mehr bei ihnen sein, sondern nur Böses und Falsches;

„und mit Feuer wird sie verbrannt werden“ bedeutet, weil dies durch ihre teuflische Liebe so geworden sei, so würden sie zugrunde gehen;

„denn stark ist Gott, der Herr, Der sie richtet“ bedeutet, dies werde durch das Jüngste Gericht geschehen.

**1124.** „Darum werden an *einem* Tage ihre Plagen kommen“ bedeutet, Offb.18/8, [es werde geschehen], weil sie so beschaffen seien, daß sie sich in ihrem letzten Zustand befinden und alsdann ihr Untergang eintrete.

Dies erhellt aus der Bedeutung von ›darum‹, insofern es soviel ist, als: weil sie so beschaffen sind, nämlich, daß sie sich rühmten und üppig lebten vermöge ihrer Herrschaft über den Himmel und über die Kirche, und auf ihre eigene Macht und Beschützung vertrauten, aber nicht auf die göttliche. Es erhellt ferner aus der Bedeutung von: an *einem* Tage, insofern es ihren letzten Zustand bezeichnet; der Tag bedeutet den Zustand, und zwar hier, den letzten [Zustand], weil darauf folgt: dann werde Tod, Trauer und Hunger eintreten; ferner aus der Bedeutung der Plagen, insofern sie das bezeichnen, was das geistige Leben zerstört, somit den Untergang, worüber EKO 584.

Der letzte Zustand, der hier durch den Tag bezeichnet wird, an dem ihre Plagen kommen werden, ist hier der Zustand, wenn nichts Gutes und Wahres mehr bei ihnen übrig ist, und weil sie dann in betreff ihres geistigen Lebens gänzlich zerstört sind, so kommt der Untergang, nämlich das Jüngste Gericht über sie; nicht eher, weil dann erst keine Verbindung des Himmels mehr mit ihnen besteht, und wenn kein Zusammenhang und keine Verbindung mehr [mit dem Himmel] besteht, dann tritt die Trennung ein, oder das Jüngste Gericht, und wenn dies geschieht, dann werden die Bösen in die Hölle geworfen, die Guten aber von ihnen losgemacht und in den Himmel erhoben; denn sobald der Zusammenhang mit dem Himmel bei irgendeinem aufgehoben wird, so fällt er sofort zur Hölle hinab. Was ihn vorher von der Hölle zurückhält, ist nur seine Verbindung mit dem Himmel und dadurch mit dem Herrn.

**1125.** „Tod und Trauer und Hunger“, Offb.18/8, bedeutet, dann werde nichts Gutes und nichts Wahres mehr bei ihnen sein, sondern nur Böses und Falsches.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Todes, insofern er den Zustand bezeichnet, wenn nichts Gutes mehr da ist; denn dann ist der Mensch geistig tot. Daß der Tod im WORT den geistigen Tod bezeichnet, sehe man EKO 78, 487, 694. Es erhellt ferner aus der Bedeutung der Trauer, indem sie bezeichnet, daß

nichts Wahres mehr da ist, somit, wenn die Kirche verödet ist, wie EKO 1119; und aus der Bedeutung des Hungers, indem er den Zustand bezeichnet, wo nur noch Böses und Falsches vorhanden ist; denn der Hunger bezeichnet im WORT den Mangel des Wahren und Guten, und zugleich das Verlangen nach beiden. Unter den Darbenden und Hungrigen werden im WORT diejenigen verstanden, die jenen Mangel und jenes Verlangen empfinden. Der Hunger bedeutet aber auch den Mangel des Wahren und Guten, ohne daß ein Verlangen nach beiden gefühlt wird; somit die Beraubung derselben; diesen Hunger haben die, welche in lauter Falschem und Bösen sind; man sehe EKO 386.

**1126.** „Und mit Feuer wird sie verbrannt werden“, Offb.18/8, bedeutet, weil dies durch ihre teuflische Liebe so geworden sei, so würden sie zugrunde gehen.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Feuers, insofern es die Liebe im guten und bösen Sinn bezeichnet, sowohl die himmlische, als die teuflische Liebe, worüber EKO 68, 496, 504, 916; hier die teuflische Liebe, weil es die Liebe ist über den Himmel und zugleich über die Welt zu herrschen, und diese Liebe wird teuflisch genannt, weil sie aus den tiefsten Höllen stammt, wo die Teufel sind, die über alles im Himmel herrschen wollen und im Herzen glauben, sie seien Götter und außer ihnen gebe es keinen Gott. Es erhellt ferner aus der Bedeutung von: verbrannt werden, indem es soviel ist, als: durch jene [böse] Liebe verlorengehen. Daß mit Feuer verbrannt werden die Strafe sei für die Entweihung der heiligen Dinge durch die Begierde über sie zu herrschen, sehe man EKO 1083.

**1127.** „Denn stark ist Gott, der Herr, Der sie richtet“, Offb.18/8, bedeutet, dies werde durch das Jüngste Gericht geschehen.

Dies erhellt aus der Bedeutung von: stark ist Gott der Herr, Der sie richtet, insofern es das Jüngste Gericht über jene bezeichnet.

Daß unter diesen Worten das Jüngste Gericht zu verstehen ist, folgt auch aus dem, was vorhergeht, denn es wird gesagt, daß an *einem* Tage ihre Plagen über sie kommen werden, Tod, Trauer und Hunger, und daß sie mit Feuer verbrannt werde, wodurch bezeichnet wird, es werde geschehen, wenn ihr letzter Zustand da ist, der eintritt, wenn nichts Gutes und Wahres mehr vorhanden ist, sondern nur Böses und Falsches; nämlich, daß sie wegen ihrer teuflischen Liebe durch das Jüngste Gericht zugrunde gehen werden. Daß sie durch das Jüngste Gericht auch wirklich zugrunde gegangen sind, kann man ersehen

aus dem kleinen Werk vom »Jüngsten Gericht und der Zerstörung Babylo- niens«.

**1128.** Vers 9

**Und es werden sie beweinen und über sie klagen die Könige der Erde, die mit ihr gehurt und Wollust getrieben haben, wenn sie den Rauch von ihrem Brande sehen.**

„Es werden sie beweinen und über sie klagen die Könige der Erde“ bedeutet die Trauer und den tiefen Schmerz derer, die jene Macht ausübten;

„die mit ihr gehurt und Wollust getrieben haben“ bedeutet die, welche durch die Freude über jene Macht im Falschen und Bösen jener waren;

„wenn sie den Rauch von ihrem Brande sehen“ bedeutet, wegen der Hölle und Verdammnis derselben.

**1129.** „Es werden sie beweinen und über sie klagen die Könige der Erde“, Offb.18/9, bedeutet die Trauer und den tiefen Schmerz derer, die jene Macht ausübten.

Dies erhellt aus der Bedeutung von beweinen und klagen, insofern diese Worte die Trauer und den tiefen Schmerz bezeichnen, worüber folgt; aus der Bedeutung der Könige der Erde, insofern sie diejenigen bezeichnen, die im Wahren aus dem Guten sind, und im entgegengesetzten Sinn die, welche im Falschen aus dem Bösen sind, worüber EKO 29, 31, 625, 1034, 1063; hier sind es die, welche jene Macht ausgeübt haben; daher werden sie Könige der Erde genannt, wobei unter der Erde die Kirche zu verstehen ist. Daß diese unter den Königen der Erde verstanden werden, ergibt sich aus dem was folgt, denn es wird hinzugefügt: die mit ihnen gehurt und Wollust getrieben haben, wodurch bezeichnet wird, daß sie aus Freude an jener Macht im Falschen und Bösen waren. Die aber, die im Wahren aus dem Guten sind und auch durch Könige der Erde bezeichnet werden, können sie [nämlich die gefallene Babel] nicht beweinen und beklagen.

Es wird gesagt: beweinen und beklagen, weil beweinen die Trauer wegen des Falschen und beklagen die Trauer wegen des Bösen bezeichnet, beides, weil es nun verloren ist. Beweinen bezieht sich also auf das Falsche, das sie für Wahres ausgaben, und beklagen auf das Böse, das sie für Gutes ausgaben. Daher kommt es, daß im WORT öfter Trauer und Klage verbunden wird, z. B.:

Jer.6/26: „Du Tochter meines Volkes, lege Trauer an, wie um einen



einzigem Sohn und führe bittere Klage, denn plötzlich wird der Verderber über uns kommen“. Hier wird Trauer gesagt wegen des verlorenen Wahren, und Klage wegen des verlorenen Guten. Der Verderber bezeichnet die Beraubung desselben und dadurch das Ende der Kirche.

Mi.1/8: „Ich werde klagen wie die Drachen und trauern wie die Töchter der Nachteule“. Weil die Klage sich auf das Gute bezieht, und im entgegengesetzten Sinn auf das Böse, deshalb wird gesagt: ich werde klagen wie die Drachen; Drachen bedeuten die, welche von den Begierden des Bösen erfüllt sind. Und weil die Trauer sich auf das Falsche bezieht, darum wird gesagt: ich werde trauern wie die Töchter der Nachteule; durch die Töchter der Nachteule werden die bezeichnet, die vom Falschen und dessen Lustreizen erfüllt sind. Die Nachteulen aber bedeuten das Falsche, weil sie im Finstern sehen und nicht im Licht.

Sach.12/10: „Sie werden über ihn klagen wie über einen Erstgeborenen, und über ihn trauern, wie über ein einziges Kind“. Auch hier wird Klage von der Beraubung des Guten gesagt und Trauer von der Beraubung des Wahren.

Jer.16/5: „Gehe nicht in das Haus der Trauer, und gehe nicht fort, um zu klagen“. Dies hat dieselbe Bedeutung.

Beides wird gesagt wegen der Ehe des Guten und Wahren, und auch wegen der Ehe des Nichtguten und Nichtwahren, die in den einzelnen Stellen des WORTES liegt.

**1130.** „Die mit ihr gehurt und Wollust getrieben haben“, Offb.18/9, bedeutet die, welche durch die Freude über jene Macht im Falschen und Bösen jener waren.

Dies erhellt aus der Bedeutung von huren, insofern es soviel ist als die Wahrheiten verfälschen, worüber EKO 141, 161, 803, 983; somit bezeichnet es auch die Liebe zum Falschen, denn wer in der Liebe zum Bösen ist, der ist auch in der Liebe zum Falschen, denn das Falsche bestätigt das Böse. Es erhellt ferner aus der Bedeutung von Wollust treiben, insofern es bezeichnet, Freude empfinden an der Herrschaft oder an jener Macht, und somit auch, das Böse lieben. Huren wird nämlich vom Falschen ausgesagt und Wollust treiben vom Bösen, beides zusammen aber von der Freude daran.

Da nun huren bedeutet, die Wahrheiten verfälschen, und Wollust treiben soviel ist als das Böse lieben und dadurch auch das Falsche, so soll nun auch gesagt werden, woher es kommt, daß das Volk der Babylonier das WORT verfälscht und die göttliche Heiligkeit desselben geschwächt hat. In der ganzen

Christenheit war es bekannt, daß das WORT göttlich ist, und daß deshalb alles, was in demselben steht, göttliche Wahrheit ist; weil nun aber die Babylonier sich die Herrschaft über alles in der Kirche und auch über den Himmel anmaßen, und in Wirklichkeit an sich gerissen haben, und weil sie sich dadurch in alles Böse versenkten, das aus der Selbstliebe fließt, deshalb war es für sie notwendig, dieses Böse durch das WORT zu begründen, was aber nur durch Verfälschung desselben möglich war; denn das WORT bestätigt nirgends das Böse. Wer es aber dennoch durch das WORT begründet, der verfälscht die Wahrheiten desselben. Dies taten daher auch die Babylonier. Weil sie aber dennoch im WORT Wahrheiten fanden, die sie nicht verfälschen konnten, wie z. B. alles das, was von Babel im WORT gesagt wird, deshalb schwächten sie arglistiger Weise die göttliche Heiligkeit des WORTES, und hielten das Volk vom Lesen desselben ab, auch hörten die Priester und Geistlichen derselben, die Mönche genannt werden, auf, dasselbe zu lesen, indem sie erklärten, die Aussprüche des Papstes seien ebenso heilig, wie das, was im WORT steht; und daß sich alles in der Kirche nach ihrem Zustand richten müsse, deshalb müsse man auch manches ändern, wenn der Zustand der Kirche es verlange, und diese Anpassungen und Veränderungen gingen aus der Eingebung des Papstes hervor. Hieraus erhellt, woher es kommt, daß die Wahrheiten des WORTES von ihnen verfälscht, ja auch verworfen wurden, und daß anstatt derselben solche Satzungen angenommen und vom Papst anbefohlen wurden, die ihre Herrschbegierde unterstützen und begünstigen, die aber an sich Falsches sind.

Hieraus kann man ersehen, was hier durch die Hurerei der Könige mit der babylonischen Hure bezeichnet wird.

**1131.** „Wenn sie den Rauch von ihrem Brande sehen“, Offb.18/9, bedeutet, wegen der Hölle und Verdammnis derselben.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Rauchs ihres Brandes, insofern er die Hölle und Verdammnis bezeichnet, worüber im Folgenden. Wenn sie ihn sehen, bedeutet daher, wegen dieser beiden. Es heißt, sie werden sie beweinen und über sie klagen, wenn sie sehen den Rauch ihres Brandes, und hierdurch wird die Trauer und ihr tiefer Schmerz darüber bezeichnet, nämlich wegen ihrer Verstoßung zur Hölle und ihrer Verdammnis. Der Rauch ihres Brandes bedeutet aber die Hölle und die Verdammnis, weil der Rauch das höllische Falsche und das Feuer oder der Brand das höllische Böse bezeichnet.

Vermöge dieser Entsprechung des höllischen Falschen und Bösen mit dem Rauch und Feuer des Brandes, erscheint über ihren Höllen ein mit Feuer

vermischter Rauch wie der Rauch aus einem Ofen oder aus einer Feuersbrunst. Daß der Rauch das höllische Falsche bedeutet, sehe man EKO 494, 539, 889; und daß das Feuer das höllische Böse bezeichnet, wie es aus einer solchen Selbstliebe bei jenen hervorgeht: EKO 68, 496, 504, 916.

**1132.** Vers 10

**Und von ferne stehend aus Furcht vor ihrer Qual werden sie sprechen: Wehe, wehe, diese große Stadt, Babylon, diese starke Stadt! in einer Stunde ist dein Gericht gekommen.**

„Und von ferne stehend aus Furcht vor der großen Qual“ bedeutet, wenn sie im Äußeren sind aus Furcht vor den höllischen Strafen;

„werden sie sprechen: Wehe, wehe, diese große Stadt Babylon“ bedeutet die Wehklage über die Lehre und über die Religionsform;

„diese starke Stadt“ bedeutet, die sich durch ruchlose Künste befestigt hatte;

„in *einer* Stunde ist dein Gericht gekommen“ bedeutet das gänzliche Verderben jener durch das Jüngste Gericht.

**1133.** „Und von ferne stehend aus Furcht vor der großen Qual“, Offb.18/10, bedeutet, wenn sie im Äußeren sind aus Furcht vor den höllischen Strafen.

Dies erhellt aus der Bedeutung von: von ferne stehen, insofern es bezeichnet, im Äußeren sein, worüber im Folgenden; und aus der Bedeutung der Furcht vor der Qual, indem sie die Furcht vor den höllischen Strafen bezeichnet, denn die Qual bedeutet diese Strafen.

Von ferne stehen bedeutet aber im Äußeren sein, weil der Mensch in sich ist, wenn er in seinem Inneren ist, denn hier wohnt seine Liebe und daher auch sein eigentliches Leben. Das Innere des Menschen ist das, was seinem Geist angehört, und wird im WORT unter dem Nahen verstanden; daher wird das Äußere, weil es vom Inneren entfernt ist, unter dem Fernen verstanden, hier unter dem: von ferne stehen.

Jeder böse Mensch erscheint auch wirklich, während er im Äußeren ist, nicht so, wie er in seinem Inneren ist; denn dann redet und handelt er nicht nur anders, sondern er denkt und will auch anders. Sein Denken und Wollen ist nämlich darauf gerichtet, daß er als ein bürgerlich und moralisch guter Mensch, ja auch als ein geistiger Mensch erscheine, und zwar wegen des

Gesetzes und seiner Strafen, oder auch um des guten Rufes, der Ehre und des Gewinns willen, somit aus Furcht vor dem Verlust derselben. Daß er dann gleichsam ferne von sich steht, geht daraus hervor, daß er, sobald er in sein Inneres zurückkehrt, - und dies geschieht, wenn er allein ist, - sofort ganz anders denkt und will, und auch mit seinen ihm gleichen Genossen anders redet. Hieraus erhellt, daß: von ferne stehen, im geistigen Sinn bedeutet, im Äußeren sein.

Die Hauptursache, aus welcher der böse Mensch in sein Äußeres eingeht oder kommt, liegt in der Furcht; wenn er nämlich die Strafen und Qualen seiner Genossen sieht, dann verschließt die Furcht sein Inneres und dann ist er in seinem Äußeren, und bleibt in demselben, solange die Strafe seinem Geist vorschwebt. Dennoch wird sein Inneres durch die Strafen nicht gebessert, sondern bleibt dasselbe wie zuvor; sobald daher die Furcht vor der Strafe zurückweicht, kehrt er zu seinem Bösen zurück, das in seinem Inneren wohnt und seinem Geist sowohl als seinem Leben angehört. Dies läßt sich durch die Erfahrung aus der geistigen Welt beleuchten: Dasselbst wird der böse Geist durch die Strafen dahin gebracht, daß er nichts Böses redet oder tut, solange er an dem Ort ist, wo die Strafe seinem Gemüt vorschwebt; sobald aber die Furcht vor der Strafe zurückweicht, ist er böse wie zuvor. Ähnliches findet auch in der Welt statt: solange die Diebe, Räuber und andere Verbrecher sich in einer Stadt befinden, wo alle durch das Gesetz und seine Strafen zurückgeschreckt werden, stehlen und rauben sie nicht; aber sobald sie in ihre Wälder kommen, oder an Orte, wo sie die Strafen des Gesetzes nicht fürchten, oder wenn sie das Gesetz arglistig verdrehen und dadurch die Strafe von sich abwenden können, kommen sie in ihr Inneres und begehen ihre Verbrechen. Hieraus erhellt, daß das Äußere von dem Inneren getrennt ist und gleichsam von ferne steht, und daher kommt es, daß im WORT durch das Ferne das Äußere bezeichnet wird, d. h. das, was vom Inneren entfernt ist, wie in folgenden Stellen:

Jes.33/13: „Höret, ihr Fernen, was Ich getan habe, und erkennet, ihr Nahen, Meine Kraft“. Unter den Fernen werden hier die Völkerschaften verstanden, weil sie von den inneren Wahrheiten entfernt sind; durch die Nahen aber werden diejenigen verstanden, die der Kirche angehören und durch das WORT die Wahrheiten kennen.

Jes.43/6: „Führe Meine Söhne aus der Ferne her und Meine Töchter von den Enden der Erde“. Auch hier werden unter den Söhnen und Töchtern die [heidnischen] Völkerschaften verstanden, und weil diese dem Wahren und

Guten ferne stehen, werden sie Söhne aus der Ferne und Töchter von den Enden der Erde genannt. Das Ende der Erde bedeutet das Letzte [oder Äußerste] der Kirche.

Jes.49/1,12: „Merket auf Mich, ihr Inseln, und ihr Völker aus der Ferne! Siehe, sie werden aus der Ferne zu dir kommen, diese von Mitternacht und jene vom Abend [Westen] her“. Unter den Inseln und unter den Völkern aus der Ferne, unter denen von Mitternacht und von Abend her werden gleichfalls die Völkerschaften verstanden, bei denen die Kirche errichtet werden sollte.

Jer.31/10: „Verkündigt es den Inseln in der Ferne“. Bedeutet dasselbe.

Sach.6/15: „Sie werden von ferne kommen und den Tempel Jehovahs bauen“. Auch hier sind die von ferne Kommenden, Völkerschaften, und der Tempel, den sie bauen werden, ist die Kirche.

Jer.23/23: „Bin Ich ein Gott von nahe und nicht auch ein Gott von ferne?“ Dies bedeutet, daß der Herr nicht nur ein Gott sei für die, welche innerhalb der Kirche sind, sondern auch für die, welche außerhalb derselben sind, sowohl für die, welche in den inneren Wahrheiten sind, als für die, welche in den äußeren Wahrheiten sind.

Ps.65/6: „Gott ist die Zuversicht aller fernen Enden der Erde und des Meeres“. Die fernen Enden der Erde und des Meeres bedeuten das Letzte [Äußerste] der Kirche.

Im entgegengesetzten Sinn wird durch die Ferne das Böse bezeichnet, weil dieses im äußeren Menschen ist; denn alle, die im Bösen und dadurch auch im Falschen sind, sind äußerliche Menschen. Solche werden durch Nationen und Völker aus der Ferne und von den Enden der Erde in folgenden Stellen bezeichnet:

Jes.5/26: „Nationen aus der Ferne und vom Ende der Erde“.

Jes.13/5: „Völker werden kommen aus dem Lande der Ferne, von dem Ende der Himmel“.

Jer.4/16: „Völkerschaften werden kommen aus dem Lande der Ferne wider Jerusalem“.

Jer.5/15: „Eine Nation aus der Ferne will Ich herführen über Jerusalem“.

Weil durch Babel Böses aller Art und die Entweihung des Guten bezeichnet wird, deshalb wird es „ein Land der Ferne“ genannt: Jes.39/3.

Daß die Fernen diejenigen bedeuten, die im Äußeren der Kirche sind, kann man auch an denen erkennen, die in der geistigen Welt im Äußeren und an denen, die im Inneren sind: diese sind im Süden, jene im Norden, und sind voneinander entfernt je nach den Graden der Aufnahme des Wahren und

Guten.

Daß unter dem Nahen das Innere verstanden wird, sehe man EKO 16.

**1134.** „Werden sie sprechen: Wehe, wehe, diese große Stadt Babylon“, Offb.18/10, bedeutet die Wehklage über die Lehre und über die Religionsform.

Dies erhellt aus der Bedeutung von: wehe, wehe, insofern es eine Wehklage bezeichnet, besonders über den Untergang und die Verwüstung, worüber EKO 532; aus der Bedeutung der Stadt, insofern sie die Lehre bezeichnet, worüber EKO 223; und aus der Bedeutung von Babylon, indem es jene Religionsform bezeichnet, die Hure und Mutter der Hurereien und Greuel der Erde wegen der Verfälschung und Entweihung des Wahren und Guten der Kirche genannt wird. Hieraus erhellt, daß durch: Wehe, wehe, die große Stadt Babylon, die Wehklage über ihre Lehre und Religionsform bezeichnet wird.

**1135.** „Diese starke Stadt“, Offb.18/10, bedeutet, die sich durch ruchlose Künste befestigt hatte.

Dies erhellt aus der Bedeutung von stark, wenn von der Lehre und der zu derselben gehörenden Religion die Rede ist, die durch die Stadt Babylon bezeichnet werden, indem es bezeichnet, daß jene durch gewisse Künste befestigt wurden, damit sie nicht angegriffen und widerlegt werden könnten. Von welcher Art diese Künste sind, und daß sie ruchlos sind, sehe man EKO 1112. Daß jedoch alle diese Künste nichts ausrichten konnten, also alle, die so beschaffen waren, am Tage des Jüngsten Gerichts zugrunde gingen, wird beigefügt, denn es wird gesagt: in *einer* Stunde ist dein Gericht gekommen, und nicht nur die Könige der Erde werden sie beweinen und über sie klagen, sondern auch die Kaufleute der Erde und die Führer der Schiffe.

Auch in anderen Stellen des WORTES werden diejenigen, die im Bösen und Falschen sind und sich durch Künste gegen das Gute und Wahre der Kirche befestigt haben ›Starke‹ genannt, und somit auch die, bei denen die Kirche verwüstet ist, und die, welche die Kirche bei anderen verwüsten; so bei Joel 2/2,7: „Es kommt der Tag Jehovahs, ein Tag der Finsternis und des Dunkels; ein großes und starkes Volk [wird kommen], wie noch keines von ewigen Zeiten her geschaffen wurde; wie Helden laufen sie, wie die Männer des Kriegs ersteigen sie die Mauern“. Hier wird gleichfalls vom Jüngsten Gericht gehandelt, das durch den Tag Jehovahs, durch den Tag der Finsternis und des Dunkels bezeichnet wird. Die, welche im Falschen des Bösen sind und ihr Falsches gegen das Wahre und Gute der Kirche befestigt haben, werden

durch das große und starke Volk bezeichnet; daß sie aus dem Falschen gegen die Wahrheiten vernünfteln und sie dadurch bekämpfen, wird dadurch bezeichnet, daß sie wie Helden laufen und wie die Männer des Krieges die Mauer ersteigen. Ebenso auch an anderen Stellen.

**1136.** „In *einer* Stunde ist dein Gericht gekommen“, Offb.18/10, bedeutet das gänzliche Verderben jener durch das Jüngste Gericht.

Dies erhellt aus der Bedeutung von: in *einer* Stunde, insofern es soviel ist als plötzlich und gänzlich, somit, daß das Verderben, das gemeint ist, ein gänzlich sei; denn Stunde, Tag, Jahre, und überhaupt alle Zeiten, bedeuten einen Zustand, man sehe EKO 194, 488, 673, 875. Hier bezeichnet die Stunde den Zustand des Verderbens durch das Jüngste Gericht, und die beigefügte Zahl, durch welche die Dauer des Zeitraums bezeichnet wird, bezeichnet die Beschaffenheit des Zustandes; wenn daher gesagt wird: in *einer* Stunde, so bedeutet dies plötzlich und vollständig. Daß diese Bedeutung hier stattfindet, ergibt sich aus dem, was folgt, wo durch die Waren, die zugrunde gingen, ihr ganzes Wesen bezeichnet wird.

Daß durch: dein Gericht ist gekommen, das Verderben durch das Jüngste Gericht bezeichnet wird, bedarf keiner Erklärung.

**1137.** Vers 11

**Und die Kaufleute der Erde werden weinen und trauern über sie, weil ihre Waren niemand mehr kauft.**

„Und die Kaufleute der Erde werden weinen und trauern über sie“ bedeutet die Trauer und den Schmerz derer, die sich das, was zu jener Religionsform gehört, verschaffen, um dadurch Ehre und Reichtum zu erlangen;

„weil ihre Waren niemand mehr kauft“ bedeutet, daß ihr Böses und Falsches, aus dem sie Gewinn ziehen, nicht mehr aufgenommen wird.

**1138.** „Und die Kaufleute der Erde werden weinen und trauern über sie“, Offb.18/11, bedeutet die Trauer und den Schmerz derer, die sich das, was zu jener Religionsform gehört, verschaffen, um dadurch Ehre und Reichtum zu erlangen.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Kaufleute, insofern sie diejenigen bezeichnen, die sich die Erkenntnisse des Wahren und Guten der Kirche verschaffen, und im entgegengesetzten Sinn diejenigen, die sich die Erkennt-

nisse des Bösen und Falschen verschaffen; also hier die, welche sich das, was zu jener Religionsform gehört, verschaffen um des Gewinnes willen, nämlich wegen der Ehre und des Reichtums. Daß durch die Kaufleute solches bezeichnet wird, sehe man EKO 840, 1104. Dies erhellt ferner aus der Bedeutung von weinen und trauern, indem es soviel ist, als betrübt sein und wehklagen.

Es gibt vier Arten von Angehörigen dieser Religion, die hier beschrieben werden, nämlich die, welche Könige der Erde, die, welche Kaufleute der Erde, die, welche Händler mit Waren, und die, welche Befehlshaber der Schiffe genannt werden. Von den Königen der Erde wird Offb.18/9,10 gehandelt, von den Kaufleuten der Erde Offb.18/11-14, von den Händlern mit Waren Offb.18/15,16, und von den Befehlshabern der Schiffe und ihren Matrosen Offb.18/17-19.

**1139.** „Weil ihre Waren niemand mehr kauft“, Offb.18/11, bedeutet, daß ihr Böses und Falsches, aus dem sie Gewinn ziehen, nicht mehr aufgenommen wird.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Waren, insofern sie das Falsche und Böse jener Lehre und Religionsform bezeichnen, das ihnen Gewinn bringt, nämlich Ehre und Reichtum. Daß die Waren solches bedeuten, erhellt aus der Bedeutung der Kaufleute, indem diese diejenigen bezeichnen, die sich solches verschaffen und verkaufen, worüber man EKO 1138 sehe. Was für Falsches und Böses hier im besonderen bezeichnet wird, geht aus dem, was folgt hervor, denn dort wird es aufgezählt. Weil diese Waren von Babylon stammen, das eine Hure und die Mutter der Hurereien auf Erden genannt wird, so sind es diejenigen, die im WORT unter den Waren der Huren verstanden werden, nämlich die Verfälschungen und Schändungen des Guten und Wahren; man sehe EKO 695.

Es erhellt ferner aus der Bedeutung von: nicht mehr kaufen, indem es soviel ist, als nicht mehr aufnehmen. Dies ist aber so zu verstehen, daß ihr Falsches und Böses in der geistigen Welt nicht mehr aufgenommen wird, wohl aber noch in der natürlichen Welt. Alle nämlich, die aus dem Lande Babel nach ihrem Tode in die geistige Welt kommen, werden sogleich erforscht, und gemäß ihrer Liebe und Neigungen zu ihren Gesellschaften gebracht, die Bösen in die höllischen Gesellschaften, die Guten aber werden unterrichtet und nachher, je nach ihrer Aufnahme des Wahren und Guten vom Herrn, in den Himmel aufgenommen.



1140. Vers 12

**Waren von Gold und Silber, von kostbarem Stein und Perlen, von Byssus und Purpur und Seide und Scharlach, und allerlei Zitrusholz und allerlei elfenbeinernes Gefäß und allerlei Gefäß aus kostbarem Holz und von Erz und Eisen und Marmor.**

„Waren von Gold und Silber“ bedeutet das Gute und Wahre des WORTES, der Lehre und der Kirche, im allgemeinen alles, was von ihnen entweiht wurde, somit überhaupt alles Böse und Falsche, das ihnen Gewinn brachte;

„und von kostbarem Stein und Perlen“ bedeutet die entweihten Erkenntnisse des Wahren und Guten aus dem WORT;

„von Byssus und Purpur“ bedeutet das entweihte Wahre und Gute aus himmlischem Ursprung;

„und Seide und Scharlach“ bedeutet das entweihte Wahre und Gute aus geistigem Ursprung;

„und allerlei Zitrusholz“ bedeutet alles Gute das im natürlichen Menschen mit dem Wahren verbunden ist;

„und allerlei elfenbeinernes Gefäß und allerlei Gefäß von kostbarem Holz“ bedeutet das entweihte vernünftig Wahre und Gute;

„von Erz und Eisen“ bedeutet das entweihte natürlich Wahre und Gute;

„und von Marmor“ bedeutet das sinnlich Wahre, das entweiht wurde.

**1141.** „Waren von Gold und Silber“, Offb.18/12, bedeutet das Gute und Wahre des WORTES, der Lehre und der Kirche, im allgemeinen alles, was von ihnen entweiht wurde, somit überhaupt alles Böse und Falsche, das ihnen Gewinn brachte.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Waren, insofern sie alles bezeichnen, was ihnen Gewinn brachte; und wenn von der Kirche die Rede ist, so bedeuten sie alles Böse und Falsche, worüber EKO 1139; ferner aus der Bedeutung von Gold und Silber, insofern sie das Gute und Wahre bezeichnen, worüber EKO 242, hier das entweihte Gute und Wahre, somit das Böse und Falsche, weil es zu Babylon gehört. Denn wenn das Gute und Wahre des WORTES entweiht ist, so ist es nicht mehr Gutes und Wahres, sondern Böses und Falsches. Entweiht wird es aber durch Verfälschung und Schändung und durch ein Leben nach demselben. Was, woher und wie beschaffen die Entweihungen sind, sehe man EKO 1045-1099.

Daß im allgemeinen dies alles durch Gold und Silber bezeichnet wird, kommt daher, weil im Folgenden das entweihte Gute und Wahre, das hier

Böses und Falsches ist, aufgezählt wird, und durch kostbare Steine, Perlen, Byssus, Purpur, Seide, Scharlach, Zitrusholz, elfenbeinerne Gefäße und Gefäße aus kostbarem Holz, Erz, Eisen und Marmor bezeichnet wird.

Alles [entweihte Gute und Wahre ] des WORTES, der Lehre und der Kirche wird aber durch den Inhalt dieses Verses bezeichnet, weil durch das, was im folgenden 13. Vers aufgezählt wird, alles bezeichnet wird, was sich auf den Gottesdienst bezieht, und durch Vers 14 alles, was sich auf die Wirkung desselben bezieht. Hieraus erhellt, daß durch die Waren von Gold und Silber das [entweihte] Gute und Wahre des WORTES, und im allgemeinen alles, was von ihnen entweiht wurde, bezeichnet wird, somit überhaupt alles Böse und Falsche, wodurch sie sich Gewinn verschafften.

**1142.** „Und kostbarem Stein und Perlen“, Offb.18/12, bedeutet die entweihten Erkenntnisse des Wahren und Guten aus dem WORT.

Dies erhellt aus der Bedeutung des kostbaren Steines, insofern er die Erkenntnisse des Wahren aus dem WORT bezeichnet, worüber EKO 717, und aus der Bedeutung der Perlen, insofern sie die Erkenntnisse des Guten bezeichnen, worüber EKO 1044; und weil diese Erkenntnisse wißtümliche Wahrheiten oder Wahrheiten des natürlichen Menschen sind, deshalb werden durch Edelsteine die Wahrheiten bezeichnet, durch die das Gute erkannt wird, und durch Perlen das Gute, durch das die Wahrheiten lebendig werden, denn im WORT besteht überall eine Ehe des Guten und Wahren, und zwar deshalb, weil das Wahre nicht wahr ist, wenn es nicht das Gute bezweckt oder aus dem Guten hervorgeht, und das Gute nicht gut ist, wenn es nicht auf Wahrheit beruht und durch dieselbe besteht. Auf diese Weise wird das Gute und Wahre wie durch eine Ehe verbunden, und beide gehen gleichsam aus einer Ehe hervor. Daher kommt es, daß hier wie auch anderwärts im WORT Paare genannt werden, von denen das eine Gutes, das andere Wahres bezeichnet, wie Gold und Silber, Edelstein und Perle, Byssus und Purpur, Seide und Scharlach, elfenbeinerne und hölzerne Gefäße, Erz, Eisen und Marmor. Hier bedeuten Gold, Perlen, Purpur, Scharlach, kostbares Holz und Erz das Gute verschiedener Art, und Silber, Edelstein, Byssus, Seide, Elfenbein, Eisen und Marmor Wahres von verschiedener Art; so auch in anderen Stellen. Durch dies alles wird aber hier das entweihte Gute und Wahre bezeichnet, und somit Böses und Falsches, wie gleich oben über die Bedeutung des Goldes und Silbers bemerkt wurde.

**1143.** „Von Byssus und Purpur“, Offb.18/12, bedeutet das entweihete Wahre und Gute aus himmlischem Ursprung.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Byssus, insofern er die Wahrheiten aus himmlischem Ursprung bezeichnet, worüber folgt; und aus der Bedeutung des Purpurs, insofern er das Gute aus himmlischem Ursprung bezeichnet, worüber EKO 1042; hier aber das entweihete Gute und Wahre, weil Byssus und Purpur hier Waren von Babylon genannt werden, und durch Babylon als der Hure und der Mutter der Hurereien und der Greuel der Erde die Entweihungen des Wahren und Guten bezeichnet werden.

Das Wahre und Gute aus himmlischem Ursprung ist aber das Wahre und Gute bei denen, die in der Liebe zum Herrn sind; es wird das himmlische [Gute und Wahre] genannt und von dem Guten und Wahren aus geistigem Ursprung unterschieden, das durch Seide und Scharlach bezeichnet wird. Das Wahre und Gute aus himmlischem Ursprung wird von jenen dadurch entweihet, daß sie die göttliche Macht des Herrn, das menschliche Geschlecht selig zu machen, auf sich übertragen haben und somit auch die Liebe [zu Ihm] auf den Statthalter desselben und seine Diener; allein der Herr kann gar nicht geliebt werden, wenn Er die Macht, selig zu machen, nicht besitzt, sondern nur der Mensch, der Seine Stelle vertritt. Sie sagen zwar, der Herr werde geliebt, weil Er dem Menschen solche Macht gegeben habe; und zwar werde Er von denen, die diese Macht erhalten haben, geliebt und in hohen Ehren gehalten, von den anderen aber werde Er verehrt; allein damit steht die Liebe, über den Himmel und über die Kirche zu herrschen, in völligem Widerspruch, denn diese ist Selbstliebe, die teuflisch ist, und bei welcher der Herr nicht geliebt werden kann. Diese Liebe ist vielmehr an sich betrachtet Haß gegen den Herrn und verwandelt sich auch in diesen, wenn sie Geister werden und die Herrschaft ihnen genommen wird; ja, dann verfolgen sie sogar alle, die von Liebe zum Herrn erfüllt sind. Hieraus erhellt, in welcher Weise sie das Gute und Wahre entweihen, das aus himmlischem Ursprung stammt.

Daß Byssus das Wahre aus himmlischem Ursprung bedeutet, kann man aus folgenden Stellen ersehen:

Hes.16/10,13: „Ich habe dich mit gestickten Gewändern bekleidet, zog dir Schuhe an von Tachasch, umgürtete dich mit Byssus, und bedeckte dich mit Seide; du wurdest geschmückt mit Gold und Silber, und deine Kleider waren Byssus und Seide und Stickereien“. Dies von Jerusalem, unter dem die Kirche verstanden wird, nämlich wie sie war bei ihrer Gründung. Stickerei und Tachasch bedeuten hier die Erkenntnisse des Wahren aus dem WORT, Byssus und

Seide bezeichnen die Wahrheiten aus himmlischem Ursprung und die Wahrheiten aus geistigem Ursprung. Diese Dinge werden Kleider genannt, weil durch Kleider die Wahrheiten bezeichnet werden, mit denen das Gute bekleidet ist.

Hes.27/7: „Byssus mit Stickerei war deine Ausdehnung und Purpur von den Inseln Elisa war deine Decke“. Dies von Tyrus, durch das die Kirche in Ansehung der Kenntnisse des Guten und Wahren bezeichnet wird. Diese Kenntnisse werden durch Stickerei aus Ägypten bezeichnet, das Wahre durch Byssus und das Gute durch Purpur, beides aus himmlischem Ursprung.

Luk.16/19: „Es war ein reicher Mann, der gekleidet war in Purpur und Byssus, und alle Tage herrlich und in Freuden lebte“. Unter dem reichen Mann wird hier die jüdische Nation verstanden, und es wird von ihr gesagt, sie sei in Purpur und Byssus gekleidet, weil bei ihr das WORT war, aus dem man das Gute und Wahre schöpfen konnte. Das Gute wird hier unter dem Purpur, und das Wahre unter dem Byssus verstanden, beides aus himmlischem Ursprung. Unter dem Lazarus, der am Vorhof [seines Hauses] lag, werden die Völkerschaften verstanden, die das WORT nicht hatten.

Weil der Byssus, der ein feiner Stoff aus Baumwolle ist, das Wahre aus himmlischem Ursprung bezeichnete, und die Kleider des Aharon das göttlich Wahre vorbildeten, weil er selbst eine Vorbildung des Herrn war, deshalb war Byssus und Baumwollstoff in seinen Kopfbund und seinen Gürtel eingeflochten: 2Mo.28/40; 39/27.

Und weil durch die Vorhänge und Teppiche der Stiftshütte das bezeichnet wurde, was die Kirche bedeckt, nämlich die Wahrheiten, deshalb wurden auch diese mit Baumwolle oder Byssus durchwebt: 2Mo.26/1; 27/9,18; 36/8; 38/9,18.

Das gleiche wird durch Byssus in folgenden Stellen bezeichnet:

Offb.19/7,8: „Die Zeit der Hochzeit des Lammes ist gekommen, und Sein Weib hat sich bereitet, und es wurde ihr gegeben, sich zu bekleiden mit reinem und glänzendem Byssus“.

Offb.19/14: „Die Heere Dessen, Der auf dem weißen Pferde saß, folgten Ihm nach auf weißen Pferden, und sie waren bekleidet mit weißem und reinem Byssus“.

Byssus bedeutet aber das Wahre aus himmlischem Ursprung, weil der Byssus eine Art von sehr hellglänzender Leinwand war, und durch Leinwand und die hellglänzende Farbe das Wahre bezeichnet wird, und durch das Kleid aus demselben die reine und lautere Wahrheit je nach der glänzendweißen

Farbe desselben.

**1144.** „Von Seide und Scharlach“, Offb.18/12, bedeutet das entweihte Wahre und Gute aus geistigem Ursprung.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Seide, insofern sie das Wahre aus geistigem Ursprung bezeichnet, worüber im Folgenden; und aus der Bedeutung von Scharlach, insofern er das Gute aus geistigem Ursprung bezeichnet, worüber EKO 1142. Dieses Gute ist gleich mit dem Wahren aus himmlischem Ursprung, weshalb dieses im WORT auch durch Scharlach bezeichnet wird, aber durch Seide und Scharlach wird hier jenes Wahre und Gute bezeichnet, das durch Babylon entweiht wurde, und zwar dadurch, daß sie die geistige Liebe, welches die Liebe gegen den Nächsten ist, verkehrten; denn die, welche in einer solchen Selbstliebe sind, wie die Babylonier, können keineswegs den Nächsten lieben; wenn sie ihn lieben, so ist es nur um ihrer selbst willen, daher ist der Zweck dabei der Mensch selbst, der Nächste aber nur das Mittel, und der Zweck liebt das Mittel nur, soweit es ihm dient, und wenn es nicht dient, wirft er es weg; dies zeigt sich auch deutlich bei allen ihren Werken. Die Liebe gegen den Nächsten ist im geistigen Sinn die Liebe zu Nutzwirkungen, wenn aber diese Nutzwirkungen nur um des eigenen Nutzens willen geschehen, dann ist es keine Liebe zu Nutzwirkungen sondern Selbstliebe.

Daß die Seide das Wahre aus geistigem Ursprung bezeichnet, kann man aus einer Stelle - Hes.16/10,13 - erkennen, die EKO 1143 erklärt wurde. Die Seide bedeutet aber das Wahre aus geistigem Ursprung wegen ihres Glanzes, denn die Seide hat einen lichten Glanz, und das Licht bedeutet das göttlich Wahre, das auch das göttlich Geistige genannt wird.

**1145.** „Und allerlei Zitrusholz“, Offb.18/12, bedeutet alles Gute, das im natürlichen Menschen mit dem Wahren verbunden ist.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Holzes, insofern es das Gute des natürlichen Menschen bezeichnet, worüber im Folgenden; das Zitrusholz aber bedeutet das Gute, das im natürlichen Menschen mit dem Wahren verbunden ist, denn das Wort, welches Zitrus bedeutet, stammt im Griechischen von dem Wort, das zwei bedeutet, und zwei bezeichnet jene Verbindung.

Daß das Zitrusholz das mit dem Wahren verbundene Gute bezeichnet, erhellt auch aus dem, was vorausgeht, und aus dem, was nachfolgt. Aus dem, was vorausgeht, weil solche Dinge genannt werden, die das himmlische Gute und Wahre und das geistige Gute und Wahre bedeuten, nämlich Byssus und

Purpur, und Seide und Scharlach; und aus dem, was nachfolgt, indem solche Dinge genannt werden, die das natürliche Gute und Wahre bedeuten, nämlich Gefäße aus Elfenbein, und Gefäße aus köstlichem Holz, aus Erz, Eisen und Marmor. Hieraus erhellt, daß das Zitrusholz das Gute bedeutet, das im natürlichen Menschen mit dem Wahren verbunden ist, und aus dem obengenannten Guten und Wahren entsteht. Es gibt nämlich drei Lebensgrade im Menschen, die, nach ihrer Ordnung betrachtet, der himmlische, geistige und natürliche Grad genannt werden. In derselben Ordnung wurden aber in diesem Verse solche Dinge genannt, die das Gute und Wahre nach jenen Graden bezeichnen.

Wie aber durch die oben erwähnten Dinge das entweihete Gute und Wahre bezeichnet wird, das innerlich Falsches und Böses ist, so wird auch durch das mit dem Guten verbundene Wahre, d. h. durch das Zitrusholz, das entweihete Gute bezeichnet, oder das mit dem Falschen verbundene Böse. Dieses Gute wird, weil es dem natürlichen Menschen angehört, hauptsächlich durch Verehrung von Gebeinen und Gräbern entweiht, wie auch durch Heilighaltung vieler Dinge, die zum Gottesdienst gehören, durch vieles, was bei den Prozessionen geschieht, überhaupt durch alles Götzdienerische, das dem natürlichen Menschen angenehm ist und daher als Gutes empfunden und Wahres genannt wird.

Das Holz bezeichnet aber das Gute, weil es von einem Baum herkommt, der Früchte trägt, und weil das Holz entzündet werden kann, und sowohl zur Erwärmung des Körpers, als auch zum Bauen der Häuser dient, wie auch zu verschiedenen Geschäften, die Nutzen und Vorteil gewähren; ferner, weil aus diesem Holz Öl gepreßt wird, durch welches das Gute der Liebe bezeichnet wird; es liegt auch Wärme in ihm verborgen. Dagegen bedeutet der Stein das Wahre des natürlichen Menschen, weil er kalt ist und nicht in Brand gesteckt werden kann.

Weil Holz das Gute bedeutet, deshalb waren auch bei den Angehörigen der Ältesten Kirche die Tempel aus Holz, und wurden nicht Tempel, sondern Gotteshäuser genannt. Bei vielen bestanden sie in Zelten, in denen sie nicht nur wohnten, sondern auch ihren Gottesdienst hielten. Deshalb wohnen auch die Engel des dritten Himmels in Häusern aus Holz, weil sie im Guten der Liebe zum Herrn sind, und das Holz dieser Liebe entspricht. Auch haben sie ihr Holz gemäß der Entsprechung der Bäume, von denen es ist; denn der Baum bedeutet den Menschen, und wegen seiner Früchte den guten Menschen. Daher kommt es, daß im WORT das Holz von verschiedenen Bäumen genannt wird, z. B. vom Ölbaum, vom Weinstock, von der Zeder, von der Pappel, von der

Eiche; und das Holz vom Ölbaum bedeutet das himmlische Gute, vom Weinstock das geistige Gute, von der Zeder das vernünftige Gute, von der Pappel das natürliche Gute und von der Eiche das sinnliche Gute.

Weil nun alles im WORT aus Entsprechungen besteht, und das Holz dem Guten, im entgegengesetzten Sinn aber dem Bösen entspricht, darum wird in demselben durch Holz das Gute und im entgegengesetzten Sinn das Böse bezeichnet, wie man aus folgenden Stellen ersehen kann:

Klg.5/4: „Wir trinken unser Wasser für Silber und unser Holz steht hoch im Preis“. Hierdurch wird der Mangel an Erkenntnis des Guten und Wahren beschrieben; der Mangel an Erkenntnis des Wahren dadurch, daß sie nur für Silber ihr Wasser trinken können, und der Mangel an Erkenntnis des Guten dadurch, daß sie das Holz nur um hohen Preis bekommen.

Hes.26/12: „Sie werden deine Schätze rauben und deine Waren plündern, sie werden deine Mauern zerstören und deine Lusthäuser einreißen, deine Steine, dein Holz und deinen Staub werden sie in das Meer werfen“. Dies von der Verwüstung alles Wahren und Guten der Kirche durch das Böse und Falsche. Die Schätze, die sie rauben werden, sind die Erkenntnisse des Wahren; die Waren, die sie plündern werden, sind die Erkenntnisse des Guten; die Mauern, die sie zerstören werden, sind die Lehrbestimmungen; die Lusthäuser, die sie einreißen werden, sind das, was zum Gemüt und somit zum Verstand und Willen gehört; die Steine, das Holz und der Staub, die sie ins Meer werfen werden, sind das Wahre und Gute des natürlichen Menschen: die Steine das Wahre, das Holz das Gute und der Staub das Unterste, das dem sinnlichen Menschen angehört.

Hes.37/16,17,19: „Du Menschenkind, nimm ein Holz und schreibe darauf: Für Juda und das Haus Israel, seinen Genossen; dann nimm ein Holz und schreibe darauf: Holz des Joseph, des Ephraim und der Stämme Israels, seiner Genossen; und dann verbinde sie miteinander zu *einem* Holz, daß sie beide *ein* Holz seien in Meiner Hand, und Ich will sie zu *einem* Holz machen“. Durch diese Worte wird die Verbindung des himmlischen Reiches und des geistigen Reiches des Herrn durch das Gute der Liebe vorgebildet: durch Juda und die Kinder Israels, seine Genossen, wird das himmlische Reich des Herrn bezeichnet, durch Juda dasselbe in Ansehung des Guten und durch die Kinder Israels, seine Genossen, dasselbe in Ansehung des Wahren; durch Joseph aber und die Stämme Israels, seine Genossen, wird das geistige Reich des Herrn bezeichnet: durch Joseph dasselbe in Ansehung des Guten, und durch die Stämme Israels, seine Genossen, dasselbe in Ansehung des Wahren. Durch

Ephraim wird das Verständnis des Wahren bezeichnet, und weil die, welche im Verständnis des Wahren aus dem geistig Guten sind, zum geistigen Reich des Herrn gehören, deshalb wird es Holz des Ephraim genannt. Daß diese beiden Reiche vom Herrn zu *einem* verbunden sind durch das Gute der Liebe zu Ihm und durch das Gute der Liebtätigkeit gegen den Nächsten, wird darunter verstanden, daß sie vom Herrn miteinander verbunden werden sollen zu *einem* Holz, auf daß sie beide *eins* seien in der Hand Jehovahs, und zu *einem* Holz werden.

Daß das, was sie vom Falschen an sich haben, verbessert werden soll durch das Gute, wird dadurch vorgebildet und bezeichnet, daß „die bitteren Wasser in Mara süß wurden durch das Holz, das hineingeworfen wurde“: 2Mo.15/25. Die bitteren Wasser bedeuten das, was dem Anschein nach wahr ist, und doch Falsches an sich hat; das Holz bedeutet das Gute des natürlichen Menschen.

Weil das Holz vermöge der Entsprechung das Gute der Liebe bezeichnet, deshalb wurden die steinernen Tafeln, auf die das Gesetz geschrieben war, ›in einer Lade aus Schittimholz aufbewahrt‹, und darum wurde auch vieles in der Stiftshütte aus eben diesem Holz gefertigt, und deshalb wurde ›der Tempel von Jerusalem mit Holz bekleidet‹.

Wie nun das meiste im WORT einen entgegengesetzten Sinn hat, so auch das Holz, und in diesem Sinn bezeichnet es das Böse, weil dieses dem Guten entgegengesetzt ist. Es wird bezeichnet durch: „dem Holz und dem Stein dienen“: 5Mo.4/23-28; Jes.37/19; Jer.3/9, Hes.20/32 und anderwärts.

Jes.40/20: „Er wählt ein Holz, das nicht fault, sucht sich einen klugen Künstler, daß er ein Schnitzbild verfertige, das nicht wanke“. Durch das Holz wird hier das Böse bezeichnet, das als Gutes angebetet wird; denn das Schnitzbild bezeichnet das Böse des Gottesdienstes. Daß er ein Holz wählt, das nicht fault, bedeutet, daß es etwas Gutes aus dem WORT ist, das geschändet und dadurch etwas Böses wird; dieses erwählt man, weil das, was aus dem WORT ist, überzeugt und dadurch im Gemüt haftet; denn so verhält es sich mit allem Bösen und Falschen, das durch das WORT begründet wurde. Er wählt einen klugen Künstler bedeutet, daß er einen solchen sucht, der aus eigener Klugheit die Gabe zu begründen und zu verfälschen besitzt. Das Beil ist das Falsche, welches das Gute zerstört und das Falsche begründet.

Jer.46/22: „Ihre Stimme wird gehen wie die einer Schlange, wenn sie mit Äxten kommen wie die Holzhauer“. Unter der Stimme der Schlange wird die List und der Betrug verstanden; mit Äxten bedeutet, mit dem Falschen, wel-



ches das Gute zerstört; wie die Holzhauer bedeutet, als ob sie das Böse ausrotten wollten, während sie doch das Gute vertilgen.

5Mo.19/5: „Wenn jemand seinen Genossen durch Versehen tötet, z. B. wenn er mit seinem Genossen in den Wald geht, und das Beil [Axt] fällt von dem Holz auf den Genossen, so soll er in die Freistadt fliehen“. Daß dem, der durch Irrtum sündigt, erlaubt sei, in eine Freistadt zu fliehen, wird hier durch ein Beispiel erläutert, das zwar selten vorkommt, aber gleichwohl angewendet wird, um zu erklären, was unter dem Töten durch Versehen zu verstehen sei. Es wird angewendet, weil das Holz eine geistige Bedeutung hat, wie auch die Axt und der Wald. Das Holz ist das Gute, die Axt ist das Falsche und der Wald ist der natürliche Mensch. Es liegt daher die Bedeutung darin, daß, wenn jemand im natürlichen Guten ist, und einen anderen durch Falsches, das er nicht als Falsches gekannt hatte, an seiner Seele beschädigt, dies durch Irrtum geschehen sei, weil nicht aus böser Absicht.

Hab.2/11: „Der Stein aus der Wand ruft, und der Balken aus dem Holz antwortet“. Darunter ist zu verstehen, daß das Böse das Falsche bekräftigt und anreizt. Durch die Wand, aus welcher der Stein ruft, wird der Mensch bezeichnet, der ohne Wahrheit ist und aus dem Falschen unterrichtet sein will; durch den Balken, der aus dem Holz antwortet, wird ein Mensch ohne Gutes bezeichnet, und durch das Holz das Böse, welches das Falsche bestätigt und demselben beistimmt.

Jer.2/27: „Sie sprechen zum Holz: du bist mein Vater; und zum Stein: du hast mich erzeugt; denn sie haben Mir den Nacken zugewendet und nicht das Angesicht“. Daß sie zum Holz ›Vater‹ sagen bedeutet, daß sie aus dem Bösen empfangen wurden, und daß sie zum Stein sagen: du hast mich erzeugt bedeutet, daß sie aus dem Falschen des Bösen geboren wurden. Daß sie Ihm den Nacken zuwenden und nicht das Angesicht bedeutet, daß sie sich von allem Guten und Wahren abgewendet haben.

Bei Sach.12/6 und Jes.30/33 wird ›Feuer und Holz‹ gesagt, weil das Feuer eine böse Liebe bezeichnet und das Holz das Böse aus derselben.

Weil die Schwerter das Falsche bezeichnen, welches das Wahre zerstört und Holz das Böse, welches das Gute zerstört, deshalb zog auf Befehl der Hohenpriester „eine Schar mit Schwertern und Stangen (Knütteln) aus mit Judas Ischariot gegen Jesus“: Matth.26/47; Mark.14/43,48; Luk.22/52. Dies geschah, weil bei der Passion des Herrn alles die Zerstörung alles Guten und Wahren durch die Juden vorbildete.

Bei den Kindern Israel waren zwei Strafen gewöhnlich: die Steinigung

und das Aufhängen an ein Holz; die Steinigung wegen der Verletzung und Zerstörung des Wahren, und das Aufhängen an das Holz wegen der Verletzung und Zerstörung des Guten, und daher war „das Hängen am Holz ein Fluch“: 5Mo.21/22,23.

Hieraus erhellt daß das Holz das Gute bezeichnet, und namentlich das Gute des natürlichen Menschen, und im entgegengesetzten Sinn das Böse desselben.

**1146.** „Und allerlei elfenbeinernes Gefäß und allerlei Gefäß aus kostbarem Holz“, Offb.18/12, bedeutet das entweichte vernünftig Wahre und Gute.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Gefäßes, insofern es das Wißtümliche bezeichnet, worüber folgt; aus der Bedeutung des Elfenbeins, insofern es das vernünftige Wahre bezeichnet, worüber gleichfalls im Folgenden; und aus der Bedeutung des kostbaren Holzes, insofern es ein vorzüglich Gutes bezeichnet, nämlich das vernünftige Gute; dieses ist vorzüglich, weil es das Beste des natürlichen Menschen ist. Daß Holz das Gute bedeutet, sehe man EKO 1145.

Das Gefäß bedeutet das Wißtümliche, weil alles Wahre im natürlichen Menschen ein Wissen ist, und es wird durch ›Gefäß‹ bezeichnet, weil das Wissen des natürlichen Menschen der Behälter für die vernünftigen und geistigen Wahrheiten ist; denn wenn diese gedacht und aufgefaßt worden sind, werden sie im Gedächtnis aufbewahrt und Wißtümliches [oder Wissenschaftliches] genannt. Daher kommt es, daß im WORT die Erkenntnisse, die, soweit sie in den natürlichen Menschen eingehen, im Gedächtnis niedergelegt sind und das Wißtümliche bilden, durch Gefäße bezeichnet werden.

Durch Elfenbein aber wird das vernünftige Wahre bezeichnet, weil das Kamel<sup>6</sup> das Natürliche im allgemeinen bedeutet; daher wird durch Elfenbein, das von den Zähnen desselben kommt und wodurch es Macht besitzt, dann auch, weil es weiß und widerstandsfähig ist, das vernunftmäßige Wahre bezeichnet, welches das vorzüglichste Wahre des natürlichen Menschen ist. Dieses Wahre wird durch Elfenbein und auch durch Ebenholz bezeichnet bei -

Hes.27/6,15: „Aus Eichen von Basan haben sie deine Ruder gemacht, und deine Ruderbänke von Elfenbein. Viele Inseln hatten Handel durch deine Hand, Hörner aus Elfenbein und Ebenholz brachten sie als Gabe für dich“.

---

<sup>6</sup> Swedenborg nennt hier das Kamel statt des Elefanten, wahrscheinlich deshalb, weil das Wort ›Elefant‹ in den kanonischen Büchern des WORTES gar nicht vorkommt. Anm.d.Übers.

Dies in Beziehung auf Tyrus, durch das die Kenntnisse des Wahren bezeichnet werden, durch die der Mensch Einsicht empfängt; diese wird hier durch ein Schiff beschrieben, dessen Ruder aus Eichenholz und dessen Ruderbänke aus Elfenbein waren. Die Ruder bezeichnen die Kräfte des Verstandes, durch die er redet und die dem sinnlichen Menschen angehören, und die Ruderbank dasjenige im Verstand, wodurch er geführt wird, und dies ist das Vernünftige. Dieses wird hier auch durch Ebenholz bezeichnet, das die Inseln darbringen, denn die Inseln bedeuten diejenigen in der Kirche, die zwar natürlich, aber doch vernünftig sind.

Am.6/4: „Sie liegen auf Betten von Elfenbein und strecken sich auf ihren Lagern“. Hierdurch wird das Vernünfteln aus dem Falschen beschrieben. Die Betten von Elfenbein bedeuten die Lehren, die scheinbar auf Vernunftwahrheiten beruhen, und sich strecken auf den Lagern bedeutet, über dieselben aus Falschem vernünfteln.

Am.3/15: „Ich will das Winterhaus schlagen samt dem Sommerhaus, daß die Häuser von Elfenbein untergehen und die großen Häuser ein Ende nehmen“. Durch die Häuser wird das bezeichnet, was zum menschlichen Gemüt gehört: durch Winterhaus und Sommerhaus wird der Teil des natürlichen Menschen bezeichnet, der das Sinnliche genannt wird; und durch das Haus von Elfenbein und das große Haus wird der Teil des natürlichen Menschen bezeichnet, der das Vernünftige genannt wird, was auf das Wahre sich bezieht, durch das Haus von Elfenbein, und was auf das Gute sich bezieht durch das große Haus.

Weil der Mensch in Ansehung dessen, was zu seinem Gemüt gehört, durch das Haus bezeichnet wird, deshalb wurden ehemals auch Häuser von Elfenbein gebaut, wie man von Ahab liest 1Kö.22/39, und durch dieselben wurde der Mensch in Ansehung seines Vernünftigen bezeichnet. Hieraus erhellt, was bei David bezeichnet wird, wo es heißt: „Aus Palästen von Elfenbein werden sie dich erfreuen“: Ps.45/9.

Durch das Gefäß von Elfenbein und aus kostbarem Holz wird aber hier das entweihte Wahre und Gute des Vernunftgebietes bezeichnet, weil von Babylon die Rede ist, durch das die Entweihung alles Wahren und Guten bezeichnet wird.

**1147.** „Von Erz und Eisen“, Offb.18/12, bedeutet das entweihte natürlich Wahre und Gute.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Erzes, insofern es das natürliche Gute

bezeichnet, worüber EKO 70; und aus der Bedeutung des Eisens, insofern es das natürliche Wahre bezeichnet, worüber EKO 176.

Weil aber hier solche Dinge angeführt werden, die zum natürlichen Menschen gehören, so merke man, daß das Natürliche des Menschen dreifach ist, nämlich das Vernünftige, das Natürliche und das Sinnliche. Das Vernünftige ist das Höchste in demselben, das Sinnliche ist das Unterste und das Natürliche ist das Mittlere. Das echte Vernünftige entsteht aber durch einen Einfluß aus der geistigen Welt, das Sinnliche durch einen Einfluß aus der natürlichen Welt, und das mittlere Natürliche gehört teils dem Vernünftigen und teils dem Sinnlichen an.

Daß dieses Dreifache vorhanden ist, sieht man an den Menschen in der geistigen Welt, die entweder vernünftig, oder sinnlich sind, oder zwischen beiden in der Mitte stehen; besonders aus ihrer Auffassung der bürgerlichen, moralischen und geistigen Gesetze leuchtet hervor, von welcher Art sie sind. Diejenigen, die vermittelst ihrer Vernunft richtig denken, urteilen und schließen, sind die Vernünftigen, diese können sich auch mit ihren Gedanken über das Materielle erheben; diejenigen aber, die sinnlich sind, denken aus dem Materiellen und im Materiellen, und was sie aus ihren Gedanken reden kommt nur aus ihrem Gedächtnis; und zwischen diesen beiden Stufen gibt es auch eine mittlere, welche die natürliche genannt wird.

Wie sie beschaffen sind, kann man auch aus ihrem Verständnis des [göttlichen] WORTES erkennen: die Vernünftigen schöpfen aus dem Buchstabensinn was zur Lehre gehört; die Sinnlichen aber bleiben beim buchstäblichen Sinn stehen und wissen nichts Inneres daraus zu erschließen. Dieselben werden auch wirklich in der geistigen Welt erkannt, weil ebenso viele Stufen der natürlichen Menschen im untersten Himmel bestehen: die Sinnlichen sind die untersten, die Vernünftigen aber sind dort die höchsten. Doch darüber soll an einem anderen Ort mehr gesagt werden.

Daß das natürliche Gute und Wahre, das durch Eisen und Erz bezeichnet wird, gleichfalls durch Babylon entweiht wurde, ergibt sich aus der Entweihung des Buchstabensinnes des WORTES, die dort stattfand, der buchstäbliche Sinn des WORTES ist aber der natürliche.

**1148.** „Und von Marmor“, Offb.18/12, bedeutet das sinnlich Wahre, das entweiht wurde.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Marmors, insofern er das Sinnliche bezeichnet, welches das Letzte des Lebens im Denken und Wollen des Men-

schen ist. Diese Bedeutung hat der Marmor, weil der Stein das Wahre im Letzten und namentlich den Anschein des Wahren bezeichnet.

Marmor steht hier statt des Steines überhaupt, weil hier die äußere Erscheinung des Wahren der Kirche aus dem WORT verstanden wird; und dieses Wahre im Letzten, welches das Sinnliche heißt, wurde gleichfalls entweiht, wie dies deutlich sich zeigt durch die Verehrung der Gräber, der Gebeine und Leichname derer, die sie Heilige nennen, während doch dieselben in Verwesung und Fäulnis sind und dem Höllischen entsprechen; schon der körperliche Sinn würde solche Dinge verabscheuen, wenn sie nicht das Heilige der Kirche so sehr entweiht hätten.

**1149.** Vers 13

**Und Zimt und Räucherwerk, und Salbe und Weihrauch, und Wein und Öl, und Semmelmehl und Weizen, und Rindvieh und Schafe, und Rosse und Wagen, und Sklaven und Menschenseelen.**

„Und Zimt und Räucherwerk“ bedeutet, daß der Gottesdienst aus der himmlischen Liebe entweiht wurde;

„Salbe und Weihrauch“ bedeutet, daß der Gottesdienst aus der geistigen Liebe entweiht wurde;

„und Wein und Öl“ bedeutet die Entweihung des Gottesdienstes aus dem Wahren und Guten, das aus himmlischem Ursprung stammt;

„Semmelmehl und Weizen“ bedeutet die Entweihung des Gottesdienstes aus dem Wahren und Guten, das aus geistigem Ursprung stammt;

„und Rindvieh und Schafe“ bedeutet die Entweihung des Gottesdienstes aus dem Wahren und Guten, das aus dem natürlich Geistigem stammt;

„Rosse und Wagen“ bedeutet die Entweihung des Gottesdienstes aus dem Wahren und Guten, das aus dem Vernünftigen stammt;

„und Sklaven und Menschenseelen“ bedeutet die Entweihung des Gottesdienstes aus dem Wahren und Guten, das aus dem Natürlichen stammt.

**1150.** „Und Zimt und Räucherwerk“, Offb.18/13, bedeutet, daß der Gottesdienst aus der himmlischen Liebe entweiht wurde.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Zimt, insofern er das Gute der himmlischen Liebe bezeichnet, worüber im Folgenden; und aus der Bedeutung des Räucherwerks oder des Wohlgeruchs, insofern er das Wahre der himmlischen Liebe bezeichnet; denn weil dieses Wahre aus dem Guten der himmlischen

Liebe stammt, so ist es das Gute der Weisheit.

Daß der Gottesdienst aus der himmlischen Liebe gemeint ist, geht daraus hervor, weil in diesem Vers solche Dinge aufgezählt werden, die zum Gottesdienst gehören, während im vorhergehenden Vers solche Dinge aufgezählt wurden, die zur Lehre gehören. Daß hier solches bezeichnet wird, das zum Gottesdienst gehört, kann man aus dem, was folgt, erkennen, und auch daraus, daß so viele Arten aufgezählt werden, was nicht geschehen wäre, wenn nicht durch dieselben bezeichnet werden sollte, daß alles, was zum Gottesdienst gehört, vom ersten bis zum letzten entweiht wurde.

Lehre und Gottesdienst unterscheiden sich dadurch, daß die Lehre angibt, wie man Gott verehren müsse, und auf welche Weise der Mensch leben muß, um sich von der Hölle zu entfernen und dem Himmel nahe zu kommen; der Gottesdienst aber vollzieht diese Anweisung, denn der Gottesdienst findet sowohl durch Rede, als durch Handlung statt.

Zimt bedeutet aber die himmlische Liebe, weil er das vorzüglichste Aroma hat, und daher aus demselben in Verbindung mit anderen wohlriechenden Dingen das heilige Öl zur Salbung bereitet wurde; man sehe 2Mo.30/23,24. Durch das heilige Salböl wurde aber die göttliche Liebe bezeichnet, und durch die wohlriechenden Spezereien, nämlich durch die edle Myrrhe, den würzigen Zimt, den wohlriechenden Kalmus und Kassia, die göttliche Weisheit bezeichnet wurde, und in Verbindung mit dem Olivenöl bezeichneten sie die mit der göttlichen Liebe des Herrn verbundene Weisheit. Daß durch jene wohlriechenden Spezereien die göttliche Weisheit bezeichnet wurde, kommt daher, weil durch den Geruch die innere Wahrnehmung bezeichnet wird und diese der Weisheit angehört.

Weil das Salböl diese Bedeutung hatte, deshalb wurde mit demselben alles gesalbt, was zum Gottesdienst diente, nämlich der Altar, das Zelt der Zusammenkunft, die Bundeslade mit dem Sühndeckel [Gnadenstuhl] und den Cherubim, wie auch die heiligen Kleider Aharons und Aharon selbst. Hieraus erhellt, daß Zimt das himmlische Gute bezeichnet, und daß das Räucherwerk oder die Wohlgerüche solche Dinge bezeichnen, die aus diesem Guten hervorgehen, und die sich sämtlich auf das Wahre beziehen, denn das Wahre in bestimmter Form ist Weisheit. Dieses Wahre, das sein inneres Wesen aus dem Guten der himmlischen Liebe hat, wird das Gute der Weisheit genannt.

Daß der aus dieser Liebe hervorgehende Gottesdienst entweiht wurde, erhellt aus dem, was über die Entweihung alles dessen, was zur Lehre gehört, schon früher bemerkt wurde, und wenn alles, was zur Lehre gehört, entweiht

ist, dann ist auch alles entweiht, was zum Gottesdienst gehört; denn der Gottesdienst stammt aus der Lehre und richtet sich nach ihr.

**1151.** „Salbe und Weihrauch“, Offb.18/13, bedeutet, daß der Gottesdienst aus der geistigen Liebe entweiht wurde.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Salbe, insofern sie das Gute der geistigen Liebe bezeichnet, worüber folgt; und aus der Bedeutung des Weihrauchs, insofern er das Wahre des geistig Guten bezeichnet, worüber EKO 491. Durch Salbe und Weihrauch wird aber die geistige Liebe bezeichnet. Weil vermittelt derselben die Räucherungen stattfanden, und wegen des wohlriechenden Rauches, der aus dem heiligen Feuer in den Räucherpfannen emporstieg, bezeichneten die Räucherungen die geistige Liebe, welches die Liebe gegen den Nächsten ist und eins ist mit der Liebe zu nützlichen Leistungen [oder guten Werken].

Es gibt zwei Arten der Liebe im Himmel, und daher auch zwei Arten der Liebe in der Kirche, durch die der Herr verehrt wird, die himmlische Liebe oder die Liebe zum Herrn, und die geistige Liebe oder die Liebe gegen den Nächsten. Die erstere wird durch Zimt und wohlriechende Spezereien bezeichnet, die letztere durch Salbe und Weihrauch. Jeder Gottesdienst stammt auch wirklich aus der Liebe; ein Gottesdienst, der nicht aus einer von diesen beiden Liebesarten hervorgeht, ist kein [wahrer] Gottesdienst, sondern nur ein äußerlicher Akt, der im Inneren nichts von der Kirche enthält. Daß die Räucherungen den geistigen Gottesdienst bezeichneten, sehe man EKO 324, 491, 492, 567.

Durch die Salbe wird das bezeichnet, was aus aromatischen Stoffen bereitet worden ist, die zu Räucherungen dienten, wie man 2Mo.30/34-37 sehen kann: „Nimm wohlriechende Spezereien, Stakte, Räucherklaue, Galbanum und reinen Weihrauch, und mache Räucherwerk daraus, eine Mischung, ein Werk des Salbenmischers, gesalzen, rein, heilig; zerstoße davon zu Pulver, und bringe davon vor das Zeugnis in das Zelt der Versammlung, wo Ich mit dir zusammenkomme; hochheilig sei es euch“. Hier wird alles zusammen eine Mischung des Salbenmischers genannt; das einzelne wurde HG 10289-10309 erklärt.

**1152.** „Und Wein und Öl“, Offb.18/13, bedeutet die Entweihung des Gottesdienstes aus dem Wahren und Guten, das aus himmlischem Ursprung stammt.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Weins, insofern er das Wahre bezeich-

net, worüber folgt; und aus der Bedeutung des Öls, insofern es das Gute aus himmlischem Ursprung bezeichnet, worüber EKO 375.

Der Wein bedeutet hier das Wahre aus himmlischem Ursprung, weil er hier mit dem Öl verbunden wird, welches das Gute aus demselben Ursprung bezeichnet. In diesem Vers werden nämlich, wie im vorhergehenden, Paare angegeben, von dem das eine Glied etwas vom Wahren, das andere etwas vom Guten bezeichnet, beide aber aus demselben Ursprung. Hieraus folgt, daß der Wein das Wahre aus himmlischem Ursprung bezeichnet, weil das Öl das Gute aus demselben Ursprung bedeutet. Daß der Wein im WORT das Wahre oder das geistig Gute bezeichnet, sehe man EKO 376; denn das Wahre aus himmlischem Ursprung ist ganz das gleiche wie das geistig Gute. Ebenso verhält es sich mit dem Öl; wenn das heilige Salböl darunter verstanden wird, bedeutet es das Gute der himmlischen Liebe; ist aber das Öl gemeint, mit dem sie sich bei Festlichkeiten salbten, so bezeichnet es das Gute der geistigen Liebe.

**1153.** „Semmelmehl und Weizen“, Offb.18/13, bedeutet die Entweihung des Gottesdienstes aus dem Wahren und Guten, das aus geistigem Ursprung stammt.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Semmelmeihls, insofern es das Wahre aus geistigem Ursprung bezeichnet, worüber im Folgenden; und aus der Bedeutung des Weizens, insofern er das Gute aus geistigem Ursprung bezeichnet, worüber EKO 374, 375. Diese Dinge bedeuten gleichfalls den Gottesdienst, weil aus ihnen das Speisopfer bereitet wurde, das zugleich mit den anderen Opfern auf dem Altar verbrannt wurde; ebenso auch Wein und Öl; denn die Speisopfer wurden mit Öl und die Trankopfer mit Wein bereitet. Über das Gedeihen und den Ertrag derselben freute man sich bei den Festen, die wegen der Ernte angeordnet waren. Das Semmelmehl oder Weizenmehl bedeutet aber das Wahre aus dem geistig Guten, weil es aus Weizen gemacht wurde, durch den das geistig Gute bezeichnet wird, wie auch das Wahre aus dem Guten hervorgeht.

Weil dieses Wahre der Kirche durch Semmelmehl bezeichnet wurde, deshalb wurde auch angeordnet, wieviel von demselben zu den Kuchen verwendet werden sollte, die Speisopfer genannt wurden, und zugleich mit anderen Opfern auf den Altar gebracht wurden, worüber 2Mo. Kap. 29; 3Mo. Kap. 5-7, 23; 4Mo. Kap. 28, 29; so auch, wieviel Semmelmehl zu den Schaubrotten gebraucht werden sollte: 2Mo.23/17; 24/5. Es wurde nämlich befohlen - „daß das Speisopfer, das auf den Altar zu bringen war, aus Semmelmehl bereitet,



und Öl und Weihrauch darauf gegeben werden sollte“: 3Mo.2/1. Weil dies durch Semmelmehl bezeichnet wurde, deshalb sagte Abraham zu seiner Gattin Sarah, als die drei Engel bei ihm waren: „Eile dich, nimm drei Sea [Maß] Semmelmehl, knete sie und mache Kuchen“: 1Mo.18/6.

Auch Hes.16/13,19 wird durch Semmelmehl das Wahre des Guten aus geistigem Ursprung bezeichnet: „Du hast Semmelmehl, Honig und Öl gegessen, und bist dadurch sehr schön geworden, und hast es bis zum Königreich gebracht. Mein Brot, das Ich dir gab, Semmelmehl, Öl und Honig, womit Ich dich speiste, hast du den Götzen zum lieblichen Geruch dargebracht“. Dies von Jerusalem, durch das die Kirche in Ansehung der Lehre bezeichnet wird. In diesem Kapitel wird beschrieben, wie sie Anfangs war und wie sie zuletzt wurde. Durch Semmelmehl und Öl wird das Wahre und Gute aus geistigem Ursprung bezeichnet, und durch Honig das Gute aus natürlichem Ursprung; daß sie dadurch sehr schön geworden bedeutet, daß sie einsichtsvoll und weise wurde. Daß sie es bis zum Königreich brachte bedeutet, daß sie eine [wahre] Kirche wurde, denn Königreich bedeutet Kirche. Daß sie jene Speisen den Götzen zum lieblichen Geruch darbrachte bedeutet den Götzendienst, in den sich der wahre Gottesdienst der Kirche verwandelte. Durch Gerstenmehl aber wird das Wahre aus natürlichem Ursprung bezeichnet, denn die Gerste bedeutet das natürlich Gute, wie der Weizen das geistig Gute; z. B. bei

Jes.47/2: „Nimm eine Mühle und mahle Mehl, entblöße dich“. Dies von Babel; eine Mühle nehmen und Mehl mahlen bedeutet, das Wahre des WORTES verfälschen, und sich entblößen bedeutet, das Gute des WORTES schänden.

Hos.8/7: „Sie säen Wind und ernten Sturm, ihre Saat wird nicht stehen, ihr Gewächs wird kein Mehl geben, und wenn es solches gibt, so werden es Fremde essen“. Auch hier wird durch Mehl das Wahre aus natürlichem Ursprung bezeichnet.

**1154.** „Und Rindvieh und Schafe“, Offb.18/13, bedeutet die Entweihung des Gottesdienstes aus dem Wahren und Guten, das aus geistig-natürlichem Ursprung stammt.

Dies erhellt aus der Bedeutung von Rindvieh, insofern es das Wahre bezeichnet, das auf tätige Liebe gerichtet ist, worüber im Folgenden; und aus der Bedeutung der Schafe, insofern sie das Gute der tätigen Liebe bezeichnen, wie man aus allen Stellen im WORT ersehen kann, wo sie genannt werden, z. B. in folgenden: Matth.7/15; 9/36; 10/5,6,16; 12/10-12; 15/21-29; 18/12,13; 25/31-41; 26/31; Mark.6/34; 7/25-31; Joh.10/1-18, 26-31; 21/15-17; so auch in

vielen Stellen der Propheten.

Durch Schafe werden diejenigen bezeichnet, die im Guten der Liebtätigkeit sind, und daher im abgezogenen Sinn das Gute der Liebtätigkeit. Durch das Rindvieh aber wird das Wahre bezeichnet, welches das Gute der tätigen Liebe bezweckt, und besonders werden hier die Esel verstanden, die zum Reiten dienten und auch Lasten trugen, und dadurch wird solches bezeichnet, was Nutzen bringt und sich auf den Unterricht bezieht, wie:

Jes.30/6: „Sie führen ihr Gut auf der Schulter der Eselsfüllen“. Das Gut bedeutet die Kenntnisse.

Luk.10/34: „Der Samariter setzte den von den Räubern Verwundeten auf sein eigenes Tier“. Auf sein eigenes Tier setzen bedeutet, ihn nach seiner Befähigung unterrichten; man sehe EKO 375, 376, 444, wo diese Stelle erklärt ist.

Was durch junges Vieh, wenn Esel darunter verstanden werden bezeichnet wird, sehe man EKO 31, 140.

Es wird gesagt, daß durch Rindvieh und Schafe das Wahre und Gute bezeichnet wird, das aus dem geistig Natürlichen stammt, weil das Wahre und Gute verstanden wird, wie es bei denen ist, die in der äußeren Kirche des Herrn sind, und daher im ersten oder untersten Himmel; diese sind zwar natürlich, nehmen aber doch das Geistige auf, deshalb werden sie geistig Natürliche genannt. Hier wird, wie bei den anderen Stellen verstanden, daß der Gottesdienst aus diesem Wahren und Guten entweiht worden sei.

**1155.** „Rosse und Wagen“, Offb.18/13, bedeutet die Entweihung des Gottesdienstes aus dem Wahren und Guten, das aus dem Vernünftigen stammt.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Rosse, insofern sie das Verständige bezeichnen, worüber EKO 355, 364, 372, 373, 381, 382, 575, 923; somit auch das Wahre, das aus der Vernunft stammt, denn was dem Verstand angehört, bezieht sich auf das Wahre und auf die Vernunft; ferner aus der Bedeutung der Wagen, die das Gute bezeichnen, das aus der Vernunft stammt, weil die Wagen von den Pferden gezogen werden, durch die hier die Wahrheiten bezeichnet werden, die diesen Ursprung haben. Die Wagen sind nämlich eine Art von Gefährt oder Fuhrwerk, und durch Wagen werden die Lehrbestimmungen bezeichnet; man sehe EKO 355. Wenn diese von den Wahrheiten getrieben werden, wie die Wagen von den Rossen, dann sind sie gut; denn die Lehrbestimmungen lehren das Wahre und auch das Gute. Dasselbe wird durch Wagen bezeichnet bei Jes.66/20: „Dann werden sie alle eure Brüder aus allen

Völkerschaften herzubringen als ein Geschenk für Jehovah, auf Rossen und Wagen, und auf Sänften, auf Maultieren und Dromedaren, nach Jerusalem, zu Meinem heiligen Berg“. Unter den Rossen, Wagen, Sänften, Maultieren und Dromedaren wird im geistigen Sinn das verstanden, was der Lehre und daher auch der Kirche angehört; denn diese Worte beziehen sich auf die neue Kirche, die vom Herrn errichtet werden soll. Durch die Pferde wird nämlich das Verständnis bezeichnet, durch den Wagen die Lehre, durch die Sänften die Lehrbestimmungen des Guten, durch die Maultiere das Vernünftige, und durch die Dromedare dasselbe in Ansehung des Guten. Durch die Brüder, die sie herzubringen werden, werden alle bezeichnet, die im Guten der tätigen Liebe sind, und Jerusalem, der heilige Berg, bedeutet die Kirche, in der die tätige Liebe herrscht.

Daß diese Dinge hier als entweiht bezeichnet werden, kommt daher, weil sie zu Babylon gehören, durch das die Entweihung des Wahren und Guten bezeichnet wird.

**1156.** „Und Sklaven und Menschenseelen“, Offb.18/13, bedeutet die Entweihung des Gottesdienstes aus dem Wahren und Guten, das aus dem Natürlichen stammt.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Sklaven, insofern sie das wißtümlich Wahre bezeichnen, das aus dem natürlichen Menschen stammt, worüber folgt; und aus der Bedeutung der Menschenseelen, insofern sie das Gute bezeichnen, das jenem Wahren entspricht, und im allgemeinen aus den Neigungen zum Wissen besteht.

Unter den Menschenseelen werden hier diejenigen verstanden, die zu Knechten oder zu Sklaven verkauft worden sind; diese werden auch Menschenseelen genannt -

Hes.27/13: „Javan, Thubal und Mesech waren deine Kaufleute, mit Menschenseelen und ehernen Gefäßen betrieben sie deinen Handel“. Dies von Tyrus, durch das die Kenntnisse des Wahren und Guten bezeichnet werden; und unter den Menschenseelen werden die Knechte verstanden, die verkauft wurden, somit die Sklaven, und weil auch dabei gesagt wird ›mit ehernen Gefäßen‹, so werden unter den Menschenseelen im geistigen Sinn die dienenden Kenntnisse bezeichnet, und dasselbe auch durch die ehernen Gefäße.

Ein verkaufter Mensch wird auch bei Moses eine Seele genannt: 5Mo.24/7: „Wenn jemand eine Seele stiehlt von seinen Brüdern und Gewinn dadurch macht, indem er sie verkauft, so soll er getötet werden“.

Der Sklave bedeutet aber das wißtümliche Wahre, weil das Wissen des natürlichen Menschen dem vernünftigen Menschen zum Denken dienen soll; daher werden die wißtümlichen Kenntnisse im WORT durch Diener, Knechte, Sklaven und Leibeigene bezeichnet und hier auch durch Menschenseelen.

Hier, wie oben, wird der Gottesdienst aus dem Wahren und Guten verstanden, der von Babylon entweiht wurde.

**1157. Vers 14**

**Und die Früchte des Verlangens deiner Seele sind von dir gewichen, und alles Fette und Glänzende ist von dir gewichen, und du wirst es nicht mehr finden.**

„Und die Früchte des Verlangens deiner Seele sind von dir gewichen“ bedeutet, die Fröhlichkeit und die Freuden, die vom Gottesdienst und dem Leben nach den Satzungen der babylonischen Religion erwartet wurden, seien in Weinen und Trauer verwandelt worden;

„und alles Fette und Glänzende ist von dir gewichen“ bedeutet, daß alles Gute und Wahre, alles Glück und alle Herrlichkeit, die sie durch diese Religion zu erlangen glaubten, in das Gegenteil verwandelt worden sei;

„und du wirst es nicht mehr finden“ bedeutet, es sei für ewig verloren.

**1158.** „Und die Früchte des Verlangens deiner Seele sind von dir gewichen“, Offb.18/14, bedeutet, die Fröhlichkeit und die Freuden, die vom Gottesdienst und dem Leben nach den Satzungen der babylonischen Religion erwartet wurden, seien in Weinen und Trauer verwandelt worden.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Früchte des Verlangens der Seele, insofern sie die Fröhlichkeit und Freude bezeichnen, die vom Gottesdienst und dem Leben nach den Satzungen der babylonischen Religion erwartet wurden. Diese Bedeutung liegt in jenen Worten, weil durch die Dinge, die Offb.18/12, 13 aufgezählt wurden, alles bezeichnet wird, was zur Lehre und zum Gottesdienst jener Religion gehört, und wovon die, welche an ein Leben nach dem Tode glauben, Freude und Wonne für sich erwarten. Das sind also die Früchte des Verlangens ihrer Seele.

Es erhellt ferner aus der Bedeutung von: sie sind von dir gewichen, indem es soviel ist, als sie sind verschwunden, und sie haben sich in Weinen und Trauer verwandelt, weil sie sich in Qualen der Hölle verwandelt haben. Jene Wonnen und Freuden, die sie erwarten, sind nur äußerliche, und somit körper-

liche und weltliche, denn sie wissen nicht, was innere Fröhlichkeit und Freude ist, weil sie keine Wahrheiten aus dem WORT und somit aus dem Herrn haben, sondern nur von dem, der sich Statthalter des Herrn nennt, und der nichts Wahres, sondern nur Falsches hervorbringen kann, weil immer die Absicht der Herrschaft darin liegt; damit aber das Volk unter dem Joche dieser Herrschaft festgehalten werde, lehrt er solches, was den Leib durch sich und durch die Welt erfreut.

**1159.** „Und alles Fette und Glänzende ist von dir gewichen“, Offb.18/14, bedeutet, daß alles Gute und Wahre, alles Glück und alle Herrlichkeit, die sie durch diese Religion zu erlangen glaubten, in das Gegenteil verwandelt worden sei.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Fettes, insofern es das Gute und Glückliche bezeichnet, worüber folgt; und aus der Bedeutung des Glänzenden, insofern es das Wahre und auch das Prachtige bezeichnet.

Das Glänzende hat aber diese Bedeutung, weil der Glanz vom Licht stammt, und das Licht des Himmels das göttlich Wahre oder die göttliche Weisheit ist. Daher kommt es, daß im Himmel alles in einem Glanz strahlt, wie er in der Welt nicht zu finden ist. Er läßt sich vergleichen mit dem Glanz des Diamanten, wenn er gegen die Sonne gehalten wird, aber der Glanz im Himmel übertrifft diesen noch bei weitem, wie das Licht des Himmels das Licht der Welt übertrifft. Der Unterschied ist so groß, daß er durch Vergleiche zwar anschaulich gemacht, aber nicht beschrieben werden kann. Aus diesem Licht entsteht dort alles Herrliche und Prachtige, das hauptsächlich in den Formen besteht, die der Weisheit entsprechen, und diese sind von der Art, daß sie in der Welt weder nachgebildet noch beschrieben werden können; denn in ihnen liegt die Kunst in ihrem eigentlichen Wesen und das wesentliche Wissen in seiner Weisheit, daher sind sie von unaussprechlicher Schönheit. Hieraus erhellt, woher es kommt, daß durch das Glänzende das Wahre und daher das Herrliche und Prachtige bezeichnet wird.

Das Fette aber bedeutet das Gute und daher das Glückliche, weil das Fett das Beste am Fleisch ist, und ähnlich ist wie das Öl, durch welches das Gute der Liebe bezeichnet wird. Daß das Fett das Gute bedeutet und das, was zum Guten gehört, somit Glückseligkeit und Freude, erhellt aus folgenden Stellen im WORT:

Jes.55/2: „Merket auf Mich, esset das Gute, daß eure Seele sich ergötze am Fett“. Das Gute essen bedeutet, sich das Gute aneignen; am Fett ergötzt

werden bedeutet daher, in Glück und Seligkeit leben.

Jer.31/14: „Ich will die Seele der Priester mit Fett erfüllen, und Mein Volk wird mit Gutem gesättigt werden“. Durch Fett wird auch hier die Glückseligkeit und Wonne durch das Gute der Liebe bezeichnet.

Ps.63/6: „Von Feistem und von Fettem wird meine Seele satt werden, und mit Lippen des Gesangs wird mein Mund Dich loben“. Daß die Seele von Feistem und Fettem gesättigt werde bedeutet, daß sie mit dem Guten der Liebe und dadurch mit Freude erfüllt werde; mit Lippen des Gesanges loben bedeutet, durch die Wahrheiten verehren, die das Herz erfreuen.

Ps.36/9: „Sie werden erfüllt mit dem Fette Deines Hauses, mit dem Strom Deiner Wonnen tränkst Du sie“. Das Fette, mit dem das Haus erfüllt wird, bedeutet das Gute der Liebe und die daraus hervorgehende Glückseligkeit; Haus bezeichnet das, was dem Gemüt angehört. Du tränkst sie mit dem Strom der Wonnen bedeutet, mit Einsicht und dadurch mit wonnigem Gefühl.

Jes.25/6: „Jehovah Zebaoth wird allen Völkern auf diesem Berge ein fettes Mahl bereiten, ein Mahl der Hefen [d. i. von reinem Wein], ein Mahl vom Mark des Fettes und der weggenommenen Hefen [d. i. mit altem reinem Wein]“. Dies vom Zustand derer, die den Herrn anerkennen und anbeten werden. Durch jenen Berg wird die neue Kirche aus denselben bezeichnet; durch das Mahl von Fettem und von Mark wird das natürliche und geistige Gute nebst der Freude des Herzens bezeichnet; die Hefen und die weggenommenen Hefen bedeuten das Wahre aus diesem Guten samt der damit verbundenen Glückseligkeit.

Jes.30/23: „Jehovah wird Regen geben für den Samen, womit du dein Feld besäst, und Brot vom Ertrag des Feldes, und Fett und Reichtum wird vorhanden sein“. Durch den Regen für den Samen wird die Vervielfältigung des Wahren und durch das Brot vom Ertrag [des Feldes] die Fruchtbarkeit des Guten bezeichnet. Fett und Reichtum bedeutet das Gute und Wahre in Verbindung mit Wonne und Glückseligkeit.

Ps.92/15,16: „Noch im Alter werden sie Frucht haben, sie werden fett und grün sein, um zu verkündigen, daß Jehovah gütig ist“. Fett und grün sein bedeutet, im Guten und Wahren der Lehre sein.

Ps.20/4: „Jehovah wird aller deiner Opfer gedenken, und deine Brandopfer wird Er fett machen“. Durch Opfer und Brandopfer wird der Gottesdienst bezeichnet, und durch fett machen, daß er aus dem Guten der Liebe stamme.

Das gleiche wird durch das Fette bezeichnet bei Hes.34/3; 1Mo.27/39 und

anderwärts.

Weil durch Feistes und Fettes das Gute der Liebe bezeichnet wird, und weil jeder Gottesdienst, der wahrhaft ein Gottesdienst ist, aus dem Guten der Liebe hervorgehen muß, deshalb wurde angeordnet, daß alles Fett bei den Opfern auf dem Altar verbrannt werden sollte: 2Mo.29/13,22-25; 3Mo.1/8; 3/3-16; 4/8-35; 7/3,4,30,31; 17/6; 4Mo.18/17,18; denn durch Opfer und Brandopfer wurde der Gottesdienst bezeichnet.

Weil aber das jüdische und israelitische Volk nur in einem äußeren Gottesdienst war, und nicht zugleich in einem inneren Gottesdienst, und weil es daher weder im Guten der Liebe noch im Guten der Liebtätigkeit und des Glaubens war, deshalb war ihnen verboten, Fett und Blut zu essen, und wenn jemand davon aß, sollte er getötet werden: 3Mo.3/17; 7/23,25; dagegen wird zu denen, die im inneren Gottesdienst und zugleich im äußeren sind, wie diejenigen sein sollen, die der neuen Kirche des Herrn angehören werden, gesagt: „daß sie Fett essen sollen bis zur Sättigung, und Blut trinken sollen bis zur Trunkenheit“: Hes.39/19. Durch Fett wird hier alles Gute des Himmels und der Kirche bezeichnet, und durch Blut das Wahre derselben.

Im entgegengesetzten Sinn wird durch das ›Fette‹ diejenigen bezeichnet, denen das Gute zuwider ist, und die dasselbe verachten und verwerfen: 5Mo.32/15; Jer.5/28; Ps.17/10; 68/32; 119/70 und anderwärts.

**1160.** „Und du wirst es nicht mehr finden“, Offb.18/14, bedeutet, es sei für ewig verloren. Dies erhellt aus der Bedeutung von: nicht finden, nämlich das Fette und Glänzende, durch welches das Gute und das daraus hervorgehende Beglückende, wie auch das Wahre und das daher stammende Herrliche bezeichnet wird; insofern dies alles auf ewig verloren ist, denn was nicht mehr gefunden wird, das ist auf ewig verloren.

**1161.** Vers 15, 16

**15. Die Händler mit solchen Dingen, die reich geworden sind von ihr, werden von ferne stehen aus Furcht vor ihrer Qual, weinend und trauernd.**

**16. Und werden sagen: Wehe, wehe, diese große Stadt, umkleidet mit Byssus und Purpur und Scharlach, und bedeckt mit Gold, mit kostbaren Steinen und Perlen! Denn in einer Stunde ist verwüstet worden so großer Reichtum.**

„Die Händler mit solchen Dingen, die reich geworden sind von ihr“ bedeutet alle diejenigen, die durch jene Religion Ehrenstellen und Schätze gewonnen haben, und dadurch das Gute des Reichtums und des hohen Ranges, das in Glück und Pracht besteht;

„sie werden von ferne stehen aus Furcht vor ihrer Qual“ bedeutet, während sie im Äußeren waren aus Furcht vor den höllischen Strafen;

„weinend und trauernd“ bedeutet den Schmerz der Seele und des Herzens;

„und werden sagen: Wehe, wehe, diese große Stadt!“ bedeutet die Wehklagen über die Lehre und über die Religion;

„umkleidet mit Byssus und Purpur und Scharlach“ bedeutet den äußeren Anschein, als ob sie aus dem himmlischen und geistigen Wahren und Guten stammten;

„und bedeckt mit Gold, kostbaren Steinen und Perlen“ bedeutet den äußeren Anschein, als ob sie aus dem geistigen und natürlichen Wahren und Guten stammten;

„denn in *einer* Stunde ist so großer Reichtum verwüstet worden“ bedeutet das Verderben alles dessen, was sie gewonnen hatten, und wodurch sie noch ferner zu gewinnen hofften.

**1162.** „Die Händler mit solchen Dingen, die reich geworden sind von ihr“, Offb.18/15, bedeutet alle diejenigen, die durch jene Religion Ehrenstellen und Schätze gewonnen haben, und dadurch das Gute des Reichtums und des hohen Ranges, das in Glück und Pracht besteht.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Händler, die sich solche Dinge verschaffen, die im WORT durch Schätze bezeichnet werden, denn es wird gesagt: die Händler mit solchen Dingen. Daß die Händler solche bezeichnen, sehe man EKO 1138.

Es erhellt ferner aus der Bedeutung von reich werden, insofern es bezeichnet, solche Dinge gewinnen, um dadurch sich Vorteil zu verschaffen. Hier wird das Gute des hohen Ranges und des Reichtums verstanden, das durch Fettes und Glänzendes bezeichnet wird, nämlich äußeres Glück und Pracht, getrennt von innerem, somit Gutes der Welt, getrennt von dem Guten des Himmels. Denn die, welche aus Babylon stammen, wissen nicht, was inneres Glück ist, weil sie das WORT nicht lesen und nicht zum Herrn aufblicken; sie wissen nur, was äußeres Glück ist, durch das allein sie erfreut werden; für inneres Glück sind sie nicht empfänglich.



Das gleiche wird durch die Antworten derer bezeichnet, die zum großen Abendmahl eingeladen waren, und von denen der eine sagte: „er habe einen Acker gekauft und müsse auf denselben gehen; und der andere, er habe Ochsen gekauft, die er besehen wolle; und der dritte, daß er sich mit einem Weibe verlobt habe“, Luk.14/18-20. Durch diese Dinge werden die Güter der Welt bezeichnet, oder das äußere Gute getrennt vom inneren.

Ebendasselbe wird bezeichnet durch die Worte des Herrn: „Sie aßen und tranken, sie freiten und ließen sich freien, bis die Sündflut kam und sie alle dahinraffte“, Matth.24/38. Dies wurde vom Herrn in Beziehung auf das Jüngste Gericht gesagt. Durch essen und trinken, freien und sich freien lassen, wird dasselbe bezeichnet wie hier durch Fettes und Glänzendes, nämlich äußeres Glück und äußere Annehmlichkeiten, das man Vergnügungen des Körpers und der Welt nennt, die aber nicht zugleich Vergnügungen der Seele und des Himmels sind.

Hieraus erhellt, daß durch alle die Waren, die in diesem Kapitel aufgezählt werden, äußerliche Güter und Freuden verstanden werden, die nicht mit inneren verbunden sind, und daß daher durch die Händler, die durch jene Dinge reich geworden sind, diejenigen bezeichnet werden, die in solchen äußerlichen Freuden leben.

**1163.** „Sie werden von ferne stehen aus Furcht vor ihrer Qual“, Offb.18/15, bedeutet, während sie im Äußeren waren aus Furcht vor den höllischen Strafen. Dies erhellt aus dem, was EKO 1113 erklärt wurde, wo die gleichen Worte vorkommen.

**1164.** „Weinend und trauernd“, Offb.18/15, bedeutet den Schmerz der Seele und des Herzens.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Weinens, insofern es den Schmerz der Seele bezeichnet, und aus der Bedeutung des Trauerns, insofern es den Schmerz des Herzens bezeichnet. Der Schmerz der Seele und der Schmerz des Herzens unterscheiden sich wie das Wahre und Gute, denn die Seele wird im WORT vom Wahren gesagt, das dem Glauben angehört, und das Herz vom Guten, das der Liebe angehört; sie unterscheiden sich auch wie Verstand und Wille, und wie das Atmen der Lunge und die Bewegung des Herzens. Und weil im WORT gleichsam eine Ehe des Wahren und Guten ist, und so auch des Glaubens und der Liebe oder des Verstandes und des Willens, deshalb ist das gleiche Verhältnis zwischen Weinen und Trauern, indem das Weinen aus dem

Schmerz der Seele, das Trauern aber aus dem Schmerz des Herzens stammt.

**1165.** „Und werden sagen: Wehe, wehe, diese große Stadt“, Offb.18/16, bedeutet die Wehklagen über die Lehre und über die Religion. Dies erhellt aus dem, was EKO 1134 erklärt wurde, wo dieselben Worte vorkommen. Wehe, wehe bedeutet eine Wehklage, wenn hinzugefügt wird: diese Stadt; aber es bedeutet die Verfluchung, wenn gesagt wird: über diese Stadt.

**1166.** „Umkleidet mit Byssus und Purpur und Scharlach“, Offb.18/16, bedeutet den äußeren Anschein, als ob sie aus dem himmlischen und geistigen Wahren und Guten stammten.

Dies erhellt aus der Bedeutung von Byssus, insofern er das Wahre aus himmlischem Ursprung bezeichnet, worüber EKO 1143; und aus der Bedeutung des Purpurs, insofern er das Gute aus himmlischem Ursprung bezeichnet, worüber EKO 1042; und aus der Bedeutung des Scharlachs, insofern er das Gute aus geistigem Ursprung bezeichnet, worüber EKO 1144; und aus der Bedeutung von: umkleidet werden mit solchen Stoffen, insofern es den Anschein im Äußeren bezeichnet.

Hieraus erhellt, daß umkleidet mit Byssus, Purpur und Scharlach bedeutet, es scheine im Äußeren als ob sie [nämlich die Religionsform Babels] aus dem himmlischen und geistigen Wahren und Guten stamme, während sie doch innerlich betrachtet Falsches und Böses aus höllischem Ursprung ist. Was das Himmlische und das Geistige sei, ist schon oben mehrmals erklärt worden.

**1167.** „Und bedeckt mit Gold, kostbaren Steinen und Perlen“, Offb.18/16, bedeutet den äußeren Anschein, als ob sie aus dem geistigen und natürlichen Wahren und Guten stammten. Dies erhellt aus dem, was EKO 1043 und 1044 erklärt wurde, wo die gleichen Worte vorkommen.

**1168.** „Denn in *einer* Stunde ist verwüstet worden so großer Reichtum“, Offb.18/16, bedeutet das Verderben alles dessen, was sie gewonnen hatten, und wodurch sie noch ferner zu gewinnen hofften.

Dies erhellt aus der Bedeutung von: in *einer* Stunde verwüstet werden, insofern es das gänzliche Verderben bezeichnet, worüber EKO 1136; somit auch den Verlust von allem; und aus der Bedeutung des Reichtums, insofern er den Gewinn bezeichnet, nämlich Ehrenstellen und Schätze, somit das, was sie gewonnen haben, und auch das Böse und Falsche ihrer Religion, wodurch

sie solchen Gewinn zu machen hofften. Unter Reichtum wird somit hier dasselbe verstanden wie oben unter den Waren, die Offb.18/12-14 aufgezählt wurden.

**1169.** Vers 17

**Und jeder Steuermann, und jeder, der sich auf den Schiffen aufhält, und die Schiffsleute und alle, die das Meer befahren, standen von ferne.**

„Und jeder Steuermann, und jeder, der sich auf den Schiffen aufhält, und die Schiffsleute und alle, die das Meer befahren“ bedeutet alle, die glaubten, Weisheit, Einsicht und Kenntnisse zu besitzen, und das Falsche jener Lehre und Religion durch Vernünfteleien aus dem natürlichen Menschen begründeten;

„standen von ferne“ bedeutet, sie seien jetzt in ihrem Glauben einigermaßen erschüttert wegen der Furcht.

**1170.** „Und jeder Steuermann, und jeder, der sich auf den Schiffen aufhält, und die Schiffsleute und alle, die das Meer befahren“, Offb.18/17, bedeutet alle, die glaubten, Weisheit, Einsicht und Kenntnisse zu besitzen, und das Falsche jener Lehre und Religion durch Vernünfteleien aus dem natürlichen Menschen begründeten.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Schiffe, insofern sie die Kenntnisse des Wahren und Guten, wie auch die Lehren, in beiderlei Sinn bezeichnen, worüber EKO 514. Und weil Weisheit, Einsicht und Kenntnisse [Wissen] aus der Erkenntnis des Guten und Wahren stammen, deshalb werden durch den Steuermann oder Schiffsherrn diejenigen bezeichnet, die Weisheit besitzen; durch die, welche sich auf den Schiffen aufhalten, diejenigen, die Einsicht haben, und durch die Schiffsleute die, welche Kenntnisse besitzen.

Es wird gesagt Weisheit, Einsicht und Kenntnisse [oder Wissen], weil diese bei denen, die durch Erkenntnis verständig sind, in solcher Ordnung aufeinanderfolgen: die Weisheit bildet die dritte Stufe, die Einsicht die zweite und das Wissen [oder die Kenntnisse] die erste oder unterste, und daher werden sie auch im WORT in dieser Reihenfolge genannt; so z. B. 2Mo.31/3; 35/31: „Ich habe den Bezaleel mit dem Geist Gottes erfüllt, mit Weisheit, Einsicht und Kenntnis“.

Es erhellt ferner aus der Bedeutung von: das Meer befahren, insofern es bezeichnet, etwas durch Vernünfteleien aus dem natürlichen Menschen be-

gründen; hier, das Falsche jener Lehre und Religion begründen. Durch das Meer wird nämlich der natürliche Mensch bezeichnet, und durch das Befahren desselben wird das Vernünfteln und das Begründen durch Vernünfteleien bezeichnet. Eigentlich wird durch: das Meer befahren bezeichnet, sich solche Dinge verschaffen, die Gewinn bringen werden, wie auch, diese Dinge verkaufen und dadurch Gewinn erlangen; weil aber solcher Gewinn oben durch die Kaufleute und ihre Waren beschrieben wurde, so wird hier durch: das Meer befahren, etwas anderes bezeichnet, nämlich: durch Vernünfteleien begründen.

Daß durch Steuermänner oder Schiffsherrn die Weisen bezeichnet werden, kann man aus einer Stelle bei Hesekiel ersehen: „Die Weisen von Zidon und Arvad waren deine Steuermänner, die Ältesten von Gebal und seine Weisen besserten deine Risse“: Hes.27/8,9. Dies wurde aber EKO 514 erklärt, wo man nachsehe.

**1171.** „Sie standen von ferne“, Offb.18/17, bedeutet, sie seien jetzt in ihrem Glauben einigermmaßen erschüttert wegen der Furcht.

Dies erhellt aus der Bedeutung des von ferne Stehen, insofern es bezeichnet, im Äußeren sein, worüber EKO 1133; hier also, daß sie nicht in jener verkehrten Weisheit, Einsicht und Kenntnis waren, durch die sie früher das Böse und Falsche ihrer Lehre und Religion begründet hatten, und zwar aus Furcht, denn die Furcht bewirkt, daß der Mensch gleichsam sich ferne hält, wenn er sieht, daß diejenigen, die ebenso [wie er] beschaffen waren, bestraft werden und Qual erleiden.

**1172.** Vers 18, 19

**18. Und schrienen, da sie den Rauch von ihrem Brande sahen und sprachen: Was kam doch dieser großen Stadt gleich?**

**19. Und warfen Staub auf ihre Häupter und riefen weinend und trauernd und sprachen: Wehe, wehe! Diese große Stadt, in der reich geworden sind alle, die Schiffe im Meere hatten von ihrer Köstlichkeit! Denn in *einer* Stunde sind sie verwüstet worden.**

„Und schrienen, da sie den Rauch von ihrem Brande sahen“ bedeutet den Schmerz des Gemütes wegen des schrecklichen Falschen, indem sie die Bestrafung des schrecklichen Falschen sahen, das aus ihren Liebestrieben hervorging;

„und sprachen: Was kam doch dieser großen Stadt gleich?“ bedeutet das

Erstaunen, daß diese Lehre und diese Religion so zerstört wurden;

„und warfen Staub auf ihre Häupter und riefen weinend und trauernd“ bedeutet das Bekenntnis, daß sie durch das Leben nach dieser Religion verdammt wurden;

„und sprachen: Wehe, wehe! Diese große Stadt, in der reich geworden sind alle, die Schiffe im Meer hatten von ihrer Köstlichkeit“ bedeutet die Wehklage über jene Lehre und Religion, durch die alle Gewinn erlangt hatten, die sie durch Vernünfteleien aus dem natürlichen Menschen begründeten;

„denn in *einer* Stunde sind sie verwüstet worden“ bedeutet die Wehklage über den Verlust und das Verderben aller.

**1173.** „Und schrieten, da sie den Rauch von ihrem Brande sahen“, Offb.18/18, bedeutet den Schmerz des Gemütes wegen des schrecklichen Falschen, indem sie die Bestrafung des schrecklichen Falschen sahen, das aus ihren Liebestrieben hervorging.

Dies erhellt aus der Bedeutung von schreien, insofern es den Schmerz des Gemütes bezeichnet, worüber EKO 393, 424, 459; aus der Bedeutung des Rauchs, insofern er das höllische Falsche bezeichnet, das aus dem Bösen der irdischen und körperlichen Liebestriebe hervorgeht, worüber EKO 539, 889, 1139; und aus der Bedeutung des Brandes, indem er Verdammung und Bestrafung des Bösen bezeichnet, das aus jenen Liebestrieben hervorgeht, worüber EKO 1083, 1126.

Hieraus erhellt, daß durch: sie schrieten, da sie den Rauch von ihrem Brande sahen, der Schmerz des Gemütes bezeichnet wird, als sie die Bestrafung des schrecklichen Falschen sahen, das aus ihren Liebestrieben hervorging.

**1174.** „Und sprachen: Was kam doch dieser großen Stadt gleich?“, Offb.18/18, bedeutet das Erstaunen, daß diese Lehre und diese Religion so zerstört wurden.

Dies erhellt aus der Bedeutung der großen Stadt, nämlich Babylons, insofern sie jene Lehre und Religion bezeichnet. Denn Stadt bezeichnet die Lehre und Babylon die Religion derselben, wie EKO 1134. Das Erstaunen darüber, daß sie zerstört wurde, wird durch das Schreien bezeichnet, bei dem sie sprachen: Was kam doch dieser großen Stadt gleich? und folgt aus dem Anblick des Rauchs ihres Brandes.

**1175.** „Und warfen Staub auf ihre Häupter und riefen weinend und trauernd“, Offb.18/19, bedeutet das Bekenntnis, daß sie durch das Leben nach dieser Religion verdammt wurden.

Dies erhellt aus der Bedeutung von: Staub auf sein Haupt werfen, insofern es die Trauer über ihre Verdammnis bezeichnet. Daß diese eintrat wegen ihres Lebens nach dieser Religion und Lehre, folgt daraus. Es erhellt ferner aus der Bedeutung von: weinend und trauernd rufen, insofern es den Schmerz bezeichnet darüber, daß sie verdammt wurden; denn rufen bezieht sich auf die Lehre und weinen und trauern bezeichnet den Schmerz der Seele und des Herzens, wie EKO 1164.

Staub auf das Haupt werfen bedeutet aber die Trauer wegen der Verdammnis, weil durch Staub das Verdammte, und durch das Haupt der Mensch selbst bezeichnet wird. Der Staub bedeutet das Verdammte, weil die Höllen unterhalb, die Himmel aber oberhalb sich befinden, und aus der Hölle fortwährend Falsches aus Bösem ausgehaucht wird, daher bedeutet der Staub über den Höllen das Verdammte, worüber EKO 742. Wegen dieser Bedeutung des Staubes wurde unter den vorbildlichen Gebräuchen der Kirche auch dieser eingeführt, daß sie Staub auf ihr Haupt warfen, wenn sie Böses getan hatten und Buße tun sollten; denn dadurch bezeugten sie es. Daß es sich so verhält, kann man aus folgenden Stellen erkennen:

Hes.27/30: „Sie werden bitterlich klagen, und Staub auf ihre Häupter werfen, und sich in der Asche wälzen“. Durch Staub werfen auf ihre Häupter wird die Trauer über ihre Verdammnis bezeichnet, aber sich in der Asche wälzen bedeutet eine noch tiefere Trauer, denn die Asche bezeichnet das Verdammte, weil das Feuer, aus dem sie stammt, die höllische Liebe bedeutet.

Klg.2/10: „Die Ältesten der Tochter Zion sitzen auf der Erde, sie sind stille; sie werfen Staub auf ihre Häupter und die Jungfrauen Jerusalems senken ihr Haupt zur Erde“. Durch solche Gebärden wurde der Schmerz und die Trauer vorgebildet über das Böse und Falsche, wegen dessen sie Buße tun sollten, somit auch das Bekenntnis, daß sie verurteilt wurden. Die Tochter Zions bedeutet die Kirche, und die Jungfrauen Jerusalems die Wahrheiten der Lehre. Auf der Erde sitzen und schweigen, bedeutet den Schmerz der Seele, und Staub auf die Häupter werfen, bedeutet das Bekenntnis, daß sie verurteilt wurden, aber das Haupt zur Erde niedersenken bedeutet das Bekenntnis, daß sie in der Hölle seien.

Hi.2/12: „Die Freunde Hiobs zerrissen ihre Kleider und streuten Staub auf ihre Häupter gen Himmel“. Durch das Streuen des Staubes auf ihre Häup-

ter wird die Trauer über Hiob bezeichnet, der gleichsam ein Verdammter zu sein schien. Die Trauer über die Verdammung des Bösen wird durch den Staub auf dem Haupt bezeichnet; das Zerreißen der Kleider aber bedeutet die Trauer wegen der Verdammung des Falschen.

Das gleiche wird bezeichnet durch: „sich im Staub wälzen“: Mi.1/10.

Daß auch die Buße dadurch vorgebildet wurde, ergibt sich aus Hi.42/6, wo es heißt: „Ich tue Buße im Staub und in der Asche“.

Weil der Staub die Verdammung [oder Verfluchung] bezeichnet, deshalb wurde zur Schlange gesagt: „Auf dem Bauche sollst du gehen und Staub essen alle Tage deines Lebens“: 1Mo.3/14. Durch die Schlange wird das höllische Böse bezeichnet bei denen, welche die Wahrheiten des WORTES verkehren und dadurch mit Arglist und Betrug täuschen. Ebenso -

Jes.65/25: „Das Brot der Schlange ist der Staub“.

Hieraus erhellt, daß der Staub das Verdammte [oder Verfluchte] bezeichnet, und daß Staub auf das Haupt werfen, soviel ist, als die Verdammung bezeugen.

**1176.** „Und sprachen: Wehe, wehe! Diese große Stadt, in der reich geworden sind alle, die Schiffe im Meer hatten von ihrer Köstlichkeit!“, Offb.18/19, bedeutet die Wehklage über jene Lehre und Religion, durch die alle Gewinn erlangt hatten, die sie durch Vernünfteleien aus dem natürlichen Menschen begründeten.

Dies erhellt aus der Bedeutung von: Wehe, wehe!, insofern es eine Wehklage bezeichnet, worüber EKO 1165; aus der Bedeutung der großen Stadt, insofern sie eine Lehre und Religion bezeichnet, worüber EKO 1134; und aus der Bedeutung von: reich werden aus ihrer Köstlichkeit, insofern es bezeichnet, Gewinn durch sie erlangen; und aus der Bedeutung von: Schiffe auf dem Meer haben, insofern es bezeichnet, durch Vernünfteleien aus dem natürlichen Menschen dieselben begründen.

Durch die, welche Schiffe auf dem Meer haben, wird dasselbe bezeichnet wie durch den Steuermann, durch alle, die sich auf den Schiffen bewegen, oder die Schiffsleute und durch die, welche das Meer befahren: Offb.18/17; und daß durch diese alle diejenigen bezeichnet werden, die Weisheit, Einsicht und Kenntnisse zu besitzen glaubten und das Falsche jener Religion und ihrer Lehre durch Vernünfteleien aus dem natürlichen Menschen zu begründen suchten, sehe man EKO 1170.

**1177.** „Denn in *einer* Stunde sind sie verwüstet worden“, Offb.18/19, bedeutet die Wehklage über den Verlust und das Verderben aller. Dies erhellt aus dem, was EKO 1136, 1168 erklärt wurde, wo das gleiche vorkommt.

**1178.** Vers 20

**Frohlocke über sie, o Himmel, ihr heiligen Apostel und Propheten, denn gerichtet hat Gott euer Gericht über sie.**

„Frohlocke über sie, o Himmel, ihr heiligen Apostel und Propheten“ bedeutet die Freude des Herzens im Himmel und in der Kirche bei denen, die aus dem WORT in Weisheit und Einsicht sind;

„denn gerichtet hat Gott euer Gericht über sie“ bedeutet, wegen der Verwerfung derselben.

**1179.** „Frohlocke über sie, o Himmel, ihr heiligen Apostel und Propheten“, Offb.18/20, bedeutet die Freude des Herzens im Himmel und in der Kirche bei denen, die aus dem WORT in Weisheit und Einsicht sind.

Dies erhellt aus der Bedeutung von frohlocken, insofern es die Freude des Herzens bezeichnet, und aus der Bedeutung des Himmels, insofern er nicht nur den Himmel sondern auch die Kirche bezeichnet, weil die Kirche der Himmel des Herrn auf Erden ist. Ferner aus der Bedeutung der Apostel, insofern sie diejenigen bezeichnen, die aus dem WORT lehren, worüber EKO 100, 333; daher auch diejenigen, die in der Weisheit sind; und aus der Bedeutung der Propheten, insofern sie diejenigen bezeichnen, die in der Lehre des Wahren aus dem WORT sind, und im abgezogenen Sinn diese Lehren selbst, worüber EKO 624, daher auch die, welche in der Einsicht sind; denn die, welche in der Lehre aus dem WORT sind, werden Einsichtsvolle [oder Verständige] genannt, die dagegen, die das WORT lehren, werden Weise genannt.

Hieraus erhellt, daß durch: Frohlocke über sie, o Himmel, ihr heiligen Apostel und Propheten, die Herzensfreude im Himmel und in der Kirche bezeichnet wird, welche die empfinden, die in der Weisheit und in der Einsicht sind. Dies folgt jetzt, weil vor dem Jüngsten Gericht, d. h., bevor die Babylonier in die Hölle geworfen wurden, und dadurch die Geisterwelt von ihnen befreit wurde, das Licht, aus dem die Engel Weisheit und Einsicht haben, aufgefangen wurde. Daß dieses Licht aufgefangen und dadurch die Engel einigermaßen verdunkelt wurden, geschah wegen der Verbindung der Babylonier mit den Engeln des untersten Himmels; das ist aber jetzt anders, seitdem



jene hinabgeworfen wurden; man sehe hierüber, was im kleinen Werk vom »Jüngsten Gericht nach Gesehenem und Gehörtem« berichtet wurde.

**1180.** „Denn gerichtet hat Gott euer Gericht über sie“, Offb.18/20, bedeutet, wegen der Verwerfung derselben.

Dies erhellt aus der Bedeutung von: ein Gericht halten, insofern es bezeichnet, vergelten nach ihren Werken, und somit auch, sie hinabstürzen in die Hölle, nämlich diejenigen, die unter Babylon verstanden werden, und daher auch, sie verstoßen aus den Orten, wo sie vorher waren.

**1181.** Vers 21

**Und ein starker Engel hob einen Stein auf, gleich einem großen Mühlstein, und warf ihn in das Meer und sprach: So mit Ungestüm soll fallen Babylon, diese große Stadt, und nicht mehr gefunden werden.**

„Und ein starker Engel hob einen Stein auf, gleich einem großen Mühlstein, und warf ihn in das Meer“ bedeutet alle Begründungen ihrer Lehre aus dem WORT seien zugleich mit ihnen in die Hölle geworfen worden;

„und sprach: So mit Ungestüm soll fallen Babylon, diese große Stadt, und nicht mehr gefunden werden“ bedeutet die gänzliche Zerstörung dieser Lehre und Religion, und daß sie nicht wieder aufkommen werden.

**1182.** „Und ein starker Engel hob einen Stein auf, gleich einem großen Mühlstein, und warf ihn in das Meer“, Offb.18/21, bedeutet alle Begründungen ihrer Lehre aus dem WORT seien zugleich mit ihnen in die Hölle geworfen worden.

Dies erhellt aus der Bedeutung des starken Engels, insofern er das göttlich Wahre in seiner Macht bezeichnet, worüber EKO 130, 200, 302, 593, 800; aus der Bedeutung des Mühlsteins, insofern er die Begründung des Wahren aus dem WORT und auch die Begründung des Falschen aus demselben bezeichnet, worüber im Folgenden; und aus der Bedeutung von: ins Meer werfen, insofern es bezeichnet, zugleich mit ihnen in die Hölle werfen. Daß durch das Meer auch die Hölle bezeichnet wird, sehe man EKO 537, 538.

Der Mühlstein bedeutet aber die Begründung aus dem WORT im guten und im bösen Sinn, weil der Weizen das Gute bezeichnet und das Weizenmehl das Wahre desselben; daher wird durch den Mühlstein, durch den der Weizen zu Weizenmehl oder die Gerste zu Gerstenmehl gemahlen wird, das Hervor-

bringen des Wahren aus dem Guten, oder die Hervorbringung des Falschen aus dem Bösen, und somit auch die Begründung des Wahren oder des Falschen aus dem WORT bezeichnet, wie man dies aus folgenden Stellen erkennen kann:

Jer.25/10: „Ich will von ihnen nehmen die Stimme der Freude und die Stimme der Fröhlichkeit, die Stimme des Bräutigams und die Stimme der Braut, die Stimme der Mühle und das Licht der Leuchte“. Hier wird gleichfalls die Freude des Himmels und der Kirche beschrieben und durch die Stimme der Freude wird der Jubel des Herzens aus dem Guten der Liebe bezeichnet, und durch die Stimme der Fröhlichkeit die Verherrlichung der Seele durch die Wahrheiten des Glaubens; denn ›Freude‹ wird im WORT vom Guten gebraucht und ›Fröhlichkeit‹ vom Wahren. Durch die Stimme der Mühle wird das gleiche bezeichnet wie durch die Stimme der Freude und durch das Licht der Leuchte das gleiche wie durch die Fröhlichkeit, nämlich die aus dem Wahren des Glaubens hervorgehende. Die Stimme der Mühle bezeichnet aber die Freude des Herzens aus dem Guten der Liebe, weil die Mühle den Weizen in Mehl verwandelt, und durch den Weizen das Gute der Liebe und durch das Weizenmehl das Wahre aus diesem Guten bezeichnet wird.

Das gleiche wird auch gesagt Offb.18/22,23: „Die Stimme der Mühle soll nicht mehr in dir gehört werden, und das Licht der Leuchte soll nicht mehr leuchten in dir, und die Stimme des Bräutigams und der Braut soll nicht mehr in dir gehört werden“; welche Worte gleich unten erklärt werden sollen.

Jes.47/2: „Nimm die Mühle und mahle das Mehl, entblöße deine Schenkel, wenn du durch die Flüsse gehst“. Dies von Babel und Chaldäa. Den Mühlstein nehmen und Mehl mahlen bedeutet, aus dem Bösen das Falsche hervorbringen und dieses durch das WORT begründen; die Schenkel entblößen beim Hindurchschreiten der Flüsse bedeutet, das Gute durch Vernünfteleien schänden.

Klg.5/13: „Die Jünglinge haben sie weggeführt zum Mahlen und die Knaben stürzen zusammen unter dem Holz“. Die Jünglinge wegführen zum Mahlen bedeutet, diejenigen, die ein Verständnis des Wahren haben könnten, nötigen, die Wahrheiten zu verfälschen; die Knaben stürzen zusammen unter dem Holz bedeutet, diejenigen, die den Willen zum Guten haben könnten, nötigen, das Gute zu schänden. Mahlen bedeutet die Wahrheiten verfälschen oder Falsches durch das WORT begründen, Holz bedeutet das Gute.

5Mo.24/6: „Die Mühle oder den Mühlstein sollst du nicht zum Pfand nehmen, denn dann würdest du die Seele zum Pfand nehmen“. Dies war eines von ihren Gesetzen, die alle mit geistigen Dingen in Entsprechung standen.

Daß sie die Mühle oder den Mühlstein nicht zum Pfand nehmen sollten bedeutete im geistigen Sinn, daß sie keinem die Möglichkeit, aus dem Guten das Wahre zu verstehen, nehmen sollten, somit, daß sie niemand seines Guten und Wahren berauben sollten. Weil dieses bezeichnet wurde, wird gesagt, daß man dadurch die Seele zum Pfand nehme, wodurch bezeichnet wird, daß sie geistig zugrunde gehe.

2Mo.11/5: „Alle Erstgeburt soll sterben bis zum Erstgeborenen der Magd, die hinter der Mühle sitzt“. Durch den Erstgeborenen der Magd, die hinter der Mühle sitzt, werden die Hauptwahrheiten des Glaubens im natürlichen Menschen, die verfälscht wurden, bezeichnet.

Matth.24/40,41: „Bei der Vollendung des Zeitlaufs werden zwei mahlen, die eine wird angenommen werden, die andere wird verlassen werden“. Die Vollendung des Zeitlaufs bedeutet die letzte Zeit der Kirche; unter den zweien, die mahlen, werden die verstanden, die sich im Wahren begründen, und die, welche sich im Falschen begründen, und zwar durch das WORT. Diejenigen, die sich im Wahren begründen, sind zu verstehen unter der, die angenommen werden wird, und diejenigen, die sich im Falschen begründen, unter der, die verlassen werden wird.

Matth.18/6; Mark.9/42; Luk.17/2: „Jesus sprach: Wer einen dieser Kleinen, die an Mich glauben, ärgert, dem wäre es besser, daß ein Mühlstein an seinen Hals gehängt, und er dann in die Tiefe des Meeres versenkt würde“. Einen der Kleinen ärgern, die an Jesus glauben, bedeutet, diejenigen verderben, die den Herrn anerkennen. Es wäre ihm besser, daß ein Mühlstein an seinen Hals gehängt würde, bedeutet, es würde besser für ihn sein, wenn er nichts Gutes und Wahres kennete, sondern nur Böses und Falsches, denn letzteres bedeutet der Mühlstein. An den Hals gehängt werden bedeutet, die Abhaltung desselben vom Erkennen des Guten und Wahren. In die Tiefe des Meeres versenkt werden bedeutet, in die Hölle geworfen werden; dies wäre ihm besser, weil der, welcher das Gute und Wahre erkannt hat und nachher verkehrt [leugnet], eine Entweihung begeht.

Was darunter zu verstehen ist, daß „Moses das [Goldene] Kalb verbrannte und zu Pulver zermalmte, und dann auf das Wasser streute und dieses den Kindern Israel zu trinken gab“, 2Mo.32/20; 5Mo.9/21, darüber sehe man die Erklärung HG 10462-10466.

**1183.** „Und sprach: So mit Ungestüm soll fallen Babylon, diese große Stadt, und nicht mehr gefunden werden“, Offb.18/21, bedeutet die gänzliche

Zerstörung dieser Lehre und Religion, und daß sie nicht wieder aufkommen werden.

Dies erhellt aus der Bedeutung von: mit Ungestüm gestürzt werden [oder fallen], insofern es die gänzliche Zerstörung bezeichnet; ferner aus der Bedeutung von: Babylon, der großen Stadt, insofern sie diese Religion und die Lehre derselben bezeichnet, worüber oben schon mehrmals gesprochen wurde; und aus der Bedeutung von: nicht mehr gefunden werden, insofern es bezeichnet, nicht wieder aufkommen.

1184. Vers 22, 23

**22. Und die Stimme der Harfenspieler und Sänger, der Flötenspieler und Posaunenbläser soll nicht mehr in dir gehört werden, und kein Künstler in irgendeiner Kunst soll mehr in dir gefunden werden, und die Stimme der Mühle soll nicht mehr gehört werden in dir.**

**23. Und das Licht der Leuchte soll nicht mehr leuchten in dir, und die Stimme des Bräutigams und der Braut soll nicht mehr gehört werden in dir, weil deine Kaufleute die Großen der Erde waren, und weil durch deine Giftmischerei verführt wurden alle Völkerschaften.**

„Und die Stimme der Harfenspieler und Sänger, der Flötenspieler und Posaunenbläser soll nicht mehr gehört werden in dir“ bedeutet, keine innere und äußere Freude mehr;

„und kein Künstler in irgendeiner Kunst soll mehr in dir gefunden werden“ bedeutet keine Weisheit, Einsicht und Kenntnis mehr;

„und die Stimme der Mühle soll nicht mehr gehört werden in dir“ bedeutet, kein Verständnis des Wahren aus dem Willen des Guten;

„und das Licht der Leuchte soll nicht mehr leuchten in dir“ bedeutet, nichts Wahres des Himmels und der Kirche;

„und die Stimme des Bräutigams und der Braut soll nicht mehr gehört werden in dir“ bedeutet, keine Freude durch die Verbindung des Guten und Wahren;

„weil deine Kaufleute die Großen der Erde waren“ bedeutet die, welche die Herrschaft besitzen und von der Liebe zu ihr und ihrem Lustreiz erfüllt sind, und in der Welt die höchsten Ehrenstellen und reiche Güter erworben haben;

„weil durch deine Giftmischerei verführt wurden alle Völkerschaften“ bedeutet, daß sie durch ruchlose Künste und Beredungen alle Redlichen

nötigten, das zu glauben und zu tun, wodurch sie Herrschaft und Reichtum erlangten.

**1185.** „Und die Stimme der Harfenspieler und Sänger, der Flötenspieler und Posaunenbläser soll nicht mehr gehört werden in dir“, Offb.18/22, bedeutet, keine innere und äußere Freude mehr [sollen sie haben].

Dies erhellt aus der Bedeutung der Stimme oder des Tons der verschiedenen Musikinstrumente, insofern sie die Freuden aus den inneren und äußeren Neigungen bezeichnen. Diese Bedeutung haben sie wegen ihrer Übereinstimmung, denn die Töne der Musik drücken Neigungen aus und bringen diese zugleich mit der Freude hervor. Daß die Saiteninstrumente Geistiges, die Blasinstrumente aber Himmlisches bedeuten, und daß sie den Neigungen entsprechen, sehe man EKO 323, 326. Was aber die Stimme der Harfen, der Flöte und der Posaune im besonderen bedeuten, kann man nur aus den Neigungen erkennen, die von zweierlei Art sind: geistige und himmlische; die geistigen stammen aus dem Wahren, die himmlischen aus dem Guten; aber dem Grade nach sind sie dreierlei: innerste, mittlere und äußerste, wie sie im innersten, mittleren und äußersten oder untersten Himmel herrschen.

**1186.** „Und kein Künstler in irgendeiner Kunst soll mehr in dir gefunden werden“, Offb.18/22, bedeutet keine Weisheit, Einsicht und Kenntnis mehr.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Künstlers in irgendeiner Kunst, insofern er alles bezeichnet, was sich auf den Verstand bezieht, nämlich Weisheit, Einsicht und Kenntnis, denn diese gehören dem Verstand an, dessen Innerstes die Weisheit, dessen Mittleres die Einsicht und dessen Letztes die Kenntnis oder das Wissen ist.

Diese Bedeutung hat der Künstler, weil diese Gaben sich im Verstand befinden und durch Künste bezeichnet werden. Ebendeshalb wird überall, wo im WORT vom Bau der Stiftshütte und von den Kleidern des Aharon die Rede ist, die aus Gold, Blau, Purpur, doppelt gefärbtem Scharlach und Baumwolle gewebt wurden, befohlen, daß sie durch die Arbeit des Künstlers und als ein Werk des Nachdenkens gefertigt werden sollen: 2Mo.26/1,31; 28/6; 39/8 und anderwärts. Durch diese soeben aufgezählten Stoffe wird das bezeichnet, was zur Weisheit, Einsicht und Kenntnis gehört; deshalb wird von Bezaleel und Oholiab, die Künstler waren, und jene Arbeiten machten, gesagt, daß sie „mit Weisheit, Einsicht und Kenntnis erfüllt wurden“: 2Mo.31/3f.

Daß durch Künstler auch die Einsicht aus dem Eigenen bezeichnet wurde,

ergibt sich Hos.13/2: „Sie machen sich gegossene Bilder aus ihrem Silber, und Götzen nach ihrer Einsicht, ganz wie ein Werk der Künstler“. Durch das gegossene Bild und das Götzenbild wird ein Gottesdienst bezeichnet nach einer Lehre, die aus eigener Einsicht stammt; durch Silber wird das Falsche derselben bezeichnet. Daher wird gesagt, daß sie sich Götzen machen nach ihrer Einsicht, ganz wie ein Werk der Künstler.

Jes.40/19,20: „Der Künstler macht ein Schnitzbild und der Goldschmied überzieht es mit Gold, und macht silberne Ketten dazu; - er sucht einen weisen Künstler“.

Jer.10/9: „Man bringt Silberblech aus Tharschisch, Gold aus Uphas, zur Arbeit des Künstlers und für die Hände des Goldschmieds, Blau und Purpur ist das Kleid, ganz ein Werk der Weisen“. Auch hier wird die eigene Einsicht durch Götzenbilder, Schnitzbilder und gegossene Bilder bezeichnet, wie auch in vielen anderen Stellen; man sehe EKO 587, 827.

**1187.** „Und die Stimme der Mühle soll nicht mehr gehört werden in dir“, Offb.18/22, bedeutet, kein Verständnis des Wahren aus dem Wollen des Guten.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Mühle, insofern sie das Hervorbringen des Wahren aus dem Guten bezeichnet, worüber EKO 1182, somit auch das Verständnis des Wahren aus dem Guten, weil der Verstand das Aufnahmeorgan des Wahren, und der Wille das Aufnahmeorgan des Guten ist.

**1188.** „Und das Licht der Leuchte soll nicht mehr leuchten in dir“, Offb.18/23, bedeutet, nichts Wahres des Himmels und der Kirche werde vorhanden sein.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Lichtes, insofern es das göttlich Wahre bezeichnet, worüber EKO 958, 1067, 1159; aus der Bedeutung der Leuchte oder des Leuchters, insofern er den Himmel und die Kirche bezeichnet, worüber EKO 62; und aus der Bedeutung von: nicht mehr leuchten, indem es soviel ist als nicht vorhanden sein.

**1189.** „Und die Stimme des Bräutigams und der Braut soll nicht mehr gehört werden in dir“, Offb.18/23, bedeutet, daß keine Freude wegen der Verbindung des Guten und Wahren vorhanden sein werde.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Bräutigams, insofern er im höchsten Sinn den Herrn bezeichnet; und aus der Bedeutung der Braut, insofern sie in

demselben Sinn die Kirche bezeichnet; und weil der Herr beim Menschen aus dem göttlich Guten der göttlichen Liebe einfließt, und sich mit dem Menschen der Kirche im göttlich Wahren verbindet, deshalb wird unter Bräutigam und Braut die Verbindung des Herrn mit der Kirche verstanden, wie auch die Verbindung des Guten mit dem Wahren. Weil alle geistige Freude aus dieser Verbindung stammt, so folgt, daß durch die Stimme des Bräutigams und der Braut die aus dieser Verbindung hervorgehende Freude bezeichnet wird. Auch haben die Engel alle Weisheit und Einsicht und alle daraus fließende Freude und Glückseligkeit durch diese Verbindung und gemäß derselben.

Weil dies durch die Stimme des Bräutigams und der Braut bezeichnet wird, deshalb wird die himmlische Freude auch in anderen Stellen durch Bräutigam und Braut bezeichnet; so z. B.:

Jer.25/10: „Ich will wegnehmen von ihnen die Stimme der Freude und die Stimme der Fröhlichkeit, die Stimme des Bräutigams und die Stimme der Braut, die Stimme der Mühle und das Licht der Leuchte“.

Jer.16/9: „Ich will an diesem Ort aufhören lassen die Stimme der Freude und die Stimme der Fröhlichkeit, die Stimme des Bräutigams und die Stimme der Braut“.

Jer.7/34: „In den Städten Judas und in den Straßen Jerusalems will Ich aufhören lassen die Stimme der Freude und die Stimme der Fröhlichkeit, die Stimme des Bräutigams und der Braut“.

Joel 2/16: „Der Bräutigam gehe aus seiner Kammer und die Braut aus ihrem Gemache“.

Jer.33/10,11: „Man soll noch hören an diesem Ort die Stimme der Freude und die Stimme der Fröhlichkeit, die Stimme des Bräutigams und die Stimme der Braut, die da rufen: Preiset den Herrn der Heerscharen [Jehovah Zebaoth]“.

In diesen Stellen bedeutet die Stimme des Bräutigams und der Braut die Freude und Fröhlichkeit, die aus der Verbindung des Herrn mit der Kirche und daher aus der Verbindung des Guten und Wahren hervorgeht, denn es handelt sich hier vom Zustand der Kirche und daher wird auch offenbar die Freude und Fröhlichkeit genannt, die Freude wegen des Guten und die Fröhlichkeit wegen des Wahren.

Jes.61/10: „Ich werde mich freuen in Jehovah, und meine Seele wird jubeln in [über] meinen Gott; wie wenn ein Bräutigam seinen priesterlichen Schmuck anlegt und eine Braut sich schmückt mit ihrem Geschmeide“. Den priesterlichen Schmuck anlegen heißt, Weisheit aufnehmen, und sich schmük-

ken mit dem Geschmeide bedeutet, sich mit Erkenntnis des Wahren schmücken.

Jes.62/5: „Wie die Freude des Bräutigams über seine Braut, wird dein Gott Sich freuen über dich“.

Daß im höchsten Sinn unter dem Bräutigam der Herr und unter der Braut die Kirche verstanden wird, erhellt deutlich bei den Evangelisten: „Die Jünger des Johannes fragten wegen des Fastens; Jesus antwortete ihnen: Solange der Bräutigam bei ihnen ist, können die Hochzeitsleute nicht fasten; es wird die Zeit kommen, wo der Bräutigam von ihnen genommen wird, alsdann werden sie fasten“, Matth.9/15; Mark.2/19,20; Luk.5/34,35. Hier nennt Sich der Herr den Bräutigam, und die Angehörigen der Kirche nennt Er die Hochzeitsleute; durch das Fasten wird die Trauer bezeichnet über den Mangel des Wahren und Guten.

Matth.25/1,2f: „Das Himmelreich ist gleich den zehn Jungfrauen, die ihre Lampen nahmen und dem Bräutigam entgegen gingen“. Auch hier wird unter dem Bräutigam der Herr verstanden und unter den Jungfrauen die Kirche, und durch die Lampen werden die Wahrheiten des Glaubens bezeichnet.

Joh.3/29: „Wer die Braut hat, der ist der Bräutigam, aber der Freund des Bräutigams steht da und hört auf ihn, und freut sich sehr über die Stimme des Bräutigams“. Dies sagte Johannes der Täufer in Beziehung auf den Herrn, Der unter dem Bräutigam verstanden wird, wie die Kirche unter der Braut. Daß unter der Braut die Kirche verstanden wird, erhellt aus folgenden Stellen:

Offb.21/2: „Ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, zubereitet als eine geschmückte Braut für ihren Mann“. Unter dem neuen Jerusalem wird die neue Kirche verstanden.

Offb.21/9: „Komm, ich will dir die Braut zeigen, das Weib des Lammes, und er zeigte mir die Stadt Jerusalem“.

Offb.22/17: „Der Geist und die Braut sagen: Komm! Und wer es hört, der sage: Komm!“ Durch den Geist und die Braut wird die Kirche bezeichnet in Ansehung des Guten und des Wahren.

**1190.** „Weil deine Kaufleute die Großen der Erde waren“, Offb.18/23, bedeutet die, welche die Herrschaft besitzen und von der Liebe zu ihr und ihrem Lustreiz erfüllt sind, und in der Welt die höchsten Ehrenstellen und reiche Güter erworben haben.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Kaufleute, insofern sie diejenigen bezeichnen, die sich Erkenntnis des Guten und Wahren verschaffen und



anderen mitteilen, und im entgegengesetzten Sinn wie hier, diejenigen, die sich solche Dinge verschaffen, die ihnen zur Herrschaft dienlich sind, und durch die sie nicht nur Ehrenstellen, sondern auch irdische Schätze erwerben, worüber EKO 840, 1104; und aus der Bedeutung der Großen der Erde, insofern sie diejenigen bezeichnen, welche die Herrschaft über die Kirche und auch über den Himmel, ja sogar über den Herrn selbst auf sich übertragen und ausüben. Diese sind es, die in diesem Kapitel gemeint sind, nicht aber die, welche unter der Herrschaft derselben stehen, diese verehren zwar jene [Herrschenden] und beten sie an, aber sie tun dies vermöge des Glaubens an ihre Autorität und daher aus Gehorsam, und dieser ihr Glaube und ihr Gehorsam beruht auf Unwissenheit. Solche haben keinen Anteil an jener Herrschaft und deshalb gilt das, was in diesem Kapitel von Babylon als der Hure gesagt wird, ihnen nicht.

**1191.** „Weil durch deine Giftmischerei verführt wurden alle Völkerschaften“, Offb.18/23, bedeutet, daß sie durch ruchlose Künste und Beredungen alle Redlichen nötigten, das zu glauben und zu tun, wodurch sie Herrschaft und Reichtum erlangten.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Giftmischerei, insofern sie die Kunstgriffe und Beredungen bezeichnet, worüber folgt; aus der Bedeutung der Völkerschaften, insofern sie diejenigen bezeichnen, die im Guten sind, somit die Redlichen, worüber EKO 175, 331, 625, 1077; und aus der Bedeutung von: verführt werden, insofern es heißt, durch jene Künste und Überredungen getäuscht werden, sodaß sie glauben und tun, wodurch jene Herrschaft und Reichtum erlangen.

Durch Giftmischerei wird fast dasselbe bezeichnet wie im WORT durch die Zauberei; diese bedeutet nämlich eine solche Überredung, daß der Mensch gar nicht anders denken kann, als daß es sich wirklich so verhalte. Eine solche Art von Überredung findet sich bei manchen Geistern, sodaß sie gleichsam den Verstand des anderen betäuben und das Vermögen des Innewerdens ersticken, und weil die redlichen Menschen beim babylonischen Volk genötigt und überredet werden zu glauben und zu tun, was die Mönche sagen, deshalb wird hier gesagt, daß sie durch Giftmischerei verführt worden seien.

Dasselbe was hier durch Giftmischerei bezeichnet wird, bedeutet die Zauberei bei Jes.47/9,12, wo gleichfalls von Babel die Rede ist, und auch bei Ps.58/5,6.

Die Zauberei wird auch unter den bösen Künsten aufgeführt, die mit der Magie verwandt sind, und den Kindern Israels verboten waren: 5Mo.18/10,11.

**1192.** Vers 24

**Und in ihr wurde das Blut der Propheten und Heiligen gefunden und aller Getöteten auf Erden.**

„Und in ihr wurde das Blut der Propheten und Heiligen gefunden“ bedeutet die Gewalt, die allem Wahren und Guten des WORTES von ihnen angetan wurde;

„und aller Getöteten auf Erden“ bedeutet alles Falsche und Böse, durch das die Angehörigen der Kirche zugrunde gingen.

**1193.** „Und in ihr wurde das Blut der Propheten und Heiligen gefunden“, Offb.18/24, bedeutet die Gewalt, die allem Wahren und Guten des WORTES von ihnen angetan wurde.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Blutes, insofern es das göttlich Wahre bezeichnet, und im entgegengesetzten Sinn die Gewalt, die dem göttlich Wahren angetan wird, worüber EKO 329, 476, 748; aus der Bedeutung der Propheten, insofern sie diejenigen bezeichnen, die in den Wahrheiten der Lehre aus dem WORT sind, und im abgezogenen Sinn die Wahrheiten der Lehre selbst, worüber EKO 624, 998; aus der Bedeutung der Heiligen, insofern sie diejenigen bezeichnen, die in den göttlichen Wahrheiten aus dem WORT sind, und im abgezogenen Sinn die göttlichen Wahrheiten in demselben, worüber EKO 204, 325, 973; und aus der Bedeutung von: darin gefunden werden, insofern es die Gewalt bezeichnet, die denselben durch jene Lehre und Religion angetan wurde, die unter Babylon verstanden wird.

Hieraus erhellt, daß durch das Blut der Propheten und Heiligen, das in ihr gefunden wurde, die Gewalt bezeichnet wird, die allem Wahren und Guten der Lehre aus dem WORT von jenen angetan wurde.

**1194.** „Und aller Getöteten auf Erden“, Offb.18/24, bedeutet alles Falsche und Böse, durch das die Angehörigen der Kirche zugrunde gingen.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Getöteten, insofern sie diejenigen bezeichnen, die durch das Falsche und Böse zugrunde gingen, worüber EKO 315, 366; und daß töten soviel ist, als die anderen durch Falsches und Böses ihres Wahren und Guten berauben, sehe man EKO 547, 572, 589; es erhellt ferner aus der Bedeutung der Erde, insofern sie die Kirche bezeichnet, wie schon mehrmals gesagt wurde.

Daher wird durch das Blut aller Getöteten auf Erden, die Gewalt bezeichnet, die allem Guten und Wahren durch das Falsche und Böse angetan wurde,

durch das die Angehörigen der Kirche zugrunde gingen.

## 19. Kapitel

1. Nach diesem hörte ich wie die Stimme einer großen Schar im Himmel rufen: Halleluja, Heil und Herrlichkeit, Ehre und Macht [gebührt] dem Herrn, unserem Gott!

2. Weil wahr und gerecht sind Seine Gerichte, weil Er gerichtet hat die große Hure, welche die Erde verdorben hat mit ihrer Hurerei, und gerächt hat das Blut Seiner Knechte von ihrer Hand.

3. Und zum zweiten Mal sprachen sie: Halleluja! Und ihr Rauch wird aufsteigen in die Zeitläufe der Zeitläufe.

4. Und es fielen nieder die vierundzwanzig Ältesten und die vier Tiere, und beteten Gott an, Der auf dem Throne saß, und sprachen: Amen, Halleluja!

5. Und eine Stimme ging vom Thron aus, welche sprach: Lobet unseren Gott, alle Seine Knechte, und die Ihn fürchten, sowohl die Kleinen als die Großen.

6. Und ich hörte wie die Stimme einer großen Schar, und wie eine Stimme vieler Wasser, und wie eine Stimme heftiger Donner, welche sprachen: Halleluja, denn es regiert der Herr, Gott, der Allmächtige.

7. Lasset uns freuen und jauchzen und Ihm die Herrlichkeit geben, denn die Hochzeit des Lammes ist gekommen, und Sein Weib hat sich bereitet.

8. Und es wurde ihr gegeben, sich zu kleiden in reinen und glänzenden Byssus, denn der Byssus ist die Gerechtigkeit der Heiligen.

9. Und er sprach zu mir: Schreibe: Selig sind, die zum Hochzeitsmahl des Lammes berufen sind! Und er sprach: Dies sind wahre Worte Gottes.

10. Und ich fiel nieder zu seinen Füßen, ihn anzubeten, und er sprach zu mir: Siehe zu, tue es nicht! Denn ich bin dein Mitknecht und deiner Brüder, die das Zeugnis Jesu haben; Gott bete an! Denn das Zeugnis Jesu ist der Geist der Weissagung.

11. Und ich sah den Himmel offen, und siehe, ein weißes Pferd, und Der darauf saß, heißt Treu und Wahrhaftig, und richtet und kämpft in Gerechtigkeit.

12. Und Seine Augen [waren] wie eine Feuerflamme, und auf Seinem Haupte viele Diademe. Er trug einen Namen geschrieben, den niemand als Er selbst kennt.

13. Und war angetan mit einem in Blut getauchten Kleide, und Sein

Name heißt: Wort Gottes.

14. Und die Heere im Himmel folgten Ihm auf weißen Rossen, angetan mit reinem und weißem Byssus.

15. Und aus Seinem Munde ging ein scharfes Schwert, daß Er damit die Heiden schlage, und Er wird sie weiden mit eiserner Rute, und Er tritt die Kelter des Weins der Wut und des Zornes Gottes, des Allmächtigen.

16. Und Er trägt auf Seinem Gewand und an Seiner Hüfte den Namen geschrieben: König der Könige und Herr der Herren.

17. Und ich sah einen Engel in der Sonne stehen, und er rief mit großer Stimme und sprach zu allen Vögeln, die inmitten des Himmels fliegen: Kommt und versammelt euch zum Mahl des großen Gottes!

18. Damit ihr esset das Fleisch der Könige und das Fleisch der Obersten und das Fleisch der Starken und Fleisch der Rosse und derer, die auf ihnen sitzen, und Fleisch aller Freien und Knechte, der Kleinen und der Großen.

19. Und ich sah das Tier und die Könige der Erde und ihre Heere versammelt, Krieg zu führen mit Dem, Der auf dem Pferde saß, und mit Seinem Heer.

20. Und das Tier wurde ergriffen und mit ihm der falsche Prophet, der die Zeichen vor ihm tat, mit denen er die verführte, die das Malzeichen des Tieres annahmen und dessen Bild anbeteten; lebendig wurden diese zwei in den Feuerpfuhl geworfen, der mit Schwefel brennt.

21. Und die übrigen wurden getötet mit dem Schwert des auf dem Pferde Sitzenden, das aus Seinem Munde ging, und alle Vögel wurden gesättigt von ihrem Fleisch.

## **E r k l ä r u n g**

**1195.** Vers 1-3

**1. Nach diesem hörte ich wie die Stimme einer großen Schar im Himmel rufen: Halleluja, Heil und Herrlichkeit, Ehre und Macht [gebührt] dem Herrn, unserem Gott!**

**2. Weil wahr und gerecht sind Seine Gerichte, weil Er gerichtet hat die große Hure, welche die Erde verdorben hat mit ihrer Hurerei, und gerächt hat das Blut Seiner Knechte von ihrer Hand.**

**3. Und zum zweiten Mal sprachen sie: Halleluja! Und ihr Rauch wird**

### **aufsteigen in die Zeitläufe der Zeitläufe.**

„Nach diesem hörte ich wie die Stimme einer großen Schar im Himmel“ bedeutet die Freude und Fröhlichkeit der Engel der oberen Himmel wegen der Verdammung und Verstoßung derjenigen, die durch Babylon und durch das Tier des Drachen bezeichnet werden, und wegen des aufgehenden Lichtes des göttlich Wahren für die neue Kirche, die vom Herrn errichtet werden sollte;

„welche riefen: Halleluja“ bedeutet die Verherrlichung des Herrn;

„Heil und Ruhm und Ehre und Macht dem Herrn, unserem Gott“ bedeutet, weil vom Herrn das ewige Leben kommt durch das göttlich Wahre und das göttlich Gute vermittelt Seiner göttlichen Allmacht;

„denn wahr und gerecht sind Seine Gerichte“ bedeutet, daß die Gesetze der göttlichen Vorsehung und alle Werke des Herrn von Seiner göttlichen Weisheit und göttlichen Liebe ausgehen;

„weil Er gerichtet hat die große Hure“ bedeutet das Gericht über diejenigen, welche die Herrschaft über die Kirche und über den Himmel auf sich übertrugen;

„welche die Erde verdorben hat mit ihrer Hurerei“ bedeutet, von denen alles Wahre der Kirche verfälscht, und alles Gute derselben geschändet wurde;

„und gerächt hat das Blut Seiner Knechte von ihrer Hand“ bedeutet die Befreiung derer, die in den göttlichen Wahrheiten sind vom Herrn, durch die Verstoßung der Babylonier;

„und zum zweiten Mal sprachen sie: Halleluja!“ bedeutet die Freude und Fröhlichkeit der Engel in den unteren Himmeln;

„und ihr Rauch wird aufsteigen in die Zeitläufe der Zeitläufe“ bedeutet, daß das Falsche des Bösen, das sie hatten, auf ewig zur Hölle verdammt sei.

**1196.** „Nach diesem hörte ich wie die Stimme einer großen Schar im Himmel“, Offb.19/1, bedeutet die Freude und Fröhlichkeit der Engel der oberen Himmel wegen der Verdammung und Verstoßung derjenigen, die durch Babylon und durch das Tier des Drachen bezeichnet werden, und wegen des aufgehenden Lichtes des göttlich Wahren für die neue Kirche, die vom Herrn errichtet werden sollte.

Weil dies der Inhalt dieses und der folgenden Kapitel ist, so ist klar, daß dieses durch die Stimme einer großen Schar im Himmel bezeichnet wird. Von der Verdammung und Ausstoßung derer, die unter Babylon verstanden werden, wird Offb.19/2,3 gehandelt; von der Verdammung und Ausstoßung des Tieres des Drachen Offb.19/19-21; und von der Freude wegen der neuen

Kirche, die vom Herrn errichtet werden soll: Offb.19/7-9,17,18; und von dem dadurch entstandenen Licht: Offb.19/11-16.

**1197.** „Welche riefen: Halleluja“, Offb.19/1, bedeutet die Verherrlichung des Herrn.

Dies erhellt aus der Bedeutung von Halleluja, das in der Sprache des Urtextes ausdrückt: Lobet Gott! und also auch: Verherrlicht Gott! Es war dies ein Ausruf der Freude bei den Bekenntnissen und beim Gottesdienst, wie -

Ps.104/35: „Lobe, meine Seele, Jehovah, Halleluja“.

Ps.106/48: „Gelobt sei Jehovah, der Gott Israels, von Ewigkeit zu Ewigkeit, und alles Volk spreche: Amen, Halleluja“.

Ps.115/18: „Laßt uns Jah loben jetzt und in Ewigkeit, Halleluja“.

Ps.150/6: „Eine jede Seele soll Jah loben, Halleluja“.

So auch Ps.105/45; 106/1; 111/1; 112/1; 113/1,9; 117/2; 135/1,21; 148/1,14; 149/1,9; 150/1.

**1198.** „Heil und Herrlichkeit und Ehre und Macht dem Herrn, unserem Gott“, Offb.19/1, bedeutet, weil vom Herrn das ewige Leben kommt durch das göttlich Wahre und das göttlich Gute vermittelt Seiner göttlichen Allmacht.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Heils, insofern es das ewige Leben bezeichnet; aus der Bedeutung der Herrlichkeit<sup>7</sup> und der Ehre, insofern sie das göttlich Wahre und das göttlich Gute des Herrn bezeichnen, worüber EKO 288, 345; aus der Bedeutung der Macht, insofern sie, wenn vom Herrn die Rede ist, die Allmacht bezeichnet; und weil der Herr im WORT Jehovah und Herr wegen des göttlich Guten und Gott wegen des göttlich Wahren genannt wird, und diese Wesenheiten durch Herrlichkeit und Ehre bezeichnet werden, deshalb wird der Herr unser Gott genannt.

Im Buchstabensinn wird Heil, Herrlichkeit Ehre und Macht einzeln für sich genannt, aber im geistigen Sinn werden sie als *eins* zusammengefaßt und bezeichnen, daß vom Herrn durch das göttlich Wahre und das göttlich Gute vermöge Seiner göttlichen Allmacht das ewige Leben kommt. So werden auch bisweilen die bloßen Namen von Ländern und Städten genannt, die im Buchstabensinn getrennt erscheinen, aber im geistigen Sinn werden sie zu *einem* Gedanken vereinigt.

---

<sup>7</sup> In der Ausgabe von 1882 steht: *Ruhm*

**1199.** „Weil wahr und gerecht sind Seine Gerichte“, Offb.19/2, bedeutet, daß die Gesetze der göttlichen Vorsehung und alle Werke des Herrn von Seiner göttlichen Weisheit und göttlichen Liebe ausgehen.

Dies erhellt aus der Bedeutung von wahr und gerecht, wenn vom Herrn die Rede ist, insofern es das bezeichnet, was der göttlichen Weisheit und zugleich auch der göttlichen Liebe gemäß ist, worüber folgt; und aus der Bedeutung der Gerichte, wenn vom Herrn die Rede ist, insofern sie die Gesetze der göttlichen Vorsehung bezeichnen, worüber EKO 946. Daher werden durch ›Gerichte‹ auch die Werke bezeichnet, weil alle Werke des Herrn durch Seine göttliche Vorsehung und nach den Gesetzen derselben vollbracht werden; und zwar aus dem Grund, weil alles, was der Herr wirkt, auf das Ewige abzielt, und alles, was das Ewige zum Zielpunkt hat, von Seiner göttlichen Vorsehung vollbracht wird.

Daß das Wahre das bezeichnet, was aus Seiner göttlichen Weisheit stammt, und das Gerechte das, was aus Seiner göttlichen Liebe stammt, kommt daher, weil aus dem Herrn als Sonne, Licht und Wärme hervorgeht: das Licht ist Seine göttliche Weisheit und die Wärme ist Seine göttliche Liebe, und deshalb wird durch Licht das göttlich Wahre bezeichnet, aus dem die Engel und Menschen alle Einsicht und Weisheit haben, und durch die Wärme das göttlich Gute, aus dem die Engel und Menschen alle Liebe und Liebtätigkeit haben; diese sind ihrem Wesen nach jenes Licht und jene Wärme.

**1200.** „Weil Er gerichtet hat die große Hure“, Offb.19/2, bedeutet das Gericht über diejenigen, welche die Herrschaft über die Kirche und über den Himmel auf sich übertrugen.

Dies erhellt aus der Bedeutung von richten, insofern es das Jüngste Gericht bezeichnet, welches über diejenigen gehalten wurde, die unter Babylon und unter der Hure verstanden werden, und das sind die, welche dadurch, daß sie die Herrschaft über die Kirche und den Himmel auf sich übertrugen, alles Wahre und Gute des WORTES verfälschten. Deshalb wird auch hinzugefügt: welche die Erde durch ihre Hurerei verdorben hat, wodurch bezeichnet wird, daß durch jene alles Wahre der Kirche verfälscht und alles Gute derselben geschändet wurde.

Unter Babylon werden jedoch nur die verstanden, die jene Herrschaft ausüben, und deshalb alles Wahre des WORTES verfälschen und schänden und das WORT selbst geringschätzen.



**1201.** „Welche die Erde verdorben hat mit ihrer Hurerei“, Offb.19/2, bedeutet, von denen alles Wahre der Kirche verfälscht, und alles Gute derselben geschändet wurde.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Erde, insofern sie die Kirche bezeichnet; und aus der Bedeutung von: durch Hurerei verderben, insofern es heißt, alles Wahre der Kirche verfälschen und alles Gute derselben schänden.

Daß das Wahre von ihnen verfälscht wurde, geht daraus hervor, daß sie das WORT gering schätzen, und neue Satzungen, Rechte und Gebote aus ihrem Eigenen ausbrüten, die meistens nur die Herrschaft über die Kirche und den Himmel zum Zweck haben, und lauter verfälschte Wahrheiten sind. Daß auch das Gute der Kirche geschändet wurde, erhellt daraus, daß sie alles, was sie den Klöstern und ihren Götzenbildern, und auch, was sie dem päpstlichen Stuhl schenken, heilig nennen und gute Werke heißen, während sie doch dadurch die Familien berauben, und den Witwen und Waisen ihr Vermögen entziehen, und dies tun sie, obwohl sie mitten unter Schätzen wohnen und Einkünfte im Überfluß besitzen, und dabei erklären sie noch solche Werke für verdienstlich, und was dergleichen mehr ist.

**1202.** „Und gerächt hat das Blut Seiner Knechte von ihrer Hand“, Offb.19/2, bedeutet die Befreiung derer, die in den göttlichen Wahrheiten sind vom Herrn, durch die Verstoßung der Babylonier.

Dies erhellt aus der Bedeutung von: rächen von ihrer Hand, insofern es heißt, von denen befreien, die unter Babylon und unter der Hure verstanden werden; und aus der Bedeutung des Blutes der Knechte, insofern es die Gewalt bezeichnet, die denen angetan wurde, die vom Herrn in den Wahrheiten waren. Das Blut bedeutet die Gewalt, die ihnen angetan wurde, und die Knechte sind die, welche in den Wahrheiten vom Herrn sind. Daß diese Knechte genannt werden, sehe man EKO 6, 409.

**1203.** „Und zum zweiten Mal sprachen sie: Halleluja!“, Offb.19/3, bedeutet die Freude und Fröhlichkeit der Engel in den unteren Himmeln, und die Verherrlichung des Herrn wegen der Befreiung von denen, die durch Babylon und durch das Tier des Drachen bezeichnet werden. Dies erhellt aus dem, was EKO 1195, 1196 erklärt wurde.

Daß es die Freude, Fröhlichkeit und Verherrlichung des Herrn bei den Engeln der unteren Himmel bezeichnet, kommt daher, weil gesagt wird: zum zweiten Mal, und weil dann gleich darauf vom Rauch gesprochen wird, der

aufsteigt von Ewigkeit zu Ewigkeit, wie auch, weil die Verherrlichungen [oder Lobpreisungen] des Herrn bei den Engeln der oberen Himmel anfangen und von da zu den Engeln der unteren Himmel gelangen. Daß Halleluja Lobpreisung und Verherrlichung bedeutet, sehe man EKO 1196.

**1204.** „Und ihr Rauch wird aufsteigen in die Zeitläufe der Zeitläufe“, Offb.19/3, bedeutet, daß das Falsche des Bösen, das sie hatten, auf ewig zur Hölle verdammt sei.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Rauchs, insofern er das Falsche des Bösen bezeichnet, worüber EKO 539, 889, 1131; und aus der Bedeutung von: aufsteigen in die Zeitläufe der Zeitläufe, indem es soviel ist, als sich auf ewig in der Hölle befinden, und somit auch, zur Hölle verdammt sein. Daß die Zeitläufe der Zeitläufe das Ewige bedeuten, sehe man EKO 289, 968.

**1205.** Vers 4, 5

**4. Und es fielen nieder die vierundzwanzig Ältesten und die vier Tiere, und beteten Gott an, Der auf dem Throne saß, und sprachen: Amen, Halleluja!**

**5. Und eine Stimme ging vom Thron aus, welche sprach: Lobet unseren Gott, alle Seine Knechte, und die Ihn fürchten, sowohl die Kleinen als die Großen.**

„Und es fielen nieder die vierundzwanzig Ältesten und die vier Tiere“ bedeutet die herzliche Demut der Engel in den oberen Himmeln;

„und beteten Gott an, Der auf dem Throne saß“ bedeutet die Anbetung des Herrn, Der alle Gewalt hat im Himmel und auf Erden;

„und sprachen: Amen, Halleluja!“ bedeutet, daß Gott allein in Wahrheit zu verehren und zu verherrlichen ist;

„und eine Stimme ging vom Thron aus“ bedeutet die einmütige Gesinnung des ganzen Himmels;

„welche sprach: Lobet unseren Gott, alle Seine Knechte“ bedeutet die Verehrung des Herrn von denen, die im Wahren sind;

„und die Ihn fürchten“ bedeutet die Verehrung des Herrn von denen, die im Guten der Liebe sind;

„sowohl die Großen als die Kleinen“ bedeutet alle, die im Wahren und Guten sind, auf jeder Stufe.

**1206.** „Und es fielen nieder die vierundzwanzig Ältesten und die vier Tiere“, Offb.19/4, bedeutet die herzliche Demut der Engel in den oberen Himmeln.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Niederfallens, insofern es die Demut des Herzens bezeichnet, worüber folgt; und aus der Bedeutung der vierundzwanzig Ältesten und der vier Tiere, insofern sie die oberen Himmel und die Engel in denselben bezeichnen, worüber EKO 313, 322, 362, 462.

Das Niederfallen bedeutet die Demut des Herzens, weil das Fallen auf die Knie und auf das Angesicht diejenige Gebärde ist, die der innigsten Demut entspricht, die man Demut des Herzens nennt. Es gibt nämlich von der Schöpfung her entsprechende Gebärden für jedes Gefühl [oder Neigung], und der Mensch nimmt diese Gebärden an, wenn ihn ein solches Gefühl ergreift, aber nur der, welcher noch nicht gelernt hat, Gefühle zu erheucheln, die ihm fremd sind. Wer aber dies gelernt hat, der nimmt aus sich Gebärden an, durch die er Gefühle darstellt, obwohl sein Herz nichts von denselben weiß. Ein solcher Mensch kann auch vor Gott niederfallen, aber seine Gebärde ist nichts anderes als Heuchelei.

Dies wurde bemerkt, damit man wisse, daß das Niederfallen vor Gott aus dem tiefsten Gefühl hervorgehen soll, das man die Demut des Herzens nennt; und diese ist besser als eine Anbetung, die nur mit dem Munde geschieht.

**1207.** „Und beteten Gott an, Der auf dem Throne saß“, Offb.19/4, bedeutet die Anbetung des Herrn, Der alle Gewalt hat im Himmel und auf Erden.

Dies erhellt aus der Bedeutung von anbeten, insofern es die Anbetung aus herzlicher Demut bezeichnet; und aus der Bedeutung des auf dem Thron Sitzenden, insofern es Den bezeichnet, Der alle Gewalt im Himmel und auf Erden hat; denn unter dem Thron wird, wenn vom Herrn die Rede ist, der ganze Himmel verstanden, und auch alle Gewalt in demselben. Aber auch alle Gewalt auf Erden wird unter demselben verstanden, weil die Macht im Himmel nicht getrennt werden kann von der Macht auf Erden; denn die geistige Welt, in der die Himmel und die Höllen sind, kann nicht getrennt werden von der natürlichen Welt, und daher können auch die Engel und Geister nicht von den Menschen getrennt werden, denn sie sind zusammengesellt und verbunden.

Ein jeder Mensch ist nämlich in betreff der Gedanken seines Verstandes und in betreff der Neigungen seines Willens in der geistigen Welt und ihren Gesellschaften, somit auf der einen Seite bei den Engeln des Himmels und auf

der anderen Seite bei den Geistern der Hölle; denn der Mensch ist in Ansehung seiner Gedanken und Neigungen ein Geist, und kommt daher auch nach dem Tode, wenn er ein Geist wird, in die Gesellschaften, in denen er während seines Lebens in der Welt war. Hieraus erhellt, daß der Herr, weil Er die Gewalt im Himmel hat, auch die Gewalt auf Erden besitzt, und daß die eine von der anderen nicht getrennt werden kann.

Unter Gott wird hier und in anderen Stellen der Herr verstanden, weil Er alle Gewalt im Himmel und auf Erden hat, wie Er selbst im WORT lehrt, denn Er ist der alleinige Gott.

**1208.** „Und sprachen: Amen, Halleluja!“, Offb.19/4, bedeutet, daß Gott allein in Wahrheit zu verehren und zu verherrlichen ist.

Dies erhellt aus der Bedeutung von Amen, insofern es gleichbedeutend ist mit Wahrheit, und im höchsten Sinn den Herrn in Ansehung des göttlich Wahren bezeichnet, worüber EKO 34, 228, 464, 469; und aus der Bedeutung von Halleluja, insofern es die Verehrung und Verherrlichung des Herrn bezeichnet, worüber EKO 1197, 1203.

**1209.** „Und eine Stimme ging vom Thron aus“, Offb.19/5, bedeutet die einmütige Gesinnung des ganzen Himmels.

Dies erhellt aus der Bedeutung der vom Thron ausgehenden Stimme, insofern sie die einmütige Stimmung des Himmels bezeichnet, nämlich den Herrn zu verherrlichen; denn durch den Thron wird der ganze Himmel bezeichnet. Und weil der Herr oberhalb desselben ist, ja, der Himmel selbst ist, so tun die Engel, aus denen der Himmel besteht, nichts Gutes aus ihrem Eigenen, sondern das Göttliche, das bei ihnen vom Herrn ausgeht, tut es; daher wird durch die Stimme aus dem Himmel die Einmütigkeit aller im Himmel oder des ganzen Himmels bezeichnet. Daß der Thron, wo vom Herrn die Rede ist, den Himmel bedeutet, sehe man EKO 253, 462, 477.

**1210.** „Welche sprach: Lobet unseren Gott, alle Seine Knechte“, Offb.19/5, bedeutet die Verehrung des Herrn von denen, die im Wahren sind.

Dies erhellt aus der Bedeutung von: Gott loben, insofern es bezeichnet, Ihn bekennen und verehren, worüber im Folgenden; und aus der Bedeutung der Knechte Gottes, insofern sie diejenigen bezeichnen, die durch den Herrn im Wahren sind, worüber EKO 6, 409.

An vielen Stellen des WORTES ist vom Lob Gottes die Rede, und dadurch

wird bezeichnet: Gott mit Herz und Mund bekennen und somit auch verehren. Gott loben bedeutet dasselbe wie Halleluja; denn es heißt in unserer Sprache: Lobet Gott. Daß es ein Ausruf der Freude und Fröhlichkeit ist beim Bekenntnis und bei der Verehrung Gottes, ist schon oben gesagt worden.

Daß durch das Loben Gottes das Bekenntnis und die Verehrung Gottes bezeichnet wird, kommt daher, weil der Herr nicht aus Liebe zu Sich gelobt und verherrlicht werden will, sondern aus Liebe zu dem Menschen; denn der Mensch kann nur den Herrn loben und verherrlichen [preisen], oder Ihm Lob und Preis geben, wenn er von Herzen anerkennt, daß nichts Gutes in ihm ist, und daß er nichts aus sich vermag, sondern daß alles Gute vom Herrn kommt und daß Er alles vermag. Wenn der Mensch dies wahrhaft anerkennt, dann entfernt Er sein Eigenes, das voll Selbstliebe ist, und schließt das Innere seines Gemütes auf und gibt dadurch Raum, sodaß das Göttliche mit dem Guten und mit Macht einfließen kann. Deshalb ist es so notwendig, daß der Mensch in tiefer Demut vor Gott erscheint, und diese Demut entsteht nur aus der Selbsterkenntnis und aus der Anerkennung Gottes, denn nach dem Maße dieser richtet sich die Aufnahme.

Daß Gott loben auch bedeutet Ihn bekennen und dem Bekenntnis gemäß Ihn von Herzen verehren, erhellt aus vielen Stellen des WORTES z. B.: Matth. 21/16; Luk.2/13,14,20; 5/25,26; 7/16; 13/13; 18/43; 19/37,38; 24/52,53; Ps.148/1-7,13 und anderwärts.

**1211.** „Und die Ihn fürchten“, Offb.19/5, bedeutet die Verehrung des Herrn von denen, die im Guten der Liebe sind; worüber EKO 696, 942, 1150.

**1212.** „Sowohl die Großen als die Kleinen“, Offb.19/5, bedeutet alle, die im Wahren und Guten sind, und zwar in jedem Grad. Dies erhellt aus der Bedeutung der Kleinen, insofern sie die bezeichnen, die nur wenig im Wahren und Guten sind; und aus der Bedeutung der Großen, insofern sie die bezeichnen, die viel Wahres und Gutes haben. Was noch weiter durch die Kleinen und die Großen bezeichnet wird, sehe man EKO 696, 836.

**1213.** Vers 6, 7

**6. Und ich hörte wie die Stimme einer großen Schar, und wie eine Stimme vieler Wasser, und wie eine Stimme heftiger Donner, welche sprachen: Halleluja, denn es regiert der Herr, Gott, der Allmächtige.**

**7. Lasset uns freuen und jauchzen und Ihm die Herrlichkeit geben, denn die Hochzeit des Lammes ist gekommen, und Sein Weib hat sich bereitet.**

„Und ich hörte wie die Stimme einer großen Schar“ bedeutet die Verherrlichung des Herrn von allen, die in den Himmeln sind, wegen der Verstoßung der Bösen und infolgedessen der Befreiung der Guten;

„und wie eine Stimme vieler Wasser“ bedeutet die Verherrlichung des Herrn aus dem Wahren;

„und wie eine Stimme heftiger Donner“ bedeutet die Verherrlichung des Herrn aus dem Guten der Liebe;

„welche sprachen: Halleluja, denn nun regiert der Herr, Gott, der Allmächtige“ bedeutet die Freude und Fröhlichkeit, daß der Herr nun Sein Reich auf Erden habe wie im Himmel;

„lasset uns freuen und jauchzen und Ihm die Herrlichkeit geben“ bedeutet die Offenbarung der Freude aus der Neigung zum Wahren und Guten;

„denn die Hochzeit des Lammes ist gekommen“ bedeutet die Verbindung des Herrn mit der Kirche;

„und Sein Weib hat sich bereitet“ bedeutet, daß nun die Kirche mit Wahrheiten aus dem Guten geschmückt werde, um Ihn aufzunehmen.

**1214.** „Und ich hörte wie die Stimme einer großen Schar“, Offb.19/6, bedeutet die Verherrlichung des Herrn von allen, die in den Himmeln sind, wegen der Verstoßung der Bösen und infolgedessen der Befreiung der Guten.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Stimme, insofern sie die Verherrlichung des Herrn bezeichnet, denn die Stimme sprach: Halleluja, denn nun regiert der Herr, Gott, der Allmächtige - wie man am Ende des Verses liest. Daß die Verherrlichung geschah wegen der Verstoßung der Bösen und der Befreiung der Guten, folgt aus dem, was in diesem Kapitel vorausgeht und nachfolgt, denn es ist hier die Verherrlichung wegen des Jüngsten Gerichts zu verstehen, durch das die Guten von den Bösen befreit wurden, indem die Bösen damals in die Höllen verstoßen und dadurch die Guten von ihnen befreit wurden.

Es erhellt ferner aus der Bedeutung der großen Schar, insofern sie alle bezeichnet, die in den Himmeln sind, und diese werden eine Schar genannt, weil die Stimme von ihnen zusammen ausging. Eine gleichzeitige Rede von vielen wird wie die Stimme einer großen Schar gehört.

**1215.** „Und wie eine Stimme vieler Wasser“, Offb.19/6, bedeutet die Verherrlichung des Herrn aus dem Wahren.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Stimme, insofern sie eine Verherrlichung des Herrn bezeichnet, wie oben; und aus der Bedeutung der Wasser, insofern sie die Wahrheiten bezeichnen, worüber EKO 71, 483, 518, 538, 854, 971, 1031; daher bedeuten die vielen Wasser alle Wahrheiten, die bei den Engeln im Himmel sind.

Im Himmel gibt es Engel, die im Wahren sind, und solche, die im Guten sind. Die Engel, die im Wahren sind, werden geistige Engel genannt und die, welche im Guten sind, werden himmlische Engel genannt. Daher ist der Himmel in zwei Reiche geschieden, in das geistige und in das himmlische Reich. Im geistigen Reich sind alle, die im Wahren sind, und im himmlischen Reich sind alle, die im Guten sind. Die Engel sind zwar alle im Wahren aus dem Guten, aber das Gute ist zweierlei: ein geistig Gutes und ein himmlisch Gutes. Das geistig Gute oder das Gute der Liebtätigkeit ist das Gute der Liebe gegen den Nächsten, und das himmlisch Gute ist das Gute der Liebe zum Herrn. Diese beiden Gutheiten [bona] sind verschieden: das geistig Gute ist das Gute im unteren Grad, und das himmlisch Gute ist das Gute im höheren Grad; darum ist das himmlisch Gute bei den Engeln der höheren Himmel und das geistig Gute bei den Engeln der unteren Himmel. Hieraus erhellt, daß durch die vielen Wasser, deren Stimme gehört wurde, alle geistigen Engel in den Himmeln, aber durch die Stimme der heftigen Donner alle himmlischen Engel in den Himmeln bezeichnet werden.

**1216.** „Und wie eine Stimme heftiger Donner“, Offb.19/6, bedeutet die Verherrlichung des Herrn aus dem Guten der Liebe.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Stimme, insofern sie die Verherrlichung des Herrn bezeichnet, wie oben; und aus der Bedeutung der Donner, indem sie das ertönende Gute der Liebe bezeichnen, worüber EKO 821, 855. Die heftigen Töne bedeuten daher alles Gute, das bei den Engeln sich in Tönen kund gibt.

In der Sprache des Menschen sind zwei Elemente: der Ton und die Gliederung desselben in Worte. Der Ton geht aus der Neigung des Willens hervor und die Gliederung des Tons aus dem Denken seines Verstandes. Diese zwei Stücke sind in der Rede des Menschen verbunden, und werden auch beim Hören unterschieden; denn aus dem Ton erkennt man die Neigung [das Gefühl], und aus den Worten, d. h. aus der Artikulation des Tons, den Gedanken.

Weil dies aber natürlich ist, so denkt der Mensch nur wenig darüber nach, gleichwohl erkennt er es, wenn er es hört.

Es wird aber noch deutlicher bei den Engeln und Geistern gehört als bei den Menschen, und zwar deshalb, weil sie geistig sind, und die Geistigen aus ihrer Neigung denken und daher auch aus ihr reden. Die, welche im himmlischen Reich sind, aus der Neigung zum Guten, und die, welche im geistigen Reich sind, aus der Neigung zum Wahren; und daher kommt es, daß man sie aus dem Ton erkennt.

Der Ton der Rede der Engel in den oberen Regionen des Himmels wird in den unteren Regionen in verschiedener Weise gehört, denn er wächst im Fortschreiten, wie dies auch in der Welt geschieht, wenn ein Ton aus der Höhe herabkommt: der Ton der geistigen Engel wird wie ein Ton von rauschendem Wasser gehört, aber der Ton der himmlischen Engel wie der Ton des Donners. Was die Donner sonst noch bedeuten, sehe man EKO 273, 353, 498, 702, 704, 1014.

**1217.** „Welche sprachen: Halleluja, denn nun regiert der Herr, Gott, der Allmächtige“, Offb.19/6, bedeutet die Freude und Fröhlichkeit, daß der Herr nun Sein Reich auf Erden habe wie im Himmel.

Dies erhellt aus der Bedeutung von Halleluja, indem es ein Ausdruck der Verherrlichung des Herrn aus herzlicher Freude ist, worüber EKO 1197, 1203. Es wird gesagt: Freude und Fröhlichkeit, weil im WORT ›Freude‹ vom Guten und ›Fröhlichkeit‹ vom Wahren gesagt wird, und hier die Engel, sowohl die, welche im Guten, als die, welche im Wahren sind, Halleluja riefen. Es erhellt ferner aus der Bedeutung von: denn es regiert der Herr, Gott, der Allmächtige, insofern es ausdrückt, daß Sein Reich jetzt auf Erden wie im Himmel sei, worunter verstanden wird, daß jetzt, nachdem die Guten von den Bösen getrennt und diese in die Hölle geworfen waren, alle Guten in einen besseren Zustand gekommen seien, um das Wahre und Gute vom Herrn aufzunehmen, ein Zustand, in dem sie vorher nicht waren; denn solange sie mit den Bösen in Verbindung standen, hätten sie das Gute und Wahre befleckt und verkehrt, wenn sie es aufgenommen hätten. Dies ist auch der Grund, weshalb die tieferen Wahrheiten nicht eher auf der Erde offenbart wurden, als bis jene Trennung durch das Jüngste Gericht bewirkt war. Dies ist auch in der Bitte des Vaterunser zu verstehen: Dein Reich komme und Dein Wille geschehe auf Erden wie im Himmel. Das Reich Gottes bestand zwar auch schon vor dem Jüngsten Gericht, aber der Zustand des Reiches Gottes ist nach dem Jüngsten



Gericht ein anderer geworden, als er vorher war, denn die Aufnahme des göttlich Wahren und göttlich Guten ist jetzt allgemeiner, innerlicher, tiefer und bestimmter.

›Der Herr, Gott, der Allmächtige‹ wird gesagt, indem Herr vom Guten, Gott vom Wahren und Allmächtiger von der Trennung der Guten von den Bösen durch das Jüngste Gericht gesagt wird, wie auch von der Macht, diejenigen selig zu machen, die Ihn aufnehmen.

**1218.** „Lasset uns freuen und jauchzen und Ihm die Herrlichkeit geben“, Offb.19/7, bedeutet die Offenbarung der Freude aus der Neigung zum Wahren und Guten.

Dies erhellt aus der Bedeutung von: sich freuen, insofern es hier die Freude aus der Liebe zum Wahren bezeichnet, denn das Jauchzen ist Sache des Herzens und bezieht sich somit auf das Gute der Liebe. Es erhellt ferner aus der Bedeutung von: Herrlichkeit geben, insofern es bezeichnet, den Herrn anerkennen, bekennen und verehren, worüber EKO 678; dies wird auch unter dem Verherrlichen verstanden.

Daß die Freude aus der Neigung zum Wahren und aus der Neigung zum Guten stammt, was auch durch sich freuen und jauchzen bezeichnet wird, kommt daher, weil alle Freude aus Neigung [oder Liebe] hervorgeht. Der Mensch empfindet nur Freude über das, wodurch er angeregt wird, oder was er liebt. Es gibt aber zwei allgemeine Quellen für alle geistige Freuden, die eine ist die Neigung oder Liebe zum Guten, und die andere die Neigung oder Liebe zum Wahren. Die Freude, die durch die Liebe zum Guten entsteht, geht eigentlich vom Willen und dann von der Tat aus, und die Freude, die durch die Liebe zum Wahren entsteht, geht eigentlich vom Verstand und dann von der Rede aus.

Weil im vorhergehenden Vers von denen die Rede war, die im Wahren sind, und von denen, die im Guten sind, deshalb wird die Freude aller und die von ihnen ausgehende Verherrlichung durch die Worte bezeichnet: Lasset uns freuen und fröhlich sein und Ihm die Herrlichkeit geben.

**1219.** „Denn die Hochzeit des Lammes ist gekommen“, Offb.19/7, bedeutet die Verbindung des Herrn mit der Kirche.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Hochzeit, insofern sie eine Verbindung bezeichnet, worüber im Folgenden; und aus der Bedeutung des Lammes, insofern es den Herrn in Ansehung Seines Göttlich-Menschlichen bezeichnet,

worüber EKO 314.

Es wird gesagt: Hochzeit des Lammes, weil die Verbindung des Herrn mit der Kirche, eine Verbindung Seines Göttlich-Menschlichen mit ihr ist; denn mit dem Göttlichen Selbst, das ›Vater‹ genannt wird, ist keine unmittelbare Verbindung möglich, weil es nicht aufgenommen werden kann, denn es übersteigt alle Vorstellung des Denkens der Menschen und auch der Engel; aber mit dem Göttlich-Menschlichen ist eine Verbindung möglich, daher wird gesagt: die Hochzeit des Lammes, und nicht: Hochzeit Gottes.

**1220.** „Und Sein Weib hat sich bereitet“, Offb.19/7, bedeutet, daß nun die Kirche mit Wahrheiten aus dem Guten geschmückt werde, um Ihn aufzunehmen.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Weibes, wenn vom Herrn die Rede ist, insofern es dann die Kirche bezeichnet, worüber EKO 1120; und aus der Bedeutung von: sich bereiten, insofern es bezeichnet, mit Wahrem aus dem Guten sich schmücken zur Aufnahme; denn es folgt sogleich, daß das Weib mit reinem und glänzendem Byssus bekleidet wurde, und durch Byssus wird das Wahre aus dem himmlisch Guten bezeichnet; vermöge dieser Wahrheiten nimmt die Kirche den Herrn auf, denn der Herr fließt beim Menschen in das Gute seiner Liebe ein und wird vom Menschen im Wahren aufgenommen; daraus kommt alle geistige Verbindung.

Es wird gesagt: geschmückt werden, und darunter ist zu verstehen: belehrt werden und lernen; denn nur so und nicht anders schmückt sich die Kirche und bereitet sich zur Hochzeit und zur Aufnahme des Herrn.

**1221.** Vers 8, 9

**8. Und es wurde ihr gegeben, sich zu kleiden in reinen und glänzenden Byssus, denn der Byssus ist die Gerechtigkeit der Heiligen.**

**9. Und er sprach zu mir: Schreibe: Selig sind, die zum Hochzeitsmahl des Lammes berufen sind! Und er sprach: Dies sind wahre Worte Gottes.**

„Und es wurde ihr gegeben, sich zu kleiden in reinen und glänzenden Byssus“ bedeutet, daß diese Kirche vom Herrn in den Wahrheiten aus dem WORT unterrichtet werden soll;

„denn der Byssus ist die Gerechtigkeit der Heiligen“ bedeutet, daß diejenigen, die an den Herrn glauben, durch die Wahrheiten aus dem WORT das Gute des Lebens empfangen;

„und er sprach zu mir: Schreibe“ bedeutet, daß dies zum Gedächtnis für die Nachwelt geschehen muß;

„selig sind, die zum Hochzeitsmahl des Herrn berufen sind“ bedeutet, daß nur diejenigen in den Himmel kommen sollen, die durch die Wahrheiten aus dem WORT mit dem Herrn verbunden und eine Kirche werden;

„und er sprach zu mir: Dies sind wahre Worte Gottes“ bedeutet, daß sie vom Herrn kommen, Der das WORT und die Wahrheit ist.

**1222.** „Und es wurde ihr gegeben, sich zu kleiden in reinen und glänzenden Byssus“, Offb.19/8, bedeutet, daß diese Kirche vom Herrn in den Wahrheiten aus dem WORT unterrichtet werden soll.

Dies erhellt aus der Bedeutung von: bekleidet werden, insofern es bezeichnet, unterrichtet werden in den Wahrheiten; denn durch die Kleider werden im WORT die Wahrheiten bezeichnet, die das Gute bekleiden. Daher ist bekleidet werden soviel als unterrichtet werden in denselben. Daß Kleider und bekleidet werden, diese Bedeutung haben, sehe man EKO 64, 65, 195, 271, 395, 951.

Es erhellt ferner aus der Bedeutung des Byssus und dessen, was aus Byssus gemacht wird, insofern es das Wahre aus himmlischem Ursprung bezeichnet, worüber EKO 1143. Weil aber das Wahre, das einen solchen Ursprung hat, das göttlich Wahre ist, und alles göttlich Wahre vom Herrn kommt, und auch das WORT ist, deshalb wird durch Byssus und Gewand von Byssus das Wahre aus dem WORT bezeichnet; und dieses Wahre wird rein genannt wegen des himmlisch Guten, und glänzend wegen des geistig Guten. Alles Wahre stammt nämlich aus dem Guten, und zwar gibt es zweierlei Gutes, aus dem alles Wahre stammt: das himmlisch Gute oder das Gute der Liebe zum Herrn, und das geistig Gute oder das Gute der Liebe gegen den Nächsten. Das Wahre aus diesem Guten wird unter dem glänzenden Byssus verstanden, aber das Wahre aus jenem Guten wird unter dem reinen Byssus verstanden, beides aus dem WORT; denn das WORT ist durchaus so beschaffen, daß das Wahre aus dem himmlisch Guten und das Wahre aus dem geistig Guten verbunden ist, und daß im Inneren der Wahrheiten das himmlisch Gute zugleich mit dem geistig Guten enthalten ist.

**1223.** „Denn der Byssus ist die Gerechtigkeit der Heiligen“, Offb.19/8, bedeutet, daß diejenigen, die an den Herrn glauben, durch die Wahrheiten aus dem WORT das Gute des Lebens empfangen.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Byssus, insofern er die Wahrheiten aus dem WORT bezeichnet, worüber EKO 1222; aus der Bedeutung der Gerechtigkeit, insofern sie das Gute der Liebe bezeichnet, und daher auch das Gute des Lebens, worüber EKO 204, 1199; und aus der Bedeutung der Heiligen, insofern es diejenigen sind, die in den Wahrheiten aus dem Guten vom Herrn sind [und leben], worüber EKO 204, 325, 973; somit auch die, welche an den Herrn glauben.

**1224.** „Und er sprach zu mir: Schreibe“, Offb.19/9, bedeutet, daß dies zum Gedächtnis für die Nachwelt geschehen muß.

Dies erhellt aus der Bedeutung von: schreiben, indem es soviel ist als in das Leben und in den Glauben des Menschen einschreiben, worüber EKO 222, und daß es etwas Gewisses bezeichnet, sehe man EKO 898; hier aber, daß es zum Gedächtnis für die künftigen Geschlechter sein soll, denn es handelt sich hier von der Kirche, die vom Herrn errichtet werden soll, und die unter dem neuen Jerusalem verstanden wird; denn diese ist unter dem Weib des Lammes zu verstehen, und wird auch Sein Weib genannt: Offb.21/9,10.

**1225.** „Selig sind, die zum Hochzeitsmahl des Lammes berufen sind“, Offb.19/9, bedeutet, daß nur diejenigen in den Himmel kommen sollen, die durch die Wahrheiten aus dem WORT mit dem Herrn verbunden und eine Kirche werden.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Seligen, insofern es diejenigen sind, die schon im Himmel sich befinden, oder dahin kommen werden; denn diese sind selig. Aus der Bedeutung des Abendmahls, insofern es eine Zusammensetzung und Gemeinschaft aus Liebe bezeichnet, worüber EKO 252; daher wird durch das Hochzeitsmahl des Lammes die Verbindung mit dem Herrn bezeichnet, und die Gemeinschaft mit denen, die jener Kirche angehören.

**1226.** „Und er sprach: Das sind wahre Worte Gottes“, Offb.19/9, bedeutet, daß sie vom Herrn kommen, Der das WORT und die Wahrheit ist. Dies erhellt daraus, daß alle Wahrheiten Gottes aus dem Herrn kommen, und daß der Herr deshalb das WORT genannt wird, welches das göttlich Wahre ist: Joh.1/1,2,14; und daß Er Sich selbst die Wahrheit nennt: Joh.14/6.

1227. Vers 10

**Und ich fiel nieder zu seinen Füßen, ihn anzubeten, und er sprach zu mir: Siehe zu, tue es nicht! Denn ich bin dein Mitknecht und deiner Brüder, die das Zeugnis Jesu haben; Gott bete an! Denn das Zeugnis Jesu ist der Geist der Weissagung.**

„Und ich fiel nieder zu seinen Füßen, ihn anzubeten“ bedeutet, Wahrnehmung aus Ihm von dem Göttlichen, dem Anbetung gebührt;

„und er sprach zu mir: Siehe zu, tue es nicht!“ bedeutet die Erkenntnis, daß er nicht Gott sondern ein Engel war;

„denn ich bin dein Mitknecht und deiner Brüder, die das Zeugnis Jesu haben“ bedeutet, daß er anderen Menschen auf Erden gleich ist, die das göttlich Wahre vom Herrn empfangen haben und empfangen;

„Gott bete an!“ bedeutet, daß der Herr allein von Herzen anerkannt und verehrt werden soll;

„denn das Zeugnis Jesu ist der Geist der Weissagung“ bedeutet die Anerkennung des Herrn und die Verbindung mit Ihm ist das Leben aller Lehre aus dem WORT.

**1228.** „Und ich fiel nieder zu seinen Füßen, ihn anzubeten“, Offb.19/10, bedeutet, Wahrnehmung aus ihm von dem Göttlichen, dem Anbetung gebührt.

Dies erhellt aus der Bedeutung von: niederfallen zu seinen Füßen und anbeten, insofern es bezeichnet, das Göttliche anerkennen, bekennen und verehren, worüber EKO 805, 821, 1206; daß nur eine Wahrnehmung des Göttlichen von ihm ausging, geht aus seinen Worten hervor, daß er nicht angebetet werden dürfe, weil er nur ein Engel sei, und also ebenso Knecht Gottes wie die Menschen.

Die Sache ist aber an sich so, daß der Herr die Engel, wenn Er sie zu den Menschen schickt, wie Er es bei den Propheten getan hat, mit Seinem Göttlichen erfüllt, und so dieselben zum Sprechen anregt; der so abgeschickte Engel spricht dann nicht aus sich, sondern aus dem Herrn. Sobald er aber gesprochen hat, kommt er wieder zum Bewußtsein, daß er nur ein Engel ist. Auf diese Weise wurde das WORT vom Herrn vermittelt der Engel geschrieben, und so redete auch der Herr mit den Menschen der Alten Kirche, wie mit Abraham, mit Hagar seiner Magd, mit Gideon und mit den Propheten überhaupt, daher wurden auch die Engel von ihnen Jehovah genannt und einige auch angebetet, während sie noch vom Göttlichen erfüllt waren; diese Gegenwart des Herrn ist dieselbe wie die Gegenwart des Heiligen Geistes. Hieraus

erhellt, was die angeführten Worte bedeuten.

**1229.** „Und er sprach zu mir: Siehe zu, tue es nicht!“, Offb.19/10, bedeutet die Erkenntnis, daß er nicht Gott sondern ein Engel war. Dies erhellt ohne Erklärung, denn er sprach: Siehe zu, nämlich, daß er nicht Gott, sondern ein Engel sei, vor dem man nicht niederfallen, d. h., den man nicht anbeten dürfe.

Nachdem Emanuel Swedenborg mit seiner Erklärung der Offenbarung bis hierher gekommen, legte er das Werk auf die Seite, wie es scheint, um die »Weisheit der Engel« nebst anderen in dem Werk begonnenen Gegenstände gründlicher und vollständiger auszuarbeiten, sowie um eine kürzere Erklärung der Offenbarung, genannt die »Enthüllte Offenbarung« zu veröffentlichen, welches Werk im Jahre 1766 oder nach einigen Exemplaren im Jahre 1764 in Amsterdam herauskam. Nichtsdestoweniger haben die Herausgeber dieses Buches, um das Werk zu vervollständigen, die fehlenden Kapitel aus der »Enthüllten Offenbarung« ergänzt, wobei sie Sorge trugen, die Nummern der aus dem einen Werk angeführten Artikel den Nummern in dem anderen entsprechend abzuändern, und einige andere zu übergehen.

Am Schluß der Erklärungen folgt die Fortsetzung der früher begonnenen Abhandlung über »die göttliche Liebe und die göttliche Weisheit«, die nach dem Tode des Verfassers unter anderen Bruchstücken als Manuskript gefunden wurde.

London, 17. Juni 1790

Henry Peckitt. William Spence. George Addams  
Benedict Chastaniér. Robert Hindmarsh.

**1230.** „Denn ich bin dein Mitknecht und deiner Brüder, die das Zeugnis Jesu haben; Gott bete an!“, Offb.19/10, bedeutet, daß die Engel mit den Menschen zusammengesellt sind wie Brüder mit Brüdern, nämlich mit denen, die den Herrn verehren, und daß bei der Zusammengesellung mit ihnen der Herr allein angebetet werden soll.

Ich bin dein Mitknecht und deiner Brüder bedeutet, daß dem Engel nichts Göttliches angehöre, sondern daß er dem Menschen beigesellt sei, wie ein Bruder dem anderen; durch »das Zeugnis Jesu haben« wird bezeichnet, daß er in gleicher Weise mit dem Herrn in Verbindung stehe durch die Anerkennung des Göttlichen in Seinem Menschlichen, und durch ein Leben nach Seinen Geboten. Daß dies durch: das Zeugnis Jesu haben bezeichnet werde, wird man

im folgenden Abschnitt sehen.

Daß die Engel nicht höher stehen als die Menschen, sondern ihnen gleich seien, und deshalb ebenso Knechte des Herrn seien wie es die Menschen sind, ergibt sich daraus, daß alle Engel Menschen waren, geboren in der Welt und nicht etwa einige unmittelbar erschaffen, wie man aus dem ersehen kann, was im Werk vom »Himmel und von der Hölle« - herausgegeben in London 1758 -, beschrieben und gezeigt worden ist. Sie übertreffen zwar die Menschen an Weisheit, aber nur deshalb, weil sie im geistigen Zustand und daher im Licht des Himmels sind, nicht aber im natürlichen Zustand und im Licht der Welt, wie es die Menschen auf Erden sind. Allein inwieweit ein Engel an Weisheit überlegen ist, insoweit erkennt er auch an, daß er nicht über den Menschen steht, sondern ihnen gleich ist; und deshalb findet auch keine Verbindung der Menschen mit den Engeln statt, sondern nur eine Gemeinschaft mit ihnen; mit dem Herrn allein gibt es eine Verbindung. Wie aber die Verbindung mit dem Herrn zustande kommt, und eine Gemeinschaft mit den Engeln durch das WORT, sehe man 4HL/LS 62-69.

**1231.** „Denn das Zeugnis Jesu ist der Geist der Weissagung“, Offb.19/10, bedeutet die Anerkennung des Herrn als des Gottes Himmels und der Erde, verbunden mit einem Leben nach Seinen Geboten; im universellen Sinn das Ganze des WORTES und der Lehre aus Ihm sei.

Durch das Zeugnis Jesu wird bezeichnet das Bezeugen des Herrn im Himmel, daß jemand Ihm angehöre, und somit, daß er im Himmel einer von den Engeln daselbst sei. Und weil dieses Zeugnis nur solchen gegeben werden kann, die in Verbindung mit dem Herrn sind, und nur diejenigen mit dem Herrn in Verbindung stehen, die Ihn als Gott des Himmels und der Erde anerkennen, (wie Er selbst lehrt Matth.28/18) und zugleich nach Seinen Geboten leben, besonders nach den Vorschriften der Zehn Gebote, darum werden auch diese zwei Punkte durch das Zeugnis Jesu bezeichnet.

Durch das, daß jenes Zeugnis der Geist der Weissagung sei, wird bezeichnet, daß es das Ganze des WORTES und der Lehre aus diesem sei; denn das WORT im universellen Sinn handelt bloß vom Herrn und vom Leben nach Seinen Geboten; daher kommt es, daß der Herr das WORT ist; denn Er ist das WORT, weil das WORT aus Ihm ist, und von Ihm allein handelt und einzig und allein lehrt, wie Er anerkannt und verehrt werden soll; und diese Vorschriften des WORTES sind es, welche die göttlichen Wahrheiten heißen, und nach denen man leben muß, um in Verbindung mit dem Herrn kommen zu können.

Daß das WORT vom Herrn allein handle, und daß deshalb der Herr das WORT heißt, sehe man 4HL/LH 1-11, 19-28, 37-44; und 4HL/LS 80-90.

Dies ist auch gemeint, wenn der Herr sagt: „der Geist der Wahrheit oder der Heilige Geist werde vom Herrn zeugen, und werde nicht aus sich selbst reden, sondern aus dem, was des Herrn ist, werde er nehmen und es verkündigen“, Joh.15/26; 16/13,15.

**1232.** „Und ich sah den Himmel offen, und siehe, ein weißes Pferd“, Offb.19/11, bedeutet den vom Herrn geoffenbarten geistigen Sinn und dadurch die Enthüllung des inneren Verständnisses des WORTES.

Durch den offen gesehenen Himmel wird eine Offenbarung vom Herrn und eine Bekanntmachung alsdann bezeichnet, wovon nachher.

Durch das Pferd wird das Verständnis des WORTES, und durch das weiße Pferd das tiefere Verständnis des WORTES bezeichnet. Und weil dies durch das weiße Pferd bezeichnet wird, und der geistige Sinn das tiefere Verständnis des WORTES ist, so wird dieser Sinn hier durch das weiße Pferd bezeichnet. Dies ist aber die Ankunft des Herrn, weil durch diesen Sinn klar und deutlich hervortritt, daß der Herr das WORT ist, daß das WORT von Ihm allein handelt, daß Er der Gott des Himmels und der Erde ist, und daß von Ihm allein die Kirche ihr Dasein hat [existiert].

Der Herr sagt - „sie würden den Sohn des Menschen kommen sehen in den Wolken des Himmels mit Herrlichkeit und Kraft“: Matth.17/5; 24/30; 26/64; Mark.14/61,62; Luk.9/34,35; 21/27; Offb.1/7, Apg.1/9,11; und dies sagte der Herr auch, als Er mit Seinen Jüngern von der Vollendung des Zeitlaufs sprach, welche die letzte Zeit der Kirche ist, wo das Gericht stattfindet. Ein jeder, der nicht über den Sinn des Buchstabensinnes hinausdenkt, glaubt zwar, der Herr werde, wenn das Jüngste Gericht kommt, in den Wolken des Himmels mit Engeln und unter Posaunenschall erscheinen; daß nicht dieses darunter zu verstehen ist, sondern daß Er im WORT erscheinen werde, kann aus der Erklärung EKO 36, 905, 906 erhellen.

Der Herr erscheint auch offenbar im geistigen Sinn des WORTES: es zeigt sich durch denselben nicht nur, daß Er das WORT, d. h. das göttlich Wahre selbst ist, und daß Er das Innerste des WORTES, und daher das Eine und Alles desselben ist, sondern auch, daß Er der *eine* Gott ist, in Dem die Dreieinheit, mithin der alleinige Gott des Himmels und der Erde ist; und noch weiter, daß Er in die Welt kam, um Sein Menschliches zu verherrlichen, das Er nicht anders verherrlichen oder göttlich machen konnte, als durch Annahme eines



Menschlichen in einer Jungfrau in der natürlichen Welt, mit dem Er dann das Göttliche vereinigte, das Er von Ewigkeit hatte. Diese Vereinigung geschah durch Versuchungen, die Er gegen Sein angenommenes Menschliche zuließ, und deren letzte das Leiden am Kreuz war; und zugleich durch Erfüllung des WORTES nach allen seinen Teilen, nicht nur durch Erfüllung aller Teile des WORTES in seinem natürlichen Sinn, sondern auch durch Erfüllung des WORTES in seinem geistigen und in seinem himmlischen Sinn, in dem, wie oben gesagt wurde, von Ihm allein gehandelt wird. Doch hierüber sehe man nach, was in der Lehre des neuen Jerusalem vom Herrn, und in der Lehre des neuen Jerusalem von der Heiligen Schrift bekannt gemacht worden ist. Da nun der Herr das WORT ist, und das WORT Fleisch wurde: Joh.1/1,2,14; und das WORT darum Fleisch wurde, damit es erfüllt würde, so ist offenbar, daß die Ankunft des Herrn im WORT unter Seiner Erscheinung in den Wolken des Himmels verstanden wird. Daß die Wolken des Himmels das WORT in seinem buchstäblichen Sinn bezeichnen, sehe man EKO 36, 905, 906.

Daß die Erscheinung des Herrn im WORT verstanden wird, ist klar; denn durch das weiße Pferd wird das tiefere Verständnis des WORTES bezeichnet, und es wird gesagt, der Name des auf dem Pferd Sitzenden sei ›Wort Gottes‹, und Sein Name sei auch ›König der Könige und Herr der Herren‹: Offb.19/13,16. Hieraus erhellt nun, daß durch: ich sah den Himmel offen, und siehe, ein weißes Pferd, - der vom Herrn geoffenbarte geistige Sinn des WORTES bezeichnet wird, und das dadurch enthüllte tiefere Verständnis desselben, was auch wirklich die Ankunft des Herrn ist.

Daß der geistige Sinn des WORTES, von dem zuvor niemand in der Christenheit etwas wußte, jetzt offenbart worden sei, kann man in den »Himmlichen Geheimnissen« sehen, in denen zwei Bücher Mosis, nämlich Genesis und Exodus, nach diesem Sinn ausgelegt worden sind, ferner 4HL/LS 5-26; im Werkchen vom »Weißen Pferd«, von Anfang bis zu Ende und in den in ihm gesammelten Stellen aus den »Himmlichen Geheimnissen« über die Heilige Schrift, und noch weiter in diesen Auslegungen über die Apokalypse, in der nicht ein einziges Verslein ohne den geistigen Sinn verstanden werden kann.

**1233.** „Und Der darauf saß, heißt Treu und Wahrhaftig, und richtet und kämpft in Gerechtigkeit“, Offb.19/11, bedeutet den Herrn in Ansehung des WORTES, daß Er das göttlich Gute und das göttlich Wahre selbst sei, durch das beides Er Gericht hält und die Guten von den Bösen ausscheidet.

Unter dem, Der darauf, d. h. auf dem weißen Pferd saß, wird der Herr in

Ansehung des WORTES verstanden; daß es der Herr in Ansehung des WORTES ist, erhellt aus Offb.19/13, wo es heißt: „Er war angetan mit einem in Blut getauchten Kleid und Sein Name heißt das Wort Gottes“.

Durch den Treuen und Wahrhaftigen wird das göttlich Gute und das göttlich Wahre bezeichnet; durch den Treuen das göttlich Gute, weil dieses treu ist. Daß der Treue, wenn vom Menschen die Rede ist, derjenige ist, der im innersten oder dritten Himmel, mithin im himmlisch Guten ist, ist offenbar, ebenso, daß durch den Wahrhaftigen, wenn vom Herrn die Rede ist, das göttlich Wahre bezeichnet wird.

Durch die Gerechtigkeit wird beides bezeichnet, sowohl das Gute als das Wahre, und wo vom Herrn die Rede ist, das göttlich Wahre. Hieraus folgt, daß ›mit Gerechtigkeit richten‹ bezeichnet, durch das göttlich Gute und das göttlich Wahre Gericht halten. Alles Gericht geschieht vom Herrn durch das WORT, mithin richtet das WORT selbst einen jeden.

Mit Gerechtigkeit kämpfen bedeutet, die Guten von den Bösen trennen, weil der Herr gegen niemand kämpft, sondern nur die Guten von den Bösen trennt, und wenn die Guten von den Bösen getrennt sind, die Bösen alsdann sich selbst in die Hölle stürzen.

**1234.** „Und Seine Augen [waren] wie eine Feuerflamme“, Offb.19/12, daß dies die göttliche Weisheit der göttlichen Liebe des Herrn bedeutet, sehe man EKO 68, wo ähnliches vorkommt und vom Menschensohn gesagt wird, unter dem der Herr in Ansehung des WORTES zu verstehen ist.

**1235.** „Und auf Seinem Haupte viele Diademe“, Offb.19/12, bedeutet die göttlichen Wahrheiten des WORTES von Ihm.

Auf dem Haupte bedeutet vom Herrn, denn durch das Haupt wird die Weisheit aus der Liebe bezeichnet, und vom Haupte aus wird der Mensch regiert durch die Weisheit aus der Liebe.

Es erschienen aber Diademe auf dem Haupte, weil die göttlichen Wahrheiten des WORTES, die durch Diademe bezeichnet werden, von Ihm sind. Die göttlichen Wahrheiten des WORTES entsprechen in der geistigen Welt den Diademen, und vermöge dieser Entsprechung erscheinen dort dergleichen, und im Himmel auf dem Haupte derjenigen, die das WORT heilig halten. Daher kommt es, daß die Diademe die göttlichen Wahrheiten des WORTES im Buchstabensinn desselben bezeichnen, und zwar deshalb, weil der Sinn des Buchstabens gleichsam durchleuchtet wird von seinem geistigen und himmlischen

Sinn, wie die Diademe vom Licht.

**1236.** „Er trug einen Namen geschrieben, den niemand als Er selbst kennt“, Offb.19/12, bedeutet, daß niemand sehe, wie das WORT in seinem geistigen und himmlischen Sinn beschaffen ist, als der Herr, und wem Er es offenbart.

Durch den Namen wird die Beschaffenheit eines Dinges bezeichnet, hier die Beschaffenheit des WORTES, d. h. wie das WORT inwendig, in seinem geistigen und himmlischen Sinn beschaffen ist. Es wird gesagt: einen Namen geschrieben, weil das WORT sowohl bei den Menschen auf Erden, als bei den Engeln in den Himmeln ist; man sehe 4HL/LS 70-75; den niemand kennt als Er selbst bedeutet, daß niemand sehe, wie das WORT im geistigen Sinn beschaffen ist, als der Herr selbst, und wem Er es offenbart. Daß niemand den geistigen Sinn des WORTES sehe als der Herr allein, und daher auch, daß niemand diesen Sinn sehe, außer durch den Herrn, und niemand durch den Herrn, wenn er nicht durch Ihn in den göttlichen Wahrheiten ist, sehe man 4HL/LS 26.

**1237.** „Und war angetan mit einem in Blut getauchten Kleide, und Sein Name heißt: Wort Gottes“, Offb.19/13, bedeutet das göttlich Wahre im letzten Sinn oder das WORT im Buchstaben, dem Gewalt angetan worden.

Durch Kleid wird das Wahre bezeichnet, welches das Gute bekleidet, und wenn vom WORT die Rede ist, so wird das WORT im Buchstabensinn bezeichnet, denn dieser ist wie ein Kleid, mit dem sein geistiger und himmlischer Sinn umkleidet ist.

Durch Blut wird die Gewalt bezeichnet, die dem Göttlichen des Herrn und dem WORT angetan wurde. Der Grund, warum dies dadurch bezeichnet wird, ist, weil durch Blut das göttlich Wahre des Herrn im WORT bezeichnet wird, und daher wird durch Blut vergießen bezeichnet, dem Göttlichen des Herrn im WORT Gewalt antun.

Durch das Wort Gottes wird hier das WORT im Sinne des Buchstabens bezeichnet, denn diesem wurde Gewalt angetan, nicht aber dem WORT in seinem geistigen Sinn, denn dieser Sinn war nicht bekannt; wenn er aber bekannt gewesen wäre, so würde auch ihm Gewalt angetan worden sein. Deshalb wurde dieser Sinn nicht eher offenbart, als bis das Jüngste Gericht gehalten war, und die neue Kirche vom Herrn errichtet werden sollte. Er wird auch heutzutage keinem offenbart, außer dem, der in den göttlichen Wahr-

heiten des Herrn ist; man sehe 4HL/LS 26.

Daß dem Göttlichen des Herrn im WORT Gewalt angetan wurde, zeigt sich deutlich an der römisch-katholischen Religionslehre, wie auch an der Religionslehre der Protestanten vom bloßen Glauben. Die römisch-katholische Religion lehrt, das Menschliche des Herrn sei nicht göttlich; daher haben sie alles, was dem Herrn gehört, auf sich übertragen; ferner, daß das WORT bloß von ihnen [d. i. von den Bischöfen und vom Papst] ausgelegt werden dürfe; aber ihre Auslegung ist allenthalben gegen das göttlich Wahre des WORTES, wie bei der Auslegung des vorhergehenden 18. Kapitels gezeigt worden ist; woraus erhellt, daß von dieser Religion dem WORT Gewalt angetan worden ist. Das gleiche zeigt sich bei der Religionslehre der Protestanten vom bloßen Glauben: auch diese erklärt das Menschliche des Herrn nicht für göttlich und gründet ihre Theologie auf einen einzigen falsch verstandenen Ausspruch des Paulus, und macht daher fast alles zunichte, was der Herr von der Liebe und Liebtätigkeit und von den guten Werken gelehrt hat, was doch so offen daliegt, daß jeder, wenn er nur Augen hat, es sehen kann. Auf gleiche Weise verfahren auch die Juden mit dem WORT: eine ihrer Religionslehren war, daß das WORT nur für sie allein geschrieben sei, und daß somit keine anderen in demselben verstanden werden, und daß der Messias, der noch kommen soll, sie über alle auf dem ganzen Erdkreis erheben werde. Durch diese und mehrere andere Lehren haben sie das WORT durchaus verfälscht und geschändet, und dies ist unter folgenden Worten zu verstehen:

Jes.63/1,2: „Wer ist Der, Welcher von Edom kommt, von Bozra mit bespritzten Kleidern; warum ist rötlich Dein Gewand, und Deine Kleider wie dessen, der die Kelter tritt? Der Sieg über sie spritzte auf Meine Kleider, und Mein ganzes Gewand habe Ich besudelt“. Durch die Kleider werden auch hier die göttlichen Wahrheiten des WORTES bezeichnet, durch Edom wird das Rötliche, hier das vom Blut gerötete bezeichnet.

Hieraus erhellt, daß durch: angetan mit einem in Blut getauchten Gewand, und Sein Name heißt das Wort Gottes, das göttlich Wahre in seinem letzten Sinn, oder das WORT im Buchstaben bezeichnet wird, dem Gewalt angetan wurde.

**1238.** „Und die Heere im Himmel folgten Ihm auf weißen Rossen, angetan mit reinem und weißem Byssus“, Offb.19/14, bedeutet die Engel im neuen christlichen Himmel, die, verbunden mit dem Herrn, in tieferem Verständnis des WORTES, und somit in den reinen und echten Wahrheiten waren.

Unter den Heeren im Himmel werden die Engel verstanden, die im göttlich Wahren und Guten sind; unter dem Himmel wird hier der neue christliche Himmel verstanden, von dem oben schon mehrmals die Rede war. Dieser Himmel wird aber verstanden, weil er der neue Himmel ist, von dem in der Apokalypse gehandelt wird. Dem Herrn folgen bedeutet, mit Ihm verbunden sein.

Durch die weißen Pferde wird das tiefere Verständnis des WORTES bezeichnet; durch den weißen und reinen Byssus wird das reine und echte Wahre bezeichnet, das durch das WORT vom Herrn gegeben wird. Auch von der neuen Kirche wird gesagt, daß sie in reinen und glänzenden Byssus gekleidet werden solle, nämlich in Offb.19/8, hier aber vom neuen christlichen Himmel, durch den der Herr jene Kirche schaffen wird.

**1239.** „Und aus Seinem Munde ging ein scharfes Schwert“, Offb.19/15, bedeutet die Zerstreung des Falschen durch die vom Herrn gegebene Lehre.

Dies erhellt aus der EKO 73 gegebenen Auslegung, wo das gleiche vom Herrn vorkommt, Der dort der Sohn des Menschen genannt wird, und unter dem Sohn des Menschen wird der Herr in Ansehung des WORTES verstanden; hier ebenso unter Dem, Der auf dem weißen Pferd saß; denn die Zerstreung des Falschen wird vom Herrn durch das WORT bewirkt.

**1240.** „Auf daß Er mit demselben die Heiden schlage, und Er wird sie weiden mit eiserner Rute“, Offb.19/15, bedeutet, daß Er alle, die im toten Glauben sind, durch die Wahrheiten des buchstäblichen Sinnes des WORTES und durch Vernunftwahrheiten überzeugen werde.

Durch die eiserne Rute, mit der die Heiden geschlagen werden sollen, werden die Wahrheiten aus dem Buchstabensinn des WORTES bezeichnet, die durch Vernunftwahrheiten aus dem natürlichen Menschen begründet worden sind.

Daß z. B. der bloße Glaube ohne die Werke tot ist, wird deutlich bei Jak.2/17,20 gesagt, und der auch ermahnt: „Seid Täter des WORTES und nicht Hörer allein, womit ihr euch selbst betrügt“, Jak.1/22f. Und ebenso sagt Paulus: „Nicht die Hörer des Gesetzes werden von Gott gerechtfertigt werden, sondern nur die Täter des Gesetzes werden gerechtfertigt werden“, Röm.2/13.

**1241.** „Und Er tritt die Kelter des Weins der Wut und des Zornes Gottes, des Allmächtigen“, Offb.19/15, bedeutet, daß der Herr allein alles Böse der

Kirche und alle Gewalt, die dem WORT und somit Ihm selbst angetan wurde, ausgehalten habe.

Durch den Wein der Wut und des Zornes Gottes wird das Gute und Wahre der Kirche bezeichnet, das aus dem WORT ist, aber entweiht und geschändet wurde, somit das Böse und Falsche der Kirche. Die Kelter dieses Weins treten bedeutet, es aushalten, dagegen kämpfen, es verdammen und dadurch die Engel in den Himmeln und die Menschen auf Erden von den Anfechtungen desselben befreien. Denn der Herr kam in die Welt, um die Höllen zu unterjochen, die damals so angewachsen waren, daß sie die Engel anzugreifen begannen, und Er hat sie unterjocht durch Kämpfe gegen sie, also durch Versuchungen; denn die geistigen Versuchungen sind nichts anderes als Kämpfe wider die Höllen. Und weil jeder Mensch in Ansehung seiner Neigungen und der daraus hervorgehenden Gedanken in Gemeinschaft mit Geistern steht - der böse Mensch mit Geistern aus der Hölle, und der gute Mensch mit Engeln aus den Himmeln - deshalb hat der Herr, als Er die Höllen unterjochte, nicht nur die Engel des Himmels von der Anfechtung derselben befreit, sondern auch die Menschen der Erde. Das ist es daher, was durch folgendes bezeichnet wird -

Jes.53/4-9: „Unsere Krankheiten nahm Er auf Sich, und unsere Schmerzen trug Er; Er wurde zerschlagen wegen unserer Missetaten; durch Seine Wunden wurde uns Genesung zuteil; Jehovah ließ auf Ihn die Sünde von uns allen fallen, Er hielt den Andrang aus, und wurde aus dem Lande der Lebendigen hinweggerafft, wegen der Übertretung Meines Volkes, die ihnen zur Plage war, und gab Seine Seele zum Schuldopfer hin“. Dies vom Herrn und von Seinen Versuchungen durch die Höllen, und zuletzt durch die Juden, von denen Er gekreuzigt wurde.

Die Kämpfe des Herrn werden Jes.63/1-10 beschrieben, wo es unter anderem heißt: „Deine Kleider [waren] wie dessen, der die Kelter tritt; die Kelter habe Ich allein getreten“; wodurch bezeichnet wird, daß Er allein das Böse und Falsche der Kirche und alle Gewalt, die dem WORT und somit Ihm selbst angetan wurde, ausgehalten habe.

Es wird gesagt, die Gewalt, die dem WORT und somit Ihm selbst angetan wurde, weil der Herr das WORT ist, und dem WORT und dem Herrn selbst Gewalt angetan wurde von der römisch-katholischen Religionslehre, wie auch von der bei den Protestanten geltenden Religionslehre vom bloßen Glauben. Der Herr hielt das Böse und Falsche von jener und von dieser aus, als Er das Jüngste Gericht hielt, durch das Er die Höllen abermals unterjochte, weil kein

Fleisch hätte errettet werden können, wenn Er sie nicht aufs neue unterjocht hätte, wie Er selbst sagt Matth.24/21,22.

**1242.** „Und Er trägt auf Seinem Gewand und an Seiner Hüfte den Namen geschrieben: König der Könige und Herr der Herren“, Offb.19/16, bedeutet daß der Herr im WORT lehrt, wie Er beschaffen sei, nämlich, daß Er das göttlich Wahre der göttlichen Weisheit und das göttlich Gute der göttlichen Liebe sei, und somit, daß Er der Gott des Weltalls sei.

Durch das Gewand des Herrn wird das WORT in Ansehung des göttlich Wahren bezeichnet, und durch die Hüfte des Herrn das WORT in Ansehung des göttlich Guten. Die Hüften und Lenden bezeichnen die eheliche Liebe, weil diese Liebe die Grundlage aller Liebe ist, und deshalb bezeichnen die Hüften und Lenden das Gute der Liebe; dies kommt von der Entsprechung; und deshalb wird, wenn die Hüfte auf den Herrn bezogen wird, Er selbst in Ansehung des Guten der Liebe bezeichnet, und hier auch das WORT in Ansehung desselben.

Durch den geschriebenen Namen wird die Beschaffenheit des Herrn bezeichnet; unter dem König der Könige wird der Herr verstanden in Ansehung des göttlich Wahren der göttlichen Weisheit; und unter dem Herrn der Herren wird der Herr verstanden in Ansehung des göttlich Guten der göttlichen Liebe. Das gleiche wird durch das Königreich und durch die Herrschaft des Herrn bezeichnet, wo beide genannt werden.

Weil es heißt ›König der Könige und Herr der Herren‹, und darunter der Herr in Ansehung des göttlich Wahren und des göttlich Guten verstanden wird, so wird auch gesagt: einen Namen geschrieben auf Seinem Gewand und an Seiner Hüfte, und durch den Namen, geschrieben auf Seinem Gewand, wird das WORT in Ansehung des göttlich Wahren bezeichnet, aber durch den Namen, geschrieben an Seiner Hüfte, wird das WORT in Ansehung des göttlich Guten bezeichnet; denn beides ist im WORT. Das göttlich Wahre des WORTES ist in Seinem geistigen Sinn, der für die Engel des mittleren oder zweiten Himmels ist, die in der Einsicht sind durch die göttlichen Wahrheiten, und das göttlich Gute des WORTES ist in seinem himmlischen Sinn, der für die Engel des obersten oder dritten Himmels ist, die in der Weisheit sind aus dem göttlich Guten. Dieser Sinn ist jedoch sehr verborgen, und bloß für diejenigen wahrnehmbar, die in der Liebe zum Herrn durch den Herrn sind.

Daß es der Herr sei, wird offen erklärt Offb.17/14: „Diese werden mit dem Lamm streiten, aber das Lamm wird sie überwinden, weil es der Herr der

Herren und der König der Könige ist“.

Daß die Hüfte das Gute der Liebe bedeutet, und wenn vom Herrn die Rede ist, das göttlich Gute der göttlichen Liebe, erhellt aus folgenden Stellen des WORTES:

Jes.11/5: „Gerechtigkeit wird sein der Gürtel Seiner Lenden, und Wahrheit der Gürtel Seiner Hüften“.

Hes.1/26-28: „Über dem Haupte der Cherubim war die Gestalt eines Menschen auf einem Thron; von der Gestalt Seiner Lenden und nach oben, und von der Gestalt Seiner Lenden und nach unten, war es wie Feuer und Glanz ringsumher“. Unter dem Menschen auf dem Thron wird der Herr verstanden, und durch: wie Feuer von den Lenden nach oben und unten, wird Seine göttliche Liebe bezeichnet, und durch den Glanz ringsumher wird die daraus hervorgehende göttliche Weisheit bezeichnet.

Da.10/6: „Der Mann, der dem Daniel erschien und dessen Lenden umgürtet waren mit Gold von Uphas“, war ein Engel, in dem der Herr war. Durch das Gold von Uphas wird das Gute der Liebe bezeichnet; dasselbe wird durch Hüfte bezeichnet Jes.5/27; Ps.45/4 und anderwärts.

Über die Entsprechung der Hüften oder Lenden mit der ehelichen Liebe, welche die Grundlage aller Liebe ist, sehe man HG 5050-5062.

**1243.** „Und ich sah einen Engel in der Sonne stehen, und er rief mit großer Stimme und sprach zu allen Vögeln, die inmitten des Himmels fliegen: Kommet und versammelt euch zum Mahl des großen Gottes“, Offb.19/17, bedeutet den Herrn, Der aus göttlicher Liebe und somit aus göttlichem Eifer alle, die in geistiger Liebe zur Wahrheit stehen und an den Himmel denken, beruft und zusammenruft zur neuen Kirche und zur Verbindung mit Ihm, somit zum ewigen Leben.

Unter dem Engel, der in der Sonne steht, wird der Herr in Seiner göttlichen Liebe verstanden; unter dem Engel wird nämlich der Herr verstanden, und unter der Sonne Seine göttliche Liebe. Mit großer Stimme rufen bedeutet, aus göttlichem Eifer; denn die Stimme oder der Einfluß vom Herrn aus der göttlichen Liebe kommt aus göttlichem Eifer, denn der Eifer ist der Liebe eigen. Durch die Vögel, die inmitten des Himmels fliegen, werden alle bezeichnet, die in geistiger Liebe zur Wahrheit stehen und daher an den Himmel denken. Durch kommen und sich versammeln zum Mahl des großen Gottes wird die Berufung und Zusammenrufung zur neuen Kirche und zur Verbindung mit dem Herrn bezeichnet; und weil aus der Verbindung mit dem Herrn



das ewige Leben hervorgeht, so wird auch dieses bezeichnet. Durch das Rufen: Kommet! wird die Berufung, und durch: versammelt euch! wird die Zusammenrufung bezeichnet. Daß unter dem Engel hier der Herr verstanden wird, ist offenbar, weil man Ihn in der Sonne stehen sah, und kein Engel in der Sonne erscheint, denn der Herr ist die Sonne der geistigen Welt und deshalb ist der Herr allein in ihr.

**1244.** „Damit ihr esset Fleisch der Könige und Fleisch der Obersten und Fleisch der Starken und Fleisch der Pferde und derer, die darauf sitzen, Fleisch der Freien und Knechte, der Kleinen und Großen“, Offb.19/18, bedeutet die Aneignung des Guten vom Herrn durch die Wahrheiten des WORTES und der Lehre aus Ihm in jedem Sinn, in jedem Grad und in jeder Art.

Oben, EKO 1243, ist von der Verbindung mit dem Herrn durch das WORT gehandelt worden, hier nun von der Aneignung des Guten von Ihm durch die Wahrheiten des WORTES. Durch essen wird die Aneignung bezeichnet; durch das Fleisch, das sie essen sollen, wird das Gute des WORTES und somit auch der Kirche bezeichnet; und durch Könige, Obersten [chiliarchos], Starke, Pferde, und die auf ihnen sitzen, Freie und Knechte, Kleine und Große, werden die Wahrheiten in jedem Sinn, in jedem Grad und in jeder Art bezeichnet.

Durch die Könige werden die bezeichnet, die in den Wahrheiten der Kirche aus dem WORT sind, und im abstrakten Sinn die Wahrheiten selbst. Durch die Obersten oder Chiliarchen werden die bezeichnet, die in den Kenntnissen des Guten und Wahren sind, und im abgezogenen Sinn diese Kenntnisse. Durch Starke werden solche bezeichnet, die durch die Lehre aus dem WORT Gelehrsamkeit besitzen und im abgezogenen Sinn die dadurch erworbene Gelehrsamkeit. Durch die Pferde wird das Verständnis des WORTES bezeichnet, und durch die auf den Pferden Sitzenden werden die bezeichnet, die durch das Verständnis des WORTES in der Weisheit sind, und im abstrakten Sinn die daher stammende Weisheit. Durch Freie und Knechte werden die bezeichnet, die aus sich wissen, und die, welche durch andere wissen. Durch Kleine und Große werden die bezeichnet, die in niederem oder in höherem Grade stehen.

Hieraus erhellt, daß durch das Essen ihres Fleisches die Aneignung des Guten vom Herrn durch das Wahre des WORTES und der Lehre aus Ihm, in jedem Sinn, in jedem Grad und in jeder Art bezeichnet wird.

Man muß wissen, daß kein Mensch irgendein geistig Gutes vom Herrn anders empfängt als durch die Wahrheiten aus dem WORT; denn die Wahrheiten des WORTES sind im Licht des Himmels, und das Gute ist in der Wärme

dieses Lichtes. Deshalb kann der Wille nicht in die Wärme des Himmels kommen, sofern nicht der Verstand im Licht des Himmels ist. Liebe und Liebätigkeit können nur durch die Wahrheiten aus dem WORT gebildet, und der Mensch selbst kann nur durch die Wahrheiten aus ihm gebessert werden. Die Kirche selbst wird im Menschen durch sie gebildet, nicht aber, wenn diese Wahrheiten bloß im Verstand sind, sondern wenn das Leben ihnen gemäß geführt wird. Nur so gehen die Wahrheiten in den Willen ein, und werden zum Guten. Auf diese Weise verwandelt sich die Gestalt des Wahren in die des Guten, denn was Gegenstand des Willens und somit der Liebe ist, das wird Gutes genannt, und alles, was dem Willen oder der Liebe angehört, das gehört auch zum Leben des Menschen.

Hieraus kann man sehen, daß die Aneignung des Guten durch das Wahre in jedem Sinn, Grad und Art mittelst des WORTES vom Herrn hier unter dem Essen des Fleisches derer, die oben genannt werden, zu verstehen ist.

Wer könnte nicht einsehen, daß hier unter Fleisch nicht [wirkliches] Fleisch verstanden wird? Wer kann so töricht sein, zu glauben, daß der Herr alle zu einem großen Mahle berufe und versammle, um ihnen Fleisch der Könige, der Obersten, der Starken, der Pferde, derer, die auf diesen sitzen, der Freien und Knechte, der Kleinen und Großen zu essen zu geben? Wer kann nicht sehen, daß hierin ein geistiger Sinn ist, und daß ohne diesen Sinn niemand weiß, was diese Dinge bedeuten? Wer vermag es zu leugnen, daß das WORT in seinem Inneren geistig ist? Wäre es nicht mehr als materiell, wenn diese Dinge nach dem Sinne des Buchstabens und nicht nach dem geistigen Sinn verstanden würden? Ähnliches wie diese Stelle enthält auch folgendes bei

Hes.39/17-21: „So sprach der Herr Jehovih: Sage den Vögeln jedes Gefieders und jedem Tier des Feldes: Sammelt euch und kommet! Versammelt euch von allen Seiten zu Meinem großen Opfer auf den Bergen Israels, damit ihr Fleisch esset und Blut trinket; das Fleisch der Starken sollt ihr essen und das Blut der Erdenfürsten trinken; Fett sollt ihr essen bis zur Satttheit und Blut trinken bis zur Berausung von Meinem Opfer, das Ich für euch opfere. Gesättigt sollt ihr werden an Meinem Tisch mit Roß und Wagen und mit jedem Mann des Krieges, so will Ich Meine Herrlichkeit unter die Heiden bringen“. Durch Fleisch wird hier ebenfalls das Gute der Kirche vom Herrn durch das WORT bezeichnet, und durch Blut das Wahre der Kirche. Wer sieht nicht, daß nicht Blut zu trinken gegeben werden sollte bis zur Trunkenheit, und daß sie nicht am Tische des Herrn Jehovih mit Roß und Wagen, mit dem Starken und mit jedem Kriegsmann gesättigt werden sollten?

Da nun durch Fleisch das Gute der Kirche, und durch Blut das Wahre der Kirche bezeichnet wird, so ist klar, daß durch das Fleisch und Blut des Herrn im heiligen Abendmahl das göttlich Gute und das göttlich Wahre vom Herrn bezeichnet wird, und ebenso durch das Brot und den Wein, wovon Joh.6/51-58.

Fleisch bedeutet das Gute auch in vielen anderen Stellen des WORTES, wie z. B.:

Hes.11/19; 36/26: „Ich will das Herz von Stein entfernen von ihrem Fleisch, und ihnen ein Herz von Fleisch geben“.

Ps.63/2: „Nach Dir verlangt mein Fleisch im Land der Dürre“.

Ps.84/3: „Mein Herz und mein Fleisch jauchzen entgegen dem lebendigen Gott“.

Ps.16/9: „Mein Fleisch wird sicher wohnen“.

Jes.58/7: „Wenn du einen Nackten siehst, sollst du ihn bedecken, und von deinem Fleisch sollst du dich nicht entziehen“.

**1245.** „Und ich sah das Tier und die Könige der Erde und ihre Heere versammelt, Krieg zu führen mit Dem, Der auf dem Pferde saß, und mit Seinem Heer“, Offb.19/19, bedeutet daß alle inwendig Bösen, die sich zum bloßen Glauben bekannt haben, mit den Führern und deren Anhängern die göttlichen Wahrheiten des Herrn in Seinem WORT bekämpfen, und diejenigen anfeinden werden, die zur neuen Kirche des Herrn gehören.

Durch das Tier werden die bezeichnet, die in der Religionslehre vom bloßen Glauben sind; daß es aber nur diejenigen sind, die inwendig böse sind, und sich zu dieser Lehre bekannt haben, wird man weiter unten sehen.

Durch die Könige der Erde werden die bezeichnet, die mehr als die übrigen diesem Religionsglauben huldigen, somit die Führer; denn durch die Könige der Erde werden die bezeichnet, die in den Wahrheiten der Kirche aus dem WORT sind, und im entgegengesetzten Sinn die, welche im Falschen sind; also hier, die im Falschen sind. Durch ihre Heere werden alle unter ihnen bezeichnet, die auf gleiche Weise im Falschen sind. Krieg führen bedeutet bekämpfen, weil durch Krieg im WORT der geistige Krieg bezeichnet wird, der ein Krieg des Falschen gegen das Wahre und des Wahren gegen das Falsche ist.

Unter: Dem, Der auf dem Pferde saß, wird der Herr in Ansehung des WORTES verstanden, und weil sie nicht gegen den Herrn selbst streiten können, sondern nur gegen Seine göttlichen Wahrheiten, die im WORT sind, so ist dies

zu verstehen unter: Krieg führen mit Dem, Der auf dem Pferde saß. Daß durch das Heer desselben die bezeichnet werden, die in den göttlichen Wahrheiten sind, oder im abgezogenen Sinn die göttlichen Wahrheiten, und somit die, welche zum neuen Himmel und zur neuen Kirche des Herrn gehören, weil bei diesen die göttlichen Wahrheiten sind, sehe man EKO 1238.

**1246.** „Und das Tier wurde ergriffen und mit ihm der falsche Prophet, der die Zeichen vor ihm tat, mit denen er die verführte, die das Malzeichen des Tieres annahmen und dessen Bild anbeteten“, Offb. 19/20, bedeutet alle diejenigen, die sich zum bloßen Glauben bekannt hatten und inwendig böse waren, sowohl die Laien und den großen Haufen, als die Geistlichen und Gelehrten, die durch Vernünfteleien und Beteuerungen, daß der bloße Glaube das einzige Heilmittel sei, andere sowohl zur Annahme dieses Glaubens, als zum Leben nach demselben gebracht haben.

Unter dem Tier wird hier das Tier aus dem Meer verstanden, von dem Offb. 13/1-10, und unter dem falschen Propheten wird das Tier aus der Erde verstanden, von dem Offb. 13/11, 12 die Rede ist. Daß unter dem Tier aus dem Meer die Laien verstanden werden und der große Haufen, die in der Religion des bloßen Glaubens sind, und daß unter dem Tier aus der Erde die Geistlichen und die Gelehrten verstanden werden, die in dieser Religion sind, kann man aus den Auslegungen jenes Kapitels sehen.

Daß der falsche Prophet hier (Kap. 19) das Tier aus der Erde sei, von dem Offb. 13/11-18 gehandelt wird, ist klar und deutlich, denn es heißt hier vom falschen Propheten, daß er die Zeichen vor dem anderen Tier tat, mit denen er die verführte, die das Malzeichen des Tieres annahmen und dessen Bild anbeteten. Ähnliches wird auch vom Tier aus der Erde gesagt Offb. 13/12-17: „Daß es große Zeichen tat vor dem Tier aus dem Meer und verführte, die auf der Erde Wohnenden, daß sie sein Bild anbeteten und sein Malzeichen annahmen an die rechte Hand und an die Stirne“; woraus erhellt, daß hier (Kap. 19) durch den falschen Propheten die Geistlichen und die Gelehrten bezeichnet werden, die sich in der Religion des bloßen Glaubens begründet und die Laien und den großen Haufen verführt hatten. Sie heißen der falsche Prophet, weil durch den Propheten diejenigen bezeichnet werden, die Falsches lehren und predigen, indem sie die Wahrheiten des WORTES verdrehen. Durch die Zeichen dieses Tiers werden die Vernünfteleien bezeichnet und die Beteuerungen, daß der bloße Glaube das einzige Heilmittel sei. Das Malzeichen des Tieres annehmen und sein Bild anbeten bedeutet, jenen Glauben anerkennen und anneh-

men.

**1247.** „Lebendig wurden diese zwei in den Feuerpfuhl geworfen, der mit Schwefel brennt“, Offb.19/20, bedeutet, daß sie alle, wie sie waren, in die Hölle geworfen wurden, wo die Liebe zum Falschen ist und zugleich die Begierden des Bösen. Lebendig bedeutet, so wie sie waren.

Durch diese zwei, nämlich das Tier und den falschen Propheten, werden alle bezeichnet, die sich zum bloßen Glauben bekannt hatten, und inwendig böse waren, sowohl die Laien als die Geistlichen. Durch den Feuerpfuhl, der mit Schwefel brennt, wird die Hölle bezeichnet, wo die sind, die in den Neigungen zu jenem Falschen sind und zugleich in den Begierden des Bösen. Der Pfuhl bezeichnet Falsches in Menge, wovon nachher; Feuer bedeutet Liebe in beiderlei Sinn, im guten und im bösen, hier die Liebe zu ihrem Falschen, weil es Feuerpfuhl genannt wird. Durch den Schwefel wird die Begierde nach dem Bösen und nach dem Falschen aus ihm bezeichnet.

Das gleiche wird vom Drachen und von jenen beiden in Offb.20/10 gesagt, wo gesagt wird: „Der Teufel, d. h. der Drache, der sie verführte, wurde in den Feuer- und Schwefelpfuhl geworfen, wo das Tier und der falsche Prophet ist, und sie werden gequält werden Tag und Nacht in die Zeitläufe der Zeitläufe“.

Man merke, daß die Hölle, in der sich solche befinden, von ferne wie ein feuriger Pfuhl mit grüner Flamme wie von Schwefel erscheint; jedoch die, welche darin sind, sehen dieses nicht. Sie sind dort in ihre Zuchthäuser eingesperrt, in denen sie sich heftig untereinander zanken. Zuweilen erscheinen auch Messer in ihren Händen, mit denen sie drohen, wenn man ihnen nicht nachgibt. Es ist ihre Liebe zum Falschen zugleich mit den Begierden des Bösen, welche die Erscheinung eines solchen Pfuhls hervorbringt, und diese Erscheinung rührt von der Entsprechung her.

Daß durch See [oder Pfuhl] ein Ort bezeichnet wird, wo Wahres in Menge ist, und daher im entgegengesetzten Sinn wo Falsches in Menge ist, kann man aus dem WORT ersehen - wo Wahres in Menge ist, aus folgendem:

Jes.35/6,7: „Es werden Wasser hervorberechen aus der Wüste, und Ströme aus der Heide, und die trockene Steppe wird zur See werden“.

Jes.41/18; Ps.107/33,35: „Ich will die Wüste zu einem Wassersee machen, und das dürre Land zu Wasserquellen“.

Jes.42/15: „Ich werde die Ströme zu Inseln machen und die Seen austrocknen“.

Ps.114/7,8: „Der Gott Jakobs, Der den Fels in einen Wassersee verwandelt, und den Kiesel in eine Wasserquelle“.

Jes.19/10: „Alle, die Lohn erwerben aus den Seen der Seele“.

Im entgegengesetzten Sinn aus folgendem:

Jes.14/22,23: „Ich will ausrotten Babels Namen und Überrest, und sie zum Erbteil des Entenadlers machen und zu Wasserpfuhlen“.

Offb.20/14: „Der Tod und die Hölle wurden in den Feuerpfuhl geworfen“.

Offb.20/15: „Wer nicht erfunden wurde als eingeschrieben im Buch des Lebens, wurde in den Feuerpfuhl geworfen“.

Offb.21/8: „Ihr Teil ist in dem Feuerpfuhl, der mit Schwefel brennt, welches ist der andere Tod“.

**1248.** „Und die übrigen wurden getötet mit dem Schwert des auf dem Pferde Sitzenden, das aus Seinem Munde ging“, Offb.19/21, bedeutet daß von den verschiedenen Ketzereien unter den Protestanten alle, die nicht gelebt hatten nach den Geboten des Herrn, obgleich sie dieselben kannten, nach dem WORT gerichtet wurden und verloren gingen.

Unter den übrigen werden alle von den verschiedenen Ketzereien unter den Protestanten verstanden, die nicht nach den Geboten des Herrn im WORT, d. h. nach den Vorschriften der Zehn Gebote, die sie kannten, gelebt hatten, somit diejenigen, die das Böse nicht als Sünde fliehen, denn die, welche es nicht in solcher Weise fliehen, befinden sich in allen Arten des Bösen; denn es wohnt von der Geburt her in ihnen, und daher von ihrer Kindheit an bis ans Ende ihres Lebens, und nimmt noch täglich zu, wenn es nicht durch tätige Buße entfernt wird. Von diesen wird gesagt, daß sie getötet wurden, durch das Schwert Dessen, Der auf dem Pferde saß. Getötet werden bedeutet hier wie oben öfter, geistig getötet werden, was soviel ist als der Seele nach umkommen.

Durch das Schwert des auf dem Pferde Sitzenden, das aus Seinem Munde ging, werden die Wahrheiten des WORTES bezeichnet, denn durch Schwert [gladius, machaera et romphaea] wird das Wahre bezeichnet, das gegen das Falsche kämpft und das Falsche, das gegen das Wahre kämpft; aber das Schwert [gladius] ist an der Hüfte, daher bedeutet es einen Kampf aus der Liebe. Das Schwert [machaera, Dolch, Messer] ist in der Hand, daher bedeutet es den Kampf aus der Macht, und das Schwert [romphaea, zweischneidiges Schwert] ist das des Mundes, daher bedeutet es einen Kampf aus der Lehre,

weshalb das Schwert [romphaea], das aus dem Munde des Herrn hervorgeht, einen Kampf wider das Falsche aus dem WORT bedeutet; denn das WORT ging aus dem Munde des Herrn hervor.

Es wird hier vom Kampf mit den Protestanten gehandelt, und nicht mit den Babyloniern, weil die Protestanten das WORT lesen, und die Wahrheiten in ihm als göttliche Wahrheiten anerkennen; anders aber die Babylonier, die zwar das WORT anerkennen, es aber gleichwohl nicht lesen, indem jeder die Aussprüche des Papstes als das Erste betrachtet und weit entfernt ist, sie jenem gleichzusetzen. Deshalb kann mit diesen keinerlei Kampf aus dem WORT stattfinden; sie stellen sich auch über und nicht unter dasselbe. Gleichwohl aber werden sie auch nach dem WORT gerichtet, und nach den Aussprüchen des Papstes nur, soweit diese mit dem WORT übereinstimmen.

**1249.** „Und alle Vögel wurden gesättigt von ihrem Fleisch“, Offb.19/21, bedeutet, daß die höllischen Genien von den Lüsten des Bösen derselben, die deren Eigenes sind, gleichsam genährt werden.

Durch die Vögel wird das Falsche bezeichnet, das aus der Hölle stammt, und weil in diesem Falschen die höllischen Genien sind, die zugleich mit dem Menschen in ihrem [der Hölle] Falschen sind, das in ihrer Liebe gegründet ist, so sind es diese, die hier unter den Vögeln verstanden werden; und auch der Mensch, der in diesem Falschen ist, wird nach dem Tode ein solcher Genius. Daß durch die unnützen und schädlichen Vögel, besonders die unreinen und raubgierigen, die sich von Aas nähren, die Falschheiten bezeichnet werden, die in einer Liebe gegründet sind, sehe man EKO 1100.

Durch Fleisch wird hier das Böse der Begierden bezeichnet, die das Eigene des Menschen sind; davon gesättigt werden bedeutet, gleichsam von ihnen genährt werden und sie mit Lust anziehen; denn die höllischen Genien, die in den gleichen Lüsten sind, ziehen sie begierig an, und füllen die Nase und somit ihr Leben mit den Lüsten, die von den Gedanken und dem Atem jener Menschen ausgehaucht werden, weshalb sie sich auch bei denselben aufhalten und wohnen.

**1250.** Es hüte sich daher ein jeder vor jener Ketzerei, *daß der Mensch gerechtfertigt werde durch den Glauben ohne des Gesetzes Werke*; denn wer in derselben befangen ist und sich nicht gänzlich von ihr abwendet, bevor das Ende seines Lebens herannaht, gesellt sich nach dem Tode zu den höllischen Genien. Solche sind nämlich die Böcke, von denen der Herr sagt: „Weichet

von Mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln“: Matth.25/41; denn von den Böcken sagt der Herr nicht, daß sie Böses getan, sondern daß sie nichts Gutes getan haben. Sie haben aber nichts Gutes getan, weil sie bei sich sagen: Ich kann nichts Gutes tun von mir selbst, das Gesetz verdammt mich nicht, das Blut Christi reinigt mich und befreit mich, das Leiden am Kreuz hat die Sündenschuld weggenommen, das Verdienst Christi wird mir zugerechnet durch den Glauben, ich bin versöhnt mit dem Vater und stehe in der Gnade, ich werde wie ein Sohn angesehen, und unsere Sünden sieht Er als Schwachheiten an, die Er sogleich um Seines Sohnes willen vergibt. So rechtfertigt Er durch den Glauben, und wenn dieser nicht das einzige Heilmittel wäre, so könnte kein Sterblicher selig werden. Um welch anderen Zweck willen sollte der Sohn Gottes das Kreuz erleiden, als um die Verdammnis wegen unserer Übertretungen aufzuheben? - Dieses und dergleichen mehr sagen solche zu sich selbst, und so tun sie nichts Gutes, das [an sich] gut wäre. Denn aus ihrem bloßen Glauben, der nichts ist als ein Glaube der Erkenntnis, und somit nur ein historischer Glaube, oder ein bloßes Wissen, geht nichts Gutes hervor, weil er ein toter Glaube ist, in den kein Leben oder keine Seele kommt, wenn der Mensch sich nicht unmittelbar an den Herrn wendet, und das Böse als Sünde flieht wie aus sich; dann erst ist das Gute, das der Mensch wie aus sich tut, vom Herrn, und somit an sich gut, worüber Folgendes gesagt wird:

Jes.1/4,15-18: „Wehe der sündigen Nation, dem Volke von großer Missetat, dem Samen der Bösen, den verdorbenen Söhnen! Wenn ihr eure Hände ausbreitet, verberge Ich vor euch Meine Augen, und wenn ihr auch euer Gebet vervielfältigt, höre Ich doch nicht. Waschet euch, reinigt euch, tut weg von Meinen Augen die Bosheit eurer Werke; laßt ab vom Tun des Bösen, lernt Gutes tun! Wenn dann auch eure Sünden scharlachrot sind, sollen sie schneeweiß werden, und wenn sie rot wie Purpur sind, sollen sie doch wie Wolle sein“.

Jer.7/2-4,9-11: „Tritt in das Tor des Hauses Jehovahs und rufe daselbst dieses Wort aus: Vertrauet nicht den Lügenworten, wenn sie sprechen: Jehovahs Tempel, Jehovahs Tempel, Jehovahs Tempel ist dieses. Ihr stehlt, ihr mordet, ihr brecht die Ehe und schwört falsch, und nachher kommt ihr und steht in diesem Hause, das nach Meinem Namen genannt ist und sprecht: Wir sind gerettet! während ihr doch solche Greuel tut? Ist denn dieses Haus zu einer Räuberhöhle geworden? Auch Ich, siehe, Ich habe es gesehen, spricht Jehovah“.



## 20. Kapitel

1. Und ich sah einen Engel herabkommen vom Himmel, der hatte den Schlüssel des Abgrunds und eine große Kette in seiner Hand.

2. Und er ergriff den Drachen, die alte Schlange, die Teufel und Satan ist, und band ihn tausend Jahre.

3. Und warf ihn in den Abgrund und verschloß ihn, und versiegelte über ihm, damit er nicht mehr verführe die Völkerschaften bis tausend Jahre vollendet würden, und nach diesen muß er eine kleine Zeit los werden.

4. Und ich sah Throne, und sie setzten sich darauf, und wurde ihnen gegeben das Gericht zu halten, und die Seelen derer, die um des Zeugnisses Jesu und um des Wortes Gottes willen mit dem Beil getötet worden waren, und die das Tier nicht angebetet hatten, noch sein Bild, noch angenommen hatten das Malzeichen an ihre Stirne und an ihre Hand, und sie lebten und regierten mit Christus tausend Jahre.

5. Und die übrigen von den Toten lebten nicht wieder auf, bis vollendet wurden tausend Jahre; dies ist die erste Auferstehung.

6. Selig und heilig, wer teilhat an der ersten Auferstehung; über diese hat der andere Tod keine Gewalt, sondern sie werden Priester Gottes und Christi sein und mit Ihm regieren tausend Jahre.

7. Und wenn die tausend Jahre vollendet sind, so wird der Satan aus seinem Kerker losgelassen werden.

8. Und er wird ausgehen, zu verführen die Völkerschaften, die in den vier Ecken der Erde sind, den Gog und Magog, sie zu versammeln zum Krieg, deren Zahl ist wie der Sand am Meer.

9. Und sie erhoben sich über die Breite der Erde, und umgaben das Lager der Heiligen und die geliebte Stadt; und es fiel Feuer von Gott vom Himmel und verzehrte sie.

10. Und der Teufel, der sie verführte, wurde in den Feuer- und Schwefelpfuhl geworfen, wo das Tier und der falsche Prophet sind, und sie werden gequält werden Tag und Nacht in die Zeitläufe der Zeitläufe.

11. Und ich sah einen großen, weißen Thron und Den, Der darauf saß, vor Dessen Angesicht die Erde und der Himmel flohen, und eine Stätte wurde nicht für sie gefunden.

12. Und ich sah die Toten, Kleine und Große, stehend vor Gott, und

Bücher wurden geöffnet; und ein anderes Buch wurde geöffnet, welches das des Lebens ist, und die Toten wurden gerichtet nach dem, was in den Büchern geschrieben war, nach ihren Werken.

13. Und das Meer gab die Toten, die in ihm waren, und der Tod und die Hölle gaben die Toten, die in ihnen waren, und sie wurden gerichtet, jeder nach seinen Werken.

14. Und der Tod und die Hölle [Hades] wurden in den Feuerpfuhl geworfen; dies ist der andere Tod.

15. Und wenn jemand nicht gefunden wurde geschrieben im Buche des Lebens, so wurde er in den Feuerpfuhl geworfen.

## **E r k l ä r u n g**

**1251.** „Und ich sah einen Engel herabsteigen vom Himmel, der hatte den Schlüssel des Abgrunds und eine große Kette in seiner Hand“, Offb.20/1, bedeutet eine Einwirkung des Herrn in das Untere, hervorgehend aus Seiner göttlichen Gewalt zu schließen und zu öffnen, zu binden und zu lösen.

Unter dem Engel, der vom Himmel herabstieg, wird der Herr verstanden, dann auch eine Einwirkung des Herrn, hier in das Untere, weil es heißt: herabsteigen. Durch: den Schlüssel des Abgrunds haben, wird die göttliche Gewalt, die Hölle zu öffnen und zu verschließen, bezeichnet; und eine große Kette in der Hand haben bezeichnet das Streben und infolgedessen den Akt des Bindens und Lösens. Daraus geht hervor, daß kein Schlüssel und keine Kette in der Hand des Herrn war, sondern daß das, was dem Johannes so erschien, eine Vorbildung der göttlichen Gewalt des Herrn war; es wird auch wirklich in diesem Kapitel zwei- und dreimal vom Öffnen der Hölle und vom Verschließen derselben gehandelt.

**1252.** „Und er ergriff den Drachen, die alte Schlange, die der Teufel und Satan ist“, Offb.20/2, bedeutet daß die zurückgehalten wurden, die unter dem Drachen verstanden werden; und die, weil sie sinnlich und nicht geistig über die Dinge des Glaubens denken, die alte Schlange heißen, und weil sie in Ansehung des Lebens im Bösen sind, auch der Teufel heißen, und weil sie in Ansehung der Lehre im Falschen sind, der Satan genannt werden.

Wer die sind, die unter dem Drachen verstanden werden, sehe man EKO

714; er heißt hier und dort alte Schlange, Teufel und Satan, weil Schlange diejenigen bezeichnet, die sinnlich und nicht geistig denken, Teufel diejenigen, die in Ansehung des Lebens im Bösen sind, und Satan die, welche in Ansehung der Lehre im Falschen sind. Denn alle, die sich nicht unmittelbar an den Herrn wenden, denken sinnlich über die Dinge der Kirche und können nicht geistig denken. Denn da der Herr das Licht selbst ist, so können die, welche sich nicht unmittelbar an den Herrn wenden, nicht aus dem geistigen Licht oder aus dem Licht des Himmels denken, sondern nur aus dem vom geistigen Licht getrennten Licht, und dies heißt sinnlich denken; und daher kommt es, daß sie die alte Schlange genannt werden. Die, welche sich nicht unmittelbar an den Herrn wenden und das Böse nicht als Sünde fliehen, bleiben auch in ihren Sünden, und daher kommt es, daß der Drache Teufel genannt wird; und weil ebendieselben in Ansehung der Lehre im Falschen sind, so wird der Drache auch Satan genannt.

**1253.** „Und band ihn tausend Jahre“, Offb.20/2, bedeutet daß die, welche hier unter dem Drachen verstanden werden, zurückgezogen und losgerissen worden seien von den übrigen in der Geisterwelt, damit eine Zeit lang oder eine ziemlich lange Zeit [aliquanto tempore] keine Gemeinschaft mit ihnen bestehe.

Daß durch binden hier bezeichnet wird, zurückziehen und losreißen von den übrigen in der Geisterwelt, damit keine Verbindung mit ihnen bestehe, wird man im nächstfolgenden Abschnitt sehen. Unter tausend Jahren werden nicht tausend [wirkliche] Jahre verstanden, sondern eine Zeit lang oder eine ziemliche Zeit, weil tausend ohne Beifügung anderer Zahlen in der Geisterwelt diese Bedeutung hat.

Wer im Glauben steht, daß tausend Jahre wirklich tausend Jahre bedeuten, der weiß nicht, daß alle Zahlen im WORT Sachen bedeuten, und kann so auf läppische Dinge geraten, besonders in der Apokalypse über den Sinn der Stellen, in denen Zahlen vorkommen, wie z. B. bei 5, 7, 10, 12, 144, 666, 1200, 1600, 12.000, 144.000, und mehreren anderen, wo in den zuletzt genannten Zahlen ›tausend‹ bloß die Bedeutung eines Adjektivs hat, und wenn tausend gebraucht wird, um Zeiten zu bezeichnen, so bedeutet es ›etwas länger‹; steht es aber für sich allein, so bedeutet es ›eine Zeit lang‹ oder ›eine ziemliche Zeit‹. Daß dem so ist, ist mir aus dem Himmel gesagt worden, wo im WORT, das sich dort befindet, keine Zahl gelesen wird, sondern anstatt der Zahl eine Sache, und statt tausend eine Zeit lang. Sie wundern sich dort, daß die Men-

schen der Kirche, wenn sie so viele Zahlen in der Apokalypse gesehen, die notwendig Sachen bezeichnen müssen, sich dennoch an die Vermutungen der Chiliasten oder Verfechter eines tausendjährigen Reichs gehängt, und sich dadurch leere Vorstellungen vom letzten Zustand der Kirche eingepägt haben.

**1254.** „Und er warf ihn in den Abgrund und verschloß ihn, und versiegelte über ihm, damit er nicht mehr verführe die Völkerschaften“; Offb.20/3, bedeutet, daß der Herr die, welche im bloßen Glauben waren, gänzlich entfernt, und ihnen alle Verbindung mit den übrigen entzogen habe, damit sie nichts von ihrer Ketzerei denen beibringen möchten, die in den Himmel erhoben werden sollten.

Unter dem Drachen werden hier die verstanden, die in Glaubensirrtümern sind, wie EKO 1252. Es wird von dem Drachen gesagt, daß er ergriffen, gebunden, in den Abgrund geworfen, eingeschlossen, und daß über ihm versiegelt worden sei, und dadurch wird bezeichnet, daß er gänzlich entfernt, und ihm alle seine Verbindung mit den übrigen entzogen worden sei. Daß er ergriffen wurde bedeutet, daß die, welche unter ihm verstanden werden, gesammelt und zurückgehalten worden seien; daß er gebunden wurde bedeutet, daß sie zurückgezogen und losgerissen worden seien; daß er in den Abgrund geworfen wurde bedeutet, daß sie hinabgesunken seien in die Hölle; daß er verschlossen wurde bedeutet, daß sie gänzlich entfernt worden seien; daß versiegelt wurde über ihm bedeutet, daß ihnen die Gemeinschaft mit den übrigen gänzlich entzogen worden sei.

Der Drache wurde aber darum auf einige Zeit gänzlich entfernt, damit von der unteren Erde die erhoben werden konnten, die dort vom Herrn verborgen gehalten worden waren, und von denen Offb.20/4-6 gehandelt wird, auf daß sie nicht während ihrer Erhebung von den Angehörigen des Drachen verführt würden. Deshalb wird auch gesagt: damit er die Völkerschaften nicht mehr verführe, wodurch bezeichnet wird: damit er ihnen nichts von seiner Ketzerei beibringe.

Es geschah dies darum in der Geisterwelt, die in der Mitte ist zwischen Himmel und Hölle, weil hier die Bösen im Verkehr mit Guten stehen, und in dieser Welt die Guten zum Himmel, die Bösen zur Hölle vorbereitet werden, und hier die Guten durch einige Gemeinschaft mit den Bösen geprüft, erforscht werden, wie beschaffen und wie beständig sie sind; unter den Völkerschaften, die er nicht verführen sollte, werden die Guten verstanden. Daß unter den Völkerschaften die verstanden werden, die in betreff ihres Lebens gut sind,

und im entgegengesetzten Sinn die Bösen, sehe man EKO 625.

Hieraus kann man ersehen, daß durch die Worte: er warf ihn in den Abgrund und verschloß ihn, und versiegelte über ihm bezeichnet wird, daß der Herr diejenigen, die im Falschen des Glaubens waren, gänzlich entfernt und ihnen alle Gemeinschaft mit den übrigen entzogen habe, damit sie nichts von ihrer Ketzerei denen beibringen möchten, die in den Himmel erhoben werden sollten.

**1255.** „Bis tausend Jahre vollendet würden, und nach diesen muß er eine kleine Zeit los werden“, Offb.20/3, bedeutet, daß dies eine Zeit lang oder eine ziemliche Zeit dauern solle, bis vom Herrn diejenigen in den Himmel erhoben seien, die im Wahren aus dem Guten waren, worauf sodann die, welche unter dem Drachen verstanden werden, auf kurze Zeit losgelassen werden sollen, und eine Verbindung mit den übrigen für sie eröffnet werden soll.

Bis vollendet würden tausend Jahre bedeutet, eine Zeit lang, oder eine ziemliche Zeit, weil durch tausend Jahre nicht [wirkliche] tausend Jahre, sondern eine Zeit lang und eine ziemliche Zeit bezeichnet wird, wie EKO 1253.

Er muß eine kleine Zeit los werden bedeutet, daß nachher die, welche hier unter dem Drachen verstanden werden und von denen oben die Rede war, aus ihrem Gefängnis entlassen werden sollen und eine Verbindung mit den übrigen für sie eröffnet werden soll. Daß dieses die Bedeutung sei, erhellt aus dem Obigen, und somit aus dem Sachzusammenhang und aus der Verbindung mit dem, was folgt, im geistigen Sinn. Es wird nämlich in dem, was jetzt folgt, von Offb.20/4-6, von denen gehandelt, die vom Herrn in den Himmel erhoben wurden, und um derentwillen der Drache entfernt und eingesperrt wurde.

**1256.** „Und ich sah Throne, und sie setzten sich darauf, und es wurde ihnen gegeben das Gericht zu halten“, Offb.20/4, bedeutet daß die Wahrheiten des WORTES, nach denen alle gerichtet werden, aufgeschlossen, und daß dann diejenigen aus der unteren Erde erhoben wurden, die vom Herrn verborgen gehalten worden waren, damit sie nicht vom Drachen und seinen Tieren verführt würden.

Dies ist die Bedeutung jener Worte, weil durch die Throne, auf denen sie saßen, nicht Throne bezeichnet werden, sondern das Gericht nach den Wahrheiten des WORTES. Daß durch die Throne, die im Himmel erschienen und auf denen die vierundzwanzig Ältesten saßen, wie auch durch die, auf denen die

zwölf Apostel sitzen sollten, nichts anderes bezeichnet werde, und daß alle gerichtet werden nach den Wahrheiten des WORTES, sehe man EKO 270. Hieraus erhellt, das durch: das Gericht wurde ihnen gegeben, bezeichnet wird, daß das Gericht den Wahrheiten des WORTES gegeben sei.

Daß von denen die Rede ist, die vom Herrn aus der unteren Erde in den Himmel erhoben wurden, und bis dahin dort verborgen gehalten worden waren, damit sie nicht vom Drachen und seinen Tieren verführt würden, erhellt daraus, daß es von den durch das Beil getöteten Seelen und von den Toten gesagt wird, wie gleich folgt; nicht daß sie tot waren für sich selber, sondern für andere. Der Ort, an dem sie aufbehalten waren, heißt die untere Erde, die sich zunächst oberhalb der Höllen unter der Geisterwelt befindet, und hier sind sie durch Verkehr mit dem Himmel und durch Verbindung mit dem Herrn in Sicherheit. Solcher Orte gibt es mehrere, und hier führen sie ein heiteres Leben und verehren den Herrn und wissen nichts von der Hölle. Von denen, die sich hier befinden, werden nach dem Jüngsten Gericht von Zeit zu Zeit mehrere vom Herrn in den Himmel erhoben, und wenn sie erhoben werden, dann werden die entfernt, die unter dem Drachen verstanden werden. Es ist mir mehrmals zu sehen gegeben worden, wie sie erhoben und den Engeln beigesellt wurden; dies wird im WORT darunter verstanden, daß die Gräber geöffnet wurden und Tote auferstanden.

**1257.** „Und die Seelen derer, die um des Zeugnisses Jesu und um des Wortes Gottes willen mit dem Beil getötet worden“, Offb.20/4, bedeutet diejenigen, die von denen, die im Falschen aus eigener Einsicht sind, verworfen worden waren, weil sie den Herrn verehrt und nach den Wahrheiten Seines WORTES gelebt hatten.

Unter den Seelen derer, die um des Zeugnisses Jesu und um des Wortes Gottes willen mit dem Beil getötet worden waren, werden Menschen nach dem Tode verstanden, die dann Geister heißen, oder Menschen, die mit einem geistigen Körper bekleidet sind, und die vom Herrn in der unteren Erde verborgen wurden, bis die Bösen durch das Jüngste Gericht entfernt waren. Sie heißen mit dem Beil Getötete, weil sie verworfen wurden von denen, die im Falschen aus eigener Einsicht sind, und die aus allen bestehen, die im Bösen und aus diesem in Falschem, oder im Falschem und durch dieses im Bösen sind, und doch dem Äußeren nach Gott verehren. Daß durch das Beil jenes Falsche bezeichnet werde, wird man im folgenden Abschnitt sehen.

Durch das Zeugnis Jesu und das Wort Gottes wird die Anerkennung des

Göttlichen des Herrn in Seinem Menschlichen bezeichnet, in gleicher Weise, wie oben durch folgendes -

Offb.1/2: „Johannes hat bezeugt das Wort Gottes und das Zeugnis Jesu Christi“.

Offb.12/11: „Michael und seine Engel haben den Drachen besiegt durch das Blut des Lammes und durch das Wort ihres Zeugnisses“.

Offb.12/17: „Der Drache ging hin, Krieg zu führen mit den übrigen ihres Samens, welche die Gebote Gottes hielten und das Zeugnis Jesu Christi hatten“.

Offb.19/10: „Ich bin ein Mitknecht deiner Brüder, die das Zeugnis Jesu Christi haben; das Zeugnis Jesu ist der Geist der Weissagung“.

Daß hierdurch die Anerkennung des Göttlichen des Herrn in Seinem Menschlichen bezeichnet wird, und das Leben nach den Wahrheiten Seines WORTES, insbesondere nach den Vorschriften der Zehn Gebote, sehe man in den Auslegungen dieser Stellen.

Es sind diese Seelen dieselben, von denen es oben heißt: „Ich sah unter dem Altar die Seelen derer, die um des Wortes Gottes und um des Zeugnisses willen, das sie hatten, getötet worden waren. Und sie riefen mit lauter Stimme: Wie lange, o Herr, Du Heiliger und Wahrhaftiger, richtest Du nicht und rächst nicht unser Blut an denen, die auf Erden wohnen? Und es wurden ihnen weiße Kleider gegeben und gesagt, daß sie ruhen sollten noch eine kleine Zeit, bis auch ihre Mitknechte und ihre Brüder vollendet würden, die auch wie sie getötet werden sollten“: Offb.6/9-11; worüber man die Erklärung sehen mag EKO 391-397.

**1258.** Im WORT heißt es hin und wieder, daß sie getötet, daß sie durchstochen wurden, ja, daß sie tot seien, und doch wird nicht darunter verstanden, daß sie getötet, durchstochen und tot seien, sondern daß sie verworfen worden seien von denen, die im Bösen und Falschen sind. Das gleiche wird durch die Toten bezeichnet im folgenden Vers, wo gesagt wird: „daß die übrigen von den Toten nicht wieder auflebten, bis vollendet wurden tausend Jahre“, woraus erhellt, daß durch jene, die mit dem Beil Getötete genannt werden, bezeichnet wird, daß sie von denen, die im Falschen aus eigener Einsicht sind, verworfen worden seien.

Daß durch das Beil das Falsche aus eigener Einsicht bezeichnet wird, erhellt aus folgendem -

Jer.10/3: „Die Satzungen der Heiden sind nichts; denn Holz [ist es] aus

dem Wald, das man gehauen, ein Werk von Künstlers Händen durch das Beil“.

Jer.46/22: „Die Stimme Ägyptens wird wie die der Schlange fließen; mit Äxten kommen sie, gleich wie Holzhauer“.

Ps.74/5-7: „Er wird erkannt wie einer, der gegen dichtes Gehölz die Äxte in die Höhe schwingt, und schon zerschlagen sie ihre Schnitzwerke mit Beilen und Hämmern, zu Boden werfend entweichten sie die Wohnung Deines Namens“.

5Mo.20/19: „Wenn du eine Stadt belagerst, sollst du nicht verderben ihre Bäume dadurch, daß du die Axt an sie legst“.

Durch Beil oder Axt [securis] wird in diesen Stellen das Falsche aus eigener Einsicht bezeichnet, und zwar deshalb, weil durch Eisen das Wahre im Untersten bezeichnet wird, das Sinnenwahrheit genannt wird, und das, wenn es vom Vernunftwahren und geistig Wahren getrennt wird, sich in Falsches verkehrt, es ist aber Falsches aus eigener Einsicht, weil das Sinnliche im Eigenen ist.

Wegen dieser Bedeutung des Eisens und des Beiles wurde befohlen, daß, wenn „ein steinerner Altar gebaut werden würde, derselbe von unbehauenen Steinen gebaut, und das Eisen nicht über den Steinen geschwungen werden sollte, damit er nicht entweiht würde“: 2Mo.20/25; 5Mo.27/5.

Daher wird auch vom Tempel zu Jerusalem gesagt: „Das Haus selbst wurde von unbehauenen Steinen gebaut, und Hämmer und Beile, und andere Werkzeuge von Eisen wurden nicht gehört im Hause, da es gebaut wurde“: 1Kö.6/7.

Dagegen wo die Rede ist vom Bildwerk, durch das Falsches aus eigener Einsicht bezeichnet wird, heißt es, daß es „gemacht werde mit dem Eisen, mit der Zange oder mit dem Beil und mit Hämmern“: Jes.44/12. Das Falsche aus eigener Einsicht wird durch Bildwerk und Götzenbild bezeichnet. (Man sehe EKO 587).

**1259.** „Und die das Tier nicht angebetet hatten, noch sein Bild, noch angenommen hatten das Malzeichen an ihre Stirne und an ihre Hand“, Offb.20/4, bedeutet, welche die Lehre vom bloßen Glauben nicht anerkannt, noch angenommen hatten. Dies erhellt aus dem, was EKO 885, 886 erklärt wurde, wo die gleichen Worte vorkommen.

**1260.** „Und sie lebten und regierten mit Christus tausend Jahre“, Offb.20/4, bedeutet, die schon eine Zeit lang in der Verbindung mit dem Herrn



und in Seinem Reich gewesen waren.

Die mit Christus lebten, bezeichnet die, welche in der Verbindung mit dem Herrn waren; die mit Christus regierten, bezeichnet die, welche in Seinem Reich waren, wovon nachher. Daß tausend Jahre bedeutet eine Zeit lang, sehe man EKO 1253. Dies wurde von denen gesagt, die während ihres Lebens in der Welt den Herrn verehrt und nach Seinen Geboten im WORT gelebt hatten, aber nach dem Tod bewacht worden waren, damit sie nicht von den Angehörigen des Drachen verführt, und die also ihrem Inneren nach schon eine Zeit lang mit dem Herrn verbunden und den Engeln des Himmels beigesellt waren.

Mit dem Herrn regieren heißt nicht, mit Ihm herrschen, sondern in Seinem Reich sein durch die Verbindung mit Ihm; denn der Herr allein regiert und jeder im Himmel, der in einem Amt steht, erfüllt seine Pflicht in seiner Gesellschaft, wie in der Welt, aber unter der Leitung des Herrn. Sie handeln zwar wie aus sich, allein da sie vor allem auf das sehen, was frommt, so handeln sie aus dem Herrn, von Dem alles kommt, was Nutzen bringt.

**1261.** „Und die übrigen von den Toten lebten nicht wieder auf, bis vollendet wurden tausend Jahre“, Offb.20/5, bedeutet daß außer denen, von denen die Rede war, keine anderen eher in den Himmel erhoben wurden, als nachdem der Drache losgelassen war, und sie in Ansehung ihrer Beschaffenheit geprüft und erforscht waren.

Durch die übrigen von den Toten werden die bezeichnet, die auch von denen, die im bloßen Glauben sind, verworfen worden waren, weil sie den Herrn verehrt und nach Seinen Geboten gelebt hatten, aber noch nicht geprüft und erforscht waren in betreff ihrer Beschaffenheit. Daß diese hier durch die Toten bezeichnet werden, sehe man EKO 1258.

Es kommen nämlich alle nach ihrem Austritt aus der Welt zuerst in die Geisterwelt, die in der Mitte zwischen Himmel und Hölle ist, und werden hier geprüft und erforscht, und dadurch vorbereitet: die Bösen zur Hölle und die Guten zum Himmel. Von diesen wird gesagt, daß sie noch nicht wieder aufgelebt, d. h. noch nicht so mit dem Herrn verbunden und den Engeln des Himmels beigesellt waren wie die vorigen. Daß auch nachher viele selig geworden seien, erhellt aus Offb.20/12,15, wo gesagt wird, daß auch das Buch des Lebens geöffnet wurde, und daß, wer nicht im Buch des Lebens geschrieben stand, in den Feuerpfuhl geworfen worden sei.

**1262.** „Dies ist die erste Auferstehung“, Offb.20/5, bedeutet, daß das Seligwerden und das ewige Leben hauptsächlich gegründet sei in der Verehrung des Herrn und im Leben nach Seinen Geboten im WORT, weil dadurch eine Verbindung mit dem Herrn und eine Zusammengesellung mit den Engeln des Himmels bewirkt werde.

Daß alles dieses bezeichnet wird durch die Worte: Dies ist die erste Auferstehung, ergibt sich daraus, daß es als Schluß aus dem Vorhergehenden folgt und daher dieses in sich schließt. Das Vorhergehende, das diese Worte in sich schließt, ist in Offb.20/4, einiges auch in Vers 5 enthalten.

In Offb.20/4 heißt es: „Ich sah die Seelen derer, die um des Zeugnisses Jesu und um des Wortes Gottes willen mit dem Beil getötet worden waren, und weder das Tier, noch sein Bild angebetet, noch das Malzeichen an ihre Stirn und an ihre Hand angenommen hatten, und sie lebten und regierten mit Christus“. Daß durch: die Seelen derer, die um des Zeugnisses Jesu und um des Wortes Gottes willen getötet worden, diejenigen bezeichnet werden, die von denen, die im Falschen aus eigener Einsicht sind, verworfen worden waren, weil sie den Herrn verehrt und nach Seinen Geboten im WORT gelebt hatten, sehe man EKO 1257, 1258; daß durch: die weder das Tier, noch sein Bild angebetet, noch das Malzeichen an ihre Stirne und an ihre Hand angenommen hatten, bezeichnet wird, daß sie die Ketzerei vom bloßen Glauben verworfen haben, sehe man EKO 1259; und daß ›sie lebten und regierten mit Christus tausend Jahre‹ bedeutet, daß sie mit dem Herrn verbunden und den Engeln des Himmels beigelegt seien, sehe man EKO 1260. Das ist es also, was die Worte: Dies ist die erste Auferstehung, in sich schließen.

Durch die Auferstehung wird das Seligwerden und das ewige Leben bezeichnet, und unter der ersten wird nicht die *erste* Auferstehung verstanden, sondern das Eigentliche und Hauptsächliche der Auferstehung, somit das Seligwerden und das ewige Leben; denn es gibt nur *eine* Auferstehung zum Leben, eine zweite gibt es nicht, und daher wird auch nirgends eine zweite Auferstehung genannt; denn wer einmal mit dem Herrn verbunden ist, bleibt ewig mit Ihm verbunden und im Himmel; denn der Herr sagt: „Ich bin die Auferstehung und das Leben; wer an Mich glaubt, der wird leben, ob er gleich stirbe, und ein jeder, der lebt und an Mich glaubt, der wird in Ewigkeit nicht sterben“, Joh.11/25,26.

Daß dieses unter der ersten Auferstehung verstanden wird, erhellt auch aus dem nun folgenden Vers.

**1263.** „Selig und heilig, wer teilhat an der ersten Auferstehung“, Offb.20/6, bedeutet, daß die Glückseligkeit des ewigen Lebens und die Erleuchtung durch die Verbindung mit dem Herrn denen zuteil werde, die in den Himmel kommen.

Selig wird genannt, wer die Glückseligkeit des ewigen Lebens hat, und heilig wird genannt, wer Erleuchtung in den göttlichen Wahrheiten durch die Verbindung mit dem Herrn hat; denn der Herr ist allein heilig, und das von Ihm ausgehende Göttliche, von dem die Erleuchtung kommt, ist es, was der Heilige Geist genannt wird. Durch die erste Auferstehung wird die Erhebung in den Himmel durch den Herrn und somit die Seligmachung bezeichnet, wie EKO 1262.

Hieraus erhellt, daß durch: selig und heilig, wer teilhat an der ersten Auferstehung, bezeichnet wird, daß die Glückseligkeit des ewigen Lebens und die Erleuchtung durch die Verbindung mit dem Herrn denen zuteil werde, die in den Himmel kommen.

**1264.** „Über diese hat der andere Tod keine Gewalt“, Offb.20/6, bedeutet, daß keine Verdammnis sie treffe.

Durch den anderen Tod wird nichts anderes bezeichnet als der geistige Tod, der die Verdammnis ist; denn der erste Tod ist der natürliche Tod, oder der Tod des Leibes, der andere Tod aber ist der geistige Tod, d. h. der Tod der Seele und dieser ist bekanntlich die Verdammnis. Und weil der andere Tod die Verdammnis und der erste Tod das Hinscheiden ist, und weil dieser Tod kein geistiger ist, darum wird in der Apokalypse nirgends der erste Tod genannt, sondern der andere Tod; auch in Offb.20/14; dann auch Offb.21/8 und 2/11.

Wer hierauf nicht achtet, kann leicht auf den Glauben kommen, daß es zwei geistige Tode gebe, weil gesagt wird: der andere Tod, während es doch nur *einen* geistigen Tod gibt, der hier unter dem anderen Tod verstanden wird. Ebenso könnte er meinen, daß es zwei Auferstehungen gebe, weil eine erste Auferstehung genannt wird, während es doch nur *eine* Auferstehung gibt, weshalb auch nirgends eine zweite Auferstehung genannt wird; man sehe EKO 1262.

Hieraus erhellt, daß durch die Worte: über diese hat der andere Tod keine Gewalt bezeichnet wird, daß keine Verdammnis sie treffe.

**1265.** „Sondern sie werden Priester Gottes und Christi sein“, Offb.20/6, bedeutet, weil sie vom Herrn im Guten der Liebe und dadurch auch im Wahren

der Weisheit gehalten werden.

Unter den Priestern werden im WORT diejenigen verstanden, die im Guten der Liebe sind, und unter den Königen, die im Wahren der Weisheit sind, deshalb wird oben gesagt: „Jesus Christus hat uns zu Königen und Priestern gemacht“: Offb.1/6; wie auch: „Das Lamm hat uns zu Königen und Priestern gemacht“: Offb.5/10. Es ist aber klar, daß der Herr die Menschen nicht zu Königen und Priestern machen wird, sondern daß Er diejenigen zu Engeln machen wird, die im Wahren der Weisheit und im Guten der Liebe aus Ihm sein werden. Daß unter den Königen die verstanden werden, die im Wahren der Weisheit vom Herrn sind, und daß der Herr König heißt vom göttlich Wahren, sehe man EKO 31, 625, 941, 1242.

Daß aber unter den Priestern diejenigen verstanden werden, die im Guten der Liebe vom Herrn sind, kommt daher, weil der Herr die göttliche Liebe und die göttliche Weisheit ist, oder, was dasselbe ist, das göttlich Gute und das göttlich Wahre, und der Herr von der göttlichen Liebe oder dem göttlich Guten Priester heißt, und von der göttlichen Weisheit oder dem göttlich Wahren König. Daher kommt es, daß es zwei Reiche gibt, in welche die Himmel abgeteilt sind: das himmlische und das geistige; und das himmlische Reich heißt das priesterliche Reich des Herrn, weil die Engel in demselben Aufnehmer der göttlichen Liebe oder des göttlich Guten vom Herrn sind, und das geistige Reich heißt das königliche Reich des Herrn, weil die Engel in demselben Aufnehmer der göttlichen Weisheit oder des göttlich Wahren vom Herrn sind.

Ich habe gesagt, sie seien Aufnehmer des göttlich Guten und des göttlich Wahren vom Herrn; man merke aber, daß sie beständig nur Aufnehmer sind, denn das göttlich Gute und das göttlich Wahre kann keinem Engel oder Menschen angeeignet werden, sodaß sie sein eigen wären; es kann nur scheinen, als ob sie sein eigen wären, denn sie sind das Göttliche; deshalb kann kein Engel oder Mensch aus sich irgend Gutes und Wahres, das an sich gut wäre, hervorbringen. Woraus erhellt, daß sie vom Herrn im Guten und Wahren gehalten werden, und daß sie beständig darin erhalten werden. Wenn daher jemand in den Himmel kommt und denkt, das Gute und Wahre sei ihm angeeignet als das Seinige, so wird er sogleich aus dem Himmel entlassen und unterrichtet.

Hieraus kann man ersehen, daß die Worte: sie werden Priester Gottes und Christi sein bedeuten, weil sie vom Herrn im Guten der Liebe und hierdurch im Wahren der Weisheit gehalten werden.

Daß unter den Priestern im WORT die verstanden werden, die im Guten

der Liebe vom Herrn sind, kann man aus vielen Stellen derselben ersehen, und weil diese in den zu London herausgegebenen »Himmlichen Geheimnissen« erklärt sind, so will ich aus diesen bloß folgende hier anführen:

Daß die Priester den Herrn in Ansehung des göttlich Guten vorgebildet haben: HG 2015; 6184.

Daß das Priestertum eine Vorbildung des Herrn in Ansehung des Erlösungswerkes war, weil dieses aus dem göttlich Guten Seiner göttlichen Liebe hervorging: HG 9809.

Daß das Priestertum Aharons, seiner Söhne und der Leviten eine Vorbildung des Erlösungswerkes des Herrn in aufeinanderfolgender Ordnung war: HG 10017.

Daß daher durch die Priester und durch das Priestertum das Gute der Liebe vom Herrn bezeichnet werde: HG 9806.

Daß durch die zwei Namen: Jesus und Christus, sowohl das Priesterliche als das Königliche des Herrn bezeichnet werde: HG 3004, 3005, 3009.

Daß die Priester die kirchlichen Dinge verwalten sollen und die Könige die bürgerlichen Dinge: HG 10793.

Daß die Priester die Wahrheiten lehren, und durch diese zum Guten, und so zum Herrn hinführen sollen: HG 10794.

Daß sie sich kein Recht über die Seelen der Menschen anmaßen sollen: HG 10795.

Daß den Priestern Würde zukommen soll um der heiligen Dinge willen, daß sie aber die Würde nicht sich, sondern dem Herrn, von Dem allein das Heilige kommt, zuschreiben sollen, weil das Priestertum nicht in der Person liegt, sondern der Person beigelegt ist: HG 10906, 10907.

Daß die Priester, die den Herrn nicht anerkennen, im WORT das Gegenteil bezeichnen: HG 3670.

**1266.** „Und mit Ihm regieren tausend Jahre“, Offb.20/6, bedeutet, daß sie schon im Himmel sein werden, während die übrigen, die noch nicht wieder aufgelebt sind, d. h. himmlisches Leben empfangen haben, noch in der Geisterwelt sind.

Mit Christus regieren bedeutet nicht, mit Ihm herrschen, sondern in Seinem Reich oder im Himmel sein. Unter tausend Jahren werden nicht tausend Jahre verstanden, sondern es wird dadurch bezeichnet: eine Zeit lang, wie EKO 1253; daß tausend Jahre nichts anderes bedeuten als den Zeitraum der zwischen der Einschließung des Drachen in den Abgrund und seiner Loslas-

sung lag, ist offenbar, denn es heißt: „daß er in den Abgrund geworfen, eingeschlossen, und daß über ihm versiegelt worden sei tausend Jahr; und daß er nachher losgelassen werde“: Offb.20/3,7. Ebenderselbe Zeitraum wird auch hier bezeichnet, und deshalb wird durch die Worte: sie werden mit Christus regieren tausend Jahre, bezeichnet, daß sie schon im Himmel sein werden, während die übrigen von den Toten, die noch nicht wieder aufgelebt sind, und von denen Offb.20/5 die Rede war, sich noch in der Geisterwelt befinden.

Dies fassen jedoch die nicht, die nicht wissen, daß unter den Zahlen in der Apokalypse keine Zahlen, sondern Sachen verstanden werden; ich kann aber versichern, daß die Engel keine Zahl natürlich verstehen wie die Menschen, sondern daß sie dieselben geistig verstehen, ja, daß sie nichts von tausend Jahren wissen, sondern bloß von einer Zwischenzeit, einer kleinen oder großen, die nicht anders ausgedrückt werden kann, als durch: eine Zeit lang.

**1267.** „Und wenn die tausend Jahre vollendet sind, so wird der Satan aus seinem Kerker losgelassen werden“, Offb.20/7, bedeutet, daß, nachdem die, welche bisher in der unteren Erde verborgen gehalten und bewacht waren, vom Herrn in den Himmel erhoben worden sind, und durch sie der neue christliche Himmel Zuwachs erhalten hat, alle die, welche sich in ihren Glaubensirrtümern befestigt hatten, losgelassen werden sollen.

Wenn die tausend Jahre vollendet sind bedeutet, nachdem die, welche bisher in der unteren Erde verborgen gehalten und bewacht waren, vom Herrn in den Himmel erhoben worden sind. Dies wird aber durch die Worte: wenn die tausend Jahre vollendet sind, bezeichnet, weil in Offb.20/4-6 allein von der Seligmachung derer die Rede ist, die den Herrn verehrt und nach Seinen Geboten gelebt haben, und weil dieser Zeitraum unter den tausend Jahren verstanden wird. Daß es die seien, die aus der unteren Erde erhoben wurden, wird zwar nicht gesagt, es erhellt aber doch aus Offb.6/9-11, wo sie unter dem Altar erschienen, und unter dem Altar ist soviel, als auf der unteren Erde; weshalb sie auch Priester Gottes und Christi heißen: Offb.20/6; man sehe EKO 1257. Daß durch sie der neue christliche Himmel Zuwachs erhielt, wird hier auch nicht gesagt, es erhellt aber doch aus Offb. Kap. 14, wo vom neuen christlichen Himmel gehandelt wird, wie man aus der darüber gegebenen Erklärung ersehen kann.

Daß durch die Worte: der Satan soll aus seinem Kerker losgelassen werden, bezeichnet wird, daß die, welche sich im bloßen Glauben in Ansehung

der Lehre bestärkt haben, losgelassen werden sollen, ergibt sich daraus, daß der Drache hier Satan heißt, und nicht zugleich Teufel, wie Offb.20/2, und unter dem Drachen als Teufel die verstanden werden, die im Bösen des Lebens waren, unter dem Drachen als Satan aber die, welche im Glaubensfalschen waren; man sehe EKO 1252; wie aber jeder von beiden beschaffen sei, wird man im folgenden Abschnitt sehen.

**1268.** „Und er wird ausgehen, zu verführen die Völkerschaften, die in den vier Ecken der Erde sind, den Gog und Magog, sie zu versammeln zum Krieg“, Offb.20/8, bedeutet, daß die, welche hier unter dem Drachen verstanden werden, alle diejenigen, die von der Erde her sich in der Geisterwelt befanden, und hier in einem bloß äußeren natürlichen Gottesdienst, aber in keinem inneren geistigen Gottesdienst gelebt hatten, auf ihre Seite zogen und sie aufregten gegen die, welche den Herrn verehrt und nach Seinen Geboten im WORT gelebt hatten.

Er wird ausgehen zu verführen die Völkerschaften, die in den vier Ecken der Erde sind, bedeutet, daß die, welche unter dem Drachen verstanden werden, und von denen EKO 1267, 1268 die Rede war, alle die, welche sich in der Geisterwelt befanden, auf ihre Seite zogen; verführen bedeutet hier, auf ihre Seite ziehen. Durch die Völkerschaften werden sowohl gute als böse bezeichnet.

Durch die vier Ecken der Erde wird die ganze Geisterwelt bezeichnet, hier alle, die sich in der Geisterwelt befinden, die in der Mitte zwischen Himmel und Hölle ist, und in die alle nach ihrem Hinscheiden von der Erde zuerst zusammenkommen; denn die, welche sich in der Hölle befanden, konnten dem Drachen nicht vor die Augen kommen, und auch nicht die, welche in den Himmeln waren.

Durch Gog und Magog werden diejenigen bezeichnet, die in einem äußerlichen, vom inneren geistigen Gottesdienst getrennten, natürlichen Gottesdienst leben, und von denen im folgenden Abschnitt die Rede sein wird. Sie zum Krieg versammeln bedeutet, diejenigen, die unter den Völkerschaften verstanden werden, aufregen gegen die, welche den Herrn verehren und nach Seinen Geboten im WORT leben, weil alle, die den Herrn nicht verehren und nicht nach Seinen Geboten leben, böse sind, und die Bösen einig zusammenwirken mit dem Drachen oder seinen Angehörigen. Unter dem Krieg wird ein geistiger Krieg verstanden, der ein Krieg des Falschen gegen das Wahre, und des Wahren gegen das Falsche ist.

**1269.** Daß durch Gog und Magog die bezeichnet werden, die in einem äußerlichen Gottesdienst sind, aber in keinem inneren, kann man aus dem 38. Kapitel bei Hesekiel erkennen, wo von Anfang bis zu Ende von Gog gehandelt wird, und auch Hes.39/1-16. Daß aber hier jene durch Gog und Magog bezeichnet werden, kann man nur aus dem geistigen Sinn erkennen; und weil dieser mir enthüllt worden ist, so soll er aufgeschlossen werden, und zwar zuerst die Bedeutung dessen, was in jenen zwei Kapiteln enthalten ist.

Das 38. Kapitel bei Hesekiel schließt folgendes in sich:

Es wird von denen gehandelt, die im bloßen Buchstabensinn des WORTES sind, und dadurch in einem Gottesdienst, der ein äußerer ist ohne inneren, und dieser ist Gog: Vers 1, 2; daß dieser Gottesdienst im ganzen und im einzelnen untergehen werde: Vers 3-7; daß dieser Gottesdienst die Kirche einnehmen, sie verwüsten, und dadurch im Äußeren ohne Inneres sein werde: Vers 8-16; daß dadurch der Zustand der Kirche verändert werde: Vers 17-19; daß dadurch das Wahre und Gute der Religion zugrunde gehen, und Falsches an seine Stelle treten werde: Vers 20-23.

Das 39. Kapitel bei Hesekiel schließt folgendes in sich:

Von denen, die im bloßen Buchstabensinn des WORTES und in einem äußeren Gottesdienst sind, daß sie in die Kirche, die Gog ist, kommen, aber zugrunde gehen werden: Vers 1-6; daß dieses geschehen werde, wenn der Herr kommt und die Kirche gründet: Vers 7, 8; daß diese Kirche alsdann alles Böse und Falsche derselben zerstreuen werde: Vers 9, 10; daß sie dasselbe gänzlich zerstören werde: Vers 11-16; daß die vom Herrn zu gründende neue Kirche im Wahren und Guten jeder Art unterrichtet, und mit Gutem jeder Art werde ausgestattet werden: Vers 17-21; und daß die frühere Kirche wegen ihres Bösen und Falschen werde zerstört werden: Vers 23, 24; daß dann vom Herrn die Kirche aus allen Völkerschaften werde gesammelt werden: Vers 25-29.

Es soll aber auch noch etwas von denen gesagt werden, die in einem äußeren Gottesdienst ohne den inneren geistigen Dienst sind: es sind die, welche an Sonn- und Festtagen in die Kirche gehen, daselbst singen und beten, die Predigt anhören und dabei auf den Vortrag, wenig aber auf die Sache merken, auch von dem Gebet, wenn es mit Gefühl gesprochen wird, einigermassen gerührt werden, z. B. daß sie Sünder seien, dabei aber über sich und ihr Leben nicht nachdenken. Sie gehen auch alljährlich zum heiligen Abendmahl, verrichten Morgens und Abends ihr Gebet, beten auch Mittags und Abends zu Tische, reden zuweilen auch wohl von Gott, vom Himmel und vom ewigen Leben, und wissen denn auch einige Stellen aus dem WORT anzuführen, und



können sich als Christen hinstellen, obwohl sie es nicht sind. Denn wenn sie dieses und jenes getan haben, so machen sie sich nichts aus Ehebrüchen und unzüchtigen Handlungen, aus Rache und Haß, aus heimlichen Diebstählen und Beraubungen, aus Lügen und Verleumdungen, und aus bösen Begierden und Absichten aller Art. Diejenigen, die so beschaffen sind, glauben an keinen Gott, noch weniger an den Herrn, und wenn man sie fragt, worin das Gute und Wahre der Religion bestehe, so wissen sie nichts, und denken auch, es sei nicht der Mühe wert, es zu wissen. Mit einem Wort: sie leben sich und der Welt, somit ihren Neigungen und dem Körper, aber nicht Gott und dem Nächsten, also auch nicht für den Geist und die Seele. Hieraus erhellt, daß ihr Gottesdienst ein äußerlicher ist ohne inneren Dienst. Solche sind auch sehr geneigt, die Ketzerei vom bloßen Glauben anzunehmen, besonders wenn sie hören, daß der Mensch nichts Gutes aus sich tun könne, und daß sie nicht unter dem Joch des Gesetzes stehen. Daher kommt es, daß gesagt wird: der Drache wird ausgehen zu verführen die Völkerschaften, den Gog und Magog. Durch Gog und Magog wird auch in der hebräischen Sprache das Dach und die Bretterdecke [Getäfel, tabulatum] bezeichnet, die etwas Äußeres sind.

**1270.** „Deren Zahl ist wie der Sand am Meer“, Offb.20/8, bedeutet die Menge von solchen.

Ihre Menge wird mit dem Sand des Meeres verglichen, weil durch das Meer das Äußere der Kirche bezeichnet wird, und durch den Sand, was im Meer zu nichts anderem dient, als um den Grund zu bilden. Weil ihre Zahl so außerordentlich groß ist, so heißt auch „das Tal ihres Begräbnisses die Menge Gogs und der Name der Stadt, wo sie sind die Menge“: Hes.39/15.

**1271.** „Und sie erhoben sich über die Breite der Erde, und umgaben das Lager der Heiligen und die geliebte Stadt“, Offb.20/9, bedeutet, daß sie, aufgeregt von den Angehörigen des Drachen, alles Wahre der Kirche verachteten, und alles zur neuen Kirche Gehörige zu zerstören suchten, selbst ihre Lehre vom Herrn und vom Leben.

Sich erheben über die Breite der Erde bedeutet, alles Wahre der Kirche verachten, denn sich erheben über etwas bedeutet, darüber hinaufsteigen und es übergehen, und somit es verachten; und durch die Breite der Erde wird das Wahre der Kirche bezeichnet, wovon nachher. Das Lager der Heiligen umgeben bedeutet, alles zur neuen Kirche Gehörige belagern, und es zerstören wollen, worüber im folgenden Abschnitt; und durch die geliebte Stadt wird die

Lehre der neuen Kirche bezeichnet, weil sie vom Herrn und vom Leben handelt, denn die Lehre des neuen Jerusalem ist es, die hier verstanden wird.

Daß dies durch jene Worte bezeichnet wird, kann niemand wissen außer durch den geistigen Sinn des WORTES; denn es kann niemand auf den Gedanken kommen, daß durch die Breite der Erde das Wahre der Kirche bezeichnet werde, und durch das Lager der Heiligen alles zur neuen Kirche Gehörige, sowohl ihr Wahres als ihr Gutes. Damit daher das Gemüt nicht im Zweifel bleibe, ist notwendig, daß man zeigt, was die Breite und was das Lager der Heiligen im geistigen Sinn bezeichnen, woraus man dann sehen kann, daß der Sinn dieser Worte von solcher Art ist.

Die Breite der Erde bezeichnet das Wahre der Kirche, weil in der geistigen Welt vier Hauptgegenden sind: der Morgen, der Abend, der Mittag und die Mitternacht. Morgen und Abend bilden ihre Länge, Mittag und Mitternacht ihre Breite; und weil im Morgen und Abend die wohnen, die im Guten der Liebe sind, und daher durch Morgen und Abend das Gute bezeichnet wird, so wird dasselbe auch durch die Länge bezeichnet; und weil im Mittag und Mitternacht die wohnen, die in den Wahrheiten der Weisheit sind, und daher durch Mittag und Mitternacht das Wahre bezeichnet wird, so wird dasselbe auch durch die Breite bezeichnet. Doch mehreres hierüber sehe man in dem zu London 1758 herausgegebenen Werk vom »Himmel und der Hölle« Nr. 141-153.

Daß durch die Breite [oder die Weite, latitudo], das Wahre bezeichnet wird, kann man aus folgenden Stellen im WORT ersehen:

Ps.31/9: „Jehovah, Du hast mich nicht verschlossen in die Hand des Feindes, du stelltest meine Füße in die Weite“.

Ps.118/5: „Aus der Bedrängnis rief ich zu Jah, Er gab mir Antwort in der Weite“.

Ps.18/20: „Jehovah, führte mich heraus in die Weite, Er riß mich heraus“.

Hab.1/6: „Ich erwecke die Chaldäer, ein bitteres und schnelles Volk, das in der Erde Weiten zieht“.

Jes.8/8: „Aschur wird gehen durch Juda, es überschwemmen und durchziehen, und die Ausbreitung seiner Flügel wird die Weite füllen“.

Hos.4/16: „Jehovah wird sie weiden wie das Schaf in der Weite“;  
außer anderen Stellen, wie Ps.4/2; 66/12; 5Mo.33/20.

Nichts anderes wird auch verstanden unter der Breite der Stadt des neuen Jerusalem: Offb.21/16; denn wenn unter dem neuen Jerusalem die neue Kirche verstanden wird, so kann durch ihre Breite und Länge nicht die [physische]

Breite und Länge bezeichnet werden, sondern ihr Wahres und Gutes, denn das ist es, was zur Kirche gehört. Ebenso auch bei

Sach.2/6: „Ich sprach zu dem Engel: Wohin gehst du? Er antwortete: Jerusalem zu messen, um zu sehen, wie große seine Breite und wie groß seine Länge“.

Desgleichen durch die Breiten und Längen des neuen Tempels und der neuen Erde: Hes. Kap. 40-47; dann durch die Längen und Breiten des Brandopferaltars, der Stiftshütte, des Tisches, auf dem die Brote lagen, des Rauchaltars und der Bundeslade; wie auch durch die Längen und Breiten des Tempels zu Jerusalem und mehrerer anderen Dinge, die nach dem Maß bezeichnet sind.

**1272.** Es wurde gesagt, daß durch die Worte: Sie umgaben das Lager der Heiligen und die geliebte Stadt, bezeichnet werde, daß sie alles zur neuen Kirche Gehörige zu zerstören trachteten, sowohl ihr Wahres als ihr Gutes und selbst ihre Lehre vom Herrn und vom Leben, wie im vorhergehenden Abschnitt gesagt worden ist. Daß dies aber die Bedeutung ist, kommt daher, weil durch das Lager der Heiligen alles Wahre und Gute der Kirche bezeichnet wird, die das neue Jerusalem ist. Daß das Lager im geistigen Sinn alles zur Kirche Gehörige bezeichnet, das sich auf das Wahre und Gute derselben bezieht, kann man aus folgenden Stellen ersehen:

Joel 2/10,11: „Verdunkelt wurden die Sonne und der Mond, die Sterne zogen ihren Glanz zurück. Jehovah ließ Seine Stimme vor Seinem Heer ertönen, denn Sein Lager ist sehr groß, und zahllos die Vollstrecker Seines Wortes“.

Sach.9/8: „Ich will an meinem Hause ein Lager schlagen vom Herrn“.

Ps.53/6: „Gott zerstreute die Gebeine derer, die ein Lager schlugen wider dich, denn Gott hat sie verworfen“.

Ps.34/8: „Der Engel Jehovahs lagert sich um die, die Ihn fürchten und befreit sie“.

1Mo.32/2,3: „Es begegneten dem Jakob die Engel Gottes, und Jakob sprach: Das ist das Lager Gottes; darum nannte er den Namen dieses Ortes Machanaim“.

So auch in anderen Stellen: Jes.29/3; Hes.1/24; Ps.27/3.

Daß durch die Heere im WORT das Wahre und Gute der Kirche bezeichnet wird, wie auch ihr Falsches und Böses, sehe man EKO 1278, 1245; mithin auch durch das Lager.

Weil durch die Kinder Israels und durch ihre zwölf Stämme die Kirche in

betreff ihres Wahren und Guten bezeichnet wird, deswegen wurden sie das Heer Jehovahs genannt: 2Mo.7/4; 12/41; und wenn sie versammelt sich niederließen, wurden sie das Lager genannt: 3Mo.4/12; 8/17; 13/46; 14/8; 16/26,28; 24/14,23; 4Mo.1/2,3; 4/4f; 5/2-26; 9/17-23; 10/1-11,25; 12/14,15; 31/19-24; 33/2-56; 5Mo.23/10-15; Am.4/10.

Hieraus erhellt, daß durch die Worte: sie umgaben das Lager der Heiligen und die geliebte Stadt, bezeichnet wird, daß sie alles Wahre und Gute der neuen Kirche, die das neue Jerusalem ist, und auch ihre Lehre vom Herrn und vom Leben zu zerstören suchten.

Das gleiche wird bezeichnet durch die Worte bei Luk.21/20,24: „Wenn ihr sehen werdet Jerusalem von Heeren umgeben, dann wisset, daß die Verwüstung nahe ist; zuletzt wird Jerusalem zertreten sein von den Heiden, bis die Zeiten der Heiden erfüllt sein werden“. Dies von der Vollendung des Zeitlaufs, welche die letzte Zeit der Kirche ist. Durch Jerusalem wird auch hier die Kirche bezeichnet.

Daß Gog und Magog, d. h. die, welche in einem äußeren Gottesdienst, getrennt vom inneren sind, alsdann die Kirche anfallen und suchen werden, sie zu zerstören, wird auch bei Hes.38/8-16; 39/2 gesagt, und daß alsdann die neue Kirche vom Herrn gegründet werde: 39/16-29.

**1273.** „Und es fiel Feuer von Gott vom Himmel und verzehrte sie“, Offb.20/9, bedeutet, daß sie durch Begierden höllischer Lust zugrunde gingen.

Durch das Feuer, das vom Himmel kam und sie verzehrte, werden die Begierden des Bösen oder die höllische Lust bezeichnet, weil die, welche in einem äußeren Gottesdienst sind ohne den inneren, in allen Arten des Bösen und in Begierden sind, da das Böse bei ihnen durch keine tätige Sinnesänderung [oder Buße] entfernt worden ist: EKO 1269.

Es wird gesagt, daß Feuer von Gott aus dem Himmel gefallen sei; so geschah es in den alten Zeiten, da alles zur Kirche Gehörige vor ihren Augen vorgebildet wurde, somit als die Kirchen vorbildlich waren; heutzutage aber, wo das Vorbildliche aufgehört hat, wird dasselbe gesagt und dadurch das gleiche bezeichnet wie ehemals, da es vorgebildet wurde.

Gleiches wird von Gog und Magog gesagt bei Hes.38/21,22: „Feuer und Schwefel will Ich regnen lassen über Gog, und über seine Flügel, und über viele Völker, die mit ihm sind“.

Hes.39/6: „Ich will Feuer werfen auf Magog“.

**1274.** „Und der Teufel, der sie verführte, wurde in den Feuer- und Schwefelfeuer geworfen, wo das Tier und der falsche Prophet sind, und sie werden gequält werden Tag und Nacht in die Zeitläufe der Zeitläufe“, Offb.20/10, bedeutet, daß die, welche im Bösen in Ansehung des Lebens und im Falschen in Ansehung der Lehre waren, in die Hölle geworfen worden seien, wo sie von der Liebe ihres Falschen und von den Begierden ihres Bösen innerlich angefochten werden fort und fort in Ewigkeit.

Unter dem Teufel, der sie verführte, wird der Drache verstanden, wie aus dem Vorhergehenden erhellt, und unter dem Drachen werden im allgemeinen die verstanden, die im Bösen sind in Ansehung des Lebens und im Falschen in Ansehung der Lehre: EKO 1252. Es wird gesagt: der Teufel, der sie verführte, damit man wisse, daß es der Drache sei, weil dieser sie verführt hat, wie aus Offb.20/2,3,7,8 erhellt.

Durch den Feuerpfuhl, in den er geworfen wurde, wird die Hölle bezeichnet, wo die Neigungen zum Falschen und die Begierden des Bösen herrschen: EKO 1247. Durch das Tier und den falschen Propheten werden die bezeichnet, die im bloßen Glauben sowohl dem Leben als der Lehre nach sind; durch das Tier die Ungelehrten und durch den falschen Propheten die Gelehrten: EKO 1246. Gequält werden Tag und Nacht bedeutet, beständig innerlich angefochten werden; und ›in die Zeitläufe der Zeitläufe‹ bedeutet, in Ewigkeit.

Und weil gesagt wird, daß sie in den Feuer- und Schwefelfeuer geworfen worden seien, durch diesen aber [der Ort] bezeichnet wird, wo die Neigungen zum Falschen und die Begierden des Bösen herrschen: EKO 1247, so sind es diese, wodurch sie innerlich angefochten werden; denn ein jeder wird in der Hölle von seiner eigenen Lust und deren Begierden gequält, denn diese machen das Leben eines jeden daselbst aus, und das Leben ist es, das gequält wird; und daher gibt es dort Grade der Qual je nach den Graden der Liebe zum Bösen und somit auch zum Falschen.

**1275.** „Und ich sah einen großen, weißen Thron und Den, Der darauf saß, vor Dessen Angesicht die Erde und der Himmel flohen, und eine Stätte wurde nicht für sie gefunden“, Offb.20/11, bedeutet ein allgemeines Gericht, vom Herrn gehalten über alle früheren Himmel, in denen sich die befanden, die im bürgerlichen und sittlichen Guten standen, aber in keinem geistig Guten, und die somit im Äußeren sich heuchlerisch als Christen darstellten, im Inneren aber Teufel waren; und diese Himmel wurden zugleich mit ihrer Erde gänzlich zerstört, sodaß nichts mehr von ihnen zu sehen war.

Bevor dies in seiner Ordnung dem Buchstaben nach erklärt wird, ist einiges vorzuschicken über das allgemeine Gericht, von dem hier gehandelt wird:

Von der Zeit an, da der Herr in der Welt war, wo Er selbst in Person ein Jüngstes Gericht hielt, wurde zugelassen, daß die, welche in bürgerlichem und moralischem Guten, obgleich in keinem geistigen Guten waren, - wodurch sie im Äußeren als Christen erschienen, im Inneren aber Teufel waren, - länger als die übrigen in der Geisterwelt verweilten, die in der Mitte zwischen Himmel und Hölle ist; und zuletzt wurde ihnen auch gestattet, sich konstante Wohnungen daselbst zu machen, und auch vermittelst des Mißbrauchs der Entsprechungen und durch Phantasien sich Scheinhimmel zu bilden, die sie sich denn auch in großer Anzahl bildeten. Allein, sobald sie sich zu einer solchen Anzahl vermehrt hatten, daß sie das geistige Licht und die geistige Wärme zwischen den oberen Himmeln und den Menschen auffingen, da hielt der Herr ein Jüngstes Gericht und zerstörte jene eingebildeten Himmel. Und dies geschah dadurch, daß das Äußere, wodurch sie sich heuchlerisch als Christen darstellten, weggenommen und das Innere, in dem sie Teufel waren, herausgestellt wurde, worauf sie erschienen wie sie an sich beschaffen waren, jeder nach dem Bösen seines Lebens; dies geschah im Jahr 1757. Mehreres über dieses Gericht sehe man jedoch im Werkchen vom »Jüngsten Gericht«, herausgegeben zu London 1758, und »Fortsetzung davon«, herausgegeben zu Amsterdam 1763.

Doch nun zur Auslegung: Durch den weißen, großen Thron und Den, Der darauf saß, wird das vom Herrn gehaltene allgemeine Gericht bezeichnet; der Thron bedeutet den Himmel und auch das Gericht; unter dem auf dem Throne Sitzenden wird der Herr verstanden. Der Thron erschien weiß, weil das Gericht nach den göttlichen Wahrheiten gehalten wurde, und das Weiße als Prädikat der Wahrheiten gebraucht wird; der Thron erschien groß, weil das Gericht auch nach dem göttlich Guten gehalten wurde, und das Große als Prädikat des Guten gebraucht wird. Vor Dessen Angesicht die Erde und der Himmel floh bedeutet, daß jene Himmel, die sie sich gemacht hatten, und von denen gleich oben die Rede war, mit ihren Erden gänzlich zerstört wurden. Es gibt nämlich in der geistigen Welt ebensowohl Erden, wie in der natürlichen Welt; wie aber dort alles einen geistigen Ursprung hat, so auch die Erden. Und keine Stätte wurde für sie gefunden bedeutet, daß diese Himmel mit ihren Erden so gänzlich zerstört worden seien, daß keine Spur mehr von ihnen zu sehen war.

Hieraus kann man ersehen, daß durch die Worte: Ich sah einen weißen, großen Thron und Den, Der darauf saß, vor Dessen Angesicht die Erde und der Himmel floh, und eine Stätte wurde nicht für sie gefunden, das allgemeine Gericht bezeichnet wird, das vom Herrn gehalten wurde über alle Himmel, auf denen sich die befanden, die im bürgerlichen und sittlichen, aber in keinem geistigen Guten standen, und die also im Äußeren sich heuchlerisch als Christen darstellten, im Inneren aber Teufel waren; welche Himmel zugleich mit ihrer Erde gänzlich zerstört wurden, sodaß nichts mehr von ihnen zu sehen war.

**1276.** „Und ich sah die Toten, Kleine und Große, stehend vor Gott“, Offb.20/12, bedeutet alle, die auf Erden gestorben und nun unter denen waren, die sich in der Geisterwelt befanden, von jeglichem Stande und jeder Beschaffenheit, vom Herrn versammelt zum Gericht.

Durch die Toten werden alle bezeichnet, welche die Erde verlassen haben, oder in Ansehung ihres Körpers gestorben sind, wovon mehreres weiter unten. Durch die Kleinen und Großen wird bezeichnet, von jedem Stand und jeder Beschaffenheit; vor Gott stehen, d. h. vor Dem, Der auf dem Throne saß bedeutet, gestellt und versammelt werden zum Gericht.

Durch die Toten wird im WORT dasselbe bezeichnet, wie durch die Tode, und durch die Tode wird Verschiedenes bezeichnet; denn durch den Tod wird nicht nur das Erlöschen des natürlichen Lebens bezeichnet, sondern auch die Erlöschung des geistigen Lebens, welches die Verdammnis ist. Durch den Tod wird aber auch die Austilgung der Begierden des Leibes oder der Lüste des Fleisches bezeichnet, auf welche die Erneuerung des Lebens folgt. Desgleichen wird durch den Tod die Auferstehung bezeichnet, weil der Mensch nach dem Tod sogleich aufersteht. Ferner wird durch den Tod die Verachtung, Nichtanerkennung und Verwerfung von seiten der Welt bezeichnet. Im allgemeinsten Sinn aber wird durch den Tod dasselbe bezeichnet, was durch den Teufel bezeichnet wird, weshalb auch der Teufel Tod genannt wird, worunter die Hölle zu verstehen ist, in der sich die befinden, die Teufel heißen. Daher wird auch unter dem Tod das Böse des Willens verstanden, welches macht, daß der Mensch ein Teufel ist. In diesem letzten Sinn wird der Tod im folgenden Verse verstanden, wo gesagt wird, daß der Tod und die Hölle ihre Toten gegeben haben, und daß sie in den Feuerpfuhl geworfen worden seien. Hieraus kann man ersehen, wer die sind, die durch die Toten in verschiedenem Sinn bezeichnet werden.

Es werden hier alle diejenigen bezeichnet, die aus der Welt gegangen oder von der Erde abgeschieden waren, und sich nun in der Geisterwelt befanden. Es wird gesagt: in der Geisterwelt, weil in diese alle nach ihrem Hinscheiden zuerst kommen, und hier die Guten zum Himmel und die Bösen zur Hölle vorbereitet werden; und zwar verweilen hier einige bloß einen Monat lang, oder ein Jahr lang, und einige zehn bis dreißig Jahre, diejenigen aber, denen gestattet wurde, sich Scheinhimmel zu bilden, einige Jahrhundert hindurch, heutzutage aber nicht über zwanzig Jahre. Es ist daher hier eine ungeheure Menge und es sind hier Gesellschaften wie in den Himmeln und in den Höllen.

Über die, welche in dieser Welt waren, ist das Jüngste Gericht gehalten worden, nicht aber über die, welche im Himmel waren, noch über die, welche in der Hölle waren; denn die, welche im Himmel waren, sind schon früher selig geworden, und die in der Hölle waren, schon vorher verdammt.

Hieraus kann man sehen, wie sehr die Fabeln [hallucinantur], die glauben, das Jüngste Gericht werde auf Erden gehalten werden, und daß dann alle Menschen mit ihren Leibern auferstehen; denn es befinden sich alle, die von der ersten Schöpfung der Welt an gelebt haben, in der geistigen Welt beisammen, und alle sind mit einem geistigen Leib bekleidet, und erscheinen vor den Augen derer, die geistig sind, ebenso in menschlicher Gestalt, wie die, welche in der natürlichen Welt sind, vor den Augen derer erscheinen, die natürlich sind.

**1277.** „Und Bücher wurden geöffnet; und ein anderes Buch wurde geöffnet, welches das des Lebens ist“, Offb.20/12, bedeutet, daß das Inwendige des Gemütes bei allen diesen aufgeschlossen wurde, und daß man mittelst Einfließens von Licht und Wärme aus dem Himmel wahrgenommen habe, wie sie beschaffen seien in Ansehung der Gesinnungen, die ihrer Liebe oder ihrem Willen angehören, und somit auch in Ansehung der Gedanken, die ihrem Glauben oder Verstand angehören, sowohl die Bösen als die Guten.

Unter den Büchern werden keine Bücher verstanden, sondern das Inwendige des Gemütes derer, die gerichtet werden; durch die Bücher das Inwendige des Gemütes derer, die böse sind und gerichtet werden zum Tode, und durch das Buch des Lebens [das Inwendige des Gemütes] derer, die gut sind und gerichtet werden zum Leben.

Es werden Bücher genannt, weil den inwendigen Regionen des Gemütes eines jeden alles eingeschrieben ist, was jeder aus seinem Willen oder mit



Liebe getan hat. Dies alles ist dem Leben eines jeden eingeschrieben, und zwar so genau, daß gar nichts fehlt; und dies stellt sich heraus nach seiner Beschaffenheit, wenn das geistige Licht, das die Weisheit vom Herrn ist, und die geistige Wärme, welche die Liebe vom Herrn ist, durch den Himmel einfließen. Dieses geistige Licht deckt die Gedanken auf, die dem Verstand und dem Glauben angehören, und die geistige Wärme deckt die Gesinnungen [oder Neigungen, affectiones] auf, die dem Willen und der Liebe angehören; aber das geistige Licht und die geistige Wärme zusammen decken die Absichten und Bestrebungen auf. Ich sage jedoch nicht, daß der Vernunftmensch aus dem Licht seines Verstandes nicht sehen könne, daß es sich so verhalte; denn er kann es, wenn er will, wenn er nur begreifen will, daß es ein geistiges Licht gibt, das den Verstand erleuchtet, und eine geistige Wärme, die den Willen entzündet.

**1278.** „Und die Toten wurden gerichtet nach dem, was geschrieben stand in den Büchern, nach ihren Werken“, Offb.20/12, bedeutet, daß alle gerichtet wurden nach ihrem inneren Leben im Äußeren.

Durch die Toten werden alle bezeichnet, die auf Erden gestorben sind und sich nun in der geistigen Welt befinden, wie EKO 1276. Nach dem, was in den Büchern geschrieben stand, bedeutet, nach dem alsdann aufgeschlossenen Inwendigen des Gemütes eines jeden, wie EKO 1277. Nach ihren Werken bedeutet, nach dem inneren Leben eines jeden im Äußeren; denn dies wird durch die Werke im WORT bezeichnet.

Es gibt Werke des Gemütes und Werke des Körpers, beide innerlich und zugleich äußerlich. Werke des Gemütes sind die Absichten und Bestrebungen, und Werke des Körpers sind die Reden und Handlungen. Jene und diese gehen aus dem inneren Leben des Menschen hervor, welches das Leben seines Wollens und seines Liebens ist. Was sich nicht in Werke endigt, seien es nun innere des Gemütes oder äußere des Körpers, das ist nicht im Leben des Menschen; denn es fließt von der Geisterwelt ein, wird aber nicht aufgenommen, weshalb es den Bildern gleicht, welche die Augen treffen, und den Gerüchen, die in die Nase steigen, und von denen der Mensch das Gesicht wendet. Doch mehr hierüber sehe man in den oben bemerkten Stellen, die bestätigen, daß der Mensch nach seinen Werken gerichtet wird; außer ihnen mögen auch folgende von Paulus hier stehen:

Rö.2/5,6: „Am Tage des Zorns und der Offenbarung des gerechten Gerichtes Gottes, der vergelten wird einem jeden nach seinen Werken“.

2Kor.5/10: „Wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi, damit ein jeder empfangen nach dem, was er durch den Körper getan hat, es sei gut oder böse“.

**1279.** „Und das Meer gab die Toten, die in ihm waren“, Offb.20/13, bedeutet, die äußeren und natürlichen Menschen der Kirche, zusammenberufen zum Gericht.

Durch das Meer wird das Äußere der Kirche bezeichnet, das natürlich ist; daher werden durch die, welche das Meer gab, die äußerlichen und natürlichen Menschen der Kirche bezeichnet. Unter den Toten werden diejenigen verstanden, die auf Erden gestorben waren, wie EKO 1276, 1278. Durch die Toten, die das Meer gab, werden die äußerlichen Menschen der Kirche verstanden, weil keine anderen gerichtet wurden, als solche, die in irgendeinem Gottesdienst gewesen waren; denn alle, welche die heiligen Dinge der Kirche verachtet, und Gott, das WORT und das Leben nach dem Tode geleugnet hatten, wurden sogleich nach dem Tode gerichtet und mit denen verbunden, die in der Hölle waren, wohin sie auch nachher geworfen wurden. Diejenigen dagegen, die äußerliche und natürliche Menschen waren und im Munde führten, daß ein Gott sei, daß es einen Himmel und eine Hölle gebe, und die einigermaßen das WORT anerkannten, diese sind es, die zum Gericht zusammenberufen worden waren. Von diesen, die aus dem Meer waren, wurden viele selig, denn man liest nicht, daß sie alle in den Feuerpfuhl geworfen worden seien, wie der Tod und die Hölle, sondern nur, wenn jemand von ihnen als nicht im Lebensbuch geschrieben gefunden wurde, der sei dahin geworfen worden: Offb.20/16. Diejenigen von diesen, die selig wurden, werden auch verstanden unter den übrigen, die nicht wieder auflebten, bis tausend Jahre vollendet wurden: Offb.20/5.

Hieraus kann man nun ersehen, daß durch die Worte: das Meer gab die Toten, die in ihm waren, die äußerlichen und natürlichen Menschen der Kirche bezeichnet werden, die zum Gericht zusammenberufen wurden.

**1280.** „Und der Tod und die Hölle gaben die Toten, die in ihnen waren“, Offb.20/13, bedeutet die Menschen der Kirche, die im Herzen gottlos und an sich Teufel und Satane waren, zusammenberufen zum Gericht.

Unter dem Tod und der Hölle werden keine anderen verstanden als solche, die inwendig in sich Teufel und Satane waren; unter dem Tod diejenigen, die in ihrem Inneren Teufel waren, und unter der Hölle diejenigen, die in

ihrem Inneren Satane waren, somit alle, die im Herzen gottlos waren und doch im Äußeren als Menschen der Kirche erschienen; denn keine anderen wurden zu diesem allgemeinen Gericht zusammenberufen, weil diejenigen, die im Äußeren scheinbar Menschen der Kirche sind, mögen sie Laien oder Geistliche sein, gerichtet werden, da bei ihnen das Äußere vom Inneren getrennt werden muß, und weil sie auch gerichtet werden können, da sie die Dinge der Kirche gewußt und bekannt haben.

Daß unter dem Tode die von Herzen Gottlosen verstanden werden, die in sich Teufel waren, und unter der Hölle die, welche in sich Satane waren, erhellt aus dem, daß gesagt wird: „Der Tod und die Hölle wurden in den Feuerpfuhl geworfen“ [Offb.20/14], und doch weder der Tod noch die Hölle [Infernus] in die Hölle [Infernum] geworfen werden können, sondern nur die, welche ihrem Inneren nach Tod und Hölle, daß ist, in sich Teufel und Satane sind. Wer die sind, die unter Teufel und Satane verstanden werden, sehe man EKO 1252, 1276; und daß diejenigen der Tod sind, die in sich Teufel sind: EKO 1267.

Auch anderwärts wird Tod und Hölle genannt, z. B.:

Offb.1/18: „Der Sohn des Menschen sprach: Ich habe die Schlüssel des Todes und der Hölle“.

Offb.6/8: „Der auf dem blassen Pferde saß, des Name war der Tod, und die Hölle folgte ihm“.

Desgleichen Hos.13/14; Ps.18/5,6; 49/15,16; 116/1,[3].

**1281.** „Und sie wurden gerichtet, ein jeder nach seinen Werken“, Offb.20/13, bedeutet, daß sie alle gerichtet wurden nach ihrem inneren Leben im Äußeren.

Dies erhellt aus der EKO 1278 gegebenen Auslegung, wo ähnliche Worte vorkommen. Diesem will ich noch beifügen, daß jeder nach der Beschaffenheit seiner Seele gerichtet wird, und die Seele des Menschen sein Leben ist, denn sie ist die Liebe seines Willens, und die Liebe seines Willens verhält sich ganz gemäß der Aufnahme des göttlich Wahren, das vom Herrn ausgeht, und diese Aufnahme lehrt die Lehre der Kirche, die aus dem WORT ist.

**1282.** „Und der Tod und die Hölle [Hades] wurden in den Feuerpfuhl geworfen“, Offb.20/14, bedeutet, daß die im Herzen Gottlosen, die an sich Teufel und Satane waren und doch im Äußeren als Menschen der Kirche erschienen, in die Hölle hinabgeworfen wurden unter diejenigen, die in der

Liebe zum Bösen und dadurch in der Liebe zum Falschen waren, das mit ihrem Bösen übereinstimmt.

Durch den Tod und die Hölle werden die im Herzen Gottlosen bezeichnet, die inwendig in sich Teufel und Satane waren, und doch im Äußeren als Menschen der Kirche erschienen, wie EKO 1280. Durch den Feuerpfuhl wird die Hölle bezeichnet, in der diejenigen sind, die sich in der Liebe zum Bösen, und dadurch in der Liebe zu dem mit dem Bösen übereinstimmenden Falschen befinden, die also das Böse lieben und es begründen durch Vernünfteleien aus dem natürlichen Menschen, und mehr noch, die es begründen durch den buchstäblichen Sinn des WORTES. Diese müssen notwendig in ihrem Inneren Gott leugnen, denn dies liegt im Bösen des Lebens verborgen, das durch Falsches begründet wird. Der Pfuhl bedeutet, wo Falsches in Menge ist, und das Feuer bezeichnet die Liebe zum Bösen, wie EKO 1252, 1274.

Daß gesagt wird: der Tod und die Hölle seien in den Feuerpfuhl geworfen worden, ist nach der Engelsprache, in der keine Person genannt wird, sondern das, was in der Person ist und sie macht, hier das in der Person, was ihren Tod und ihre Hölle macht. Daß dem so sei, kann man daraus sehen, daß die Hölle nicht in die Hölle geworfen werden kann.

**1283.** „Dies ist der andere Tod“, Offb.20/14, bedeutet, daß diesen die eigentliche Verdammnis zuteil werde. Daß durch den anderen Tod der geistige Tod bezeichnet wird, der die Verdammnis ist, sehe man EKO 1264. Dies wird gesagt, weil die, welche im Herzen gottlos und in sich Teufel und Satane sind und doch als Menschen der Kirche erscheinen, vor den übrigen verdammt sind.

**1284.** „Und wenn jemand nicht gefunden wurde geschrieben im Buche des Lebens, wurde er in den Feuerpfuhl geworfen“, Offb.20/15, bedeutet, daß die, welche nicht nach den Geboten des Herrn im WORT gelebt und nicht an den Herrn geglaubt hatten, verdammt worden seien.

Durch das Buch des Lebens wird das WORT bezeichnet; gerichtet werden nach diesem Buch bedeutet, nach den Wahrheiten des WORTES; und kein anderer wird in dem Buch des Lebens als eingeschrieben gefunden, als der, welcher nach den Geboten des Herrn gelebt und an den Herrn geglaubt hat; denn dies wird darunter verstanden.

Daß der, welcher nicht nach den Geboten des Herrn im WORT gelebt hat, verdammt werde, lehrt der Herr bei Joh.12/47,48: „Wenn jemand Meine Worte gehört und doch nicht geglaubt hat, den richte Ich nicht; er hat schon, was ihn

richtet; das Wort, das Ich gesprochen, das wird ihn richten am Jüngsten Tage“.

Und daß verdammt wird, wer nicht an den Herrn glaubt, wird gelehrt bei Joh.3/36: „Wer an den Sohn glaubt, der hat das ewige Leben; wer aber dem Sohn nicht glaubt, der wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibt über ihm“.

## 21. Kapitel

1. Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde war vergangen, und das Meer war nicht mehr.

2. Und ich, Johannes, sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, herabsteigend von Gott aus dem Himmel, zubereitet wie eine Braut, die für ihren Mann geschmückt ist.

3. Und ich hörte eine große Stimme aus dem Himmel sagen: Siehe, die Hütte Gottes bei den Menschen, und Er wird bei ihnen wohnen, und sie werden Seine Völker sein, und Er wird ihr Gott bei ihnen sein.

4. Und Gott wird abwischen jede Träne von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, weder Trauer, noch Klaggeschrei, noch Arbeit [Mühseligkeit] wird mehr sein, denn das Erste ist vergangen.

5. Und es sprach der auf dem Thron Sitzende: Siehe, Ich mache alles neu; und Er sprach zu mir: Schreibe, denn diese Worte sind wahr und zuverlässig.

6. Und Er sprach zu mir: Es ist geschehen! Ich bin das Alpha und Omega, der Anfang und das Ende; Ich werde dem Dürstenden geben vom Quell des Wassers des Lebens umsonst.

7. Wer überwindet, soll alles ererben, und Ich will ihm Gott sein, und er soll Mir Sohn sein.

8. Den Furchtsamen aber und den Treulosen, den Greuelhaften und Mördern, den Hurern und Zauberern, den Götzendienern und allen Lügern soll ihr Teil sein in dem Pfuhl, der mit Feuer und Schwefel brennt, welches ist der andere Tod.

9. Und es kam zu mir einer der sieben Engel, welche die sieben Schalen hatten voll der sieben letzten Plagen, und redete mit mir und sprach: Komm, ich will dir die Braut, des Lammes Weib, zeigen.

10. Und er entrückte mich im Geist auf einen großen und hohen Berg, und zeigte mir die große Stadt, das heilige Jerusalem, herabsteigend aus dem Himmel von Gott.

11. Sie hatte die Herrlichkeit Gottes, und ihr Licht glich dem kostbarsten Stein, wie dem Stein Jaspis, der wie Kristall glänzt.

12. Sie hatte eine große und hohe Mauer, und hatte zwölf Tore, und über den Toren zwölf Engel, und Namen darauf geschrieben, welche sind die der zwölf Stämme der Söhne Israels.

13. Von Osten drei Tore, von Norden drei Tore, von Süden drei Tore, von Westen drei Tore.

14. Und die Mauer der Stadt hatte zwölf Gründe, und auf ihnen die Namen der zwölf Apostel des Lammes.

15. Und der mit mir redete, hatte ein goldenes Rohr, um zu messen die Stadt und ihre Tore und ihre Mauer.

16. Und die Stadt liegt viereckig, und ihre Länge ist so groß wie ihre Breite; und er maß die Stadt mit dem Rohr, zu zwölftausend Stadien; die Länge und die Breite und die Höhe derselben waren gleich.

17. Und er maß ihre Mauer, hundertvierundvierzig Ellen, das Maß eines Menschen, welches ist eines Engels.

18. Und der Bau ihrer Mauer war von Jaspis, und die Stadt von reinem Gold wie reines Glas.

19. Und die Gründe der Mauer der Stadt mit jedem kostbaren Stein geziert: der erste Grund ein Jaspis, der zweite ein Saphir, der dritte ein Chalzedon, der vierte ein Smaragd.

20. Der fünfte ein Sardonyx, der sechste ein Sarder, der siebente ein Chrysolith, der achte ein Beryll, der neunte ein Topas, der zehnte ein Chryso-  
pras, der elfte ein Hyazinth, der zwölfte ein Amethyst.

21. Und die zwölf Tore, zwölf Perlen; jedes der Tore war aus *einer* Perle, und die Gasse der Stadt reines Gold wie durchsichtiges Glas.

22. Und einen Tempel sah ich nicht in ihr, denn der Herr, der allmächtige Gott, ist ihr Tempel und das Lamm.

23. Und die Stadt bedarf nicht der Sonne, noch des Mondes, daß sie in ihr leuchten, denn die Herrlichkeit Gottes hat sie erleuchtet und ihre Leuchte [ist] das Lamm.

24. Und die Völkerschaften, die selig werden, werden in ihrem Lichte wandeln, und die Könige der Erde werden ihre Herrlichkeit und ihre Ehre in sie bringen.

25. Und ihre Tore werden nicht geschlossen werden des Tages, denn Nacht wird nicht da sein, und man wird die Herrlichkeit und die Ehre der Völkerschaften in sie bringen.

26. Und es wird nicht in sie eingehen irgend etwas Unreines, und das da Greuel tut und Lüge; [sondern] nur die, welche geschrieben stehen im Lebens-  
buche des Lammes.

## **E r k l ä r u n g**

**1285.** „Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde“, Offb.21/1, bedeutet, daß vom Herrn ein neuer Himmel aus den Christen gebildet worden sei, der heutzutage der christliche Himmel heißt, in dem die sind, die den Herrn verehrt und nach Seinen Geboten im WORT gelebt hatten, und infolgedessen tätige Liebe und Glauben haben; in diesem Himmel sind auch alle Kinder der Christen.

Unter dem neuen Himmel und unter der neuen Erde wird nicht der natürliche Himmel verstanden, der vor den Augen erscheint, und nicht die natürliche Erde, die von den Menschen bewohnt ist, sondern der geistige Himmel und die Erde dieses Himmels, wo die Engel sind. Daß dieser Himmel und die Erde dieses Himmels zu verstehen sei, sieht jeder und gibt es zu, wenn er nur, während er das WORT liest, einigermaßen von der bloß natürlichen und materiellen Vorstellung abgewendet werden kann. Daß der Himmel der Engel verstanden wird, ist offenbar, da es in dem unmittelbar folgenden Vers heißt, er habe das heilige Jerusalem gesehen herabsteigend von Gott aus dem Himmel, und zubereitet wie eine für ihren Mann geschmückte Braut, worunter nicht ein herabsteigendes Jerusalem zu verstehen ist, sondern eine Kirche, und die Kirche auf Erden steigt herab vom Herrn aus dem Himmel der Engel, weil die Engel des Himmels und die Menschen der Erde in allem, was die Kirche betrifft, eins ausmachen.

Hieraus kann man sehen, wie natürlich und materiell diejenigen gedacht haben und noch denken, die aus jenen und aus den folgenden Worten in diesem Vers sich das Dogma vom Untergang der Welt und von einer neuen Schöpfung aller Dinge gebildet haben. Von diesem neuen Himmel ist oben in der Apokalypse schon einigemal gehandelt worden, besonders Kapitel 14 und 15.

Er wird der christliche Himmel genannt, weil er abgesondert ist von den alten Himmeln, die aus den Menschen der Kirche vor der Ankunft des Herrn hervorgegangen waren. Diese alten Himmel sind oberhalb des christlichen Himmels; denn die Himmel sind wie Firmamente, einer über dem anderen; in gleicher Weise jeder einzelne Himmel; denn jeder einzelne Himmel für sich teilt sich wieder in drei Himmel ab, einen innersten oder dritten, einen mittleren oder zweiten, und einen untersten oder ersten. Ich habe sie [die Bewohner dieses Himmels] gesehen und mit ihnen gesprochen.



In diesem neuen Himmel sind alle, die von der ersten Gründung der christlichen Kirche an den Herrn verehrt und nach Seinen Geboten im WORT gelebt haben, und somit die, welche vom Herrn durch das WORT in der Nächstenliebe [charitas] und zugleich im Glauben standen, die also nicht in totem Glauben, sondern im lebendigen Glauben waren. In diesem Himmel sind in gleicher Weise auch alle Kinder der Christen, weil sie von den Engeln zu jenen zwei wesentlichen Stücken der Kirche erzogen worden sind, nämlich zur Anerkennung des Herrn als des Gottes Himmels und der Erden, und zum Leben nach den Zehn Geboten.

**1286.** „Denn der erste Himmel und die erste Erde war vergangen“, Offb.21/1, bedeutet diejenigen Himmel, die nicht vom Herrn, sondern von denen, die aus der Christenheit in die geistige Welt gekommen, selbst gemacht worden waren, und die alle am Tage des Jüngsten Gerichts zerstört wurden.

Daß diese Himmel und keine anderen unter dem ersten Himmel und der ersten Erde, die vergingen, verstanden werden, sehe man EKO 1275, wo die Worte ausgelegt worden sind: „Ich sah einen weißen und großen Thron und den auf ihm Sitzenden, vor Dessen Angesicht der Himmel und die Erde floh“: Offb.20/11; wo auch gezeigt worden ist, daß durch diese Worte das allgemeine Gericht bezeichnet wird, das vom Herrn gehalten wurde über alle vorigen Himmel, in denen sich die befanden, die im bürgerlichen und im moralischen Guten waren, aber in keinem geistigen Guten, und die somit im Äußeren sich als Christen stellten, im Inneren aber Teufel waren; diese Himmel mit ihrer Erde wurden gänzlich zerstört.

Das weitere über dieselben sehe man im Werkchen vom »Jüngsten Gericht«, das in London 1758 herausgegeben wurde, und in der »Fortsetzung von demselben«, das zu Amsterdam herausgegeben wurde. Hier noch mehreres darüber beizufügen, wäre überflüssig.

**1287.** „Und das Meer war nicht mehr“, Offb.21/1, bedeutet, daß das Äußere des Himmels, der von der ersten Gründung der Kirche an aus den Christen gebildet worden, in gleicher Weise zerstört worden sei, nachdem aus demselben diejenigen weggenommen und gerettet waren, die im Lebensbuche des Herrn geschrieben standen.

Durch das Meer wird das Äußere des Himmels und der Kirche bezeichnet, in dem die Einfältigen sind, die von den Dingen der Kirche natürlich, und nur sehr wenig geistig gedacht haben. Der Himmel, in dem diese sind, wird das

Äußere [das Meer] genannt.

Hier wird unter dem Meer das Äußere desjenigen Himmels verstanden, der von der ersten Gründung der Kirche an aus den Christen gebildet worden ist. Das Innere des Himmels aus den Christen ist aber nicht früher vom Herrn vollständig gebildet worden, als einige Zeit vor dem Letzten Gericht, und auch nach demselben, wie man aus dem 14. und 15. Kapitel ersehen kann, in dem von ihm gehandelt wird, und aus Offb.20/4,5; man sehe die Auslegung derselben. Der Grund, warum es nicht früher geschah, war, weil der Drache und seine zwei Tiere in der Geisterwelt herrschten, und vor Begierde brannten, so viele als möglich zu verführen, weshalb es gefährlich war, sie früher in einen Himmel zu versammeln. Von der Trennung der Guten von den Angehörigen des Drachen, und von der Verdammnis der letzteren, und zuletzt ihrer Verstoßung in die Hölle wird in vielen Stellen und zuletzt Offb.19/20 und 20/10 gehandelt und nachher wird gesagt, »daß das Meer die Toten, die in ihm waren, gegeben habe«: Offb.20/13, worunter verstanden wird, daß die äußerlichen und natürlichen Menschen der Kirche zum Gericht zusammengerufen - man sehe EKO 1279 - und dann diejenigen weggenommen und selig gemacht worden seien, die im Lebensbuch des Herrn geschrieben standen, wovon ebenfalls dort gehandelt wurde; dieses Meer ist es, das hier verstanden wird.

Auch anderwärts, wo vom neuen christlichen Himmel die Rede ist, wird gesagt, daß er sich ausgedehnt habe bis ans gläserne Meer, das mit Feuer gemischt ist: Offb.15/2, durch welches Meer ebenfalls das Äußere des Himmels aus den Christen bezeichnet wird.

Hieraus kann erhellen, daß durch die Worte: »das Meer war nicht mehr« bezeichnet wird, daß das Äußere des Himmels, der von der ersten Gründung der Kirche an aus den Christen gesammelt worden, in gleicher Weise zerstört worden sei, nachdem die herausgenommenen und gerettet waren, die im Lebensbuch des Herrn geschrieben standen.

Von dem Äußeren des Himmels aus den Christen, der von der ersten Gründung der Kirche an gesammelt worden, ist mir vieles zu wissen gegeben worden, allein es ist hier nicht der Ort, es anzuführen, nur das ist zu bemerken, daß die vorigen Himmel, die am Tage des Letzten Gerichtes vergingen, zugelassen worden sind um derentwillen, die in jenem äußeren Himmel oder im Meer waren, weil sie durch das Äußere verbunden waren, nicht aber durch das Innere.

Der Himmel, in dem die äußerlichen Menschen der Kirche sind, wird das Meer genannt, weil ihre Wohnung in der geistigen Welt von ferne wie in

einem Meer erscheint; denn die himmlischen Engel, welche die Engel des obersten Himmels sind, wohnen wie in einer ätherischen Atmosphäre, die geistigen Engel, welche die Engel des mittleren Himmels sind, wohnen wie in einer Luft-Atmosphäre, und die natürlich-geistigen Engel, welche Engel des untersten Himmels sind, wohnen wie in einer Wasser-Atmosphäre, die wie gesagt, von ferne wie ein Meer erscheint. Daher kommt es, daß das Äußere des Himmels unter dem Meer verstanden wird auch in vielen anderen Stellen des WORTES.

**1288.** „Und ich, Johannes, sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, herabsteigend von Gott aus dem Himmel“, Offb.21/2, bedeutet die neue Kirche, die am Ende der vorigen vom Herrn gegründet werden soll, und die in Gemeinschaft mit dem neuen Himmel in betreff der göttlichen Wahrheiten der Lehre und des Lebens sein wird.

Daß Johannes hier sich nennt und sagt: Ich, Johannes, hat seinen Grund darin, daß durch ihn als Apostel das Gute der Liebe zum Herrn bezeichnet wird und somit auch das Gute des Lebens, weshalb er vor den übrigen Aposteln geliebt wurde, und bei Tische an der Brust des Herrn lag: Joh.13/23; 21/20; und das gleiche wird auch bei der Kirche, von der jetzt gehandelt wird, der Fall sein.

Daß durch Jerusalem eine Kirche bezeichnet werde, wird man im folgenden Abschnitt sehen; sie wird eine Stadt genannt und als Stadt beschrieben wegen der Lehre und wegen des Lebens nach derselben; denn Stadt bezeichnet im geistigen Sinn die Lehre. Sie heißt die heilige, vom Herrn, Der allein heilig ist, und von den göttlichen Wahrheiten, die aus dem WORT vom Herrn in ihr sind, und die heilig genannt werden. Sie heißt auch die neue [Kirche], weil der auf dem Thron Sitzende sprach: „Siehe, Ich mache alles neu“, und sie wird genannt ›herabsteigend von Gott aus dem Himmel‹, weil sie vom Herrn durch den neuen christlichen Himmel herabkommt, von dem Offb.21/1 die Rede war: EKO 1285; denn die Kirche wird vom Herrn durch den Himmel gebildet, damit sie in eins zusammenwirken und in Gemeinschaft seien.

**1289.** Unter Jerusalem wird im WORT die Kirche verstanden, weil im Lande Kanaan an diesem Ort und an keinem anderen Tempel und Altar waren, und die Opfer dargebracht wurden, somit hier der eigentliche Gottesdienst war. Daher wurden hier auch jährlich die drei Feste gefeiert, und alles Männliche im ganzen Land hatte den Befehl, sich bei diesen einzufinden. Daher kommt

es, daß durch Jerusalem die Kirche in Ansehung der Gottesverehrung bezeichnet wird, und somit auch die Kirche in Ansehung der Lehre, denn die Gottesverehrung wird in der Lehre vorgeschrieben und geschieht derselben gemäß. Ferner, weil der Herr in Jerusalem war und im Tempel lehrte, und nachher daselbst Sein Menschliches verherrlichte.

Daß unter Jerusalem die Kirche in Ansehung der Lehre und somit auch in Ansehung des Gottesdienstes verstanden werde, erhellt aus vielen Stellen im WORT, wie aus folgenden:

Jes.62/1-4,11,12: „Um Zions willen werde ich nicht schweigen, und ob Jerusalem nicht ruhen, bis seine Gerechtigkeit hervorgeht wie der Glanz und sein Heil brenne wie eine Fackel; dann werden die Völkerschaften deine Gerechtigkeit sehen, und alle Könige deine Herrlichkeit. Und man wird dich mit einem neuen Namen nennen, den der Mund Jehovahs aussprechen wird; und eine Krone der Zierde wirst du sein [in Jehovahs Hand, und ein Kopfschmuck des Königreichs] in der Hand deines Gottes: Sein Wohlgefallen wird Jehovah an dir haben und dein Land wird vermählt werden. Siehe, dein Heil wird kommen, siehe, Sein Lohn mit Ihm; und man wird sie nennen das Volk der Heiligkeit, Erlöste Jehovahs; und du wirst heißen die gesuchte Stadt, die nicht verlassene“. In diesem ganzen Kapitel wird von der Ankunft des Herrn gehandelt und von der neuen Kirche, die von Ihm gegründet werden soll. Diese neue Kirche ist es, die verstanden wird unter Jerusalem, dem ein neuer Name gegeben werden soll, den Jehovahs Mund aussprechen wird, und die eine Krone der Zierde sein wird in der Hand Jehovahs und ein Kopfschmuck des Königreichs in Gottes Hand; an der Jehovah Sein Wohlgefallen haben wird, und die man nennen wird die gesuchte, die nicht verlassene Stadt. Darunter kann nicht das Jerusalem verstanden werden, in dem die Juden waren, als der Herr in die Welt kam; denn dieses war in allem das Gegenteil; man mußte es vielmehr ein Sodom nennen, wie es auch genannt wird Offb.11/8; Jes.3/9; Jer.23/14; Hes.16/46,49.

Jes.65/17-19,25: „Siehe, Ich schaffe einen neuen Himmel und eine neue Erde, nicht mehr wird der früheren erwähnt werden; freuet euch und frohlocket in Ewigkeit über das, was Ich schaffe! Siehe, Ich will Jerusalem zum Jauchzen machen, und sein Volk zur Freude, daß Ich ob Jerusalems frohlocke und Mich freue ob Meines Volkes. Dann werden Wolf und Lamm zusammen weiden, sie werden nichts Böses tun auf dem ganzen Berg Meiner Heiligkeit“. Auch in diesem Kapitel wird von der Ankunft des Herrn und von der durch Ihn zu gründenden Kirche gehandelt, die nicht gegründet wurde bei denen, die in

Jerusalem, sondern bei denen, die außerhalb desselben waren, und daher ist es diese Kirche, die verstanden wird unter dem Jerusalem, das dem Herrn zum Frohlocken und dessen Volk Ihm zur Freude werden wird; ferner, wo Wolf und Lamm zusammen weiden werden, und wo man nichts Böses tun wird. Auch hier wird gesagt wie in der Apokalypse, daß der Herr einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen werde, wodurch das gleiche bezeichnet wird.

Jes.52/1,2,6,9: „Wache auf, wache auf, ziehe deine Stärke an, Zion! Zieh an die Kleider deines Schmuckes, Jerusalem, du Stadt der Heiligkeit! Denn hinfort wird nicht mehr in dich kommen wer Vorhaut hat und unrein ist. Entschütte dich des Staubes, stehe auf und setze dich, Jerusalem! Das Volk soll an jenem Tage erkennen Meinen Namen, denn Ich bin Der, Welcher spricht: Siehe, Ich bin es; getröstet hat Jehovah Sein Volk, hat erlöst Jerusalem“. In diesem Kapitel wird gleichfalls vom Herrn gehandelt, und von der von Ihm zu gründenden neuen Kirche. Deshalb wird unter Jerusalem, in das nicht mehr kommen soll wer Vorhaut hat und unrein ist, und das der Herr erlösen wird, die Kirche verstanden, und unter Jerusalem, der Stadt der Heiligkeit, die Kirche in Ansehung der Lehre aus dem Herrn und betreffend den Herrn.

Ze.3/14-17: „Jauchze, Tochter Zions; freue dich von ganzem Herzen, Tochter Jerusalems! Israels König ist in deiner Mitte, fürchte kein Übel mehr; Er wird große Freude an dir haben, wird ruhen in deiner Liebe, frohlocken wird Er über dir mit Jubel, Ich will euch geben zum Preis und Namen allen Völkern der Erde“. Hier ist ebenfalls die Rede vom Herrn und von der Kirche aus Ihm, an welcher der König Israels, d. h. der Herr, große Freude haben und frohlocken wird mit Jubel, und in deren Liebe ruhen wird, die Er geben wird zum Preis und Namen allen Völkern der Erde.

Jes.44/24,26: „So sprach Jehovah, dein Erlöser und dein Bildner, Welcher spricht zu Jerusalem: Du sollst bewohnt werden, und zu den Städten Judas: Ihr sollt erbaut werden“.

Da.9/25: „So wisse und vernimm: Vom Ausgang des Wortes bis zur Wiederherstellung und Erbauung Jerusalems, bis zum Messias, dem Fürsten, sind es sieben Wochen“. Daß unter Jerusalem auch hier die Kirche verstanden wird, ist offenbar, da diese vom Herrn wiederhergestellt und erbaut wurde, nicht aber Jerusalem, der Wohnsitz der Juden.

Auch in folgenden Stellen wird unter Jerusalem die Kirche aus dem Herrn verstanden:

Sach.8/3,20-25: „Zurück zu Zion will Ich kehren und wohnen mitten in

Jerusalem; darum wird Jerusalem die Stadt der Wahrheit heißen, und der Berg des Jehovah Zebaoth, der Berg der Heiligkeit“.

Joel 4/17-21: „Dann werdet ihr erkennen, daß Ich Jehovah, euer Gott, bin, Der auf Zion wohnt, auf dem Berge der Heiligkeit; Jerusalem wird sein die Heiligkeit; es wird geschehen an jenem Tage, daß von Most die Berge triefen und von Milch die Hügel fließen werden, und von Geschlecht zu Geschlecht wird thronen Jerusalem“.

Jes.4/2,3: „An jenem Tage wird Jehovahs Sproß zur Zierde und zum Ruhme werden, und es wird geschehen, daß, wer zurückgelassen in Zion, und wer noch übrig ist in Jerusalem, ein Heiliger genannt wird; ein jeglicher, der zum Leben eingeschrieben steht in Jerusalem“.

Mi.4/1,2,8: „Am Ende der Tage wird der Berg des Hauses Jehovahs zum Haupt der Berge gemacht sein; denn von Zion wird die Lehre ausgehen, und von Jerusalem Jehovahs Wort; an dich wird kommen das erste Reich, das Reich der Tochter Jerusalems“.

Jer.3/17: „Zu jener Zeit wird man Jerusalem den Thron Jehovahs nennen, und es werden sich alle Völkerschaften versammeln ob Jehovahs Namen nach Jerusalem, und werden nicht mehr wandeln nach der Verstocktheit ihres bösen Herzens“.

Jes.33/20: „Siehe hin auf Zion, die Stadt unseres Festes; es mögen deine Augen sehen nach Jerusalem, die stille Wohnung; auf die Hütte, die nicht zerstört werden wird; es sollen ihre Pflöcke nie verrückt, und ihre Seile nimmermehr abgerissen werden“.

So auch in anderen Stellen, wie Jes.24/23; 37/32; 66/10-14; Sach. 12/3, 6,8-10; 14/8,11,12,21; Mal.3/4; Ps.122/1-7; 137/4-6.

Daß unter Jerusalem in diesen Stellen die Kirche verstanden wird, die vom Herrn errichtet werden sollte, und nicht das von den Juden bewohnte Jerusalem im Lande Kanaan, kann auch aus den Stellen im WORT erhellen, in dem es von diesem heißt, daß es gänzlich verdorben sei, und daß es zerstört werden soll: Jer.5/1; 6/6,7; 7/17,18f; 8/5-8; 9/10,11,13f; 13/9,10; 14/16; Klg.1/8,9,17; Hes. Kap. 4; 12/18,19; 15/6-8; 16/1-63; 23/1-49; Matth.23/37,38; Luk.19/41-44; 21/20-22; 23/28-30; und in vielen anderen Stellen.

**1290.** „Zubereitet wie eine Braut, die für ihren Mann geschmückt ist“, Offb.21/2, bedeutet jene Kirche, die durch das WORT mit dem Herrn verbunden sein wird.

Es wird gesagt, daß Johannes die heilige Stadt gesehen habe herabstei-

gend von Gott aus dem Himmel, und hier, daß er diese Stadt gesehen habe, zubereitet wie eine Braut, die für ihren Mann geschmückt ist, und hieraus ergibt sich ebenfalls, daß unter Jerusalem die Kirche zu verstehen ist, und daß er sie zuerst als Stadt sah und hernach als Jungfrau und Braut; als Stadt vorbildlich, und als Jungfrau Braut geistig, somit in einer doppelten Vorstellung, wovon die eine innerhalb oder oberhalb der anderen lag, ganz wie die Engel; wenn diese im WORT von einer Stadt lesen, so schwebt ihnen in der Vorstellung ihres unteren Denkens eine Stadt vor, in der Vorstellung ihres oberen [oder tieferen] Denkens aber schauen sie die Kirche in Ansehung ihrer Lehre und sehen diese dann, wenn sie es wünschen und zum Herrn beten, als Jungfrau in einer Schönheit und Bekleidung, die der Beschaffenheit der Kirche angemessen ist. Auch mir wurde gegeben, die Kirche so zu sehen.

Zubereitet bedeutet, zur Verlobung geschmückt, aber die Kirche wird nicht anders zur Verlobung und nachher zur Verbindung oder zur Ehe ausgestattet, als durch das WORT; denn dieses ist das einzige Mittel der Verbindung oder der Ehe, weil das WORT vom Herrn ist und vom Herrn handelt und somit der Herr ist; und deshalb heißt es auch der Bund. Der Bund bezeichnet aber eine geistige Verbindung, wie denn auch wirklich das WORT um dieses Zweckes willen gegeben worden ist. Daß unter dem Mann der Herr verstanden werde, erhellt Offb.21/9,10, wo Jerusalem das verlobte Weib des Lammes heißt.

Daß der Herr Bräutigam und Mann, und die Kirche Braut und Weib genannt wird, und daß diese Ehe gleichsam eine Ehe des Guten und Wahren sei und durch das WORT geschehe, sehe man EKO 1189.

Hieraus kann man ersehen, daß durch: Jerusalem, zubereitet wie eine Braut, die für ihren Mann geschmückt ist, jene Kirche bezeichnet wird als verbunden mit dem Herrn durch das WORT.

**1291.** „Und ich hörte eine große Stimme aus dem Himmel sagen: Siehe, die Hütte Gottes bei den Menschen“, Offb.21/3, bedeutet den Herrn, aus Seiner Liebe redend und verkündigend, daß Er selbst nun in Seinem Göttlich-Menschlichen bei den Menschen gegenwärtig sein werde.

Dies ist der himmlische Sinn dieser Worte. Die himmlischen Engel, oder die Engel des dritten Himmels, verstehen sie nicht anders; denn unter: eine große Stimme aus dem Himmel sagen hören, verstehen sie, daß der Herr aus Seiner Liebe redet und frohe Botschaft verkündigt, weil aus dem Himmel kein anderer spricht als der Herr; denn der Himmel ist nicht Himmel aus dem

Eigenen der Engel, sondern aus dem Göttlichen des Herrn, dessen Aufnehmer sie sind. Unter der großen Stimme wird das Reden aus Liebe verstanden, denn das Große ist ein Prädikat der Liebe.

Unter: siehe, eine Hütte Gottes bei den Menschen, wird verstanden, daß jetzt der Herr in Seinem Göttlich-Menschlichen gegenwärtig sei. Unter der Hütte Gottes wird die himmlische Kirche verstanden, und im universellen Sinn das himmlische Reich des Herrn, und im höchsten Sinn Sein Göttlich-Menschliches. Unter der Hütte wird aber im höchsten Sinn das Göttlich-Menschliche des Herrn verstanden, weil dieses durch den Tempel bezeichnet wird, wie man sehen kann Joh.2/18,21; Mal.3/1; Offb.21/22 und anderwärts; das gleiche also unter der Hütte, nur mit dem Unterschied, daß unter dem Tempel das Göttlich-Menschliche des Herrn in Ansehung des göttlich Wahren oder der göttlichen Weisheit verstanden wird, unter der Hütte aber das Göttlich-Menschliche des Herrn in Ansehung des göttlich Guten oder der göttlichen Liebe; und hieraus folgt, daß unter: siehe, eine Hütte Gottes bei den Menschen, verstanden wird, daß nun der Herr in Seinem Göttlich-Menschlichen bei den Menschen gegenwärtig sein werde.

**1292.** „Und Er wird bei ihnen wohnen, und sie werden Seine Völker sein, und Er wird ihr Gott bei ihnen sein“, Offb.21/3, bedeutet die Verbindung mit dem Herrn, die von der Art ist, daß sie in Ihm sind, und Er in ihnen.

Er wird bei ihnen wohnen, bedeutet die Verbindung des Herrn mit ihnen, worüber nachher; sie werden Seine Völker sein und Er wird ihr Gott bei ihnen sein bedeutet, daß sie dem Herrn angehören und der Herr ihnen; und weil durch: bei ihnen wohnen, die Verbindung bezeichnet wird, so ist die Bedeutung, daß sie im Herrn sein werden und der Herr in ihnen; anders geschieht keine Verbindung. Daß diese so beschaffen sei, erhellt deutlich aus den Worten des Herrn -

Joh.15/4,5: „Bleibet in Mir und Ich in euch; Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben; wer in Mir bleibt und Ich in ihm, der bringt viel Frucht, denn ohne Mich könnt ihr nichts tun“.

Joh.14/20: „An jenem Tage werdet ihr erkennen, daß Ich in Meinem Vater bin, und ihr in Mir, und Ich in euch“.

Joh.6/56: „Wer Mein Fleisch ißt und Mein Blut trinkt, der bleibt in Mir und Ich in ihm“.

Daß die Annahme des Menschlichen und dessen Vereinigung mit dem Göttlichen, das von der Geburt her in Ihm war und der Vater genannt wird, die



Verbindung mit dem Menschen zum Endzweck gehabt habe, erhellt auch:

Joh.17/19-26: „Für sie heilige Ich Mich selbst, damit auch sie geheiligt seien in der Wahrheit, damit sie eins seien, wie Wir eins sind, Ich in ihnen, Du in Mir“.

Hieraus kann man ersehen, daß es eine Verbindung gibt mit dem Göttlich-Menschlichen des Herrn, und daß sie wechselseitig ist, und daß nur so und nicht anders eine Verbindung mit dem Göttlichen möglich ist, das der Vater heißt. Der Herr lehrt auch, daß diese Verbindung durch die Wahrheiten des WORTES geschehe und durch ein Leben nach denselben: Joh.14/20-24; 15/7.

Das ist es, was zu verstehen ist unter den Worten: Er wird bei ihnen wohnen, und sie werden Sein Volk sein, und Er wird ihr Gott bei ihnen sein; ebenso anderwärts, wo dieselben Worte vorkommen: Jer.7/23; 11/4; 24/7; 30/22; Hes.11/20; 36/28; 37/23,27; Sach.8/8; 2Mo.29/45.

Bei ihnen wohnen bedeutet die Verbindung mit ihnen, weil das Wohnen die Verbindung durch Liebe bezeichnet, wie man aus vielen Stellen im WORT ersehen kann; desgleichen aus den Wohnungen der Engel im Himmel. Der Himmel ist abgeteilt in unzählige Gesellschaften, und alle unter sich nach den Unterschieden der Gefühle der Liebe im allgemeinen und besonderen; jede Gesellschaft bildet eine besondere Gefühlsart, und in ihr wohnen sie wieder abgeteilt nach den Annäherungen und Verwandtschaften dieser Gefühlsart, und in *einem* Hause die, welche sich die Nächsten sind. Daher bezeichnet das Zusammenwohnen, wenn von Ehegatten die Rede ist, im geistigen Sinn die Verbindung durch Liebe.

Man muß wissen, daß etwas anderes ist die *Verbindung* mit dem Herrn und etwas anderes Seine *Gegenwart*: Verbindung mit dem Herrn findet nur bei solchen statt, die sich unmittelbar an Ihn wenden, Gegenwart aber auch bei den übrigen.

**1293.** „Und Gott wird abwischen jede Träne von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, weder Trauer, noch Geschrei, noch Arbeit [Mühseligkeit] wird mehr sein, denn das Erste ist vergangen“, Offb.21/4, bedeutet, daß der Herr von ihnen wegnehmen werde jeden Schmerz der Seele, jede Furcht vor der Verdammnis, vor dem Bösen und Falschen aus der Hölle, und vor Versuchungen von daher, und sie werden derselben nicht mehr gedenken, weil der Drache, der sie verursacht hatte, hinausgeworfen ist.

Gott wird abwischen jede Träne von ihren Augen bedeutet, daß der Herr

jeden Schmerz der Seele von ihnen wegnehmen werde, denn die Träne kommt aus dem Schmerz der Seele. Durch den Tod, der nicht mehr sein wird, wird die Verdammnis bezeichnet, hier die Furcht vor derselben.

Durch die Trauer, die nicht mehr sein wird, wird die Furcht vor dem Bösen aus der Hölle bezeichnet; denn die Trauer bedeutet verschiedenes: überall eine Trauer über irgend etwas, wovon gerade gehandelt wird, hier die Furcht vor dem Bösen aus der Hölle und die Versuchungen von seiten desselben.

Durch das Geschrei wird die Furcht vor dem Falschen aus der Hölle bezeichnet, wovon im folgenden Abschnitt die Rede sein wird.

Durch die Arbeit, die auch nicht mehr sein soll, werden Versuchungen bezeichnet; ›wird nicht mehr sein, denn das Erste ist vergangen‹ bedeutet, daß sie derselben nicht mehr gedenken werden, weil der Drache, der sie verursacht hatte, hinausgeworfen ist; denn dies ist das erste, das vergangen ist. Doch dies muß noch etwas beleuchtet werden:

Jeder Mensch kommt nach dem Tode zuerst in die Geisterwelt, die in der Mitte zwischen dem Himmel und der Hölle ist, und hier wird er vorbereitet: der Gute zum Himmel und der Böse zur Hölle. Über diese Welt sehe man EKO 1254, 1261, 1276, 1279. Und weil sie hier miteinander umgehen wie in der natürlichen Welt, so konnte es vor dem Letzten Gericht nicht anders geschehen, als daß die, welche im Äußeren bürgerlich und moralisch gut, im Inneren aber böse waren, sich beisammen befanden und besprachen mit solchen, die ebenfalls im Äußeren bürgerlich und moralisch gut, im Inneren aber auch gut waren; und weil in den Bösen beständig die Begierde herrscht, andere zu verführen, so wurden die Guten, die mit ihnen umgingen, auf verschiedene Weise angefochten. Weil aber diese durch die Anfechtungen von jenen in Schmerz gerieten und in Furcht vor Verdammnis, vor Bösem und Falschem aus der Hölle und vor schwerer Versuchung, so wurden sie vom Herrn aus ihrem Umgang weggenommen und in ein Land unterhalb jenem versetzt, wo auch Gesellschaften sind, und wo sie bewacht wurden; und dies so lange, bis alle Bösen von den Guten ausgeschieden waren, was durch das Letzte Gericht geschah, worauf dann die, welche in der unteren Erde behütet worden waren, vom Herrn in den Himmel erhoben wurden. Jene Anfechtungen kamen besonders von denen, die unter dem Drachen und dessen Tieren verstanden werden; und deshalb hörten, nachdem der Drache und seine zwei Tiere in den Feuer- und Schwefelfeuer geworfen waren, alle Anfechtung und infolgedessen der Schmerz und die Furcht vor Verdammnis und vor der Hölle auf; und darum

wird zu denen, die angefochten worden waren gesagt, Gott werde abwischen jede Träne von ihren Augen, und der Tod werde nicht mehr sein, weder Trauer, noch Geschrei, noch Arbeit werde mehr sein, weil das Erste vergangen sei, wodurch bezeichnet wird, daß der Herr jeden Seelenschmerz, jede Furcht vor Verdammnis, vor Bösem und Falschem aus der Hölle und vor schwerer Versuchung von daher wegnehmen werde, und sie derselben nicht mehr gedenken werden, weil der Drache, der sie verursacht hatte, hinausgeworfen sei.

Daß der Drache mit seinen zwei Tieren verstoßen und in den Feuer- und Schwefelfeuer geworfen worden sei, sehe man Offb.19/20; 20/10; und daß der Drache Anfechtung gebracht habe, erhellt aus vielen Stellen, denn er stritt mit Michael und wollte die Frucht verschlingen, die das Weib geboren hatte; auch verfolgte er das Weib und ging hin, um Krieg zu führen mit den übrigen von ihrem Samen: Offb.12/4-9,13-18; ferner 16/13-16 und anderwärts.

Ebendieselben werden auch verstanden unter den Gefangenen und Gebundenen in der Grube, die aber vom Herrn befreit worden: Jes.24/22; 61/1; Luk.4/18,19; Sach.9/11; Ps.79/11.

Es wird dies auch im WORT bezeichnet, wo gesagt wird, daß sich die Gräber öffneten; ferner, wo gesagt wird, daß die Seelen auf das Jüngste Gericht harren und auf die Auferstehung alsdann.

**1294.** Daß das Geschrei im WORT vom Schmerz und von der Furcht vor Falschem aus der Hölle und daher auch von der Verwüstung durch dasselbe gebraucht werde, erhellt aus folgenden Stellen:

Jes.65/16,19: „Der Vergessenheit sollen übergeben werden die früheren Ängste, und verborgen werden vor meinen Augen; dann wird nicht in ihr gehört werden die Stimme des Weinens oder die Stimme des Geschreis“. Auch dies von Jerusalem, wie hier in der Offenbarung.

Jer.14/2f: „Sie sanken in schwarzes [Gewand gehüllt] zur Erde, und das Geschrei Jerusalems stieg auf“. Wo gehandelt wird von der Trauer über das Falsche, das die Kirche verwüstet.

Jes.5/7: „Jehovah wartete auf Recht, und siehe, [es erschien] Krätze, auf Gerechtigkeit, und siehe, Geschrei“.

Jer.25/36: „Die Stimme des Geschreis der Hirten, weil Jehovah ihre Weide verwüstet“.

Ze.1/10,13: „Die Stimme des Geschreis vom Fischtor an, weil ihre Güter zur Beute werden und ihre Häuser zur Verödung“.

Und so noch in anderen Stellen, z. B. Jes.14/31; 15/4-8; 24/11; 30/19;

Jer.47/2,4.

Man muß aber wissen, daß das Geschrei im WORT von jedem hervorbrechenden Gefühl des Herzens gebraucht wird, weshalb es ein WORT der Wehklage, des um Hilfe Rufens, des Bittens wegen Unerträglichkeit des Schmerzes, des Flehens, des Unwillens, des Lobpreisens, ja auch des Jauchzens ist.

**1295.** „Und es sprach der auf dem Throne Sitzende: Siehe, Ich mache alles neu; und Er sprach zu mir: Schreibe, denn diese Worte sind wahr und zuverlässig“, Offb.21/5, bedeutet den Herrn, wie Er zu denen, die in die Geisterwelt kommen, oder die sterben würden von der Zeit an, da Er in der Welt war bis jetzt, von dem Jüngsten Gerichte spricht, daß der vorige Himmel mit der vorigen Erde, und die vorige Kirche mit allem und jedem in ihnen vergehen werden, und daß Er einen neuen Himmel mit einer neuen Erde, und eine neue Kirche, die das neue Jerusalem genannt werden soll, schaffen werde, und daß man dies als gewiß erkennen und desselben gedenken soll, weil der Herr selbst es bezeugt und gesagt hat.

Was in diesem und in den folgenden Versen bis zum 8. einschließlich vorkommt, ist zu denen in der christlichen Welt, die in die Geisterwelt kommen würden, (was sogleich nach dem Hinscheiden geschieht), zu dem Ende gesagt worden, daß sie sich nicht verführen lassen sollten von den Angehörigen Babylons und des Drachen; denn es werden, wie gesagt, alle nach dem Tod in die Geisterwelt gesammelt und pflegen Umgang miteinander wie in der natürlichen Welt, und sind daselbst zusammen mit den Angehörigen Babylons und des Drachens, die beständig von Begierde brennen, zu verführen, und denen auch zugelassen worden war, sich Scheinhimmel zu bilden durch phantastische und trügerische Künste, durch die sie auch hätten verführen können. Damit dies nicht geschehe, ist jenes vom Herrn gesagt worden, auf daß sie gewiß wüßten, daß jene Himmel mit ihren Erden vergehen werden, und daß der Herr einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen werde, wo alsdann die selig werden sollen, die sich nicht verführen ließen. Man merke jedoch, daß dieses zu jenen gesagt worden ist, die von der Zeit des Herrn an bis zum Letzten Gericht, das im Jahre 1757 gehalten wurde, gelebt haben, weil diese verführt werden konnten, was aber nachher daselbst nicht mehr geschehen kann, da die Angehörigen Babylons und des Drachen ausgeschieden und verstoßen sind.

Nun zur Auslegung: Unter Dem, Der auf dem Thron saß, wird der Herr

verstanden; daß der Herr hier auf dem Throne sprach, geschah, weil Er sagte: Siehe, Ich mache alles neu, wodurch bezeichnet wird, daß Er das Letzte [oder Jüngste] Gericht halten, und dann einen neuen Himmel und eine neue Erde, wie auch eine neue Kirche mit allem und jedem in denselben schaffen werde. Daß der Thron das Gericht in vorbildlicher Gestalt sei, sehe man EKO 1275, daß der vorige Himmel und die vorige Kirche am Tage des Letzten Gerichts vergangen seien: EKO 1275, 1286. Die Worte: Er sprach zu mir: Schreibe! denn diese Worte sind wahr und zuverlässig, bedeuten, daß sie dies als gewiß erkennen und desselben eingedenk sein sollen, weil der Herr selbst es bezeugt und gesagt hat. Daß der Herr zum zweiten Mal Sich des Wortes ›er sprach‹ bediente, bedeutet, daß sie es als gewiß erkennen sollten. ›Schreibe‹ bedeutet zur Erinnerung, oder daß sie desselben gedenken sollten, und durch: diese Worte sind wahr und zuverlässig, wird bezeichnet, daß man es glauben soll, weil der Herr selbst es bezeugt und gesagt hat.

**1296.** „Und Er sprach zu mir: Es ist geschehen!“, Offb.21/6, bedeutet, daß es göttliche Wahrheit sei.

Daß durch die Worte: Er sprach zu mir, bezeichnet werde, daß es göttliche Wahrheit sei, ergibt sich daraus, daß der Herr zum dritten Mal sagte: Er sprach zu Mir; ferner daraus, daß Er sagte: Es ist geschehen, in der gegenwärtigen Zeit, und was der Herr zum dritten Mal sagt, bedeutet, daß man es glauben soll, weil es göttliche Wahrheit ist, und so auch, was Er in der gegenwärtigen Zeit sagt. Denn dreimal bedeutet das zu Ende Gebrachte; ebenso, wenn von Ihm, sofern Er im Begriff ist, etwas zu tun, gesagt wird: Es ist geschehen.

**1297.** „Ich bin das Alpha und Omega, der Anfang und das Ende“, Offb.21/6, bedeutet, daß sie wissen sollen, daß der Herr der Gott des Himmels und der Erde sei, und daß von Ihm alles im Himmel und auf Erden gemacht sei und durch Seine göttliche Vorsehung regiert werde, und derselben gemäß geschehe.

Daß der Herr das Alpha und Omega, der Anfang und das Ende sei, und daß darunter verstanden werde, daß von Ihm alles gemacht sei, regiert werde und geschehe, und dergleichen mehr, sehe man EKO 23, 41, 42; und daß der Herr der Gott des Himmels und der Erde sei, erhellt aus Seinen Worten -

Joh.17/2: „Mir ist Gewalt gegeben über alles Fleisch“.

Matth.28/18: „Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden“.

Joh.1/3,14: „Daß von Ihm alles gemacht sei, was gemacht ist“.

Daß alles, was von Ihm gemacht oder geschaffen ist, auch durch Seine göttliche Vorsehung regiert wird, ist offenbar.

**1298.** „Ich werde dem Dürstenden geben vom Quell des Wassers des Lebens umsonst“, Offb.21/6, bedeutet, daß der Herr denen, die ein Verlangen nach dem Wahren haben um irgendeines geistigen Endzweckes willen, aus Sich durch das WORT alles geben werde, was zu jenem Endzweck führt.

Durch den Dürstenden wird bezeichnet, wer ein Verlangen nach dem Wahren hat, um irgendeines geistigen Nutzzweckes willen, worüber folgt. Durch den Quell des Lebenswassers wird der Herr und das WORT bezeichnet; umsonst geben bedeutet, aus dem Herrn und nicht aus irgendeiner eigenen Einsicht des Menschen.

Daß durch dürsten bezeichnet wird, ein Verlangen haben um eines geistigen Nutzens willen, ergibt sich daraus, daß es einen Durst oder ein Verlangen nach Erkenntnis des Wahren aus dem WORT um eines natürlichen Nutzens willen gibt, und auch um eines geistigen Nutzens willen. Um eines natürlichen Nutzens willen bei denen, welche die Gelehrsamkeit zum Zweck haben, und mittelst der Gelehrsamkeit den Ruhm, Ehre und Gewinn, also sich selbst und die Welt. Um eines geistigen Nutzens aber bei denen, die zum Endzweck haben, dem Nächsten zu dienen aus Liebe zu demselben, und für die Seelen anderer, aber auch für ihre eigene zu sorgen, also um des Herrn, des Nächsten und des Heils willen. Diesen wird aus dem Quell des Lebenswassers, das ist, aus dem Herrn durch das WORT, so viel Wahrheit gegeben, als zu jenem Nutzzweck dienlich ist. Den übrigen wird nicht Wahrheit aus demselben gegeben: sie lesen das WORT und sehen entweder keine der Lehrwahrheiten, oder wenn sie dieselbe auch sehen, verkehren sie sie ins Falsche, nicht sowohl in ihrer Rede, wenn sie aus dem WORT verkündigt wird, als in der Vorstellung ihres Denkens darüber.

**1299.** „Wer überwindet, soll alles ererben, und Ich will Ihm Gott sein, und er soll Mir Sohn sein“, Offb.21/7, bedeutet, daß die, welche das Böse bei sich, d. i. den Teufel überwinden und nicht unterliegen, wenn sie von den Angehörigen Babylons und des Drachen versucht werden, in den Himmel kommen und dort leben werden im Herrn und der Herr in ihnen.

Unter überwinden wird hier verstanden, das Böse bei sich, somit den Teufel überwinden und nicht unterliegen, wenn sie von den Angehörigen Babylons und des Drachen versucht werden. Das Böse bei sich überwinden

heißt auch den Teufel überwinden, weil unter dem Teufel alles Böse verstanden wird. Alles erblich besitzen bedeutet, in den Himmel kommen, und dann in den Besitz der Güter, die dort sind vom Herrn, also in den Besitz der Güter, die vom Herrn und des Herrn sind, als Sohn und Erbe, weshalb auch der Himmel eine Erbschaft heißt: Matth.19/29; 25/34.

Ich will ihm Gott sein, und er soll Mir Sohn sein bedeutet, daß sie im Himmel im Herrn sein werden und der Herr in ihnen, wie EKO 1291, wo das gleiche gesagt wird, nur daß es dort heißt, daß sie Seine Völker sein werden, und Er als ihr Gott bei ihnen sein werde.

Diejenigen, die sich unmittelbar an den Herrn wenden, sind Seine Söhne, weil sie von neuem geboren sind aus Ihm, das ist wiedergeboren, weshalb Er auch Seine Jünger Söhne (oder Kinder) nannte: Joh.12/36; 13/33; 21/5.

**1300.** „Den Furchtsamen aber und den Treulosen und Greuelhaften“, Offb.21/8, bedeutet diejenigen, die in keinem Glauben stehen und in keiner Liebtätigkeit und infolgedessen in allen Arten des Bösen sind.

Durch die Furchtsamen [oder Verzagten] werden die bezeichnet, die in keinem Glauben stehen, worüber nachher; durch die Treulosen werden die bezeichnet, die keine Liebe zum Nächsten [d. i. keine Liebtätigkeit] haben, denn sie sind unaufrichtig, betrügerisch, und somit treulos. Durch die Greuelhaften werden die bezeichnet, die in Bösem aller Art sind, denn die Greuel bezeichnen im WORT überhaupt das Böse, das in den sechs letzten Geboten des Dekaloges genannt wird, wie erhellen kann:

Jer.7/2-4,9-11: „Verlasset euch nicht auf Lügenworte, wenn sie sprechen: Der Tempel Jehovahs, der Tempel Jehovahs sind sie! Wie könnt ihr stehlen, morden, ehebrechen und falsch schwören, und dann kommen und vor Mir in diesem Hause stehen, während ihr die Greuel tut?“, und so überall anderwärts.

Daß durch die Furchtsamen die bezeichnet werden, die in keinem Glauben stehen, erhellt aus folgenden Stellen:

Matth.[8/26]; 10/26; Mark.4/39,40; Luk.8/25: „Jesus sagte zu den Jüngern: Warum seid ihr so furchtsam, ihr Kleingläubigen?“

Luk.8/49,50; Mark.5/36: „Jesus sprach zum Vorsteher der Synagoge: Fürchte dich nicht, glaube nur, so wird deine Tochter gerettet werden“.

Luk.12/32: „Fürchte dich nicht, du kleine Herde, denn es ist eures Vaters Wohlgefallen, euch das Reich zu geben“.

Ebenso: „Fürchtet euch nicht!“, Matth.17/6,7; 28/3-5,10; Luk.1/12,13,30; 2/9,10; 5/8-10 und anderwärts.

Aus allen diesen Stellen ist zu ersehen, daß durch die Worte: den Furchtsamen aber und den Treulosen und Greuelhaften, diejenigen bezeichnet werden, die keinen Glauben und keine Liebtätigkeit haben, und daher in Bösem aller Art sind.

**1301.** „Und den Mördern, den Hurern, den Zauberern und Götzdienern und allen Lügern“, Offb.21/8, bedeutet alle die, welche die Zehn Gebote für nichts achten, und das in ihnen genannte Böse nicht als Sünde fliehen und daher in demselben leben.

Was durch die vier Gebote des Dekaloges: Du sollst nicht morden, nicht ehebrechen, nicht stehlen, nicht falsch Zeugnis geben, im dreifachen Sinn: im natürlichen, geistigen und himmlischen, bezeichnet wird, sehe man 4HL/LL 62-91; es ist daher nicht nötig, sie hier wiederum zu erklären. Anstatt des 7. Gebotes aber, das lautet: Du sollst nicht stehlen!, werden hier die Zauberer und Götzdiener genannt, die Untersuchungen über die Wahrheiten anstellen und dieselben verfälschen, um durch sie Falsches und Böses zu begründen, wie es die machen, welche die Wahrheit, daß niemand Gutes aus sich tun könne, annehmen und durch dieselbe den bloßen Glauben begründen, denn dies ist eine Art geistigen Diebstahls. Was die Zauberei weiter bedeute, sehe man EKO 590.

Durch die Götzdiener werden solche bezeichnet, die nicht aus dem WORT, also nicht aus dem Herrn, sondern aus der eigenen Einsicht einen Gottesdienst anordnen, oder einen solchen ausüben, wie auch die getan haben, die auf einen einzigen falsch verstandenen Ausspruch des Paulus, und nicht auf irgendein Wort des Herrn, die allgemeine Lehre der Kirche gebaut haben, was auch eine Art geistigen Diebstahls ist.

Durch die Lügner werden die bezeichnet, die im Falschen aus dem Bösen sind: EKO 1333.

**1302.** „Soll Ihr Teil sein in dem Pfuhl, der mit Feuer und Schwefel brennt“, Offb.21/8, bedeutet, für sie sei die Hölle, in der die Neigungen zum Falschen und die Begierden des Bösen sind. Dies erhellt aus dem, was oben ausgelegt worden ist: EKO 1247, 1284, wo ähnliche Worte vorkommen.

**1303.** „Welches ist der andere Tod“, Offb.21/8, bedeutet die Verdammnis. Dies erhellt gleichfalls aus dem, was EKO 1264, 1283 erklärt worden ist.



**1304.** „Und es kam zu mir einer der sieben Engel, welche die sieben Schalen hatten voll der sieben letzten Plagen, und redete mit mir und sprach: Komm, ich will dir die Braut, des Lammes Weib, zeigen“, Offb.21/9, bedeutet einen Einfluß und eine Bekanntmachung von seiten des Herrn aus dem Innersten des Himmels, betreffend die neue Kirche, die durch das WORT mit dem Herrn verbunden sein wird.

Unter ›einer der sieben Engel, welche die sieben Schalen hatten, voll der sieben letzten Plagen, und redete mit mir‹, wird der Herr verstanden, indem Er aus dem innersten Himmel einfließt und durch den innersten Himmel redet, hier, indem Er bekannt macht, was nun folgt.

Daß unter diesem Engel der Herr verstanden wird, erhellt aus der Auslegung Offb.15/5,6, wo es heißt: „Nach diesem sah ich, und siehe, geöffnet wurde der Tempel der Hütte des Zeugnisses im Himmel, und es gingen heraus die sieben Engel, welche die sieben Plagen hatten“ - daß dadurch bezeichnet wird, daß das Innerste des Himmels gesehen worden sei, wo der Herr in Seiner Heiligkeit und im Gesetz, nämlich in dem der Zehn Gebote ist, sehe man EKO 948, 949.

Sodann auch aus der Auslegung Offb.17/1, wo es heißt: „Und es kam einer von den Engeln, welche die sieben Schalen hatten und sprach zu mir, und sagte: Komm! Ich will dir das Gericht der großen Hure zeigen“ - daß hierdurch ein Einfluß vom Herrn aus dem Innersten des Himmels in betreff der römisch-katholischen Religion bezeichnet wird, sehe man EKO 1031.

Hieraus geht hervor, daß unter den Worten: ›Es kam zu mir einer von den sieben Engeln, welche die sieben Schalen hatten voll der sieben letzten Plagen, und sprach mit mir und sagte‹, der Herr mit Seinem Einfluß aus dem Innersten des Himmels bezeichnet wird, und daß durch die Worte: Komm, ich will dir zeigen, eine Bekanntmachung, und durch die Braut, des Lammes Weib, die neue Kirche bezeichnet wird, die durch das WORT mit dem Herrn verbunden sein wird, wie EKO 1290. Diese Kirche heißt Braut, wenn sie gegründet wird, und Weib, wenn sie gegründet ist, hier Braut und Weib, weil sie gewiß gegründet werden soll.

**1305.** „Und er entrückte mich im Geist auf einen großen und hohen Berg, und zeigte mir die große Stadt, das heilige Jerusalem, herabsteigend aus dem Himmel von Gott“, Offb.21/10, bedeutet, daß Johannes in den dritten Himmel entrückt und hier sein Gesicht geöffnet, und vor diesem die neue Kirche des Herrn in Ansehung ihrer Lehren unter dem Bilde einer Stadt dargestellt wurde.

Er entrückte mich im Geist auf einen großen und hohen Berg, bedeutet, daß Johannes entrückt worden sei bis in den dritten Himmel, wo die sind, die durch den Herrn in der Liebe stehen und in der reinen Lehre des Wahren aus Ihm. ›Groß‹ wird auch wirklich als Prädikat des Guten der Liebe gebraucht und ›hoch‹ ebenso als Prädikat des Wahren. Entrückt auf einen Berg bedeutet, in den dritten Himmel, weil gesagt wird ›im Geist‹ und wer im Geist ist, befindet sich in Ansehung seines Gemütes und dessen Gesichts in der geistigen Welt, und hier wohnen die Engel des dritten Himmels auf Bergen, die Engel des zweiten Himmels auf Hügeln, und die Engel des untersten Himmels in Tälern zwischen den Hügeln und Bergen. Wenn daher jemand im Geist auf einen Berg entrückt ist, so bedeutet es, in den dritten Himmel. Dieses Entrücktwerden geschieht in einem Augenblick, weil es durch eine Veränderung des Gemütszustandes bewirkt wird. Durch: er zeigte mir, wird das nun geöffnete Gesicht und die Bekanntmachung bezeichnet.

Durch die große Stadt, das heilige Jerusalem, herabsteigend aus dem Himmel von Gott, wird die neue Kirche des Herrn bezeichnet, wie EKO 1288, 1289, wo auch erklärt wurde, woher es kommt, daß sie heilig genannt und als herabsteigend aus dem Himmel von Gott dargestellt wird. Sie erschien in Gestalt einer Stadt, weil die Stadt die Lehre bezeichnet: EKO 223, 1019, und die Kirche eine Kirche ist durch die Lehre und durch ein Leben nach derselben. Sie wurde auch als Stadt gesehen, damit sie in Ansehung aller ihrer Beschaffenheiten beschrieben würde, und diese werden beschrieben unter ihrer Mauer, ihren Toren, Fundamenten und den verschiedenen Maßen.

Auf ähnliche Weise wird die Kirche bei Hes.40/2f beschrieben, wo es auch heißt, daß der Prophet „in den Gesichtern Gottes auf einen sehr hohen Berg entrückt worden sei, und eine Stadt gegen Mittag hin gesehen habe, von welcher der Engel gleichfalls die Mauer und die Tore, die Breite und die Länge maß“.

Ähnliches wird bei Sach.2/6 unter folgendem verstanden: „Ich sprach zum Engel: Wohin gehst du? Und er sprach: Jerusalem zu messen, daß ich sehe, wie groß ihre Breite und wie groß ihre Länge“.

**1306.** „Sie hatte die Herrlichkeit Gottes, und ihr Licht glich dem kostbarsten Stein, wie dem Stein Jaspis, der wie Kristall glänzt“, Offb.21/11, bedeutet, daß in jener Kirche das WORT verstanden sein werde, weil es durchsichtig ist von seinem geistigen Sinn.

Durch die Herrlichkeit Gottes wird das WORT in seinem göttlichen Licht

bezeichnet, wovon nachher; durch sein Licht wird das göttlich Wahre in demselben bezeichnet, denn dies wird im WORT unter dem Licht verstanden. Durch: gleich dem kostbarsten Stein, wie dem Stein Jaspis, der wie Kristall glänzt, wird dasselbe bezeichnet, sofern es leuchtet und durchsichtig ist von seinem geistigen Sinn, wovon nachher. Durch diese Worte wird das Verständnis des WORTES beschrieben, wie es bei denen ist, die in der Lehre des neuen Jerusalem, und in einem ihr entsprechenden Leben sind. Bei diesen leuchtet gleichsam das WORT, wenn es gelesen wird. Es leuchtet mittelst des geistigen Sinnes, weil der Herr das WORT ist, und der geistige Sinn im Licht des Himmels ist, das vom Herrn als der Sonne ausgeht, und in seinem Wesen das göttlich Wahre der göttlichen Weisheit ist. Daß im einzelnen des WORTES der geistige Sinn sei, in dem die Engel sind und aus dem ihre Weisheit entspringt, und daß das WORT durchleuchtet sei vermöge des Lichtes jenes Sinnes bei denen, die vom Herrn in den reinen Wahrheiten sind, ist in der »Lehre des neuen Jerusalem von der Heiligen Schrift« gezeigt worden.

Daß unter der Herrlichkeit Gottes das WORT in seinem göttlichen Licht verstanden werde, kann aus folgenden Stellen erhellen:

Joh.1/14: „Das WORT wurde Fleisch, und wir sahen Seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit wie des Eingeborenen vom Vater“. Daß unter der Herrlichkeit die Herrlichkeit des WORTES oder das göttlich Wahre in ihm verstanden werde, ist offenbar, weil es heißt: das WORT wurde Fleisch.

Das gleiche wird unter der Herrlichkeit verstanden: „Die Herrlichkeit Gottes hat sie erleuchtet, und ihre Leuchte ist das Lamm“, Offb.21/23.

Dasselbe wird verstanden unter „der Herrlichkeit, in der man sehen soll des Menschen Sohn, wenn Er kommen wird in den Wolken des Himmels“, Matth.24/30; Mark.13/25,26.

Nichts anderes wird auch verstanden unter „dem Thron der Herrlichkeit, auf dem der Herr sitzen soll, wenn Er kommen wird zum letzten Gericht“, Matth.25/31, weil Er jeden richten wird nach den Wahrheiten des WORTES, weshalb auch gesagt wird, daß Er kommen werde in Seiner Herrlichkeit.

Als ein Umstand bei der Verklärung des Herrn wird auch gesagt „daß Moses und Elias erschienen seien in Herrlichkeit“, Luk.9/30,31. Durch Moses und Elias wird hier das WORT bezeichnet; auch der Herr selbst ließ Sich damals vor Seinen Jüngern als das WORT in seiner Herrlichkeit sehen. Daß die Herrlichkeit das göttlich Wahre bezeichnet, sehe man EKO 874.

Das WORT wird aber mit dem kostbarsten Stein verglichen, mit dem Stein Jaspis, der gleich dem Kristall glänzt, weil der kostbare Stein das göttlich

Wahre des WORTES bezeichnet, und so auch der Stein Jaspis: 2Mo.28/20; Hes.28/13; und in dem, was in Offb.21/18 folgt, wo gesagt wird „daß der Bau der Mauer des heiligen Jerusalems von Jaspis war“. Und weil das WORT im Buchstabensinn durchleuchtet von seinem geistigen Sinn, so wird gesagt, es sei ein wie Kristall glänzender Jaspis. Jede Erleuchtung, die denen zuteil wird, die in den göttlichen Wahrheiten vom Herrn sind, kommt daher.

**1307.** „Sie hatte ein große und hohe Mauer“, Offb.21/12, bedeutet das WORT im Sinne des Buchstabens, woraus die Lehre der neuen Kirche geschöpft ist.

Wenn unter der heiligen Stadt Jerusalem die neue Kirche des Herrn in Ansehung der Lehre verstanden wird, so ist unter ihrer Mauer nichts anderes zu verstehen, als das WORT im Sinne des Buchstabens, aus dem die Lehre ist; denn dieser Sinn beschützt den geistigen Sinn, der inwendig verborgen liegt, wie eine Mauer die Stadt und deren Bewohner.

Daß der Sinn des Buchstabens die Grundlage, die Hülle und die Befestigung seines geistigen Sinnes sei, sehe man 4HL/LS 27-36; und daß jener Sinn die Wache sei, die zu verhüten hat, daß die inwendigen göttlichen Wahrheiten, die seinem geistigen Sinn angehören, nicht verletzt werden: 4HL/LS 97; ferner, daß die Lehre der Kirche aus dem buchstäblichen Sinn des WORTES geschöpft und durch ihn bewiesen werden soll: 4HL/LS 50-61.

Es wird gesagt: eine große und hohe Mauer, weil das WORT in Ansehung des göttlich Guten und des göttlich Wahren verstanden wird, denn das Große wird als Prädikat des Guten und das Hohe als Prädikat des Wahren gebraucht, wie EKO 1305. Durch die Mauer wird das, was beschützt bezeichnet, und wo von der Kirche die Rede ist, wird das WORT im Sinne des Buchstabens auch in folgenden Stellen bezeichnet:

Jes.62/6: „Auf deine Mauer, o Jerusalem, bestellte Ich Wächter; sie werden Tag und Nacht nicht schweigen, gedenkend des Jehovah“.

Jes.60/14,18: „Sie werden dich die Stadt Jehovahs nennen, ein Zion des Heiligen Israels, und deine Mauern wirst du Heil nennen und deine Tore Lob“.

Sach.2/9: „Jehovah wird zur Feuermauer werden ringsum, und zur Herrlichkeit in ihrer Mitte“.

Hes.27/11: „Die Söhne Arvads auf deinen Mauern, und die Gammadäer hingen ihre Schilde an deinen Mauern auf ringsum, und machten vollkommen deine Schönheit“. Dies von Tyrus, durch das die Kirche in Ansehung der Kenntnisse des Wahren aus dem WORT bezeichnet wird.

Jer.5/1,10: „Laufet durch die Gassen Jerusalems und seht, ob einer ist, der Wahrheit sucht; steigt auf ihre Mauern, und werfet [sie] herab“.

Klg.2/8,9: „Jehovah gedachte zu verderben die Mauer der Tochter Zions. Er hieß trauern Wall und Mauer, sie verschmachten allzumal; kein Gesetz und keine Propheten“.

Joel 2/9: „Sie werden in der Stadt umherrennen, auf der Mauer laufen, in die Häuser klettern, durch die Fenster einsteigen“. Dies von den Verfälschungen des Wahren.

Ps.55/11: „Bei Tag und Nacht gehen die Gottlosen in der Stadt umher, auf ihren Mauern, Verderben ist in ihrer Mitte“.

So auch in anderen Stellen, wie Jes.22/5; 56/5; Jer.1/15; Hes.27/11; Klg.2/7.

Daß das WORT im Sinne des Buchstabens durch die Mauer bezeichnet werde, erhellt deutlich aus dem, was in diesem Kapitel folgt, insofern viel von der Mauer, ihren Toren, Fundamenten und Maßen die Rede ist; und zwar deshalb, weil die Lehre der neuen Kirche, die durch die Stadt bezeichnet wird, einzig aus dem buchstäblichen Sinn des WORTES geschöpft ist.

**1308.** „Sie hatte zwölf Tore“, Offb.21/12, bedeutet, daß hier alle Erkenntnisse des Wahren und Guten seien, durch die der Mensch in die Kirche eingeführt wird.

Durch die Tore werden die Erkenntnisse des Wahren und Guten aus dem WORT bezeichnet, weil durch sie der Mensch in die Kirche eingeleitet wird; denn die Mauer, an der die Tore waren, bezeichnet das WORT, wovon EKO 1307; und im folgenden wird gesagt: „Die zwölf Tore waren zwölf Perlen“: Offb.21/21, und durch die Perlen werden die Kenntnisse des Wahren und Guten bezeichnet: EKO 1044. Daß der Mensch durch sie in die Kirche eingeführt wird, wie durch die Tore in eine Stadt, ist offenbar; daß zwölf bedeutet alle, sehe man EKO 430.

Auch in folgenden Stellen werden durch die Tore Kenntnisse des Wahren und Guten bezeichnet:

Jes.54/11,12: „Ich werde deine Gründe mit Saphiren legen und deine Sonne zu Rubinen machen, und deine Tore zu Karfunkelsteinen“.

Ps.87/2: „Jehovah liebt die Tore Zions vor allen Wohnungen Jakobs; herrlich ist in dir die Stadt Gottes zu nennen“.

Ps.100/4: „Gehet ein durch Seine Tore mit Bekenntnis, danket Ihm, lobpreiset Seinen Namen“.

Ps.122/2,3: „Unsere Füße standen in deinen Toren, o Jerusalem! Jerusalem ist erbaut wie eine Stadt, die als eins zusammenhängt“.

Ps.147/12,13: „Lobpreise den Jehovah, Jerusalem; denn Er befestigt die Riegel deiner Tore, Er segnet deine Söhne in deiner Mitte“.

Ps.9/15: „Damit ich all dein Lob erzähle in den Toren der Tochter Zions“.

Jes.26/2: „Öffnet die Tore, daß einziehe das gerechte Volk, das die Treue bewahrt“.

Jes.13/2: „Erhebet die Stimme, daß der Fürsten Tore kommen“.

Offb.22/14: „Selig sind, die Seine Gebote halten und durch die Tore eingehen in die Stadt“.

Ps.24/7,9: „Erhebet, ihr Tore, eure Häupter, daß einziehe der König der Herrlichkeit“.

Klg.1/4: „Die Wege Zions trauern, alle seine Tore stehen öde, seine Priester seufzen“.

Jer.14/2: „In Trauer liegt Juda, und seine Tore sind still geworden“.

Klg.2/8,9: „Jehovah gedachte zu verderben die Mauer der Tochter Zions, es versanken in die Erde ihre Tore“.

Jes.29/21: „Die den Menschen sündigen machen am Wort, und dem, der straft, am Tore Schlingen legen“.

Ri.5/8: „Er wählte neue Götter, dann fing er an, die Tore zu belagern“.

So auch noch andere Stellen, wie Jes.3/25,26; 14/31; 22/7; 24/12; 28/6; 62/10; Jer.1/15; 17/24,25; 31/38,40; Mi.2/13; Nah.3/13; Ri.5/11.

Weil die Tore die einführenden Wahrheiten bezeichneten, die Erkenntnisse aus dem WORT sind, so saßen die Ältesten der Stadt an den Toren und richteten, wie aus 5Mo.21/18-22; 22/15; Klg.5/14; Am.5/12,15; Sach.8/16 erhellt.

**1309.** „Und über den Toren zwölf Engel, und Namen darauf geschrieben, welche die der zwölf Stämme der Söhne Israels sind“, Offb.21/12, bedeutet das göttlich Gute und Wahre des Himmels, welches auch das göttlich Wahre und Gute der Kirche ist, in jenen Erkenntnissen; und auch die Wachen, die dafür wachen sollen, daß niemand eingehe, außer wer in denselben ist aus dem Herrn.

Durch die zwölf Engel wird hier alles Wahre und Gute des Himmels bezeichnet, weil durch die Engel im höchsten Sinn der Herr bezeichnet wird, im allgemeinen Sinn der Himmel aus den Engeln, und im besonderen Sinn das Wahre und Gute des Himmels vom Herrn; hier das Wahre und Gute des

Himmels, weil gleich darauf folgt: ›und Namen darauf geschrieben, welche die der zwölf Stämme der Söhne Israels sind‹, wodurch alles Wahre und Gute der Kirche bezeichnet wird.

›Über den Toren‹ bedeutet, in jenen Erkenntnissen, weil ›über‹ im WORT bedeutet ›innerhalb‹, und dies darum, weil das, was das Höchste ist, in der aufeinanderfolgenden Ordnung zum Innersten wird in der gleichzeitigen Ordnung, weshalb der dritte Himmel sowohl der oberste als der innerste Himmel heißt. Daher kommt es, daß: über den Toren bedeutet, in den Erkenntnissen des Wahren.

Durch die darauf geschriebenen Namen wird bezeichnet: alle ihre Beschaffenheit, somit auch in ihnen, denn alle Beschaffenheit ist aus dem Inneren im Äußeren.

Daß durch dieselben Worte auch die Wachen bezeichnet werden, die dafür zu wachen haben, daß niemand in die Kirche eingehe, der nicht in jenen Erkenntnissen aus dem Herrn ist, ist klar, da die Engel über den Toren stehend gesehen wurden, und auch die Namen der Stämme Israels über denselben geschrieben waren. Es wird gesagt, daß das Wahre und Gute des Himmels und der Kirche in den Erkenntnissen sei, die aus dem WORT geschöpft sind, und durch die eine Einführung in die Kirche geschieht, weil die Erkenntnisse des Wahren und Guten aus dem WORT, wenn Geistiges aus dem Himmel vom Herrn in ihnen ist, nicht Erkenntnisse heißen, sondern Wahrheiten, während sie, wenn nichts Geistiges aus dem Himmel vom Herrn in ihnen ist, nichts als ein Wissen sind.

**1310.** „Von Osten drei Tore, von Norden drei Tore, von Süden drei Tore, und von Westen drei Tore“, Offb.21/13, bedeutet, daß die Erkenntnisse des Wahren und Guten, in denen geistiges Leben aus dem Himmel vom Herrn ist, und durch die eine Einführung in die neue Kirche geschieht, für die seien, die mehr oder weniger in der Liebe oder Neigung zum Guten sind, und für die, welche mehr oder weniger in der Neigung zum Wahren sind.

Durch die Tore werden hier die Erkenntnisse des Wahren und Guten bezeichnet, in denen geistiges Leben aus dem Himmel vom Herrn ist, weil auf den Toren zwölf Engel waren, und die Namen der zwölf Stämme der Söhne Israels darüber geschrieben, wodurch dieses Leben in jenen Erkenntnissen bezeichnet wird, wie aus der EKO 1309 gegebenen Auslegung erhellt. Daß die Tore Erkenntnisse des Wahren und Guten bezeichnen, durch die eine Einführung in die neue Kirche geschieht, sehe man EKO 1308. Es waren aber drei

Tore von Osten, drei von Norden, drei von Süden und drei von Westen, weil durch Osten die Liebe und Hinneigung zum Guten in höherem Grad, somit das Mehr bezeichnet wird, und durch Westen die Liebe und Hinneigung zum Guten in geringerem Grade, somit das Weniger. Durch den Süden aber wird die Weisheit und die Hinneigung zum Wahren in höherem Grade, somit das Mehr bezeichnet, und durch den Norden die Weisheit und die Hinneigung zum Wahren in geringerem Grad, somit das Weniger, weil der Herr die Sonne der geistigen Welt ist und vor Seinem Angesicht Ost und West sind, zu den Seiten aber Süd und Nord; zur rechten Seite Süd und zur linken Nord. Deshalb wohnen die, welche mehr in der Liebe zum Herrn und aus dieser im Gefühl [für das Gute] sind, im Osten, die, welche weniger, im Westen, die, welche mehr in der Weisheit aus Liebe zum Wahren sind, im Süden, und die, welche weniger, im Norden. Daß die Wohnungen der Engel des Himmels in solcher Ordnung liegen, sehe man im Werk vom Himmel und der Hölle, zu London 1758 herausgegeben, Nr.141-153. Es waren aber drei Tore gegen jede Himmelsgegend, weil drei bedeutet alle.

**1311.** „Und die Mauer der Stadt hatte zwölf Gründe“, Offb.21/14, bedeutet, daß das WORT im Sinne des Buchstabens alles enthält, was zur Lehre der neuen Kirche gehört.

Durch die Mauer der Stadt wird das WORT im Sinne des Buchstabens bezeichnet: EKO 1307, und durch die zwölf Gründe wird alles bezeichnet, was zur Religionslehre der Kirche gehört; durch die Gründe werden die Lehren bezeichnet und durch zwölf alles. Die Kirche wird auch wirklich auf die Religionslehre gegründet, denn diese lehrt, wie man glauben und wie man leben soll, und diese Lehre soll nicht anderswoher als aus dem WORT geschöpft werden. Daß sie aus dem buchstäblichen Sinn des WORTES geschöpft werden soll, sehe man 4HL/LS 50-61. Da nun alles zur Lehre Gehörige durch die zwölf Gründe der Mauer der Stadt des neuen Jerusalem bezeichnet wird, und die Kirche durch die Lehre eine Kirche ist, darum wird von ihren Gründen insbesondere noch Offb.21/19,20 gehandelt.

Im WORT werden mehrmals die Gründe der Erde genannt, und unter denselben nicht die Gründe der Erde, sondern die Gründe der Kirche verstanden, denn die Erde bezeichnet die Kirche. Aber Gründe der Kirche gibt es keine andere, als die aus dem WORT genommen sind und Lehren heißen; denn das WORT selbst ist das, wodurch die Lehre gegründet wird. Die Lehren aus dem WORT werden auch in folgenden Stellen durch die Gründe bezeichnet:



Jes.40/21: „Versteht ihr nicht die Gründe der Erde“.

Ps.82/5: „Sie erkennen nicht, sie verstehen nicht, sie wandeln in Finsternis, es wanken alle Gründe der Erde“.

Jes.51/16: „Ich werde Meine Worte in deinen Mund legen, um die Himmel zu pflanzen und die Erde zu gründen“.

Sach.12/1: „Das Wort Jehovahs, Der die Himmel ausspannt und die Erde gründet und den Geist des Menschen bildet in seiner Mitte“.

Klg.4/11: „Jehovah zündet ein Feuer an in Zion, das seine Grundfesten verzehrt“.

Ps.11/2,3: „Die Gottlosen schießen im Finstern nach denen, die redlichen Herzens sind, weil die Grundpfeiler niederstürzen“.

Mi.6/2: „Höret, ihr Berge, den Streit Jehovahs, ihr Festen, der Erde Gründe, denn ein Streit Jehovahs ist mit Seinem Volk“.

Jes.24/18-20: „Die Schleusen in der Höhe sind geöffnet, und erschüttert sind der Erde Gründe, zerbrochen ist die Erde, zerrissen ist die Erde, die Erde bebt“.

So auch in anderen Stellen, z. B.: Jes.14/32; 48/13; 51/13; Ps.24/2; 102/26; 104/5,6; 2Sa.22/8,16.

Wer nicht annimmt, daß die Erde die Kirche bezeichnet, der muß sich hier notwendig eine bloß natürliche, ja sogar eine materielle Vorstellung machen, wenn er von den Grundfesten der Erde liest. Ebenso würde es sein, wenn er nicht annehmen würde, daß die Stadt Jerusalem hier die Kirche bezeichnet, wo er von ihrer Mauer, ihren Toren, Fundamenten, Gassen und Maßen liest, was in diesem Kapitel als zur Stadt gehörig beschrieben wird, während es sich doch auf die Kirche bezieht, und somit nicht materiell, sondern geistig zu verstehen ist.

**1312.** „Und auf ihnen die Namen der zwölf Apostel des Lammes“, Offb.21/14, bedeutet alles, was zur Religionslehre aus dem WORT gehört in Beziehung auf den Herrn und auf das Leben nach Seinen Geboten.

Auf den Grundpfeilern stehen die Namen der zwölf Apostel des Lammes geschrieben, weil durch die zwölf Apostel die Kirche des Herrn bezeichnet wird in betreff alles dessen, was zu ihr gehört; hier in Ansehung dessen, was zu ihrer Lehre gehört, weil ihre Namen auf den zwölf Fundamenten geschrieben stehen, durch die alles, was zur Lehre des neuen Jerusalem gehört, bezeichnet wird: EKO 1311. Durch die zwölf Namen wird ihre ganze Beschaffenheit bezeichnet, und jede ihrer Beschaffenheiten bezieht sich auf zwei

Punkte in der Lehre, und aus dieser in jener Kirche, nämlich auf den Herrn und auf das Leben nach Seinen Geboten, weshalb diese dadurch bezeichnet werden.

Es bezieht sich aber alles, was zur Lehre des neuen Jerusalem gehört, auf diese zwei Punkte, weil sie das Universelle derselben sind, von dem all ihr einzelnes abhängt, und weil sie das Wesentliche sind, aus dem all ihr Formelles hervorgeht, und somit gleichsam die Seele und das Leben aller Teile ihrer Lehre. Sie sind zwar zwei, allein, sie können nicht voneinander getrennt werden, denn sie trennen wäre so viel, als den Herrn vom Menschen und den Menschen vom Herrn trennen, wo dann keine Kirche möglich wäre. Diese zwei sind verbunden, wie die zwei Tafeln des Gesetzes, von denen die eine das enthält, was Sache des Herrn ist, und die andere, was Sache des Menschen ist, weshalb sie der Bund genannt werden, und der Bund bezeichnet eine Verbindung.

Man denke sich einmal, was aus diesen Tafeln des Gesetzes würde, wenn bloß die erste sichtbar bliebe und die andere abgerissen würde, oder wenn bloß die zweite sichtbar bliebe und die erste abgerissen würde; wäre es nicht, wie wenn Gott den Menschen nicht sähe oder wie wenn der Mensch Gott nicht sähe, und wie wenn der eine sich von dem anderen entfernte? - Dies habe ich gesagt, damit man wisse, daß alles, was zur Lehre des neuen Jerusalem gehört, sich auf die Liebe zum Herrn und auf die Liebe gegen den Nächsten bezieht. Die Liebe zum Herrn ist: Glauben an den Herrn haben und nach Seinen Geboten tun, und das Tun Seiner Gebote ist Liebe gegen den Nächsten, weil Seine Gebote halten heißt, dem Nächsten Nutzen schaffen. Daß die den Herrn lieben, die Seine Gebote halten, lehrt der Herr selbst bei Joh.14/21-24; und daß die Liebe zu Gott und die Liebe gegen den Nächsten die zwei Gebote seien, von denen das Gesetz und die Propheten abhängen: Matth.22/35-40; unter Gesetz und Propheten wird aber das WORT in seinem ganzen Inbegriff verstanden.

**1313.** „Und der mit mir redete, hatte ein goldenes Rohr, um zu messen die Stadt und ihre Tore und ihre Mauer“, Offb.21/15, bedeutet, daß denen, die im Guten der Liebe sind, vom Herrn die Fähigkeit gegeben werde, einzusehen und zu wissen, wie die neue Kirche des Herrn beschaffen ist in Ansehung ihrer Lehre und ihrer einleitenden Wahrheiten, und in Ansehung des WORTES als der Quelle.

›Und der mit mir redete‹ bedeutet den Herrn aus dem Himmel, weil Er der *eine* Engel von den sieben Engeln war, welche die sieben Schalen hatten,

und von dem Offb.21/9 die Rede war, und unter dem der Herr verstanden wird, sofern Er aus dem Himmel spricht: EKO 1304.

Durch das Rohr wird die Macht oder das Vermögen aus dem Guten der Liebe bezeichnet; durch das Rohr die Macht oder die Fähigkeit: EKO 627, und durch das Gold das Gute der Liebe: EKO 242, 1043. Messen bedeutet, die Beschaffenheit eines Dinges erkennen, somit einsehen und wissen: EKO 629.

Durch die Stadt, die das heilige Jerusalem war, wird die Kirche in Ansehung der Lehre bezeichnet: EKO 1288, 1289; durch die Tore werden die Erkenntnisse des Wahren und Guten aus dem buchstäblichen Sinn des WORTES bezeichnet, die durch das geistige Leben in ihnen wahr und gut sind: EKO 1308; und durch die Mauer wird das WORT im buchstäblichen Sinn bezeichnet, worüber EKO 1307.

Hieraus erhellt, daß durch die Worte: Der mit mir redete, hatte ein goldenes Rohr, um zu messen die Stadt und ihre Tore und ihre Mauer, bezeichnet wird, daß denen, die im Guten der Liebe sind, die Fähigkeit gegeben werde, einzusehen und zu wissen, wie die neue Kirche des Herrn beschaffen ist in Ansehung der Lehre und ihrer einleitenden Wahrheiten, und in Ansehung des WORTES, aus dem sie geschöpft sind. Daß dies die Bedeutung sei, kann man durchaus nicht sehen im Sinne des Buchstabens, denn in diesem sieht man bloß, daß ein Engel, der mit Johannes sprach, ein goldenes Rohr hatte, um die Stadt, die Tore und die Mauer zu messen; daß aber gleichwohl ein anderer Sinn, der geistig ist, darin liege, erhellt deutlich aus dem, daß unter der Stadt Jerusalem nicht irgendeine Stadt, sondern eine Kirche bezeichnet wird, weshalb dann auch alles, was von Jerusalem als Stadt gesagt wird, Dinge bezeichnet, die zur Kirche gehören, und alles zur Kirche Gehörige ist in sich geistig.

Ein solcher geistiger Sinn liegt auch in dem, was Offb.11/1 gesagt worden, wenn es dort heißt: „Es wurde mir ein Rohr gegeben, einem Stabe gleich, und der Engel stand dabei und sprach: Steh‘ auf und miß den Tempel Gottes und den Altar, und die an demselben anbeten“.

Ein ähnlicher geistiger Sinn liegt auch in allem dem - „was ein Engel mit dem Rohre maß“, Hes. Kap. 40-48; desgleichen auch bei Sach.2/5,6: „Ich hob meine Augen auf und sah, und siehe, ein Mann, in dessen Hand eine Meßschnur war; und ich sprach: Wohin gehst du? Er sprach zu mir: Jerusalem zu messen, damit ich sehe, wie groß ihre Breite und wie groß ihre Länge“.

Ja, ein solcher geistiger Sinn liegt auch in allen Teilen der Stiftshütte und in allen Teilen des Tempels zu Jerusalem, von denen man liest, daß sie gemessen worden seien, und so auch selbst in ihren Maßen; und doch kann man

nichts davon im Sinn des Buchstabens sehen.

**1314.** „Und die Stadt liegt viereckig“, Offb.21/16, bedeutet die Gerechtigkeit in ihr.

Die Stadt erschien viereckig, weil das Viereckige, oder das Quadrat, das Gerechte bezeichnet, denn das Dreieckige bezeichnet das Rechte, und zwar alles dieses im untersten Grad, welcher der natürliche ist. Das Viereckige oder das Quadrat bezeichnet das Gerechte, weil es vier Seiten hat, und die vier Seiten sich auf die vier Hauptgegenden beziehen; und gleichmäßig nach den vier Hauptgegenden hinsehen heißt, alles nach der Gerechtigkeit ansehen; und das ist der Grund, warum drei Tore von jeder Hauptgegend her die Stadt öffneten und bei Jes.26/2,3 wird gesagt: „Öffnet die Tore, daß einziehe das gerechte Volk, das die Treue bewahrt“.

Die Stadt liegt viereckig, damit ihre Länge und Breite gleich wären; durch die Länge aber wird das Gute jener Kirche und durch die Breite ihr Wahres bezeichnet, und wenn das Gute und Wahre gleich ist, dann ist das Gerechte da.

Von dieser Bedeutung des Quadrates kommt es her, daß man im gemeinen Leben von einem ›vir quadratus‹ spricht, das einen Mann bedeutet, der sich nicht zu dieser oder jener Seite aus Ungerechtigkeit hinneigt.

Weil das Quadrat das Gerechte bedeutet, so war der Brandopferaltar, durch den der Gottesdienst aus dem himmlisch Guten und infolgedessen aus dem himmlisch Wahren bezeichnet wurde, ein Quadrat: 2Mo.27/1; dann war auch der Rauchaltar, durch den der Gottesdienst aus dem geistig Guten, und infolgedessen aus dem geistig Wahren bezeichnet wurde, ein Quadrat: 2Mo.30/1,2; 39/9, und endlich war auch das Brustschild des Gerichts, in dem das Urim und Thummim [Licht und Recht] war, ein doppeltes Quadrat: 2Mo.28/15; abgesehen von anderen Stellen.

**1315.** „Ihre Länge ist so groß wie ihre Breite“, Offb.21/16, bedeutet, daß das Gute und Wahre in dieser eins ausmachen, wie das Wesen und die Form.

Durch die Länge der Stadt Jerusalem wird das Gute der Kirche bezeichnet, und durch ihre Breite wird das Wahre der Kirche bezeichnet. Daß durch die Breite das Wahre bezeichnet werde, ist EKO 1271 aus dem WORT gezeigt worden. Durch die Länge wird das Gute bezeichnet, hier das Gute der Kirche, aus demselben Grund, aus dem die Breite das Wahre bezeichnet; und zwar aus dem Grund, weil die Ausdehnung des Himmels von Osten gegen Westen unter

der Länge, und die Ausdehnung des Himmels von Süden gegen Norden unter der Breite verstanden wird, und die Engel, die im Osten und Westen des Himmels wohnen, im Guten der Liebe sind, und die Engel, die im Süden und Norden des Himmels wohnen, in den Wahrheiten der Weisheit sind; man sehe EKO 1310.

Auf gleiche Weise verhält es sich mit der Kirche auf Erden, denn jeder Mensch, der im Guten und Wahren der Kirche aus dem WORT ist, steht in Gemeinschaft mit Engeln des Himmels und wohnt in Ansehung des Inwendigen seines Gemütes mit ihnen zusammen; diejenigen, die im Guten der Liebe stehen, im Osten und Westen des Himmels, und diejenigen, die im Wahren der Weisheit stehen, im Süden und Norden des Himmels. Der Mensch weiß dies zwar nicht, aber nach dem Tode kommt doch jeder an seinen Ort. Daher kommt es nun, daß durch die Länge, wenn von der Kirche die Rede ist, ihr Gutes bezeichnet wird, und durch die Breite ihr Wahres. Daß man nicht einer Kirche Länge und Breite zuschreiben kann, wohl aber einer Stadt, durch welche die Kirche bezeichnet wird, ist einleuchtend.

Die Bedeutung, daß das Gute und Wahre in jener Kirche eins ausmachen wie Wesen und Form, ergibt sich daraus, daß es heißt: ihre Länge ist so groß wie ihre Breite, durch die Länge aber, wie gesagt, das Gute der Kirche und durch die Breite ihr Wahres bezeichnet wird. Sie machen eins aus wie Wesen und Form, weil das Wahre die Form des Guten, und das Gute das Wesen des Wahren ist, Wesen und Form aber eins ausmachen.

**1316.** „Und er maß die Stadt mit dem Rohr zu zwölftausend Stadien, die Länge und Breite und die Höhe derselben waren gleich“, Offb.21/16, bedeutet, es sei gezeigt worden, welche Beschaffenheit diese Kirche von ihrer Lehre habe, und daß alle Teile derselben aus dem Guten der Liebe stammen.

Mit dem Rohr messen bedeutet, die Beschaffenheit eines Dinges erkennen: EKO 1313; und weil der Engel vor Johannes maß, so bedeutet es, sie aufzeigen, damit er sie erkenne.

Durch die Stadt, hier Jerusalem, wird die neue Kirche des Herrn in Ansehung ihrer Lehre bezeichnet: EKO 1288, 1289; durch die zwölftausend Stadien wird alles Gute und Wahre dieser Kirche bezeichnet. Daß zwölftausend gleiches bedeute wie zwölf, und daß zwölf alles Gute und Wahre bezeichnet und von der Kirche gesagt werde, sehe man EKO 430. Durch die Stadien wird das gleiche bezeichnet wie durch die Maße, und durch die Maße wird die Beschaffenheit bezeichnet: EKO 373, 374.

Länge und Breite und Höhe heißen gleich, damit angedeutet werde, daß alles zu jener Kirche Gehörige aus dem Guten der Liebe stamme; denn durch die Länge wird das Gute der Liebe bezeichnet, und durch die Breite das Wahre aus diesem Guten: EKO 1315, und durch die Höhe wird das Gute und Wahre in jedem Grad zugleich bezeichnet, denn die Höhe geht vom Obersten zum Untersten, und das Höchste steigt zum Untersten herab durch Grade, welche Grade der Höhe heißen, in denen die Himmel vom obersten oder dritten bis zum untersten oder ersten herab sind. Von diesen Graden ist gehandelt worden in der »Weisheit der Engel, betreffend die göttliche Liebe und Weisheit«, im dritten Teil.

Daß die Worte: Länge und Breite und Höhe sind gleich bedeuten, daß alles aus dem Guten der Liebe entsprungen sei, ergibt sich daraus, daß die Länge, die das Gute der Liebe bezeichnet, vorausgeht, und die Breite ihr gleich, also wie die Länge ist, und so auch die Höhe. Denn was sollte sonst es heißen, daß die Höhe der Stadt zwölftausend Stadien betrug? Diese würde dadurch weit über die Wolken, ja selbst über die Atmosphäre hinausgehen, deren Höhe nicht über dreißig Stadien beträgt, ja, sie würde sogar sich unermesslich weit in dem Äther gegen den Zenit hin erheben. Daß durch die Gleichheit jener drei bezeichnet wird, daß alles, was zu jener Kirche gehört, aus dem Guten der Liebe stamme, erhellt auch aus dem was folgt, denn es wird gesagt, daß „die Stadt von reinem Golde war, gleich reinem Glas“: Offb.21/18, und dann auch, daß „die Gasse der Stadt reines Gold war, wie durchsichtiges Glas“: Offb.21/21; durch das Gold wird aber das Gute der Liebe bezeichnet.

Daß alles zum Himmel und zur Kirche Gehörige aus dem Guten der Liebe entspringe, und das Gute der Liebe aus dem Herrn, wird man im folgenden Abschnitt sehen.

**1317.** Daß alle Dinge des Himmels und der Kirche aus dem Guten der Liebe entspringen, und das Gute der Liebe aus dem Herrn, kann man nicht sehen, wenn es nicht gezeigt wird. Daß man es nicht weiß, weil man es nicht sieht, kommt daher, daß das Gute nicht wie das Wahre in das Denken des Menschen eingeht, denn das Wahre wird im Denken gesehen, weil es aus dem Licht des Himmels stammt. Das Gute dagegen wird bloß gefühlt, weil es aus der Wärme des Himmels stammt, und selten jemand während der Reflexion über das, was er denkt, zugleich auf das merkt, was er fühlt, sondern nur auf das, was er sieht. Dies ist auch der Grund, weshalb die wissenschaftlich Gebildeten alles dem Denken zugeschrieben haben, und nicht dem Gefühl, und

weshalb die Kirche alles dem Glauben zugeschrieben hat, und nicht der Liebe, während doch das Wahre, das heutzutage Glaubenswahrheit oder Glaube genannt wird, bloß eine Form des Guten ist, das der Liebe angehört.

Da nun der Mensch das Gute nicht sieht in seinem Denken, indem das Gute, wie gesagt, nur gefühlt wird, und zwar unter verschiedenen Gestalten des Angenehmen gefühlt wird, und weil der Mensch nicht auf das merkt, was er beim Denken fühlt, sondern nur auf das, was er dabei sieht, so nennt er alles gut, was er als angenehm fühlt, und als angenehm fühlt er [besonders] das Böse, weil dieses von der Geburt her eingepflanzt ist, und aus der Liebe zu sich und zur Welt hervorgeht. Das ist der Grund, warum man nicht weiß, daß das Gute der Liebe das Ein und Alles des Himmels und der Kirche ist, und daß es im Menschen nur vom Herrn ist, und daß es vom Herrn bei keinem anderen einfließt, als bei dem, der das Böse mit seinen Lustreizen als Sünde flieht. Das ist es, was zu verstehen ist unter den Worten des Herrn, daß das Gesetz und die Propheten von den zwei Geboten abhängen: „Du sollst Gott über alles lieben, und den Nächsten wie dich selbst“, Matth.22/35-40.

Ich kann versichern, daß es nicht ein Gran Wahres, das an sich wahr ist, beim Menschen gibt, außer sofern es aus dem Guten der Liebe vom Herrn ist, und daher auch nicht ein Gran Glauben, der an sich Glaube, d. h. lebendig, heilbringend und geistig wäre, außer sofern es aus der Nächstenliebe stammt, die aus dem Herrn ist. Weil das Gute der Liebe das Ein und Alles des Himmels und der Kirche ist, so ist auch der ganze Himmel und die ganze Kirche vom Herrn nach den Gefühlen der Liebe geordnet, und nicht nach Etwas im Denken, das von denselben getrennt wäre, denn das Denken ist eine Gestaltung des Gefühls, so wie die Rede eine Gestaltung des Tons ist.

**1318.** „Und er maß ihre Mauer, hundertvierundvierzig Ellen“, Offb.21/17, bedeutet, es sei gezeigt worden, welche Beschaffenheit das WORT in dieser Kirche habe, und daß aus demselben all ihr Wahres und Gutes stamme.

Er maß, bedeutet, daß die Beschaffenheit gezeigt worden sei, wie EKO 1317; durch die Mauer wird das WORT im Sinne des Buchstabens bezeichnet: EKO 1307; durch hundertvierundvierzig wird alles Wahre und Gute der Kirche aus dem WORT bezeichnet: EKO 430; durch die Ellen wird die Beschaffenheit bezeichnet, gerade wie durch das Maß. Durch hundertvierundvierzig wird das gleiche bezeichnet wie durch zwölf, weil, wenn man zwölf mit zwölf multipliziert, die Zahl Hundertvierundvierzig entsteht, die Multiplikation aber die Bedeutung nicht aufhebt.

**1319.** „Das Maß eines Menschen, welches ist eines Engels“, Offb.21/17, bedeutet die Beschaffenheit dieser Kirche, daß sie eins ausmache mit dem Himmel.

Durch das Maß wird die Beschaffenheit einer Sache bezeichnet: EKO 373, 374, 629; durch den Menschen wird hier die Kirche aus den Menschen bezeichnet, und durch den Engel wird der Himmel aus den Engeln bezeichnet, daher wird durch: das Maß des Menschen, welches [das Maß] des Engels ist, die Beschaffenheit der Kirche bezeichnet, nämlich, daß sie eins ausmacht mit dem Himmel.

Durch den Menschen wird im WORT die Einsicht und Weisheit aus dem WORT bezeichnet, und die Einsicht und Weisheit aus dem WORT beim Menschen ist die Kirche bei ihm. Deshalb wird unter dem Menschen in Concreto oder kollektiv genommen, d. h., wenn eine Gesellschaft oder Versammlung Mensch genannt wird, im geistigen Sinn die Kirche verstanden. Daher kommt es, daß die Propheten Menschensöhne genannt wurden, und der Herr Sich selbst den Sohn des Menschen nannte. Der Sohn des Menschen bedeutet aber das Wahre der Kirche aus dem WORT, und wenn vom Herrn die Rede ist, das WORT selbst, aus dem die Kirche ist.

Durch den Engel wird dreierlei bezeichnet: im höchsten Sinn der Herr, im allgemeinen Sinn der Himmel oder eine himmlische Gesellschaft, und im besonderen das göttlich Wahre, hier der Himmel, mit dem die neue Kirche des Herrn eins ausmachen wird.

Daß die Kirche, die durch das WORT und somit aus dem Herrn eine Kirche ist, in Gemeinschaft mit dem Himmel und in Verbindung mit dem Herrn stehe, sehe man EKO 1230; anders ist es bei einer Kirche, die nicht aus dem WORT des Herrn stammt.

**1320.** „Und der Bau ihrer Mauer war von Jaspis“, Offb.21/18, bedeutet, daß alles göttlich Wahre des WORTES im Sinne des Buchstabens bei den Menschen jener Kirche durchsichtig sei von dem göttlich Wahren im geistigen Sinn.

Durch die Mauer wird das WORT im Sinne des Buchstabens bezeichnet: EKO 1307; durch ihren Bau wird alles und jedes derselben bezeichnet, weil alles und jedes derselben im Bau liegt.

Durch den Jaspis wird dasselbe bezeichnet wie durch den kostbaren Stein überhaupt, und durch den kostbaren Stein wird, wenn vom WORT die Rede ist, das göttlich Wahre des WORTES im Buchstabensinn bezeichnet, sofern es



durchsichtig ist vom göttlich Wahren im geistigen Sinn; man sehe EKO 306. Daß es durchsichtig ist kommt daher, weil das göttlich Wahre im Sinne des Buchstabens im natürlichen Licht, und das göttlich Wahre im geistigen Sinn im geistigen Licht ist, und deshalb wird, wenn das geistige Licht in das natürliche Licht beim Menschen, der das WORT liest, einfließt, derselbe erleuchtet und sieht die darin enthaltenen Wahrheiten; denn die Gegenstände des geistigen Lichtes sind die Wahrheiten. Auch ist das WORT im Sinne des Buchstabens von der Beschaffenheit, daß der Mensch, je mehr er durch den Einfluß des Lichtes des Himmels erleuchtet wird, desto mehr die Wahrheiten nach ihrem Zusammenhang und somit in ihrer Gestalt anschaut; und je mehr er sie so anschaut, um so innerlicher wird seine Vernunft geöffnet; denn die Vernunft ist das eigentliche Aufnahmegefäß des Lichtes aus dem Himmel.

**1321.** „Und die Stadt von reinem Gold, wie reines Glas“, Offb.21/18, bedeutet, daß daher alles, was zu jener Kirche gehört, Gutes der Liebe sei, das zugleich mit dem Licht aus dem Himmel vom Herrn einfließt.

Unter der Stadt oder Jerusalem wird eine neue Kirche des Herrn verstanden, sofern sie in betreff ihres ganzen Inneren oder innerhalb der Mauer betrachtet wird. Durch das Gold wird das Gute der Liebe vom Herrn bezeichnet, worüber nachher; und: wie reines Glas bedeutet, durchsichtig von der göttlichen Weisheit, und weil diese im Himmel als Licht scheint, und vom Herrn als der Sonne einfließt, so wird durch: wie reines Glas bezeichnet, einfließend zugleich mit dem Licht aus dem Himmel.

EKO 1317 wurde gezeigt, daß alles, was zum Himmel und zur Kirche gehört, aus dem Guten der Liebe stamme, und das Gute der Liebe aus dem Herrn sei; hier wird nun gesagt, daß die Stadt wie reines Gold erschienen sei, wodurch bezeichnet wird, daß in der neuen Kirche, die das neue Jerusalem ist, alles aus dem Guten der Liebe vom Herrn bestehe. Weil es aber kein Gutes der Liebe vereinzelt gibt, d. h. losgerissen von den Wahrheiten der Weisheit, sondern dasselbe, um Gutes der Liebe zu sein, eine Form erhalten haben muß, und eine Form durch die Wahrheiten der Weisheit erhält, deshalb wird hier gesagt: reines Gold, wie reines Glas, denn das Gute der Liebe hat ohne die Wahrheiten der Weisheit keine Qualität, weil es keine Form hat, und seine Form richtet sich nach seinen Wahrheiten, die in ihrer Ordnung und ihrem Zusammenhang zugleich mit dem Guten der Liebe vom Herrn einfließen, und so im Menschen sind gemäß der Aufnahme. Es wird gesagt: im Menschen, dies ist aber nicht so zu verstehen, als ob sie dem Menschen angehörten,

sondern sie gehören dem Herrn in ihm.

Hieraus geht nun deutlich hervor, daß durch ›die Stadt von reinem Gold wie reines Glas‹ bezeichnet wird, daß demnach in jener Kirche alles aus dem Guten der Liebe bestehe, das zugleich mit dem Licht aus dem Himmel vom Herrn einfließt.

**1322.** Das Gold bezeichnet das Gute der Liebe, weil die Metalle, wie alles und jedes, was in der natürlichen Welt erscheint, entsprechen: das Gold dem Guten der Liebe, das Silber den Wahrheiten der Weisheit, das Kupfer oder Erz dem Guten der Nächstenliebe und das Eisen den Wahrheiten des Glaubens. Daher kommt es, daß diese Metalle sich auch in der geistigen Welt finden, weil alles, was dort erscheint, aus Entsprechungen besteht, denn es entspricht den Gefühlen und somit auch den Gedanken der Engel, die an sich geistig sind.

Daß das Gold vermöge der Entsprechung [oder Korrespondenz] das Gute der Liebe bezeichne, kann man deutlich aus folgenden Stellen ersehen:

Offb.3/18: „Ich rate dir, Gold von mir zu kaufen, das im Feuer erprobt ist, damit du reich werdest“.

Klg.4/1,2: „Wie ist das Gold verdunkelt, wie verändert das beste Probegold; hingegossen sind die Steine der Heiligkeit an allen Straßenecken, die Söhne Zions sind dem reinen Gold gleich geachtet“.

Ps.72/13-15: „Die Seelen der Armen wird er erhalten, und man wird ihm Gold aus Scheba geben“.

Jes.60/17: „Anstatt des Erzes will ich Gold bringen, und statt des Eisens Silber, statt des Holzes Erz, und statt der Steine Eisen, und ich werde deine Schätzung zum Frieden machen, und deine Dränger zur Gerechtigkeit“.

Hes.28/3,4,13: „Siehe, du bist weise, nichts Verborgenes verbarg sich dir, in deiner Weisheit und in deiner Einsicht machtest du dir Gold und Silber in deinen Schätzen; im Garten Eden warst du, jeder kostbare Stein war deine Bedeckung und Gold“.

Jes.60/6,9; Matth.2/11: „Die Menge der Kamele wird dich decken, alle werden von Scheba kommen, Gold und Weihrauch bringen und Jehovahs Lob verkündigen“.

Hag.2/7-9: „Ich werde dieses Haus mit Herrlichkeit erfüllen, Mein ist das Silber und Mein das Gold; die Herrlichkeit dieses späteren Hauses wird größer sein als die des früheren“.

Ps.45/10,14; Hes.16/13: „Königstöchter sind unter deinen Geliebten

[andere: unter deinen Kostbarkeiten] es stand die Königin zu deiner Rechten im besten Gold aus Ophir, von goldgewirktem Stoff ihr Kleid“.

Hes.16/17: „Du nahmst die Gefäße deines Schmuckes von Meinem Gold und von Meinem Silber, das Ich dir gegeben, und machtest Mannesbilder dir daraus“.

Joel 4/5: „Mein Silber und Mein Gold nahmt ihr, und Meine besten Kostbarkeiten schlepptet ihr in eure Tempel“.

Weil Gold das Gute der Liebe bezeichnete, so wurde auch - „als Belshazar mit seinen Großen aus den goldenen Gefäßen, die aus dem Tempel zu Jerusalem weggenommen waren, Wein trank, und zugleich die Götter von Gold, Silber, Erz und Eisen lobte, an die Wand geschrieben, und derselbe in jener Nacht getötet“: Da.3/2f; und so in vielen anderen Stellen.

Weil das Gold das Gute der Liebe bezeichnete, war „die Lade, in der das Gesetz lag, mit Gold überzogen inwendig und auswendig“: 2Mo.25/11. Eben deshalb war auch „der Gnadenstuhl und die Cherubim über der Lade von reinem Gold“: 2Mo.25/17,18. So war auch „der Rauchaltar von reinem Gold“: 2Mo.30/3; desgleichen „der Leuchter mit den Lampen“: 2Mo.25/31,37,38; und „der Tisch, auf dem die Schaubrote lagen, war mit Gold überzogen“: 2Mo.25/23,24.

Weil Gold das Gute der Liebe bezeichnete, Silber das Wahre der Weisheit, Erz das Gute der natürlichen Liebe, welche Nächstenliebe genannt wird, und Eisen das Glaubenswahre, so nannten die Alten die Zeitalter von den ältesten an bis zu den letzten die Goldene Zeit, die Silberne, die Eherne und die Eiserne.

Das gleiche wird durch die Bildsäule bezeichnet, die „Nebukadnezar im Traum sah, von der das Haupt von gutem Gold war, Brust und Arme von Silber, der Bauch und die Lenden von Erz, die Schenkel von Eisen, die Füße zum Teil von Eisen, zum Teil von Ton“: Da.2/32,36, und dadurch wurden die aufeinanderfolgenden Zustände der Kirche in dieser Welt von den ältesten Zeiten an bis auf die heutige bezeichnet.

Der heutige Zustand der Kirche wird folgendermaßen beschrieben: „Daß du gesehen hast Eisen mit Ton vermengt, [das bedeutet:] sie werden sich vermischen mit Menschensamen, es wird aber das eine mit dem anderen nicht zusammenhängen, so wie sich Eisen nicht vermischt mit Ton“, Dan 2/43. Durch Eisen wird, wie schon gesagt, das Glaubenswahre bezeichnet; wenn es aber nicht Wahres des Glaubens ist, sondern Glaube ohne Wahres, dann ist es Eisen mit Töpferton vermengt, die nicht zusammenhängen. Durch den Men-

schensamen, mit dem sie jene mischen werden, wird das Wahre des WORTES bezeichnet; dies ist der Zustand der Kirche heutzutage. Was nachher geschehen soll, wird mit wenigem beschrieben Da.2/45; umständlicher aber Da.7/13-18,27.

**1323.** „Und die Gründe der Mauer der Stadt waren mit jedem kostbaren Stein geziert“, Offb.21/19, bedeutet, daß alles, was zur Lehre des neuen Jerusalem gehört und aus dem buchstäblichen Sinn des WORTES genommen ist, bei denen, die dort sind, im Lichte erscheinen werde je nach der Aufnahme.

Durch die Gründe wird alles, was zur Lehre gehört, bezeichnet: EKO 1311; durch die Mauer wird das WORT in seinem buchstäblichen Sinn bezeichnet: EKO 1307; durch die heilige Stadt Jerusalem wird die neue Kirche des Herrn bezeichnet: EKO 1288, 1289; durch den kostbaren Stein wird gleichfalls das WORT im Buchstabensinn bezeichnet, aber insofern es durchsichtig ist in seinem geistigen Sinn: EKO 1320; und weil dies je nach der Aufnahme geschieht, so wird bezeichnet, daß alle Teile der Lehre aus dem WORT bei ihnen im Licht erscheinen werden je nach der Aufnahme.

Zwar kann keiner, der nicht vernünftig denkt, glauben, daß alles, was zur neuen Kirche gehört, im Licht erscheinen könne, allein man wisse, daß dies möglich ist; denn jeder Mensch hat ein äußeres und ein inneres Denken. Das innere Denken ist im Licht des Himmels und wird Innewerden [perceptio] genannt, das äußere Denken aber ist im Licht der Welt. Auch ist der Verstand bei jedem Menschen so beschaffen, daß er bis ins Licht des Himmels erhoben werden kann, und er wird auch erhoben, wenn er einige Lust hat, das Wahre zu sehen. Daß dem so sei, ist mir durch viele Erfahrungen zu wissen gegeben worden, worüber man Wunderdinge finden kann in der »Weisheit der Engel, betreffend die göttliche Vorsehung«, und mehr noch in der »Weisheit der Engel, betreffend die göttliche Liebe und Weisheit«. Die Lust der Liebe und der Weisheit erhebt nämlich den Gedanken, sodaß er wie im Licht sieht, daß etwas sich wirklich so verhalte, obgleich er früher nichts davon gehört hatte.

Dieses Licht, welches das Gemüt erleuchtet, fließt nicht anderswoher ein, als aus dem Himmel vom Herrn; und weil die, welche dem neuen Jerusalem angehören werden, sich geradezu an den Herrn wenden werden, so fließt jenes Licht auf dem ordentlichen Weg ein, nämlich durch die Liebe des Willens in das Innewerden des Verstandes. Dagegen diejenigen, die sich im Dogma fest begründet haben, daß der Verstand in theologischen [oder geistlichen] Dingen nichts sehen dürfe, sondern daß man blindlings glauben müsse, was die Kirche

lehrt, können nichts Wahres im Licht sehen, denn sie haben den Weg des Lichtes bei sich versperrt. Dieses Dogma hat aber die protestantische Kirche aus der römisch-katholischen Religion beibehalten, die lehrt, daß außer der Kirche selbst, unter der sie den Papst und das päpstliche Konsistorium verstehen, niemand das WORT auslegen dürfe, und daß, wer nicht alle Teile der von der Kirche aufgestellten Lehre gläubig annehme, für einen Ketzer gehalten werden soll und verflucht sei. Daß dies wirklich so sei, erhellt aus den Schlußworten des Tridentinischen Konzils, in dem alle Dogmen dieser Religion festgestellt worden sind, und in denen es gegen das Ende heißt: „Dann sprach der Präsident Moronus: Gehet hin in Frieden! Hierauf folgten Akklamationen; unter anderem riefen der Kardinal von Lothringen und die Väter: Wir alle glauben so, wir alle fühlen das Nämliche, wir alle unterschreiben mit Zustimmung und Beifall; dies ist der Glaube des heiligen Petrus und der Apostel, das ist der Glaube der Väter, das der Glaube der Rechtgläubigen. Es geschehe! Amen, Amen; Fluch allen Ketzern, Fluch, Fluch!“ Die Beschlüsse dieses Konzils sind die, welche oben zu Anfang dieses Werkes ihrem Hauptinhalt nach eingerückt worden sind, in denen jedoch kaum *eine* Wahrheit enthalten ist.

Dies wurde hier angeführt, damit man wisse, daß die Protestanten einen blinden Glauben, das ist, einen vom Verstand getrennten Glauben aus jener Religion beibehalten haben, und daß die, welche denselben auch in der Folge noch beibehalten, in den göttlichen Wahrheiten nicht vom Herrn erleuchtet werden können. Solange der Verstand gefangen genommen wird unter dem Gehorsam des Glaubens, d. h. solange der Verstand entfernt wird vom Sehen der göttlichen Wahrheiten, wird die Theologie zur bloßen Gedächtnissache; und was bloße Gedächtnissache ist, das wird, wie eine jede Sache, die von ihrer Beurteilung getrennt worden, zerstreut, und geht seiner Dunkelheit wegen zugrunde.

Daher kommt es, daß „sie blinde Leiter der Blinden sind, und wenn ein Blinder den anderen führt, so fallen sie beide in die Grube“, Matth.15/14. Blind sind sie aber, weil sie nicht durch die Türe, sondern anderswo einsteigen, denn Jesus sagt: „Ich bin die Türe, wer durch Mich einget, der wird selig werden, und eingehen und ausgehen und Weide finden“, Joh.10/9. Weide finden heißt, belehrt, erleuchtet und genährt werden in den göttlichen Wahrheiten. Alle, die nicht durch die Türe, das ist, durch den Herrn eingehen, heißen „Diebe und Räuber“; alle aber, die durch die Türe, das ist, durch den Herrn eingehen, heißen „Hirten der Schafe“: Joh.10/1,2.

Wende dich daher, o Freund, an den Herrn, und fliehe das Böse als Sünde und verwirf den bloßen Glauben, so wird dir dein Verstand geöffnet werden, und du wirst Wunderdinge sehen und von ihnen angeregt werden.

**1324.** „Der erste Grund ein Jaspis, der zweite ein Saphir, der dritte ein Chalzedon, der vierte ein Smaragd, der fünfte ein Sardonyx, der sechste ein Sarder, der siebente ein Chrysolith, der achte ein Beryll, der neunte ein Topas, der zehnte ein Chrysopras, der elfte ein Hyazinth, der zwölfte ein Amethyst“, Offb.21/19,20, bedeutet alle Teile jener Lehre aus dem buchstäblichen Sinne des WORTES in ihrer Ordnung bei denen, die sich unmittelbar an den Herrn wenden und nach den Zehn Geboten leben, indem sie das Böse als Sünde fliehen; denn nur diese und keine anderen sind in der Lehre der Liebe zu Gott und der Liebe gegen den Nächsten, welche beide die Grundpfeiler der Religion sind.

Daß durch die zwölf Gründe der Mauer alle Teile der Lehre des neuen Jerusalem aus dem buchstäblichen Sinn des WORTES bezeichnet werden, sehe man EKO 1311, 1323; daß durch die kostbaren Steine überhaupt alle Wahrheiten der Lehre aus dem WORT bezeichnet werden, welche durchleuchten durch den geistigen Sinn, sehe man EKO 1320, 1323; hier wird durch jeden Stein eine gewisse Wahrheit im besonderen bezeichnet, die auf diese Weise durchleuchtet. Daß das WORT in seinem buchstäblichen Sinn in Ansehung seiner Lehrwahrheiten den Edelsteinen aller Art entspreche, sehe man 4HL/LS 43-46.

Im allgemeinen sind es zwei Farben, die in den Edelsteinen durchleuchten: die rote Farbe und die weißglänzende Farbe; die übrigen Farben, z. B. grün, gelb, himmelblau, und mehrere andere sind aus jenen zusammengesetzt mittelst des Schwarzen.

Durch die rote Farbe wird das Gute der Liebe bezeichnet, und durch die weißglänzende Farbe das Wahre der Weisheit. Die rote Farbe bezeichnet das Gute der Liebe, weil sie ihren Ursprung vom Feuer der Sonne hat, und das Feuer der Sonne der geistigen Welt seinem Wesen nach die göttliche Liebe des Herrn ist, somit das Gute der Liebe. Die weißglänzende Farbe dagegen bezeichnet das Wahre der Weisheit, weil sie ihren Ursprung vom Licht hat, das vom Feuer jener Sonne ausgeht, und dieses ausgehende Licht seinem Wesen nach die göttliche Weisheit, und somit das Wahre der Weisheit ist. Das Schwarze aber hat seinen Ursprung vom Schatten jener beiden, und dieser ist Unwissenheit.

Im einzelnen auszulegen, was vom Guten und was vom Wahren jeder Stein bezeichnet, wäre jedoch zu weitläufig; damit man aber wisse, was vom Guten und Wahren durch jeden Stein in dieser Folgenreihe bezeichnet wird, sehe man oben die Auslegung Offb.7/5-8, wo von den zwölf Stämmen Israels gehandelt wird; denn es wird hier durch jeden Stein ähnliches bezeichnet, wie durch jeden dort genannten Stamm, weil durch die dort genannten Stämme auf gleiche Weise alles Wahre und Gute der Kirche und ihrer Lehre der Ordnung nach bezeichnet wird. Deshalb wird auch Offb.21/14 gesagt, daß „auf diese zwölf Gründe die Namen der zwölf Apostel des Lammes geschrieben waren“, und durch die zwölf Apostel werden alle Teile der Lehre vom Herrn und vom Leben nach Seinen Geboten bezeichnet: EKO 1312. Es wird auch durch diese zwölf Stämme ähnliches bezeichnet wie durch die zwölf Edelsteine im Brustschilde Aharons, welches Urim und Thummim genannt wurde, und wovon 2Mo.28/15-21 die Rede ist, welche Verse HG 9856-9882 im einzelnen ausgelegt worden sind; - nur mit dem Unterschied, daß auf jenen die Namen der zwölf Stämme Israels waren, auf diesen aber die Namen der zwölf Apostel des Lammes.

Daß die Fundamente aus Edelsteinen bestehen, wird auch Jes.54/11,12 gesagt: „O du Bedrängte, siehe, Ich will mit Spießglanz deine Steine legen, deine Gründe von Saphiren machen, deine Tore von Karfunkelsteinen, alle deine Söhne werden von Jehovah gelehrt sein“. Unter der Bedrängten wird hier die vom Herrn bei den Heiden zu gründende Kirche verstanden.

Jes.28/16,17: „So sprach der Herr Jehovih: Ich will in Zion einen Grundstein legen, einen Prüfstein, einen Eckstein von Wert, der wohlgegründet ist; Ich will das Gericht zur Richtschnur machen, und die Gerechtigkeit zum Senkblei“.

Weil jede Wahrheit der Lehre aus dem WORT auf die Anerkennung des Herrn gegründet werden soll, so heißt der Herr der „Stein Israels“: 1Mo.49/24; sodann auch „der Eckstein, den die Bauleute verworfen haben“: Matth.21/42; Mark.12/10, 11; Luk.20/17,18; daß der Eckstein ein Grundstein sei, erhellt aus Jer.51/26.

Der Herr heißt auch im WORT in vielen Stellen der Fels, weshalb Er Sich selbst unter dem Felsen versteht, wenn Er sagt: „Auf diesen Felsen will Ich Meine Kirche bauen“, Matth.16/18,19; und so auch, wenn Er sagt: „Wer Meine Worte hört und sie tut, der ist einem klugen Manne gleich, der ein Haus baut und den Grund auf Felsen legt“, Luk.6/47,48; Matth.7/24,25. Durch den Felsen wird der Herr in Ansehung des göttlich Wahren des WORTES bezeichnet.

Daß alle Teile der Kirche und ihrer Lehre sich auf die zwei Stücke beziehen, daß man sich unmittelbar an den Herrn wenden, und daß man nach den Zehn Geboten leben soll, indem man das Böse als Sünde flieht, und daß somit alle Teile der Lehre sich auf die Liebe zu Gott und auf die Liebe gegen den Nächsten beziehen, wird man in der »Lehre des neuen Jerusalem von der Nächstenliebe« sehen, in der dieselben der Ordnung nach ausgelegt werden sollen.

**1325.** „Und die zwölf Tore, zwölf Perlen, und jedes der Tore war aus einer Perle“, Offb.21/21, bedeutet, daß die Anerkennung und Erkenntnis des Herrn alle Erkenntnisse des Wahren und Guten, die aus dem WORT sind, zur Einheit verbinde und in die Kirche einführe.

Durch die zwölf Tore werden die Erkenntnisse des Wahren und Guten zusammen bezeichnet, durch die der Mensch in die Kirche eingeführt wird: EKO 1308, 1309; durch die zwölf Perlen werden auch die Erkenntnisse des Wahren und Guten insgesamt bezeichnet: EKO 1044; und daher kam es, daß die Tore Perlen waren.

Jedes Tor bestand aber aus *einer* Perle, weil alle Erkenntnisse des Wahren und Guten, die durch die Tore und durch die Perlen bezeichnet werden, sich auf *eine* Erkenntnis zurück beziehen, die jene in sich schließt, und diese eine Erkenntnis ist die Erkenntnis des Herrn. Es wird gesagt ›*eine* Erkenntnis‹, obgleich es mehrere sind, die jene Erkenntnis ausmachen, denn die Erkenntnis des Herrn umfaßt alle Teile der Lehre, und daher alles, was zur Kirche gehört; aus ihr entlehnt auch alles, was zum Gottesdienst gehört, sein Leben und seine Seele, denn der Herr ist das Ein und Alles in allem, was zum Himmel und zur Kirche gehört, und daher auch in allem, was zum Gottesdienst gehört. Die Anerkennung und Erkenntnis des Herrn verbindet alle Erkenntnisse des Wahren und Guten aus dem WORT in eins, weil alle geistigen Wahrheiten unter sich zusammenhängen, und, wenn man es glauben will, ihr Zusammenhang sich verhält wie der Zusammenhang aller Glieder, Eingeweide und Organe des Körpers. Wie daher die Seele diese alle in Ordnung und Zusammenhang erhält, so hält in gleicher Weise auch der Herr bei den Menschen alle geistigen Wahrheiten zusammen.

Daß der Herr das Tor selbst sei, durch das man in die Kirche, und somit in den Himmel eingehen muß, lehrt Er selbst bei Joh.10/9: „Ich bin die Türe, wer durch Mich einget, der wird selig werden“.

Und daß die Anerkennung und Erkenntnis desselben selbst die Perle sei,



wird unter folgenden Worten des Herrn bei Matth.13/45,46 verstanden: „Das Himmelreich ist gleich einem Kaufmann, der schöne Perlen suchte, und als er *eine* kostbare Perle fand, hinging, und alles, was er hatte, verkaufte und sie kaufte“. Die *eine* kostbare Perle ist die Anerkennung und die Erkenntnis des Herrn.

**1326.** „Und die Gasse der Stadt reines Gold wie durchsichtiges Glas“, Offb.21/21, bedeutet, daß alles Wahre jener Kirche und ihrer Lehre eine Form des Guten der Liebe sei, das zugleich mit dem Licht aus dem Himmel vom Herrn einfließt.

Dies ist gleich dem, was Offb.21/18 von der Stadt selbst gesagt wird, nämlich, daß sie von reinem Golde war wie reines Glas; - daß hierdurch bezeichnet wird, daß alles, was zu jener Kirche gehört, aus dem Guten der Liebe bestehe, das zugleich mit dem Licht aus dem Himmel vom Herrn einfließt, sehe man EKO 1321, 1322; - mit dem Unterschied, daß hier gesagt wird, die Gasse der Stadt sei so beschaffen, durch die Gasse der Stadt aber das Wahre der kirchlichen Lehre bezeichnet wird: EKO 652. Daß jede Wahrheit der kirchlichen Lehre aus dem WORT eine Form des Guten der Liebe sei, sehe man EKO 1315, 1317.

**1327.** „Und einen Tempel sah ich nicht in ihr, denn der Herr, der allmächtige Gott, ist ihr Tempel und das Lamm“, Offb.21/22, bedeutet, daß in dieser Kirche kein Äußeres getrennt sein werde vom Inneren, weil der Herr selbst in Seinem Göttlich-Menschlichen, von dem alles zur Kirche Gehörige sein Dasein hat, allein angegangen, verehrt und angebetet wird.

Unter: einen Tempel sah ich nicht in ihr, ist nicht zu verstehen, daß in der neuen Kirche, die das neue Jerusalem ist, keine Tempel sein werden, sondern daß in ihr das Äußere nicht getrennt sein werde vom Inneren, und dies aus dem Grund, weil durch den Tempel die Kirche in Ansehung der Gottesverehrung bezeichnet wird, und im höchsten Sinn der Herr selbst in Ansehung des Göttlich-Menschlichen, Welcher verehrt werden soll. Und weil alles, was zur Kirche gehört, vom Herrn ist, so wird gesagt: denn der Herr, der allmächtige Gott, ist ihr Tempel und das Lamm, wodurch der Herr in Seinem Göttlich-Menschlichen bezeichnet wird. Unter dem Herrn, dem allmächtigen Gott, wird der Herr von Ewigkeit verstanden, welcher Jehovah selbst ist, und durch das Lamm wird, wie oben schon öfter, Sein Göttlich-Menschliches bezeichnet.

**1328.** „Und die Stadt bedarf nicht der Sonne, noch des Mondes, daß sie in ihr leuchten, denn die Herrlichkeit Gottes hat sie erleuchtet, und ihre Leuchte [ist] das Lamm“, Offb.21/23, bedeutet, daß die Menschen jener Kirche nicht sein werden in der Liebe zu sich und in der eigenen Einsicht, und somit nicht in einem bloß natürlichen Licht, sondern aus dem göttlich Wahren des WORTES vom Herrn allein im geistigen Licht.

Durch die Sonne wird hier die von der geistigen Liebe getrennte natürliche Liebe bezeichnet, welche die Liebe zu sich ist; und durch den Mond wird die natürliche Einsicht und der natürliche Glaube bezeichnet, die getrennt sind von der geistigen Einsicht und dem geistigen Glauben, und die eigene Einsicht und der Glaube aus sich sind. Diese Liebe, diese Einsicht und dieser Glaube werden hier bezeichnet durch die Sonne und den Mond, deren sie nicht bedürfen werden, um vor denen zu leuchten, die in der neuen Kirche sein werden.

Durch die Herrlichkeit Gottes, die sie erleuchtet, wird das göttlich Wahre des WORTES bezeichnet, und weil diese Erleuchtung vom Herrn ist, so wird gesagt: und ihre Leuchte ist das Lamm.

Das gleiche wie hier wird bezeichnet bei Jes.60/18-21: „Deine Mauern wirst du Heil nennen, und deine Tore Lob; nicht mehr soll dir die Sonne zum Licht bei Tage dienen, und nicht als Schein der Mond dir leuchten, sondern Jehovah wird dir ein Licht der Ewigkeit sein, und dein Gott deine Zierde; deine Sonne wird nicht mehr untergehen und dein Mond sich nicht zurückziehen, denn Jehovah wird dir ein Licht der Ewigkeit sein, dein Volk wird ganz bestehen aus Gerechtigkeit“. Unter der Sonne und dem Mond, die nicht mehr leuchten sollen, wird die Selbstliebe und die eigene Einsicht verstanden; und unter der Sonne und dem Mond, die nicht mehr untergehen sollen, wird die Liebe zum Herrn aus dem Herrn verstanden und die Einsicht wie auch der Glaube aus Ihm; und durch: Jehovah wird dir zum Licht der Ewigkeit sein, wird das gleiche bezeichnet wie hier durch die Worte: die Herrlichkeit Gottes wird sie erleuchten und ihre Leuchte ist das Lamm.

Daß die Sonne die Liebe zum Herrn bezeichne, und im entgegengesetzten Sinn die Liebe zu sich, sehe man EKO 74, 401, 525; und daß der Mond die Einsicht aus dem Herrn und den Glauben aus Ihm bezeichne: EKO 401, 525; daher bedeutet der Mond im entgegengesetzten Sinn die eigene Einsicht und den Glauben aus sich.

Weil nun durch die Sonne im entgegengesetzten Sinn die Liebe zu sich selbst, und durch den Mond die eigene Einsicht und der Glaube aus sich bezeichnet wird, so war es ein Greuel, Sonne, Mond und Sterne anzubeten, wie

man ersehen kann: Jer.8/1,2; Hes.8/15,16; Ze.1/5; und daß solche gesteintigt werden sollten: 5Mo.17/2,3.

**1329.** „Und die Völkerschaften, die selig werden, werden in ihrem Lichte wandeln“, Offb.21/24, bedeutet, daß alle, die im Guten des Lebens sind und an den Herrn glauben, daselbst leben werden nach den göttlichen Wahrheiten, und sie inwendig in sich sehen werden, wie das Auge die Gegenstände sieht.

Durch die Völkerschaften werden die bezeichnet, die im Guten des Lebens sind, und auch, die im Bösen des Lebens sind; hier die, welche im Guten des Lebens sind und an den Herrn glauben, weil es heißt: die Völkerschaften, die selig werden. Im Licht wandeln bedeutet, nach den göttlichen Wahrheiten leben, und sie inwendig in sich sehen, wie das Auge die [äußeren] Objekte sieht; denn die Objekte des geistigen Gesichts, oder des inwendigen Verstandes, sind die geistigen Wahrheiten, die von denen, die in diesem Verstand sind, ebenso gesehen werden wie die natürlichen Objekte vor den Augen. Durch das Licht wird hier das Innwerden des göttlich Wahren durch innere Erleuchtung vom Herrn bei ihnen bezeichnet, und wandeln bedeutet leben, woraus erhellt, daß: im Lichte des neuen Jerusalem wandeln bedeutet, durch innere Erleuchtung die göttlichen Wahrheiten innwerden und sehen und nach denselben leben. Dies muß jedoch noch näher beleuchtet werden, da man nicht weiß, wer hier unter den Völkerschaften verstanden wird, und wer unter den Königen, von denen gleich darauf in diesem Vers die Rede ist.

Durch die Völkerschaften werden die bezeichnet, die im Guten der Liebe vom Herrn sind, welches Gute das himmlisch Gute genannt wird, und durch die Könige werden die bezeichnet, die in den Wahrheiten der Weisheit aus dem geistig Guten vom Herrn sind, wovon im folgenden Abschnitt gehandelt wird. Bei allen denen, die im himmlisch Guten vom Herrn leben, sind die göttlichen Wahrheiten ihrem Leben eingeschrieben, weshalb sie denselben gemäß gerecht wandeln, d. h. leben, und sie auch inwendig in sich sehen, wie das Auge die Objekte sieht, worüber man sehe was EKO 146-148 erwähnt worden ist.

Alle Himmel sind in zwei Reiche abgeteilt: das himmlische und das geistige. Das Gute des himmlischen Reiches heißt das himmlisch Gute oder das Gute der Liebe zum Herrn, und das Gute des geistigen Reiches heißt das geistig Gute und ist das Gute der Weisheit, das seinem Wesen nach das Wahre ist. Ebenso verhält es sich mit der Kirche; auch in ihr gibt es himmlische Menschen, die gerecht leben nach den Geboten, weil sie göttliche Gesetze

sind, wie der bürgerlich gute Mensch nach den Geboten der Gerechtigkeit lebt, weil sie bürgerliche Gesetze sind; zwischen ihnen besteht jedoch der Unterschied, daß der erstere durch sein Leben nach den Geboten oder Gesetzen ein Bürger des Himmels ist, insofern er die bürgerlichen Gesetze oder die Gesetze der Gerechtigkeit auch zu göttlichen Gesetzen macht.

Die, welche hier durch die Völkerschaften bezeichnet werden, und denen, wie gesagt, die göttlichen Wahrheiten eingeschrieben sind, werden auch bei Jer.31/33,34 gemeint: „Ich will Mein Gesetz in ihre Mitte geben und es auf ihr Herz schreiben, und keiner wird mehr seinen Genossen lehren, noch jemand seinen Bruder, indem er spricht: Erkennt den Jehovah; denn alle werden Mich erkennen vom Kleinsten unter ihnen bis zum Größten“.

**1330.** „Und die Könige der Erde werden ihre Herrlichkeit und Ehre in sie bringen“, Offb.21/24, bedeutet, daß alle, die in den Wahrheiten der Weisheit sind aus dem geistig Guten, dort den Herrn bekennen und Ihm alles Wahre und alles Gute, das bei [in] ihnen ist, zuschreiben werden.

Durch die Könige der Erde werden diejenigen bezeichnet, die in den Wahrheiten aus dem Guten vom Herrn sind, hier also die, welche in den Wahrheiten der Weisheit aus dem Guten der geistigen Liebe sind, weil vorher die Völkerschaften genannt werden, durch welche diejenigen bezeichnet werden, die im Guten der himmlischen Liebe sind, und von denen im vorigen Abschnitt die Rede war.

Ihre Herrlichkeit und Ehre in sie bringen, d. h. in das neue Jerusalem, bedeutet, den Herrn bekennen, und Ihm alles Wahre und Gute zuschreiben, das bei ihnen ist. Daß dies bezeichnet wird durch: Herrlichkeit und Ehre bringen und geben, sehe man EKO 288, 874; denn Herrlichkeit wird vom göttlich Wahren und Ehre vom göttlich Guten des Herrn als Prädikat gebraucht.

Durch Völkerschaften und Könige wird das gleiche bezeichnet wie durch Völkerschaften und Völker, worüber EKO 625; durch Völkerschaften die, welche im Guten der Liebe sind und durch Völker die, welche in den Wahrheiten der Weisheit sind, und so auch im entgegengesetzten Sinn. Deshalb werden im WORT oftmals Völkerschaften und Könige zusammen genannt, wie auch Völkerschaften und Völker [zusammen] vorkommen, z. B.:

Ps.72/11: „Vor Ihm werden sich neigen [oder anbeten] alle Könige, und alle Völkerschaften werden Ihm dienen“.

Jes.60/16: „Du wirst die Milch der Völkerschaften saugen und die Brüste der Könige wirst du saugen“.

Jer.25/14: „Es werden sie dienstbar machen viele Völkerschaften und große Könige“.

Ps.110/5,6: „Der Herr zu deiner Rechten schlug am Tage des Zorns die Könige, Er richtete unter den Völkerschaften“; und auch anderwärts.

**1331.** „Und ihre Tore werden nicht geschlossen werden des Tages, denn Nacht wird nicht da sein“, Offb.21/25, bedeutet, daß in das neue Jerusalem fortwährend die aufgenommen werden, die im Wahren aus dem Guten der Liebe vom Herrn sind, weil es hier keinen Glaubensirrtum gibt.

Die Tore werden nicht geschlossen werden bei Tag bedeutet, daß immerfort zugelassen wird, wer hineingehen will. Bei Tag, bedeutet fortwährend oder immerfort, weil dort immer Licht ist, wie Offb.21/11 und 23, und keine Nacht da ist, wie gleich darauf folgt. Es werden aber fortwährend die aufgenommen, die in den Wahrheiten aus dem Guten der Liebe vom Herrn sind, weil das Licht des neuen Jerusalem das Wahre aus dem Guten der Liebe ist, und das Gute der Liebe vom Herrn ist, wie oben gezeigt worden, und in dieses Licht keine anderen eingehen können, als die in den Wahrheiten aus dem Guten vom Herrn sind. Wenn Fremde hineingehen, so werden sie nicht aufgenommen, weil sie nicht übereinstimmen; sie gehen dann entweder von selbst wieder hinaus, weil sie jenes Licht nicht aushalten, oder sie werden entlassen.

Nacht wird nicht da sein bedeutet, daß kein Falsches des Glaubens da sein werde; denn durch die Nacht wird der Gegensatz des Lichtes bezeichnet, und durch Licht wird, wie gesagt, das Wahre aus dem Guten der Liebe vom Herrn bezeichnet, daher bedeutet die Nacht das, was nicht aus dem Guten der Liebe vom Herrn stammt und dies ist das Glaubensfalsche. Dieses Falsche wird auch unter der Nacht verstanden -

Joh.9/4: „Jesus sprach: Ich muß wirken die Werke Gottes, solange es Tag ist; es kommt eine Nacht, da niemand wirken kann“.

Luk.17/34: „In jener Nacht werden zwei in *einem* Bette sein, der eine wird angenommen und der andere wird verlassen werden“. Es wird hier von der letzten Zeit der Kirche gehandelt, da nichts als Falsches des Glaubens mehr sein wird; durch das Bett wird die Lehre bezeichnet.

**1332.** „Und man wird die Herrlichkeit und die Ehre der Völkerschaften in sie bringen“, Offb.21/25, bedeutet, daß die, welche eingehen, das Bekenntnis, die Anerkennung und den Glauben mit sich bringen, daß der Herr der Gott des Himmels und der Erde sei, und daß alles Wahre der Kirche und alles Gute

der Religion von Ihm stamme.

Daß durch: Herrlichkeit und Ehre in sie bringen, bezeichnet wird, den Herrn bekennen und Ihm alles Gute, das bei ihnen ist, zuschreiben, sehe man EKO 1330; hier wird das gleiche bezeichnet, nur mit dem Unterschied, daß dort diejenigen, die unter den Königen der Erde verstanden werden, sie mit sich bringen sollen, hier aber die, welche unter den Völkerschaften verstanden werden, denn es heißt: man wird die Herrlichkeit und die Ehre der Völkerschaften in sie bringen, - und durch die Völkerschaften werden die bezeichnet, die im Guten des Lebens sind und an den Herrn glauben: EKO 1329. Auch wird unmittelbar vorher von der Aufnahme derer gehandelt, die in den Wahrheiten aus dem Guten der Liebe vom Herrn sind: EKO 1331. Hieraus folgt, daß durch die Worte: sie werden die Herrlichkeit und Ehre der Völkerschaften in sie bringen, bezeichnet wird, daß die, welche eingehen, das Bekenntnis, die Anerkennung und den Glauben mit sich bringen, daß der Herr der Gott des Himmels und der Erde sei, und daß alles Wahre der Kirche und alles Gute der Religion von Ihm sei.

Das gleiche beinahe wird bezeichnet durch folgendes bei Jes.66/12: „Ich will über Jerusalem ausbreiten den Frieden, und gleich einem Strom die Herrlichkeit der Völkerschaften“.

Es wird gesagt: das Wahre der Kirche und das Gute der Religion, weil etwas anderes die Kirche ist und etwas anderes die Religion: die Kirche heißt Kirche von ihrer Lehre, und die Religion heißt Religion vom Leben nach der Lehre. Jeder Teil der Lehre heißt eine Wahrheit und auch ihr Gutes ist Wahrheit, weil sie es nur lehrt; dagegen jeder Teil des Lebens gemäß dem, was die Lehre lehrt, heißt Gutes; das Tun der Wahrheiten ist auch wirklich Gutes. So werden Kirche und Religion unterschieden. Allein desungeachtet kann, wo Lehre und nicht Leben ist, weder von Kirche, noch von Religion die Rede sein, denn die Lehre betrachtet das Leben als eins mit sich, gerade wie Wahres und Gutes, Glauben und Liebtätigkeit, Weisheit und Liebe, Verstand und Wille; wo daher Lehre und nicht auch Leben ist, da ist auch keine Kirche.

**1333.** „Und es wird nicht in sie eingehen irgend etwas Unreines, und das da Greuel tut und Lüge“, Offb.21/26, bedeutet, daß in die neue Kirche des Herrn, die das neue Jerusalem ist, niemand aufgenommen werde, der das Gute des WORTES schändet und dessen Wahrheiten verfälscht, und der Böses tut aus Begründung und so auch Falsches.

Nicht eingehen bedeutet, nicht aufgenommen werden, wie oben. Durch

Unreines wird die geistige Hurerei bezeichnet, welche Schändung des Guten und Verfälschung des Wahren des WORTES ist; denn dies ist das eigentlich Unreine und Unlautere, weil das WORT das Reine und Lautere selbst ist, und dieses wird vom Bösen und Falschen besudelt, wenn man es verdreht. Daß Ehebruch und Hurerei der Schändung des Guten und der Verfälschung des Wahren des WORTES entsprechen, sehe man EKO 161, 881.

Greuel tun und Lüge bedeutet, Böses tun und dadurch auch Falsches. Durch die Greuel wird Böses aller Art bezeichnet, besonders das, was in den Zehn Geboten genannt wird: EKO 1300, und durch die Lüge wird Falsches aller Art bezeichnet; hier das Falsche des Bösen, das an sich Böses ist, somit das Falsche, durch welches das Böse begründet wird, was ganz dasselbe ist mit dem begründeten Bösen. Die Lüge bedeutet aber das Falsche der Lehre, weil die geistige Lüge nichts anderes ist. Lüge tun bedeutet daher, nach dem Falschen der Lehre leben. Daß die Lüge im WORT Falsches der Lehre bezeichnet, kann aus folgenden Stellen erhellen:

Jes.28/15: „Wir haben einen Bund geschlossen mit dem Tode und mit der Hölle eine Vorsicht getroffen, die Lüge haben wir zu unserer Zuversicht gemacht, und sind verborgen in unserer Falschheit“.

Jer.9/4: „Sie täuschen ein jeder seinen Genossen, und reden keine Wahrheit, sie haben ihre Zunge gelehrt, Lüge zu reden“.

Jes.30/9: „Ein Volk des Aufruhrs sind sie, lügnerische Söhne; sie wollen nicht auf das Gesetz Jehovahs hören“.

Jer.23/32: „Siehe, Ich bin wider die, welche lügenhafte Träume weissagen; sie erzählen dieselben, um Mein Volk durch ihre Lügen zu verführen“.

Sach.10/2: „Die Wahrsager schauen Lüge, und sagen leere Träume“.

Hes.13/6-9; 21/34: „Sie sahen Leeres und Lügenprophezeiung; darum, weil ihr Leeres redet und Lüge sehet; siehe so bin Ich wider euch, daß Meine Hand sei wider die Propheten, die Lüge reden“.

Nah.3/1: „Wehe der Stadt des Blutes, die ganz voll ist von Lüge und von Raub“.

Jer.23/14: „Bei den Propheten Jerusalems sah ich schauderhafte Verstockung, wie sie ehebrechen und mit Lügen umgehen“.

Jer.8/10: „Vom Propheten bis zum Priester, jeder geht mit Lügen um“.

Hos.7/1: „In Israel verübten sie Lüge“.

Joh.8/44: „Ihr seid vom Vater, dem Teufel; der war ein Mörder von Anfang, denn Wahrheit war nicht in ihm; wenn er Lügen redet, so redet er aus seinem Eigenen, denn er ist ein Lügenredner und ein Vater derselben“.

Auch hier wird unter der Lüge das Falsche verstanden.

**1334.** „[Sondern] nur die, welche geschrieben stehen im Lebensbuche des Lammes“, Offb.21/26, bedeutet, daß keine anderen in die neue Kirche, die das neue Jerusalem ist, aufgenommen werden, als die, welche an den Herrn glauben und nach Seinen Geboten im WORT leben.

Daß dies bezeichnet wird durch: geschrieben sein im Buche des Lebens, sehe man EKO 1284, dem hier mehreres beizufügen nicht nötig ist.



## 22. Kapitel

1. Und er zeigte mir einen lauterer Strom von Lebenswasser, glänzend wie Kristall, ausgehend vom Thron Gottes und des Lammes.

2. Inmitten ihrer Gasse und des Stromes hier und dort ein Baum des Lebens, der zwölf Früchte trägt, jeden Monat seine Frucht bringend, und die Blätter des Baumes zur Arznei der Heiden.

3. Und nichts Verwünschtes wird dort sein, und der Thron Gottes und des Lammes wird in ihr sein, und Seine Knechte werden Ihm dienen.

4. Und werden sehen Sein Angesicht und Sein Name wird an ihren Stirnen sein.

5. Und Nacht wird nicht da sein, und sie bedürfen keiner Leuchte, noch des Lichtes der Sonne, denn der Herr, Gott wird sie erleuchten, und sie werden regieren in die Zeitläufe der Zeitläufe.

6. Und er sprach zu mir: Diese Worte sind zuverlässig und wahr. Und der Herr, der Gott der heiligen Propheten, hat Seinen Engel gesandt, Seinen Knechten zu zeigen, was schnell geschehen muß.

7. Siehe, Ich komme schnell; selig, wer die Worte der Weissagung dieses Buches hält.

8. Und ich, Johannes, sah und hörte dieses, und als ich es gehört und gesehen, fiel ich nieder, anzubeten vor den Füßen des Engels, der mir dieses zeigte.

9. Und er sprach zu mir: Tue es nicht! Denn ich bin dein Mitknecht und deiner Brüder, der Propheten und derer, welche die Worte dieses Buches halten; Gott bete an!

10. Und er sprach zu mir: Versiegle nicht die Worte der Weissagung dieses Buches, denn die Zeit ist nahe.

11. Der Ungerechte werde noch mehr ungerecht, und der Schmutzige werde noch schmutziger, und der Gerechte werde noch gerechter, und der Heilige werde noch heiliger.

12. Und siehe, Ich komme schnell, und Mein Lohn mit Mir, einem jeden vergeltend, wie sein Werk sein wird.

13. Ich bin das Alpha und Omega, der Anfang und das Ende, der Erste und der Letzte.

14. Selig, die Seine Gebote halten, damit ihre Macht sei im Baume des

Lebens, und sie durch die Tore eingehen in die Stadt.

15. Draußen aber sind die Hunde und die Zauberer, und die Hurer, und die Mörder, und die Götzendiener, und ein jeder, der die Lüge liebt und tut.

16. Ich, Jesus, habe Meinen Engel gesandt, euch dieses zu bezeugen in den Gemeinden; Ich bin die Wurzel und das Geschlecht Davids, der glänzende Morgenstern.

17. Und der Geist und die Braut sprechen: Komm! Und wer es hört, der spreche: Komm! Und wen dürstet, der komme, und wer will, der nehme das Wasser des Lebens umsonst.

18. Denn ich bezeuge jedem, der die Worte der Weissagung dieses Buches hört: Wenn jemand dazusetzt, so wird Gott zusetzen über ihn die Plagen, die in diesem Buch geschrieben sind.

19. Und wenn jemand hinwegnimmt von den Worten des Buches dieser Weissagung, so wird Gott wegnehmen seinen Teil vom Baum des Lebens, und von der heiligen Stadt, und von dem, was in diesem Buch geschrieben steht.

20. Es spricht, der dieses zeugt: Ja, ich komme schnell, Amen! Ja, komm, Herr Jesu!

21. Die Gnade unseres Herrn Jesu Christi sei mit euch allen! Amen!

## **E r k l ä r u n g**

**1335.** „Und er zeigte mir einen lauterer Strom von Lebenswasser, glänzend wie Kristall, ausgehend vom Throne Gottes und des Lammes“, Offb.22/1, bedeutet die Apokalypse, jetzt nach dem geistigen Sinn aufgeschlossen und ausgelegt, in der göttliche Wahrheiten in großer Fülle vom Herrn geoffenbart worden sind für die, welche in Seiner neuen Kirche, nämlich im neuen Jerusalem, sein werden.

Durch den lauterer Strom von Lebenswasser, glänzend wie Kristall, wird das göttlich Wahre des WORTES in großer Fülle bezeichnet, durchleuchtend aus seinem geistigen Sinn, der im Licht des Himmels ist. Durch den Strom wird göttlich Wahres in Fülle bezeichnet, weil durch die Wasser, aus denen der Fluß besteht, Wahrheiten bezeichnet werden: EKO 71, 971, 1033, und durch die Wasser des Lebens jene Wahrheiten aus dem Herrn durch das WORT, wie im Folgenden gezeigt wird. Glänzend wie Kristall, bedeutet jene Wahrheiten, insofern sie durchscheinen aus dem geistigen Sinn, der im Licht des Himmels

ist: EKO 1306.

Daß man diesen Strom vom Thron Gottes und des Lammes ausgehen sah bedeutet, aus dem Himmel vom Herrn; denn durch den Thron wird der Herr in Beziehung auf das Gericht, in Beziehung auf die Regierung und in Beziehung auf den Himmel bezeichnet; somit hier: aus dem Himmel vom Herrn.

Durch Gott und das Lamm wird hier, wie oben öfter, der Herr in Ansehung des Göttlichen Selbst, als der Urquell alles Seins, bezeichnet, und zugleich in Ansehung Seines Göttlich-Menschlichen.

Daß unter diesem Strom von Lebenswasser insbesondere die göttlichen Wahrheiten in Fülle verstanden werden, die nun in der Apokalypse vom Herrn enthüllt sind, erhellt aus Offb.22/6,7,9,10,16-19, wo vom Buch dieser Weissagung gehandelt wird, und gesagt wird, daß man halten soll, was darin geschrieben steht, was aber nicht gehalten werden konnte, bevor sein Inhalt durch den geistigen Sinn geoffenbart war, weil es früher nicht verstanden wurde. Auch ist die Apokalypse ein WORT, ähnlich dem prophetischen WORT des Alten Testaments, und in ihr ist nun enthüllt das Böse und Falsche der Kirche, das man fliehen und verabscheuen soll, und das Gute und Wahre der Kirche, das man tun soll, besonders in Beziehung auf den Herrn und das ewige Leben von Ihm. Dieses wird zwar auch bei den Propheten gelehrt, aber nicht so deutlich wie bei den Evangelisten und in der Apokalypse.

Ferner sind nun enthüllt die göttlichen Wahrheiten in Beziehung auf den Herrn, daß Er der Gott des Himmels und der Erde sei; und diese Wahrheiten gehen nun von Ihm aus, und werden von denen aufgenommen, die im neuen Jerusalem sein werden; von diesen wird in der Apokalypse gehandelt, und sie sind es, die insbesondere unter dem lautereren Strom von Lebenswasser, glänzend wie Kristall, ausgehend vom Thron Gottes und des Lammes, verstanden werden, wie auch aus folgenden Stellen erhellt:

Joh.7/38: „Jesus sprach: Wer an Mich glaubt, aus dessen Leibe werden, wie die Schrift sagt, Ströme lebendigen Wassers fließen“.

Joh.4/14: „Jesus sprach: Wer von dem Wasser trinkt, das Ich ihm geben werde, den wird in Ewigkeit nicht dürsten, sondern das Wasser, das Ich ihm geben werde, wird in ihm eine Quelle des Wassers werden, das ins ewige Leben fließt“.

Offb.21/6; 22/17: „Ich will dem Dürstenden umsonst geben vom Wasser des Lebens“.

Offb.7/17: „Und das Lamm, das in der Mitte des Thrones ist, wird sie weiden und hinführen zu den lebendigen Wasserquellen“.

Sach.14/8,9: „An jenem Tage werden lebendige Wasser von Jerusalem ausgehen; Jehovah wird König sein über die ganze Erde; an jenem Tage wird Jehovah Einer sein, und Sein Name *einer*“.

Durch die lebendigen Wasser oder die Wasser des Lebens werden hier die göttlichen Wahrheiten vom Herrn bezeichnet.

**1336.** „Inmitten ihrer Gasse und des Stromes hier und dort ein Baum des Lebens, der zwölf Früchte trägt“, Offb.22/2, bedeutet, daß im Innersten der Wahrheiten der Lehre und daher des Lebens in der Kirche der Herr sei in Seiner göttlichen Liebe, und von Ihm alles Gute, das der Mensch scheinbar wie aus sich tut, herfließe.

Inmitten bedeutet, im Innersten und dadurch in allem ringsumher. Durch die Gasse wird das Lehrwahre der Kirche bezeichnet; durch den Strom wird göttlich Wahres in großer Fülle bezeichnet; hier und dort bedeutet, zur Rechten und zur Linken, und zwar ist die Wahrheit zur Rechten die, welche im Klaren ist, und zur Linken die, welche im Dunkeln ist; denn der Süden im Himmel, durch den das Wahre im Klaren bezeichnet wird, befindet sich zur Rechten, und der Norden, durch den das Wahre im Dunkeln bezeichnet wird, befindet sich zur Linken: EKO 1310. Durch die Früchte wird das Gute der Liebe und Nächstenliebe bezeichnet, das man gute Werke nennt, worüber im folgenden Abschnitt. Zwölf bedeutet alles, und es wird vom Guten und Wahren der Kirche gesagt.

Faßt man dies in *einen* Sinn zusammen, so folgt hieraus, daß durch die Worte: in der Mitte der Gasse und des Stromes hier und dort ein Baum des Lebens, der zwölf Früchte trägt, bezeichnet wird, daß im Innersten der Wahrheiten und des Lebens in der neuen Kirche der Herr sei in Seiner göttlichen Liebe, von Dem alles Gute, das der Mensch scheinbar wie aus sich tut, herfließt. Dies ist der Fall bei denen, die sich unmittelbar an den Herrn wenden und das Böse fliehen weil es Sünde ist, und die somit in der neuen Kirche des Herrn, die das neue Jerusalem ist, sein werden. Denn die, welche sich nicht unmittelbar an den Herrn wenden, können nicht mit Ihm verbunden werden, und also auch nicht mit dem Vater; sie können daher auch nicht in der Liebe sein, die aus dem Göttlichen ist. Das Aufblicken [zum Herrn] verbindet zwar, aber nicht das Aufblicken mit dem Verstand allein, sondern das intellektuelle Aufblicken, das aus einer Neigung des Willens entspringt, und diese [innige] Neigung des Willens ist nicht möglich, wenn der Mensch nicht Seine Gebote hält. Deshalb sagt der Herr : „Wer Meine Gebote hält, der liebt Mich, und Ich

werde zu ihm kommen und Wohnung bei ihm machen“, Joh.14/21-24.

Es wird gesagt: im Innersten der Wahrheiten der Lehre und somit des Lebens in der neuen Kirche, weil in geistigen Dingen alles vom Innersten heraus ist und fortschreitet, wie vom Feuer und Licht im Mittelpunkt in die Umkreise, oder wie von der Sonne, die auch im Mittelpunkt ist, Wärme und Licht in das Weltall ausgeht. Es geschieht so im Kleinsten gerade wie im Größten; und weil das Innerste jeder Wahrheit bezeichnet wird, darum wird gesagt: inmitten der Gasse und des Stroms, und nicht: zu beiden Seiten des Stroms, obgleich es so verstanden wird.

Daß vom Herrn, sofern Er im Innersten ist, alles Gute der Liebe und Liebtätigkeit ist und hervorgeht, erhellt aus Seinen Worten bei Joh.15/4-6: „Jesus sprach: Wie die Rebe nicht Frucht bringen kann von sich selbst, wenn sie nicht am Weinstock bleibt, so auch ihr nicht, wenn ihr nicht in Mir bleibt. Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben; wer in Mir bleibt und Ich in ihm, der bringt viel Frucht, denn ohne Mich könnt ihr nichts tun“.

**1337.** Daß die Frucht das Gute bezeichne, das der Mensch aus Liebe [zu Gott] oder aus Nächstenliebe tut, weiß man zwar ohne Bestätigung aus dem WORT, denn der Lesende versteht unter Frucht im WORT nichts anderes; der Grund aber, warum unter den Früchten das Gute der Liebe oder Nächstenliebe verstanden wird, ist der, daß der Mensch mit dem Baum verglichen und auch Baum genannt wird: EKO 109, 506. Daß die Früchte das Gute der Liebe oder Liebtätigkeit bezeichnen, was man gemeiniglich ›gute Werke‹ heißt, kann man aus folgenden Stellen deutlich erkennen:

Matth.3/10; 7/16-20: „Die Axt liegt an der Wurzel des Baumes; ein jeder Baum, der nicht gute Frucht bringt, wird abgehauen und ins Feuer geworfen werden“.

Matth.12/33; Luk.6/43,44: „Entweder machet den Baum gut und seine Frucht gut, oder machet den Baum faul und seine Frucht faul; denn an der Frucht erkennt man den Baum“.

Joh.15/2-8: „Eine jede Rebe, die nicht Frucht bringt, wird weggenommen werden, jede aber, die Frucht bringt, wird beschnitten werden, daß sie mehr Frucht bringe; wer in Mir bleibt, und Ich in ihm, der bringt viel Frucht“.

Matth.3/8: „Bringt würdige Früchte der Buße“.

Matth.13/23: „Der auf gutes Land gesät ist, das ist der, welcher das Wort hört und darauf merkt und Frucht bringt“.

Joh.15/16: „Jesus sprach zu Seinen Jüngern: Ich habe euch erwählt, daß

ihr Frucht bringt und eure Frucht bleibe“.

Luk.13/6-20: „Es hatte jemand einen Feigenbaum, der in seinem Weinberg gepflanzt war, und er kam und suchte Frucht auf demselben, fand aber keine. Da sprach er zum Weingärtner: Haue ihn ab! Warum soll er das Land unfruchtbar machen?“

Matth.21/34,40,41,43: „Ein Hausvater vermietete seinen Weinberg an Weingärtner, um die Früchte desselben zu empfangen; sie aber töteten die zu ihnen gesandten Knechte, und zuletzt auch den Sohn: deshalb wird er den Weinberg an andere vermieten, die ihm Früchte liefern zu rechter Zeit. So wird das Reich Gottes von euch genommen, und einer Völkerschaft gegeben werden, welche die Früchte desselben bringt“; außer vielen anderen Stellen.

**1338.** „Jeden Monat seine Frucht bringend“, Offb.22/2, bedeutet, daß der Herr das Gute beim Menschen gemäß dem jedesmaligen Zustand des Wahren bei ihm hervorbringe.

Durch den Monat wird der Lebenszustand des Menschen in Ansehung des Wahren bezeichnet, wovon nachher. Frucht bringen bedeutet, Gutes hervorbringen; daß die Frucht das Gute der Liebe und der Liebtätigkeit sei, ist EKO 1337 gezeigt worden; und weil der Herr es beim Menschen wesentlich hervorbringt, obgleich der Mensch es wie aus sich und somit dem Anschein nach selbst tut, wie EKO 1337 gesagt wurde, so ist klar, daß die Bedeutung ist: der Herr bringe es aus dem Innersten hervor, wenn Er in demselben ist. Es soll jedoch gesagt werden, wie es zu verstehen ist, daß der Herr das Gute der Nächstenliebe beim Menschen je nach dem Zustand des Wahren bei ihm hervorbringe:

Wer da glaubt, daß der Mensch das dem Herrn wohlgefällige Gute, welches das geistig Gute heißt, tun könne, ohne daß bei ihm Wahrheiten aus dem WORT sind, der irrt sich sehr, denn das Gute ohne Wahres ist nicht gut, und das Wahre ohne Gutes ist nicht wahr beim Menschen, obgleich es an sich wahr ist. Das Gute ohne das Wahre ist nämlich wie ein Wollen des Menschen ohne Verstand, welches Wollen nicht menschlich ist, sondern wie das eines Tieres, oder wie das eines Bildes, das der Künstler in Bewegung setzt. Dagegen das Wollende zugleich mit dem Verständigen wird zu etwas Menschlichem je nach dem Zustand des Verstandes, durch den es in Erscheinung tritt. Denn der Zustand des Lebens eines jeden Menschen ist von der Art, daß sein Wille nichts tun kann außer durch den Verstand, und sein Verstand nichts denken kann außer aus dem Willen. Ebenso verhält es sich mit dem Guten und

Wahren, weil das Gute dem Willen und das Wahre dem Verstand angehört. Dies wird dadurch bezeichnet, daß der Baum des Lebens jeden Monat seine Frucht bringt, weil durch den Monat der Zustand des Wahren beim Menschen bezeichnet wird.

Daß durch alle Zeiten, wie da sind Stunden, Tage, Wochen, Monate, Jahre, Jahrhunderte, die Lebenszustände bezeichnet werden, sehe man EKO 610, 761; durch die Monate werden Lebenszustände in Ansehung des Wahren bezeichnet, weil unter den Monaten die durch den Mond bestimmten Zeiten verstanden werden, durch den Mond aber das Wahre des Verstandes und des Glaubens bezeichnet wird: EKO 401, 525, 526, 1328. Das gleiche wird unter den Monaten in folgendem verstanden:

5Mo.33/14: „Gesegnet von Jehovah sei das Land Josephs von den köstlichen Erzeugnissen der Sonne, und vom Köstlichen der Frucht der Monate“.

Jes.66/23,24: „Geschehen wird es von Monat zu Monat, und von Sabbath zu Sabbath, daß alles Fleisch wird kommen anzubeten vor Jehovah“.

Wegen der Bedeutung des Monats, welche die des Mondes ist, „geschehen die Opfer zu Anfang eines jeden Monats oder Neumondes“: 4Mo. 29/6; Jes.1/14. Auch wurde „alsdann mit Posaunen geblasen“: 4Mo.10/10; und es wurde befohlen, daß sie „den Monat Abib halten sollten, in welchem sie das Passah feierten“: 2Mo.12/2; 5Mo.16/1.

Durch die Monate werden Zustände des Wahren und im entgegengesetzten Sinn Zustände des Falschen beim Menschen bezeichnet, auch Offb.9/5,10,15; 11/2; 13/5. Dasselbe wie hier wird durch den Monat bezeichnet: Hes.47/12.

**1339.** „Und die Blätter des Baumes zur Arznei der Heiden“, Offb.22/2, bedeutet die daraus hervorgehenden Vernunftwahrheiten, durch welche diejenigen, die im Bösen und dadurch auch im Falschen sind, dazu gebracht werden, daß sie gesund denken und ehrbar leben.

Durch die Blätter des Baumes werden Vernunftwahrheiten bezeichnet, wovon nachher; durch die Völkerschaften [oder Heiden] werden die bezeichnet, die im Guten und aus diesem im Wahren sind, und im entgegengesetzten Sinn die, welche im Bösen und aus diesem im Falschen sind, hier die, welche im Bösen und Falschen sind, weil gesagt wird: zur Arznei derselben, und die, welche im Bösen und Falschen sind, nicht geheilt werden können durch das WORT, weil sie dieses nicht lesen, wohl aber, wenn sie eine ausgebildete Urteilskraft haben, durch Vernunftwahrheiten geheilt werden können.

Das gleiche wie in diesem Vers wird auch bezeichnet bei Hes.47/1,7,12: „Siehe, Wasser flossen unter der Schwelle des Hauses hervor, aus denen ein Strom wurde, an dessen Ufer hier und dort sehr viele Fruchtbäume, deren Blätter nicht abfallen und deren Früchte nicht verzehrt werden, sondern alle Monate wieder wachsen, weshalb ihre Früchte zur Speise dienen und ihre Blätter zur Arznei“. Auch hier ist von der neuen Kirche die Rede.

Durch die Blätter werden Vernunftwahrheiten bezeichnet, weil durch den Baum der Mensch bezeichnet wird: EKO 109, 506; und dann durch alles, was zum Baum gehört, nämlich durch die Zweige, Blätter, Blüten, Früchte und Samen Übereinstimmendes beim Menschen bezeichnet wird: durch die Zweige werden die sinnlichen und natürlichen Wahrheiten des Menschen bezeichnet, durch die Blätter seine Vernunftwahrheiten, durch die Blüten die ersten geistigen Wahrheiten im Vernünftigen; durch die Früchte das Gute der Liebe und Liebtätigkeit, und durch die Samen wird das Letzte und Erste des Menschen bezeichnet.

Daß durch die Blätter Vernunftwahrheiten bezeichnet werden, erhellt deutlich aus dem in der geistigen Welt Gesehenen; denn es erscheinen dort auch Bäume mit Blättern und Früchten; es gibt dort Gärten und Paradiese von solchen. Bei denen, die im Guten der Liebe und zugleich in den Wahrheiten der Weisheit sind, erscheinen fruchtbare Bäume, die mit schönen Blättern üppig versehen sind; aber bei denen, die in den Wahrheiten irgendeiner Weisheit sind und aus der Vernunft reden, jedoch nicht im Guten der Liebe stehen, erscheinen Bäume reich bedeckt mit Blättern, aber ohne Früchte; dagegen bei denen, die weder Gutes noch Wahres der Weisheit besitzen, erscheinen keine Bäume, außer blätterlose, dergleichen es zur Winterzeit in der Welt gibt; der nicht vernünftige Mensch ist nichts anderes als ein solcher Baum.

Die Vernunftwahrheiten sind die, welche die nächsten Aufnehmer der geistigen Wahrheiten sind; denn das Vernünftige des Menschen ist das erste Aufnahmegefäß der geistigen Wahrheiten, weil im Vernünftigen des Menschen ein Vernehmen des Wahren in irgendeiner Form ist, die der Mensch selbst im Denken nicht so sieht, wie das, was unterhalb des Vernünftigen im unteren Denken ist, das sich mit dem äußeren Sehen verbindet.

Durch die Blätter werden auch die Vernunftwahrheiten bezeichnet: 1Mo.3/7; 8/11; Jes.34/4; Jer.8/13; 17/8; Hes.47/12; Da.4/9,11; Ps.1/3; 3Mo. 26/36; Matth.21/20; 24/32; Mark.13/28; sie bezeichnen aber dieselben je nach der Art der Bäume. So bezeichnen die Blätter des Ölbaumes und des Weinstocks die Vernunftwahrheiten aus dem himmlischen und geistigen Licht, die



Blätter des Feigenbaums die Vernunftwahrheiten aus dem natürlichen Licht, und die Blätter der Tanne, der Pappel, der Eiche, der Fichte, die Vernunftwahrheiten aus dem sinnlichen Licht. Die Blätter von diesen jagen Schrecken ein in der geistigen Welt, wenn sie von einem starken Wind bewegt werden, und das ist es, was verstanden wird 3Mo.26/36; Hi.13/25. Die Blätter von jenen wirken aber nicht so.

**1340.** „Und nichts Verwünschtes wird dort sein, und der Thron Gottes und des Lammes wird in ihr sein, und Seine Knechte werden Ihm dienen“, Offb.22/3, bedeutet, daß in der Kirche, d. i. im neuen Jerusalem, kein vom Herrn Getrennter sein werde, weil der Herr selbst in ihr regieren wird, und diejenigen, die in den Wahrheiten durch das WORT von Ihm sind und Seine Gebote halten, mit Ihm sein werden, weil sie [mit Ihm] verbunden sind.

Nichts Verwünschtes wird dort sein bedeutet, daß nichts Böses oder Falsches aus dem Bösen, das vom Herrn trennt, im neuen Jerusalem sein werde; und weil es kein Böses und Falsches gibt, außer in dem, der es aufnimmt, dieser aber der Mensch ist, so ist die Bedeutung, daß es dort keine vom Herrn Getrennte geben werde. Unter dem Verwünschten wird im WORT alles das Böse und Falsche verstanden, das den Menschen vom Herrn trennt und abwendet, denn dann wird ein solcher Mensch ein Teufel und Satan.

Der Thron Gottes und des Lammes wird in ihr sein bedeutet, daß der Herr selbst in jener Kirche regieren werde, denn durch den Thron wird hier das Reich bezeichnet, und das Reich des Herrn ist, wo Er allein verehrt wird.

Seine Knechte werden Ihm dienen bedeutet, daß die, welche im Wahren durch das WORT vom Herrn sind, mit Ihm sein und Seine Gebote halten werden, weil sie [mit Ihm] verbunden sind. Daß durch die Knechte des Herrn diejenigen bezeichnet werden, die im Wahren von Ihm sind, sehe man EKO 6, 478; und durch die Diener die, welche im Guten von Ihm sind: EKO 155; daher werden durch die Knechte, die Ihm dienen werden, diejenigen bezeichnet, die im Wahren aus dem Guten durch das WORT vom Herrn sind und Seine Gebote halten.

Weil die Kirche heutzutage nicht weiß, daß die Verbindung mit dem Herrn den Himmel macht, und daß die Verbindung geschieht durch die Anerkennung, daß Er der Gott des Himmels und der Erde sei und zugleich durch ein Leben nach Seinen Geboten, so soll hierüber noch einiges gesagt werden. Wer nichts davon weiß, der kann sagen: Was soll die Verbindung? Wie können die Anerkennung und das Leben eine Verbindung bewirken? Wozu bedarf

es dessen? Kann nicht jeder selig werden durch bloße Barmherzigkeit? Was bedarf es noch eines anderen Heilmittels, als des bloßen Glaubens? Ist nicht Gott barmherzig und allmächtig? - Man wisse aber, daß in der geistigen Welt Erkenntnis und Anerkennung alle Gegenwart bewirken, und daß das Gefühl [oder Neigung, affectio], das der Liebe eigen ist, alle Verbindung bewirkt. Denn die Räume sind dort nichts als Scheinbarkeiten je nach den Ähnlichkeiten der Seelen, das ist, der Gefühle und daher auch der Gedanken. Wenn daher einer den anderen entweder durch das Gerücht, oder durch den Verkehr mit ihm, oder durch den Umgang, oder durch Verwandtschaft kennt, und nach der Vorstellung dieser Kenntnis an denselben denkt, so stellt sich dieser gegenwärtig dar, obgleich er scheinbar tausend Stadien von ihm entfernt wäre; und wenn einer den anderen, den er kennt, auch liebt, so wohnt er mit ihm in *einer* Gesellschaft, und wenn er ihn innig liebt, in *einem* Hause. In diesem Zustand befinden sich alle in der ganzen geistigen Welt, und dieser Zustand hat seinen Ursprung daher, daß der Herr jedem *gegenwärtig* ist gemäß seinem Glauben und mit ihm *verbunden* ist gemäß seiner Liebe. Den Glauben und die durch ihn begründete Gegenwart des Herrn erhält man mittelst der Erkenntnis der Wahrheiten aus dem WORT, besonders derjenigen, die den Herrn selbst betreffen; die Liebe aber und die aus ihr hervorgehende Verbindung erhält man durch ein Leben nach Seinen Geboten; denn der Herr sagte: „Wer Meine Gebote hat und sie tut, der ist es, der Mich liebt, und Ich werde ihn lieben und Wohnung bei ihm nehmen“, Joh.14/21-24. Allein es soll auch gesagt werden, wie dies geschehe:

Der Herr liebt jeden und will mit ihm verbunden werden; aber Er kann Sich nicht verbinden, solange der Mensch in der Lust des Bösen ist, z. B. in der Lust des Hasses und der Rache, in der Lust des Ehebruchs und der Hurerei, in der Lust des Raubens oder Stehlens auf irgendeine Weise, in der Lust des Lästerns und des Lügens, und in den Begierden der Liebe zu sich und der Welt; denn jeder, der hierin ist, steht in Gemeinschaft mit den Teufeln, die in der Hölle sind. Der Herr liebt dieselben zwar auch dort, allein Er kann Sich nicht mit ihnen verbinden, wenn die Lüste jenes Bösen nicht entfernt werden, und sie können durch den Herrn nur dann entfernt werden, wenn der Mensch sich prüft, damit er sein Böses kennenlerne, es anerkenne und vor dem Herrn bekenne, und dann davon abstehe und dadurch Buße tun will. Dies muß der Mensch wie aus sich tun, weil er nicht fühlt, ob er etwas aus dem Herrn tut; und dies ist dem Menschen gegeben worden, weil die Verbindung, damit sie eine Verbindung sei, eine wechselseitige sein muß: des Menschen mit dem

Herrn, und des Herrn mit dem Menschen. Insoweit daher auf diese Weise das Böse mit seinen Lüsten entfernt wird, insoweit dringt die Liebe zum Herrn ein, die, wie gesagt, eine alle umfassende ist, und dann wird der Mensch von der Hölle hinweggeführt und in den Himmel eingeführt. Dies muß der Mensch in der Welt tun, denn wie der Mensch in der Welt seinem Geiste nach beschaffen ist, so bleibt er in Ewigkeit, nur mit dem Unterschied, daß, wenn sein Leben gut war, sein Zustand vollkommener wird, weil er alsdann nicht mehr mit einem materiellen Körper umhüllt ist, sondern in einem geistigen Leib geistig lebt.

**1341.** „Und werden sehen Sein Angesicht, und Sein Name wird an ihren Stirnen sein“, Offb.22/4, bedeutet, daß sie sich zum Herrn wenden werden und der Herr Sich zu ihnen, weil sie durch Liebe verbunden sind.

Unter den Worten: das Angesicht Gottes und des Lammes, d. i. des Herrn, sehen, wird nicht verstanden Sein Angesicht sehen, weil niemand Sein Angesicht, so wie es in Seiner göttlichen Liebe und Weisheit ist, sehen und leben kann, denn Er ist die Sonne des Himmels und der ganzen geistigen Welt. Sein Angesicht sehen, so wie es an sich ist, wäre daher soviel, wie wenn jemand in die Sonne trete, von deren Feuer er augenblicklich verzehrt würde. Dagegen außerhalb Seiner Sonne stellt Sich der Herr zuweilen sichtbar dar, aber dann umhüllt Er Sich und stellt Sich nur so ihrem Gesichte dar, und dies geschieht durch einen Engel, wie Er auch getan hat in der Welt vor Abraham, Hagar, Lot, Gideon, Josua und anderen, und deshalb wurden jene Engel nicht nur Engel genannt, sondern auch Jehovah, denn es war die Gegenwart Jehovahs von ferne in ihnen. Jedoch auch dieses ›Sehen Seines Angesichts‹ wird hier nicht verstanden unter: sie werden Sein Angesicht sehen, sondern: sie werden die Wahrheiten, die im WORT sind, aus Ihm sehen, und durch sie Ihn erkennen und anerkennen; denn die göttlichen Wahrheiten des WORTES bilden das Licht, das vom Herrn als Sonne ausgeht und in dem die Engel sind; und weil sie das Licht bilden, so sind sie wie Spiegel, in denen das Angesicht des Herrn gesehen wird. Daß durch: das Angesicht des Herrn sehen, auch bezeichnet wird, sich zu Ihm wenden, wird weiter unten gesagt werden.

Durch: den Namen des Herrn an ihren Stirnen, wird bezeichnet, daß der Herr sie liebe und sie zu Sich wende. Durch den Namen des Herrn wird der Herr selbst bezeichnet, weil dadurch Seine ganze Beschaffenheit bezeichnet wird, durch die Er erkannt und nach der Er verehrt wird, und durch die Stirne wird die Liebe bezeichnet, und durch: an die Stirne geschrieben, wird die

Liebe des Herrn in ihnen bezeichnet. Hieraus kann man ersehen, was eigentlich unter jenen Worten verstanden wird.

Daß aber die Bedeutung ist: sie werden sich zum Herrn wenden und der Herr Sich zu ihnen, gründet sich darauf, daß der Herr allen, die mit Ihm durch Liebe verbunden sind, auf die Stirne sieht und so sie zu Sich wendet, weshalb die Engel ihr Angesicht nicht anderswohin wenden als zum Herrn und zur Sonne, und dies geschieht wunderbarer Weise bei jeder Wendung ihres Leibes; daher kommt im gemeinen Leben: ›man soll Gott immer vor Augen haben‹. Das Nämliche geht mit dem Geist des Menschen vor, der noch in der Welt lebt und durch Liebe mit dem Herrn verbunden ist.

Über dieses Hinwenden der Angesichte sehe man jedoch mehreres Denkwürdige in LW 129-144, und HH: 17, 123, 143, 144, 151, 153, 255, 272.

**1342.** Daß unter: das Angesicht des Herrn sehen, nicht verstanden werde, Sein Angesicht sehen, sondern Ihn erkennen und anerkennen, wie Er beschaffen ist in Ansehung Seiner göttlichen Attribute, deren es mehrere sind; ferner, daß die, welche durch Liebe mit Ihm verbunden sind, Ihn erkennen und so Sein Angesicht sehen, kann man aus folgenden Stellen deutlich erkennen:

Jes.1/11,12: „Was soll Mir die Menge der Opfer, wenn ihr kommt, das Angesicht Jehovahs zu sehen“.

Ps.27/8: „Es sprach mein Herz: Ihr sollt Mein Antlitz suchen; dein Angesicht, Jehovah, suche ich“.

Ps.95/1,2: „Wir werden jauchzen dem Felsen meines Heils, wir werden mit Lobpreisung kommen vor Sein Angesicht“.

Ps.42/3,6: „Meine Seele dürstet nach dem lebendigen Gott; wann werde ich dahin kommen, daß ich das Antlitz Gottes sehe? Ich werde Ihm noch danken, daß Sein Angesicht Heil schafft“.

2Mo.23/15: „Mein Angesicht soll man nicht mit leeren Händen sehen“.

Sach.8/21,22; Mal.1/9: „Kommen, um anzuflehen das Angesicht Jehovahs“.

Ps.31/17: „Laß dein Angesicht leuchten über deinen Knecht“.

Ps.4/7: „Wer zeigt uns das Gute? Erhebe über uns das Licht Deines Antlitzes, Jehovah“.

Ps.80/4,20: „Gott, laß Dein Antlitz leuchten über uns, daß wir errettet werden“.

Ps.89/16: „Jehovah, im Lichte Deines Angesichts werden sie wandeln“.

Ps.67/2: „Gott erbarme Sich unser und segne uns; Er lasse Sein Antlitz

leuchten über uns“.

4Mo.6/24-26: „Jehovah segne dich und behüte dich; Jehovah lasse Sein Angesicht leuchten über dir, Jehovah erhebe Sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden“.

Ps.31/21: „Du verbirgst sie im Verborgenen Deines Angesichts“.

Ps.90/8: „Du hast unser Verborgenes in das Licht Deines Angesichts gestellt“.

2Mo.33/14,15: „Jehovah sprach zu Moses: Mein Angesicht wird gehen; Moses sprach: Wo nicht Dein Angesicht geht, so laß uns nicht von hier hin-abgehen“.

2Mo.25/30; 4Mo.4/7: Die Brote auf dem Tisch der Stiftshütte wurden „Brote des Angesichts“ genannt.

Oft wird auch gesagt, daß Jehovah Sein Angesicht verborgen und abgewendet habe, wie in folgendem:

Jer.33/5; Hes.7/22: „Um ihrer Bosheit willen habe Ich Mein Angesicht vor ihr verborgen“.

Jes.59/2: „Eure Sünden verbergen Gottes Angesicht vor euch“.

Klg.4/16: „Das Angesicht Jehovahs wird nicht wieder auf sie sehen“.

Mi.3/4: „Jehovah wird Sein Angesicht vor ihnen verbergen, wie sie ihre Werke böse gemacht haben“.

Ps.30/8; 44/25; 104/29: „Du bargst Dein Angesicht“.

5Mo.31/17,18: „Ich werde sie verlassen und Mein Angesicht vor ihnen verbergen, ganz verbergen werde Ich Mein Angesicht um all des Bösen willen, das sie getan“.

So auch in anderen Stellen, z. B. Jes.8/17; Hes.39/23,28,29; Ps.13/2; 22/25; 27/8,9; 69/18; 88/15; 102/3; 143/7; 5Mo.32/20.

Im entgegengesetzten Sinn wird durch das Angesicht Jehovahs Zorn und Abwendung bezeichnet, und zwar deshalb, weil der böse Mensch sich vom Herrn abwendet, und wenn er sich abwendet, es ihm vorkommt, als ob der Herr Sich abwende und zürne, wie aus folgenden Stellen erhellen kann:

Jer.21/10; 44/11: „Ich richtete Mein Angesicht wider diese Stadt zum Bösen“.

Hes.14/7,8: „Ich will Mein Angesicht richten wider jenen Mann und ihn verderben“.

Hes.15/7: „Ich will Mein Antlitz wider sie richten und Feuer wird sie verzehren, wenn Ich Mein Angesicht wider sie gerichtet habe“.

3Mo.17/10: „Wer nur immer Blut ißt, gegen dessen Seele will Ich Mein

Angesicht richten“.

Ps.80/17: „Vom Schelten Deines Angesichts vergingen sie“.

Ps.34/17: „Jehovahs Angesicht ist wider die, so Böses tun“.

2Mo.23/20,21: „Ich sende einen Engel vor dir her, hüte dich vor seinem Angesicht, denn er erträgt nicht eure Übertretung“.

4Mo.10/35: „Es sollen deine Feinde sich zerstreuen, und deine Hasser fliehen vor deinem Angesicht“.

Offb.20/11: „Ich sah Den, Der auf dem Thron saß, vor Dessen Angesicht der Himmel und die Erde floh“.

Daß, wie oben gesagt wurde, niemand den Herrn sehen kann, wie Er an sich ist, erhellt aus folgendem:

2Mo.33/18-25: „Jehovah sprach zu Moses: Du kannst Mein Angesicht nicht sehen, denn kein Mensch kann Mich sehen und leben“.

Daß Er aber dennoch gesehen wurde, und sie am Leben blieben, weil Er durch einen Engel erschien, erhellt aus 1Mo.32/31; Ri.13/22,23 und anderwärts.

**1343.** „Und Nacht wird nicht da sein, und sie bedürfen keiner Leuchte, noch des Lichtes der Sonne, weil der Herr, Gott wird sie erleuchten“, Offb.22/5, bedeutet, daß im neuen Jerusalem kein Glaubensfalsches sein werde, und daß die Menschen daselbst in der Erkenntnis Gottes nicht durch das natürliche Licht sein werden, d. h. aus der eigenen Einsicht und aus der Herrlichkeit, die aus dem Dünkel entspringt, sondern sie werden in einem geistigen Licht aus dem WORT sein durch den Herrn allein.

Nacht wird nicht da sein, bedeutet das gleiche wie Offb.21/25, wo es heißt: „Ihre Tore werden nicht geschlossen werden des Tages, denn Nacht wird nicht da sein“, wodurch bezeichnet wird, daß in das neue Jerusalem fortwährend diejenigen aufgenommen werden, die im Wahren aus dem Guten der Liebe vom Herrn sind, weil daselbst kein Glaubensirrtum ist: EKO 1331.

Sie bedürfen keiner Leuchte, noch des Lichtes der Sonne, weil der Herr, Gott, sie erleuchtet, bedeutet dasselbe wie Offb.21/23, wo es heißt: „Die Stadt bedarf nicht der Sonne, noch des Mondes, daß sie in ihr leuchten, denn die Herrlichkeit Gottes hat sie erleuchtet, und ihre Leuchte ist das Lamm“, wodurch bezeichnet wird, daß die Menschen jener Kirche nicht in der Liebe zu sich und in der eigenen Einsicht sein werden, und somit nicht in einem bloß natürlichen Licht, sondern aus dem göttlich Wahren des WORTES durch den Herrn allein in einem geistigen Licht: EKO 1328. Allein statt des Mondes wird

hier die Leuchte genannt, und statt der Sonne wird hier das Licht der Sonne genannt; durch den Mond wird aber, wie durch die Leuchte, das natürliche Licht aus der eigenen Einsicht bezeichnet, und durch das Licht der Sonne wird das natürliche Licht bezeichnet aus der Herrlichkeit, die aus dem Dünkel entspringt.

Es soll jedoch mit wenigem erklärt werden, was das natürliche Licht aus der Herrlichkeit ist, die aus dem Dünkel entspringt: Es gibt ein natürliches Licht aus der Herrlichkeit, die aus dem Dünkel entspringt und auch ein solches, das aus dem Nichtdünkel entspringt. Das Licht aus der Herrlichkeit, die aus dem Dünkel entspringt, findet sich bei denen, die in der Selbstliebe und dadurch im Bösen aller Art sind, und dieses, wenn sie es auch aus Furcht vor dem Verlust ihres Rufes unterlassen, ja selbst, wenn sie es als der Moralität und dem öffentlichen Wohl zuwider verdammen, gleichwohl nicht für Sünde halten. Diese sind im natürlichen Licht aus der Herrlichkeit, die aus dem Dünkel entspringt, denn die Selbstliebe im Willen wird zum Dünkel im Verstand, und dieser Dünkel aus jener Liebe kann den Verstand bis ins Licht des Himmels erheben; dies ist dem Menschen gegeben worden, damit er ein Mensch sei und damit er wiedergeboren werden kann. Ich habe viele gesehen und gehört, die, obgleich völlige Teufel, die Geheimnisse der Engelsweisheit, sobald sie dieselben gehört oder gelesen hatten, ebensogut einsahen als die Engel selbst; aber sobald sie in ihre Liebe und somit in ihren Dünkel zurückkehrten, verstanden sie nicht nur nichts mehr davon, sondern sie sahen auch, aus dem Licht der Bestärkung im Falschen bei sich, das Gegenteil. Dagegen findet sich das natürliche Licht aus der Herrlichkeit des Nichtdünkels bei denen, die in der Lust, Nutzen zu schaffen aus reiner Liebe zum Nächsten sind; bei ihnen ist das natürliche Licht auch ein Vernunftlicht, in dem inwendig geistiges Licht vom Herrn ist. Die Herrlichkeit bei ihnen stammt aus dem Glanz des Lichtes, das aus dem Himmel einfließt, wo alles glänzend und harmonisch ist; denn alles, was Gutes schafft im Himmel, das glänzt auch; aus diesem wird das Liebliche in den Vorstellungen der Gedanken bei ihnen als Herrlichkeit empfunden; es dringt durch den Willen und durch das Gute desselben in den Verstand und in das Wahre desselben, und stellt sich in diesem dar.

**1344.** „Und sie werden regieren in die Zeitläufe der Zeitläufe“, Offb.22/5, bedeutet, sie werden im Reiche des Herrn sein und in der Verbindung mit Ihm. Dies erhellt aus dem, was EKO 333, 1260, 1266 erklärt wurde, wo gleiches

vorkommt.

**1345.** „Und er sprach zu mir: Diese Worte sind zuverlässig und wahr“, Offb.22/6, bedeutet, daß sie dieses als gewiß erkennen sollen, weil der Herr selbst es bezeugt hat. Dies erhellt auch aus dem, was EKO 1295 erklärt wurde, wo ähnliches vorkommt.

**1346.** „Und der Herr, der Gott der heiligen Propheten, hat Seinen Engel gesandt, Seinen Knechten zu zeigen, was schnell geschehen muß“, Offb.22/6, bedeutet, daß der Herr, aus Dem das WORT beider Testamente stammt, denen, die in den Wahrheiten aus Ihm sind, durch den Himmel diese Dinge geoffenbart habe, die gewiß geschehen werden.

Der Herr, der Gott der heiligen Propheten, bezeichnet den Herrn, aus Dem das WORT der beiden Testamente stammt; denn durch die Propheten werden diejenigen bezeichnet, welche die Wahrheiten aus dem WORT lehren, und im abstrakten Sinn die Lehre des Wahren der Kirche, und im weiteren Sinn das WORT selbst. Und weil das WORT durch die heiligen Propheten bezeichnet wird, so wird auch durch sie das WORT beider Testamente bezeichnet.

Er sandte Seinen Engel, Seinen Knechten zu zeigen, was schnell geschehen soll, bedeutet, daß der Herr denen, die in den Wahrheiten aus Ihm sind, jene Dinge geoffenbart habe, die gewiß geschehen sollen. Durch den Engel wird hier der Himmel bezeichnet, wie EKO 8, 90, 914, 915, 1319. Durch die Knechte werden die bezeichnet, die in den Wahrheiten vom Herrn sind: EKO 6, 478, 1340. Schnell bedeutet gewiß: EKO 7; was schnell geschehen muß bedeutet, was gewiß geschehen wird.

Durch den Engel wird hier der Himmel bezeichnet, weil der Herr durch den Himmel mit Johannes sprach, und ebenso auch durch den Himmel mit den Propheten, und weil Er durch den Himmel mit jedem spricht, mit dem Er spricht. Der Grund hiervon ist, weil der Engelhimmel im allgemeinen wie *ein* Mensch ist, dessen Seele und Leben der Herr ist; und deshalb spricht der Herr alles, was Er spricht, durch den Himmel, wie die Seele und das Gemüt des Menschen durch seinen Leib. Daß der ganze Himmel zusammengenommen *einen* Menschen vorstelle, und daß dies aus dem Herrn sei, sehe man EKO 8; HH 59-86; LW 11, 19, 133, 288 und GV 64-69, 162-164, 201-204.

Ich will jedoch dieses Geheimnis mitteilen: Der Herr spricht durch den Himmel, und doch sprechen dort nicht die Engel, die nicht einmal wissen, was der Herr spricht, wenn nicht einige von ihnen beim Menschen sind, durch die



der Herr aus dem Himmel offen spricht, wie mit Johannes und mit einigen Propheten; denn der Einfluß des Herrn durch den Himmel ist wie der Einfluß der Seele durch den Leib, der Leib spricht zwar und handelt und fühlt auch etwas von dem Einfluß, dennoch aber wirkt der Leib nichts aus sich, als aus sich, sondern er wird getrieben. Daß es sich so mit dem Sprechen, ja mit allem Einfluß des Herrn durch den Himmel beim Menschen verhalte, ist mir durch viele Erfahrungen zu wissen gegeben worden. Die Engel des Himmels und auch die Geister unterhalb der Himmel wissen nichts vom Menschen, sowie auch der Mensch nichts von ihnen weiß, weil der Zustand der Geister und Engel geistig, der Zustand der Menschen aber natürlich ist, und diese beiden Zustände haben nur durch Entsprechungen Gemeinschaft, die zwar macht, daß sie beisammen sind in den Gefühlen [oder Neigungen], aber nicht in den Gedanken; deshalb weiß keiner vom anderen etwas, nämlich der Mensch nichts von den Geistern, bei denen er in Ansehung der Gefühle ist, und der Geist nichts vom Menschen; denn was nicht im Gedanken ist, sondern bloß im Gefühl, das weiß man nicht, weil es nicht erscheint oder gesehen wird. Der Herr allein kennt die Gedanken der Menschen.

**1347.** „Siehe, Ich komme schnell; selig, wer die Worte dieser Weissagung dieses Buches hält“, Offb.22/7, bedeutet, daß der Herr gewiß kommen und das ewige Leben denen geben werde, welche die Wahrheiten oder Gebote der Lehre dieses nun vom Herrn aufgeschlossenen Buches bewahren und tun.

Siehe, Ich komme schnell bedeutet, daß der Herr gewiß kommen werde; schnell bedeutet gewiß: EKO 7, 1346. Kommen bedeutet, daß Er kommen werde, nicht in Person, sondern im WORT, in dem Er allen erscheinen wird, die zu Seiner neuen Kirche gehören werden. Daß dies Seine Ankunft in den Wolken des Himmels sei, sehe man EKO 36, 905, 906, 1232.

Selig, wer die Worte dieses Buches bewahrt, bedeutet, daß Er das ewige Leben denen geben werde, welche die Wahrheiten oder Vorschriften der Lehre dieses nun vom Herrn aufgeschlossenen Buches bewahren und tun. Durch ›selig‹ wird der bezeichnet, der das ewige Leben empfängt: EKO 12, 899, 1263; halten bedeutet, die Wahrheiten oder Vorschriften bewahren und tun; die Worte sind Wahrheiten und Vorschriften. Durch die Weissagung dieses Buches wird die Lehre dieses nun vom Herrn geöffneten Buches bezeichnet; die Weissagung ist die Lehre: EKO 14, 160, 1346.

Wer darüber nachdenkt, kann erkennen, daß hier nicht verstanden wird, die Worte der Weissagung dieses Buches halten, sondern daß die Bedeutung

ist, die Wahrheiten oder Vorschriften der Lehre, die in diesem nun erklärten Buch aufgeschlossen worden sind, halten, d. h. bewahren und tun; denn in der nicht erklärten Apokalypse ist wenig, das man halten könnte, denn es sind prophetische Aussprüche, die bisher nicht verstanden wurden. So z. B. kann man nicht halten, was im 6. Kapitel erwähnt wird von den Pferden, die aus dem Buch hervorgingen; im 7. Kapitel von den zwölf Stämmen, im 8. und 9. von den sieben posaunenden Engeln, im 10. Kapitel von dem Büchlein, das Johannes verschlang, im 11. Kapitel von den Zeugen, die wieder auflebten, nachdem sie getötet waren, im 12. Kapitel von dem Weibe und von dem Drachen, im 13. und 14. Kapitel von den zwei Tieren, im 15. und 16. Kapitel von den sieben Engeln, welche die sieben Plagen hatten, im 17. und 18. Kapitel von dem Weibe, das auf dem scharlachroten Tier saß und von Babylon, im 19. Kapitel vom weißen Pferd, und vom großen Abendmahl, im 20. Kapitel vom Letzten Gericht, und im 21. Kapitel vom neuen Jerusalem als einer Stadt; und hieraus erhellt, daß nicht zu verstehen ist: selig seien die, welche jene Worte der Weissagung halten, - da dieselben verschlossen sind, sondern, daß die selig seien, welche die Wahrheiten oder Vorschriften der Lehre, die darin enthalten und nun geöffnet sind, halten, d. h. bewahren und tun; und daß diese vom Herrn seien, sehe man in der Vorrede.

**1348.** „Und ich, Johannes, sah und hörte dieses, und als ich es gehört und gesehen, fiel ich nieder, anzubeten zu den Füßen des Engels, der mir dieses zeigte“, Offb.22/8, bedeutet, daß Johannes meinte, der Engel, der vom Herrn zu ihm gesandt worden, damit er im Zustand des Geistes gehalten würde, sei Gott, Der solches geoffenbart habe, während doch dem nicht so war, indem der Engel bloß zeigte, was von Gott bekannt gemacht wurde.

Daß Johannes meinte, der Engel, der zu ihm gesandt worden, sei Gott selbst, ist offenbar, denn es wird gesagt, daß er niedergefallen sei anzubeten zu seinen Füßen; daß dem aber nicht so war, erhellt aus dem folgenden Vers, in dem der Engel sagt: „Ich bin dein Mitknecht; bete du Gott an!“. Daß jener Engel vom Herrn zu ihm gesandt war, erhellt aus Offb.22/16, wo es heißt: „Ich, Jesus, habe Meinen Engel gesandt, euch dieses zu bezeugen in den Gemeinden“. Das Geheimnis aber, das hierin verborgen liegt, ist folgendes:

Der Engel wurde vom Herrn zu Johannes gesandt, damit dieser im Zustand des Geistes gehalten würde, und er ihm in diesem Zustand das zeigen könnte, was er sah; denn alles, was Johannes sah, das sah er nicht mit den Augen des Körpers, sondern mit den Augen des Geistes, was aus den Stellen

erhellen kann, in denen er sagt, er sei im Geist und im Gesicht gewesen: Offb.1/10; 9/17; 17/3; 21/10; somit aus allen, in denen er sagt, er habe gesehen. In diesen Zustand aber kann niemand kommen und in ihm erhalten werden, außer durch Engel, die dem Menschen nahe gebracht werden, und das Innere seines Gemütes in ihren geistigen Zustand versetzen; denn dadurch wird der Mensch in das Licht des Himmels erhoben, und in diesem sieht er was im Himmel ist, und nicht, was in der Welt ist. Im gleichen Zustand waren zuweilen Hesekiel, Sacharia, Daniel und andere Propheten; nicht aber, während sie das WORT sprachen, denn dann waren sie nicht im Geist, sondern im Körper und vernahmen von Jehovah selbst, das ist, vom Herrn die Worte, die sie schrieben.

Diese zwei Zustände der Propheten sind wohl zu unterscheiden, denn sie sagen überall, wenn sie aus Jehovah das WORT schrieben, daß Jehovah mit ihnen und zu ihnen gesprochen habe, und sehr oft: ›Jehovah sprach, Jehovahs Spruch‹, wenn sie aber im anderen Zustand waren, so sagten sie, sie seien im Geist oder im Gesicht gewesen, wie aus Folgendem erhellen kann:

*Hesekiel* sagte: „Der Geist hob mich auf und brachte mich nach Chaldäa zu den Gefangenen im Gesichte Gottes; so stieg über mir auf das Gesicht, das ich sah“: 11/1,24; und auch „daß der Geist ihn aufgehoben und er hinter sich ein Erdbeben und anderes gehört habe“: 3/12,14; ferner, „daß ihn der Geist zwischen Erde und Himmel genommen und nach Jerusalem geführt habe in den Gesichten Gottes, und daß er Greuel gesehen habe“: 8/3f. Auf gleiche Weise sah er im Gesichte Gottes, oder im Geist die vier Tiere, die Cherubim waren: Kap. 1 und 10; ferner einen neuen Tempel und eine neue Erde, und einen Engel, der sie maß, wovon Kap. 40-48 gehandelt wird. Daß er damals in den Gesichten Gottes war, sagt er 40/2; und daß ihn der Geist aufgehoben habe: 43/5.

Ähnliches geschah mit *Sacharia*, in dem damals ein Engel war, als er „einen Mann zwischen Myrten reiten sah“: 1/8f; als er „vier Hörner sah, und hernach einen Mann, in dessen Hand eine Meßschnur war“: 2/1,5f; ferner „als er Josua, den Hohenpriester sah“: 3/1f; „als er einen Leuchter und zwei Ölbaume sah“: 4/1f; „als er eine fliegende Buchrolle und ein Ephra sah“: 5/1,6; „als er die vier Wagen, die zwischen zwei Bergen hervorgingen, und die Pferde sah“: 6/1f.

In ähnlichem Zustand war *Daniel*, „als er die vier Tiere sah, die aus dem Meere aufstiegen: 7/1f; und „als er die Kämpfe des Widders und des Bockes sah“: 8/1f. Daß er diese Dinge in Gesichten gesehen, liest man 7/1,2,7,13; 8/2;

10/1,7,8; und „daß der Engel Gabriel ihm im Gesicht erschienen sei und mit ihm gesprochen habe“: 9/21.

Ähnliches geschah auch mit *Johannes*, als er die Dinge sah, die er beschrieb, z. B. als er den Menschensohn sah in der Mitte der sieben Leuchter, die Stiftshütte, den Tempel, die Bundeslade, den Altar im Himmel; den Drachen und seinen Kampf mit Michael, die Tiere, das Weib, das auf dem scharlachroten Tier saß, den neuen Himmel und die neue Erde, und das heilige Jerusalem mit seiner Mauer, seinen Toren und Fundamenten, und dergleichen mehr. Diese Dinge sind vom Herrn geoffenbart, durch den Engel aber gezeigt worden.

**1349.** „Und er sprach zu mir: Tue es nicht! Denn ich bin dein Mitknecht und deiner Brüder, der Propheten und derer, welche die Worte dieses Buches halten; Gott bete an!“, Offb.22/9, bedeutet, daß die Engel des Himmels nicht angebetet, noch angerufen werden sollen, weil sie nichts Göttliches haben, sondern daß sie den Menschen beigesellt seien wie Brüder den Brüdern, nämlich denen, die in der Lehre des neuen Jerusalem sind und Seine Gebote halten, und daß man in Gemeinschaft mit ihnen den Herrn allein anbeten soll.

Durch das, was der Engel hier mit Johannes spricht, wird fast das gleiche bezeichnet, wie durch das, was er Offb.19/10 mit ihm sprach, wo es heißt: „Und ich fiel zu den Füßen des Engels nieder, ihn anzubeten, und er sprach zu mir: Tue es nicht, ich bin dein Mitknecht und deiner Brüder, die das Zeugnis Jesu haben; Gott bete an!“ Daß hierdurch fast das gleiche bezeichnet werde, sehe man EKO 1230; der Unterschied ist nur, daß es hier heißt ›Mitknecht deiner Brüder, der Propheten und derer, welche die Worte dieses Buches halten‹, durch die Brüder, die Propheten aber diejenigen bezeichnet werden, die in der Lehre des neuen Jerusalem sind, und durch die, welche die Worte dieses Buches halten, diejenigen, welche die Gebote dieser Lehre, die nun vom Herrn bekannt gemacht worden sind, bewahren und tun; man sehe EKO 1347.

**1350.** „Und er sprach zu mir: Versiegle nicht die Worte der Weissagung dieses Buches, denn die Zeit ist nahe“, Offb.22/10, bedeutet, daß die Apokalypse nicht verschlossen sein werde, sondern aufgeschlossen werden soll, und daß dies notwendig am Ende der Kirche geschehe, damit einige selig werden.

Versiegle nicht die Worte dieser Weissagung dieses Buches bedeutet, daß die Apokalypse nicht verschlossen sein sondern geöffnet werden soll, worüber folgt.

Weil die Zeit nahe ist bedeutet, daß dies notwendig sei; nahe bedeutet notwendig, weil unter nahe hier nicht zu verstehen ist nahe oder eine Nähe der Zeit, sondern eine Nähe des Zustandes, und die Nähe des Zustandes das Notwendige ist.

Daß nicht eine Nähe der Zeit verstanden wird, ist offenbar, da die Apokalypse im Anfang des ersten Jahrhunderts geschrieben wurde, und die Ankunft des Herrn erst jetzt nach siebzehn Jahrhunderten erfolgte zur Zeit des Letzten Gerichts und der neuen Kirche, die beide hier verstanden werden unter den Worten: ›Die Zeit ist nahe‹, und auch unter: „Was schnell geschehen muß“: Offb.22/6 und unter: „Ich komme schnell“: Offb.22/7,20. Ganz so heißt es auch Offb.1/1: „daß es schnell [oder bald] geschehen müsse“; und „daß die Zeit nahe sei“: Offb.1/3, [man sehe EKO 7 und 16], worunter das gleiche verstanden wird.

Daß nicht ›nahe‹ oder eine Nähe der Zeit zu verstehen, soll noch kurz erläutert werden: Das WORT in seinem rein geistigen Sinn entlehnt nichts von Zeit- und Raumvorstellungen, weil Zeiten und Räume im Himmel zwar erscheinen wie die Zeiten und Räume in der Welt, gleichwohl aber nicht wirklich daselbst vorhanden sind, und deshalb können die Engel die Zeiten und Räume, die dort Scheinbarkeiten sind, nicht anders messen als durch Zustände, nämlich wie diese fortschreiten und sich verändern. Hieraus kann erhellen, daß im rein geistigen Sinn unter schnell und nahe nicht verstanden wird ein Schnell und Nahe der Zeit, sondern ein Schnell und Nahe des Zustandes. Es kann zwar scheinen, als ob dem nicht so wäre, weil bei den Menschen in jeder Vorstellung ihres unteren Denkens, das bloß natürlich ist, etwas von Zeit und Raum ist; allein anders verhält es sich in der Vorstellung ihres oberen Denkens, in dem die Menschen sind, wenn sie die natürlichen, moralischen und geistigen Dinge im inwendigeren Vernunftlicht betrachten, denn dann fließt das geistige Licht ein, das von Zeit und Raum unabhängig ist, und erleuchtet. Man kann dies, wenn man will, erfahren und dadurch sich überzeugen, wenn man nur acht hat auf seine Gedanken; und man wird sich dann auch überzeugen, daß es ein oberes und ein unteres Denken gibt, weil das einfache Denken sich nicht selbst beschauen kann, außer durch ein höheres Denken; und wenn der Mensch nicht ein oberes und ein unteres Denken hätte, so wäre er nicht Mensch, sondern ein unvernünftiges Tier.

›Versiegle nicht die Worte dieser Weissagung‹ bedeutet, die Apokalypse solle nicht verschlossen sein, sondern aufgeschlossen werden, denn versiegeln bedeutet verschließen, und somit ist nicht versiegeln soviel als öffnen. Und

›die Zeit ist nahe‹ bedeutet, daß es notwendig sei. Denn die Apokalypse ist ein verschlossenes oder versiegeltes Buch, solange sie nicht erklärt [oder ausgelegt] ist, und unter den Worten dieser Weissagung werden, wie EKO 1347 gezeigt worden, die Wahrheiten und Vorschriften der Lehre dieses vom Herrn aufgeschlossenen Buches verstanden. Daß dies notwendig sei am Ende der Kirche, damit einige selig würden, ist schon bemerkt worden.

Hieraus kann man ersehen, daß durch die Worte: ›Versiegle nicht die Worte dieser Weissagung, denn die Zeit ist nahe‹ bezeichnet wird, daß die Apokalypse nicht verschlossen sein werde, sondern aufgeschlossen werden müsse, damit einige selig werden.

**1351.** „Der Ungerechte werde noch mehr ungerecht, und der Schmutzige werde noch schmutziger; der Gerechte werde noch gerechter, und der Heilige werde noch heiliger“, Offb.22/11, bedeutet den Zustand aller im besonderen nach dem Tode und vor dem Gericht über ihn, und im allgemeinen vor dem Letzten Gericht, daß nämlich denen, die im Bösen sind, das Gute, und denen, die im Falschen sind, das Wahre genommen werde; und umgekehrt, daß denen, die im Guten sind, das Böse, und denen, die im Wahren sind, das Falsche genommen werde.

Durch den Ungerechten wird bezeichnet, wer im Bösen ist, und durch den Gerechten, wer im Guten ist; durch den Schmutzigen oder Unreinen wird bezeichnet wer im Falschen ist, und durch den Heiligen, wer im Wahren ist. Hieraus folgt, daß durch die Worte: der Ungerechte werde noch ungerechter, bezeichnet wird, daß, wer im Bösen ist, noch mehr im Bösen sein werde, und durch die Worte: der Schmutzige werde noch schmutziger, bezeichnet wird, daß, wer im Falschen ist, noch mehr im Falschen sein werde. Und umgekehrt, daß durch die Worte: der Gerechte werde noch gerechter, bezeichnet wird, daß, wer im Guten ist, noch mehr im Guten sein werde, und durch die Worte: der Heilige werde noch heiliger, bezeichnet wird, daß, wer im Wahren ist, noch mehr im Wahren sein werde. Daß aber auch die Bedeutung ist, daß dem, der im Bösen ist, das Gute genommen, und dem, der im Falschen ist, das Wahre genommen werde, und umgekehrt, daß dem, der im Guten ist, das Böse, und dem, der im Wahren ist, das Falsche genommen werde, hat seinen Grund darin, daß, wer im Bösen ist, um so viel mehr im Bösen ist, als ihm Gutes genommen wird, und wer im Falschen ist, um so viel mehr im Falschen ist, als ihm Wahres genommen wird; und umgekehrt, wer im Guten ist, um so viel mehr im Guten ist, als ihm Böses genommen wird, und wer im Wahren ist, um

so viel mehr im Wahren ist, als ihm Falsches genommen wird. Jenes oder dieses geschieht bei allen nach dem Tode, weil so die Bösen zur Hölle und die Guten zum Himmel zubereitet werden; denn der Böse kann nichts Gutes und Wahres mit sich in die Hölle nehmen, und der Gute kann nichts Böses und Falsches mit sich in den Himmel nehmen, weil sonst sowohl der Himmel als die Hölle in Verwirrung geraten würden.

Man merke aber, daß nicht die innerlich Bösen und die innerlich Guten verstanden werden, denn die innerlich Bösen können äußerlich gut sein, da sie handeln und reden können wie die Guten, wie die Heuchler tun, und die innerlich Guten können bisweilen äußerlich böse sein, da sie äußerlich Böses tun und Falsches reden können. Die Guten tun aber Buße und wollen im Wahren unterrichtet werden. Dies ist eben das, was der Herr sagt: „Jedem, der da hat, wird gegeben werden, daß er die Fülle habe; von dem aber, der nicht hat, wird auch das genommen werden, was er hat“, Matth.13/12; 25/29; Mark.4/25; Luk.8/18; 19/26.

So geschieht allen nach dem Tode vor dem Gericht über sie; so geschah es auch im allgemeinen denen, die am Tage des Letzten Gerichts entweder verlorengingen oder selig wurden; denn ehe dies geschehen war, konnte das Letzte Gericht nicht gehalten werden, weil die Bösen, solange sie noch Gutes und Wahres hatten, dem Äußeren nach mit den Engeln des untersten Himmels verbunden waren, und doch ausgeschieden werden sollten; und das ist es, was vom Herrn vorausgesagt worden ist: Matth.13/24-30,38-40. Hieraus kann man ersehen, was im geistigen Sinn bezeichnet wird durch die Worte: der Ungerechte werde noch ungerechter, und der Schmutzige werde noch schmutziger, der Gerechte werde noch gerechter und der Heilige werde noch heiliger.

Ähnliches wird durch folgendes bezeichnet bei Da.12/9,10: „Gehe hin, Daniel, denn verschlossen und versiegelt sind diese Worte bis zur Zeit des Endes; viele werden geläutert und gereinigt werden; [aber die Gottlosen] werden gottlos handeln, und kein Gottloser wird es verstehen; dagegen die Verständigen werden es verstehen“.

**1352.** „Und siehe, Ich komme schnell, und Mein Lohn mit Mir, einem jeden vergeltend, wie sein Werk sein wird“, Offb.22/12, bedeutet, daß der Herr gewiß kommen werde, und daß Er selbst der Himmel und die Seligkeit des ewigen Lebens sei, für jeden gemäß dem Glauben an Ihn und gemäß dem Leben nach Seinen Geboten.

Siehe, Ich komme schnell bedeutet, daß Er gewiß kommen werde, näm-

lich, um Gericht zu halten und einen neuen Himmel und eine neue Kirche zu gründen. Daß schnell bedeutet gewiß, sehe man EKO 7, 1346, 1347, 1350.

Mein Lohn mit Mir bedeutet, daß der Herr selbst der Himmel und die Seligkeit des ewigen Lebens sei. Daß der Lohn der Himmel und die ewige Seligkeit ist, sehe man EKO 695; daß der Herr selbst der Lohn sei, wird man weiter unten sehen.

Einem jeden vergeltend nach seinem Werk bedeutet, gemäß der Verbindung mit dem Herrn durch den Glauben an Ihn und durch das Leben nach Seinen Geboten. Dies ist die Bedeutung, weil durch die guten Werke die Nächstenliebe und der Glaube im Inneren bezeichnet wird und zugleich ihre Wirkung im Äußeren; und weil die Nächstenliebe und der Glaube vom Herrn sind und sich gemäß der Verbindung mit Ihm verhalten, so ist offenbar, daß jenes bezeichnet wird; so hängt dies auch mit dem vorigen zusammen. Daß die guten Werke im Inneren Nächstenliebe und Glaube sind und zugleich die Wirkung derselben im Äußeren, sehe man EKO 901, 1278, 1281. Daß die Nächstenliebe und der Glaube nicht vom Menschen stammen, sondern vom Herrn, ist bekannt; und weil sie vom Herrn sind, so verhalten sie sich gemäß der Verbindung mit Ihm, und die Verbindung mit Ihm geschieht durch den Glauben an Ihn und durch ein Leben nach Seinen Geboten. Unter dem Glauben an Ihn wird die Zuversicht verstanden, daß Er selig mache, und diese Zuversicht haben die, welche sich unmittelbar an Ihn wenden und das Böse als Sünde fliehen; bei anderen kann sie nicht stattfinden.

Es wurde gesagt, die Worte: Mein Lohn mit Mir, bedeuten, daß Er selbst der Himmel und die Seligkeit des ewigen Lebens sei, und zwar deshalb, weil der Lohn die innerliche Seligkeit ist, die der Friede heißt, und daher auch äußere Freude ist. Diese sind einzig und allein vom Herrn, und was vom Herrn ist, das ist nicht nur von Ihm, sondern ist auch Er selbst, da der Herr nichts aus Sich hervorgehen lassen kann, das nicht Er selbst wäre. Denn Er ist allgegenwärtig bei jedem Menschen je nach der Verbindung, und die Verbindung verhält sich gemäß der Aufnahme, und die Aufnahme gemäß der Liebe und Weisheit, oder wenn man will, gemäß der Nächstenliebe und dem Glauben, und die Nächstenliebe und der Glaube gemäß dem Leben, und das Leben gemäß der Verabscheuung des Bösen und Falschen, und die Verabscheuung des Bösen und Falschen gemäß der Erkenntnis dessen, was böse und falsch ist, und dann gemäß der Buße und zugleich dem Aufsehen zum Herrn.

Daß der Lohn nicht nur vom Herrn, sondern auch der Herr selbst sei, ergibt sich aus Stellen im WORT, in denen gesagt wird, daß die mit Ihm Ver-



bundenen in Ihm seien, und Er in ihnen, wie man sehen kann bei Joh.14/20-24; 15/4,5f; 17/19,21,22,26 und anderwärts; (man sehe EKO 1292) und auch aus solchen, in denen gesagt wird, daß der Heilige Geist in ihnen sei; aber der Heilige Geist ist der Herr, denn Er ist Seine göttliche Gegenwart. Dann auch aus dem Gebet, Gott möge in ihnen wohnen, sie lehren und leiten, die Zunge zum Predigen und den Leib zum Tun dessen, was gut ist, und dergleichen mehr. Denn der Herr ist die Liebe selbst und die Weisheit selbst, und diese zwei sind nicht an einem Ort, sondern da, wo sie aufgenommen werden und gemäß der Beschaffenheit der Aufnahme. Allein dieses Geheimnis kann nur von solchen verstanden werden, die in der Weisheit sind durch die Aufnahme des Lichtes aus dem Himmel vom Herrn. Für diese ist, was geschrieben steht in den zwei Werken, nämlich in dem »Von der göttlichen Vorsehung« und in dem »Von der göttlichen Liebe und göttlichen Weisheit«, in denen gezeigt worden ist, daß der Herr selbst, und nicht ein von Ihm getrenntes Göttliches in den Menschen sei je nach der Aufnahme. In dieser Idee sind die Engel, wenn sie in der Vorstellung der göttlichen Allgegenwart sind, und ich habe keinen Zweifel, daß nicht auch so manche Christen in der gleichen Idee sein können.

**1353.** „Ich bin das Alpha und das Omega, der Anfang und das Ende, der Erste und der Letzte“, Offb.22/13, bedeutet, weil der Herr der Gott des Himmels und der Erde ist, und von Ihm alles in den Himmeln und auf Erden gemacht ist, und durch Seine göttliche Vorsehung regiert wird und derselben gemäß geschieht. Daß dieses und mehreres andere noch durch jene Worte bezeichnet werde, sehe man EKO 1297.

**1354.** „Selig, die Seine Gebote halten, damit ihre Macht sei im Baume des Lebens, und sie durch die Tore eingehen in die Stadt“, Offb.22/14, bedeutet, daß ewige Seligkeit denen zuteil werde, die nach den Geboten des Herrn leben zu dem Ende, damit sie im Herrn seien und der Herr in ihnen durch die Liebe, und in Seiner neuen Kirche durch die Ihn betreffenden Erkenntnisse.

Durch die Seligen werden diejenigen bezeichnet, welche die Glückseligkeit des ewigen Lebens haben: EKO 12, 899, 1263, 1347. Seine Gebote halten bedeutet, nach den Geboten des Herrn leben; damit ihre Macht sei im Baume des Lebens bedeutet, zu dem Ende, damit sie im Herrn seien und der Herr in ihnen durch die Liebe, das ist, um des Herrn willen, worüber folgt. Durch die Tore eingehen in die Stadt bedeutet, damit sie in der neuen Kirche des Herrn seien durch die Ihn betreffenden Erkenntnisse. Durch die Tore der Mauer des

neuen Jerusalem werden die Erkenntnisse des Guten und Wahren aus dem WORT bezeichnet: EKO 1308, 1309, 1331; und weil jedes Tor aus einer Perle bestand, so werden durch die Tore hauptsächlich die den Herrn betreffenden Erkenntnisse bezeichnet: EKO 1325; und durch die Stadt, nämlich Jerusalem, wird die neue Kirche mit ihrer Lehre bezeichnet: EKO 1288, 1289.

Durch die Worte: damit ihre Macht sei im Baume des Lebens, wird bezeichnet: zu dem Ende, damit sie im Herrn seien und der Herr in ihnen, oder um des Herrn willen, weil durch den Baum des Lebens der Herr in Ansehung der göttlichen Liebe bezeichnet wird: EKO 109, 1336. Und durch die Macht in jenem Baum wird die Macht vom Herrn bezeichnet, weil sie im Herrn sind und der Herr in ihnen. Es wird hierdurch das gleiche bezeichnet, wie dadurch, daß sie regieren werden mit dem Herrn: EKO 333, 1260; daß aber die, welche im Herrn sind und in denen der Herr ist, alle Macht haben, sodaß sie alles vermögen, was sie wollen, sagt der Herr selbst bei Joh.15/5,7: „Wer in Mir bleibt, und Ich in ihm, der bringt viele Frucht; denn ohne Mich könnt ihr nichts tun. Wenn ihr in Mir bleibt und Meine Worte in euch bleiben, so könnt ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch werden“.

Ebenso von der Macht Matth.7/7; Mark.11/24; Luk.11/9,10; ja bei Matth.21/21,22 sagt Jesus: „Wenn ihr Glauben hättet, so würdet ihr zu diesem Berge sprechen: Hebe dich und wirf dich ins Meer, und es würde geschehen; ja alles, was ihr gläubig bitten würdet, würdet ihr empfangen“. Durch diese Worte wird die Gewalt derer beschrieben, die im Herrn sind; diese wollen nichts und bitten daher auch um nichts, außer aus dem Herrn, und was sie wollen oder bitten aus dem Herrn, das geschieht; denn der Herr sagt: ohne Mich könnt ihr nichts tun; bleibt in Mir und Ich in euch. Eine solche Macht haben die Engel im Himmel, sodaß sie nur wollen dürfen, um zu erhalten; allein sie wollen nie etwas, das nicht frommt, und dieses wollen sie wie aus sich, dennoch aber aus dem Herrn.

**1355.** „Draußen aber sind die Hunde und die Zauberer, und die Hurer, und die Mörder, und die Götzendiener, und jeder, der die Lüge liebt und tut“, Offb.22/15, bedeutet, daß in das neue Jerusalem keiner aufgenommen werde, der sich nichts macht aus den Zehn Geboten, und kein in denselben genanntes Böse als Sünde flieht, und daher in ihm lebt.

Dies wird im allgemeinen durch alles Obige bezeichnet, weil es die Zehn Gebote sind, die hier verstanden werden, wie man aus der EKO 1301 gegebenen Auslegung sehen kann, wo das gleiche vorkommt, nur daß hier auch

Hunde genannt werden, durch welche diejenigen bezeichnet werden, die von den [bösen] Begierden erfüllt sind, von denen auch im neunten und zehnten Gebot die Rede ist.

Durch Hunde werden im allgemeinen diejenigen bezeichnet, die in Lüsten aller Art sind und ihnen nachhängen, besonders solche, die in rein körperlichen Lüsten leben, und hauptsächlich die, welche sich den Freuden der Tafel ergeben und ihr Vergnügen vor allem in denselben finden. Deshalb erscheinen auch in der geistigen Welt Hunde bei denen, die der Kehle und der Zunge Opfer darbrachten, und sie heißen dort ›fleischliche Begierden‹. Weil solche trägen Geistes sind, so kümmern sie sich nichts um die Dinge der Kirche, und darum wird gesagt, daß sie draußen stehen werden, d. h., daß sie nicht in die neue Kirche des Herrn aufgenommen werden. Das gleiche wird durch die Hunde in folgenden Stellen des WORTES bezeichnet:

Jes.56/10,11: „Seine Wächter sind alle blinde, stumme Hunde, die sich umsehen, daliegen und den Schlaf lieben, Hunde von verstockter Seele, die niemals satt werden“.

Ps.59/7,15,16: „Sie lärmen wie die Hunde und laufen in der Stadt umher, sie schweifen umher, um zu fressen, wenn sie nicht gesättigt werden, und bringen so die Nacht zu“.

Unter den Hunden werden somit die wertlosesten Menschen verstanden: Hi.30/1; 1Sa.24/15; 2Sa.9/8; 2Kö.8/13; und auch die Unreinen, weshalb es bei 5Mo.23/19 heißt: „Du sollst keinen Hurenlohn, noch das Kaufgeld eines Hundes in das Haus Jehovahs bringen als Erfüllung irgendeines Gelübdes, weil sie beide, Jehovah, deinem Gott, ein Greuel sind“.

**1356.** „Ich, Jesus, habe Meinen Engel gesandt, euch dieses zu bezeugen in den Gemeinden“, Offb.22/16, bedeutet das Zeugnis vom Herrn vor der ganzen christlichen Welt, daß es wahr sei, daß der Herr allein das geoffenbart habe, was in diesem Buch geschrieben steht, wie auch das, was nun aufgeschlossen worden ist.

Der Herr nennt Sich hier Jesus, damit alle in der christlichen Welt wissen mögen, daß der Herr selbst, Der in der Welt war, das geoffenbart habe, was in diesem Buch geschrieben steht, wie auch das, was jetzt aufgeschlossen worden ist.

Einen Engel senden, es zu bezeugen bedeutet, das Zeugnis vom Herrn, daß es wahr sei; der Engel hat es zwar bezeugt, aber nicht aus sich, sondern aus dem Herrn, was deutlich hervorgeht aus Offb.22/20, wo es heißt: „Es

spricht, der dieses bezeugt: Ja, Ich komme schnell“. Das ist ein Zeugnis, daß es wahr sei, weil bezeugen von der Wahrheit gesagt wird, indem die Wahrheit aus sich zeugt, und der Herr selbst die Wahrheit ist.

Bezeugen bedeutet nicht bloß Zeugnis geben, daß es wahr sei, daß der Herr dem Johannes geoffenbart habe was in diesem Buch geschrieben steht, sondern auch, daß Er jetzt geoffenbart habe was alles und jedes in demselben bedeutet. Dies wird eigentlich verstanden unter dem Bezeugen, denn es heißt, daß Er dieses bezeuge in den Gemeinden, nämlich daß der Inhalt des von Johannes Gesehenen und Beschriebenen wahr sei; denn bezeugen wird, wie gesagt, von der Wahrheit ausgesagt.

Die Worte: euch dieses zu bezeugen in den Gemeinden bedeuten, vor der ganzen christlichen Welt, weil in ihr die Gemeinden sind, die hier verstanden werden.

**1357.** „Ich bin die Wurzel und das Geschlecht Davids, der glänzende Morgenstern“, Offb.22/16, bedeutet, daß Er ebenderselbe Herr sei, Der in der Welt geboren wurde und dann das Licht war, und Der kommen wird mit neuem Licht, das vor Seiner neuen Kirche, nämlich dem heiligen Jerusalem, aufgehen wird.

Ich bin die Wurzel und das Geschlecht Davids bedeutet, daß Er eben der Herr sei, Der in der Welt geboren wurde, mithin der Herr in Seinem Göttlich-Menschlichen, nach dem Er die Wurzel und das Geschlecht Davids und auch der Sprößling Davids heißt: Jer.23/5; 33/15; ferner ein Reis aus dem Stamme Jischais, und ein Zweig von seinen Wurzeln: Jes.11/1,2.

Der glänzende Morgenstern bedeutet, daß Er damals das Licht war, und daß Er kommen wird mit neuem Licht, das vor Seiner neuen Kirche, das ist, dem heiligen Jerusalem, aufgehen wird. Er heißt der glänzende Stern von dem Licht, mit dem Er in die Welt kam, weshalb Er auch ein Stern, wie auch ein Licht heißt; ein Stern: 4Mo.24/17; und ein Licht: Joh.1/4-12; 3/19,21; 9/5; 12/35,36,46; Matth.4/16; Luk.2/30-32; Jes.9/1; 49/6; und Morgenstern heißt Er von dem Licht, das aus Ihm vor der neuen Kirche, oder dem neuen Jerusalem, aufgehen wird. Denn durch den Stern wird das Licht aus Ihm bezeichnet, das Seinem Wesen nach die Weisheit und die Einsicht ist, und durch den Morgenstern oder die Frühe wird Seine Ankunft und die neue Kirche alsdann bezeichnet.

**1358.** „Und der Geist und die Braut sprechen: Komm!“, Offb.22/17, bedeutet, daß der Himmel und die Kirche sich nach der Ankunft des Herrn sehnen.

Durch den Geist wird der Himmel, durch die Braut die Kirche bezeichnet, und durch: sprechen: Komm!, wird bezeichnet, sich nach der Ankunft des Herrn sehnen.

Daß die neue Kirche, die das heilige Jerusalem ist, unter der Braut verstanden werde, erhellt aus Offb.21/9,10; man sehe EKO 1290, 1304, 1305; und unter dem Geist wird der Himmel verstanden, weil die Engelgeister gemeint sind, aus denen der neue Himmel besteht, und von denen Offb.14/1-7; 19/1-9; 20/4,5 gehandelt wird. Unter der Kirche, die hier Braut genannt wird, ist nicht eine Kirche aus solchen zu verstehen, die in Glaubensirrtümern sind, sondern eine Kirche aus solchen, die in Glaubenswahrheiten sind, denn diese sehnen sich nach Licht, und somit nach der Ankunft des Herrn, wie EKO 1357.

**1359.** „Und wer es hört, der spreche: Komm! Und wen dürstet, der komme, und wer will, der nehme Wasser des Lebens umsonst“, Offb.22/17, bedeutet, daß, wer etwas weiß von der Ankunft des Herrn und von dem neuen Himmel und der neuen Kirche, und somit vom Reich des Herrn, beten soll, daß es komme, und daß, wer ein Verlangen nach Wahrheit hat, beten soll, daß der Herr mit dem Licht komme, und wer die Wahrheit liebt, sie dann vom Herrn empfangen werde, ohne sich darum bemühen zu müssen.

Wer es hört, der spreche: Komm!, bedeutet: wer etwas hört und somit etwas weiß von der Ankunft des Herrn, von dem neuen Himmel und von der neuen Kirche, also vom Reich des Herrn, soll beten, daß es komme.

Wen dürstet, der komme, bedeutet: wer sich nach dem Reich des Herrn und zugleich nach der Wahrheit sehnt, soll beten, daß der Herr mit dem Licht komme.

Wer will, der nehme Wasser des Lebens umsonst, bedeutet: wer aus Liebe das Wahre lernen und sich aneignen will, werde es vom Herrn empfangen, ohne sich darum abmühen zu dürfen. Wollen bedeutet lieben, weil der Mensch das liebt, was er von Herzen will, und weil er von Herzen will, was er liebt. Durch das Wasser des Lebens werden die göttlichen Wahrheiten bezeichnet, die durch das WORT aus dem Herrn kommen: EKO 1335, und ›umsonst‹ bedeutet, ohne sich darum bemühen zu müssen.

Das gleiche wie in diesem Vers wird auch bezeichnet durch die Bitte im Gebet des Herrn: „Dein Reich komme, Dein Wille geschehe, wie im Himmel,

so auch auf Erden“; das Reich des Herrn ist die Kirche, die *eins* ausmacht mit dem Himmel; und deshalb wird jetzt gesagt: Wer es hört, der spreche: Komm!, und wen da dürstet, der komme.

Daß dürsten bedeutet, sich nach der Wahrheit sehnen, erhellt aus folgenden Stellen:

Jes.44/3: „Ich will Wasser ausgießen auf den Dürstenden, Ich will Meinen Geist ausgießen über deinen Samen“.

Jes.55/1: „Jeder, der dürstet, gehe hin zu den Wassern und kaufe ohne Silber Wein und Milch“.

Joh.7/37,38: Jesus rief und sprach: „Wer da dürstet, der komme zu Mir und trinke; wer an Mich glaubt, aus dessen Leib werden Ströme lebendigen Wassers fließen“.

Ps.42/3: „Meine Seele dürstet nach dem lebendigen Gott“.

Ps.63/2: „Gott, Du bist mein Gott, es dürstet meine Seele nach Dir, ermattet ohne Wasser“.

Matth.5/6: „Selig sind, die nach Gerechtigkeit dürsten“.

Offb.21/6: „Ich will dem Dürstenden umsonst geben vom Quell des Lebenswassers“.

Hierdurch wird bezeichnet, daß der Herr denen, die ein Verlangen nach Wahrheit haben, um irgendeines geistigen Zweckes willen, aus Sich durch das WORT alles geben werde, was zu diesem Endzweck dienlich ist.

Daß durch Durst und dürsten auch bezeichnet wird, aus Mangel an Wahrem zugrunde gehen, erhellt aus folgenden Stellen:

Jes.5/13: „Mein Volk wird in Verbannung sein wegen der Nichtanerkennung, seine Menge schmachtet vor Durst“.

Jes.32/6: „Der Tor redet Torheit, und sein Herz übt Frevel, und wehrt der Seele des Dürstenden den Trank“.

Jes.41/17: „Die Armen und Dürftigen suchen Wasser, doch es ist keines da; ihre Zunge verschmachtet vor Durst, Ich, Jehovah, werde sie erhören“.

Hos.2/2,3: „Streitet mit eurer Mutter, damit Ich sie nicht nackt ausziehe, und sie sterben lasse vor Durst“. Die Mutter ist hier die Kirche.

Am.8/11,13: „Siehe, die Tage werden kommen, da Ich einen Hunger in das Land senden werde, nicht einen Hunger nach Brot, noch einen Durst nach Wasser, sondern um die Worte Jehovahs zu hören; an jenem Tage werden die schönen Jungfrauen und die Jünglinge vor Durst verschmachten“.

Dagegen wird durch ›nicht dürsten‹ bezeichnet, keinen Mangel an Wahrem leiden, in folgenden Stellen:

Joh.4/13-15: „Jesus sprach: Wer von dem Wasser trinkt, das Ich geben werde, der wird nicht dürsten in Ewigkeit“.

Joh.6/35: „Jesus sprach: Wer an Mich glaubt, der wird nimmermehr dürsten“.

Jes.48/20,21: „Jehovah hat Jakob erlöst; nun werden sie nicht mehr dürsten, Wasser wird Er aus dem Felsen für sie fließen lassen“.

**1360.** „Denn ich bezeuge jedem, der die Worte der Weissagung dieses Buches hört: Wenn jemand dazusetzt, so wird Gott zusetzen über ihn die Plagen, die in diesem Buch geschrieben stehen“, Offb.22/18, bedeutet, daß die, welche die Wahrheiten der Lehre dieses nun vom Herrn aufgeschlossenen Buches lesen und wissen, und dennoch einen anderen Gott als den Herrn anerkennen, und einen anderen Glauben als den an Ihn, indem sie etwas hinzusetzen, was diese beiden [Lehrstücke] zerstört, notwendig zugrunde gehen müssen durch das Falsche und Böse, das durch die in diesem Buch beschriebenen Plagen bezeichnet wird.

Die Worte der Weissagung dieses Buches hören bedeutet, die Lehrwahrheiten dieses nun vom Herrn aufgeschlossenen Buches lesen und wissen; man sehe EKO 1347; etwas hinzusetzen zu ihnen bedeutet: indem man etwas hinzusetzt, durch das man jene Wahrheiten zerstört, worüber gleich nachher.

Die in diesem Buch beschriebenen Plagen bedeuten das Böse und Falsche, das durch die in diesem Buch beschriebenen Plagen, von denen im 15. und 16. Kapitel die Rede ist, bezeichnet wird. Daß die Plagen das Falsche und Böse bezeichnen, das diejenigen haben, die das Tier des Drachen und den falschen Propheten anbeten, sehe man in der Auslegung jener angegebenen Kapitel. Das Tier des Drachen und der falsche Prophet sind diejenigen, die den bloßen Glauben ohne die guten Werke zum seligmachenden erheben.

Es sind zwei Punkte in diesem prophetischen Buch, auf die sich alle seine Teile zurückbeziehen: der erste ist, daß man keinen anderen Gott anerkennen soll als den Herrn, und der andere, daß man keinen anderen Glauben anerkennen soll als den an den Herrn. Wer dieses weiß, und gleichwohl absichtlich etwas hinzufügt, was sie zerstört, der muß notwendig im Falschen und Bösen sein und durch dasselbe zugrunde gehen, weil das Gute, das der Liebe angehört, und das Wahre, das dem Glauben angehört, und somit die Seligkeit des Lebens von keinem anderen Gott als vom Herrn, und durch keinen anderen Glauben, als durch den an den Herrn gegeben wird, wie der Herr selbst bei den Evangelisten in vielen Stellen lehrt. Daß dies die Bedeutung sei, nicht aber,

daß Gott die im 15. und 16. Kapitel beschriebenen Plagen verhängen werde über den, der etwas zu den Worten der Weissagung dieses Buches hinzufügt, kann jeder vermöge seiner Urteilskraft sehen; denn dies kann auch ein Unschuldiger tun, und es können auch viele dasselbe in guter Absicht tun, so wie aus Unkenntnis der Bedeutung, denn die Apokalypse war bis daher wie ein verschlossenes oder mystisches Buch. Deshalb kann jeder sehen, daß der Sinn ist, man solle nichts hinzutun und nichts wegnehmen wodurch die Lehrwahrheiten in diesem nun vom Herrn aufgeschlossenen Buch zerstört werden, welche Wahrheiten sich auf jene zwei Punkte beziehen.

Dies war auch der Grund, warum diese Worte im Zusammenhang folgen auf jene anderen: „Jesus sandte Seinen Engel, euch dies zu bezeugen in den Gemeinden; Ich bin die Wurzel und das Geschlecht Davids, der glänzende Morgenstern; und der Geist und die Braut sprechen: Komm! Und wer es hört, der spreche: Komm! Und wen dürstet, der komme, und wer will, der nehme Wasser des Lebens umsonst“: Offb.22/16,17; wodurch bezeichnet wird, daß der Herr in Seinem Göttlich-Menschlichen kommen und das ewige Leben denen geben werde, die Ihn anerkennen. Deshalb folgen auch im Zusammenhang die Worte: „Es spricht, Der dieses zeugt: Ja, Ich komme schnell, Amen! Ja, komm Herr Jesu!“: Offb.22/20; woraus erhellt, daß nichts anderes darunter zu verstehen ist.

Auch ist ›hinzuzusetzen‹ ein prophetisches WORT, das bedeutet, zerstören, wie Ps.120/2,3 und anderwärts.

Hieraus kann man sehen, was durch die in diesem und im folgenden Vers enthaltenen Worte bezeichnet wird.

**1361.** „Und wenn jemand hinwegnimmt von den Worten des Buches dieser Weissagung, so wird Gott wegnehmen seinen Teil vom Baum des Lebens und von der heiligen Stadt, und von dem, was in diesem Buch geschrieben steht“, Offb.22/19, bedeutet, daß die, welche die Wahrheiten der Lehre dieses nun vom Herrn aufgeschlossenen Buches lesen und wissen, und gleichwohl einen anderen Gott als den Herrn anerkennen, und einen anderen Glauben als den an Ihn, indem sie etwas wegnehmen, wodurch sie jene beiden zerstören, keine Weisheit aus dem WORT schöpfen und sich aneignen können, noch aufgenommen werden können in das neue Jerusalem, noch teilhaben können mit denen, die im Reich des Herrn sind.

Durch diese Worte wird ähnliches bezeichnet wie oben, nur daß es hier von denen gesagt wird, die hinwegnehmen, und dort von denen, die hinzuset-



zen, somit von solchen, die entweder durch Hinzusetzen oder Hinwegnehmen jene zwei Wahrheiten zerstören.

Den Teil am Baum des Lebens wegnehmen bedeutet, daß sie keine Weisheit aus dem WORT schöpfen oder sich aneignen können.

Das Buch des Lebens ist das WORT und auch der Herr in Ansehung des WORTES: EKO 299, 599, 1284, 1334; und zwar aus dem Grund, weil der Herr das WORT ist, denn das WORT handelt von Ihm allein, wie in den ›zwei Lehren des neuen Jerusalem‹, der einen ›vom Herrn‹, und der anderen ›von der Heiligen Schrift‹, vollständig gezeigt worden ist. Deshalb können die, welche sich nicht unmittelbar an den Herrn wenden, keine Wahrheit aus dem WORT sehen.

Wegnehmen den Teil von der heiligen Stadt bedeutet, von der neuen Kirche, die das heilige Jerusalem ist; denn in diese wird niemand aufgenommen, der sich nicht unmittelbar an den Herrn wendet; aber wegnehmen den Teil von dem, was in diesem Buch geschrieben steht, bedeutet, keinen Teil haben mit denen, die im Reich des Herrn sind; denn alles, was in diesem Buch geschrieben steht, bezieht sich auf den neuen Himmel und die neue Kirche, die das Reich des Herrn ausmachen, als auf den Endzweck, und der Endzweck ist es, auf den sich alles, was in einem Buch geschrieben wird, zurückbezieht.

**1362.** Damit man wisse, daß hierunter nicht verstanden werde: Wer wegnimmt von den Worten dieses Buches, so wie es im Sinn des Buchstabens geschrieben ist, sondern, wer wegnimmt von den Wahrheiten der Lehre, die in seinem geistigen Sinn sind, so will ich noch sagen, woher dieses kommt:

Das WORT, das vom Herrn gesprochen [dictatum] worden ist, drang durch die Himmel Seines himmlischen Reichs und durch die Himmel Seines geistigen Reichs, und kam so zu den Menschen, von denen es geschrieben wurde. Daher ist das WORT in seinem ersten Ursprung rein göttlich; indem es aber durch die Himmel des himmlischen Reichs hindurchging, war es himmlisch-göttlich, und indem es durch die Himmel des geistigen Reichs des Herrn hindurchging, war es geistig-göttlich, und wenn es zum Menschen gelangte, war es natürlich-göttlich. Das ist der Grund, weshalb der natürliche Sinn des WORTES einen geistigen Sinn in sich schließt und dieser einen himmlischen Sinn, und beide den rein göttlichen Sinn, der keinem Menschen, ja nicht einmal einem Engel offenbar ist.

Dies wurde [von mir] bemerkt, damit man sehen kann, daß unter den Worten, die sagen, es solle zu dem, was in der Apokalypse steht, nichts hinzugesetzt und nichts davon hinweggenommen werden, im Himmel verstanden

wird, daß *zu den Wahrheiten der Lehre vom Herrn und vom Glauben an Ihn und vom Leben nach Seinen Geboten*<sup>8</sup> nichts hinzugesetzt, und nichts davon hinweggenommen werden soll; denn dieser Sinn ist es, wie gesagt, aus dem der Sinn des Buchstabens abstammt.

**1363.** „Es spricht, Der dieses bezeugt: Ja, Ich komme schnell, Amen! Ja, komm, Herr Jesu!“; Offb.22/20, bedeutet, daß der Herr, Der die Apokalypse geoffenbart und nun auch aufgeschlossen hat, das Evangelium bezeugt: daß Er in Seinem Göttlich-Menschlichen, das Er in der Welt annahm und verherrlichte, als Bräutigam und Mann komme, und daß die Kirche nach Ihm verlange als Braut und Weib.

Oben sagt der Herr: „Ich Jesus, habe gesandt Meinen Engel, euch dieses zu bezeugen in den Gemeinden“: Offb.22/16, und dies bedeutete das Zeugnis von seiten des Herrn vor der ganzen christlichen Welt, daß in Wahrheit der Herr das geoffenbart habe, was in diesem Buch geschrieben steht und nun aufgeschlossen worden ist; man sehe EKO 1356. Hieraus erhellt nun, daß unter den Worten: »Es spricht, Der dieses bezeugt«, zu verstehen ist, daß der Herr, Der die Apokalypse geoffenbart und nun sie aufgeschlossen hat, ein Zeugnis gebe.

Daß Er dieses Evangelium [d. i. diese frohe Botschaft] bezeugt, ergibt sich daraus, daß Er hier Seine Ankunft, Sein Reich und Seine geistige Ehe mit der Kirche verkündigt, denn Er sagt: Ja, Ich komme schnell, Amen! Ja komm, Herr Jesu!, und durch dieses Evangelium wird die Ankunft des Herrn zu Seinem Reich bezeichnet, man sehe EKO 612, 745, 870, und hier die Ankunft zur geistigen Ehe mit der Kirche, weil diese neue Kirche Braut und Weib heißt, und der Herr ihr Bräutigam und Mann; man sehe Offb.19/7-9; 21/2,9,10; 22/17. Und hier am Ende des Buches spricht der Herr, und spricht die Kirche, Er als Bräutigam und sie als Braut; der Herr spricht nämlich: Ja, Ich komme schnell, Amen!, und die Kirche spricht: Ja komm, Herr Jesu“, welches die Worte der Verlobung zur geistigen Ehe sind.

Daß der Herr kommen werde in Seinem Göttlich-Menschlichen, das Er in der Welt angenommen und verherrlicht hat, erhellt daraus, daß Er Sich Jesus nennt, und daß Er sagt: Er sei die Wurzel und das Geschlecht Davids: Offb.22/16, und daß die Kirche hier sagt: Komm, Herr Jesu! Man sehe EKO 1356, 1357.

---

<sup>8</sup> Diese Lehren sind in: »Die vier Hauptlehren der neuen Kirche« F. Kreuzwegger

Offb.22/21

„Die Gnade unseres Herrn Jesu Christi sei mit euch allen! Amen!“